Ths
1526
-3-

Auserleſene Merckwürdigkeiten,

Von Alten und Neuen
Theologiſchen Marckſchreyeren, Ta-
ſchen-Spieleren/ Schleicheren/ Winckel-Pre-
digeren/ falſchen Propheten/ Blinden-Führe-
ren/ Splitter-Richteren/ Balcken-Träge-
ren/ Mucken-Seigeren/ Cameel-Schlu-
ckeren/ und dergleichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Welche ſich

Zu Chriſtus Apoſteln verſtellen;

zur geheiligten Ubung
In gewiſſe Paragraphos oder Schrifft-
Abſätze eingetheilet/ aus verſchiedenen hieher
gehörigen Materien mit Fleiß zuſammen
getragen/ und mit raren Kupf-
feren verſehen/

Von
JOANNE NICOLAO WEISLINGER
Definitorn des Hochwürdigen Otterſweyeri-
ſchen Rural-Capituls, und Pfarrherrn zu Capell
unter Rodeck in Breyßgau.

Dritter Theil.

CUM APPROBATIONE THEOLOGORUM ET
SUPERIORUM PERMISSU.

Straßburg/
Druckts Joannes Franciſcus le Roux, des Bißthums
Straßburg, wie auch der Hochlöbl. Catholiſchen
Univerſität daſelbſt Buchdrucker.
In Verlag des Authoris/ und zu finden bey
Martin Wagner/ Buchhändler zu Oberam-
mergau in Bayern.

STADT AUGSBURG

Matthæi VII, 15. 16.

Attendite à falſis Prophetis, qui veniunt ad VOS in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt Lupi rapaces. A fructibus eorum cognoſcetis eos.

2. Cor. XI, 13. 14.

Nam ejusmodi Pſeudoapoſtoli, ſunt operarii ſubdoli, transfigurantes ſe in Apoſtolos Chriſti. Et non mirum.

2. Tim. III, 9.

Sed ultra non proficient: INSIPIENTIA ENIM EORUM MANIFESTA ERIT OMNIBUS.

Nach Lutheri eigener Verſion heiſſet dieſes auf teutſch alſo:

Sehet euch vor/ vor den falſchen Propheten/ die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII, 15. 16.

Denn ſolche falſche Apoſtel und trügliche Arbeiter verſtellen ſich zu Chriſtus Apoſteln. Und das iſt auch kein Wunder. 2. Cor. XI, 13. 14.

Aber ſie werdens in die länge nicht treiben/ denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann. 2. Tim. III, 9.

§. ooo.

§. 273. 2c. 2c.

Fernere Unterſuchung der Wunderzeichen Lutheri nach dem XVI. Capitul Marci/ betreffend die That/ ob er Schlangen vertrieben oder geheckt? wobey gründliche Proben vorkommen/ daß Lutherus/ ſonderlich die Sacramentirer/ anderer zu geſchweigen/ gezeuget.

BEy dem Evangeliſten Marco am XVI. leſen wir im 17. vers. Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen / die da glauben (das iſt, wie die Weimariſche Bibel gloſſiret: Die Wunderwercke, welche die Gläubigen thun werden, biß das Evangelium gnugſam beſtetiget worden,) ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben / mit neuen Zungen (das iſt: Sprachen, die ſie niemals gelernet,) reden.

Luther hat weder das eine, noch

das andere gethan; Luther, welcher doch Wunder-Zeichen von andern, die ſich trutz ihm für Lehrer der Evangeliſchen Göttlichen Warheit ausgeben, gefordert, und behertzt fordern hieß, (1.) ware nicht capabel eins zu thun/ wie er es dann ſelbſt bekennet, daß er keine Teuffel austreiben könne. (2.) Die kühle und kahle Ausflüchten aber/ ſo oder er ſelbſt, oder die Seinige dabey getrieben, hab ich alſo zernichtet, daß mit Beſtand und Warheit kein Engel noch Teufel, geſchweige ein Prädicant, zum Favor des krafftloſen Lutherthums etwas darwider aufzubringen in Ewigkeit capabel iſt. (3.)

Luthers bacchantiſche Marckſchreyerey, betreffend die neue Zungen oder fremde Sprachen, habe ich gleichfalls nach Verdienſt gründlich widerlegt, wie nicht weniger, was ſeine Secundanten Malſch und Freſenius auf die Bahn gebracht. (4). Nun

(1.) Siehe im I. Theil §. 65. ꝛc.
(2.) Siehe ibid. §. 73.
(3.) Siehe allda §. 71. & 74. Conf. §. 80.
(4.) Siehe im I. Theil §. 108.

Nun folget ferners bey dem Evangeliſten Marco XVI. 18. Serpentes tollent &c. In meinem Nahmen werden ſie Schlangen vertreiben / und ſo ſie etwas tödtliches trincken / wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen / ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

Hier ſind dreyerley Gattungen Wunderzeichen übrig; Schlangen vertreiben; etwas gifftiges oder tödtliches ohne Schaden trincken, und krancke mit Aufflegung der Händen geſund machen. Ob Luther hierin glücklicher geweſen, als im Teufel austreiben und neuen Sprachen reden, will ich kürtzlich unterſuchen.

Daß Lutherus jemahls hätte Schlangen vertrieben, iſt unerhört; es wirds auch niemand mit Warheit ſagen. Daß er aber zu dieſen letzten Zeiten viele gifftige Schlangen, viele Seeltödtende Ketzer ausgebrütet, und alſo den *alten* Schlangen-Saamen erweckt, ausgeheckt, und zum Schaden vieler million theuren Seelen in die Kirch

Gottes geſchmeiß, iſt ſo bekannt, daß es keiner Prob bedarff, ſintemahlen die Sacramentirer, Widertäuffer und alle übrige Schwärmer von dem Luther herkommen; ſobald er von uns ausgangen, hat er durch ſeine peſtilentziſche Schrifften alle dieſe Gifft-Schlangen herfür bracht/ wie ſie ſich dann auch meiſterlich auf ſeine Schrifften beruffen, und ihre Ketzereyen daraus verfochten, welches er ſelbſt nicht läugnen kan, ſondern offenhertzig bekennet mit dieſen Worten: (5.) Es bekümmern mich ſeine (Hertzog Georgens von Sachſen) Lügen und Scheltwort nichts überall. Und warum ſolt ich ſolches von ihm nicht leiden/ der ich doch Kinder von meinem Leib gebohren, meine Abſolones, leiden muß, die ſich aufs heffrigeſt und grimmigſt wider mich ſetzen und widerſprechen/ ich meyne die

(5.) Tom. 3. jen germ. fol. 214. a. in einer Schrifft an M. Nicolaum Haußmann. A. 1526.

die Sacraments-Schänder, gegen welcher Wüten ich die Papiſten für ſanffte und beſcheidene Leute halten muß / ſo ſetzt mir der Satan durch ſie zu. Biß hieher D. Luther.

Hier übergehe ich mit Stillſchweigen, was er dem gottſeeligen Hertzog Georgen bübiſch nachgelogen / weilen er ſeinen Lutheriſchen Miſt nicht wolte anbetten / und erinnere allein dieſes, daß Luther die Sacraments-Schänder, wodurch er des Zwingels Schwarm verſtehet / nenne ſeine Abſolones, Kinder aus ſeinem Leib gebohren; alſo iſt er nun ihr Vatter / der ſie gezeugt.

§. 274.

Daß ſie aber wider ihn rebellirt und dannoch ſich in ihrer Sach auf ihn beruffen, iſt wider klar am Tag, Luther

ſagts abermahl ſelbſt: (6.) Was ſoll ich auf die Papiſten hinfürder faſt zornig ſeyn, welche meine öffentliche abgeſagte Feinde ſind, und was ſie an mir thun, das thun ſie nach Feindes Recht, wie ſichs gebührt. (Merckt dieſes ihr Tadler und geſchworne Ketzer-Advocaten, die ihr mir und andern immer im Weg ſtehet, die verletzte Warheit wider Lutherum und andere Ketzeriſche Glaubens-Feind zu verfechten! Mercks! Luther iſt hierin noch beſſer und billiger, als ihr! Mercks noch einmahl, Luther mißbilliget unſer Verfahren und Thun keineswegs wider ihn, ja er muß es ſelbſt gut heiſſen und approbiren, zumahlen wañ wir mit der Warheit wider ſeine Ketzeriſche Lugen zu Feld ziehen; darum haltet euere Mäuler künfftighin und erſtummet von Luthero

(6) Tom. III jen. germ. fol. 365. a. b. 366. a. b. edit. 1556. in der Antwort auf des Königs zu Engelland Läſterſchrifft.

Luthero ſelbſt beſchämt, verurtheilt und verdammt!) Lutherus fährt inzwiſchen weiter fort, und ſpricht: Aber das ſind mir allererſt die Rechtſchuldigen, meine zarten Kinder, meine Brüderlin, meine gulden Freundlin, die Rotten-Geiſter und Schwärmer, welche (als mich dünckt) weder von Chriſto / noch vom Evangelio etwas tapfferes hätten gewußt / wo der Luther nicht zuvor hätte geſchrieben / und freylich durch ihre Kunſt aus des Pabſts Tyranney, in ſolche Freyheit und Liecht ſich ſchwerlich hätten gewürckt, oder wo ſie es hätten thun können, hätten ſie es doch nicht thurſt (oder dürffen) angreiffen noch wogen. 2c. Nun mir aber GOtt gnädiglich geholffen hat / daß ich Mir und Ihnen ein wenig Lufft und Raum

gemacht habe, und ſie mir ſolten beyſtehen / und helffen vollend den Streit ausführen / wie ich mich auf ſie verließ und vertröſtet, fallen ſie von hinten zu über mich armen wohl gemarterten Menſchen / und greiffen mich dazu greulicher an / denn die Papiſten thun. So viel abermahl Lutherus in einem kläglichen Geſchrey wider ſeine Kinder, die Rottengeiſter und Schwärmer, welche er daſelbſt ferners Abſolon / liebes Kind, Judas / allerguldeſten Freundlin / endlich aber die Säu und Hund nennet, die ihn zerreiſſen, nachdeme er ihnen das Heylthum und die Perlen fürgeworffen.

Hieraus erhellet abermahl, daß Luther die Ketzeriſche Schwärmer und Rottengeiſter, als ſeine zarte Kinder, gezeuget; daß ſie, ohne ſeine Hülffe, nicht wären aufkommen wider den Pabſt; daß er ſich und ihnen Lufft gemacht; daß er ſich auf ſie verlaſſen und getröſtet. ꝛc. wie er denn daſelbſt noch dieſe

merck-

merckwürdige Wort hat: Ey wie fein ſtreite ich doch; ich liege zu Felde wider die Papiſten / und dencke: Meine Brüderlin ſind hinter mir und helffen, ſo zünden ſie mir dieweil die Stadt an / und morden alles / was drinnen iſt. ꝛc. Die Papiſten aber meynen, und ich glaube es ſchier auch, wo der Luther nicht wäre, die Schwärmer ſolten gar bald dünne werden, und zu Loch kriechen.

Mercke Chriſtlicher Leſer: Luther hat keine Schlangen vertrieben, wohl aber das gifftige ketzeriſche Ungezieffer erhalten, welches ohne ihn ſich wieder hätte müſſen verkriechen.

Was verzweiffelter, böſer Secten und Ketzerey, ſagt Luther

ther (7.) Haben ſich herfür gethan, als Müntzer, Zwingler, Widertäuffer und viel mehr, alle unter des Evangelii Nahmen und Schein, dieweil ſie durchs Evangelium von des Papſts Bann und Tyranney gefreyet, ſicher worden waren, zu lehren und zu thun, was ſie gelüſtet, welche doch zu der Zeit, da der Papſt GOtt * und Herr war, nicht hätten ziſchen dårffen. Biß hieher abermahl Lutherus, welcher mit untermengter Ertz-Läſterung die liebe Warheit rund heraus

(7.) Tom. VII. jen. fol. 446. a. edit. 1558. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken.

* Das läugſt du verdammter Ketzer-Vatter auf deine gottloſe verlohrne Seel/ daß man den Pabſt je habe für GOtt gehalten! Anathema Tibi!

heraus ſagt, nemlich, daß die Ziſcher, dasiſt, der verzweiffelte, böſe, gifftige, ketzeriſche alte Schlangen-Saamen, die Schwärmer und Rotten-Geiſter, welche er aus ſeinem Leibe gebohren, und durch ſein Evangelion frey und ſicher gemacht, da ſie doch unterm Pabſt nicht hätten ziſchen und das Volck vergifften dürffen, alle, alle wiederum hätten müſſen zum loch, in ihr teuffliſches Schlangen-Neſt kriechen, wann Luther ihnen mit ſeinem Evangelio nicht hätte Lufft gemacht. Teutſchland thue die Augen auf, und greiffe mit Händen, wer derjenige ſeye, der dich mit ſo vielen Ziſcheren und Hölliſchen Schlangen-Saamen allerhand widerſinniger Ketzer, böſer und verzweiffelter Secten habe angefüllet! Luther heißt der Mann! Confeſſus eſt & non negavit. Er ſelbſt ſagts: Läugne die offenbahre Wahrheit, wann du mit Ehren kanſt! † Ihr liebe Teutſche

† Siehe *Frid. Staphyli* Buch vom letzten und groſſen Abfall. pag. 118. b. & ſeq. gedruckt zu Ingolſtadt A. 1565, *Coſteri* Evangelium Refor-

Teutſche aber! So ſpricht der HErr: Trettet auf die Wege / und ſchauet / und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg ſey, und wandlet drinnen, ſo werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Aber ſprechet nicht mit jenen: Wir wollens nicht thun. Jerem. VI. 16. Dann manchem gefället ein Weg wohl / aber ſein Letztes reichet zum Todt Prov. XVI. 25. * Auf dem rechten Weg iſt Leben / und auf dem gebahnten Weg iſt kein Todt. Prov. XII. 28. ** das iſt, wie

---

formatum, verbo: Calviniſten / Lutherus / Widertäuffer / ꝛc. *Piſtorii* Anatomiam Spir. II Azoara V. Cap. I. pag. 164. &c. 194 Lege. 5. M. Conrad Vetters S. J. Antwort auf Philipp Heilbronners unſchuldigen Luther pag. 18. 125. & ſeq.

* Nach Lutheri Verſion. In unſerer Bibel heiſſet es: **Es iſt ein Weg / den der Menſch für richtig hält: und ſein Ausgang führet zum Tod. Prov. XVI. 25.**

** Nach Luthers Dollmetſchung. In unſerer Catholiſchen Bibel lautet es alſo: **Auf dem Weg der Gerechtigkeit iſt Leben / aber der Abweg führet zum Tod. Prov. XII. 28.**

wie Luther gloſſiret: Landſtraſſen ſi-
cher/ Holtzweg iſt fährlich; GOt-
tes Wort führt zum Leben/ aber Ei-
gendünckel zum Todt. Welches ich
alſo verſtehe: Die allgemeine längſt
zum Himmel gebahnte Catholiſche
Glaubens-Straſſe iſt ſicher/ der
ketzeriſche Holtzweg aber Seelen-
gefährlich und verdammlich. GOt-
tes Wort/ wie es in der Catholiſchen
Kirchen vorgetragen, gelehret und er-
kläret wird, führet zum ewigen Le-
ben/ aber Eigendünckel/ der Ketze-
riſche privat-Geiſt/ zum Todt und
ewigen Verdammnuß. 2. Petr. III. 16.

§. 275.

Noch eins, darnach wollen wir ſe-
hen/ wie Luthers Lenden-Geſchmeiß,
Kinder, Abſolones, die Rotten-Gei-
ſter und Sacraments-Schwärmer
(welche, wie ein anders ketzeriſche Un-
geziefer, hätten müſſen zum Loch krie-
chen, wann er ihnen nicht hätte Lufft
gemacht) ſich auf ihren Baba den Ertz-
Ketzer-Vatter Lutherum beruffen und
ziſchen.

Da

§. 275. Da Africa durch die Manichäer verwirret war / ſpricht und ziſchet Lutherus, (1) kamen die Donatiſten bald daraus / welche unter ſich ſelbſt der Sachen uneinig und in dreyerley Hauffen oder Secten zerſpalten waren. Zu unſerer Zeit ſeynd von uns erſtlich die Sacramentirer abgefallen, darnach die Widertäuffer, welche beyderſeits unter ſich nicht einig ſeyn. Alſo hecket immerdar eine Rott die andere, und verdammet eine die andere, ꝛc. und kommet immerdar ein Irrthum aus dem anderen, biß es weder Ende noch Maaß hat. * Biß hieher Lutherus zu

---

(1) Tom. I. Witt. germ. fol. 295. a. in der Auslegung des 5. Cap. an die Galater vers. 15. edit. 1556. durch Hanß Krafft.

* In den Tiſch-Reden ſpricht er gleichfalls: Aus dem Luther kommt Müntzer und Auf-

zu ſeiner eigenen Verdammnuß. Wer begierig iſt anzuhören, was vor hundert und etlich dreiſſig Jahren Doctor Philipp Heilbronner/ Prädicant und Profeſſor zu Lauingen, darwider gezischet, der leſe die Rachen-ſtopffende Antwort, ſo ihm der berühmte M. Conrad Andreä oder Vetter * gegeben (2.) worauf jener erſtummet.

In L[illegible]ers Tiſch-Brocken (3.) finde ich, d[illegible]ß die Schwärmer ihre

---

Aufrührer/ Wiedertäuffer und Sacramentirer. Eißlebiſchen Drucks fol. 45. b. Franckf. fol. 32. b. Dreßd. fol. 121. b. der Context rechtfertigt den Luther nicht beſſer/ als den Calvinum/ Arium oder ſonſt Ketzer.

* Iſt ein Perſon; davon ſiehe des Authoris Urſachen am End der Vorrede/ ſo er über die gründliche Relation des Regenſpurgiſchen Poſtcolloquii verfertiget.

(2.) Auf den unſchuldigen Luther des unſchuldigen Doctors von Lauingen pag. 200.

(3.) Gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 401. a. in der Franckfurter Edition vom Jahr 1593 fol. 286. b. in der Dreßd. vom Jahr 1723. fol. 489. a.

Irrthum mit D. Martin Luthers Schrifften beſchönt haben / gleich zur Zeit, da er ſie aus ſeinem Leib gebohren hat; des Schlangen-Vatters Lutheri eigene Wort hievon lauten alſo: Sie aber ſchreiben mir ins Angeſicht, daß ſie allezeit gelehrt haben, und noch lehren, wie wir lehren; wollen nicht dafür geſehen ſeyn, als hätten ſie geirret, und legen uns die Irrthum auf, als irreten wir. Das thun ſie, weil ich noch lebe, und dürffen mir noch ſolches ſchreiben; drum hat mir die gedichte Einigkeit niemahls gefallen; und ich fürchte, das Letzte wird ärger werden, denn das Erſte.

An allem dieſem iſt niemand ſchuldig, als der Ertz-Wetterhahn Lutherus ſelbſten, welcher ſo zwey-Züngig war, und alſo wetterhahniſch von einer Sache

ja

ja und nein/ kalt und warm/ ſchwartz und weiß geſchrieben, daß nicht nur die Lutheraner ſeine Schrifften für ſich brauchen können, ſondern alle Schwärmer ihren Schutz für ſich darinnen finden, ja wir Catholiſche ſelbſt die ſtärckſte Beweiß und Proben aus deſſen Schrifften für uns wider Lutherum und ſeinen Anhang nachdrücklich können beybringen und darlegen, wie dieſes allen Gelehrten bekañt iſt, die in Luthers Schrifften beleſen ſind, und GOtt die Ehre geben wollen, unpartheyiſch davon zu reden und zu urtheilen.

Abermahl beſchwehret ſich Luther über die Sacramentirer und ſpricht: (4.) Alle Heuchler und Schwärmer ſchmücken ihre Betriegerey mit dem Schein und unterm Deckel des Evangelii; Denn die Prediger zu N. N. wie anher geſchrieben iſt/ die es mit Zwinglio halten, donnern und ſchreyen feindlich wider die Evangeli-

 ſchen

(4.) In den Tiſchr. Eißlebiſchen Drucks fol. 402. a. b. Franckfurtiſchen fol. 287. b. Dreßdiſchen fol. 499. b.

ſchen * und ſprechen: Halten wirs doch mit D. Martin Luther und den Theologen zu Wittenberg, die billigen unſer Lehre; Ihr wiſſet nicht, was ihr an unſer Lehre ſtrafft und tadelt.

An ſtatt, daß Luther dieſes hätte ſollen gründlich und mit Wahrheit verneinen, laßt er dieſe raſende Donner-Wort hören: Weil ſie denn in Gottes Nahmen unſere Freunde nicht ſeyn wollen, ſo ſeyen ſie es in aller Teuffel Namen, wie Judas Chriſti Feind war.

Allein hiemit iſt die Sache nicht richtig. Luther hat wahrhafftig ſacramentiriſch geſchwärmet, wie ich hieoben erwieſen. (5.) daß er aber auch das Wider-

* In der neuen Dreßdiſchen Edition ſtehet an ſtatt Evangeliſchen der Nahm Evangeliſten/ welches aus einem höhern Thon iſt. O ihr Narren!

(5.) Im 2. Theil §. 154.

derſpiel gelehrt, und die Sacramenti-
rer mit ihrem Zwingel habe, als Ketzer
in die Höll hinab verdammt, iſt auch
wahr, wie ich anderswo dargethan.
(6.) was folgt daraus? wahrlich anders
nichts, als daß Luther geweſen ein un-
beſtändiger Ertzwetterhan und haupt-
ſchwärmeriſcher General-Ketzer, der
hierinn ſeines gleichen niemahl, nie-
mahl, niemahl gehabt. Trutz biethe
ich ſeinen prädicantiſchen Schuppen,
daß ſie es mit Wahrheit läugnen dörf-
fen!

§. 276.

Die Zwinglianer berufften ſich nicht
unbillig auf Lutherum, daß er ihrer Sa-
craments-Schwärmerey, wiewohl un-
beſtändig, das Wort geredet; es iſt
ja noch einmahl wahr, und ſolten alle
Lutheriſche Prädicanten darüber bär-
ſten. Sie berufften ſich auch nicht fälſch-
lich auf die Wittenbergiſche Theologen,
daß ſolche die Zwingliſche Lehre ſollen

(6.) Im Fritz-Vogel pag. XII. XIII. CXCII. 526. und in der gründlichen Antwort Part. 2. pag. 526. &c. 542.

gebilliget haben; auch dieſes iſt die gründliche Wahrheit. Philippus Melanchton, Caſpar Cruciger der Aeltere, Paulus Eber, waren ja Wittenbergiſche Theologi, und ſo gar Luthers Tiſch-Geſellen, wie ſie dann auch auf dem Titul-Kupffer alter und neuer Editionen der Tiſch-Reden Lutheri neben dem Luther an der Tafel ſitzen. Dieſe drey Geſellen waren äuſſerlich, und ſo lang Luther die Augen offen hatte, mit dem Maul gut Lutheriſch, in der That aber und im Hertzen gut Sacramentiriſch. Die unläugbahre Proben hievon findet der Wahrheit-liebende Leſer aus denen Lutheriſch- und Calviniſchen Büchern fleißig geſammlet in dem Friß-Vogel (1.) und gründlichen Antwort. (2.) Johann Bugenhagen insgemein D. Pom-

(1.) Von Philippo Melanchtone Part. I. pag. 165. &c. 188. Part. II. pag. 358. von Caſpar Creutzern ibid. pag. 377. Conf. *Jacobi Verheidenii* Icones fol. 30. & 41.

(2.) Von Paulo Eber Part. I. pag. 309. 310. &c. Conf. *Beccmanni* Anatom. Part. I. Cap. X. fol. 120.

Pommer genannt, lebte auch dazumahl, als ein berühmter Theologus zu Wittenberg und Tiſch-Geſell Lutheri; dieſer ertheilte dem Ertz-Sacraments-Schwärmer Martin Butzer zu Straßburg die Erlaubnuß A. 1524. daß er nach ſeinem Gefallen könne ins Teutſch überſetzen, die Lateiniſche Auslegung des Pſalters, ſo er Bugenhagen verfertigte, mit dieſem ausdrücklichen Zuſatz: Lieber Butzer dollmetſche dieſen meinen Pſalter mit aller Freyheit, ändere darinn, ſetze hinzu, thue davon, richte ihn anderſt ein, erſetze etwelche Ding an ihrem Ort, etliche Puncten gebe klärer oder auch anderſt, ſo zwar, daß dieſer Pſalter nicht ſo ſehr mein, als dein ſeye; alles iſt dir erlaubt. rc. *

* Verba Bugenhagii ad Bucerum ita ſonant: Inter-

Dieſes nahme der Meiſter Butzer für bekannt, willig an, und butzte dem hagenbuchen Hanſen oder D. Pommerle ſeinen Pſalter ſo ſauber auf Teutſch aus, daß ein ſtockblinder die Calviniſche Ketzerey im CXI. Pſalm hat können mit Händen greiffen, und ein Tauber ohne Brillen ſehen, daß die leibliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament offentlich verläugnet werde; als nun D. Bugenhagen ſolches erfahren, hat er A. 1526. eine Oration wider Butzers Verfahren gehalten, und zu Wittenberg drucken laſſen (3.) daß es aber dem Kerl ernſt dabey geweſen, glaube

---

Interpretare, mi Bucere, hoc meum Pſalterium quam liberrimè, muta, adde, deme, in alium Ordinem colloca, quædam ſuo loco repone, quædam vel clarius, vel aliter interpretare, ut non magis meum, quam tuum ſit Pſalterium. OMNIA hic Tibi per me licebunt. &c. So muß man die Läuß in den Beltz ſetzen.

(3.) Siehe davon die unſch. Nachrichten Tom. XXXIII. pag. 348. & 1043. &c.

glaube ich nicht, ſintemahlen die Geſellen den Brauch hatten, daß ſie ſelbſt nicht geglaubt haben, was ſie andern geprediget, wie ich ſolches mit ihren eigenen Worten erwieſen habe (4.) Trutz ſeye den Prädicanten vor aller Welt gebotten, daß ſie mir die Proben redlich und ehrlich vor der ehrſamen Welt dörffen oder können umſtoſſen! Bugenhagen iſt keineswegs zu entſchuldigen. Er wuſte wohl, daß die Straßburger mit Zwingels Sacraments-Schwärmerey angeſteckt waren, und dannoch durffte er dem Ertz-Schwärmer Bucero alle Vollmacht geben ohne eintzige Einſchränckung oder Reſtriction und Vorſorg, für die Wahrheit der leiblichen Gegenwart Chriſti ꝛc. Marckſchreyer ſinds, Betrieger und Seelen-Mörder.

Und warum raſet der Luther wider die Zwinglianer, daß ſie ſich auf ihn und ſeine Wittenberger beruffen? hat nicht der Narr ſchon A. 1527. ſelbſt

(4.) Im Fritz-Vogel pag. CXCVII. 120. 201. 353. 361. 362.

an ſeinen Tiſch-Burſchen, Zech-Brüdern und Evangeliſchen Collation-Geſellen gezweiffelt und ſolche für Sacramentirer nicht nur in Verdacht gehabt, ſondern offentlich ausgeſchrien? Wahrhafftig ſeine Wort ſind ſehr nachdencklich, da er wider Henrici VIII. Königs in Engelland ſo genannte Läſterſchrifft unter anderen alſo ſpricht: (5.) Wunder hatte mich/warum mir die Vers im Pſalter ſo gar nichts ſchmäcken wolten/ da er ſpricht: * Der meines Brods aß, tratt mich mit Füſſen. Und abermahl: Du wareſt mein Geſelle, mein Pfleger und mein Freund; die Wir freundlich mit einander waren in geheim, Wir wandelten im Hauſe GOttes zu Hauffen. ꝛc.

Ach das ſind die allerguldenſten

(5.) Tom. III. jen. germ. fol. 366. a. edit. 1556.

* Pſ. 41. v. 10. Pſ. 55. v. 14. 15.

ſten Freundlin / heiſſet das / des Menſchen Haußgenoſſen werden ſeine Feinde ſeyn. ** Warum verſtunde ichs zuvor nicht? Hier bediene ich mich ſeiner gleich daſelbſt folgenden Worten, und ſage: Da lieber Juncker Luther, lerne ein andermahl, was da heißt, hůtet euch fůr Menſchen, biſt Du ein Doctor und wilt den Teufel faſt wohl kennen, und weiſſeſt das noch nicht?

Der groſſe Doctor über alle Doctores thut, als wuſte ers nicht recht, daß Calviniſche Sacraments-Schwårmer wie der dürre Lips, der alte Creutzer und bucklecht Eber wåren, mit ihm, als Hauß- und Tiſch-Genoſſen, das Brod aſſen, und dannoch verråth er ſie; nach ſeinem Todt aber haben ſie ſich ſelbſt verrathen, als der Philippiſmus und Crypto-Calviniſmus zu Wittenberg

** Matth. 10. vers. 36.

berg von und durch ſeine Cantzel-Erben entſtanden, und dem gantzen Lutherthum bey nahe den endlichen Untergang getrohet, wie dieſes mehr als zu bekannt, und von mir anderswo gelegenheitlich in etwas berührt worden.

§. 277.

Sonſt iſt es ja nichts neues, daß ſich die Calviniſten noch biß auf dieſe Stund beruffen und ſteiffen auf Luthers Beyſtand und Ubereinſtimmung mit ihnen in der Lehre, wie ich abermahl hievon die Exempel ſchon angebracht; (1.) zum Uberfluß höre man nur noch einen oder den anderen. Vigeat Luteri Doctrina, rufft der Ertz-Calviniſt Jacobus Verheiden (2.) quam illi Pſeudo-Luterani, invidia & odio nominis Reformatorum adducti, graviter labefactant. Es grüne und blühe die

(1.) Im Friß-Vogel pag. 331.

(2.) Libro, cui Titulus: *Præſtantium aliquot Theologorum &c. Effigies* fol. 30. in Elogio Philippi Melanchtonis. edit. Hagæ Comitum. A. 1602.

die Lehr Lutheri, welche die falſchgenannte Lutheraner, aus Mißgunſt und Neid gegen den Reformirten Nahmen, ſchwächen und verderben.

Doctor Chriſtian Becmann, Superintendent und der Calviniſchen Theologie Profeſſor zu Zerbſt im Fürſtenthum Anhalt, berufft ſich durchgehends in ſeiner Anatomia Univerſali triumphante bey ſeinen Calviniſchen Lehr-Sätzen auf Lutherum; unter andern ſagt er: (3.) Lutheri Büchlein (vom Knechtlichen Willen) wird dem Gegentheil ſonderlich entgegen gehalten. Denn wenn ſie ſagen: Es habe

(3.) Part. I. Cap. XVII. fol. 288. Part. II. Cap. VI. fol. 81. edit. A. 1674. zu Franckfurt an der Oder in Folio. Was der Lutheriſche Goliath Conrad Schlüſſelburg hierwider vorbringt im 2. Buch ſeiner Calviniſten Theologie Art. 11. taugt nichts. Luther iſt und bleibt ein Wetterhahn immer und ewig.

habe Beza, Zanchius, Piſcator, ſo und ſo von der Verwerffung geredet, ſo antworten Wir: daß ſie hierinn Luthero nachfolgen, und ziehen zu dem Ende gedachtes Büchlein an. Denn ein Lutheraner wird ſich ja mit Lutheri Lehre befriedigen laſſen. Dieſes iſt der Scopus und Zweck. Recht ſo!

Anderswo ſagt D. Becmann: Es werden Lutheri Zeugnuſſe ſonderlich wider die Lutheraner beygebracht/ weil ſie dadurch leichtlich bewogen, oder auch hintertrieben werden. Wie ſie denn auch insgemein dieſen Reim: (GOttes und Lutheri Lehr, vergehet nu noch nimmermehr) führen.

Mit einem Wort. Es iſt kein einziger Articul/ worinnen Luther nicht

hätte

hätte den Calviniſten, wenigſtens hier oder da in ſeinen Wetterhahnen-Schrifften, das Wort geredet; daß er aber auch das Widerſpiel geredet, gelehrt, verthätiget, und wie ich ſchon hiebevor geſagt, die Calviniſten, als Ketzer verdammt, iſt auch wahr, macht aber ſeine Sache nicht beſſer, ſondern verräth ſein vom Vatter der Lugen beſeſſen- und regiertes Wetterhahnen-Hertz, welches vor GOtt und Menſchen verflucht iſt. *

Herr D. Becmann führt vier nachdenckliche Sprüch aus Luthero an (4.) Daß Chriſtus nicht mit dem Munde im Abendmahl empfangen werde; wodurch die leibliche, weſentliche Gegenwart Chriſti dann nothwendiger

---

* Prov. VI. 12. VII. 13. Syrach. XXVIII. 15.

(4.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. X. fol. 119. 120. Alles dieſes finden Wir auch in der Chur-Pfältziſchen Theologen **Erinnerung vom Concordi-Buch** Cap. VI. pag. 363. &c. 387. &c. gedruckt zu Neuſtadt an der Hardt. A. 1581. Conf. *Wendelini* Exercit. Theol. in Dedicatione.

diger Weiſe aufgehoben und zernichtet wird / auf dieſe vier Sprůch fährt Becmannus alſo fort: Dieſe angeführte Wort Lutheri bewegen uns auch neben anderen / daß wir nicht zweifflen: Lutherus habe kurtz vor ſeinem Ende (da er in ſein Vatterland gezogen) zu Philippo (Melanchtoni) geſaget: Lieber Philippe, Ich bekenne es, daß der Sach vom Sacrament zu viel gethan iſt. Und als Philippus geantwortet: Ergo mi Domine Doctor, ut conſulatur Eccleſiis, edamus lene aliquod ſcriptum, in quo ſententiam noſtram clarè explicemus. (Das iſt: Mein Herr Doctor, ſo wollen Wir, damit den Kirchen geholffen werde, eine linde Schrifft laſſen ausgehen, darinnen Wir Unſere Meynung klårlich darthun.) Hat Lutherus ſich alſo darauff erklåret: Mein Philippe,

Ich

Ich hab auch dieſem ſorgfältig nachgedacht, aber alſo machte ich die gantze Lehr verdächtig, ſo will ichs dem lieben GOtt befohlen haben. Thut ihr auch etwas nach meinem Todte.

Ey ja Luther! du biſt erhört worden; nach deinem Tode hat er etwas gethan; er hielts offentlich mit den Calviniſten, und bekehrte die Lutheriſche Pfaltz zum Calviniſchen Evangelio * das heißt ja wahrlich auch etwas thun, und nicht müſſig gehen, obſchon er hierdurch bey deinem verführten hitzigen Anhang des Teufels Danck verdient hat. Heut zu Tag aber, da ſchier ein jeder glaubt, was er will, kommt der arme Lips faſt durchgehends wieder zu

* Wie ich im Friß-Vogel mit unumſtößlichen Proben aus Conrad Schlüſſelburgen / einem Ertz-Lutheraner / dieſes umſtändlich erwieſen im erſten Theil. Cap. IV. §. 3. pag. 167. ꝛc.

Genaden, obſchon er, wie du, und du, wie er, beyde zuſammen nicht werth ſeyd, daß man euch dutzt.

Obiges Geſpräch, welches kurtz vor Lutheri Todt, nemlich A. 1546. den 23. Jenner zu Wittenberg, zwiſchen dem Luther und Melanchton gehalten worden, und die hölliſche Boßheit des verdammten Ertz-Ketzers offentlich an Tag giebt zu jedermanns Warnung, ſich vor der Lutheriſchen Ketzerey zu hüten, wird zwar von den Lutheriſchen Prädicanten, oder wie die Pfältziſche Theologi reden, (5.) von unbedächtigen Clamanten wohl angebollen, aber nicht umgeſtoſſen, wie ſie dann auch ſolche Proben ſetzen, die kein Lutheraner mit Wahrheit übern Hauffen ſtoſſen kan. Was darwider immer kan aufgebracht werden, macht Luthers Marckſchreyerey nur ſtinckender.

(5.) In der Erinnerung vom Concordi-Buch Cap. VI. pag. 387.

§. 278.

Der offt angezogene Calviniſche Theologus Marcus Fridericus Wendelinus / wirfft den Lutheranern, ſonderlich dem Philiſtäiſchen Rieſen-König Johann Gerhard gar zu offt für, daß ſie ſich ja nicht ſollen an den Calviniſten vergreiffen, ehe und bevor ſie den Handel mit ihrem Luther / deme die Calviniſten nachgefolget, hätten ausgemacht; ja er biethet ihnen mehrmahlen den Trutz, ob ſie capabel einem Reformirten Theologo eins zu verſetzen, ohne dem Luther durch die Rippen zu ſtoſſen, indeme jene dieſen zum Stichblat haben; wann ſie irren, ſo irre Luther noch mehr, als welcher ihr Führer geweſen, und ſie verführt. Man könne ſie nicht tadlen noch verwerffen, ohne Lutherum ſelbſt zu verwerffen und zu verdammen. Der gelehrte Leſer leſe Wendelini eigene Wort, ſo wird er mir beyfallen und geſtehen, daß ich die Wahrheit geſchrieben. Hoc denique te ignorare nolim, amice lector,

inquit VVendelinus, (1.) In magni momenti quæſtionibus, ſæpè in hiſce Exercitationibus allegantur *Lutheri ex Servo Arbitrio.* * Teſtimonia: quibus ejus cum noſtris Theologis conſenſum in Articulis *de Deo, hominisque voluntate, de Prædeſtinatione, Providentia &c,* demonſtro: Adeoque his in Articulis tela à Lutheranis in nos conjecta non attingere, niſi per *Lutheri* latera prius adacta oſtendo. *Hæc ibi:* Idem infra, poſt allatam Lutheri ſententiam in favorem *Theodori*

Bezæ,

(1.) In Fine Præfationis ad *Exercitationes* ſuas *Theologicas*, edit. 1669.

* Qui liber hæreticiſſimus extat Tom. III. jen. lat. Tom. VI. Witt. germ. Tom. II. Witt. Lat. & Tom. III. Altenburgenſi. A. 1525. editus contra Eraſmum.

Bezæ, ait: (2.) Dum veſtra in *Bezam* tela dirigitis per latera veſtra & *Lutheri Theandri* imprudentes adigitis.

Similes Phraſes, doctus lector, apud Wendelinum inveniet cumulatim in omnibus ferè Exercitationibus, quaſdam adhuc hiſce ſubjungam; ſic igitur ille: (3.) Ita jam, *Salani Diſputatores* * & dentes veſtros in *Bezam* & *Piſcatorem* acuite: non lædetis eos priùs, quam morſibus confeceritis *Lutherum* veſtrum. &c.

Interim, ſi placet, de induratione *Pharaonis Lutherum* legite de

(2.) Exercit. I. §. 14. pag. 8.
(3.) Ibid. §. 15. pag. 9.
* *Gerhardum* cum ſuis contribulibus Jenenſibus, quorum Univerſitas vulgò *Salana*, ob præterfluentem *Salam*, audit, alloquitur provocatque.

S. A. (Servo Arbitrio) pag. 203-215. quæ ſi concoquere poteritis, de induratione tam durum nihil in noſtrorum ſcriptis invenietis, quod non facilè concoquatis. (4.) &c.

De *mirabili* & *horribili Decreto* cum *Luthero* expoſtulate priùs, quam cum *Calvino*: Negat *Calvinus* Reprobationis cauſam eſſe peccatum: Negat *Lutherus* Damnationis cauſam eſſe peccatum. Ait *Calvinus* nocentes damnari: ait *Lutherus* immeritò Damnari. Agnoſcit *Calvinus* ex Lumine gratiæ juſtitiam Dei: agnoſcit *Lutherus* ex Lumine gratiæ inju-
ſtitiam

(4.) Exercit. I. § 25. pag. 16.

ſtitiam Dei, ut ſupra oſtendi & ſuo loco pluribus oſtendam. Quæſo, uter eſt rigidior? uter mirabilior? uter horribilior? &c. (5.) Nobis tanquam abſurda imputantur, quæ in *Luthero* tanquam Oracula adorantur. &c. (6.)

Vos ſi *Lutheri* Doctrinam cum miſericordia & juſtitia Dei conciliaveritis, noſtris Doctoribus facilè ignoſcetis, qui longe loquuntur molliùs, quam *Lutherus*, cujus audire verba paucula haud gravabimini: &c. (7.)

Qui dicunt, *aliquos ad interitum eſſe conditos*, ſententiæ ſuæ Patronum habent *Lutherum* de S. A.

(5.) Exerc. IV. §. 9. pag. 47.
(6.) ibid. §. 15. pag. 50.
(7.) Exercit. V. §. 7. pag. 54.

pag. 63. qui diſertè ait: *Hominem eſſe creatum ad vitam vel mortem æternam.* &c. (8.)

Interim tu Gerharde . . . noveris à Prædeceſſoribus noſtris, in negotio prædeſtinationis, nihil tam rigidè ſcriptum eſſe, quod non ante eos rigidius ſit ſcriptum à *Luthero*, adeoque ſi qua heic eſt vomica, *Luthero* Duce & Autore, natam eſſe. &c. (9.)

Lutherum ſi abſolveritis, non niſi iniquiſſimô judiciô damnare orthodoxos (Calviniſtas ſuos indigitat Wendelinus) poteritis. Sin verò orthodoxos damnaveritis, prior *Lutherus* erit damnandus, ſi

---

(8.) Exercit. X. §. 9. pag. 114.
(9.) Exercit. XVIII. §. 17. pag. 242.

ſi προσωποληψίας † evitare crimen volueritis. Vel ducti vel ſeducti à *Luthero* ſunt Orthodoxi. &c. (10.)

Si anathematibus publicis percutiendos judicatis eos, qui incommodè ſunt locuti vel ſenſerunt, idque à charitate non alienum eſſe putatis, agite vos, qui primas vobis vendicatis, exemplo præite, & in *Lutherum* aliosque *Lutheranos*, quorum & Phraſes & dogmata ſunt multa, quæ nemo ſanæ mentis Theologus, ſalvâ conſcien-

† Id eſt: *Acceptionis Perſonarum.* Vid. Nov. Teſt. Græcè Rom. II. 11. Epheſ. VI. 9. Coloſſ. III. 25. Jac. II. 1.

(10.) Exercit. XIX. §. 3. pag. 272.

tiâ, probare unquam poterit (Sylvam invenietis ſatis denſam in *Anatomia Maſſonii* * & *Catechiſmo* atque *Breviario Ubiquiſtico*) Anathematum primi vibrate fulmina. &c. (11.)

Vos heic videte, quomodo cum *Luthero* tranſigatis? tranſigendum quoque vobis cum *Andrea Althamero* * in loc. alleg. ubi ſcribit: *Deum furari in fure, occidere in latrone: eſſe Cauſam rerum omnium etiam peccatorum, operari in peccatoribus peccata.* &c. (12.)

In hoc præſenti Argumenmento (de Deo Authore Peccati, quatenùs

* Hoc eſt: *Chriſtiani Becmanni*, de quo ſupra.

(11.) Exercit. XXVI. §. 15. pag. 354.

* Celebri Theologo Lutherano, cujus blaſphemiarum in Apoſtolum Jacobum eructatarum memini etiam in Reſponſione Solida Part. I. pag. 400. 401.

(12.) Exercit. XXV. §. 16. pag. 355.

tenùs eſt peccatum) nihilo molliùs, imò longe duriùs, locutum eſſe *Lutherum*, quam noſtros, exiſtimo in hiſce Exercitationibus vindicibus à me hactenùs abundè demonſtratum eſſe, & forſan vobis ad nauſeam. Sæpius tamen eadem erant inculcanda, quia ſæpiùs eadem à vobis exprobata nobis. Et quia vidi, non usque adeo firmam vobis eſſe memoriam, quando immemores eorum, quæ domi geruntur, ad extraneos potiùs cogitationes veſtras convertitis, idem *Lutherus* Tom. jen. 2. pag. 221. Es iſt freylich alſo, wie die Schrifft ſagt, daß niemand kan from-

frommen oder Schaden thun, er ſey dann darzu verordnet von GOtt, wie der Prophet ſagt, ꝛc. Videatur idem *Lutherus* in Pſ. 139. Tom. 4. jen. pag. 2. F. 2. in Geneſ. & pag. 227. F. 2. in Cap. 49. Gen. & pag. 230.

Johannes Bugenhage, in Epiſt. ad Rom. cap. 9. *Si Deus eſt Autor bonorum & malorum, facitque nos peccare. Si ejus voluntas eſt, ut peccemus, quod jam in Pharaonis exemplo deprehendimus, cur ergo accuſat & damnat, cum ipſe potiùs ſit accuſandus, qui hæc faciat.* Hactenus objectio rationis humanæ: Sequitur Reſponſio Bugenhagii: *Hæc eſt ſtultitia ſapientiæ noſtræ: Aliud enim inferre non poteſt, vultque alligare Deum ſuæ rationi, ut faciat, non quod vult, ſed quod illa intelligit ſuo carnali judicio, & dum maximè vult ſapere, maximè Deum blaſphe-*

blaſphemat. Eſt ergo inimica Deo, Rom. 8. *movetque perpetuo bellum contra illum, ut quondam Gigantes contra Iovem, ut fabulæ ajunt. Eſt igitur omninò inſolubile argumentum, ut Paulus in fine Cap. 11. indicat. Neque aliud habemus, quod dicamus, quam ô profunditatem &c.*

Andreas Althammer, Eccleſiaſtes Noricus, quem Autores Apol. Form. Concordiæ appellant * *Doctorem verè Lutheranum, purum & eximium*, in Diallage (quem Libellum *Sebaſtianus Francus* germanicè vertit) fol. 67. in margine ſcribit: *Deum eſſe Autorem omnium etiam peccatorum:* Fol. 68. ait. *Deum furari in fure, trucidare in latrone, eſſe truncum in trunco, arborem in Arbore:* Horret animus meminiſſe, quod ſubjungit.

* Ut jam ſemel, non abs re, adnotavit *Wendelinus* Exercit. XII. §. 11. pag. 137.

jungit. Neque ſaniora videntur illa *Lutheri*, quando in Caput 2. ad Galat. Tom. I. Wittenb. pag. 51. ſcribit; *omnes Creaturas aliud nihil, niſi meras Dei larvas, eſſe.* Ecce LARVATUM nobis DEUM pingit *Lutherus*, inductum & deformatum *Larvâ caninâ, felinâ &c.* Quis talia cogitando & fando non exhorreſcat? ut maximè mens eſſet ſana, tamen verba ſunt ἀθεόλογα. Quid putas futurum Lector, ſi ita *Calvinus* fuiſſet locutus? &c. Hactenus *VVendelinus*, (13.) plura, qui deſiderat, ſpiſſum Authoris opus, quod paginis 2104. abſolvitur, conſulat, & certè deprehendet Calviniſtarum dogmata munita quam optime Lutheri Lutheranorumque verbis propriiſſimis; nec ſine graviſſimis rationibus & veritate manifeſtâ Wende-

(13.) Exercit. XVIII. §. 21. pag. 390. 391.

VVendelinum Lutheranis in faciem dixiſſe: Vos diſſenſu noſtro haud contenti, pro æquitate & humanitate veſtra, eos, à quibus plerique heîc diſſentimus, damnari, in orci peculio numerari, & veſtra in mortuos vibrari anathematum fulmina cupitis: quod quidem à vobis non impetrabitis priùs, quam *Lutherum*, qui noſtris longe duriora & crudiora, quæ excuſari nullô colore poſſunt, de plurimis ſcripſit, jam dudum collecta & publicè propoſita, cum à noſtris, tum à Pontificiis, damnaveritis, & Anathematum veſtrorum fulminibus percuſſeritis. Taceo alios Doctores veſtros, in quibus

bus copioſa Abſurdorum & Paradoxorum occurrit ſeges, à noſtris jam pridem demeſſa, imò à veſtrûm quoque nonnullis, ut Hoffmanno, &, pauculos ante annos, à *Suevis* contra *Haſſiacos* ſigna erigentibus. * (14.)

§. 279.

Ich könnte annoch viele Calviniſten anziehen, welche ſich auf Lutherum und ſeinen Anhang in ihrer Neu-Evangeliſchen Glaubens-Opinion beruffen, und in der That zeigen, daß ſie Kinder ſind aus Luthers Leib und Ketzerey

* De Bello hoc Ubiquetiſtarum inteſtino vide omninò *Wendelini* Exercitationem XLVII. pag. 669. *ubi inter alia* Lutheranorum Suevorum *atque* Haſſorum *repræſentatur* Bellum Idiomaticum & Ubiquetiſticum *ex ipſorum ſcriptis*. Ex noſtris conferri meretur *P. Laurentii Foreri* S. J. Bellum Ubiquitiſticum ſive Lutheriſcher Ketzer-Krieg 2c.

(14.) Exercit. XXIX. §. 46. pag. 419.

tzerey gebohren, wie ſie dann die Mäuler am rechten Ort haben, mit Ziſchen und Bibel-Prahlen den Lutheranern kein Fingers-breit weichen, ſondern noch vor aller Welt trutzen, daß ſie allein Orthodoxi, Rechtglaubige und Rechtlehrende ſind, allein es iſt genug für dieſes mahl; wer aber hieran nicht genug hat, der ſchlage auf das rare Calviniſche Buch Conſenſus Orthodoxus genannt, welches der berühmte Nürnbergiſche Syndicus Chriſtophorus Herdeſianus verfertiget* und bey den Reformirten in groſſem Anſehen und Gewicht ſtehet, ſo wird er finden, daß der groſſe Apoſtel Lutherus, ehe er den Sacraments-Streit mit Carlſtaden zu Jena beym ſchwartzen Bären mit einem Gold-Gulden beſtätiget, und eins

---

* Eine ausführliche Nachricht von Herdeſiano und ſeinen Schrifften ſiehe in des Herrn Jacob Wilhelm Feurleins, eines Altdorffiſchen Profeſſoris Buche, deſſen Titul: Nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich. im I. Stück Num. 2. pag. 15. & ſeq.

drauf zugetruncken, nicht nur einmal/ ſelbſt gut Sacramentiriſch geſchwärmet. (1.) Er wird finden, daß Doctor Nicolaus Selneccer/ ein berühmter Doctor Theologiä zu Wittenberg, hernach Hoff-Prediger zu Wolffenbüttel und gar General-Superintendent, ausdrücklich geſchrieben: *Lutherum* ab initio cum *Calviniſtis* ſenſiſſe. Luther hätte es im Anfang mit den Calviniſten gehalten. (2.) verſtehe in den

(1.) In Præfat. pag. XXXVI. & ſeq. & poſt Cap. VII. pag. m. 295. & ſeqq. edit. Heidelbergæ A. 1574. in 4to.

(2.) Citante *Wendelino* Exercit. LXXVI. §. 9. pag. 1222. qui allegat *Conſenſum Orthodoxum* pag. 341. ubi notandum: *formalia Selnecceri in mea editione Heidelbergenſi de A.* 1574. *l. c. non extare*, ſed idcircò Wendelinum nemo rerum gnarus arguet de Crimine falſi; prodiit enim *Conſenſus Orthodoxus* quartâ vice primo Heidelbergæ A. 1574. in 4. ſecundo Auctior Tiguri A. 1578. in fol. tertio demùm auctior Tiguri A. 1585. in fol. ultimato iterùm locupletior Tiguri A. 1605. in fol. qualem jam is habuerit editionem, me latet.

den Articklen vom Knechtlichen Willen/ Abendmahl, 2c. 2c. in welchem letzteren Puncten er zwar / wie erwieſen, ein General-Schwärmer geweſen, alſo zwar, daß weder wir Catholiſche, noch die Calviniſten, aus dem ertz-unbeſtändigen Wetterhahnen haben können kommen. Unſere Bücher hievon ſind am Tag. (3.) Was die Calviniſten betrifft, ſo ſchreibt D. Chriſtian Becmann im Nahmen aller anderen hievon alſo: (4.) Gewißlich hat Lutherus ungleich von dieſem Handel geredet. Bald hat er die Papiſtiſche Brod-Wandlung freygeſtellt. Bald vergleichet er dieſes Eſſen

(3.) Zum Exempel **Caſpar Querhamers** Brieff 1535. *D. Joh. Cochlæi* Sieben-Köpffiger Luther; D. Piſtorii teutſche Theologia. *P. Sigiſmundi Ehrnhofers* S. J. Evangeliſcher Wetterhahn. Und viel andere.

(4.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. I. circ. init. fol. m. 18. conf. Friß-Vogel pag. 138. 353. wo mehr Calviniſche Zeugnüſſen ſtehen von dem Wetterhahnen.

mit einem Wolff, der ein Schaaf friſſet. Bald dringet er auf die geiſtliche Nieſſung. Derohalben iſts nicht Wunder, daß Bucerus, oder Bullingerus, oder auch andere Lutherum nicht bald gründlich verſtehen können. So weit D. Becmann; da ſiehe, Wahrheit liebender Leſer, wie Luthers Lenden-Geburt ziſchen kan, wider die abſcheulich muthwillige blöſſe ihres ertz-ſchwärmeriſchen Vatters.

Wer nicht genug hat, der ſchlage auf das artliche Tractätlein, welches ein gelehrter Calviniſcher Theologus heraus gegeben A. 1620. unter dem Titul: Breviarium Ubiquetiſticum: oder Kurtzer / gründlicher / deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß; wie etliche hundert Reden, Lehren und Meynungen / bey den Lutheraneren gefunden werden / die allzugleich unrecht / ſträfflich / zum Theil auch grau-

grauſam und ſehr erſchröcklich ſind: aus den Schrifften der Lutheraner ſelbſt treulich zuſammen gezogen, 2c. Doctor Beemañ ſagt von dieſem Büchlein, daß es noch nicht widerlegt worden. (5.) Ich glaubs gern, dann hierzu ſeynd ſie nicht capabel.

Wer nicht genug hat, der leſe Martini Borrichii Lateiniſches Werck wider den D. Hoe und Petrum Ailberum, ſo anno 1622. ans Liecht getretten, unter dem Titul: Prodromus Victor. Der obcitirte Calviniſt Wendelinus hänſelt das jämmerlich zertrennte Lutherthum, deſſen Lehrer er denen Samſons-Füchſen Judic. XV. und Cadmäiſchen Herren Brüdern, die einander ſelbſt den Garaus gemacht * ſehr wohl und artlich vergleichet, damit ſie aber nicht ſollen meynen, es geſchehe ihnen Gewalt und Unrecht, verweißt er ſie auf *Maſſonii* Anatomiam;

(5.) Lib. cit. fol. 7.

* Beſiehe *Ovidium* Lib. III. Metamorph. Fab. 1. & 2. und Herrn *Magni Danielis Omeis* Teutſche Mythologie pag. 64.

das Breviarium Ubiquetiſticum und *Borrichii* Prodromum Victorem * worinnen ſie, biß auf weiteren Beſcheid, wanns nöthig, werden genug finden. Ja nur zu viel, ſage ich.

Wer nicht genug hat, dem recommendire ich noch Mauritii Neodorpii luſtige und gründliche Calviniſche Bücher, zum Exempel: Die wahre Bruderſchafft Lutheri. Gedruckt zu Franckfurt A. 1611. in 8. und wiederum zu Hanau A. 1613. In dieſem Buch wird gezeigt die liebliche Ubereinſtimmung der Calviniſchen Lehr mit Doctor Luthern

---

* Exercit. V. §. 5. pag. 52. Hiſce formalibus. *Nobis ſi operæ pretium videretur divortia veſtra in plerisque magni & parvi momenti quæſtionibus theologicis enotare & exagitare, difficilis labor futurus non eſſet: interea vos remitto ad* Anatomiam Maſſonii, Breviarium Ubiquetiſticum, *& imprimis* Prodromum Victorem Martini Borichii, *quæ ſcripta ſatis evincunt, vos veluti* Simſonis *Vulpeculas Judic.* 15. *v.* 4. 5. *caudis colligatas & incendium ſegeti noſtræ pariter minitantes capitibus in contrarium tendere. Si Vulpes vobis diſplicent, habete vobis veſtrum illud:* Cadmæi Fratres inter ſe prælia miſcent.

Luthern und ſeinen damahls wahren Diſcipeln. Item das verſchreyte Buch Lutherus Orthodoxus genannt/ welches zu Hanau A. 1613. und zu Bremen A. 1615. herfür kommen zur äuſſerſten Confuſion des Luthers und ſeiner Bunds-Genoſſen.

Von dieſem Buch fragt D. Beemann nicht uneben die Lutheraner: (6.) Wer hat es mit Mauritio Neodorpio wagen dürffen, der in ſeinem Orthodoxo Luthero erwieſen, wie die heutige Lutheraner mehr, denn in drey hundert und fünffzig Puncten von Luthero abweichen? Hierauf antwortet er ſich ſelbſt: Da iſt niemand daheim.

Pfuy der Schand! Doch es iſt recht ſo! Luther hat keine Schlangen vertrieben/ aber mit dieſen von ſeinem Leib

(6.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. im Eingang. fol. 12.

Leib gebohrenen Ziſchern hat er die Chriſtenheit leider angefüllet.

§. 280.

Wer hieran nicht genug hat, dem werden die Lutheriſche Herren Nachrichter erzehlen (1.) daß die Calviniſten, welche im XVI. Seculo aus Engelland vertrieben worden, in Dännemarck einzuniſtlen geſuchet * wobey ſie dann alſobald die recipirte (Lutheriſche) Religions-Ubung verachteten / und ihre eigene Religion öffentlich üben wolten / dazu auch andere zu ziehen gedachten / und deßwegen allenthalben mit denen Evangeliſchen Theologis öffentlich colloquiren und diſputiren wolten, welches ohne

(1.) In ihren unſchuldigen Nachrichten Tom. XIX. pag. 215. 216. 217.

* Es iſt ihnen aber gar zu übel gewartet worden / wie Gottfr. Arnold ſelbſt berichtet in der Kirchen-Hiſtorie Part. 2. Cap. XXXI. §. 28. pag. 853. &c.

ohne Aergerniß und Zerrüttung nicht abgehen könnte.

Iſt wohl zu glauben / und wäre auch nicht rathſam geweſen, zumahlen, wann der gemeine Mann gehört hätte, wie nachdrücklich die Calviniſten ihre Lehr unter anderen auch hätten aus Doctor Luthers Schrifften erwieſen, wogegen die armſeelige Prädicanten nichts gründliches capabel geweßt wären aufzubringen, ohne Lutherum verächtlich und ſeine Lehre verdächtig zu machen, welches dann warhafftig ohne Aergernuß der jämmerlich betrogenen Lutheraner und Zerrüttung der Lutheriſchen Affter-Kirch nicht abgehen konnte.

Da nun die armſeelige Sacramentirer ihren Zweck nicht erreichen konnten, muſten ſie abziehen, wobey ſehr merckwürdig, daß bey ihrem Abſchiede aus Coppenhagen die Kinder den andern Pſalm Davids zu ſingen angefangen: Warum toben die Heyden

den? ꝛc. * welcher auch von den Alten ſo fortgeführet worden biß ans Ende. Ja ſie haben die erſten Wort des Pſalms mit groſſen Buchſtaben darzu drucken laſſen / auf daß man ja / nach wohl-gegründter Muthmaſſung der unſchuldigen Heern Nachrichter / alsbald dieſelbige leſen / und ſehen ſolte / wie die Calviniſch-Reformirten die Evangeliſche Kirche / *quaſi re benè geſta*, für Heydniſch ausgeruffen / und deren Ausrottung bey GOtt mit ſingen und Beten geſuchet haben. . . . daß man nicht einſten ſage / wie läſterlich ** ſie dieſen Pſalm mißgebraucht /

---

* Welcher in des **Lobwaſſers** Pſalmbuch nach der Compoſition *Ludvvig Oelers* alſo angeſtimmet wird: **Warum tobet der Heyden Hauff** ꝛc. die andere Compoſition, ſo Calviniſten und Lutheraner gemeinſchafftlich ſingen / und von *Andreas Knoppen* verfertiget worden / fängt alſo an: **Hilff GOtt / wie geht < es / das > immerzu** ꝛc.

** **Weit nicht ſo läſterlich** / als der Gottloſe Luther den 2 Pſalm auf uns Catholiſche

braucht/ und ſolcher Mißbrauch von ihren Lehrern nicht beſtraffet worden.

Dieſes Letztere, daß ſie nemlich den Pſalm ſollen mißbraucht haben, werden die Calviniſten nicht geſtehen, zumahlen da ſie wegen ihrer Lehre den Lutheranern die Feigen weiſen und auf das letzte Gericht wider ſie trutzen; da höre ihre Wort: D. Becmann ſpricht: (2.) Weil die Reformirten noch zur Zeit (von den Lutheraneren) nicht überwieſen ſeyn, daß ſie entweder unrechte Lehre, oder unziemliche

---

ſche mißbrauchet/ wie im Friß-Vogel zu ſehen/ in der Vorred Num. V. pag. CLV. weit nicht ſo läſterlich/ als die Lutheraner ſolchen auf die Calviniſten angeſtimmet/ wie abermahl im Friß-Vogel zu leſen Num, III. Pag. XXXI. ohne die mindeſte Beſtraffung der Lutheriſchen Prädicanten. Da kehret!

(2.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. II. fol. 34.

che Ceremonien brauchen, als iſt keines Wiederruffes vonnöthen. Dieſem ſtimmet bey D. Marc. Friderich Wendelin / und ſagt (3.) *Argumentis Solidiſſimis* per Dei gratiam, hactenùs à Lutheranis convicti non ſumus: neque convincemur, etiam per *extraordinarium illud Collegium & Synagogam magnam.* &c. Hæreſes nobis ſine juſtâ cauſâ objectas orbi patefecimus. &c.

Si peccamus, inquit alibi, (4.) exemplo veſtro peccamus. NULLUS ENIM UNQUAM FUIT EVANGELICORUM DOCTORUM, (hoc titulô ſuos ſymmiſtas inſignit) QUI DURIORA MAGISQUE A PIORUM

(3.) Exercit. XLI, §. 3. pag. 610.
(4.) Exercit. XVIII, §. 25. pag. 250.

RUM AURIBUS ABSONA DIXERIT & SCRIPSERIT, quam, THAUMASIANDER VESTER. Quis verò Theologorum Lutheranorum unquam dura & dira illa damnare auſus eſt, quæ adhuc in ſcriptis ejus reperiuntur? &c. Das iſt: Mit recht gründlichen Beweißthümeren haben biß dato die Lutheraner durch Gottes Genade, uns nicht überwunden, auch wird jenes ausserordentliche Collegium und groſſe Synagog künfftighin uns nichts abgewinnen. ꝛc. Die Ketzereyen, ſo man uns ohne rechtmäßige Urſach vorgeworffen, haben wir der gantzen Welt kund gethan. ꝛc.

Wann

Wann wir ſündigen, ſpricht er, und redet zugleich die Lutheraner ſcharff mit der Wahrheit an, ſo ſündigen wir nach euerem Exempel. Sintemahlen kein Evangeliſcher (Calviniſcher) Lehrer jemahls geweſen, welcher hätte härtere und vor gottſeeligen Ohren übel-klingendere Sachen geredet, und geſchrieben, als eben euer Wundermann Lutherus. Wer aber unter denen Lutheriſchen Theologis hat ſich jemahlen unterſtehen dörffen die harte und grauſame Ding, ſo annoch in Lutheri Schrifften gefunden werden, zu verdammen? ꝛc.

Wer an dieſen Kernſprüchen nicht genug hat, der leſe fort: Nos, ſpricht Wendelinus im Nahmen aller Calviniſch-

niſch-Evangeliſchen Kindern, welche Luther aus ſeinem Leib gebohren, (5.) Nos verò erectis capitibus Chriſti Judicis adventum præſtolamur, flammarum SECURI infernarum, CERTI Abſolutionis & Regni nobis à jactis mundi fundamentis parati. Etiam veni Domine Jeſu! Das iſt: Wir aber erwarten mit aufrechten Häupteren Chriſti des Richters Ankunfft, wir ſind ſicher vor den Hölliſchen Flammen, und gewiß der Abſolution, ja des Reichs oben drauf, ſo uns von Anbeginn der Welt bereitet iſt. So komme dann o HErr JEſu!

Das heißt den Lutheriſchen aufgetrumpfft! die Calviniſten haben Hertz! trutzen auf das Jüngſte Gericht; förchten ſich nicht vor der Höllen, als welche den Himmel am Schnürle gewiß haben. Niemand glaube, daß ſie

(5.) In Præfatione Exercitationum Theologicarum circa finem.

ſie nur mit dem Maul ſo groß ſind; in der That ſelbſt zeigen ſie den Lutheriſchen unerſchrocken, worauf es ankommet. Als der berühmte Lutheriſche Doctor Salomon Geſnerus zu Stettin ums Jahr 1590. * einige Theſes oder Lehrſätz von den Sacramenten anſchlug, bekam er mit den Predigern daſelbſt, ſonderlich dem Conrado Bergio und M. Joachimo Stygio / ſo der Reformirten Religion heimlich zugethan waren, ſcharffe Controverſien, indeme dieſe beyde des Geſners Theſes, als gottloß und teuffliſch ausgeſchrien. (6.) Die Sache iſt ſo weit kommen, daß Stygius und Geſnerus vom Abendmahl

* D. *Iſelin* ſagt es ſeye zu Bunzlau in Schleſien geſchehen. Siehe deſſen allgemeine Lexicon Tom. II. fol. 495. Ihme ſtimmen bey die Nova literaria Germaniæ A. MDCCIV. Menſ. Aug. pag. 283. andere ſetzen wahrſcheinlicher Stettin / als *Arnold* in der K. H. Part. II. Lib. XVI. Cap. XII. §. 8. pag. 594. aus *Micrælio*. Melchior *Adam* in vit. Germ. Theol. pag. 742.

(6.) Nova literar. Germ. ubi ſupra.

mahl abgewieſen wurden. Da nachgehends Geſnerus ſich mit ihm wiederum ausgeſöhnet hatte, und zum Abendmahl gieng, reichte ihm Stygius die Hoſtie mit der lincken Hand, unterließ die gewöhnliche Wort, * und ſprach hingegen: Deus ſit Judex inter me &c. GOtt ſeye Richter zwiſchen mir und dir. Und das geſchahe vor der gantzen Gemein. Der Magiſtrat, welcher dem M. Stygio günſtig ware, lieſſe ſolches ungerochen vorbey gehen. D. Caſpar Peucerus, Melanchtonis Tochtermann, ein Ertz-Calviniſt, appellirte offentlich wegen ſeiner Lehr wider die Lutheraner an den Richterſtuhl GOttes, wie beym Arnold zu leſen in der Kirchen Hiſtorie Part. 2. Lib. XVI. Cap. XXXII. §. 13. pag. 862. Und ſo viel ſeye auch hievon dermahlen geſagt. Lutherus hat keine Schlangen vertrieben, wohl aber zu Wittenberg † ausgebrü-

* *Gottfr. Arnold* loc. cit.

† Welches ſo klar iſt / daß in Luthers Tiſchreden

gebrütet / und aus ſeinem Leib gebohren, und damit die liebe Chriſtenheit jämmerlich vergifftet. Gleichwie ſich aber die Calviniſten auf ihn beruffen in ihrer böſen Sache, alſo auch andere Schwärmer mehr, dann er hat allerley Ketzerey in ſeinem Buſen herum getragen, was Wunder iſt es dann, wann deroſelben Schutz-Herren ſich auf Lutherum / als ihren Beyſtand und Patronen behertzt beruffen. *

§. 281.

Hitziger Wunder-Kampff oder Duell zwiſchen D. Luthern und M. Eißleben, einem Geſetzſtürmer, die Religion betreffend / mit lehrreichen Anmerckungen.

Wann der Evangeliſt Marcus in Erzeh-

---

reden ſelbſt Eißlebiſchen Drucks fol. 363. a. am Rand ſtehet / daß **Ketzer aus Wittenberg kommen.** Unter welchen Lutherus der allergröſte geweſen / wie er ſelbſt in Schimpff und Ernſt die Wahrheit ſagt / beym Matheſio. Conc. XVII. pag. m. 214. a. Siehe hieunten §. 313.

* Davon der begierige Leſer einige Exempel

Geiſtlicher Sauff Duell Zwiſchen D · Lúther Vnd M: Eißleben Anno 1540

313.

* Davon der begierige Leſer einige Exem-
pel

Erzehlung der Wunderzeichen Cap. XVI. 18. fortfähret und ſpricht: Si mortiferum quid biberint, non eis nocebit. So ſie etwas tödtliches trincken/ wirds ihnen nicht ſchaden. So muß ich hier bekennen, gehe es auch, wie es immer wolle, daß der theure Apoſtel Lutherus bey dieſer Gelegenheit kein gemeiner Wunderthäter geweſen; daß ſeine Evangeliſche Kinder die Wunder-Kunſt ebenfalls meiſterlich verſtanden und Geſellenmäſſig getrieben, ohne Beweiß und Proben will ich nichts reden, ja ohne dieſe ſoll mir niemand glauben; die Zeugen müſſen authentiſch, redlich und ehrlich ſeyn; die Einwürff will ich auch gründlich widerlegen, alles zu gröſſerer Ehre des Wunderthäters Lutheri und ſeines heilloſen fünfften Evangelii.

Was den theuren, ſeeligen, Wundermann Lutherum betrifft, ſo finde ich in ſeinen geiſtreichen

---

pel und Proben im Friß-Vogel findet. pag. 331. & ſeqq.

Tiſchreden (1.) folgendes Miracul:

Eine wunderliche Geſchicht: *

Anno 1540. hat Doctor Martin Luther eine Collation angerichtet/ darzu er die fürnehmſten von der Univerſität geladen/ darunter iſt auch M. E. (Magiſter Eißleben) † geweſt/ von welches wegen denn ſolches angefangen worden. Da man nun hatte gegeſſen/ und jedermann frölich geweſen/ da ließ ihm Doctor Martin Luther ein Glaß reichen/ welches drey reiffen hatte/ daſſelbige brachte und trancke er mit Wein den Gäſten zu/ und als ſie hatten alle Beſcheid gethan, da kam die Reihe auch an M. E. demſelben zeigte Doctor Martinus das Glaß und ſprach: M. Eißleben lieber, ich gebe

(1.) Eißlebiſchen Drucks fol. 624. a. Franckf. fol. 445. a. Dreßd. fol. 515. b. ꝛc.

* Dieſer Titul iſt in der neuen Dreßdiſchen Edition ausgelaſſen.

† Sein rechter Nahm iſt Johann Agricola

IOHAN AGRICOLA·
Islebius Theologus Brandeburgicus et
Generalis Marchiæ Superintendens·

gebe euch diß Glaß mit Wein, biß an den erſten Reiff, die Zehn Gebott; an den andern, den Glauben; an den dritten, das Vatter Un-

---

cola oder **Ackermann**; er ware von **Eißleben**/ und alſo Lutheri Landsmann/ dahero ihm der Nahm M. **Eißleben** erwachſen. Er war anfangs Lutheri beſter Freund; nachdeme er aber die Antinomiam angefangen/ und aus Luthern ſelbſt verfochten/ da war Feuer im Dach/ und konnte Luther kaum Spottnahmen genug finden/ ihn zu ſchänden/ ſein gewöhnlicher Titul ware: *M.* **Grickel/ Narr/ Eſel**. ꝛc. Hievon ſiehe unſeren *D. Piſtorium*, im II. böſen Geiſt Lutheri Cap. II. Azoar. VII. pag. 202. **Luthers Tiſchreden** im Titul von den Schwärmern und Rottengeiſtern. Conf. *Iſelini* Lexicon Tom. I. fol. 64. *Menckens* gelehrten Lexicon pag. 60. Seine Bildnuß ſtehet zweymahl in den unſch. Nachr. als Tom. XX. vor dem III. Beytrag/ allwo auch einige Nachricht von ihm zu finden. pag. 355. und Tom. XXXIV. auf dem Titul-Blat/ mit einem Roſen-Krantz. Siehe daſelbſt pag. 16. ꝛc. Unſer *Wicelius* hatte viel mit ihm zu thun/ wie ſeine Schrifften ausweiſen.

ſer, des Catechiſmi gar aus. Wie er das geſagt / tranck er D. Martin Luther das Glaß gar aus / und ließ es wieder voll ſchencken, und gabs M. Eißleben / derſelbige / da er das gemahlte Glaß empfieng / und anhub zu trincken / war es ihm unmöglich / daß er über den erſten Reiff hätte trincken können / ſatzte derohalben das Glaß nieder / und hatte darnach ein Greuel daſſelbige anzuſehen. Da ſagte Doctor Martinus Luther: Ich wuſte es vorhin wohl, daß M. Eißleben die Zehn Gebott ſauffen konnte, aber den Glauben, Vatter Unſer und Catechiſmum wurde er wohl zufrieden laſſen. Dann er hatte auch die *Antinomiam* angerichtet, daß man das Geſetze aus der Kirchen aufs Rathhauß thun ſolte. *

Dar-

---

* Nota. Die Wort: Dann er hatte auch

Darbey iſt M. Johann Spangenberg ** Pfarrherr zu Nordhauſen

auch ꝛc. biß zu dem Sternlein / ſind in der neuen Dreßdiſchen Edition ausgelaſſen. Es iſt zwar dieſe gantze Edition durchgehends jämmerlich caſtrirt / wie ich im Friß-Vogel mit vielen Exempeln dargethan.

** *M. Johannes Spangenberg*, ein ausgeſprungener Mönch / ware der erſte Lutheriſche Prediger zu Nordhauſen in Thüringen / und nach der Zeit der erſte General-Superintendent zu Eißleben. Lutherus liebte ihn ſehr und Melanchton kan denſelben nicht hoch genug loben / wie beym *Melchior Adam* zu ſehen in Vitis Germanorum Theologorum pag. 203. er hinterließ einen Sohn / Nahmens *Cyriacus Spangenberg*, ein ertzfrechen Ketzer / davon ſiehe meinen *Huttenum delarvatum* pag. 264. ꝛc. Unter anderen Schrifften / ſo Johannes Spangenberg hinterlaſſen / iſt auch ſeine bekannte Margarita Theologica, gedruckt zu Franckfurt Anno 1551. beym Chriſtoph. Egenolph. in 8. worinnen im Articul von denen Sacramenten dieſe Frag und Antwort vorkommt: pag. 56. b. conf. pag. 57. a.

Quot ſunt Sacramenta?

TRIA. *Baptiſmus*, Cœna Domini & Abſolutio. Das iſt:

ſen geweſen / als ſich diß in Doctor Luthers Hauße hatte zugetragen / *** Und hat auch ſolche Geſchicht in ſeine Bibel verzeichnet gehabt. So weit Luthers Tiſchreden.

Troſtreiche und heylſame Anmerckungen über dieſe neu-Evangeliſche Wunder-Geſchicht.

Fürs erſte klinget es ſehr wunderlich, daß M. Spangenberg habe dieſes herr-

---

Wie viel ſeynd Sacramenten? Antwort: Drey. Der Tauff / das Abendmahl des Herrn und die Abſolution.
Wer jetzt nicht ſiehet / daß unſere heutige Lutheraner mit einem Sacrament von dieſen abgeſchlagen / der iſt blind. Es kommt zwar bey ihnen auf eine Handvoll Sacramenten nicht an. Conf. Prateoli Elenchum Lib. IX. pag. 233.

*** Die Worte: Als ſich diß in D. Luthers Hauſe hatte zugetragen / ſind in der neuen Edition ausgelaſſen. Verſtändiger hätte man gethan / wann die völlige Sauff-Geſchicht nie wäre ans Liecht kommen. Doch iſts

herrliche Sauff-Miracul in die Lutheriſche Bibel eingeſchrieben, zweiffels ohn zum 2. Capitel des Buchs der Weißheit, neben den 6ten und 7ten Vers, wohin ſie trefflich wohl tauget; dann daſelbſt ſprechen die Gottloſen: Wohl her nun / und laſſet uns wolleben / weils da iſt / und unſers Leibs gebrauchen / weil er jung iſt. Wir wollen uns mit dem beſten Wein . . . füllen 2c. oder zum LVI. Capitel Jſaiä vers. 12. allwo ſie alſo haſeliren: Kommt her, laßt uns Wein holen, und voll ſauffen, und ſoll morgen ſeyn, wie heute, und noch viel mehr.

Oder hat ers vielleicht eingeſchrieben neben das Epicuriſche Liedlein / * Laſſet uns eſſen und trincken, denn

iſts recht geſchehen zu unſerer Warnung. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII. 16. 20.

* Jch rede mit der gloſſirten Weimariſchen Bibel

denn Morgen ſind wir todt. 1. Cor. XV. 32.

Dann ſonſt, wuſte ich nicht, wo obige Sauff-Hiſtorie hin gehörte. Nicht in die Apoſtel-Geſchichten, und noch weniger zu der Paßions-Hiſtorie Chriſti; dann daſelbſt gieng es nirgend ſo her, wie dann der ſeelige Luther ſelbſt ſagt, von der Heiligkeit der Heiligen (1.) **Alle ihre Heiligkeit iſt / daß ſie viel gebettet / gefaſtet, gearbeitet / Caſteyet, hart gelegen und gekleidet geweßt ſind, welche Heiligkeit ſchier allzumahl, auch ein Hund und Sau täglich üben kan.** Ey wie ſchön klingt dieſes! mit der Weiß iſt Chriſti und ſeiner Jünger Faſten

---

Bibel 1. Cor. XV. 32. damit mich ja kein Schnauffer beſchnarche.

(1) Tom. V. jen. fol. 353. b. in der Vorred über das Büchlein *Alexii Croſneri.* edit. 1556. Siehe auch meine Gründliche Antwort Part. II. pag. 476. ꝛc. und hieoben im erſten Theil §. 90.

Faſten, Caſteyen, nüchtern leben, ꝛc. Hunds-Ubungen, und Säuerey. O du ſeeliger Luther! wie haſt du das Teutſchland ſo herrlich reformirt! pfuy, Höll Teuffel! pfuy der ewigen Schand! daß noch jemand auf Erden gefunden wird, welcher glauben kan, daß der Ertz-Bacchant Lutherus ſeye von GOtt erkieſen worden, die gantze Chriſtenheit zu reformiren, welcher ſeine Religion mit Sauffen will behaupten, da er anderſt nicht capabel geweſen zu widerlegen den Geſetz-Stürmer Johannem Agricolam und ſeinen Anhang, welcher ſeine Ketzeriſche Meynung aus Luthero ſelbſt dargethan, ſo er nicht läugnen darff, ſondern ſelbſt geſtehen muß, mit dieſen Worten: (2.) **Wer hätte ſich doch der *Antinomer* verſehen? die ſich aus meinen Büchern ſchützen und behelffen ꝛc.** recht ſo du Ertz-

(2.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 399. b. Franckf. fol. 285. b. Dreßd. fol. 514. b. Conf. Arnolds K. H. Part. II. L. 16. c. 25. §. 4. p. 814.

Ertz-Ketzer, dann hierzu haſt du ihnen Urſach, Anlaß, Grund und Fundament gegeben (3.) läugne es!

§. 282.

Doch laßt uns die Wunder-Geſchicht beſſer betrachten. Ein groſſes Wunder iſt es, daß Luther nicht habe den Tod hinein geſoffen an dem tödtlichen übermäſſigen Trunck; dann erwäge man unpartheyiſch, was für eine groſſe Humpe und gewaltiges Vas Spirituale oder Geiſtliches, Neu-Evangeliſches Sauff-Geſchirr das müſſe geweſen ſeyn, weilen auf demſelben die Zehn Gebott; die zwölff Articul des Glaubens; die Sieben Bitten des Vatter Unſers, ja der gantze Catechiſmus gemacht zu ſehen ware; welches warlich Platz erfordert.

Magiſter Eißleben, der doch kein gemeiner Schütz ware / und eine treffliche Phyſiognomie eines ehrlichen Collation-Geſellens hat, getrauete ſich das Kübel-

(3.) Eine kurtze unumſtößliche Prob hievon ſtehet im vermehrten Fritz-Vogel pag. 333. ꝛc.

Kübel-Glaß nicht weiter auszulupffen, als biß an den erſten Reiff, woraus abermahl erhellet, daß dieſer Lutheriſche Willkomm dreymahl mehr müſſe gehalten haben, als der groſſe Fingerhut auf der Schneider Zunfft-Stube. Und kan ich mir leichtlich einbilden, daß es kein ſchlechter Tröſter müſſe geweſen ſeyn, zumahlen, da ſo wichtige Glaubens-Puncten dabey ſind aufs Tapet kommen.

Ein groſſes Sauff-Miracul iſt es, daß der theure Wundermann Lutherus ſich nicht habe Lung und Leber, ja das Hertz abgeſoffen, daß er tod darnieder gefallen wäre, wie eine wilde Sau, die den letzten Fang bekommen. Dann ſo wir die völlige Wunder-Geſchicht in ihrem Zuſammenhang wohl beſehen und genau, niemand zu lieb, noch zu Leyd, überlegen und die Wahrheit reden wollen, ſo müſſen wir invitis dentibus geſtehen, daß der heilige teutſche Prophet Lutherus unter allen Neu-Evangeliſchen Naß-Kitteln und Zapffen-Brüdern ein ungemeiner General-Wein-

Igel müſſe geweſen ſeyn; dann währen. der Collation hatte man Zweiffels ohn auch tapffer getruncken, und eins drein geſoffen; da nun jedermann gegeſſen hatte und frölich war, ſagt der Text, da kam allererſt das gemahlte dreyreiffige Paß-Glaß, der ungeheuere Melck-Kübel-mäſſige Willkomm angeruckt, welchen Luther füllen lieſſe, und denen Gäſten zugetruncken. Numero eins. Merckts! Luther saufft den Trechter zum erſten mahl rein aus.

Wie jedermann hatte Beſcheid gethan, da kam die Reihe, laut des Texts, auch an M. Eißleben, dem zeigte der Ehrwürdige Evangeliſt Lutherus das Glaß, erinnerte ihn ſeiner Chriſt-Lutheriſchen Pflicht, von den 10. Gebotten, vom Glauben, vom Vatter Unſer und heiligen Catechiſmo, wie obſtehet, und ſiehe! wie er das geſagt, tranck er D. Martin Luther das Glaß gar aus. Numero zwey; jo triumphe! wohl gemerckt! der ſeelige Held saufft das Catechiſmus-Glaß zum zweyten mahl ſauber aus. Kein Apoſtel war ſeines Gleichen! M.

M. Eißleben, der elende Schlucker, that zwar ſein Beſtes, allein umſonſt, er ware zu ſchwach im Glauben, gab das Spiel verlohren, und überließ dem groſſen Rüſtzeug Luthero den völligen Glaubens-Sieg. Welcher Prädicant ſoll nicht hierüber jubiliren, des ſeeligen Glaubens-Vatters Lutheri Geſundheit trincken, und ihme aus blind-ſtern-voller Andacht vor der gantzen Welt Glück wünſchen, daß er den Geſetz-ſtürmeriſchen Ertz-Ketzer erlegt, aufs Haupt geſchlagen, und in dem glorwürdigen Wunder-Duell vor Meiſter und Geſellen zu Schanden geſoffen?

Hat Lutherus der ſtarcke Glaubens-Fechtmeiſter bey einer Collation ſolche erſtaunliche Miracul gethan, wie wirds allererſt hergangen ſeyn und Wunder geſchneyet haben, wann er rechtſchaffen zu Mittag oder zu Nacht gebaffert. In der gantzen heiligen Schrifft findet man kein Exempel, daß je ein Patriarch, Prophet, Apoſtel, Evangeliſt oder ſonſt Rechtglaubiger hätte ſolchen Sieg wider ſeine Glaubens-Feind erfochten,

und

und dieſelbe ſo ritterlich unter den Banck hingeſoffen, wie hier der unerſchrockene Held Lutherus, deſſen Meiſterſtuck wir, nach der Lutheriſchen Relation, ſehen und greiffen.

§. 283.

Der liebe Apoſtel Petrus hat gut ſagen: Sobrii eſtote, Seyd nüchtern. 1. Petr. V. 8. und Paulus: Induite vos armaturam Dei, ziehet an den Harniſch GOttes 2c. Epheſ. VI. 11. 2c. Lutherus, der groſſe Apoſtel hat andere Inſtrumenten wider den Teuffel und ſeine Schuppen erfunden. Dieſe saufft man mit Catechiſmus-Gläſern aus dem Feld, wie wir eben ein herrliches Exempel geſehen, zwiſchen Doctor Luthern und dem Magiſter Grickel, wobey dieſer Haar gelaſſen. Den Teuffel ſelbſt aber vertreibt man mit einem guten Trunck; Ich ſags nicht, Lutherus ſagts mit dieſen runden Worten: (1.) Wer

(1.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 315. b. Franckf. fol. 224. a. Dreßd. fol. 368. a.

Wer teuffliſche Gedancken fühlet und damit angefochten wird / dem rathe ich treulich / daß er ſie bald austreibe / gedencke irgend an etwas luſtiges / thue einen guten Trunck *, ſpiele und kurtzweile. ꝛc.

Mir alten Mann aber, ſpricht er wiederum, (2.) möchte ein ſtarcker Trunck vertreiben Anfechtung.

Ja er geſtehet / (3.) daß wann er gedancken habe / ſo trincke er einen ſtarcken Trunck Wein oder Bier.

Und was noch mehr iſt, mit einem guten Trunck kan man unſerem HErr GOtt eine Ehr anthun; Lutheri

* Was aber zu einem guten Trunck gehöre / werden wir gleich unten vernehmen. Es iſt kein Kinder-Spiel. Das Catechiſmus-Glaß iſt zu klein.

(2.) In der Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 319. a. Franckf. fol. 226. b. Dreßd. fol. 340. b.

(3.) In den Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 581. b. Franckf. fol. 414. b. Dreßd. fol. 707. a.

Evangelion lautet hievon alſo: (4.) kan mir unſer HErr GOtt das ſchencken, daß ich ihn wohl zwantzig Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß halten/ ſo kan er mir das auch wohl zu gut halten, daß ich bißweilen einen guten Trunck thue ihm zu Ehren.

Das iſt ein neuer GOttesdienſt/ wo man GOtt zu Ehren kan ein halben Hunds-Rauſch, wie es die bacchanten nennen, * anſauffen. Sintemahlen auf einen guten Trunck anderſt nichts folgen kan, als ein halber, wo nicht ein gantzer Hunds-Rauſch. Ein guter Trunck aber beſtehet darin, daß

(4) In den Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 33. a. Franckf. fol. 24. a. in der neuen Dreßdiſchen Edition iſt der Text pag. 137. b. mit zuflicken verfälſcht.

* D. Mengering/ ein guter Lutheraner/ nennet es mit ſeinem rechten Nahmen: Einen groſſen Kühſoff. Dom. 2. Advent. citante D. *Johanne Quiſtorpio*, von welchem gleich unten ein mehrers.

daß man nicht nur einander halbe und gantze Maaßen, ſondern Stübichs-Kanten voll zuſaufft, wie der ſeelige Lutherus hievon folgenden Bericht abſtattet. (5.) Die junge Geſellen haben ſchier ohne Bier ſonſt gar keine Freude / dann Spielen macht nicht fröhlich / ſo macht Buhlen auch nicht fröhliche Leuthe / darum nehmen ſie das Trincken für ſich / wie mans auf dem Fürſtlichen Beylager zu Torgau nächſt bewieſen hat / da man nicht zu gantzen und halben getruncken / ſondern einer hat dem andern gantze halbe Stübichens-Kanten voll beſcheid thun müſſen; das haben ſie genennet einen guten Trunck.

Wohl geben! eine Kuh könnte nicht mehr wünſchen, als dieſe Neu-Evangeliſche Bauchdiener mit ihrem durſtigen Propheten. Da die Leut im Glauben noch ſchwach waren, bediente man ſich der Catechiſmus-Gläſer;

(5.) In den Tiſchreden Eißl. Drucks fol. 613. a. Franckf. fol. 437. a. Dreßd. fol. 733. b.

nachdeme ſie aber ein gutes Fundament in der Evangeliſch Lutheriſchen Religion gelegt, ſoffe man einander aus Stubichens-Kanten zu, wo nicht gar aus Waſſer-Eimeren, wie der gottſelige treu-eiferige Lutheriſche Poet Eobanus Heſſus, welcher einen gantzẽ Eimer voll Bier auf einmahl ausgeläppelt und alſo ſeinen frechen Gegner, der ihn ausgefordert, nach dem Exempel des Heil. Vatters Lutheri, offentlich zu Boden geſoffen, wie ich die auferbauliche Geſchicht mit mehrerem anderswo ſchon erzehlet. (6.) Wobey noch dieſes anzumercken, daß, wann ſie die Sauff-Geſchirr rein biß auf den Grund haben ausgeſoffen, ſo hieſſen ſie es einen Lutheriſchen Trunck. * Wer nun den Kropff, Magen

---

6. In dem Hutteno delarvato Cap. VII. §. 9. pag. 333. & ſeq.

* Hievon erzehlt der Lutheriſche Doctor Johannes Manlius in ſeinem Libello Medico, welches denen Locorum Communium Collectaneis beygefügt iſt pag. 765. folgende ſehr auf-

gen und Bauch dick voll hat, dem wird weder Anfechtung, noch Teuffel mehr etwas abgewinnen, wie der fromme Lutherus ſehr wohl angemerckt, und demnach auch den guten Trunck, als eine heylſame Artzeney wider die Anfechtungen und teuffliſche Gedancken vorgeſchrieben. Wem dieſes nicht zu-ſchlägt, der ſpann die Büchs und geb Feur. Probatum eſt; item es hilfft, nach der göttlichen Lehre Lutheri.

---

auferbauliche neu-Evangeliſche Geſchicht: Comes de Schvvartzenburg propinans alicui Domino BONUM HAUSTUM, dixit: Es gilt ein Lutheriſchen Trunck. Ille non ſatis dictum aſſequens, quærit de illo hauſto. † ibi Comes dixit: Die Lutheriſchen ſehen auf den Grund. Sic ego totum poculum exhauriam, biß ich den Grund Lehr ſehen kan. So viel Manlius. Schad iſt es/ daß der Lutheriſche Prieſter Hanß Spangenberg nicht dabey geweſen/ er hätte dieſe Wunder-Geſchicht abermahl können in die Bibel ſchreiben. Iſai. XXII. 13.

† Hauſto für hauſtu. Wie das Latein iſt/ alſo auch die Religion.

(7.) Sonſt mercke ich noch dieſes an bey der Wunder-Geſchicht Lutheri mit dem Catechiſmus-Glaß, daß unſere Herren Theologi vorlängſt feine Gloſſen drüber gemacht haben (8.) welche wohl zu leſen. Unter anderen hat der grundgelehrte Convertit Doct. Caſpar Uhlenberg dieſe ſchöne Anmerckung hinzu geſetzet und geſagt: (9.) Wann bey dieſem Sauff-Geheimnuß austrincken, ſo viel als verwerffen iſt, ſo hat fürwahr M. Eißleben nur

---

(7.) Siehe hieoben im I. Theil Luthers eigene Wort. §. 84.

(8.) *M. Conradus Vetter* S. J. im Nüchtern Luther Num. 30. p. m. 266. *Joannes Naſus* Cent. 2. verit. 3. pag. 6. & ſeq. *Chriſtophorus* von Ungersdorff in ſeinem Glücks-Wunſch Part. I. pag. 108. *Jacobus Balde* S. J. in Paradoxo Muſico. Das iſt: Neuen geiſtchen Lied von einer wilden Sau. Vom 49. biß zum 56. Geſetzel. ꝛc.

(9.) in vita Lutheri Cap. XXIX. Num. 7. pag. 557. 558.

nur einen Theil des Catechiſmi ausgetruncken oder verworffen; Luther aber hat den Catechiſmum gantz, als die 10. Gebott, den Glauben, das Vatter Unſer und was übrig, zugleich und auf einmahl umgekehrt, ausgelupfft oder verworffen.

§. 284. ꝛc.

Vergebener Sturm etlicher Prädicanten / ſonderlich des Freſenii, wider die Tiſchreden des theuren Manns GOttes D. Martin Luthers.

Dieſer redet fürwahr ſinnreich und gründlich von dem Handel. Und wann man die Sach ohn allen Schertz anſiehet, ſolte man ſchier auf die Gedancken kommen, daß Luther mit dem Chriſtenthum ein pures Geſpött in ſeinem Hertzen getrieben, ſonſt wurde er die Hauptſtücke der Chriſtlichen Religion nicht auf ein zum extra-ordinari Schwelgen und

Sauffen gewidmetes Glaß mahlen laſſen, und hiemit alles ruchloß entheiliget haben.

Wer noch eine Ehrforcht zu GOttes allerheiligſtem Wort hat, der muß auch geſtehen, daß der Mameluck Hanß Spangenberg ein Ertz-Bub geweſen ſeye / da er die ärgerliche Sauff-Geſchicht, welche in den Kühſtall gehört, in die Bibel gezeichnet und eingeſchrieben. Zwar in Luthers Bibel, wo Buhl-Text und Brett-Spieler-Zeug befindlich * kan man wohl auch ein Sauff-Miracul Evangeloſer Bacchanten paſſiren laſſen. Indeſſen gibts heutiges Tags Leut, welche ſich ſchämen, daß die Teuffeley nur in den Tiſch-Reden ſtehet, (1.) geſchweige in der Bibel, und meinen, ſie ſeyen eben nicht ſchuldig alles zu glauben und zu [vertha-

* Der Beweiß ſtehet mit Luthers Worten im Friß-Vogel pag. CCCVIII. CCCXCVI.

(1.) Unter dieſen iſt **Chriſtian Juncker** nicht der Letzte in vita Lutheri Nummis atque iconibus illuſtrata §. 50. pag. 193. 194. §. 56. pag. 220. 222.

verthätigen/ was in den Tiſch-brocken enthalten/ zumahlen/ da ſolches von den Papiſten und anderen/ die Luthers Ehre und guten Nahmen zu ſchänden befliſſen/ ſeye hinein geſchoben worden. Auch könne man aus eben dieſen Tiſch-Reden kein Zeugnuß anführen wider das Lutherthum/wie dieſes unſer Piſtorius ſelbſt ſolle bekennen im III. Theil der *Anatomiæ Lutheri*, nach Auſſag Herrn Chriſtian Junckers. In dieſer ſeiner Meynung ſteifft ſich der geſtrenge Herr Juncker auf den bekannten Johann Friederich Mäyer/ (2.) auf den Adam Rechenberg (3.) und Johann Conrad Dannhauer (4.) welche das Sauff-Miracul theils ſollen

(2.) Siehe deſſen Buch: **Kriege des Herrn** genannt/ pag. 859. ꝛc. conſ. ejuſdem *Apologeticon pro Lutheraniſmo Chryſoſtomi* pag. 42. &c.

(3.) Cujus extat *Diſputatio de Colloquiis Menſalibus Lutheri.*

(4.) Welcher heraus gegeben *Memoriam Thaumaſiandri Lutheri* pag. 85. und *Aletheam Sanctam ſui Vindicem* pag. 124.

widerlegt und unter die Fablen gezehlet theils ihre Meynungen wegen denen Tiſchreden überhaupt ans Liecht geſtellet haben, da man dann ſolle guten Beſcheid finden.

Ja mein hochtrabender Antagoniſt oder Widerpart Johannes Philippus Freſenius ſchwärmet ebenfalls wunderlich um Luthers Tiſch-Brocken und Zotten-Geſchrey herum, (5.) wolte gern antworten und kan nicht, daß es den Stich halte; überhaupt haltet er nicht viel drauf. Doch Gedult, ich will die Leichtfertigkeit dieſer Ketzeriſchen Marckſchreyer alſo ans Liecht ſtellen, daß jedermann wird bekennen, und ſagen müſſen aus Trieb der Wahrheit, daß die Kerl längſt ausgeſchämte Huren-Stirnen haben, ſie mögen für oder wider Luthers Tiſchreden das Maul aufthun, das iſt: ſie mögen Luthers Tiſchreden loben oder ſchelten. Weilen aber hierzu ein mehrers erfordert wird, alle ihre Einwürff, Ausflüchten und

---

(5.) In Antiwveislingero pag. 54. 55. 121. &c. 209. &c. 294.

und Marckſchreyereyen, nach Verdienſt zu examiniren, und auszuklopffen, als will ich ſolches auf eine andere Zeit und Gelegenheit ſpahren * und hier nur kürtzlich auf obiges kahle Geſchwätz die gebührende Antwort ertheilen.

Schamloſe Buben ſind diejenige, welche heut zu Tag, wie Chriſtian Juncker, die Papiſten beſchuldigen, oder andere Widerſächer Lutheri, als hätten ſie deſſen Tiſchreden verfälſcht. Beſchuldigen, heißt nicht überweiſen; ſagen iſt noch lang nicht probiren / ſonſt hätten die Juden einen gewonnenen Handel wider Chriſtum und ſeine Jünger gehabt; (6.) aber weit gefehlt.

§. 285.

Luthers Tiſch-Brocken kamen zuerſt

---

* Inzwiſchen ſehe meinen Fritz-Vogel pag. LXVIII. &c. CCXCVIII. &c. wie auch die Gründliche Antwort Part. I. pag. 165. &c. &c. Part. 2. pag. 437.

(6.) Siehe die Vorrede meiner Gründlichen Antwort gleich im Anfang.

erſt in Lutheri Vatterland, nemlich zu Eißleben, durch den berühmten Buchdrucker Urban Gaubiſch im Jahr 1566. ans Liecht und zwar in Folio, zweymahl nacheinander, wie ich dann beyde Editionen ſelbſt geſehen. Auf der Edition, ſo ich beſitze, ſtehet nach dem Titul-Blat der Wappen deren Herren Grafen von Mannsfeld, unter deren Herrſchafft Eißleben gehöret.

Zacharias Prätorius, ein gebohrner Manßfelder, welchen Philippus Melanchton für den allergeſchickteſtē Poeten in Teutſchland hielt, und dazumahl in Eißleben (Lutheriſcher) Diaconus ware, (7.) ſchrieb unter obgemeldtes Manßfeldiſche Wappen folgende lateiniſche Vers:

Hæc Mansfeldiaci Comites dant ſcripta LUTHERI,
Uti tota quibus Teutonis ora poteſt.

Pro-

(7.) Siehe Menckens gelehrten Lexicon Part. II. pag. 649.

Prodiit ex horum ditione Lu-
THERUS, Alumni
Unde fovent merito, Dogmata
Sancta ſui.

Das iſt:

Die Manßfeldiſche Grafen geben dieſe Schrifften Lutheri heraus, deren ſich gantz Teutſchland gebrauchen kan. Lutherus iſt in ihrer Herrſchafft entſproſſen, dahero ſie billig deſſen heilige Lehre ſchützen.

Johannes Aurifaber von Weimar, wie einige wollen, ein Doctor Theologiä, Lutheri getreuer Schühler, und Famulus, ſo, daß er auch bey deſſen Todt A. 1546. geweſen, und demſelben die Augen zugeſchloſſen, ware nachgehends Hoff-Prediger, bald an dem Manßfeldiſchen, bald am Weimariſche Hofe, auch Senior des Miniſterii zu

zu Erfurt, allwo es ihme an Widerſächeren / ſo ihm jedoch nichts abgewonnen, nicht fehlte, hat ſich um Lutherum, deſſen Schrifften er zum Druck befördert, verdient gemacht *, wie ihn dann die unſchuldige Nachrichter ſelbſt unter die berühmte und vornehme Theologos zehlen. (8.) dieſer Aurifaber hat A. 1566. bey Herausgebung der Tiſchreden eine Vorrede darzu gemacht, wor-

* Dieſer Joh. Aurifaber / welcher endlich zu Erfurt A. 1575. den 18. Nov. ſeines Alters im 56. Jahr verſtorben und daſelbſt begraben ligt / muß nicht vermiſchet werden mit einem andern Joh. Aurifabro / welcher von Breßlau geweſen / zu Wittenberg und Roſtock die Lutheriſche Theologie gelehret / in ſeinem Vatterland des Mameluckẽ / Joh. Heſſen Tochter Saram geheyrathet / im Predigamt demſelben nachgefolgt und daſelbſt verſtorben Anno 1568. den 19. Octobris ſeines Alters im 52. Jahr. *Melchior Adam* in vita *Jo. Heſſi* pag. m. 186. 187. *Mencke* im gelehrten Lexicon Part. I. pag. 263.

(8.) Tom. XXII. pag. 357. 365. Confer Tom. XXVI. pag. 760. &c. Tom. XXXII. pag. 440. &c. allwo ſein Leben aus Herrn *Joh. Chriſtoph. Motſchmanns* Erfordia Literata umſtändlich beſchrieben wird.

worinnen er das edle Buch nicht hoch genug loben kan, wie ich ſolches ſchon anderswo † angezogen. Dieſe theuere Tiſch-Brocken dedicirte der Herr Aurifaber, als einen überaus edlen Glaubens-Schatz, 10. Lutheriſchen Reichs-Städten, unter nachgeſetztem Titul:

Den Edelen/ Ehrenveſten/ Erbarn/ und Wolweiſen, Ammeiſtern/ Stad-Pflegern/ Eldtern/ Geheimbten/ Burgermeiſtern und Rath/ der Käyſerlichen Reichſtedte Straßburg/ Augſpurg/ Ulm/ Norimberg/ Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg/ Braunſchweig/ Franckfurt am Mayn, und Regenſpurg/ ꝛc. Meinen Großgünſtigen Herrn. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nun iſt biß dato nie erhört worden/ daß weder die Herren Grafen von Mannsfeld ſich hätten über Zachariam Prätorium, noch die gedachte Hochlöbliche Reichs-Stätte über Aurifabern beklaget, dieweilen jener geſagt, daß die

---

† Im vermehrten Friß-Vogel pag. LXIX. ꝛc.

die Herren Grafen hätten Luthers Tiſchreden drucken laſſen, dieſer aber die Tiſchreden, welche doch, wie der ehrloſe Chriſtian Juncker vorgiebt, von Papiſten und anderen Feinden Lutheri verfälſcht ſollen worden ſeyn, ihnen, als Lutheri Reliquien, zugeſchrieben. Schelmen dichten uns demnach ſolche handgreifflich erlogene Ding an, und keine ehrliche Leut. Wer iſt ſo dumm und raſend/ daß er glauben könne, man werde hierzu im Lutherthum geſchwiegen haben, wann je etwas an der Sache wäre, biß der Juncker kommen und dieſes offenbahret, Die Zeugen, worauf er ſich berufft, als da ſind der D. Mayer, D. Rechenberg und D. Dannhauer ſind alle drey nicht weit her. Doctor Mayer iſt ein Kerl, der im Lutherthum ſelbſt, als ein Gewiſſenloſer Bub und Ertz-Canaille beſchrieben wird; (9.) Doctor Rechenberg trägt den

(9.) Wie probirt zu leſen im vermehrten Fritz-Vogel pag. CCLV. &c. und gründlichen Antwort Part. I. pag. 157. ꝛc. ſiehe auch

den Nahmen im Lutherthum / als ein Terminiſtiſcher Ketzer und Pietiſtiſcher Schwärmer; (10.) was Dannhauer für ein Ertz-Läſterer ſeye / hab ich allbereits im I. Theil §. 129. dargethan; zu geſchweigen, daß er die Redens-Arten vom Termino Peremptorio ebenfalls gebraucht (11.) und alſo mit dem Rechenberg in ein Horn geblaſen, mit-

---

auch D. Walchens Einleitung in die Religions-Streitigkeiten in der Lutheriſchen Kirchen verbô. Mayer. D. Joachim Langens Erläuterung pag. 242 Lic. Schönens Quint-Eſſentz Part. I. pag. 91.

(10.) Siehe D. Valentin Löſchers vollſtändigen Timotheum Verinum Part. I. Cap. VII. pag. 450. und Sebaſt. Ezardt Impietatem cohortis fanaticæ.

(11.) Wie D. Johann Georg Walch / Doct. und Prof. Theologiä zu Jena berichtet in der Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutheriſchen Kirche Part. II. Cap. V. Sect. IV. §. XXV. pag. 928. was D. Joh. Reinboth / ein Lutheriſcher General-Superintendent von Dannhauern gehalten / ſiehe oben im I. Theil §. 125. in der Anmerckung.

hin die zur Verzweifflung antreibende halb-Novatianiſche Ketzerey gehegt, worüber ehedeſſen ſo groſſer Lärmen in dem jämmerlich zertrennten Lutherthum entſtanden, wie allen Gelehrten bekannt, die in der Lutheraner Kirchen-Hiſtorie erfahren. (12.)

Die erſte Edition der Tiſchreden Lutheri und alle nachfolgende ſind von Lutheriſchen Theologis, von getreuen Jüngern und Tiſch-Geſellen Lutheri geſammlet, wie ich probirt * und ſie mit

---

(12.) Siehe D. Walchens Einleitung l. c. Sect. IV. per totum. Merckwürdig hievon ſind D. Johann Deutſchmanns / eines Wittenbergiſchen Theologi mißbrauchte Wort der H. Schrifft vom Terminiſmo: *Spenerus* plantavit, *Bœſius* rigavit & *Rechenbergius* incrementa dedit. Spener hat gepflantzet / Böſe begoſſen und Rechenberg das Wachſen gegeben.

* Im Friß-Vogel pag. LXIX. LXX. der Straßburger Edition 1726. welche die allein gültige im Nachdruck iſt; die übrige / ſo ohne mein Willen und Wiſſen um ſchändlichen Gewinns willen nachgedruckt und verfälſcht worden / wie die Augſpurger / verwerffe ich.

mit Nahmen genennet; die Tiſchreden ſind von Lutheriſchen Grafen zum Druck befördert; von Lutheraneren in lauter Lutheriſchen Stätten gedruckt; von Lutheriſchen Correctoren überſehen und corrigirt; ja als ein Kleinod, ſo aus Lutheri heiligen Munde gefallen, wie Aurifaber und andere reden, zehn Lutheriſchen Reichs-Stätten dediciret worden. Und alles deſſen unbetrachtet, darff der ſchamvergeſſene Ertz-Bub Chriſtian Juncker ſagen, die Papiſten und andere Widerſächer Lutheri hätten ſie verfälſcht, welche doch ſo abſcheulich in allen Editionen verläſtert werden, und zwar mehr in den letztern, als der erſten. Die Verfälſchungen, ſo man in Luthers neueren Tiſchreden antrifft, ſind nicht von uns oder anderen Widerſächeren Lutheri geſchehen, ſondern von ſeinen beſten Freunden denen Prädicanten, welche aus Schaam vieles, oder gar ausgelaſſen, wodurch Luthers boßhaffte Hertz verrathen wird; oder aber vieles mit Zuflicken überdüncht, damit der

Geſtanck nicht zu groß werde, wie ich im Friß-Vogel ſehr viele Exempel angeführt. Wie darff nun der Juncker, oder ſonſt ein geſchworner Satans-Sclav ſo vermeſſen ſeyn, uñ ſagen: Luthers Feinde hätten es gethan. Wer noch einen ehrlichen Bluts-Tropffen unter den Lutheriſchen Gelehrten hat, der giebt uns Catholiſchen, oder anderen Widerſächeren Lutheri ja keine Schuld, daß Luthers Tiſchreden je ans Liecht kommen, oder nachgehends verfälſcht worden, ſondern ſie ſagen Aurifaber ſeye Urſächer; höret ſie ſelbſt reden: Herr Gottlieb Stolle, Philoſ. Civil. in Acad. Jenenſi P. P. Ordinarius, ſchreibt kurtz alſo: (a)

LUTHERI *Conloquia Islebiæ* primum MDLXVI. in folio prodierunt, poſtea ſæpiùs ſæpiúsque repetita. JOANNES AURIFABER, qui illa conlegit, ſelectum in rebus non habuit, prodiditque adeo, quam infirma præditus fuerit diſcer-

(a) Introd. in Hiſt. Literariam pag. 56. edit. Jenæ A. 1728.

cernendi facultate, dum quæ joci cauſa à B. viro prolata ſunt, in ſeriis numeravit. Das iſt:

Lutheri Tiſchreden ſind erſtlich A. 1566. zu Eißleben heraus kommen in Folio, darnach wurden ſie öffters nachgedruckt. Johann Aurifaber, welcher ſie zuſammen geleſen, wuſte das Gute vor dem Schlimmen nicht zu erwöhlen, und gab hierdurch an Tag, wie ſchwach er im urtheilen geweſen, da er unter die ernſthaffte Dinge jenes gezehlt hat, ſo von dem ſeeligen Mann aus Kurtzweil geredet worden. Schmäck Fuchß!

Der Herr Johann Chriſtoph Motſchmann / Profeſſor Philoſophiä Extraordinarius zu Erfurth, urtheilet von Johanne Aurifabro

(b) daß er ein ſehr fleißiger und arbeitſamer Mann geweſen / dabey aber das Judicium (oder Verſtand) ſehr ſchwach / wie aus ſeinen Actionibus (Handlungen oder Verrichtungen,) beſonders aber aus denen von ihm zuſammen getragenen Tiſchreden Lutheri erhelle. Alſo reden dieſe, und ſprechen hiemit uns Catholiſche frey von des Junckers Läſterung.

§. 286.

Was von dem gelehrten Johanne Piſtorio vorgegeben worden, ſind eitle Träume und ſtinckende Lügen, mit welchen ſich weder Chriſtian Juncker kützlen, noch der armſelige Freſenius mir trutzen kan. Weilen der Herr Juncker ſchon A. 1714. den 19. Junii in die Ewigkeit abgereißt, das ver-

---

(b) In Erfordia Literata oder dem gelehrten Erfurth / deſſen 2ten Samlung. Gedruckt daſelbſt A. 1730. wie ſolches erzehlen die Herren Nachrichter Tom. XXXII. pag. 446.

verdiente Trinckgeld für ſeine Lugen zu empfangen, Freſenius aber würcklich noch, ſo viel ich weiß, bey Leben iſt, als will ich dieſem abermahl ein paar Wort ins Ohr ſagen; wer aufmercken will, der wirds leicht verſtehen, dieweilen ich werde gut Teutſch reden.

Hör Freſeni! du wirſt dich wiſſen zu erinneren, daß nachdeme du meinen Text und Context von deinem Martin-Lutheriſchen Hunds-Himmel und ubiquitiſtiſchen Teufels-Herberg, mit Verſchweigung der Calviniſchen Theologen, die ich angezogen, und welche euch gleichen Unrath von dem Brentianiſchen Teuffels-Himmel vorgeworffen, vercalfactort, und mich hierüber einen boßhafften Läſterer / deme in keinem eintzigen Stücke zu glauben / geſcholten, du alſo zu reden ſeyeſt fortgefahren. (1.)

Hiebey nimmt er (Weißlinger) Gelegenheit, von denen Tiſchreden Lutheri zu reden. Ihre Authorität will

(1) In Antivveislingero pag. 124.

will er ſonderlich beweiſen/ aus etlichen Dedicationibus und Vorreden einiger Lutheriſcher Prediger. (Hierauf folgt deine) Antwort: zu der oben gegebenen Antwort von den Tiſch-Reden Lutheri wolle der Chriſtliche Leſer noch mercken/ daß Piſtorius/ ein abgeſagter Feind Lutheri/ welchen der Weißlinger ſo ſehr als einen Verfechter des Römiſch-Catholiſchen Glaubens lobet/ Part. 3. Anal. * Luth. Azoar. 3. ſchreibe: Er enthalte ſich der Zeugnuß, welche aus den Tiſch-Reden Lutheri genommen werden, dieweil die Lutheraner ſolche nicht für recht gültige

* Anal. es ſoll heiſſen Anat. iſt zwar ein geringer Schnitzer/daß du aber gleich unten ſagſt/ Piſtorius hätte geſchrieben: **Der Zeugnuß/ welche genommen werden.** Iſt ein Bock/ wie ein Ochs/ welchen du Piſtorio boßhafft andichteſt und aufgelogen.

tige Schrifften Lutheri annehmen; und ſolte Weißlinger von Piſtorio lernen die Tiſchreden Lutheri fahren zu laſſen / und ſeine gültige Schrifften anzuziehen. Biß hieher gehen ja deine eigene Wort Freſeni, ſo viel den Piſtorium betrifft, dann was daſelbſt noch folgt / gehört dorthin, wo ich mit der Zeit ex Profeſſo werde ausführlich handlen von denen Tiſchreden deines Patriarchen, und Sonnen-klar darthun, daß die Lutheraner, welche dieſelbige loben, ſo wohl ausgeſchämte Huren-Stirnen haben, als diejenige Lutheraner, ſo die Tiſchreden ſchelten. Gedult biß dahin, deine Stell ſoll auch dir allda vorbehalten ſeyn!

Hier will ich mit dir ein paar Wort wegen dem Piſtorio reden, welchen du ſchelmiſch angezogen, und dem ehrlichen Mann ſolche Reden angedichtet, die ihm ſein Lebtag nie in Sinn kommen.

Mit was für einer ausgeſchämten ertz-frechen Canaillen-Stirn darffſt du in die Welt hinein lügen, daß Piſto-

rius ſolle geſchrieben haben: Er enthalte ſich der Zeugnuß * / welche aus den Tiſchreden Lutheri genommen werden / dieweil die Lutheraner ſolche nicht für recht gültige Schrifften Lutheri annehmen. Wo hat Piſtorius dieſes geſchrieben? du ſagſt, oder wilſt wenigſtens ſagen: Part. 3. Anat. Luth. Azoar. 3. das iſt: Im III. Theil der Anatomie des Luthers am 3ten Capitel. Antwort: das redeſt du, wie ein ehrendiebiſcher Schelm / verſteheſt du dieſes / es iſt teutſch, ich wiederhohle es noch 1000. mahl, und wann ich unrecht hab, ſo will ich geſcholten ſeyn; Piſtorio läugſt du obiges 1000. mahl nach, wie ein ehrendiebiſcher Schelm!

Die III. Azoara des dritten böſen Lutheriſchen Geiſts / fangt an dem 29. Blat an, und endet ſich ſchier in der Mitten des 63. Blats. An welchem Blat ſtehen nun die Wort, welche deinem

---

* Sag her Freſeni! ob Zeugnuß ſeye ein Nomen indeclinabile? und wo redet Piſtorius alſo? Antwort her du Lügner!

deinem Vorgeben nach, Piſtorius ſoll geſchrieben haben? o o o o o o o o o o nirgend, nirgend ſtehen ſie, weder im erſten, andern oder dritten böſen Geiſt; nicht in den VII. Azoaren oder Capiteln des erſten böſen Geiſts Lutheri, welches der Huren-Geiſt iſt, ſo Lutherum geritten; nicht in den VII. Azoaris oder Capiteln des andern böſen Geiſts Lutheri, welches der Läſter-Geiſt iſt, ſo aus ihm geredet; nicht in den VII. Capiteln oder Azoaris des dritten böſen Geiſts, welches der Lotter-Geiſt iſt, dem dein Luther ergeben geweſen. Auch ſtehet der obangebrachte falſche Spruch Piſtorii nicht im IV. böſen Geiſt Lutheri, welches der Irrthums-Geiſt iſt, von deme der Luther ſtäts angetrieben und angeſport worden; mit einem Wort: Er ſtehet nirgend im Piſtorio, den ich gantz durchleſen, und, wofern du mir ſolchen Text künfftighin noch wirſt zeigen, ſo will ich dich wieder vor aller Welt ehrlich erklären, und den Schelmen für mich behalten, iſt ja redlich gehandelt; allein das biſt du zu thun in

Ewigkeit

Ewigkeit nicht capabel, darum biſt und bleibſt du ein Schelm immer und ewig. Wann ich dir Gewalt und Unrecht thue, ſo klage, nicht bey uns, ſondern bey der Lutheriſchen Hohen Obrigkeit, und wann ich vor derſelben nicht beſtehe, wie ein ehrlicher Bidermann, ſo haſt du gewonnen Spiel, was wilt du und alle Lutheraner mehr von mir begehren und wünſchen?

§. 287.

Wahrheit-liebender Leſer, damit du mit Händen greiffeſt die überteuffeliſche Boßheit des Freſenii, Junckers, D. Mayers und dergleichen Canaillen, die ſich auf Piſtorium, recht ſchelmiſch beruffen, ſo muſt du wiſſen, daß der fürtreffliche Piſtorius, welcher das mit Lügen angefangene, und mit Lügen biß anhero fortgepflantzte ketzeriſche Lutherthum, zeitlich abgeſchworen * dem Vatter

* Siehe die erſte Vorrede oder Dedication/ welche vor deſſen **ungemein raren** Anatomia Lutheri ſtehet. Ewig ſchad iſt es/ daß die-

ter der Lugen von deme es hauptſächlich herkommen, wieder zugeſchickt, und Catholiſch worden, bald nach ſeiner Bekehrung habe fürtreffliche Bücher ans Liecht geſtellet, den Catholiſchen zum Troſt und Stärckung in der Wahrheit, den Uncatholiſchen aber zur Erkanntnuß ihrer Seel-tödtenden Ketzereyen. Unter anderen theuren Schrifften iſt auch ſein unſchätzbahres Werck: Die Anatomia Lutheri oder ſieben böſe Geiſter des viel Seelen verluſtigen, und alſo theuren Manns Doctor Martin Luthers ꝛc. darinnen der Luther aus ſeinen eigenen Worten dermaſſen lebendig abgemahlt wird/ daß männiglich ihn alſobald kennen, und ob er ein Prophet GOttes/ oder etwas anders geweſen/ unfehlbarlich greiffen und ſpühren kan. ꝛc.

Gleich

dieſes edle Werck nicht in jedermanns Händen iſt; unverantwortlich iſt es/ daß ſolches nicht nachgedruckt wird; mehr dencke ich/ darffs aber nicht ſagen.

Gleich nach der Dedication, gemeinen Präfation oder Vorrede / und Proteſtation pag. 62. 63. und 64. ſetzt der tapffere Held Piſtorius die Verzeichnuß der Bücher Lutheri, woraus er ſeine Anatomiam getreulich verfertiget, allwo dann Numero 18. auch verzeichnet ſind Lutheri Tiſchreden Teutſch gedruckt zu Franckfurt am Mayn Anno 1569. in Folio.

Mercke wohl, Wahrheit-begieriger Leſer, daß Piſtorius ſich auch habe bedient der Tiſchreden Lutheri. Und damit ich dir die Prob ſelbſt in die Hand gebe, ſo ſchlage die Anatomiam Lutheri ſelbſt auf im erſten böſen Geiſt Azoara I. pag. 29. biß 35. excluſivè. Azoara II. pag. 45. 46. Azoara III. pag. 57. Azoara IV. pag. 77. biß 80. incluſivè, Azoara V. pag. 116. biß 120. incluſivè. Azoara VI. pag. 149. biß 153. excluſivè und dann Azoara VII. pag. 181. biß 186. excluſivè, da wirſt du finden, ſehen und leſen, daß nachdeme der Herr Piſtorius vorhero aus Luthers Jeniſchen 2c. Schrifften, 2c. deſſen Huren-Geiſt natürlich

mit

mit Luthers eigenen Worten abgemahlt, er jederzeit einen ſchönen Zuſatz habe beygefügt aus D. Luthers Teutſch und Lateiniſchen Tiſchreden.

Ein gleiches wirſt du auch finden im zweyten böſen Geiſt Lutheri, ſo der Läſter-Geiſt iſt, welcher aus dem abgeſtandenen Mönchen Luthero, alles, was im Himmel und unter dem Himmel hoch und heilig iſt, angeſpien und verläſtert. Siehe daſelbſt pag. 20. 68. ꝛc. 110. ꝛc. 121. 135. & ſeq. 156. 202.

Eben ſolche Muſter aus den Lutheriſchen Tiſchbrocken ſtehen auch im dritten böſen Geiſt, der Lotter-Geiſt Lutheri genannt. pag. 14. 26. & ſeq. 51. & ſeq. biß 63. excluſivè. NB.

Wie darff nun der Ertz-Hurenfreche Prädicalumniant Johannes Philippus Freſenius, Evangeliſch-Lutheriſcher Prieſter, vor der gantzen Welt wider mich auftretten, und ſagen? Piſtorius hätte Part. III. Anat. Luth. Azoara III. geſchrieben: Er enthalte ſich der Zeugnuß, welche aus den

Tiſch-

Tiſchreden Lutheri genommen werden, dieweil die Lutheraner ſolche nicht für recht gültige Schrifften Lutheri annehmen. Ey du boßhaffter Kerl! wie darffſt du Piſtorio doch dieſes ſo keck nachliegen, welcher in der von dir angezogenen Azoara III. von dem 51. biß zum 63. Blat ja lauter Zeugnuſſen aus den Tiſchreden Lutheri genommen. Alle Hunde ſolten, wann ſie es anderſt wüſten, dich Cujonen anſpietzen, dann du biſt nicht werth/ daß dich ein Hen-ckers-Knecht anſpeyt.

Wie darffſt du, merck auf/ die folgende Ehren-Titul hab ich von euerem ſeeligen D. Luther entlehnet, (2.) wie darffſt du Doctor Sau, Töl-pel,

---

(2.) Aus ſeinem 8. Jeniſchen Tomo. fol. 8. a. allwo er in einer Zeil dieſen Vorrath ſtehen hat/ wider Wicelium / Fabrum / Cochläum/ Henricum/ den Hertzog von Braunſchweig und Albertum den Churfürſten von Mayntz.

pel, Rotzlöffel, Bruntzſcherben, noch zu dem Chriſtlichen Leſer ſagen? Der Weißlinger ſolte von Piſtorio lernen, die Tiſchreden Lutheri fahren zu laſſen, und ſeine gültige Schrifften anzuziehen. Schäme dich du verzweiffelter Schelm, du verzagter Frauen-Hut, du Potzenhut! (3.) heißt das den Frißvogel widerlegen? ey! ſo kan es ein jeder Schelm; wann ich Lutheriſche Obrigkeit wäre, ſo thät ich dem Rath des ſeeligen Manns Lutheri folgen * und

(3.) Alſo titulirt Luther den Hertzog von Braunſchweig. Tom. 7. jen. fol. 439. a. 441. a. b. ſind nun dieſe Martin-Lutheriſche Ehren-Titul gut genug für einen hohen Fürſten / ſo werden ſie ja für einen kahlen verlogenen Prädicanten auch nicht zu ſchlecht ſeyn.

* Welcher von den Juden dieſe herrliche Meynung hat. Tom 8. jen. fol. 74. b. und 110. a: Dieſer iſt ein köſtlicher Meiſter, den ſolt man

und lieſſe dich zur Recompentz, weil du bey Widerlegung des Friß-Vogels ſo groſſe Ehr aufgehoben, ſc. mit Eſels-Fürtzen crönen; ich will ſagen: zur Straff, daß du mit deiner Lugen-Wäſch das Lutherthum von neuem proſtituiret mit Sau-Dreck werffen; das wäre dein verdienter Lohn, juxta citatum Evangelium beati Lutheri. Mercks, wann du es nicht ſchmäcken oder greiffen wilt!

§. 288.

Prädicantiſches Meiſter-Stück, Aus Luthers Elephanten, Mucken, und aus deſſen Dreck/ Biſam zu machen.

Niemand ſage, daß ichs dem Prädicanten gar zu grob mache, dann fürs erſte verdient es ein ſolcher Seelen-Mör-

---

man mit Eſels-Förtzen krönen; oder mit Säudreck auf ihn werffen. Eine ſchöne Burger-Luſt!

Mörder mit ſeinen greulichen Lügen nicht beſſer, zum anderen ſind die letztere allerhärteſte Redens-Arten aus der Rhetoric des Luthers, welches die Prädicanten nicht werden läugnen, ſondern noch billigen und verfechten, da ſie einen Eliiſchen Eifer draus machen, wie bekannt † die gröſte Läſterungen und Ertzlotter-Bübereyen ſehen die Prädicanten und ihre Helffers-Helffer nicht für ſolche an in Lutheri Schrifften, ſondern ſagen nur, wie ehedeſſen der Straßburgiſche Profeſſor Fridrich Blanckenburg, (4.) Wir müſſen zwar bekennen, daß

 in

† Siehe Joh. Alberti Fabricii Centifolium Lutheranum, allwo du mehr als einen Lutheraner wirſt antreffen / welcher den Luther mit dem Elia verglichen. pag. 378-802.

(4.) In der ſo genannten Widerlegung der Schand-Lugen und Läſterungen / ſo Petrus Röſtius / ein Jeſuit zu Moltzheim in ſeinem Pſeudo Jubilæo oder Säu-Geſchrey wider des herrlichen Manns D. Luthers ſeeligen Perſohn .... ausgeſpeyet. pag. 15. 24. 25.

in den Schrifften Lutheri bißweilen ſehr ernſtliche, aber nicht Lotter-Bübiſche Reden gefunden werden. Nach dieſes Kerls Urtheil ſind obige Reden Lutheri, die ich gebraucht, nur ernſtlich, mit nichten aber Lotterbübiſch. Ja alle bißhero aus Luthero angebrachte Text; zum Exempel: Daß GOtt im Himmel mit allen Englen muß lachen und tantzen, wann ſie hören einen Juden einen Furtz laſſen; (5.) Daß der Glaub macht, daß unſer Dreck nicht ſtinckt vor GOtt. (6.) Daß GOtt dem HErrn nichts dran gelegen

---

(5.) Dieſes hat **Luther** geredet. Tom. VIII. jen. fol. 99. b. 100. b. edit. 1558.

(6.) Auch dieſes ſind ſeine Wort in der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena A. 1565. in einer Predigt am Pfingſt-Montag über die Wort: **Alſo hat GOtt die Welt geliebt.** Johan. III, 16.

gelegen ſey, was einer iſſet oder ſcheiſſet; (7.) und was dergleichen Evangeliſch-Lutheriſche Kern-Sprüchlein noch mehr ſind, ſo aus Luthers Chriſtus-Mund (8.) gefloſſen, ſeynd anderſt nichts, als ſehr ernſtliche, aber nicht Lotter-Bübiſche Reden. Dann es iſt gewiß, ſagt der Evangeliſch-Lutheriſche Lehrer, Herr M. Fridrich Blanckenburg, daß er (der Jeſuit Petrus Röſtius) in allen Schertz-Reden Lutheri keine Tod-Sünde finden wird.

Wir dumme Papiſten mutzen es dem heiligen Mann Luthero ſo hoch auf, wann derſelbe von Chriſto geſagt:

(7.) Siehe hievon ein mehrers hieoben im I. Theil §. 90. Aus dieſem Evangeliſchen Text folgt: **Daß Adam nicht geſündiget; daß keine Erbſünde ſeye. ꝛc.**

(8.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. edit. 1555.

Daß er ſich närriſch genug geſtellet bey der Erlöſung; (9.) anderer Sprüchen zu geſchweigen, ſo andere und letztlich noch ich, Fuder-weiß zu Marck geführt; da, da, da ihr Papiſten höret ihr / was dieſer Straßburgiſche Profeſſor darzu ſpricht: Es iſt gewiß, daß man in allen Schertz-Reden Lutheri keine Tod-Sünde finden wird. Wer hiemit nicht zufrieden iſt, der ſtecke ein Stecken darzu.

Keiner bilde ſich ein, daß der Blanckenburg allein ſeye, welcher alſo redet. Hanß Caſpar Malſch, ein Alt-Geſell der Spengler-Zunfft, Pro-

(9.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 127. a, Franckf. fol. 89. b. gedruckt. A. 1593. Siehe auch den Friß-Vogel in der neuen vermehrten Straßburger Edition pag. CXCIX. &c. und hieoben im II. Theil §. 176. ꝛc. Item im III. Theil §. 280. wo ſich die Calviniſten über Luthers Geifer ärgeren.

Pro-Rector und Profeſſor in dem Evangeliſchen Zion zu Carlsruh, redet mich in ſeiner Spengler-Arbeit gut teutſch alſo Pathetiſch oder beweglich an, und ſpricht: (10.) Ich verſichere den Herrn, daß ich ſeine (D. Luthers) Tomos Jenenſes alle geleſen, und mir darzu zwey gantze Jahr im Anfang dieſes Seculi ausgeſetzet: und doch habe den Lutherum nicht ſo leichtfertig vermercken können, als ihne der Herr beſchreibet. Der Herr raiſonniret wohl blind in den Tag hinein, daß er vermeynet, alle die, ſo Lutherum vor einen heylſamen Werckzeug der Kirchen Chriſti anſehen,

(10.) In ſeinem Schulfüchſiſchen Bacchanten-Geſchmier; **keines von beyden.** pag. 636.

hätten ihne aus ſeinen Schrifften nicht kennen lernen.

Jetzt iſts gar, ich ſag nichts mehr; wer aber mit D. Johanne Piſtorio, Petro Röſtio, Conrad Vettern * und andern Papiſten anderſt redet, dem ſagt der fromme Chriſt, Fritz Blanckenburg ohne Bart-Wiſchen unters Geſicht: Die Eſauiten, (er meynt die Jeſuiten und andere, ſo es mit ihnen halten) können keine Mores verſtehen; ſondern haben ſo enge Gewiſſen, daß man auch wohl junge Hunde dadurch beutlen möchte. Mercktz ihr Catholiſche alle, ſonderlich die

* Siehe **Piſtorii** Vorred über die Anatomiam Lutheri, ja das gantze Buch ſelbſt; **Petri Röſtii** S. J. Pſeudo-Jubilæum Lateiniſch und Teutſch. Cap. XVIII. &c. Conradi **Vetters** unſchuldigen ꝛc. Luther; D. Andreä **Frommens** Widerkehr; die Bekehrungs-Motiven des **Herrn Marggrafen** Jacobi von **Baaden** ꝛc. und 1000. andere.

die meine Schrifften meiſtern, tadlen und den Proteſtanten hofiren; merckts noch einmahl und lernet Mores verſtehen, wann der heilige Elias Lutherus ſagt, daß ihn wie auch den Marcolphum der Pabſt und ſein Anhang ſolle im Ars lecken, (11.) ſo bildet euch ein, daß dieſes zwar ſehr ernſtliche, aber keine Lotter-Bůbiſche Reden ſeyn, lernet ſeine Mores und laßt mich mit Frieden, der ich nicht im Sinn hab / den Pr**å**dicanten zu gefallen, Lutheriſche Mores zu lernen. Meine Wort / die ich wider Freſenium ꝛc. ꝛc. ꝛc. und andere gebrauchet, ſeynd Luthers Wort, welche die Prådicanten hôher nicht anrechnen dårffen, als für ernſtlich, und damit bin ich zufrieden; ſo lang ich ſie nicht in die Herberg einlade, wie Luther den Pabſt und uns alle / dårffen ſie nichts ſagen, noch weniger klagen; ſolts aber je geſchehen, ich verſichere aber, daß es nimmer geſchehen

(11.) Siehe die Proben im vermehrten Friß-Vogel pag. CLVIII.

ſchehen wird, ſo würden ſie hoffentlich ſo viel Ehre haben, meine Einladung mir höher nicht anzurechnen, noch anders aufzunehmen, als für ſehr ernſtlich. Dann ich prätendire die nemliche Billigkeit, ſo Blanckenburg und andere von uns forderen. Sie verſtehen mich ja. Meinen Accord will ich künfftighin mit ihnen auf Martin-Lutheriſchen Fuß eingerichtet und gehalten haben. Genug!

§. 289.

Der Prädicant Freſenius bettlet mir mit Gewalt Ohrfeigen ab, die ihm dann / von Grund meines Hertzens / redlich werden ſollen. Parola!

Freſenius iſt noch nicht zufrieden, ſondern trollt abermahl an, trutzet auf Piſtorium (12.) und andere eiferige Papiſten, ſo er zwar nicht nennet, und ſpricht: Eiferige Papiſten ſelbſt tragen Bedencken, ſie (die Tiſchreden) gegen

(12.) In Antivveislingero pag. 209.

gegen uns zu allegiren, wie wir oben von Piſtorio gehöret.

Antwort. Wir Catholiſche und die Herren Lutheraner ſind übel, übel dran mit dergleichen Prädicanten, wie dieſer iſt; die Herrn Lutheraner zwar, dieweilen ſie von dieſen muthwilligen Seelen-Mördern mit Verſchweigung der ſeeligmachenden Wahrheit auf der Ketzeriſchen Irr-Straſſen dem Teufel zugeführet werden, unerfolgter Bekehrung zu der Catholiſchen Kirchen.

Wir Catholiſche ſind auch übel dran, weilen wir mit ſolchen Canailleuſen Buben zu thun haben, die viel weniger Ehr und Schaam übrig haben, als eine 50. mahl ausgepeitſchte Armee-Hur, oder läuffige Hündin. Von uns prätendiren dieſe Hölliſche Beſtien alle Moderation, Sittſamkeit und Gehorſam, ſie hingegen führen ſich auf, als wolten ſie dem Teufel das Meiſterſtuck im Lügen, Läſtern, Läugnen und vermeſſenen Tobſucht abgewinnen. Wer dieſe Martin-Lutheriſche Höll-Furien kennet,

kennet, und in deroſelben Schrifften beleſen iſt, der wird mir beyfallen (13.) zu geſchweigen der bitteren Klagen, ſo ein und andere Proteſtanten, ſo wohl Lutheraner (14.) als Calviniſten (15.) ſelbſt hierüber geführt. Um Gottes willen, was hat dann Freſenius von Piſtorio gehört, oder im Piſtorio geleſen, daß er ſo tollkühn bey den Seinigen drauf pocht, prahlt und trutzt? Nichts! nichts! nichts überall; und bleibt er ein infamer Schelm, biß er die Piſtorio angedichte Wort aus Piſtorio redlich darthut, ſo ihm in Ewigkeit unmöglich.

Nachdeme ich Piſtorii Azoaram III. in dem dritten böſen Geiſt aber und aber-

(13.) Wie im Friß-Vogel zu leſen in der Vorred Num. IX. pag. CCLXXXI. &c.

(14.) Siehe die Prob daſelbſt Num. X. pag. CCLXXXVIII. &c. und in meiner **Gründlichen Antwort**. Part. II. pag. 251. & ſeq. 259. ꝛc.

(15.) Man leſe nur den eintzigen *Marcum Fridericum Wendelinum* in Exercitationibus, poſt Dedicationem & Præfationem pag. 17. 55. &c. 78. 110. 114. 139. & ſeq.

abermahl geleſen und alles mit Bedacht wohl erwogen, hab ich endlich wahrgenommen, wo die Prädicantiſche Satans-Schuppen, und ſonderlich Freſenius ſeine Piſtorio angedichtete Wort, aus Eingebung des Teufels mögten her haben. Bevor ich die völlige Stelle getreulich einrucke, zur äuſſerſten Confuſion des General-Ertz-Lotter-Bubens Lutheri und ſeiner Heyl-verzweiffelten Prädicanten-Zuchtlen, erinnere ich den heylbegierigen Leſer, er ſeye Catholiſch-oder nicht, daß Piſtorius, wie ich ſchon gleich oben angemerckt, habe in ſeiner Anatomia Lutheri dieſe Ordnung gehalten; nemlich aller Unordnung vorzukommen hat er erſtlich dasjenige, ſo er ſich von Luthero zu erweiſen vorgenommen, dargethan aus Lutheri Jeniſchen Teutſchen Schrifften; dieſes ferners zu bekräfftigen führte er darnach auch an des Luthers Hauß-Poſtill, oder die Kirchen-Poſtill, doch meiſtens die Tiſchreden, alſo zwar, daß er den Tiſchreden jederzeit ihren beſonderen Platz gelaſſen, und ſolche

auch

auch dem Luthero beſtändig zugeſchrieben, ja aus denſelben den Luther nicht wenig beſchämet.

Nun hat ſichs zugetragen, daß der Herr Piſtorius im dritten böſen Geiſt Lutheri, der Lotter-Geiſt genannt, Azoara III. oder am dritten Capitel, welches handelt: **Vom Lutheriſchen Dreck und dergleichen Boſſen;** habe angezogen einen ſchönen Text aus dem VII. Jeniſchen Theil, mit welchem Text Luther den Hertzog von Braunſchweig complimentirt; dieweilen nun ein faſt dergleichen Spruch, womit er die Juriſten zu empfangen und abzuſpeiſſen gerathen, auch ſtehet in den Tiſchreden, hat der Herr Piſtorius für gut angeſehen, dieſe zwey Lutheriſche Weyd-Sprüche nach einander zu ſetzen, da er doch ſonſt im Brauch hatte, wie ſchon gemeldet, den Jeniſchen Schrifften ihren Rang, und dann denen Tiſchreden auch ihren beſonderen Platz zu geben. Der gantze Text und Context im Piſtorio lautet L. c. pag. 30. und 31. Sylbenweiß alſo:

Du

Du Hertzog von Braunſchweig (a) ſolteſt nicht ehe ein Buch ſchreiben, du hätteſt denn ein Fortz von einer alten Sau gehöret, da ſolteſt du dein Maul gegen aufſperren, und ſagen: Danck habe du ſchöne Nachtigal, da höre ich einen Text, der iſt für mich. Halt feſt, Rüdem, das wird gut in ein Buch zu drucken, nirgend denn zu Wolffenbüttel, wider die Schrifftler, und den Churfürſten, ô wie ſollen ſie die Naſen dafür zuhal-

(a) Diß ſind Luthers eigene Wort/ womit er den Hertzog ernſtlich/aber bey leibe nicht Lotter-Bübiſch angeredet und tractiret. Tom. VII. Jen. fol. 428 b. In meiner Edition ſtehet dieſer Text fol. 441. b. Siehe den Frißvogel pag. CCCIII. allwo ich geſetzet Du/ Heintz Potzenhut/ ꝛc. weilen er ihn beſſer unten alſo genennet.

halten, und werden müſſen beken-
nen, daß Heintz Potzenhut auch
ein Schreiber ſey worden. Ja
ſo ſolteſt du Bücher ſchreiben, die
kündeſt du verſtehen.

(Biß hieher / unpartheyiſcher
Leſer / gehen Luthers Wort / wor-
auf Piſtorius fortfährt alſo zu re-
den):

Wiewohl ich aber von den Tiſch-
reden nichts wollen unter die rechte
Opera und deren Zeugnuß mit einlauf-
fen laſſen / ſondern zuruck ſpahren, je-
doch dieweil es ſchier eine Materia iſt,
und Luther dieſe Wort wenig ge-
ändert, wider die Juriſten braucht,
muß ich Gleichheit halben einigen Ort
hiebey ſetzen / dann Schad wäre / daß
zwey Blätter damit ſolten beſudlet wer-
den. Sagt derhalben Luther in
Tiſchreden von Juriſten fol. 406. (b)
Juriſten

(b) Auch dieſen Lotter-Buben-Spruch hab
ich

Juriſten wiſſen nicht, was Eccleſia iſt. Omnis Juriſta eſt aut nequiſta aut ignoriſta. Ein jeglicher Juriſt iſt entweder ein Schalck, oder ein Eſel, der nichts kan in göttlichen Sachen. Und wenn ein Juriſt davon diſputiren will, ſo ſage zu ihm, höreſt du Geſell, ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden, es fartze denn ein Sau, ſo ſoll er ſagen: Danck habe liebe Großmutter, ich habe lang keine Predig gehöret. ꝛc.

(Biß hieher abermahl die Wort

 Lutheri

---

ich aus verſchiedenen Tiſchzotten Lutheri in den Friß-Vogel eingeführt pag. CCXCVI. und darnach) pag. 110. Nota! Piſtorius ſagt ja mit klaren Worten: **Luther brauche die Wort wenig geändert wider die Juriſten; in den Tiſchreden.** Mercks!

Lutheri / nach welchen Piſtorius wiederum alſo redet.)

Aber wir kommen wieder in des Luthers heilige und von ihm geſchriebene groſſe Bücher, zu ſeinem Dreck-Geiſt.

So weit Piſtorii Text und Context Sylben-weiß l. c. woraus anderſt nichts zu erzwingen, als daß Piſtorius ſeiner vorgenommenen Ordnung zuwider den Sautext aus Luthers Tiſchreden unmittelbahr unter den Sautext aus Luthers Jeniſchen Schrifften / weilen es einerley, ja ſchier eine Materie und wenig geändert, hab wollen ſetzen und einmiſchen, das iſt, zu dem Jeniſchen Dreck-Zeugnuß, weilen es gleichlautend / mit einlauffen laſſen, welches er doch ſonſt geſinnet war zuruck zu ſpahren, verſtehe zu denen annoch folgenden Tiſchreden gleichen Schrots, ſo er beſſer unten von pag. 50. biß 63. der Länge nach angeführt; beyde Sautext ſchreibt er auch Luthern deutlich zu.

Vom Teufel muß nun derjenige erbärmlich geritten ſeyn, und von der gan-

gantzen Höllen-Macht verblendet, welcher frechhin in den Tag hinein ſchreiben darff, Piſtorius hätte alſo geſchrieben: Er enthalte ſich der Zeugnuß, welche aus den Tiſchreden Lutheri genommen werden, dieweil die Lutheraner ſolche nicht für recht gültige Schrifften Lutheri annehmen. Ein Schelm redet dieſes dem Piſtorio nach, welcher ja eben daſelbſt hätte, wider ſeine ausdruckliche Wort, Lutheri Zeugnuß angeführt aus den Tiſchreden.

Der ehrliche Piſtorius hat ſein Lebtag obige Wort nie gedacht, geſchweigen ſchrifftlich hinterlaſſen; ja er hat, wie oben erwieſen, jederzeit nach des Luthers Jeniſchen Schrifften auch deſſen Tiſchreden fleißig angezogen. Iſt alſo und bleibt alſo erſtuncken und ſchelmiſch erlogen, was der ehrloſe Schand-Pfal-mäßige Kerl Freſenius, und andere im Gewiſſen gebrandmarckte Teufels-Apoſtel vor ihm, dem tapfferen Piſtorio nachgeſchrieben.

Hiemit iſt hoffentlich auch, nach Verdienſt widerlegt und zernichtet der

ſtärckſte Einwurff, welchen die Ketzer leichtfertig bey Piſtorio haben entlehnen wollen, ſo ihnen aber häßlich mißlungen; ja nur aus dieſer eintzigen Boßheit erſcheinet Sonnen-klar, daß dieſe Ketzeriſche Taſchen-Spieler ſolche verlogene, läſterliche, betriegliche, ſtinckfaule Ertz-Lumpen ſeynd, deren ſich der Teufel ſelbſt, wann er eingefleiſcht auf Erden wohnte, ſchämen würde für Schnupfftücher zu gebrauchen, oder den Hindern dran zu wiſchen. Ich rede bitter ſcharff, es iſt aber auch wahr; warum dichten ſie ſo teuffliſche Unwahrheiten zum Verderben ſo vieler Million theuren Seelen? Wann man ſolche Teufels-Larven nicht recht empfindlich trifft, ſo werden ſie nur frecher und ärger, meynen gar und bereden noch andere darzu: Sie hätten wider uns ein gewonnenen Handel, bey ihrer im Grund falſchen, Ketzeriſchen und verdammten Sache; ich kenne das Ungeziefer.

§. 290. ꝛc.

Fernere Anmerckungen über des heiligen Wundermanns Lutheri troſtreiche Sauff-Miracul, wobey allerhand geiſtliche Sieben-Sachen / und Lutheriſche Reliquien vorkommen.

Mich wundert es nicht wenig, daß der Chriſtian Juncker und ſeine Camerathen ein ſo ſaures Geſicht zu ihres Groß-Vatters Catechiſmus-Glaß mögen machen, da inzwiſchen andere Wurm-Schneider ſeiner Zunfft Wunder-Reliquien aus Luthers Sauff-Geſchirren machen. Georg Heinrich Götz / ein Doctor Theologiä und Superintendent zu Lübeck, hat A. 1703. im Aprill zu Leipzig eine Aprillen-Geburt heraus gegeben, unter dem Titul: De Reliquiis Lutheri, diverſis in locis aſſervatis ſingularia; oder / Merckwürdige Dinge von Luthers Reliquien / ſo hin und wieder aufbehalten werden. Wer begierig iſt zu wiſſen, was dieſes für herrliche Sieben-Sachen ſind, der beliebe den Authorem

ſelbſt aufzuſchlagen; wer aber dieſen nicht hat, dem will ich Lutheriſche und Catholiſche Scribenten anzeigen, welche ihm eine ausführliche Nachricht hievon werden geben. Und zwar Lutheriſcher Seits die Herren Collectores *Novorum Literariorum Germaniæ* ad Annum MDCCIII. Menſe Julio pag. 255. 256. in Lateiniſcher Sprache. Auf Teutſch aber die groſzgünſtige Herren Nachrichter Tom. III. pag. 346. Unſerer Seits hat hievon eine gute Nachricht mit ſeinen Anmerckungen abgeſtattet der Wohl-Ehrwürdige P. Johannes Kraus, Soc. Jeſu, ein unermüdeter Streiter für die verletzte Catholiſche Wahrheit im III. Theil ſeiner curieuſen Nachrichten Num. 38. pag. 66. & ſeq. Siehe auch meine Gründliche Antwort im 2ten Theil pag. 519. 520. 2c. von D. Luthers Wunderthätigen alten Bett-Lade.

Unter dieſen Hoch-Ehrwürdigen Reliquien des theuren ſeeligen Manns GOttes Lutheri beſchreibt der Meiſter Götz §. VII. Lutheri Trinck-Becher, ſo zu Altenburg, Leipzig und Nürnberg

berg noch heutiges Tages ſollen zu ſe-
hen ſeyn.

Sonſt hat auch der offtgemeldte Juncker etwas von D. Luthers Reliquien hinterlaſſen, ſonderlich von deſſen lieben Trinck-Gläſern (1.) davon eins, ſo Luther ehemahls ſeinem Tiſch-Geſellen D. Juſto Jona verehrt, ſolle zu Nürnberg aufbehalten werden, auf welchem dieſer beyden Helden Bildnuß zu ſehen mit nachgeſetzten Lateiniſchen und Teutſchen Verſen:

Dat vitrum vitreo Jonæ vitrum ipſe Lutherus,
Ut vitro fragili ſimilem ſe noſcat uterque.

Dem alten Doctor Jonas/ *
Bringt D. Luther ein ſchön Glas/
Das lehrt ſie alle beyde fein/
Daß ſie gebrechliche Gläſer ſeyn.

(1.) In vita Lutheri Nummis illuſtrata, §. 53. & ſeq. pag. 212. &c.

* Dann der Junge/ ſein Sohn/ gleiches Nahmens/ gehört nicht hieher/ als welchem der Scharffrichter zu Coppenhagen A. 1567. den 28.

Eine ſchöne Andacht, wo man trinckt, daß die Augen übergehen / und dabey die Eitelkeit der Welt betrachtet. O quam fluxa miſer gaudia mundus habet! Kein Tropffen bleibt in den Zähnen ſtecken. Von dieſem letzten Glaß findet man eine erbauliche Nachricht in Luthers Tiſchreden (2.) auch wird erzehlt (3.) daß einſtens ein Jeſuit (Nominativo caret) dieſes Glaß hätte mit Fleiß fallen

---

28. Junii ſeiner begangenen Schelmen-Stücken halben / ſo er mit dem bekannten Mörder Wilhelm von Grumbach gemein hatte / den Kopff abgeſchlagen / da er denn auf der Richt-Statt ſeufftzend geſagt:

Quid juvat innumeros ſcire & evolvere caſus?
Si facienda fugis, ſi fugienda facis.

Darauf ihm aber *D. Hemmingius* ex tempore geantwortet:

Et juvat innumeros ſcire atque evolvere caſus,
Si facienda facis, ſi fugienda fugis.

Siehe Menckens gelehrten Lexicon Part. I. pag. 1414. &c. Arnolds K. H. Part. II. lib. 16. c. 4. §. 16. &c. pag. 488.

(2.) Eißlebiſchen Drucks fol. 494. a. Franckf. fol. 351. a. Dreßdiſchen fol. 829. a.

(3.) Junckero Teſte l. c. pag. 223.

fallen laſſen, ohne daß es wäre verletzt worden. Es iſt doch zu erbarmen, daß Hanß Spangenberg nicht dabey geweſen, damit er auch dieſe Wunder-Geſchicht hätte in Luthers Bibel eingeſchrieben.

Da der ſorgfältige Herr Götz unter anderen heylſamen Reliquien, ſo fleißig von Luthers Trinck-Geſchirren handelte, glaubte ich, er wurde vor andern das geiſtreiche dreyreiffige Catechiſmus-Glaß oder Evangeliſchen Willkomm beſchrieben haben, allein es iſt nicht geſchehen, und hat der Mann dieſem allmächtigen Tröſter eine höhere Stelle vorbehalten, wie die Herrn Hamburger berichten in ihren obverzeichneten Novis literariis Germaniæ l. c. mit dieſen Worten: VITRUM CATECHETICUM Autor ſervat MIRACULIS Catechiſmi Lutheri mox prelo dandis. Das iſt: Der Autor (Herr Götze) behalte das Catechiſmus-Glaß zu denen Wunder-Zeichen, ſo ſich mit Lu-

theri Catechiſmo zugetragen haben, und welche eheſtens ſollen zum Druck befördert werden.

Jetzt bin ich ſchon wieder gut. Das heilige Sauff-Geſchirr gehört auch billiger zu Luthers Catechiſmus-Miraclen als zu deſſen Reliquien; Es iſt nur um ein Bericht zu thun / ſprach jener.

Des Götzen Miracula Catechiſmi Lutheri, habe ich bißhero noch nicht zu ſehen bekommen, ich werde mich aber drum bewerben noch vor der Faßnacht, damit ich ſehe, ob der Mann dem Catechiſmus-Glaß, welches der H. Apoſtel Lutherus ſo wunderthätiger Weiſe, ohne einmahl abzuſetzen, vor Meiſter und Geſellen im Huy ausgeſoffen, habe ſeine gebührende Ehr angethan. Die unſchuldige Herren Nachrichter berichten mehr nicht davon in ihrem 2. Lutheriſchen Jubel-Jahr 1717. wo man das heilige Feſt nach vollendten Läſter-Predigen auf uns, ritterlich mit Sauffen wird celebrirt haben, nach dem alten Evan-

Evangeliſchen hochlöblichen Gebrauch, (4.) mehr, ſage ich, berichten die Herren Nachrichter nicht von des Götzen Götzenwerck (5.) als daß ſolches A. 1717. zu Lübeck gedruckt worden, und daß in demſelben viel Merckwürdigkeiten

---

(4.) Ich rede ihnen dieſes gar nicht zur Schmach nach/ dann es iſt die Wahrheit. Herr Gottfried Arnold ſchreibt unter anderen von einem Lutheriſchen Jubel-Feſt/ ſo gehalten worden wegen der Concordi-Formul/ daß bey dem angeſtellten Jubel-Feſt alles mit Diſputiren gethan worden/ wiewohl ohne groſſe Gefahr, da man Diſputationes gehalten / und der eine *Præſes*, der andere *Moderator*, der dritte *Coadjutor*, der vierte *Reſpondens*; die Opponenten aber lauter Clienten geweſen, die denn in 2. oder 3. Stunden ein paar Syllogiſmos und Diſtinctiones zum Schein vorgebracht, biß das Feſt mit einem Schmauß und Tafel-Sitz beſchloſſen worden. Dergleichen Proceß in anderen Diſputationen gemein iſt. So viel dieſer aus Joh. Oleario, in der K. H. Part. II. Lib. XVI. Cap. XVIII. §. 36. pag. 690.

(5.) Tom. XVII. pag. 1165. 1166.

ten von Anfang der Hiſtorie und Gebrauch des Catechiſmi Lutheri angeführt werden.

§. 291.

Das edle Lutherthum hat Wunder-herrliche Ding an ſich / womit es vor anderen prangen kan. Bey allen wichtigen Glaubens-Handlungen ware der Wirth und Hauß-Knecht Zeugen; in Anfechtungen nahme man ſeine Zuverſicht zum Zapffen am Faß, und that einen guten Trunck; fragt man nach Reliquien und Heylthum bey ihnen, ſo zeigt man unter anderen lieben Sachen / davon beſſer unten ein mehrers, deß ſeeligen Manns Becher, Gläſer, worunter das heilige Catechiſmus-Glaß den Vorzug hat, Krüg und Kanden, welche der theure Mann GOttes ꝛc. gelupfft, ausgeſtochen und geſtürtzt. Welchem durſtigen Bruder ſolte dann nicht das Maul wäſſern nach dem Evangelio Lutheri, worinn der Glaub allein ſeelig macht, der Unglaub allein verdammt, andere Sünden aber / als Sauffen, Freſſen, Haſeliren,

liren, ꝛc. nur Herr Simons-Sün-
den ſeynd / worüber man lacht / als
ſey es wohlgethan / wie wann Lu-
thers Hänſigen und Lenichen in den
Winckel ſcheiſſen / wie der Apoſtel Lu-
therus redet. (6.) Doch weiter!

Wo iſt der ärgerliche Sacraments-
Handel zwiſchen Luthero und D. Carl-
ſtadt angefangen und mit Sauffen be-
ſtätiget worden?

Antwort. Zu Jena beym ſchwar-
tzen Bären A. 1524. den 22. Auguſti.
Friſch auf mich! ſprach Luther zum
Carlſtadt, nachdeme er zuvor in ſeine
Taſchen gegriffen, einen Gold-Gulden
* heraus gezogen und ihn dem Carl-
ſtadt

(6.) In der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena A. 1565. in einer Predig am Pfingſt-Montag über die Wort Alſo hat GOtt die Welt geliebt. ꝛc. Joan. III. 16.

* Daß es General-Narren gebe unter den Prädicantiſchen Marck-Schreyeren / zeiget unter anderen auch D. Johann Georg Neumann / ein Profeſſor zu Wittenberg / da er ein

ſtadt gegeben, mit dieſen Worten: Nehmt hin und greifft mich nur tapffer an, friſch auf mich. Carlſtadt nahm den Gulden, zeiget ihn allen Beyſitzeren und ſprach: Lieben Brůder, das iſt Arrabo, ein Zeichen, daß ich Macht habe wider Doctor Luther zu ſchreiben, und bitte euch alle, ihr wöllt mirs bekenntlich und Zeugen ſeyn. Hierauf ſprach D. Luther: Es darffs nicht. Carlſtad aber krůmmet den Gulden, und leget ihn in ſeinen Beutel, gab D. Luthern die Hand darauf, und D. Luther trancke ihme einen Trunck

drauf

---

eine Rede gehalten ůber Carlſtads Gold-Gulden / davon der Titul alſo lautet: Oratio de nummo aureo; quo Lutherus Carlſtadium ad certamen provocavit. Wittenbergæ 1692. dieſen Narren ſollen die Pietiſten endlich zu tod gebettet haben / nach Zeugnuß der Nachrichter. Tom. XII. pag. 131.

drauf zu, und Carlſtad thät ihm Beſcheid. (7.) Juhe luſtig! nichts ohne Weinkauff im 5. Evangelio!

Wo iſt die Augſpurgiſche Confeſſion gemacht, und ſo offt caſtrirt worden?

Antwort. Zu Augſpurg im Wirths-Hauß oder Herberg, wo Melanchton im Quartier gelegen. Hievon ſchreiben die Chur-Pfältziſche Calviniſche Theologi alſo: (8.) So iſt die Augſpurgiſche Confeßion geſtellet

(7) Die völlige Geſchicht dieſer Sacraments-ſchwärmeriſchen Burger-Luſt ſtehet in Luthers Tom. II. Jen. germ. fol. 491. b. edit. 1555. Wer Lutheriſche Anmerckungen und Calviniſche Gloſſen drüber begehret zu leſen/ der ſchlage auf Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XIX. §. 13. 14. pag. 698. Danielis *Toſſani* Troſt-Schrifft Art. VI. Conf. Fritz Vogel pag. 69. 70.

(8.) In ihrer ſo genannten Chriſtlichen Erinnerung vom Concordi-Buch Cap. IV. pag. 228, 229.

let in Eyl und Kürtze der Zeit, im Loſement (das iſt eben im Wirths-Hauß oder auf der Herberg, wo man logiret und ſein Quartier hat.) Zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag. 2c.

Die Confeſſions-Verwandten führten ſich auch dazumahl alſo dabey auf, als wären es lauter vier-ſchrötige volle Bauren-Flegel geweſen; dann als die Catholiſche den 23. May als den erſten Tag in der Creutz-Wochen ihre Andacht verrichtet, haben des Hertzogs Johann von Sachſen/ ſeine Edelleute und Hoff-Purſch, in Gegenwart ihrer Fürſten, auf dem Weinmarck in Philipp Adlers Hauß, die Unſeren angeſchrien, ausgepfiffen, und über die vorbey-gehende Proceſſion, wie die Ochſen gebrüllet. Land-Graf Philipps von Heſſen ſein Geſindel, thate ein gleiches, aus der Behauſſung Georg von Argen. Den 25. May gieng es nicht beſſer her, dann neben dem

dem Geſpött, ſo ſie Lotter-Bübiſch trieben, haben ſie einen Schallmeyer gedingt, welcher die Fürüber-Gehende durch ſein närriſches Blaſen im Geſang ſtöhren muſte, und zum höhniſchen Gelächter bewegen. Die Bediente des Hertzogs von Lüneburg warffen gar mit Beinen von ihres Herren Tiſch heraus; wie alles dieſes, ja ein mehrers und ärgers, erzehlet ein damahl in Augſpurg lebender Scribent aus dem Orden des heil. Benedicti, (9.) welcher alles ſelbſt geſehen. Worauf ich mehr nichts ſagen will, damit ich ja niemand wider den Kopff ſtoſſe, als, was ſie ſelbſt von ſich unter einander bekennen, und offentlich in allen Kirchen ſingen,* nemlich:

Sie haben nichts gelernet mehr,
Als nur Freſſen und Sauffen ſehr;

(9.) In Hiſtorica Relatione de Ortu & progreſſu Hæreſium in Germania &c. ad An. 1530. Num. XVIII. & XIX. pag. 60. edit. Ingolſtadii, Typis Georgii Hænlin, A. MDCLIV.

* Im bekannten Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium gegeben / ꝛc.

Ihr gröſte Kunſt iſt Panquetiren,
Und in der Büberey ſtudiren. ꝛc.

nach dem Brauch aller dem Teufel dienenden Canaillen. Wie ehrlich, friedliebend und Chriſtlich ſich die Unſerige bey allem dieſem haben aufgeführet, habe ich allbereits aus der Lutheraner eigenen Bekanntnuß erwieſen. (10.) Wo hat Luther den Antinomiſchen Ketzer Johannem Agricolam ſeines Irrthums überführt und widerlegt? Antwort zu Wittenberg A. 1540. in ſeinem eigenen Hauß, allwo er dieſen Geſetz-Stürmer nach vollendter Mahlzeit, aus dem Catechiſmus-Kübel-Glaß offentlich zu Schanden geſoffen, wie wir eben gehört.

Wo iſt die Evangeliſche Schutz-Schrifft des Concordi-Buchs im Lutherthum auf die Welt kommen?

Antwort. Zu Erfurt in Thüringen, wie ſolches ausweiſet jenes Buch, ſo

(10.) Oben im I. Theil. §. 13. pag. 62. ꝛc. §. 18. pag. 89. ꝛc. §. 27. pag. 135. ꝛc.

ſo darwider heraus kommen unter dem Titul: Die gründliche Widerlegung der Erfurtiſchen beym Wein-Faß geſtelten Apologie; darinnen ſie genennet wird, die unſeelige, laſterhaffte Apologie; Item Apologia Cuparia * und ſo weiter; woraus das unbeſchreibliche Elend und Zurüttung dieſer ſo genannten Chriſten allerſeits wohl zu erkennen und zu bejammern iſt, wie der berühmte Lutheriſche Theologus Gottfried Arnold ſehr wohl urtheilet in ſeiner Ketzer-Hiſtorie

* Cupa auf teutſch ein Trinck-Topff/ Wein-Stande oder Bier-Tonne. Apologia Cuparia mag dieſem nach heiſſen eine ſolche Schrifft die nirgend hin beſſer taugt/ als unter volle Zech-Brüder/ Wein-Schläuch und Bierbantſcher/ woraus man letztlich/ wie der Lutheriſchen Studenten Terminus lautet/ Fidibus zum Tabac anzünden/ machen kan.

Part. 2. Lib. XVI. Cap. XVIII. §. 36. pag. 690.

Wohin hat Lutherus gerathen ſeine Zuflucht in Anfechtungen zu nehmen? Antwort. Zu einem guten Trunck / wie ich oben dargethan; alles kame auf Sauffen an nach Luthers Bauch-Evangelio. Was für Reliquien haben die Herren Lutheraner aufzuweiſen von ihrem dritten Elia, dem teutſchen Propheten D. Luther? Antwort. Neben ſeiner Bettlade / einem alten Tiſch / Banck / Ring und dergleichen, ſind ſonderlich berühmt ſeine heilige Sauff-Geſchirre, Becher / Gläſer / Krüg und Kannden. Der Lübeckiſche D. Götze und Schleuſingiſche Meiſter Juncker haben ſich viele Mühe gegeben, die Evangeliſche Andachts-Inſtrumenten / verſtehe die Gurgel-Trechter und Wampen-Tröſter zu ſammlen, ſie haben aber nicht alle zuſammen gebracht; darum will ich noch einige ſammlen, damit die geiſtliche Rüſt-Kammer des heiligen Evangeliſten Doctor Martin Gluck! gluck! gluck!

bey

bey dem erſten Lutheriſchen Jubel-Feſt um ſo viel mehr Vorrath zum Jubiliren und Jauchtzen aufweiſen und darbiethen könne.

§. 292.

Zu Zittau in der Ober-Lauſnitz befindet ſich noch heut zu Tag bey der Neſeniſchen Familie ein fürtrefflich ſchönes Cryſtallene Deckel-Glaß/ ſo D. Luther ehedeſſen ausbuchſtabirt, es iſt mit Silber und Gold reichlich gezieret/ über halb-Arms lang, und wird in einem hierzu verfertigten Futral aufbehalten und hochgeſchätzet. Der Aelteſte im Geſchlecht empfängt jedesmahl dieſes Kleinod um 60. Reichs-Thaler; dermahlen hat ſolches Herr Johann Wilhelm Neſenus/ ein Nachkömmling des bekannten Wilhelmi Neſeni/ welcher erſoffen, und vom Teufel davon geführt worden, wie ich oben im I. Theil §. 101. aus Luthero ſelbſt dargethan (1.)

(1.) Von dem Zittauer Trinck-Geſchirr ſchreiben die Herren Collectores Novorum literar.

Herr Johann Andreas Gleich/ ein Lutheriſcher berůhmter Prediger zu Dreßden, hålt unter anderen Reliquien ſeines Sächſiſchen Prophetens, auch, als etwas ungemein koſtbar und rares auf. Erſtlich Luthers Suppen-Löffel von Silber. Auf der einen Seiten des Stiels ſtehen die Worte: Da gloriam Deo. Das iſt: Gebe GOtt die Ehre.

Dieſes iſt gar recht, und keines wegs zu tadlen. Wann aber der Wetterhahn dieſes von Hertzen gemeynt, und auf des Apoſtels 1. Cor. X. 31. Wort geſehen hätte, ſo würde er bey ſeinem Tiſche und Mahlzeiten nicht ſo viele Zotten und Gotts-Läſterungen, deren ſich einige ſcheinen heutiges Tags zu ſchämen, ausgeſpien haben. Zwar die Wort hatten ihren Platz nur auf Luthers-Löffel-Stiel keines wegs aber in ſeinem Hertzen, welches ich aus Luthers nachfolgenden Worten klar abnehme,

---

literar. Germaniæ A. 1703. pag. 411. woraus ichs getreulich verteutſcht abgeſchrieben!

nehme, (2.) die alſo lauten: Freude mit guten frommen Leuthen in Gottesfurcht / Zucht und Ehren / ob gleich ein Wort oder Zötlin zu viel iſt. gefället GOtt wohl.

Da hören wir, daß GOtt auch habe ſein Wohlgefallen an den Zotten. Der Teufel in der Höll hätte kein vermaledeytere Teufels-Lehre können auf die Welt bringen, als die Martin Lutheriſche: Die gute Wercke ſeynd / nach dieſer Canaillen-Theologie, Tod-Sünden / wodurch wir nichts verdienen ſollen / als eitel Zorn. (3.) hingegen gefallen GOtt die Zotten wohl, wie der Teufel hier ſpeyet. Durch Zotten

(2.) Tom. VI. Jen. fol. 180. b. edit. 1557. in dem IV. Troſt-Schreiben an eine Fürſtliche Perſohn in geiſtlichen und leiblichen Anfechtungen. **Laß mir das ein Lutheriſchen Troſt ſeyn!**

(3.) Wie ich dieſes aus ihren eigenen Worten Sonnen-klar erwieſen / hieoben im I. Theil §. 90. §. 93.

ten verſtehen wir Teutſche anders nichts, als üppige, leichtfertige Wort, ſchamloſe, geile Reden, garſtige Lotter-Bübereyen, wann aber dieſe GOtt nicht nur ſchlechterdings/ ſondern wohl gefallen, ſo dårffen wir auch keine Rechenſchafft drüber geben/ mithin kan ein Marckſchreyer, Zottenreiſſer und Lotterbub die Wort Chriſti: Matth. XII. 36. Ich ſage euch aber/ daß die Menſchen müſſen rechenſchafft geben am Jüngſten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das ſie geredet haben/ als falſch, aus der Bibel muſtren, ſintemahl ein unnützes Wort lang nicht ſo viel auf ſich hat, als Zotten; wann aber dieſe GOtt wohl gefallen, warum ſoll man ihm dann wegen jenen Rechenſchafft geben? Lutheri Ertz-Teufeley iſt keineswegs zu entſchuldigen, als ein Fehler oder Menſchliche Schwachheit, ſo lang Lutheri Spruch: Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt

Chriſtus

Chriſtus Mund, * gilt. Ja ſo lang es noch ſolche ſchamloſe Hund gibt, welche den ewig verfluchten Vers defendiren, und noch ſagen:

Hæreſibus ſi dignus erit Lutherus in ullis,
Et Chriſtus dignus Criminis hujus erit.

Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer.

Welchen teuffliſchen Greuel der Carlsruhiſche Pro-Rector Johann Caſpar Malſch (4.) der Prädicant Johann Philipp Freſenius (5.) und letztlich noch M. Jo. Melchior Grafft, Paſtor Primarius zu Huſum in Schleß-

* Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. edit. 1555. Siehe auch den Fritz-Vogel pag. 110. 111. und hieoben im I. Theil §. 41. pag. 202. &c.

(4.) Noctium Vacivarum Lucerna III. pag. 4. 5. Conf. Exceptiones meas contra Malſchium §. VII. pag. 22. 23.

(5.) In Antivveislingero pag. 126. 127. &c.

wig (6.) wider mich zu behaupten kein Scheu getragen, wofür ihme das verdiente Trinck-Geld mit gehäuffter Maaß nach Gebühr werden muß.

Nicht nur unſer Piſtorius verfertigte einige merckwürdige Gloſſen oder Anmerckungen über Luthers Teufels-Spruch, Krafft deſſen **die Zotten GOtt ſollen wohlgefallen,** (7.) ſondern einer aus ſeinen Jüngern ſelbſt, nemlich der berühmte Theologus Gottfrid Arnold/ ſpricht alſo davon: (8.) **Ob dieſes zur Creutzigung des Fleiſches, oder auch zu deſſen Raum**

(6.) In der Hiſtoriſchen Nachricht von der A. 1534. verteutſchten Bibel Doctoris Martini Lutheri Cap. III. pag. 84. 85.

(7.) In Anatomia Lutheri Spiritu III. Azoara VII. pag. 107. 108.

(8.) In der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XV. Cap. V. §. 29. pag. 506.

Raum und Freyheit gehöre.....
iſt leicht zu ermeſſen. Wenigſtens
haben die Widerſprecher groſſen
Anlaß genommen, ſeine andere
Lehre verdächtig zu machen. *
Und die Welt-Leuthe haben keine
Entſchuldigung vor Sauffen,
Tantzen, und Spielen fertiger,
als die erzehlten Dinge. Ich
glaubs / mein lieber Arnold! es iſt aber
auch kein Wunder; alle Huren und
Buben, Schelmen und Dieb können
ihre Thaten mit Luthers Teufels-Evangelio
entſchuldigen, und gar
rechtfertigen. Genug hievon.

Auf der andern Seiten des Suppen-Löffel-Stiehls D. Martin Luthers,
ſtehet

---

* Herr Arnold citirt unſers Weltberühmten *Laurentii Bejerlincks*, eines Canonici und Archidiaconi zu Antwerpen / Theatrum Vitæ Humanæ Lit. H. pag. 30. Gretſerum, Scioppium. &c.

ſtehet neben der Jahr-Zahl 1540. Lutheri Nahm alſo entworffen:

DML.

Ferners hat der Herr Johann Andreas Gleich einen kleinen verguldeten ſilbernen Becher in der Form eines Kelchs. ** Es wird ſehr bedächtlich angemerckt / daß dieſer Kelch nur 2. Gläſer voll Wein halte, gehört demnach, als ein kleines Becherlein, nicht zu dem groſſen Catechiſmus-Glaß, welches wenigſtens ein paar ſchöne Maaßen Wein wird gehalten haben / allen Umſtänden nach.

Von D. Luthers Ehe-Schatz, der Fräule Käthe, hat Hochgemeldter Lu-

** Vielleicht ware es ehedeſſen einer; wir wiſſen / wie die Kerl damit haußgehalten / nach Luthers eigener Bekanntnuß in meiner Gründlichen Antwort Part. II. pag. 112. ꝛc. 128. ꝛc.

theriſche Prieſter auch noch ein rares Heylthum, nemlich einen dunckel-braunen mit Silber beſchlagenen Tiſch-Krug / deſſen ſich dieſe unſchul-dige Taube bey der Tafel bedienet; auf des Krugs ſilbernem Deckel iſt Lutheri Wappen zu ſehen, davon ich in einem andern Wercke ausführlich zu handlen gedencke.

Schier hätte ich das edelſte Heyl-thum vergeſſen anhero zu ſetzen, und iſt dieſes der Hoch-Edel-Gebornen Frau Evangeliſtin von Wittenberg *** ihr Peltz-Rock / welchen ſie ge-tragen, und würcklich noch wohl ver-wahrt zu ſehen iſt bey dem Viel-Ehr- und Achtbahren Herrn N. Gantzland, Raths-Herrn und Handelsmann zu Torgau; er hat ihn geerbt von dem Wohl-

*** Wann Luther ein Evangeliſt iſt / wie ſich der Narr gerühmt / ſo iſt ſein Hauß-Cron / die ehrliche Käth / auch eine Evange-liſtin / und da fehlt kein Bauren-Schuh. Siehe Tom. 2. Jen. germ. fol. 57. a. 107. b. und hieoben im I. Theil §. 41. pag. 205.

Wohl-Weiſen Herrn Lorentz Hartung, deſſen Ehe-Liebſte, eine gebohrne Moſerin, Doctor Luthers Käthen Anverwandtin ware; wie ich alles dieſes und ein mehrers in den Novis literariis Germaniæ (9.) mit ſonderbahrem Vergnügen und groſſer Auferbauung gefunden. Nur eins bitte ich den geneigten Leſer mir zu verzeyhen, daß ich nemlich dieſe letzte Reliquie oder Heylthum von der Käthen, biß hieher geſpahret, da doch der ehrliche Peltz oben hätte ſollen neben Luthers Bettlade hin poſtirt werden, dann gleichwie die Spähn von der Bettlade Lutheri ſollen gut fürs Zahn-Wehe ſeyn, wie ich anderswo aus Lutheriſchen Scribenten probirt, (10.) alſo glaube ich, daß der liebliche Geruch aus der ſeeligen Frau Käthen Peltz werde ein unfehlbahres Mittel ſeyn für den Schnuppen, blauen Huſten und Pipſen.

(9.) Ad Annum MDCCIV. pag. 56. 57.

(10.) In meiner **Gründlichen Antwort** Part. 2 pag. 519. 520. 521.

§. 293.

Nagel-neuer Succurs aus Hollſtein wider den Fritz-Vogel, wird aufs Haupt geſchlagen.

M. Johann Melchior Krafft/ Paſtor Primarius auch Kirchen- und Schul-Inſpector zu Huſum im Hertzogthum Schleßwig, gab A. 1734. zu Altona bey Hamburg in dem Druck heraus, eine Hiſtoriſche Nachricht von der vor zwey hundert Jahren 1534. zum allererſten in Wittenberg bey Hanß Lufften/ völlig heraus gegebenen und zuſammen gedruckten/ verteutſchten Bibel Doct. Martini Lutheri. In dieſer Lutheriſchen Bibel-Hiſtorie, bringt er zuletzt, nachdeme er mich auf gut Martin Lutheriſch herunter gemacht, weilen ich ſeines Luthers Ketzer-Bibel, natürlich beſchrieben, ſo er doch nicht widerlegt; in dieſer Bibel-Hiſtorie/ ſage ich, bringt er zuletzt auch an, juſt wie der Hanß Spangenberg, ein herrliches Heylthum Lutheri, nemlich ſein Tiſch-Kännlein, oder, wie er

er redet, Tiſch-Kånnge/ welches ſich dann ungemein wohl zu der Bibel ſchickt. Die Urſach aber, warum dieſer groſſe Lehrer im Lutherthum, das Tiſch-Kånge Lutheri anbringt, iſt mich zu widerlegen, als der ich den unſchuldigen Luther für einen Ketzer, die Lutheriſche Sect aber für ketzeriſch ausgeſchrien.

Bald weiß ich mir nicht mehr zu helffen. In unſerer Nachbarſchafft iſt der Hoch-Gelehrte Meiſter Hanß Caſpar Malſch, Profeſſor zu Carlsruh, mit einer Latern, ohne Liecht, Sturm wider mich geloffen, (1.) nach dieſem kommt der Meiſter Hanß Melcher Krafft/ ein Neu-Evangeliſcher Prieſter, aus Norden * mit Doctor Luthers låren Kanne auf mich loßgeſtürmt; fürwahr wann der Lutheriſche König aus Moritzland, wie jener ſagte, nem-

(1.) Siehe hievon meine Gründliche Antwort im erſten Theil pag. 13. ꝛc. Das Liecht zu der Latern brennet daſelbſt. pag. 29.

* Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen ꝛc. Jerem. I. 14.

nemlich ein junger M. Hanß Baltzer Meißner, noch ſolte hinten nach kommen, ſich zu obigen geſellen, und mich mit Luthers Bratwürſten anpacken, ſo lieff ich aus der Welt biß nach Katzenellenbogen. Alſo thuts in die Länge nimmer gut, ich ſags vor; der Teufel iſt ein Schelm, ich trau nur halber. Nun vernehme man, welcher Geſtalten der Meiſter Hanß Melcher mit Krafft, Macht und Herrlichkeit mir aufs Leder gehet, und wie ſtattlich derſelbe mit Luthers Sauff-Geſchirr dargethan, daß weder die Lutheriſche Kirche ketzeriſch, noch der Luther ein Ketzer ſeye. Wer ſich des Lachens nicht enthalten kan, der beiſſe in einen ſauren Holtz-Apffel, oder gehe zur Thür hinaus, damit er die hertz-brechende Wort des König Melchers von Huſum nicht höre, folgenden erbärmlichen Inhalts: (2.)

Weil auch derſelbige Weißlinger auf eine recht Gott- und Gewiſſen-loſe, unver-

(2.) In obgemeldter Hiſtoriſchen Nachricht Cap. III. pag. 83. ꝛc.

unverſchämteſte Weiſe, nicht allein Lutherum für einen Ketzer, ſondern auch alle unſere Lehrer und Glieder unſer Kirchen dafür ſchilt, ja unſere Kirche ſelbſt für ketzeriſch läſtert, mit dieſem auf dem Titul ſeiner Schmäh-Schrifft befindlichen höchſt-verwegenen gottloſen Schluß* entweder daß GOtt ein Lügner und Chriſtus ein falſcher Prophet/ folglich nicht der wahre Meßias; oder, daß die Römiſche Catholiſche Kirch/ und deroſelben Lehre

---

*Der König Melcher von Huſum handelt nicht redlich/ indem er meine Wort verſtümmelt/ und den vorhergehenden Context ſchelmiſch auslåßt/ welcher klar lautet | von einem mit den Prädicanten ſcharff vorgenommenen Examen und Tortur/ worinnen ſie/ NB. nemlich die Prädicanten / Krafft der unwiderſprechlichen Zeugnuſſen der heiligen Schrifft/ des H. Auguſtini / des Luthers und Augſpurgiſchen Confeſſion / endlich aus Noth getrungen / bekennen müſſen: entweder/ daß GOtt ein Lügner ſey, 2c. das lautet ja anderſt!

Lehre/ allein wahr/ unfehlbar und ſeeligmachend ſeye; ſo habe dieſem (Weißlinger) folgendes, bißhero unbekanntes, aus einem MSt. (das iſt: Manu-Script oder geſchriebenen Werck) mit allem Recht entgegen ſetzen, und mit GOtt dieſe Arbeit endigen wollen, zumahl dadurch, wie aus dem Schooß der Påbſtiſchen Kirchen, Lutherus vertheidiget wird.

Jetzt gilts Ohren-ſpitzens, die Prob ruckt an, welche der Meiſter Melcher von Huſum aus einem unbekannten Manu-Script und Luthers Tiſch-Kånge der gelehrten Welt mittheilet, zur vålligen Widerlegung des Friß-Vogels und Rechtfertigung des Luthers rc. Holtz-Aepffel her! oder zur Thůr hinaus! wer aber da bleibt, ſchwencke ein paar Glåſer / damit man die kauſchere Prob aus D. Luthers Kanne verſuchen kônne.

Es war nemlich die vornehme, nunmehro zur Römiſch-Catholiſchen Kirchen ſich bekennende Adeliche Familie derer von Walldorff biß auf die Großmutter des Herrn von Walldorff, im Tribunal zu Brün in Mähren Aſſeſſoris, gebürtig aus Cöllen, der Evangeliſchen Lutheriſchen Religion zugethan; von welcher Groß-Mutter beſagter Herr Aſſeſſor von Walldorff, als er noch ein Studioſus geweſen, des ſeeligen Lutheri Tiſch-Kānge, (ſo ſtets bey ſolcher Familie bleiben ſoll) geſchenckt bekommen.

Es iſt ſolches Trinck-Geſchirr von Silber, altväteriſch getriebener Arbeit, und ſtarck vergüldet. Unter andern Zierrathen findet ſich inwendig am Deckel ein Crucifix im Bruſt-Bild mit folgenden Worten: Joh. I. Ich bin das Lämmlein, das der Welt Sünde trägt. Joh. XIV. Niemand kompt zum Vatter, denn durch mich. An der auswendigen Seite des Bodens wird folgendes geleſen:

Coele-

Cœleſtis Pater, æterne, miſericors Deus, Tu mihi Filium Tuum Dn. noſtrum Jeſum Chriſtum patefeciſti, hunc docui, hunc ſum confeſſus, hunc diligo, hunc colo pro Salvatore ac Redemptore meo, quem impii perſequuntur & blasphemant, animam meam recipe ad Te! 1521. das iſt: Himmliſcher Vatter, ewiger, barmhertziger GOtt; du haſt mir deinen Sohn unſern Herrn JEſum Chriſtum geoffenbahret; dieſen habe ich gelehret, dieſen habe ich bekannt; dieſen liebe ich, dieſen ehre ich für meinen Seeligmacher und Erlöſer, welchen die gottloſen verfolgen und läſtern; nimm meine Seele zu dir. Und inwendig am Boden findet ſich Doctoris Lutheri Bildniß, nebſt dieſem Vers:

Hæreſibus ſi dignus erit Lutherus in ullis,
Et Chriſtus dignus Criminis hujus erit.

Das iſt, nach dem Ausdruck einer geſchickten und gelehrten Feder hieſelbſt:

Kan man der Ketzerey Lutherum überweiſſen,
So muß auch Chriſtus ſelbſt der gröſte Ketzer heiſſen:

Wilſt du, O! Läſtrer dich an Luthers Lehre reiben,
Und ihn beſchuldigen verfluchter Ketzerey:
So treibt dein Grimm dich an zu gleicher Zeit zu ſchreiben,
Daß Chriſtus, ſchäme dich, der gröſte Ketzer ſey.

Biß hieher der Meiſter Johann Melchior Krafft/ welcher mit dieſen vier letzten Zeilen, ſo auf mich gemeynt, ſein Buch beſchloſſen und geendet.

Wer nun Lutheriſcher Seits nicht ſiehet, wie kräfftig der M. Hanß Melcher mich widerleget/ und wie nachdrücklich er aus Luthers Tiſch-Kanne dargethan, daß weder die Lutheriſche Kirch ketzeriſch, noch D. Luther ein Ketzer geweſen, der entlehne zu Carlsruhe bey dem Meiſter Hanß Caſpar eine Latern, und zünde die von mir dahin verehrte Martin-Lutheriſche Wax-Kertze an, * ſo wird ers doch riechen/ wann er es nicht greiffen will. Ehrliche Lutheraner bleiben davon!

§. 294.

O wie jämmerlich laſſen ſich doch die Lutheriſche Könige/ Fürſten und Hohe Obrigkeiten ſamt ihrem Land und Leuten bethören/ blenden/ betriegen

 und

* Siehe meine Gründliche Antwort im I. Theil. pag. 29. oder hieoben im II. Theil §. 160. pag. 157.

und dem ewigen Verderben zuführen? Sonderlich aber bedaure ich den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Ernſten, Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach, ꝛc. ꝛc. Ihro Königlichen Majeſtät zu Dännemarck-Norwegen Statt-haltern, Dero Hertzogthümern Schleßwig-Holſtein; ꝛc. ꝛc. deme der indifferentiſtiſche Prädicalumniant Johann Melchior Krafft/ ſeinen krafftloſen Quarck, wodurch das armſeelige Lutherthum/ vor GOtt und der Welt zu Schanden wird/ hat dürffen zuſchreiben.

Dermahlen will ich mich nicht an ſeinem Geſchmier beſudlen, als welches ſo ſchon heßlich im Lutherthum ſtinckt/ und von dem Herrn M. Chriſtian Reinneccio vorlängſt alſo umgerührt worden, daß es der elende Tropff noch dieſe Stunde nicht vergeſſen kan, ſondern

ſondern kläglich drüber winſelt und ſchreyet. (3.)

Ich will ihn auch nicht zur Rede ſtellen wegen ſeiner Indifferentiſterey, da er verdächtige, irrige, ſchwärmeriſche und ketzeriſche Lehrer ſeelig geprieſen, und hiemit ſein Unlutheriſches falſche Schwärmer-Hertz und neben-Gläubel ſchändlich verrathen, welches ihm ſeine eigene Ambts-Brüder in Sachſen, mehr als einmahl, unter die Naſe gerieben. (4.) Chriſtus, ſprechen ſie, öffne ihm die Augen, daß er ſehe; Item, ſo muß Gegner nicht ſehen oder wiſſen, was er ſchreibet;

(3.) Lib. cit. Cap. III. pag. 77. 78. 79. &c. Siehe auch meine Gründliche Antwort Part. I. pag. 323. &c.

(4.) Siehe die unſch. Nachr. Tom. VIII. pag. 430. Tom. XIV. pag. 988. 996. Tom. XVII. pag. 631. 632. &c. 653. Conf. Joh. Georg Walchens Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutheriſchen Kirche Part. I. pag. 736. Part. III. pag. 147. ꝛc.

Item, betrübt iſts ſonſt, daß Herr M. Krafft auch die Frage: Ob eine andere Auferſtehung der Todten, als die am Ende der Tage geſchehen wird, zu erwarten ſey, pag. 11. vor ein Problema (oder Rätzel) ausgiebt.

Item: So ſehr verwundet und ſchadet er ſich ſelbſt durch den dawider * fortgeſetzten weitläufftigen Widerſpruch, durch welchen er den inneren Grund ſeiner unrichtigen Lehr-Analogie (Gleichförmigkeit) und die Beſchaffenheit ſeines Hertzens proprio indicio (durch ſeine eigene Anzeig) zu ſeinem groſſen Schaden an Tag legt. ꝛc. ꝛc.

Noch

* Sie deuten hiemit auf ihre Erinnerungen, ſo ſie ſchon vorhero an ihn gethan.

Noch ärger iſt es, wenn er den ſeeligmachenden Glauben allen zuſchreibt, die auf Chriſti Leyden und Verdienſt leben und ſterben wollen, welcher Religion ſie auch im äuſſerlichen ſeyn. Wer ſo den Grund ſeines Hertzens entdeckt, und als ein Lehrer dergleichen der Kirche öffentlich, als die göttliche Wahrheit vorträgt, den müſſen redliche Lehrer ** anzeigen und widerſprechen, man mag ihrer auch noch ſo arg mit einem Theologiſchen

---

** Hieraus ſolt einer ſchier den Schluß machen: Daß der **Meiſter Hanß Melcher Krafft** kein redlicher Lehrer ſeye. Was dann? Hänſel rath! es gilt ein Batzen! was iſt vor ein Unterſcheid unter einem redlichen Mann und Schelmen? Hänſel rath!

logiſchen Tribunal, Tadelſucht und ſo forthin ſpotten. ꝛc.

Endlich wird gewünſcht: Daß ihm GOtt ein Chriſtlicheres Gemüth gebe. Anderer Dingen zu geſchweigen / davon, wie ſchon gemeldet, ich nichts ſagen, noch ihn drüber zur Red ſtellen will. Alles was ich auf ſein obiges Geplauder zu erinneren, iſt folgendes:

Da ich im Friß-Vogel geſetzt und dargethan, daß Luther ein Ketzer geweſen (5.) und die Lutheriſche Sect ketzeriſch. Da ſetzt mir der Meiſter Melcher aus einem alten Manu-Script D. Luthers Tiſch-Känge entgegen, auf welchem ein paar Bibel-Text, nebſt einem Gebett ſtehen / item ein Crucifix und Luthers Bild, mit der Unterſchrifft: Wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer. Und hiemit

(5.) Pag. LXXV. &c. 137. &c. 247. &c. 331. &c. 421. &c. ſiehe daſelbſt im Regiſter Lit. K. Ketzer.

mit hat der Kerl, ſeiner Phantaſey nach, den Friß-Vogel in dieſem Puncten aufs Haupt geſchlagen. Soll ich nicht auch mit ſeinen Stieff-Brüdern ſagen? Chriſte öffne ihm die Augen/ daß er ſehe! Fürwahr der Mann iſt blind! Auf D. Luthers Sauff-Geſchirr ſtehen ein paar Text aus der Bibel. Ergo iſt Luther kein Ketzer. Reim dich! Auf dieſem Kånge ſtehet ein Gebett zu GOtt, ꝛc. Ergo iſt Luther kein Ketzer. Reim dich noch einmahl, oder ich friß dich! Im Deckel iſt ein Crucifix. Ergo iſt Luther kein Ketzer. Schlag-Waſſer her!

Inwendig auf dem Boden iſt D. Luthers Bildnuß. Ergo iſt Luther kein Ketzer. Kåth hohl den Doctor, es wird mir grün und gelb vor den Augen bey dieſer Philoſophia poculativa und Predig-Kannten-Lauſerey!

Es ſtehet aber geſchrieben! Wo? Im Tiſch-Kånge auf dem Boden: Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer! Was will man mehr?

§. 295.

Ich weiß ſchier nicht, ob ich ſoll lachen oder zörnen über den Eſel. In der Vorred ſeines Buchs am 5ten Blat beſchreibt er (als eine zur Lutheriſchen Bibel, Hiſtorie Zweiffels-ohn höchſt-nöthige Sache und unentbehrlichen Umſtand, der dem Werck ein groſſes Liecht giebt) unter andern auch ſeinen Häußlichen Zuſtand, da ihn GOtt viermahl in den Wittwer-Stand geſetzt, wie er denn auch allda meldet, was Geſtalt ihm ſeine Weiber und Sohn geſtorben 2c. die zweyte am Krebs / die dritte unverhofft; der Sohn eines gähen plötzlichen Todts / und was des Zeugs mehr iſt, ſo zur Erläuterung der Lutheriſchen Bibel-Hiſtorie trefflich wohl taugt. Riſum teneatis. Mich nimts nicht wunder, daß der Mann 4. mahl ſeye ein Wittwer worden; die Weiber werden um den Tod gebetten haben, weilen ſie des Lebens müde, ſatt und überdrüſſig geweſen, länger bey einem ſolchen wahnwitzigen, im Lutherthum ſelbſt proſtituirten,

ten, Narren zu leben, welcher ſeine miſerable Ketzerey wider die Papiſten aus D. Luthers Sauff-Geſchirr behaupten will.

Herr Otto Melander / Dionyſii Melandri, des berühmten Lutheriſchen Deformatoris in Heſſen, Enckel, erzählt: (1.) Daß ein gewiſſer Pfarrherr in der Wetterau mit Nahmen Herr Melchior, lange Zeit ſeinen Bauren kurtze Predigten gehalten, mit denſelben fleißig zum Bier, Wein und Brandtenwein gangen, ſich toll und voll geſoffen, daß man ihn offt bey anbrechendem Tag hätte müſſen heimführen oder tragen. Er hatte die löbliche Weiß an ſich, daß er gern pflegte ungeladen zu kommen, da er dann ſeine Füß ſo lang unter den Tiſch gehenckt, biß man hat aufhören eſſen und trincken, kauen und ſchlucken; hingegen ware auch er ſeiner Seits freygebig, lude den Schultzen, Heimburger, und Hochlöblich Bauren-Gericht mit

(1.) In Joco-Seriis Tom. III. Hiſt. CCCLXXXVI. pag. 480. & ſeq. Norimbergæ. Apud Wolfgangum Enterum 1643.

mit ihren Weibern mehrmahlen zu Gaſt, und durffte niemand ehender davon gehen, es ſeye dann, daß er nicht völler geweſen, als biß an die Ohren. Zu dieſem kam noch, daß er ein trefflicher Spielmann ware, welcher währendem Auffidlen, wie auch vor und nach, ſeine Gäſte und Täntzer wuſte mit allerhand luſtigen Poſſen aufzumuntern und frölich zu machen. Das Tantzen an Sonn-und Feyertägen, Kirchweyhen, 2c. ſo ſein Vorfahrer abgeſtellet, führte er wiederum ein, wodurch er ſich ungemein beliebt gemacht, und aller Bauren Hertz an ſich gezogen. Sie lobten ihn über 9. Zäun hinüber; vor allen anderen hatte ihr Herr Melcher den Vorzug, niemand ware ihm gleich, keiner über ihn. Kamen Klagen vor wider den einten oder den andern, ſo ſtellte er ſich, als wuſte er nichts davon; wann es aber gar zu bund hergieng, daß er nicht ſchweigen konnte, ſo wuſch er ihnen den Beltz und machte ihn nicht naß. Dieſes verurſachte ſo viel, daß er allen ans Hertz gewachſen,

und

und lieber worden, als ihre eigene Kuttlen, Marck und Bein. Einſtimmig ſchrien ſie: Herr Melcher wäre ein guter frommer Herr; GOtt wolte ihm ſein Leben lange friſten; Sie bekämen ſeines Gleichen nimmermehr. Endlich ſtarb der gute Herr Melcher, ehe er noch 40. Jahr alt war, an der Waſſerſucht mit allergrößtem Leydweſen ſeiner Bauren, welche weit häfftiger zuſammen geheult, als wann der Vatter des gantzen Vatterlands wäre in die Ewigkeit abgeſegelt. Seine Begräbnuß hielten ſie unter vielem traurigen Klag-Geſchrey aufs allerbeſte, und nach ihrem äuſſerſten Vermögen; der Schultz ſelbſt verfertigte dem verſtorbenen Herr Melcher eine herrliche Grab-Schrifft, welche er auch auf deſſen Grab-Stein einhauen ließ, dieſes Inhalts:

Hie ligt begraben Herr Melcher,
Iſt geweſen ein Pfarr-Herr, welcher
Hat gelehrt GOttes Wort und Zucht,
Starb endlich an der Waſſer-Sucht.
So ſchau nun lieber Leſer frey,
Iſt das nit Schad? Ey, ey, ey, ey.

So weit Herr Otto Melander / welcher in ſeiner Hiſtorie von dem guten verſoffenen Herr Melcher kein Wort ſagt, daß derſelbe Zeit ſeines Lebens jemahlen hätte ſich ſo weit gegen einen Widerſächer des Lutherthums heraus gelaſſen, oder ſich unterſtanden, die Wahrheit des Lutheriſchen Glaubens, aus einem alten Krug / oder Luthers

Tiſch-

Tiſch-Känge zu probiren; ſo toll und närriſch war er nicht, wie der Meiſter Hanß Melcher Krafft von Huſum. Wann demnach dieſer einſtens ſolte mit Todt abfladeren, ſo muß man demſelben zur Grab-Schrifft folgendes ſetzen:

Hie ligt begraben Herr Melcher,
Iſt geweſen ein Pfarr-Herr, welcher
Die Lutheriſch Lehr vertheidigt fein,
Aus Doctor Luthers Tiſch-Kändlein,
Endlich ſtarb er, und mußte noch
Mit Haut und Haar in dieſes Loch;

So ſchau nun lieber Leſer
frey,
Iſt das nit Schad? Ey,
ey, ey, ey.

§. 296.

Damit aber auch alle Welt ſehe, wie unſinnig und raſend theils Prädicanten, ſonderlich dieſer elende Meiſter Melcher und ſeines Gleichen Betrieger ſind, als will ich die Schrifften, Text und Gebett, auf Luthers Tiſch-Kanne etwas genauer betrachten, und mein Hertz gantz unpartheyiſch dabey ausſchütten.

Zum erſten beobachte ich einen groſſen Mißbrauch der H. Schrifft, da der göttliche, obſchon in etwas verfälſchte Text, ſo ſchnöde auf ein zum Sauffen gewidmetes Geſchirr geſetzt wird, wobey ein Welt-Kind, ſo offt er den Krug anſetzt, ſein Geſpött treiben kan, und ſagen: Der Krug oder die Kanne iſt ein artliches Lämmlein, wer es offt ausbläßt iſt zuletzt capa-

bel

bel in voller Andacht aller Welt Sünden zu tragen und anzuſtellen. Durch das Känge kommt alles zum Bruder Sauffaus in den Magen. ꝛc. Ja, was ſage ich lang von einem rohen Welt-Kinde, oder Spott-Geiſt? ein ehrlicher Proteſtant, der gut Lutheriſch iſt, und auf den bekannten Spruch: (2.)

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr;

geſchwohren, der wird beym Sauff-Geſchirr Lutheri den Text Joh. I. 29. unter Jubel und Jauchtzen, Freſſen und Sauffen, mit ſeinem Luther alſo anſehen und auslegen: (3.)

(2.) Welchen die Lutheraner gar haben laſſen aufs Geld ſchlagen / wie zu ſehen beym **Chriſtian Juncker** / in vita Lutheri Nummis &c. illuſtrata Tab. XIX. Num. LIX. pag. 278. 284. andere leſen den gottloſen Weydſpruch alſo:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Vergehet nun und nimmermehr.

(3.) Tom. I. Epiſt. edit. Cœleſt. fol. 345. in Epiſtola

Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei Agnum, qui tollit peccatum mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, ETIAMSI MILLIES, MILLIES UNO DIE FORNICEMUR AUT OCCIDAMUS. Das iſt: Es iſt genug, daß wir durch den Reichthum der Herrlichkeit Gottes das Lamm erkannt haben, das der Welt Sůnde hinweg nimmt: Von demſelben wird uns keine Sůnde ſcheiden, ob wir gleich 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag Huren oder Todtſchlagen. Biß hieher Lutheri Chriſtus Wort, welche der Teufel und ſeine Mutter zur Vermehrung des hölliſchen Reichs nicht beſſer wünſchen können.

Und was hat das an GOtt gerichtete Gebett, wann auch alles wahr wäre, was darinn begriffen, da es doch ein

---

Epiſtola ad Melanchtonem. Siehe den Friß-Vogel pag. 67.

ein allgemeines Ketzer-Geſchrey iſt, wie wir gleich hören werden, was hat, ſage ich, das Gebett auf der Kann zu thun? ſitzt dann Luthers Herr-GOtt im Krug? und was für einen Himmliſchen Vatter, ewigen, barmhertzigen GOtt rufft der Luther an? meynt er denjenigen, welcher lachen und tantzen muß, wann er hört einen Juden einen Furtz laſſen, wie Luther von ſeinem GOtt gantz ehrwürdig redet (4.) oder meynt er einen andern? gieb Antwort her, du groſſer Kirchen- und Schul-Inſpector zu Huſum! und was für einen Chriſtum hat ihme Luthero ſein bey den Juden-Fürtzen tantzender Herr GOtt offenbahret? von was für einem Chriſto redet Lutherus? meynt er denjenigen Chriſtum, welcher ſich bey der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug

(4.) Tom. VIII. Jen. fol. 99. b. 100. b. edit. 1558.

geſtellet hat? (5.) oder meynt er denjenigen, welchen er einſtens in Schimpff und Ernſt wider den Pabſt zu Rom einen Ketzer genennet, und zwiſchen GOtt den Vatter und GOtt den Heiligen Geiſt, welche er daſelbſt gantz geſpäſſig greuliche Ertz-Ketzer tituliret, (6.) geſetzet hat? oder was für einen meynet er? Antwort her Meiſter Ober-Hirt und Stadt-Pfarrer zu Huſum! Huy Sau! wehre dich, und defendire deinen ketzeriſchen General Jauffert und ertz-bacchanten von Eißleben, ich meyne deinen verdammten Luther, welcher mit GOtt im Himmel, der vor ſeiner vermaledeyten Läſter-Zung, ſelbſt nicht ſicher geweſen

---

(5.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks. fol. 127. a. Dreßdiſchen. fol. 89. b. ſiehe den **Fritz-Vogel** pag. CXCIX. ꝛc. und hioben im 2. Theil. §. 176. pag. 252.

(6.) Tom. VIII. Jen. fol. 235. a. b. Siehe den *Huttenum Delarvatum* in der Dedication oder Zuſchrifft pag. 10. 11.

weſen, nur ſein Geſpött trieb. Wann du als ein ehrlicher Mann, capabel biſt, ſo widerlege, was ich ſchreibe. Ich bitte eine Hochlöbliche Lutheriſche Obrigkeit um Gottes und Chriſti willen / ſie wolle doch den Prädicanten Johann Melchior Krafft anhalten, dieſes gründlich zu widerlegen, ſonſt werde ich, ſo lang ich Athem ſchöpffen kan, nicht nachlaſſen den Lutheriſchen GOtt und Chriſtum anzuſpeyen und zu verfluchen, ſintemahlen ſie nicht mehr werth ſind, wann wahr iſt, was Luther geſchrieben. Iſt es aber falſch und über alle maſſen Gottes-Läſterlich, ſo bitte ich abermahl alle und jede, ſie wollen doch um ihrer theuren Seelen Heyl willen, mit uns den gottsläſterlichen Ertz-Ketzer Lutherum nebſt ſeinem Teufels-Geſpey fahren laſſen, und ewig verfluchen.

Und warum nimmt Luther in dieſem Gebett ſeine Zuflucht A. 1521. zu ſeinem GOtt, für welchen doch er A. 1546. in ſeinen letzten Zügen das allgemeine Gebett verlangt, wie ich an-

derswo gründlich dargethan. (7.) Läugne: oder widerlege es Meiſter Melcher, wann du ein ehrlicher Mann biſt! Eueren Hülff-bedürfftigen Lutheriſchen GOtt geb ich dem Teufel zum Neuen Jahr / welches mir niemand verargen ſoll, ſintemahlen der Luther alſo von ſeinem GOtt geredet, daß er bey mir keiner andern Ehr werth iſt, noch etwas beſſers verdienet hat. Hätte Luther ehrwürdiger von ſeinem GOtt geredet und geſchrieben, ſo würde ich mehr Ehrforcht und Reſpect für ihn getragen haben. Luthers Worten gemäß kan ich nicht anderſt reden, und werde auch anderſt nicht reden vor dem allgemeinen Jüngſten Gericht.

Was für einen GOtt hat dann Luther gelehrt / bekannt und geliebt? ꝛc. ꝛc. Antwort. Wir habens ja gehört, überdas hin, einen ſolchen, welcher ein Wohlgefallen an den

Zotten

(7.) Im vermehrten Friß-Vogel pag. XLVI. und pag. 98. aus *Mattheſio* und anderen Lutheriſchen Scribenten.

Zotten hat; (8.) einen ſolchen, vor welchem unſer Dreck (die Sünde) nicht ſtinckt. (9.) Einen ſolchen, welcher die Menſchen verdammt, die es nicht verdient haben. (10.) Einen ſolchen, der die Menſchen zur Sünde antreibt, und alle Laſter in ihnen würckt; (11.) wahrlich dieſer mag wohl der Teufel ſeyn; freylich, freylich, dieſer iſts, und kein anderer Heiliger, Lutherus ſelbſt ſagts mit dieſen runden Worten

(8.) Tom. VI. Jen. fol. 180. b. ſiehe hieoben §. 292. pag. 151.

(9.) In der Hauß-Poſtill am Pfingſt-Montag. Siehe den Friß-Vogel pag. CCCVII. und hieoben §. 288. pag. 116.

(10.) Tom. III. Jen. Lat. fol. m. 207. a. Siehe auch den Friß-Vogel pag. 331.

(11.) Tom. III. Jen. Lat. fol. 199. a. de Servo Arbitrio. Siehe den Friß-Vogel pag. 332.

ten (12.) Wir ſind des Teufels Gefangene, als unſers Fürſten und Gottes, daß wir thun müſſen, was er will und uns eingiebt. So recht!

Wer iſt dann Luthers Heyland, Seeligmacher und Erlöſer, deme er ſeine Seele anbefohlen? Antwort. Aus dem, ſo allbereits vorkommen, haben wir erfahren, daß es ein Narr ſeye, weilen er ſich bey der Erlöſung närriſch genug geſtellet. Ferners lerne ich vom Luther, und zwar aus ſeinem ſo gerühmten Chriſtus-Mund, daß Chriſtus ein armſeeliger Heyland geweſen, dann wann ich das glaub, ſagt Luther (13.) daß

(12.) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. Siehe auch meine **Gründliche Antwort** Part. I. pag. 581. &c. und Part. II. pag. 642.

(13.) Tom. VII. Jen. fol. 495. b. Conf. *Piſtorii* Anatom. Lutheri Spiritu IV. pag. 261. & ſeq.

daß allein die Menſchliche Natur für mich gelitten hat, ſo iſt mir der Chriſtus ein ſchlechter Heyland, ſo bedarff er wohl ſelbſt eines Heylands. Das laßt ſich hören!

Weiters lerne ich aus Luthers Chriſtus Mund, daß Chriſtus nicht ſeye ein Richter der Menſchen: Wann dir Einfalt, ſpricht er, (14.) Chriſtus ſey ein Richter, ꝛc. der von dir Rechenſchafft fordern werde, wie du dein Leben zubracht habeſt, ſo halts für gewiß und wahr, daß es nicht Chriſtus, ſondern der leidige wütende Teufel ſeye. Auch dieſes kommt ſauber heraus! nun wiſſen wir auch, wer des Luthers ſein Jeſus Chriſtus ſey / nemlich ein Narr / ein

(14.) Siehe die Prob oben im I. Theil. §. 44. pag. 220.

ein ſchlechter Heyland, der leidige wütende Teufel. Und bey allen dieſen Martin Lutheriſchen Kern-Sprüchlen, darff ich gleichwohl nicht ſagen, daß Luther ein Gottes-Läſterlicher Ketzer ſeye, ſonſt ſchreyen die fromme Prädicanten flugs aus Luthers Sauff-Geſchirr: Hörſt du Geſell / wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt Chriſtus auch ein Ketzer. *

§. 297. ꝛc.

Alle Ketzer beruffen ſich frech auf GOtt und die H. Schrifft in ihrer falſchen / verlohrnen und verdammten Sach.

Hertzliebſte Lutheraner, erwäget Lutheri GOttes-Läſterungen und der Prädicanten hiebey verübte Gottes-läſter-

* *Chriſtophorus Hegendorfinus*, beyder Rechten Doctor zu Leipzig / hat den gottloſen Vers anfänglich alſo bacchantiſch geſchrieben:
Si cadit in doctum Lutherum forſan hæreſis,
Et Chriſtus dignus Criminis hujus erit.
VVolfgangus Rychardus, ein D. der Artzney zu Ulm

läſterliche Schelmerey, ehe ihr müſſet vor dem ſtrengen Gericht GOttes erſcheinen, Red und Antwort zu geben. Laßt euch nicht blenden durch Luthers auf der Kanne geſchriebene Gebett, es iſt eine pure teuffliſche Boßheit und Seelen-Betrug dahinten, weiters nichts. Andere haben auch dergleichen Prahlereyen, Sprüche und Gebetter, nicht zwar, wie euer Luther, auf Sauff-Geſchirren, ſondern in ihren Schrifften und ſonſt hinterlaſſen, welche, alles deſſen ungeachtet, von euch, als greuliche Ertz-Ketzer, verdammet werden, da leſet die Prob! Doctor Andreas Carlſtadt, aller Sacramentirer Groß-Vatter, rühmte ſich Trutz dem Luther ſeines göttlichen Beruffs. A. 1525. ließ er ein Büchlein ausgehen unter dem Titul: Anzeige etlicher Haupt-Artickel Chriſtlicher Lehre,

Ulm änderte nachgehends das Hexametrum ſo, wie es im Friß-Vogel pag. LXXV. auf der Müntz und in Luthers Tiſch-Kanne ſtehet. Vid. *Schelhornii* Amœnit. literar. Tom. 2. pag. 509.

re/ꝛc. (1.) Dieſes Buch fånget er alſo an: Andreas Carlſtadt, der Wahrheit halben unverhört vertrieben zu der lautern Verkündigung des Creutzes Chriſti/ von GOtt dem Vatter erwåhlet und beruffen. ꝛc. Dieſes klingt eben, wie Luthers Kannen-Gebett: Himmliſcher Vatter, ꝛc. du haſt mir deinen Sohn unſern Herrn JEſum Chriſtum geoffenbahret.

Johannes Calvinus verfertigte im Jahr Chriſti 1564. den 25. Aprill ſein Teſtament, worinn es unter andern auch alſo geheiſſen. (2.) In Nomine Domini, Amen. Ego Johannes Calvinus, Miniſter Verbi Dei in Eccleſia Genevenſi.... primùm

---

(1.) Siehe **Arnolds** Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XIX. §. 12. pag. 697.

(2.) **Melchior Adam**/ celebris Theologus Calvinianus, in vita Jo. Calvini pag. 101. 102. edit. Francof. A. 1618. in 8vo.

primùm omnium gratias ago Deo, quod miſertus mei (quem crearet & in hoc mundo collocaret) non ſolum me è profundis Idololatriæ tenebris, in quas demerſus eram, eripuit, ut me in evangelii ſui lucem adduceret & Doctrinæ ſalutis participem faceret, cujus eram indigniſſimus: neque Solum eadem miſericordia & benignitate multa mea vitia & peccata benignè & clementer toleravit, pro quibus tamen merebar ab illo rejici & exterminari: Verùm etiam tanta erga me clementia & manſuetudine eſt uſus, ut OPERA MEA DIGNATUS SIT UTI IN PRÆDICANDA & PROMULGANDA VERITATE SUI EVANGELII. Teſtorque ac profiteor mihi eſſe in animo quod reliquum eſt vitæ in eadem fide & religione tranſigere, quam mihi per Evangelium ſuum TRADIDIT: neque aliud præſidium aut perfugium ſalutis habere, quam gratuitam ipſius adoptionem: quâ unâ ſalus mea nititur &c. Item profiteor me ſedulô pro modo gratiæ & benignitatis, quâ Deus erga me uſus eſt, operam dediſſe, ut, cum in concionibus, tum etiam in

ſcriptis & commentariis PURE & CASTE VERBUM IPSIUS PRÆDICAREM, & FIDELITER SACRAM IPSIUS SCRIPTURAM INTERPRETARER. Teſtor etiam ac profiteor me in contentionibus & Diſputationibus omnibus, quæ mihi cum hoſtibus Evangelii habendæ fuerunt, nullis præſtigiis, nullis malis artibus & Sophiſticis uſum eſſe; Sed CANDIDE & SINCERE in veritate propugnanda verſatum eſſe. Das iſt:

Im Namen des HErrn Amen. Ich Johannes Calvinus, Diener des Worts GOttes in der Kirchen zu Genff ..... ſage vor allem GOtt Danck, daß er ſich meiner (den er erſchaffen und auf dieſe Welt geſetzet) erbarmend, nicht nur aus denen tieffen Finſterniſſen der Abgötterey * worinn ich

* Alſo läſtert dieſer Ertz-Ketzer die Wahrheit der Catholiſchen Kirchen / von welcher er / wie

ich verſuncken lage, heraus gezogen, damit er mich zu dem Liecht ſeines Evangelii führte, und theilhafftig machte der Lehre des Heyls, deren ich am allerunwürdigſten ware: Er hat auch durch die nemliche Barmhertzigkeit und Gütigkeit, nicht allein meine viele Laſter und Sünden gütiglich übertragen, wegen welchen ich doch verdiente verworffen und ausgetilget zu werden, ſondern er ware auch ſo gütig und ſanfftmüthig gegen mir, daß er meine Arbeit zu brauchen würdigte, in Verkündigung und Ausbreitung der Wahrheit ſeines

wie andere Ketzer mehr / ſchändlich abgefallen / und unter dem Schein des heiligen Evangelii / viele Million theure Seelen verführt / und in die Verdammnuß geſtürtzet.

Evangelii. Ich bezeuge und bekenne auch von Hertzen, daß ich die übrige Zeit des Lebens wolle zubringen in eben dieſem Glauben und Religion, ſo er mir durch ſein Evangelion gegeben. Auch ſuche ich keinen andern Schutz noch Zuflucht des Heyls zu haben, als die Genad, wodurch er mich an Kinds-Statt umſonſt auf- und angenommen, auf welche allein mein Heyl ſich gründet. ꝛc. ꝛc. Item bekenne ich, daß ich nach dem Maaß der Genade und Gütigkeit, ſo GOtt mir erwieſen, emſig Fleiß angewendet, damit ich ſo wohl in Predigten als Schrifften, ſein Wort rein und züchtig predigte, auch ſeine heilige Schrifft getreulich auslegte. **

Ich

** Wie getreulich dieſer gottloſe Betrieger

Ich bezeuge und bekenne, daß ich im Streit und allen Diſputationen, ſo ich mit den Feinden des Evangelii gehalten, weder Betrug, böſe Künſten, noch Sophiſterey gebraucht, ſondern ich bin

ger habe die heilige Schrifft ausgelegt / kan der Unſerigen zu geſchweigen / Egydii Hunnii, eines Lutheriſchen Theologi / bekanntes Buch / Calvinus Judaizans genannt / vor aller Welt darthun. Ja der Ertz-Socinianer *Stanislaus Lubienizki* ſchreibt ausdrücklich / daß Calvinus gar viele Schrifft-Stellen, ſo zwiſchen uns und den Socinianeren, (welche die ewige Gottheit Chriſti läugnen) ſtrittig, durch ſeine Auslegung uns hätte aus den Händen geriſſen. Calvinus, inquit, PLURIMA Ss. literarum Loca nos inter & Adverſarios controverſa VERA EXPLICATIONE ſuis eripuit. Vide ejus *Hiſtoriam Reformationis Polonicæ*, Lib. III. Cap. II. pag. 170. edit. Freiſtadii (*Amſtelodami*) A. 1688.

in Vertheidigung der Wahrheit aufrichtig und redlich drein gangen. Biß hieher Calvini Teſtament und letzter Wille/ worinn er, Trutz dem Luther, ſich für einen Evangeliſten, und von GOtt ſonderbahr beruffenen Lehrer der Wahrheit ausgiebt. Wie ſeelig er ſolle abgeſtorben ſeyn/ wird daſelbſt ferners erzehlt; unter andern wird gemeldet, daß er kurtz vor ſeinem Todt, an Wilhelmum Farellum geſchrieben: Satis eſt, quod Chriſto vivo & morior, qui ſuis Lucrum eſt in vita & morte. Es iſt genug, daß ich Chriſto lebe und ſterbe, welcher den Seinigen ein Gewinn iſt im Leben und Todt. Alles dieſes ungeachtet, wird Carlſtadt und Calvinus von den Lutheranern, als greuliche gottsläſterliche Ketzer ausgeſchrien, und wann jemand ſich unterſtehen wolte bey den Calviniſten zu ſagen

gen, und aufs Geld zu prägen, unter die Bildnuß Calvini den Vers:

Hæreſibus ſi dignus erit *Calvinus* in ullis,
Et Chriſtus dignus criminis hujus erit.

Kan man der Ketzerey Calvinum überweiſen,
So muß auch Chriſtus ſelbſt der gröſte Ketzer heiſſen.

So würden die Lutheriſche Prädicanten Zetter Mordio über dieſe Calviniſche Gottes-Läſterung ſchreyen, da aber ſie kein Bedencken tragen, obigen Vers nicht nur in Schrifften, vor aller Welt herum zu ſchmieren, ſondern noch aufs Geld ſchlagen, und in Luthers Sauff-Geſchirr ſetzen, ſo muß es recht ſeyn, und wer dawider redet, dem fahren ſie mit Schmähen und Läſtern übers Maul, wie mir von dem ehrloſen Malſchen, gewiſſenloſen Freſenio, und glaubloſen Meiſter Melcher von Huſum geſchehen, dafür ich aber

die Böſzwicht nach Verdienſt ſtriegle, daß ſie möchten den Teufel bey ihrer aufgedeckten Gottloſigkeit um Hülff anruffen, weilen weder GOtt, noch Gottliebende Menſchen ihnen hierinn können beyſtehen. Die Haar ſtehn mir zu Berg, wann ich Luthers gottloſe Bücher leſe, und dabey an obige Höl-liſch-Feuers würdige Vers dencke. Luthers Gebett auf ſeinem Sauff-Geſchirr iſt ein Geſpött, weiters nichts; und glaube ich von Hertzen gern, was Andreas Carlſtadt / l. c. vom Luther geſchrieben, da er ſagt: Ich bin gewiß, daß er weder Gott fürchtet, noch von GOtt etwas hält, den er bekennt. Wann auch alles falſch und erlogen wäre, was dieſer Ketzer Andreas Carlſtadt Zeit ſeines Lebens geredet hätte, ſo wäre doch dieſes, was er hier von Luthero ausgeſprochen, ewig, ewig, ewig wahr; dann, wann er GOtt gefürchtet, und etwas auf ihn gehalten hätte, ſo würde er nicht ſo teuffliſch gottloß geſchrieben haben: GOtt im

Him-

Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen, wann ſie hören einen Juden einen Furtz laſſen. Verflucht und vermaledeyet ſeye Lutheri Zung, Hertz und Seel in alle Ewigkeit. Amen! Verflucht und vermaledeyet ſeyen alle diejenige, die Lutherum entſchuldigen und verthätigen, ja über alles noch ſagen dărffen: Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt Chriſtus auch ein Ketzer. Alle Ketzer beruffen ſich ja mit Wahrheit auf den Luther, wie ich biß anhero mehr, als einmahl, probirt; ſiehe nur §. 277. 2c.

§. 298.

Luthers Gebett auf der Kanne, iſt ein Geſpött, wer klug iſt, der kehrt ſich eben ſo viel dran, als an Carlſtadts und Calvini Prahlerey, von ihrem Beruff das Evangelium Chriſti zu verkünden. Alle Ketzer ſind der Haar, daß ſie auf GOtt und ſein Wort, ja auf ſein Gericht trutzen und pochen, bey

ihrer falſchen Sache. (1.) Von Felice Manzio, einem Widertäuffer zu Zürch, wird erzehlet: (2.) Daß er, als er erſäufft werden ſollen, GOtt im Ausgehen hoch gelobet, deſſen Wahrheit er mit ſeinem Todte verſieglen wolte. Denn ſolche (die Widertauffe) ſey in klaren Zeugnuſſen des Worts GOttes gegründet, und ſolche Todtes-Arten der Gläubigen wären vom HErrn ſelbſt zuvor verkündiget. Es hätten ihn auch ſeine Mutter und Brüder zur Beſtändigkeit ermahnet; Er ſelbſt aber hätte bey ſeinem Todte den Pſalm geſungen: In deine Hände befehl ich meinen Geiſt. * Ein anderer

(1.) Siehe hieoben im 2. Theil §. 239. und im 3. Theil. §. 280.

(2.) Von Gottfried Arnolden, in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXI. §. 9. pag. 731. §. 10. pag. 732. §. 12. pag. 733.

* Pſalm. XXX. (al. XXXI.) 6. allwo der völlige

derer Widertäuffer, Nahmens Jacob Hutter, klagte an die Regenten in Mähren: Wir ſind von unſern Häuſern und Gütern getrieben/ liegen da in der Wüſten auf einer wilden Heyde/ unter dem freyen Himmel. Das aber nehmen wir an mit groſſer Gedult, und loben GOtt, daß er uns würdig gemacht hat zu leyden um ſeines Nahmens willen, wiewohl es uns, eurenthalben ein Schmertz und Hertzenleyd iſt, daß ihr ſo übel thut an den frommen Kindern Gottes. Auch ſagte dieſer Hutter: Sie, nemlich Widertäuf-

fer,

---

völlige Vers alſo lautet: In deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Du haſt mich erlöſet o HErr / du GOtt der Wahrheit. Oder nach Luthers Verſion: Du haſt mich erlöſet/ HErr/ du treuer GOtt.

ſer, hätten ſich mit GOtt beſprachet; andere gaben vor: Sie hätten Chriſtum geſehen. 2c. **

Als ich im Jahr Chriſti 1723. zu Marienkirch im Obern-Elſaß mich einige Zeit in der, dem Herrn Hertzog von Birckenfeld zugehörigen, Buchdruckerey aufhielte, hatte ich die gute Gelegenheit allda mit Lutheranern/ Calviniſten, Widertäuffern und deroſelben Predigern, bekannt zu werden; unter anderen ware ein wohlhabender Widertäuffer, ſo daſelbſt im Monguth wohnte, Nahmens Nicolaus Blanck, insgemein Nicki genannt, mit deme ich vertraulich bekannt wurde, und ihn in ſeiner Sect, als einen wohlgelehrten Lehrer, und darneben, als einen aufrichtigen Mann, befunden. Dieſer verehrte mir zum Andencken ein Buch, wor-

** Von *Mennone Simonis* vorgegebenen Göttlichen Beruff/ ſiehe D. **Joh. Georg Walchens** Einleitung in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirchen Part. IV. Cap. V. §. VIII. pag. 688.

worinnen der Widertäuffer gantze Religion enthalten, unter dem Titul:

Chriſtliche Glaubens-Bekentnus der Waffen-loſen/ und fürnehmlich in den Niederländern (unter dem Nahmen der Mennoniſten) wohl bekanten Chriſten; * In dieſem Buch ſind auch angefügt 18. Widertäufferiſche Gebetter und viele Geſänger, ſo ſie bey ihrem Gottesdienſt gebrauchen, davon ich nur etwas zur Confuſion des Martin Lutheriſchen Kannten-Gebetts/ anhero ſetzen will, woraus alle Herren Lutheraner urtheilen ſollen, daß es nicht auf die ſcheinheilige Wort ihres Luthers ankomme, indeme/ wie ſchon geſagt, alle Ketzer lieblich pfeiffen, wie wir biß daher beym Calvino und ſeinem Anhang; Item bey den Widertäuffern geſehen und annoch ſehen werden. Das erſte Gebett,

* Das Werck iſt in 8tav. 10. Bogen ſtarck/ gedruckt nach dem Exemplar von Amſterdam/ im Jahr 1711.

Gebett, mit ſeinem vorgeſetzten Titul, lautet folgender maſſen:

Ein Gebett vor der Predigt mit andåchtigem Hertzen zu ſprechen:

O HErr allmåchtiger GOtt, du heiliger und himmliſcher lieber Vatter, der du unſer Schöpffer, Erlöſer, Erhalter und Verſorger biſt, ſo uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurfft verſorgeſt, ſondern gibſt uns auch das wahrhafftige lebendige Brodt vom Himmel, damit unſere Seelen zum ewigen Leben geſpeiſet werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein leben vom Brodt, ſondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet, nach dem Gezeugnuß deines geliebten Sohnes JEſu Chriſti, in deſſen Nahmen wir nun allhier in deiner Gegenwart verſammlet ſeyn, zu verkůndigen, zu hören und zu verſtehen, was dein heiliger und göttlicher Will an uns ſey.

Nachdem du dann, ô GOtt, dieſen Eyffer in uns angezůndet, und dieſe Luſt

Luſt und Liebe zu dieſem Werck in unſere Hertzen gegeben haſt, daß wir uns gerne und von Hertzen willig darzu verſammlet, und einmüthig zuſammen kommen ſeyn; ſo dancken und loben wir dich dafür von Hertzen. Aber nun ſeynd wir, O lieber, barmhertziger Vatter, hierzu von Natur nicht würdig, geſchickt, noch tüchtig, dein göttlich Wort zu reden, zu hören, noch zu verſtehen, noch viel weniger es zu bewahren, ohne deine Göttliche gnädige Hülffe und Mitwürckung deines guten Heiligen Geiſtes. Darum bitten wir dich, lieber Vatter, du wolleſt zu dieſer Zeit die Augen deiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen, auf daß an uns möge erfüllet werden die Verheiſſung deines geliebten Sohns.

O Chriſte, du wolleſt mit der Krafft und Gabe deines Heiligen Geiſtes in Mitten dieſer Zuſammenkunfft ſeyn. Mache deinen Diener tüchtig, und gieb ihm deine heilige Wort in ſeinen Mund, und verleyhe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterſcheid auszuſprechen, nach deinem heiligen und gött

göttlichen Willen; und daſſelbe, was du ihm gegeben haſt, wolleſt du gebenedeyen und ſegnen.

Dazu wolleſt du auch unſer aller Ohren des Hertzens eröffnen, und geben uns gehorſame Hertzen, die gereiniget mögen ſeyn von allen eitelen Gedancken und zeitlicher Bekümmernuß, damit wir dein göttlich Wort hören, verſtehen und mit aller Gehorſamkeit getreulich bewahren.

O GOtt, zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Nahmens, vielen Menſchen zur Anweiſung der Gehorſamkeit, und uns zuſammen zu Behaltung der ewigen Seeligkeit. Diß bitten wir, O GOtt, durch denſelbigen JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn und Seeligmacher, der uns hat gelehret andächtig betten: Unſer Vatter / ꝛc.

So weit das erſte Widertäufferiſche Gebett, deme die nachfolgende nicht ungleich; die Geſänger aber ſeynd durchgehends mit Bibliſchen Redens-Arten ausgearbeitet.

Wann

Wann nun die Widertäuffer, bey welchen man lang keine ſolche teuffliſche Läſter- und Zotten-Reden von GOtt findet, wie bey dem Luther, würden ſchreyen:

Hæreſibus ſi dignus erit *noſtrûm quis* in ullis,
Et Chriſtus dignus criminis hujus erit.

Kan man der Ketzerey die unſern überweiſen,
So muß auch Chriſtus ſelbſt der gröſte Ketzer heiſſen.

Was wolten die kahle Kerl Malſch, Freſenius und Krafft kräfftig drauf antworten, zumahlen da Luther nicht nur im Articul von der Heil. Tauffe, ſondern auch in andern mit den Widertäuffern geſchwärmet, (3.) daß demnach die

(3.) Davon finden wir häuffige Proben und Zeugnüſſen in R. P. Franciſci Coſteri S. J. Evangelio Reformato pag. 18. &c. 62. 63. &c. in dem Evangeliſchen Wetterhahnen Cap. XIII. XIV. in Ulenbergii Bekeh-

die Widertäuffer in dieſen Puncten von den Lutheranern keiner Ketzerey können überwieſen werden, ohne ihren Luther, und folglich, Krafft des gottloſen Verſes, Chriſtum ſelbſt der Ketzerey zu beſchuldigen.

§. 299.

Luthers Kannen-Gebett, iſt ein allgemeines Ketzer-Gebett, worauf nicht mehr zu ſehen, als auf das gleißneriſche Gebett des bekannten Caſparis Schwenckfeld von Oſſing, welcher eine beſondere Ketzerey, mit gröſſerem Schein der Wahrheit, als der Luther, in Teutſchland ausgebrütet, welches den Luther auch dergeſtalten in Harniſch gejagt, daß er nicht Läſter-Wort genug wider dieſen Schleſiſchen Edelmann und neuen Propheten auszuſpeyen wuſte, auch mit höchſter Läſterung

---

Bekehrungs-Motiven; Staphylum vom groſſen Abfall, kan man ebenfalls nachſchlagen, item meinen Friß-Vogel pag. 144. 333. allwo ich mehr Scribenten angezogen, und Luthers Tiſch-Reden vom Tauff.

ſterung des Heiligen Geiſtes, davon nicht nur unſer Piſtorius (1.) ſondern auch der Lutheriſche Gottfried Arnold, (2.) ſaubere Muſter aufgezeichnet; bey dem Arnold finde ich zum Exempel dieſes, ſo Luther von Schwenckfelden geſchrieben: Es wäre nemlich in ihm ein Junger Heiliger Geiſt, welchen der alte Heilige Geiſt Stenckfeld geheckt und ausgebrütet hätte. Welche gottloſe Reden ich ſelbſt im Luther (3.) geleſen, dabey noch dieſe Wort kurtz vorher ſtehen, Da haſtus, gehe nun hin und ſage, daß Stenckfeld nicht den Heiligen Geiſt habe, weit

(1.) In Anatomia Lutheri Spiritu II. Cap. III. Azoar. VI. pag. 183.

(2.) In der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XX. §. 19 pag. 715. Siehe auch meine Gründliche Antwort. Part. 2. pag. 528.

(3.) Tom. VIII. Jen. fol. 195. b. edit. 1558.

über die drey Heilige Geiſter, Carlſtadts, Zwingels und Ecolampads; durch den heiligen Geiſt aber verſtehet D. Luther den Teufel/ wie daſelbſt zu leſen. Ja, als Caſpar Schwenckfeld D. Luthern A. 1543. den 8. Nov. ein Büchlein und ein Schreiben zuſchickte, antwortete Lutherus dem Botten alſo: (4.) Mein Bote/ lieber Menſch/ du ſolt deinem Herrn, Caſpar Schwenckfelden zur Antwort ſagen: Daß ich von dir den Brieff und Büchlin empfangen habe. Und wolte GOtt/ er hörte auf. Denn er hat zuvor in der Schleſien ein Feur angezündet wider das heilige

(4.) Dieſe Martin Lutheriſche Antwort ſtehet Tom. VIII Jen. fol. 192. a. b. Arnold hat ſie auch gantz l. c. und andere mehr/ die er allda nennet; Sie ſtehet auch in Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks. fol. 105. a. Franckfurtiſchen. fol. 74. b. Dreßdiſchen. fol. 106. a. wiewohl in dieſer letzten verfälſcht/ wie ich ſchon im Fritz-Vogel angemerckt. pag. CXCIII.

lige Sacrament/ welches noch nicht gelöſcht, und auf ihm ewiglich brennen wird. Uber das fähret er zu mit ſeiner Eutycherey und Creatürlichkeit/ machet die Kirche irre/ ſo ihm doch GOtt nicht befohlen noch geſandt hat. * Und der unſinnige Narr vom Teufel beſeſſen/ verſtehet nichts/ weiß nicht/ was er lallet/ ** will er aber nicht aufhören, ſo laſſe er mich mit ſeinen Büchlin, die der Teufel aus ihm ſpeyet und ſchmeiſſet, ungeheyet. *** und habe ihm das mein letztes

---

* Wo hat dann dem Luther/ gegen welchem der Schwenckfeld ein heiliger Engel zu rechnen/ GOtt etwas befohlen?

** Arnold/ welcher die Altenburgiſche Edition citiret/ hat das Wort Bitter/ und für Eutycherey das Wort Eutycheeren.

*** In dem Arnold ſtehet dieſer Text alſo: Die der Teufel ausgeſpeyet und geſchmeißt/ ungeheiet. In den Eißlebiſchen

Urtheil und Antwort: Increpet Dominus in te † Satan, & ſit Spiritus tuus, qui vocavit te, & curſus tuus, quo curris, & omnes, qui participant tibi, Sacramentarii & Eutychiani tecum, & cum veſtris blaſphemiis in perditionem. Sicut ſcriptum eſt. Currebant & non mittebam eos. Loquebantur & nihil mandavi eis. 1543. Das iſt: Der HErr ſchelte dich/ du Satan/ und dein Geiſt/ der dich beruffen hat, und dein Lauff/ darinn du lauffeſt/ und alle/ die deines Theils ſind/ die Sacramentirer und Eutychianer/ ſeynd mit dir und mit eueren Gottes-Läſterungen verdammt/

---

biſchen Tiſchreden aber: die der Teufel aus ihm ſpeyet und ſcheiſſet/ ungeheiet. In den Tiſchreden Eißleb. und Franckf. Drucks ſtehet in vorgehendem Text nach dem Wort ungeheiet annoch dieſes: Da nun M. Rörer drauf ſagte: Ey lieber Herr Doctor, das iſt zu grob. Da antwortet er: Sie lehren mich ſo grob ſeyn, man muß ſo mit dem Teufel reden.

† In Colloquiis legitur: *increpet Dominus te.*

dammt / wie geſchrieben ſtehet: Sie lieffen und ich ſandte ſie nicht, ſie redeten, und ich habe ihnen nichts befohlen. 1543. So viel Lutherus.

In den Tiſchreden Eißleb. und Franckf. Drucks ſtehet noch unterſchrieben: Martinus Luther m. propriâ. Das iſt: Martin Luther mit eigener Hand.

Luther ſpricht in ſeinem Kannen-Gebett: GOtt hätte ihm ſeinen Sohn JEſum Chriſtum offenbahret; Carlſtadt ſagt: Er ſeye von GOtt dem Vatter erwählet und beruffen. Calvinus gibt vor: GOtt hätte ihn gebraucht die Wahrheit ſeines Evangelii zu predigen und auszubreiten. Die Widertäuffer ſchwärmen, wie ſie GOttes Wahrheit mit ihrem Blut verſieglen; GOtt habe ſie würdig gemacht zu leyden um ſeines Nahmens willen. 2c. Nun höre man auch, was der Juncker Schwenckfeld, welcher es mit allen obgenannten nicht haltet,

von ſich ſchreibe: (5.) Nachdem mich mein Herr JEſus Chriſtus von der Finſternuß zu ſeinem wunderbahren Licht beruffen, * ja vom Todt der Sünden zum Leben gebracht /und ſich mir armen Unwürdigen ſeeliglich zu erkennen gegeben hat, ſo achte ich mich ſchuldig ſeyn, dazu mich auch der Geiſt des Herrn treibt, und ermahnet, daß ich ſeine Tugend / Gnad und Wohlthat / Liebe und Barmhertzigkeit / ſo viel mir immer möglich / ſolle preiſen / daß ich auch von ſeiner Glorie zeugen / und ihn nach ſeinen beyden Ständen / nemlich nach ſeiner Erniedrigung und Creutz-Amt / und darauf nach ſeiner Erhö-

---

(5.) Tom. II. operum Lib. II. Epiſt. XLI. pag. 570. *Arnoldo* Teſte l. c.

* Alſo redet auch Calvinus hieoben in ſeinem Teſtament.

Erhöhung und Herrlichkeit/ jedermann ſoll helffen bekannt machen/ und zum regierenden Gnaden-König JEſu Chriſto/ der mir geholffen, ſelbſt ſoll weiſen/ und von ihm ſchreiben, ſingen und ſagen.

Alſo redet dieſer von ſeinem Beruff/ und auf Lutheri Antwort an den Botten/ ſchrieb er folgendes: Ich habe weder Luthers Gunſt noch anderer Leute Ungunſt mit meinem Schicken zum Luther ſuchen wollen/ wie ich mich denn auch wenig Gunſt zuvor verſehen. Aber GOtt dem HErrn ſey Lob! mein Schicken iſt mir aufs allerbeſte gerathen. Uns ſoll billig Schand und Schmach widerfahren/ auf daß dem Herrn JEſu alle Ehre gegeben werde. (6.) Er hat vor ſeinem Ende alle ſeine Lehren alſo beſtätiget, daß er geſagt hat: Er wiſſe nicht ein Pünctlein

(6.) Lib. I. Tom. I. Epiſt. XXCVII. pag. 732. apud *Arnoldum* loc. cit. §. 21. pag. 716.

darinn zu ändern; ſondern was er geſchrieben, daſſelbe habe er mit gutem Gezeugnuß ſeines Gewiſſens, durch den Heiligen Geiſt geſchrieben, und daß die Lehre nicht ſein, ſondern des Herrn Chriſti und ſeines Geiſtes Lehre ſey. (7.) Biß hieher Caſpar Schwenckfeld / welcher ſehr eifrig ſolle zu Chriſto gebettet haben / wie vorgegeben wird, (8.) vor ſeinem Todt, ſo endlich erfolgte den 10. Decembr. 1561.

Wie ſtehet es hier Meiſter Melcher von Huſum? Können die Schwenckfelder nicht auch von ihrem Patriarchen, dem edlen Caſpar / ſagen,

(7.) Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im IV. Theil Sect. II. Num. XXIII. pag. 466.

(8) Ibid. pag. 468. 469. 471. Siehe auch im II Theil. Lib. 16. Cap. 20. § 27 pag. 720. allwo der Author alles aus Schwenckfeldiſchen Schrifften probirt.

gen, was du und deines Gleichen von euerem fünfften Evangeliſten Luthero?

Hæreſibus ſi dignus erit *Schvvenckfeldus* in ullis,
Et Chriſtus dignus Criminis hujus erit.

Kan man der Ketzerey den Schwenckfeld überweiſen/
So muß auch Chriſtus ſelbſt der gröſte Ketzer heiſſen.

Antworte mir, wann du capabel biſt, aber alſo, daß ein Schwenckfelder nicht könne mit gleichem Recht und Wahrheit das nemliche für ſich wider euch antworten. Dann mir iſt der Luther, wie der Schwenckfeld, ein Ertz-Ketzer wie der andere. Ja wann ich vor GOtt ſolte, nach Uberzeugung meines Gewiſſens, reden, ſo muß ich geſtehen, daß ich den Schwenckfelden unendlich beſſer finde, als den Luther; wenigſtens hat er ſo unflätig und gottesläſterlich von GOtt nicht geredet, wie der Gottes-Läſterer Lutherus.

§. 300.

Alle jemahls entſtandene Ketzer rühmen ſich eines göttlichen Berufſs, Trutz dem Luther, ſie reden auch, dem Schein nach, alles Gutes von dem Herrn JEſu Chriſto, obwohlen ſie mehrmahlen ſolche Irrthümer hegen, welche der Ehre und ewigen Gottheit unſers Erlöſers nicht nur nachtheilig, ſondern ſchnurgrad entgegen. Zum Exempel ſeye dermahlen der greuliche Ertz-Ketzer Michael Servetus, welchen Calvinus, ein Ketzer den andern, A. 1553. den 27. Octobris zu Genff lebendig verbrennen ließ; dieſer Servetus gab ſich aus für einen Propheten und Lehrer der Welt (1.) da er kaum 24. Jahr alt war; kurtz vor ſeiner wohlverdienten Feuer-Straff, that er ſeine Glaubens-Bekanntnuß von der allerheilig-

(1.) Vid. *Chriſtophori* van *Sichem* Iconicam & Hiſtoricam. deſcriptionem præcipuorum Hæreſiarcharum de Serveto. *Hornii* Hiſtor. Eccleſ. Period. III. Art. I. Num. XL. pag. 200.

heiligſten Dreyeinigkeit * welche mit vielen Bibliſchen Schein-Proben, die Einfältigen zu betriegen / verfertiget iſt, (2.) davon lautet der Schluß alſo: Qui filium non agnoſcit, Patrem quoque negat. *Nullum enim datum eſt hominibus* (*Act.* 4.12.) *nomen ſub cœlo, in quo ſalutem ſperare oporteat, præterquam in nomine* Filii Dei, Domini noſtri Jeſu Chriſti, qui eſt verus Dominus & Deus noſter, ut Thomas Joh. 20. 28. Paulus & Johannes veriſſimè confeſſi ſunt. Cui propterea cum Deo patre, Maximo & clementiſſimo Deo, ſit laus, honor & Gloria in ſempiterna Secula. Amen.

Das

---

* De qua Peſtilentiſſimus Hæreſiarcha ad *Abelum Pepinum* Franciſcanum Apoſtatam, poſtea apud Genevenſes Miniſtrum, ſcribere non dubitavit: Pro uno Deo habetis tricipitem cerberum. Vide *Henrici* ab *Allvvoerden* Hiſtoriam Michaelis Serveti. §. XIX. pag. 48.

(2.) *Stanislaus Lubieniecius*, Socinianus, in Hiſtoria Reformationis Polonicæ Lib. II. Cap. V. pag. 105. Arnold / in der Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXXIII. §. 3. pag. 873. doch in etwas abgekürtzet.

Das iſt: Wer den Sohn nicht erkennet, der läugnet auch den Vatter. Dann es iſt kein Nahm unter dem Himmel den Menſchen gegeben *Act. IV. 12.* darinn ſie das Heyl zu hoffen haben / als der Nahmen des Sohnes Gottes, unſeres Herrn JEſu Chriſti, welcher iſt der wahre HErr und unſer GOtt, wie Thomas Johannis am XX. 28. Paulus und Johannes aufs wahrhafftigſte bekannt haben. Und dem deßwegen mit dem Vatter, dem allerhöchſten und gnädigſten GOtt, ſey Lob, Ehr und Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Dieſe Reden gleiſſen, und dannoch iſt eine groſſe Arianiſche Ketzerey darinnen. Als Servetus zum Scheiterhauffen geführt wurde, ja da er ſchon

in

in den Flammen ſtund, hat er die Barmhertzigkeit GOttes angeruffen, und geſchrien: Miſericordia! Miſericordia! Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! andere ſagen, er hätte immer geſchrien: O Deus, ſerva animam meam! O Jeſu fili Dei æterni miſerere mei! O GOtt erhalte meine Seel O JEſu, du Sohn des ewigen GOttes, erbarm dich meiner!

Man ſagt, daß er wohl 3. Stund lang * im Feuer herum gelauffen, und weil das Holtz grün geweſen, habe er nicht erſterben können. Wilhelmus Farellus / Calvini vertrauteſter Freund, dazumahl Senior des Miniſterii zu Genff, hat dem Serveto inſtändig zugeruffen: Crede in æternum Dei filium Jeſum Chriſtum. Glaube an

* Glaublicher iſt es / wann andere ſchreiben: **Er hätte es nicht viel länger getrieben / als eine halbe Stund.** Videatur *Dialogus inter Vaticanum & Calvinum* citante *Henrico* ab *Allwoerden* Lib. alleg. pag. 159.

an den ewigen Sohn Gottes JEſum Chriſtum! Deme aber Servetus beſtändig antwortete: Ich glaube, daß Chriſtus ſeye der wahre, aber nicht der ewige Sohn Gottes. Zuletzt ſoll er ſeinen Geiſt in die Hände des Vatters befohlen haben / und darauf verſchieden ſeyn. (3.)

Servetus glaubte, Trutz dem Luther, daß ſeine Lehre von der Heiligen Dreyeinigkeit; von Chriſto; von dem

---

(3.) Siehe *Chriſtophori Sandii* Bibliothecam Anti-Trinitariorum pag. 7. 8. &c. Arnolds Kirchen und Ketzer Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXX. §. 5. pag. 875. Part. IV. Sect. II. Num. LIII. pag. 747. *Allvvoerden* l. c. und viel andere. Merckwürdig iſt / daß Calvinus/ als er ſahe Servetum zum Feuer führen / ſo hertzlich drüber gelacht/ daß er das Angeſicht mit dem Kleid verdecken müſſen. Wañ ich alle Ertz-Ketzer beyſammen würde brennen ſehen / thät ich/ verſichert/ auch nicht weinen.

dem H. Geiſt; von der Kinder-Tauff ꝛc. Chriſtlich und Schrifftmäſſig; ja, daß es die göttliche Wahrheit ſelbſt ſeye, worauff er dann auch im Feuer verharret und geſtorben; konnte nicht jetzt auch einer aus ſeinen Anhängeren ſchreyen:

Hæreſibus ſi dignus erit *Servetus* in ullis,
Ipſe Deus dignus criminis hujus erit.

Kan man der Ketzerey Servetum überweiſen/
So muß fürwahr GOtt ſelbſt der gröſte Ketzer heiſſen.

Ja freylich, ſo gut und wahrhafft, als der Prädicant Melcher zu Huſum, oder der Rector Caſpar zu Carlsruh, oder ſonſt ein Schnauffer, von ſeinem Luther. Dann wann es auf den Privat-Geiſt ankommet, deſſen ſich alle rühmen, ſo haben alle recht; weilen aber dieſes unmöglich ſeyn kan, ſo folgt unwiderſprechlich, daß alle dieſe Geſellen und ſcheinheilige Schrifft-Prahler, fal-

ſche Propheten, Schwärmer, Ketzer und Seelen-Mörder ſind, und dieſes daher, weilen ſie ſolche Lehren führen, welche der Lehre der Catholiſchen Kirchen, worin allein der heilige Geiſt alle Wahrheit ewiglich lehret. Joan. XIV. 16. XVI. 13. zuwider ſind.

Aus allem dieſem erhellet nun die Höllisch-Feurs-würdige Gottes-Läſterung, jener unſinnig tobenden Prädicanten, und ihrer Helffers-Helffer, welche ſich nicht entblöden zu ſpeyen: Wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer! ein groſſes Wunder der Göttlichen Langmüthigkeit iſt es, daß der Donner nicht ſolche Gottes-Läſterer augenblicklich in den Abgrund hinunter geſchlagen, da ſie ſich nur in den Sinn kommen laſſen, dieſen teuffliſchen Vers zu ſchreiben. Der Teufel in der Höllen muß ja ſolcher Menſchen Hertz und Seele durch und durch mit aller Macht beſeſſen haben / welche ſich unterſtehen den Luther, einen aus ſeinen eigenen Schrifften verdammten Schand-Buben, mit Chriſto dem

dem ewigen Sohn GOttes alſo zu vergleichen, daß man ſagen darff zur gröſten Aergernuß nicht nur aller Chriſten, ſondern auch der Juden, Türcken und Heyden:

Wann Luther ein Ketzer iſt/ ſo iſt Chriſtus auch ein Ketzer!

HErr JEſu Chriſte verzeyhe mir, daß ich dieſen Greuel nur nachſchreibe! ich verfluche ihn aber von Grund meiner Seelen, und gebe auch andern Anlaß ein gleiches zu thun, damit deines Nahmens Ehre gerettet, und du nicht von den Ungläubigen geläſteret werdeſt.

§. 301.

Ein neues Buch müſte ich zu ſchreiben anfangen, wann ich alle Schwärm-Geiſter wolte anhero ſetzen / welche ſich der göttlichen Wahrheit gerühmt, für Lehrer des H. unverfälſchten Evangelii und Apoſtel JEſu Chriſti ausgegeben; ja es würde mir ſo gar an Klapper-Taſchen und Prophetinnen nicht fehlen, welche ihre Träume und faules

Gewäſch für Göttliche Offenbahrungen gehalten und zum Theil gar geglaubt, ſie ſeyen ſo heilig, daß ſie kein Vatter Unſer mehr betten dörffen, darum breche ich hier ab, und weiſe den Catholiſchen Leſer, deme erlaubt iſt ketzeriſche Bücher zu leſen, zu Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie; zu des bekannten Johann Heinrich Reitzens Hiſtorie der Widergebohrnen; Chriſtian Gerbers Hiſtorie der Widergebohrnen; Joh. Heinrich Feuſtkings Buche, ſo den Titul führet: Gynæceum Hæretico-Fanaticum oder Hiſtorie und Beſchreibung der falſchen Prophetinnen/ Quäckerinnen/ Schwärmerinnen und andern Sectiriſchen und begeiſterten Weibes-Perſohnen/ * und andern mehr, ſo wird er genug finden.

Noch neulich kamen mir 2. Bücher zur Hand, welche von Johann Tennhardten und Joh. Maximilian Daut/

* Unter welche er wider alle Wahrheit und Rechte/ allein aus ketzeriſcher Boßheit/ viele Catholiſche Heiliginnen mitzehlet.

Paul/ welches zween junge im Lutherthum ausgeheckte General-Schwärmer ſind, A. 1710. ans Liecht kommen; davon ich beyde Titul mittheilen will/ die Marckſchreyeriſche Thorheit der Ketzer zu entdecken; Tennhardts Buch führt dieſen Titul:

GOtt allein: ſoll die Ehre ſeyn: welcher mir befohlen fein: zu ſchreiben durch ſeinen Geiſt allein: gantz wunderlich zwey Tractätelein: an alle Menſchen insgemein: Sie mögen Käyſer, Könige, Fürſten, Grafen, Freyherrn, Edle, Unedle, Gelehrte, Ungelehrte, Burger, Bauren, Männer, Weiber, Jüngling/ oder Jungfrauen ſeyn;

Daß ſie ſollen Buſſe thun, und vom Sünden-Schlaff aufwachen:
Dieweil GOtt mit groſſem Donner/ Blitz/ Hagel und Krachen:
Der böſen Welt bald, bald, ja bald ein End wird machen:
Benebenſt meinem Johann Tennhardts Lebens-Lauff, aus welchem

wird zu ſehen ſeyn, wie lang mir der groſſe GOtt und Vatter, Schöpffer Himmels und der Erden, nachgegangen, ehe ich mich von ihme habe ergreiffen laſſen, indeme ſolches geſchehen, ſo habe ich unwürdiger, armer, ſündhaffter Menſch nicht allein bey drey Jahren, ſeine angenehme Stimme unmittelbahr aus ſeinem göttlichen Munde gehöret, ſondern hat mir auch auf meine Fragen gantz freundlich geantwortet; ja endlichen mich gar aus dem Schlaff erwecket, befohlen aufzuſtehen, und in ſeinem Nahmen dasjenige zu ſchreiben, was er mir durch ſeinen Geiſt, oder ewige Weißheit dictiret. Wie in dieſem Wercklein, allen Menſchen, als Juden / Chriſten / Türcken und Heyden nützlich und auch höchſt-nöthig zu leſen fürgelegt wird. Alles in und durch die Liebe geſchrieben in Nürnberg. Gedruckt im Jahr 1710.

Joh.

Johann Maximilian Dauts Schrifft führet folgenden Titul: Helle Donner-Poſaune, durch den Geiſt der Weiſſagung verkündigend und ausblaſend die inſtehende Gerichte GOttes über das Römiſche Reich, und die gantze falſche und unbußfertige Chriſtenheit, ſamt dem Fall Babels, und Zions Erlöſung; zum Zeugnuß über alle Völcker publiciret, Auf Befehl des ewigen Gottes durch ſeinen unwürdigen Knecht Joh. Maximilian Daut. A. 1710.

Beyde Schrifften ſind voller Thorheit und Läſterung, ſo Tennhardt / ein Barbierer, und Daut / ein Schuh-Knecht ausgeſtoſſen; dieſer letzte, ſoll unter die neue Sect der ſo genannten Engels-Brüder gehören; mehrere Nachricht von dieſen Kindern des Teufels findet man bey denen Herren Nachrichtern, (1.) Herrn Johann Georg

(1.) In ihren Nachrichten aufs Jahr 1710. 1711. & ſeq.

Georg Walchen/ (2.) und anderen mehr; ſo viel muß ich gleichwohl von ihnen und ihres Gleichen ſagen, daß ſie nach ihrem Vermögen die Schande ihrer Lutheriſchen Mutter aufgedecket, dahero die Prädicanten eben nicht zum beſten von ihnen reden; wann ſie erſt von ſich geſchrieben hätten:

Kan man der Ketzerey mich
{ Tennhart / Dauten } überweiſen/
So muß im Himmel GOtt der
gröſte Ketzer heiſſen/

ſo wäre gar Feuer im Dach geweſen, und würde die gantze Prädicanten-Bande aller Orts wider dieſe Gottes-Läſterer Sturm geſchlagen haben; da aber ſie ſelbſt ſolche Teufels-Reden von ihrem Luther wider Chriſtum ausſchäumen und geiffern, O da iſt es recht!

da

(2.) Siehe deſſen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutheriſchen Kirche Part. I. pag. 898. Part. 2. pag. 794. & ſeq. 810. & ſeq.

da iſt kein Fehler, kein Frevel, kein Irrthum, ſondern lauter Wahrheit, lauter Evangelium; und da ichs nicht glauben will, noch glauben kan wegen ſolchen wichtigen Urſachen, die ich allbereits angezeigt, und einſtens vor dem Richter-Stuhl Chriſti behertzt verantworten darff, fahren die Stirn-Gewiſſen- und gottloſe Buben auf mich loß, wie raſende Ketten-Hunde und bellen mich alſo an:

Wilſt du, o! Läſtrer dich an Luthers Lehre reiben,
Und ihn beſchuldigen verfluchter Ketzerey,
So treibt dein Grimm dich an zu gleicher Zeit zu ſchreiben,
Daß Chriſtus, ſchäme dich, der gröſte Ketzer ſey.

O ihr verdammte Seelen-Mörder! warum laßt die Gott- und Gerechtigkeitliebende Obrigkeit euch länger fort wüten? Ihr Heyl-verzweiffelte Angſt-Böſzwicht habt biß auf dieſe Stund die Calviniſten für Ketzer rc. ausgeſchrien,

wie ich im Friß-Vogel ſattſam mit eueren eigenen Worten dargethan.

Nun aber lehren die Calviniſten wenig oder gar nichts, welches ſie nicht unumſtößlich aus Luthero vor der gantzen Chriſtenheit können probiren, wie ſie denn auch unerſchrocken ſich auf Lutherum beruffen und trutzen, davon ich ja die Prob vor Augen gelegt. (3.)

So folgt dann unwiderſprechlich (Proteſtantiſch davon zu reden) daß entweder die Calviniſten keine Ketzer ſind; oder wann ſie Ketzer ſeyd, Luther auch ein Ketzer, und folglich, nach obigem Lutheriſchen Vers, auch Chriſtus ein Ketzer geweſen.

Jetzt gehet hin ihr zween Judas-Brüder Malſch und Freſeni, mit dem krafftloſen lincken Schächer von Huſum, und fragt die Calviniſten in Teutſchland, Holl- und Engelland, was ſie von meiner Antwort und Schluß-Rede halten: Wann ich unrecht hab, ſo will ich vor euch Meiſter und Geſellen abbitten und widerruffen.

§. 302.

(3.) Hieoben §. 277. & ſeq. pag. 28. &c.

§. 302.

Luthers ſchöne Andacht bey dem Crucifix im Krug, wobey ſaubere Früchten der neu Evangeliſchen zu ſehen/ welche ſie aus der Türckey ꝛc. her haben.

Nun iſt noch eins übrig in Luthers Tiſch-Känge, nemlich das Crucifix Mein! was thut das Crucifix in der Kanne? ſoll man etwann erinnert werden einen ſo andächtigen Schluck zu thun, daß die Augen übergehen? oder was bedeutet es? daß Luther, der Säckſiſche Bier-Pabſt, wie ihn die Calviniſten nennen (1.) in der Kanne auf dem Boden abgebildet ſtehe, das gehet ſchon an ohne alle Aergernuß; dann der ſeelige Wampen-Evangeliſt ware ein ungemein durſtiger Bruder, der die Feuchtigkeit in der Gurgel ſonderbahr liebte, wann ſie auch mit Catechiſmus-Gläſern vergeſellſchafftet ware

(1.) Nach Zeugnuß des berühmten Lutheriſchen Theologi *Eraſmi Alberi*, im Buch wider die Carlſtader pag. L l.

ware, dahero ſolte er zur ewigen Gedächtnuß billig in allen Wein-Krügen, Stübichs-Kannen, Flaſchen-Kellern, Bier-Bitſchen, Trinck-Bechern, Catechiſmus-Gläſern und Sauff-Trichtern, zum Troſt durſtiger Seelen, poſtirt ſtehen, mit einem Paß-Glaß in der Hand, den lieben Willkomm anzuzeigen. Ja er ſolte nicht zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen bey allen Heiligen, oder wie Luther dieſe Kirch nennet (2.) zu allen Teufflen, begraben worden ſeyn, ſondern unter den groſſen Zapffen des Heydelbergiſchen Faſſes, damit ihme dann und wann ein Fingerhut voll October-Waſſer ſeine Zunge gekühlet hätte.

Aber was thut Chriſti Bildnuß in der Kanne? hat er keinen ehrwürdigern

---

(2.) Tom. 2. Jen. Lat. fol. 561. a. in formula Miſſæ. Tom. 3. Jen. Germ. fol. 339. b. 340. a. Tom. 7. Witt. Germ. fol. 398. b. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten. Bey dieſer Citation bin ich dem Freſenio ein paar Obrfeigen ſchuldig. Gedult!

digern Ort um den Luther verdienet? Iſt es etwann zur Straff geſchehen, dieweilen er ſich, wie Lutherus redet, (3.) bey der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug geſtellet hat? oder was für eine Meynung hatte der bacchantiſche Spott-Geiſt, daß er das Crucifix, (welches er doch ſo ſcheuete, daß er auch wolte davon lauffen, als jagte ihn der Teufel, wie ſeine Wort lauten (4.) hat laſſen in die Kanne ſetzen?

Ich leſe in den Hiſtorien, daß zu Zeiten der ewig verfluchten Deformation die Bild-Stürmer alle Crucifix und andere Bilder aus den Kirchen geriſſen, da ſie der Bildnuß des Teu
fels

(3.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 127. a. Franckf. fol. 89. b. im Titul von dem HErrn Chriſto.

(4.) Tom. IV. Jen. Germ. fol. 393. a.

fels unter S. Michaelis Füſſen ꝛc. verſchonet. * Daß ſie aber hätten neue Crucifix machen laſſen, und in die Wein-Kannen geſetzt, wie der Luther, das hab ich nie geleſen.

Zu Augſpurg hat M. Michael Keller, ein Lutheriſcher Prädicant A. 1529. den 5. Sonntag in der Faſten, mit Hülff Sigiſmundi Welſers, Marci N. eines Apoſtaten Minoriten-Ordens und einem Wagner, nachdeme ſie zu Nacht geſſen bey dem Prädicanten, in der Kirch der Herren Minoriten ein auf dem Altar ſtehendes ſehr Kunſtreiche Crucifix, ſo 300. Reichs-Gulden werth geweſen, mit einem Hammer zerſchlagen. (5.) Daß ſie aber ein anderes hätten laſſen in einen Kannen-Deckel

* Man beſehe nur *Tilm. Bredenbachii* Collationes Sacras Lib. VII. Cap. 38. pag. 805. &c. *Surii* Commentarium ad A. 1559. pag. 689. & ad Annum 1566. pag. 879. & ſeq. *Ræmundum* de Ortu Hæreſ. Lib. VII. Cap. XII. Num. VII.

(5.) Author *Hiſtoricæ Relationis* de Ortu & Progreſſu Hæreſum in Germania. pag. 46. &c. edit. Ingolſtadii A. 1654.

Deckel machen, ſtehet nirgend geſchrieben.

In eben dieſem Jahr haben die Baßler in der Faſten ein Crucifix einem Pferd an den Schwantz gebunden und durch den Schinder-Knecht zur Statt hinaus ſchleiffen laſſen. (6.) Daß ſie aber ein anders in die Kann geſetzt, hab ich nie gehört.

Um die nemliche Zeit haben die hochläppliche Lutheriſche Burger zu Lindau die Bildnuß unſeres gecreutzigten HErrn JEſu in den Boden-See geworffen. (7.) Daß ſie aber ein anders in eine Wein-Kanne ſtelleten, hab ich nicht erfahren.

Im Jahr 1524. den 15. Junii hat man alle Bilder Chriſti 2c. in der Stadt und Landſchafft Zürch verbrennt. (8.) daß

(6.) Idem. Lib. cit. pag. 54.

(7.) Ibid. pag. 55. conf. pag. 105.

(8.) Johannes Stumph / ein Reformirter Theologus bezeugt dieſes ſelbſt im VIII. Buch ſeiner Schwytzer-Chronica pag. m. CCLXVI. (ſiehe auch pag. CCLXXIV.) gedruckt zu Zürch A. 1554.

daß ſie aber wiederum hätten laſſen ein eintziges, wenigſtens in einem Wein-Krug, nach dem Exempel Lutheri, aufrichten, davon ſagt der Author kein Wort.

In Sachſen hat ein Lutheriſcher Pfarrer, welcher heimlich Calviniſch war / die Bilder abgeriſſen, und aus dem Crucifix Fiſch-Holtz gemacht. (9.) Daß er aber hätte ein Crucifix laſſen in ſein Tiſch-Känge ſetzen, finde ich nicht.

Zu Amberg in der Ober-Pfaltz hat ein Calviniſcher Schneider zur Zeit des Chur-Fürſtens Friderici III. einem Crucifix den Kopff abgeſäget. (10.) Ob er aber

(9.) **Gottfried Arnold** / ein Lutheriſcher Theologus gibt hievon Zeugnuß in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie. Part. II. Lib. XVI. Cap. XXXII. §. 30. pag. 868. eben daſelbſt Cap. XI. §. 21. pag. 582. und Cap. XIX. §. 20. pag. 702. beſchreibt der Mann mehr dergleichen Evangeliſch-Lutheriſche Helden-Thaten. **An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen** / ſagt Chriſtus Matth. VII. 15. 20.

(10.) *D. Hoë* bezeugt dieſes beym *D. Becmann* in Anat. Univ. Part. 3. Cap. XIX. pag. 255.,

aber in ſeiner Bierbitſch ein Crucifix verehret, ſtehet nicht in der Kleider-Ordnung.

Bekannt iſts, daß der Böhmiſche Winter-König Friedrich V. das auf der Prager Brucken ſtehende Crucifix habe ſpottweiſe einen nackenden Badbuben genennet, ob er aber in ſeinem Hertzen Chriſtum für was beſſers gehalten, glaube ich ſchwehrlich, ſonſt würde er nicht ſo greulich zu Prag in der Schloß-Kirche wider die Crucifixe haben wüten laſſen. *

Die in Japan handlende Holländer tretten denen Heyden zu Gefallen, das Crucifix gar unter die Füß. (11.)

* Vid. *Caroli Caraffæ* Germaniam Sacram pag. 104. Gotthelff Struvens Religions-Beſchw. Part. I. pag. 596.

(11.) Georg Pſalmanaazaar/ in Beſchreibung der Inſul Formoſa. Die Unſch. Nachr. wolten es gern für eine Fabel verkauffen. Tom. XVI. pag. 445. wer aber den Brauch der Japoneſer weiß / wird dieſen Windmachern nicht glauben. Siehe P. Stöckleins Welt-Botten im 5. Buch fol. 31.

Daß ſie aber demſelben in ihren Sauff-Geſchirren eine andere Ehr anthun, iſt mir unbekant.

In Pohlen haben A. 1658. etliche Arianiſche Knaben vor der Stadt Rackau ſo lang mit Steinen nach einem höltzernen Crucifix geworffen, biß ſie es zerbrochen. (12.) Daß ſie aber zu Hauß im Krug nach ihme geſeufftzet haben, weiß ich nicht.

Im Elſaß hat vor wenig Jahren eine Lutheriſche Fräule von Landſperg zu Dorlißheim unweit Straßburg aus Lutheriſcher Andacht nach einem Crucifix geſchoſſen, wie Landkündig, daß ſie aber daſſelbe in ihrem Tiſch-Kännlein auf Martin Lutheriſch verehret, ſtehet dahin.

Anno 1724. haben die Lutheraner zu Thoren in Pohlniſch Preuſſen mit den Bildern, ſonderlich mit dem Crucifix, alſo Türckiſch haußgehalten, daß einer hätte glauben ſollen, ſie wären gar vom Teufel, ihrem GOtt, wie Luther redet,

(12.) Nach Zeugnuß erſtgemeldter Nachrichter Tom. XXVI. pag. 660.

redet, * beſtellet worden im Taglohn zu raſen, wie im vermehrten Friß-Vogel pag. CCLXX. ꝛc. zu leſen. Daß ſie aber ihre Höolliſche Boßheit bey Luthers Tiſch-Kånge bereuet, kan ich nicht verſicheren. Anderer Hiſtorien für dißmahl zu geſchweigen.

Und was für eine Andacht ſolle man zu dem Herrn Chriſto haben, wann man ſeine Bildnuß im Krug erblickt? mit einem Wort: Luther ware ein verdammter Spott-Geiſt, unerachtet er nicht dafür wolte angeſehen ſeyn.

§. 303.

Was aber zu halten ſeye von denen Crucifix-Feinden unter den Lutheranern, Calviniſten, Widertåuffern und Arianeren, der leſe annoch folgende ſchröckliche Hiſtorien, ſo wird er mit Hånden greiffen, weſſen Geiſtes Kinder ſie ſind; ob ſie zu dem alten Schlangen-Saamen gehören, oder nicht? Doctos remitto ad *Iodoci Coccii* Theſaurum

* Tom. III. Jen. fol. 155. a. edit. 1556.

Catholicum Tom. I. Lib. V. Cap. XV. fol. 551.

Als im Jahr Chriſti 1453. die Haupt-Stadt Conſtantinopel ſambt dem gantzen Orientaliſchen Reich von dem Türckiſchen Mahometh eroberet worden, haben ſie unter anderem Barbarſchen Muthwillen das Bildnuß Chriſti des gecreutzigten mit Poſaunen und Paucken, oder wie man ſagt, mit Drommel und Pfeiffen, aus der Stadt in ihr Lager getragen, daſſelbige mit Speichel und Kath beſudelt, ihme ein Hut auf den Kopff ſamt einer Cron aufgeſetzt, und darüber mit groſſem Geſchrey ſich hören laſſen: **Das iſt der Chriſten GOtt, den ſie verehren und anbetten.** (1.)

Dergleichen Barbarey auch von den Albigenſern erzehlt wird, daß ſie, mit

(1.) *D. Oſiander* Cent. 15. Lib. 3. Cap. I. pag. 482. und aus ihme *M. Iohann Conrad Gœbelius*, in ſeiner Marter-Chronick pag. 183. 184. dieſe Hiſtorie widerholet er pag. 631. citirt *Oſiandern* abermahl und ſetzt für 482. die Zahl 182.

mit Beſcheidenheit zu melden, die Huren auf die Altår vor den Crucifix-Bildern darnieder gelegt, und wann ſie mit denſelben ihren Muthwillen verůbet, die Bildnuß herabgeſtůrmet, denſelben die Arm abgehauen, ein Seil an den Halß gehenckt, und durch die Stadt, mit vielen gottslåſterlichen Worten, geſchleifft haben. (2.)

Um das Jahr Chriſti 984. hat Miſtavus, der Wenden Kőnig, eine ſchwehre Verfolgung wider die Chriſten in Sachſen angerichtet/ und zu Altenburg 60. Prieſtern, ein Crucifix durch die Haut auf den Kopff ſchneiden, und mit groſſem Geſpőtt, und vielen Schlågen ſo lang herum fůhren laſſen, biß ſie umgefallen, verſchmachtet und geſtorben ſeynd. Wie dieſes nåchſt angezogener Lutheriſche Theologus *M. Joh. Conr. Gœbelius* erzehlt, (3.) doch irret der

(2.) Chron. Chr. Eccleſiaſt. de Hæreſibus pag. 321. *Gœbelio* teſte l. c. pag. 184. Conf. *Præteolum* noſtrum in Elencho Hæreſ. Lib. I. pag. 19.

(3.) Aus *Lucæ Oſiandern* in obcitirter Theo-

der Prädicant darin, daß er hier das ungewiſſe Jahr 984. ſetzet, und doch bald darnach ausdrücklich das Jahr Chriſti 1016. anzeiget (4.) worin Miſtavus, oder wie andere ihn nennen, Miſtevojus * die teuffliſche Grauſamkeit verübt hat.

Siehe nun unpartheyiſcher Leſer, wer im Crucifix-Stürmen ſeye mit gutem Exempel unſern Neu-Evangeliſchen Chriſten vorgangen? nemlich der von der Chriſtlichen Religion zum Heydenthum gefallene Blut-Hund und Chriſten-Mörder Miſtevojus; die Albigenſiſche Ketzer, das iſt, aller Schaam und Furcht Gottes entblößte Schand-Canaillen, und letzlich der geſchworne Erb-

---

Theologiſchen Marter-Chronick pag. 525.

(4.) Lib. cit. pag. 545.

* Miſtevojus fiel/nach einem ihme angethanen Schimpff/ nicht allein von der Chriſtlichen Religion ab/ ſondern verfolgte auch dieſelbe auf das äuſſerſte/ fiel in Sachſen ein/ zerſtörte Brandenburg ꝛc. und haußte überall mit groſſer Grauſamkeit. Iſelin im allgemeinen Hiſtoriſchen Lexico Tom. III. fol. 519.

Erb-Feind des Nahmens JEſu / wie ja alles dieſes von mir aus ihren eigenen Büchern Sonnen-klar probirt iſt; der Geiſt, welcher die verdammte alte Ketzer, gottloſe Heyden und Türcken angetrieben, die Bildnuß unſeres gecreutzigten Erlöſers ſo abſcheulich zu tractiren, der ſporte auch die Neu-Evangeliſche, Marckſchreyeriſche, Maul-Chriſten an zu wüten wider die Bildnuß des Herrn JEſu, deſſen Diener und Apoſtel ſie doch vor aller Welt seyn wolten.

Aber wer iſt doch ſo vom Teufel bezaubert, daß er nur träumen ſolte, daß diejenige deß Herrn JEſu ſeine Diener und Geſandte ſeyn / welche mit vollen Hälſen ſchreyen: (5.) Haue, haue, reiß, beiß, ſchmeiſſe, brich, ſtich, ſtoſſe, tritt, wirff, ſchlage die Götzen ins Maul; ſieheſt du ein Crucifix, ſo ſpey ihm ins Ange-

 ſicht,

(5.) Wie Lutherus bezeuget Tom. III. Jen. germ. fol. 46. a. wider die himmliſchen Propheten. Edit. 1556.

ſicht! und dannoch haben ſolches der Calviniſten ihre Voreltern alſo gemacht; was hierauf erfolgt, haben wir hieoben ſchon gehört.

Wer iſt ſo unſinnig, daß er glauben könne, jener Mann ſeye ein dritter Elias, ein Prophet und Apoſtel des Teutſchlands, ein Reformirer der gantzen Chriſtenheit, ein Werckzeug des Heiligen Geiſtes, ein theurer Mann Gottes, ein Diener und Evangeliſt unſeres HErrn JEſu Chriſti, welcher doch vor der gantzen Chriſtenheit ſchreiben hat därffen und ſagen: (6.) **Wenn ich ein Kriegsmann wäre, und ſehe zu Felde einen Pfaffen oder Creutz-**

(6.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 393. a. vom Krieg wider den Türcken. edit. 1556. Siehe auch **Becmanns** Anatomiam im Eingang des andern Theils fol. 43. und im 3ten Theil Cap. XVIII. &c. fol. 248. & ſeq. 258. wo er die Bildſtürmerey aus Luthero und ſeinen Helffers Helffern erweiſet / und ſonderlich obigen Text anziehet.

Creutz-Panier * wenns gleich ein Crucifix ſelbſt wäre, ſo wolt ich davon lauffen, als jagt mich der Teuffel. Und doch hat Luther dieſes geredet, welcher obige Ehren-Titul alle getragen, und noch dieſe Stunde trägt, wie beym Fabricio (7.) zu ſehen. A. 1525. redete Lutherus dem Crucifix und Marien-Bildern ꝛc. annoch das Wort (8.) allein 3. Jahr darnach nemlich A. 1528. da er in der Erleuchtung beſſer zu genommen, änderte er ſeine Meynung, und ließ obige Reden von ſich hören; und dieſer Wetterhahn ſolle ein Diener JEſu Chriſti geweſen ſeyn?

* Creutz-Panier. Das iſt: Ein Panner oder Haupt-Fahnen / worinn ein Creutz zu ſehen / welches dann das rechte Feld-Zeichen aller Chriſtlichen Soldaten iſt. In hoc signo vincent.

(7.) In Centifolio Lutherano Part. I. pag. 330. &c. Part. II. pag. 800. &c.

(8.) Tom. III. Jen. germ. fol. 44. b. 45. b. edit. 1556.

Das glaube der Teuffel, und wer des Teuffels ſeyn will, ich nicht!

Wer iſt doch alſo verblendet, und von der gantzen Höllen-Macht beſeſſen, daß er ſich nur könne einbilden, jener Mann ſeye ein aufrichtiger Diener JEſu, welcher von deſſen Bildnuß offentlich dieſe Wort auszuſpeyen ſich nicht geſchämt: FATEOR, ME EX ANIMO, CRUCIFIXI IMAGINEM DETESTARI. Das iſt: **Ich bekenne es, daß ich die Bildnuß des gecreutzigten von Hertzen verfluche.** Und doch hat der im Calviniſtenthum allenthalben höchſtgeprieſene Jünger Calvini Theodorus Beza * dieſes A. 1586. den 27. Mertz auf dem Colloquio zu Mümpelgart offentlich geredet, (9.) ja er hat noch darzu

---

* Vide Epicedia in obitum Bezæ, Genevæ A. 1606.

(9.) Vide *Colloq. Mompelgartenſe* pag. 418. paulo ante, nimirum paginâ 417. notiſſimum illud: *ô Crux ave* &c. recitavit *Theodorus Beza*, & ideo *Pontificios intolerabilis idololatriæ* arguere non dubita-

darzu geſetzet: Quæ eſt imago crudelitatis Judæorum in Chriſtum; IDEO EAM NON POSSUM FERRE. Es ſeye das Crucifix, die Bildnuß der Grauſamkeit der Juden wider Chriſtum: Dahero könne er ſolche nicht leiden. O du verfluchter Gottes-Läſterer! eben/ eben darum ſollen wir dieſe Bildnuß lieben und in allen Ehren halten, nach dem uhralten Catholiſchen Vers:

Hoc

---

dubitavit. Würtenbergenſes ſubſcribunt, illamque precationem *valdè impiam & idololatricam* vocant. Tranſeat modo impius calumniator Beza; cum Theologaſtris Suevis mihi res erit: *Si dicta precatio valde impia & idololatrica eſt*, Cur ergo Lutherani Argentoratenſes eandem nobiſcum unanimes quam diutiſſimè intonârunt? videatur Apologia mea Gründliche Antwort nuncupata Tom. I. pag. 488.

Hoc Deus eſt, quod imago docet, ſed non Deus ipſa,
Hanc recolas, ſed mente colas, quod cernis in ipſa. *

Das iſt kurtz und gut ſo viel:

Was dir das Bild vorſtellet / iſt GOtt / das Bild ſelbſt aber iſt nicht GOtt; ehre das Bild / denjenigen aber, welcher dir im Bild vorgeſtellet wird, bette an. Kürtzer: Das Crucifix iſt kein GOtt, wohl aber der gecreutzigte Chriſtus / dieſen bette an, ſein Bild aber halte in Ehren.

Unſer hocherleuchte Bellarminus ſetzet den Vers alſo: (10.)

Nam

* Verſiculum hunc, ut dignum notatu, etiam recenſent Lipſienſes in U. N. Tom. V. pag. 204. ex *Leiſentritio* noſtro, paucis variatum.

(10.) De imaginibus Sanctorum Lib. II. Cap. XX. & XXIV. ubi etiam Eccleſiæ cantionem: *ô Crux ave*, ſolide propugnat.

Nam Deus eſt, quod imago docet, ſed non Deus ipſa,
Hanc *videas*, ſed mente colas, quod cernis in ipſa.

Dieſes kommt mit dem vorigen überein, auſſer daß hier gemeldet wird, man ſolle das Bild anſehen / und denjenigen anbetten / welcher uns vorgebildet wird. Bleibt alſo die höchſte Ehre der Anbettung allein Chriſto, ſeinem Bildnuß aber nur zufälliger Weiſe, und in einem uneigentlichen Verſtand, improprie & per accidens; wie auch im Gegentheil die Schmache / ſo dem Bild des gecreutzigten angethan wird, hauptſächlich und eigentlich Chriſtum ſolbſt trifft.

Hieher gehören noch jene bekannte Vers, wodurch die Ketzeriſche Läſterungen wider uns in die Erden und Abgrund der Höllen darnieder geſchlagen werden, dieſes Inhalts: (11.)

Effi-

(11.) Siehe *Iodoci Coccii* Theſaurum Catholicum Tom. I. Lib. V. Art. XV. fol. 564.

Ultimus

Effigiem Chriſti cum tranſis pronus honora:
Non tamen effigiem, ſed quem deſignat, adora.
Nec Deus eſt, nec homo, præſens, quam cerno, figura:
Sed Deus eſt & homo, quem ſacra figurat imago. *

Das iſt: Wann du bey der Bildnuß Chriſti vorübergeheſt/ neige dich/ und ehre dieſelbe. Dannoch aber muſt du nicht das Bild, ſondern denjenigen, ſo dir dadurch vorgeſtellet wird, nemlich Chriſtum, anbetten. Die gegenwärtige Figur oder Bildnuß/ ſo ich anſehe/ iſt ja weder GOtt noch Menſch/ ſondern der iſt GOtt und Menſch/ welchen dieſes heilige Bild vorbildet/ das

Ultimus hicce verſiculus aliàs ſic legitur:
Sed Deus eſt & homo, quem ſignat ſacra figura.

* Vid. *Coccium* l. c. fol. 560.

das iſt: Chriſtus. (12.) Dieſemnach wäre gut und zur Beſchämung der uncatholiſchen Maul-Chriſten / wie auch ihrer blinden Führer, ſehr wohl gethan, wann bey allen Crucifix-Bildern obige Lateiniſche Vers ſtünden, welche man auf Teutſch alſo geben könnte:

Wer hier fürüber geht, das Crucifix verehre,
Bet aber JEſum an, nach unſrer Kirchen Lehre.

§. 304. 2c.

Fortſetzung der Ketzeriſchen Türcken-Greuel, wider den Nahmen JEſu, ſonderlich unter denen Calviniſten. 2c. Wobey Adam Neuſers Abfall vom Chriſtenthum und ſchröckliches Ende merckwürdig. 2c. Wie nicht weniger andere entſetzliche Dinge mehr.

Wer iſt endlich doch alſo verſtockt, daß

(12.) Was die Crucifix- und Bilder-Feind nur immer auf die Bahn können bringen / haben

daß er nicht erkenne, wie ſehr es dem Teuffel angelegen Chriſto ſelbſt alle Ehre zu rauben, ſich aber und ſeinen Schuppen zuzueignen. Wir haben allbereits gehört, wie unſinnig die Proteſtanten wider die Bildnuß des HErrn JEſu mit den Türcken, Heyden und alten Ketzern geraſet. Nun will ich noch zeigen die Höllische Feindſchafft Calvini und ſeines Anhangs, wider den Nahmen JEſu, ꝛc. und dann, welcher Geſtalt beyde Theil, ſo wohl Lutheraner, als Calviniſten die Bildnüſſen ihrer Patriarchen und Prädicanten in Ehren halten, ja wie ſehr ſie lamentiren, wann denſelben eine Unehr angethan wird.

Nachdeme der Apoſtel Paulus ausdrücklich in dem andern Capitel ſeiner Epiſtel an die Philipper vers 10. geſchrieben: Daß in dem Nahmen JEſu

haben unſere Theologi vorlängſt zernichtet *Bellarminus* und *Coccius* locis cit. dieſen iſt noch beyzufügen unſer groſſer *Gretſerus* in ſeinen theuren Schrifften de Cruce. *Ræmundus* de Ortu Hæreſ. Lib. VII. Cap. XII. und andere.

JEſu ſich biegen ſollen alle Knie derer / die im Himmel / und auf Erden und unter der Erden ſind; haben alle Rechtglåubige dafůr gehalten, daß dem Nahmen unſers Erlöſers, der ůber alle Nahmen iſt / wie der Apoſtel redet, v. 9. eine ſonderbahre, auſſerordentliche Ehre gebůhre / dahero haben ſie auch jederzeit bey Anhörung dieſes Allerheiligſten Nahmens, das Haupt entblößt, ehrbiethſam geneigt, die Knie gebogen, und hiemit ihre Schuldigkeit gethan. So bald aber Calvinus ſeine greuliche Irrthum ausgeſået und geſchrieben: (1.) Pluſquam ridiculi ſunt Sorbonici Sophiſtæ, qui ex præſenti loco colligunt, genu flectendum eſſe, quoties nomen Jeſu pronunciatur: quaſi vox eſſet magica, quæ totam in ſono vim haberet incluſam. Das iſt: Mehr, als låcherlich ſind die Sorboniſche

(1.) In Comment. ad verba illa Capit. 2. ad Philippenſes *Dedit illi Nomen* &c.

Sophiſten, * welche aus gegenwärtiger Stelle ſchlieſſen, daß man ſolle die Knie biegen, ſo offt man den Nahmen JEſus nennet, gleich als ob es ein zauberiſch Wort wäre, welches alle Krafft in dem Schall eingeſchloſſen hätte.

So bald aber Calvinus, ſage ich, angeruckt und durch ſeine gottloſe Lehre die Menſchen vergifftet, auch obigen gotteslåſterlichen Text wider die Ehre des HErrn JEſu ausgeſtoſſen, da fiengen viele, ſonderlich aber ſeine Anhänger an unbeweglich zu werden; ſie behielten ihre Hüte und Pech-Kappen ſo ſteiff auf, bey Anhörung des allerehr-

* Alſo ſchilt dieſer Ertz-Betrüger unſere Theologos zu Pariß in Franckreich/ welche von der Weltberühmten Hohen Schul Sorbona/ den Nahmen Doctores und Socii Sorbonici tragen.

ehrwürdigſten Nahmens JEſu, als wenn ſie angenagelt wären, wie der Lutheriſche D. Matthias Hoe redet, welcher dann auch nebſt ſeinen Mitbrüdern D. Johanne Oleario, Luca Backmeiſtern, Johann Himmel, Conrad Dietrich, Johann Arndt, Balthaſar Meiſner, M. Chriſtophoro Evenio, und andern vorlängſt hierüber mit uns wider die Calviniſten geſtritten; es haben aber die Calviniſten ſo viele Schlupffwinckel und Ausflüchten wider den hellen Text Pauli, daß ein gottesfürchtiger Chriſt und JEſusliebende Seele ſich nicht genug verwundern kan über die liſtige Boßheit des alten Schlangen-Saamens. (2.)

Adamus Neuſer, welcher aus einem Calviniſchen Prädicanten, ein

(2.) Siehe den Ausführlichen Bericht: was die Reformirte Kirchen in Deutſchland glauben oder nicht glauben. Cap. X. pag. 321. Becmanni Anatomiam Part. II. Cap. XVIII. fol. 364. und dieſen entgegen der Würtenbergiſchen Theologen Examen des Heydelbergiſchen Berichts pag. 643. ꝛc.

Arianer und letztlich ein Türck worden * hat in ſeinen Predigen niemahl den Nahmen JEſum genennet, nur damit das Volck ja nicht den Hut abziehen oder die Knie biegen möchte; und dieſes hat er gelernet aus dem Evangelio Calvini, ich will ſagen / aus dem obgeſetzten Text, welchen Calvinus über das 2. Capitel der Epiſtel Pauli an die Philipper geſchrieben. (3.) Dieſer ſaubere Vogel wurde endlich in der Schul Calvini ſo flick, daß er dem Mahomet zugeflogen, nachdeme er vorhero an den Türckiſchen Kayſer Selym II. unter anderen Greueln auch folgenden geſchrieben / und dardurch Chriſtum verläugnet. (4.)

Unüber-

---

* Von dieſem Mamelucken habe ich etwas weniges im Friß-Vogel pag. XVI. angemercket. Ein mehreres wird hier folgen.

(3.) Refert ex *Conr. Schlüſſelburgio*, Theologo Lutherano, *Florimundus Ræmundus* de Ortu & progreſſu Hæreſum Lib. VIII. Cap. IV. Num. III. pag. m. 767. edit. Colon. A. 1717.

(4.) Vide Monumenta Pietatis & Literariæ Viro-

Unüberwindlichſter / Großmächtigſter Käyſer / ꝛc.

Ich Adam Neuſer, ein gebohrner Chriſt in Teutſchland, und verordneter Lehrer und Prediger des gemeinen Volcks zu Heydelberg (an welchem Ort jetztmahls die gelehrtiſten des gantzen Teutſchen Landes ſich unterhalten) fliehe zu Seiner Majeſtät gantz unterthänigſt, um Gottes und Eueres Propheten willen (über welchem ſey der Friede Gottes) bittend Seine Majeſtät wolle mich in die Zahl der gottglaubigen Euers Volcks, und für einen Unterthanen aufnehmen. Dann von Gnad des Allmächtigen Gottes ſehe, erkenne und glaube ich von gantzem Hertzen, daß Euer Lehr und Religion wahr, rein, lauter, und gottgefällig ſey. Ich halt auch bey mir gäntzlich darfür, daß dieſer mein Abfall von den Abgöttiſchen Chriſten, viel

---

Virorum in Republica & Literaria Illuſtrium, Selecta. pag. 337. 339. 344. edita Francofurti ad Mœnum, A. MDCCI.

viel andere und hohe fürnehme Perſoh-
nen unter ihnen zu Eurer Religion
und Glauben verurſachen und führen
werde, ſintemahl etliche der gelehrti-
ſten und fürtrefflichſten dißfalls mit mir
halten, wie Eurer Majeſtät ich münd-
lich anzeigen will. ꝛc. ꝛc. *

Nachdem ich in der löblichen Uni-
verſität zu Heydelberg vom Pfaltz-
Graffen, Chur-Fürſten .... zu einem
Prediger und Lehrer verordnet wor-
den, hab ich bey mir erwogen die viel-
fältige Veränderung und Zwieſpalt
unſerer Chriſtlichen Religion (dann
wie viel Köpff, auch ſo viel Glauben
** unter uns ſeyn) und alſo mich und
aller anderer Lehrer und Ausleger der
Schrifft, ſo viel deren nach Chriſto dem
Propheten gelehret haben, gantz ent-
ſchlagen, und allein die Gebott Moyſis,
und

* Hiemit deutet er auf Johannem Sylva-
num und ſeines Gleichen Halb-Türcken / Ser-
vetum / Gentilem / Blandratam / Franc. Da-
vid. ꝛc.

** Dieſes iſt eine ausgemachte Wahrheit
unter den Uncatholiſchen.

und das Evangelium Chriſti geleſen, dabeyneben mit höchſtem Ernſt und innigem Gebett zu GOtt geruffen, mich den rechten Weg zu weiſen, auf daß ich nicht mich ſelbſt, und meine Zuhörer verführte, hats GOtt gewolt † mir den Articul von der Anruffung des einigen GOttes zu offenbahren, hab darüber ein beſonder Buch aus dem Evangelio geſchrieben, darinnen ich beweiß und darthue: (a) (daß) Chriſti Lehr nie dahin geſtanden/ daß er ſelbſt ein GOtt ſey/ wie die Chriſten fälſchlich rühmen/ſondern/ daß nur ein einiger GOtt ſey, und der keinen Sohn habe / der mit ihme gleiches Weſens ſey. Welches ich Euer Majeſtät hiemit überreichen thue. ꝛc. ꝛc.

Ich ruffe GOtt den Schöpffer Him-

† Der Herr Schelte dich Satan! Wie darffſt du den Nahmen Gottes mißbrauchen mit deinem Mund und Hertzen / welche voller abſcheulich gottloſen Türcken-Greuel ſind?

(a) Nach dem Brauch aller Ketzeriſchen Schrifft Folterer.

Himmels und der Erden, der Moſen, Chriſtum und den Propheten (Mahomet) geſandt hat, zu einem Zeugen an über meine Seele (b) daß ich diß alles aus lauterem treuen Hertzen meyne, und daß ich euer Glauben und Religion, wie ſie im Alcoran begriffen, für ein Geſetz und Lehr des Allmächtigen GOttes halte. ꝛc.

Und ſage für GOtt mit dem Alcoran, daß mich kein Macht noch Zwang hierzu treiben thue, daß ich GOtt liegen, ſein Gebott verlaſſen, und einem andern anhangen ſolte, davon er mich erlediget hat.

Ich unterwirff mich dieſem Geſetz freywillig, und bitte GOtt von Hertzen, daß er ſeine Wahrheit den Chriſten durch mich bekannt mache, dieweil er iſt der Wahrhafftigſt, und aller Ding kundig.

Adamus Neuſerus.

(b) Daß GOtt mit ſich nicht ſchertzen laſſe / hat dein Heyl-verzweiffeltes Ende und greuliche Todt klar allen Menſchen zur Warnung / ausgewieſen / wie wir gleich hören werden.

§. 305.

Siehe, Catholiſcher Leſer, das ſeynd die Früchten des Lutheriſch und Calviniſchen Glaubens! Viel Köpff, viel Sinn; erſtlich ſtürmt man die Bildnuß Chriſti, daß es der Teuffel nicht ärger machen, noch beſſer wünſchen könte; darnach laufft man mit Luthero davon, als jagte einen der Teuffel; und verflucht dieſelbe von Hertzen mit dem Beza: über das hin fängt man mit Calvino an, Chriſti heiligſtem Nahmen die höchſtgebührende Ehre zu diſputiren, und läßt den Apoſtel reden, was er will; wann nun dieſes Fundament einmahl gelegt iſt, alsdann ziehet man mit Serveto deſſen ewige Gottheit in Zweiffel, nach dieſem gehet man zu den Arianern, von dar zu den Türcken mit gäntzlicher Verläugnung Chriſti, ſtirbt darauf in Verzweifflung, als ein Atheiſt / wie Adam Neuſer * und fährt hiemit dem Teuffel in den Rachen. Gradatim ad Tartara.

* Siehe annoch **Wenceslai Bergmanns** / eines Prädicantens / beſtraffte Zungen-Sünde Part. II. Cap. 3. §. 3. pag. 18.

So gehets, wann man einmahl die Unfehlbarkeit der Catholiſchen Kirchen hindan ſetzet, die allgemeine Grund-Lehr aller Abtrünnigen annimmet, und hierdurch der Schrifft Meiſter wird. Der unſeelige Mameluck Adam Neuſer, ein Schwab, wurde in der Lutheriſchen Religion auferzogen, bald nach dem Anfang der vorgegebenen Reformation, nachgehends bekennte er ſich zu der Calviniſchen Religion, und gieng in die Pfaltz, allwo man ihn zu Heydelberg bey der Peters-Kirche zum Prediger machte. Er ware dem Trunck ſonderlich ergeben, brachte ſich doch durch den äuſſerlichen Schein eines gottſeeligen Eifers, und durch ſeine Beredſamkeit, bey dem Volck ein ziemliches Anſehen zuwegen. Als er aber bey dem Churfürſten von Pfaltz Friederich dem Dritten, (welcher von der Catholiſchen Wahrheit A. 1546. abgefallen und Lutheriſch worden, (1.) nach der Zeit aber wurde er

---

(1.) Siehe **Sauberts** Miracula Auguſtanæ Confeſſionis. pag. 80. &c.

er beſſer erleuchtet, und gieng zu den Calviniſten über; (2.) Als nun Neuſerus bey dieſem unbeſtändigen Fritzen in Ungenad fiel/ ließ ihn ſelbiger von der Peters-Kirch hinweg nehmen, und in die H. Geiſts Kirche ſetzen, durffte aber anderſt nichts daſelbſt halten/ als die Früh-Bet-Stunden. Dieſe Abſetzung verurſachte einen ungemeinen Verdruß, deßwegen er ſich vornahm den Socinianiſmum zu befördern. Er brachte zu ſolchem Ende etliche Pfältziſche Prediger auf ſeine Seite ꝛc. Er gieng endlich gar ſo weit, daß er an den Sultan Selym einen Brieff ſchrieb, woraus ich hieoben einige Türckiſche Saublumen abgebrochen und mitgetheilet; dieſer Brieff aber kam dem Chur-Fürſten

---

(2.) Siehe Herrn Iſelins Lexicon Tom. II. fol. 377. wie auch die in nächſtangezogenen Monumentis enthaltene Hiſtoriam Eccleſiaſticam Palatinam Henr. Altingii pag. 169. & ſeq. item die daſelbſt befindliche Antiquitates Palatinas pag. 279. &c. allwo viele Brieff/ ſo der Churfürſt von ſeiner Religions-Aenderung geſchrieben/ zu leſen.

Fürſten in die Hånde, weßwegen er gefangen und nach Amberg geführet wurde; doch 7. Wochen hernach berauſchte er ſeine Wåchter und ſalvirte ſich, begab ſich nach Conſtantinopel, und trat offentlich zu der Mahumetaniſchen Religion. Er war ein wollůſtiger Menſch, ein Trunckenbold und ein rechter Atheiſt, deßtwegen er auch von den Tůrcken (die ihn Saeten Ogli, oder einen Sohn des Satans / genennet) nicht weniger verachtet, als von den Chriſten gehaſſet worden. Seine liederliche Lebens-Art ſtůrtzte ihn in eine ſchåndliche Kranckheit, da er von Wůrmern gleichſam gefreſſen ward, und einen ſo abſcheulichen Geſtanck von ſich gab / daß ihm kein Menſch nahe kommen wolte, biß er endlich mit erſchröcklicher Verfluchung GOttes und aller Religionen, den 12. Octobris 1576. zu Conſtantinopel ſeinen Geiſt aufgegeben.

Zwey Jahr zuvor, nemlich A. 1574. den 2. Julii, hat er dieſe folgende Wort mit ſeiner eigenen Hand geſchrieben zu Con-

Conſtantinopel, dem Stephano Ger- lachio, einem Lutheriſchen Prediger, welchen der Freyherr von Ungnad, des Kayſers Maximiliani II. Abgeſand- ter an dem Türckiſchen Hofe, bey ſich hatte, überantwortet: Es iſt nicht ein einiger zu unſeren Zeiten ein Arianer worden, der nicht zu- vor ſey ein Calviniſt geweſen, Servetus, Blandrata, Alcia- tus, Franciſcus Davidis, Gen- tilis, Gribaldus, Sylvanus und andere; wer ſich derowegen für der Arianer Lehr hüten will, der fliehe der Calviniſten Schwarm.

Wahrlich ein trauriges Exempel! GOtt erleuchte alle Menſchen, damit ſie nicht nur für der Calviniſten Schwarm, ſondern für der Lutheriſchen, Widertäufferiſchen, Socinianiſchen und allen übrigen Ketzereyen ſich ſorgfältig hüten, wann ſie anderſt dem ewigen Unter-

Untergang entfliehen und ſeelig werden wollen. Ich habe dem armſeeligen Adam Neuſer kein Wort nachgeſchrieben, ſo ſich nicht findet in den Büchern Lutheriſcher und Calviniſcher Scribenten, (3.) welche man kecklich ſoll aufſchlagen.

§. 306.

In Engelland hat die Lehr Calvini * daß man dem Nahmen JEſu keine Ehre anthun ſolle, nachgeſetzte Früchten getragen, da es geheiſſen: (1.) Magna

(3.) Siehe Menckenii gelehrten Lexicon Part. 2. pag. 286. 287. Iſelini Allgemeine Lexicon Tom. III. fol. 644. 645. Conradi Schlüſſelburgii Theologiam Calviniſticam Lib. I. Cap. 2. pag. 7. und andere mehr.

* Welchen der Calviniſt Georg Horn mit denen Apoſtlen zu vergleichen kein Bedencken trug. *Iohannes Calvinus*, inquit, *Vir ipſis Apoſtolis comparandus, & quem Deus ultimum Inſtauratorem Evangelii eſſe voluit.* Vide ejus Hiſt. Eccl. Period. III. Art. III. Num. XII. pag. 232.

(1.) *Hornius* In Hiſt. Eccl. loc cit. Num. LIV. pag. 296. Arnold in der Kirchen-Hiſtorie Part. II. Lib. XVII. Cap. IX. §. 13. pag. 985.

Magna nos exſpectâſſe à quodam Crucifixo Jeſu, ſed id nihil prodeſſe .... Chriſtum nil aliud egiſſe in hoc mundo, niſi quod XXXII. annos vixerit. Benedictum eſſe illum, qui NUNQUAM confiſus ſit CRUCIFIXO CHRISTO. Das iſt: Wir håtten zwar groſſe Dinge von einem gecreutzigten JEſu gehoffet, aber das helffe nichts. ꝛc. Chriſtus habe nichts anders in der Welt gethan, als daß er 32. Jahr gelebet habe. Derjenige wåre geſegnet, welcher niemals auf den gecreutzigten Chriſtum ſein Vertrauen geſetzt håtte.

Ein gewiſſer Schwarm-Geiſt, Nahmens

Nahmens Web, ſagte (2.) GOtt Danck, dieweilen er ſein Vertrauen niemahlen hätte auf Chriſtum den Gecreutzigten geſetzet; er glaube nicht, daß derſelbe der Sohn GOttes ſeye. Und was der greulichen Gottes-Läſterungen noch mehr ſind, die ich nicht glaubte, wann ich ſolche in denen hier verzeichneten Schrifften der Proteſtanten nicht ſelbſt Sylben-weiß geleſen.

Paulus Beſt griffe gar die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit an, und ſchrie ſie aus für das Geheimnüß der Boßheit; für einen drey-köpffigen Höll-Hund; für ein Gedicht und Römiſche Menſchen-Lehr. (3.)

O GOtt verzeihe mir genädigſt, daß ich dieſen Höllen-Geiffer nur nachſchreibe,

(2.) *Horn* l. c. pag. 318.
(3.) *Georgius Horn* ubi ſupra pag. 328.

ſchreibe / welchen ich doch mit allen Catholiſchen Chriſten von Grund meiner Seelen verdamme; was ich thue, geſchiehet darum, damit man ſehe, was aus der verfluchten Deformation entſtanden.

Zu Leipzig / ſpricht der Calviniſt Chriſtian Becmann (4.) iſt vor etlichen Jahren ein Bürgermeiſter mit einem Schneider / ſeinem Gevatter vorm Grimmiſchen Thor ſpatziren gangen / und als ſie vor dem Crucifix / ſambt den beyden Schächern (ſo allda auf der Straſſen ſtehen ſollen) vorüber gangen / hat der Schneider gar andächtig * ſeinen Hut abgezogen. Der Bürgermeiſter ſiehet um ſich / und fraget: für wem er den Hut abnehme? Ey, ſpricht

(4.) In Anatomia Univerſali triumphante Part. III. Cap. XVIII. fol. 253.

* Ein Brieff wäre gut für dieſe Einfalt und Lutheriſche Andacht. Er gehört unter die Spötter und Läſterer. Judæ 18. 19. 2. Pet. II. 2. 12.

ſpricht der Schneider / Herr Gevatter, ſehet ihr nit hie die Heilige Dreyfaltigkeit abgebildet? Laſſe mir das einen groben Spott-Geiſt seyn! Gröber hätte ers ja nicht machen können, er hätte dann mit ſeinem dritten Elia, D. Luthern, wollen drey an einem Galgen aufgeknüpffte Dieb / den Allerheiligſten Dreyen Perſohnen in einem Weſen vergleichen. *

Wohl redlich iſt es wahr, was Thomas Edoardus oder Edward, ein eiferiger Calviniſcher Theologus zu Londen in Engelland ehedeſſen geſchrieben: (5.) Cœpta *Reformatio* in *Deformationem* exit .... *Imagines* Trinitatis, Chriſti, Mariæ, Apoſtolorum deletæ ſunt; & jam ipſa *Trinitas*, *Chriſtus*, *Maria*, *Apoſtoli* vilipenduntur, denegantur, & ſpurcis calumniis fœdantur.

Das

* Siehe oben im II. Theil §. 178. pag. 265.

(5.) In Gangræna, *Hornio* citante Lib. alleg. Period. III. Art. III. Num. XL. pag. 259.

Das iſt: Die angefangene Reformation lieff auf eine Deformation hinaus. ꝛc. Die Bilder der Dreyfaltigkeit / Chriſti / Mariä und der Apoſteln / hat man ausgethan; jetzund aber wird die Dreyfaltigkeit ſelbſt, Chriſtus, Maria und die Apoſtel gering geachtet, verläugnet, und mit garſtigen Läſterungen beſudlet. Dieſes alles iſt leyder nur gar zu wahr; mit den Bildern haben die eingefleiſchte Teuffel angefangen, und mit Gottes-Läſterungen und gäntzlicher Verläugnung Chriſti dem Traur-Spiel ein End gemacht; wie dann noch A. 1646. zu Rocheſter ein Neu-Evangeliſcher Gaſt Nahmens Cozen, ohne Scheu offentlich geſagt: JEſus Chriſtus ſeye ein Huren-Kind; und wann er jetzund auf Erden wäre, würde er

ſich ſchämen, wegen vielen Dingen, welche er vor dieſem begangen. (6.) Dieſe Jůdiſche Gottes-Läſterung kommet guten Theils überein mit der Höllischen Läſterung Lutheri: Daß Chriſtus ſich närriſch genug geſtellet, woraus dann folgt, daß er ſich zu ſchåmen hat.

Die Obrigkeit hat zwar den Gottes-Läſterer Cozen laſſen beym Kopff nehmen und einſtecken, nachdem er durch tüchtige Zeugen überwieſen ward, allein er wurde auch wiederum ohne Straffe entlaſſen, worauf er allen Ketzern, die aus der Stadt zu ihme kamen, Unterſchlauff gab, wie Hornius redet, es hat ſich alſo der ſaubere Magiſtrat hierinn an das Evangelium Lutheri gehalten: (7.) Die Obrigkeit ſoll nicht

(6.) Apud *Hornium* l. c. pag. 315.

(7.) Tom. III. Jen. germ. fol. 120. a. edit. 1556.

nicht wehren, was jedermann leh- ren und glauben will, es ſeye Evangelion oder Lůgen. O wie weit hat es der Satan bracht!

Ich wůrde noch lang nicht fertig, wann ich alle Gottes-Låſterungen, ſo die aus dem 5. und 6. Evangelio Lutheri und Calvini entſtandene Ketzer, wider Chriſtum ausgeſpien, wolte anhero ſe- tzen; nur das kan ich gar nicht begreif- fen, wie zu Londen einer offentlich hat predigen dårffen? Chriſtum non magis eſſe Deum, quam ſe vel alium homi- nem, das iſt: **Chriſtus ſeye nicht mehr ein GOtt, als er oder ein anderer Menſch;** und doch iſt die- ſes geſchehen A. 1644. den 27. Februarii (8.) ohne Wiederred der Engliſchen Kir- che, ohne Ahndung des Kỏnigs, die in- mittels wolte gute Evangel. Chriſtē ſeyn

(8.) *Hornio* Teſte l. c. pag. 321.

und Defenſores Fidei, Beſchützer des Glaubens, * heiſſen. Pfuy! pfuy!

Mich nimmt es inzwiſchen nicht mehr Wunder, daß die Calviniſten und erſte Lutheraner die Crucifix-Bilder übel zugerichtet; da ihre junge Bruthen den Gecreutzigten ſelbſt angegriffen.

Bey Anhörung ſeines Allerheiligſten Nahmens JEſu, weder Hut abziehen, noch die Knie biegen, ſondern ſtarr da ſtehen, als hörte man den Cain oder Judas nennen, iſt keines wegs Apoſtoliſch/ Philipp. II. 10. ſondern gut Calviniſch; Ihme aber über das hin ſeine Gottheit abſprechen; denſelben ein ſ. v. Huren-Kind ſchelten, und jene ſeelig preiſen, ſo niemahl auf ihn ſein Vertrauen geſetzet, das iſt Gottes-läſterlich, Ketzeriſch, ja gar Teuffliſch! Indeſſen aber lauter Früchten, welche aus Luthers und Calvins Evangelio gewachſen.

§. 307.

* Vide *Boxhornii* Hiſtor. Univerſ. ſub Carolo V. pag. 53.

§. 307. 2c.

Catholiſche Uberbleibſal und Merckmahle unter den Proteſtanten, betreffend die Crucifixe/ wider welche der Satan noch immer wütet, 2c.

Da er inzwiſchen wohl leiden kan/ wann ſeiner Apoſtel Bildnuſſen und Nahmen in Ehren gehalten werden; wobey verſchiedene merckwürdige Wunder-Dinge zur Confuſion des Satans und ſeines Anhangs aufs Tapet kommen.

Wer im Calviniſtenthum noch einen Funcken Liebe zu der Bildnus ſeines Erlöſers tragt, wie die Königin Eliſabeth in Engelland, die doch übrigens von den beſten nicht ware, ſolle getragen haben, (1.) den weiß Calvini hitziges Lenden-Geſchmeiß nicht genug

(1.) Nach Zeugnuß unſeres Weltberühmten *Benigni Boſſueti* dans l'Hiſtoire des Variations &c. Tom. 2. Lib. X. pag. 82. Wiewohlen andere treffliche Scribenten der Meynung/ daß ſie ſolches aus Gleißnerey gethan/ die Catholiſche um ſo viel mehr zu betriegen. Vid. *Nic. Sanderum* de Schiſmate Anglicano Lib. III. pag. 295. *Fl. Ræmundum* Lib. VI. Cap. XI. Num. VI.

zu ſchimpffen, (2.) welches Eliſabetha ſelbſt erfahren. (3.)

Diejenige Lutheraner, ſo noch hin und wieder ein altes Crucifix von uns übrig haben in ihren Kirchen, müſſen auch herhalten, und werden nicht nur von den Calviniſten, ſondern auch von ihren eigenen Glaubens-Genoſſen durch die Hächel gezogen.

Utinam, *inquit VVendelinus* (4.) ab hoc, Iconolatriæ & Idololatriæ, crimine immunes ſint omnes, qui *Lutherani* volunt haberi.... Interim à plebecula *Lutherana* capitum apertione & genuflexione idola in templis *Lutheranorum* picta vel ſculpta honorari, ſine ulla calumnia veriſſime affirmo...... Magnum illlud IDOLUM CRUCIFIXI ſuſpenſum ad altaria *Luthe-*

(2.) Dieſes bezeuget der geweſene Calviniſt *Fl. Ræmundus* de Ortu Hæreſ. Lib. VIII. Cap. IV. Num. III.

(3.) Siehe *Hornii* Hiſtor. Eccleſ. Period. III. Art. II Num. XXXV. pag. 193. Art. III. Num. XXIV. pag. 244.

(4.) In Exercit. Theol. Exercitatione CXXXVI. §. 2. pag. 2082. 2083.

Lutheranorum, quis de plebecula capitis apertione & genuflexione non honorat? Das iſt: Wolte GOtt! es wären alle diejenige, welche Lutheriſch ſeyn wollen, frey von dem Laſter des Bilder- und Götzen-Dienſts. ꝛc. Indeſſen ſage ich mit Wahrheit ohne eintzige Schmach, daß der gemeine Lutheriſche Pöbel mit Hut-Abziehen und Knie-Biegen die gemahlte oder geſchnitzte Götzen in den Lutheriſchen Kirchen verehre; ꝛc. wo iſt einer unter dem gemeinen Volck, welcher nicht mit Entblöſſung des Haupts und Knie-Beugen verehre jenen groſſen Crucifix-Götzen, welcher bey denen Lutheriſchen Altären aufgehenckt iſt? Alſo redet der Cal-

viniſt *Marc. Fried. VVendelinus*, des Gymnaſii zu Zerbſt im Fürſtenthum Anhalt Rector.

Doct. Joh. Samuel Stryckius, ein eiferiger Lutheraner, und Weltbekannter Juriſt (deſſen Vatter Samuel Strycke, ebenfalls bey allen Juriſten im höchſten Credit ſtehet, und nicht mit dieſem muß verwechßlet werden,) hält ſeinen Lutheriſchen Mitbrüdern nachfolgendes unpartheyiſch zu beurtheilen vor und ſpricht: (5.) Judicandum relinquo omnibus, qui liberi adhuc ſunt à præjudiciis: *Annon ſculptilia illa Chriſtum Crucifixum vulgò repræſentantia*, die Crucifixe, *cum idolis paganis plerumque in effectu conveniant*? Et tamen vulgus his rebus adhæret, imò non vulgus tantum, ſed ipſi quoque ſacerdotes. Rem hanc exemplo declaro: Triennium circiter præterlapſum eſt, cum in pago quodam Templum renovaretur, & ejusmodi

(5.) Diſſert. de Jure Sabbathi Cap. IV. num. 98. 99. pag. 119. edit. Halæ literis Orphanotrophei Anno MDCCVII. editio quarta.

modi ſtatua lignea Crucifixi, cujus deformitas major eſſe non poterat, aufferretur; Paſtôr illius loci in Autores, tanquam in inimicos Crucis Chriſti invehebat acerrimè, applicans huc locum *Phil. III. 18.* Unde etiam vulgus commotus eſt conqueri, Deum ablatum eſſe. (Se hebben uns' unſen leven HErre GOtt weggenommen.) Unde luce meridiana clariùs eſt, quantam ſuperſtitionem excitent imagines in templis, maximè ſi imprudentes accedant defenſores. Plura exempla ferè paganæ ſuperſtitionis adduci poſſent, ſi non exempla eſſent odioſa. Das iſt: Allen, die mit Vorurtheilen nicht eingenommen / überlaſſe ich zu beurtheilen: **Ob nicht die geſchnitzte Bilder, welche insgemein Chriſtum vorſtellen, die Crucifixe, mit den Heydniſchen Götzen meiſtentheils in der That** oder **Würckung übereins kommen?** und dannoch hanget das gemeine Volck dieſen Dingen an, nicht allein aber das

Volck,

Volck, ſondern auch ſelbſt die Prie-
ſter. *

Dieſes erkläre ich mit einem Exem-
pel. Als man vor ungefehr drey Jah-
ren ** in einem gewiſſen Dorff eine
Kirche erneuerte, und ein dergleichen
hölzernes Crucifix, deſſen Ungeſtalt
gröſſer nicht ſeyn konnte, hinweg that.
Hat der Pfarrer des Orts häfftigſt
auf die Thäter, als Feinde des Creu-
tzes Chriſti, geſcholten, und hierzu ſich
der Worten Philipp. III. 18. bedienet,
(a) dahero auch das Volck beweget wor-
den

---

* Nein! Woher kommt dieſen Leuten
ohne Opffer der Nahm Prieſter? Wol-
len ſie auf 1. Pet. II. 9. pochen/ ſo ſind alle
Bauren Prieſter.

** D. Joh Samuel Strycke hat die-
ſes geſchrieben A. 1702. iſt alſo die Geſchicht
ums Jahr 1699. vorbey gangen.

(a) Der Text lautet alſo: Viele wandlen/
von welchen ich euch offt geſagt habe/
nun aber ſage ichs mit Weinen/ die
Feinde des Creutzes Chriſti/ welcher
Ende iſt die Verdammnuß. Phil. III.
18. 19.

den zu klagen: Sie haben uns unſern lieben Herr GOtt weggenommen. Dieſemnach iſt es ja klärer, als das Mittags-Liecht, was für groſſen Aberglauben die Bilder in den Kirchen erwecken, zumahlen wann ſo unverſtändige Advocaten und Schutzherren darzu kommen. Wann die Exempel nicht gehäſſig wären, könnten deroſelben viele beygebracht werden, welche ſchier nach dem Heydniſchen Aberglauben ſchmäcken. Biß hieher der berühmte Lutheriſche Strycke, welcher Profeſſor Juris Ordinarius zu Halle, auch bey der verwittibten Hertzogin zu Eiſenach Hoff-Rath geweſen und A. 1715. den 10. Junii geſtorben.

Hierüber mag ich dermahlen nichts ſchreiben, ſondern überlaſſe die Antwort jenen Prädicanten, welche uns ſo offt ohne alle Prob und Wahrheit, wider ihr eigenes Wiſſen und Gewiſſen des Aberglaubens und Abgötterey beſchuldigen, da wir doch von Luthero

ſelbſt

ſelbſt hierin abſolvirt werden / wann er er geſagt? (6.) Ich glaube / daß ihrer viel vor dieſer Zeit im Pabſtum ſeyen ſeelig worden / denen am Todtbett das Crucifix iſt fürgehalten / und da man ſie gefragt: Ob ſie auch glaubten an dieſen Heyland, deſſen das Bild wäre (NOTA BENE) ſo für die armen Sünder gelitten und geſtorben iſt? und da ſie erinnert ſind / daß ſie an ihn glaubten und auf den hoffeten, der ſein Blut vergoſſen hat zur Vergebung der Sünden; alſo ſind ſie ſeelig worden. Biß hieher Lutherus.

Welcher Ketzer iſt anjetzo noch ſo frech, daß er uns darff eines Aberglaubens oder Abgötterey beſchuldigen, ſo wir mit dem Crucifix trieben? Da! da! hören

(6.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 374. a. Franckfurtiſchen fol. 266. b. Dreßdiſchen fol. 603. a.

hören ſie ja, was unſere Catholiſche Voreltern (denen wir auf dieſe Stund noch folgen) gethan. Man glaubte nicht an das Bild, man hoffte nicht aufs Bild, ſo weder für uns arme Sünder gelitten und geſtorben, noch Blut vergoſſen, welches alles, alles, es ja nicht vermag, ſondern unſere und unſerer Voreltern Glaub, Hoffnung, Liebe, Reu ꝛc. gehet mit Mund, Sinn und Hertzen aus dem Innerſten unſerer Seelen an den Heyland, an Chriſtum JEſum, deſſen dieſes nur ſein Bild iſt. Das Bild ehren wir zwar, aber Chriſtum betten wir allein an, und ſuchen unſere Seeligkeit bey ſeinem theuren Blut, wie Lutherus hier bekennet, und andere nicht läugnen (7.) auch für und an ſich ſelbſt die Wahrheit iſt. (8.) warum höret man dann nicht auf uns des ſchwehren Laſters der Abgötterey zu beſchuldi-

---

(7.) M. Zachäus Faber in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 33. 34. deſſen Wort im Fritz-Vogel zu leſen pag. 487. 488. ꝛc.

(8.) Siehe die Prob im Fritz-Vogel pag. CXXIX, &c. CCCLXIX. & ſeq. 386, &c.

ſchuldigen? Warum verdammt man uns wider Urthel und Recht? Gehet! gehet, an jenem Tag wollen wir euere Richter ſeyn, und aus eueren eigenen Worten euch verdammen!

§. 308.

Obſchon die Proteſtanten glauben, wann wir Catholiſche vor dem Crucifix knien und betten, daß wir unſer Anliegen deſſentwegen dem Bild vortragen, ſo irren ſie ſehr, betriegen ſich und andere. Das Bild ſehen wir an, unſer Mund- und Hertzens-Gebett gehet aber ſchnur-grad auf den gecreutzigten HErrn JEſum, deſſen Bild uns nur zu einer Erinnerung dienet; daß wie auch 1000. und 1000. mahl erhört worden, davon zeugen für dieſes mahl nur die zwo nachfolgende merckwürdige Hiſtorien, welche ich zur äuſſerſten Confuſion und Beſchämung aller Crucifix-Stürmer und Creutz Feinden anhero zu ſetzen nöthig erachtet.

M. Georg Albrecht / geweſener Lutheriſcher Pfarrherr und Superintendent in des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt

Stadt Nördlingen erzehlet dieſe Wunder-Geſchicht: (1.) Man liſet von einer Mutter, da ſie über ihren Sohn erzürnet/ ſey ſie vor einem Crucifix niedergefallen, und hab geſagt: Ich bitte dich HErr JEſu Chriſte, deſſen Bildnuß ich allhie anſchaue, daß du mit dem wilden Feur meines Sohns Leib anzünden wolleſt! Darauf alsbald der Sohn in ſeinem gantzen Leib erhitziget/ und geſchrien: O liebe Mutter dein Gebett iſt erhöret, und ich bin im gantzen Leib mit Feur angezündet! Welch ein erbärmlicher Anblick/ rufft M. Albrecht/ muß das geweſen ſeyn!

(1.) In ſeinem ſo genannten Fluch A.B.C. pag. 89. 90. gedruckt zu Straßburg/ A. 1666. Eben dieſes erzehlet auch der Prädicant Wenceslaus Bergmann/ in denen geſtrafften Zungen-Sünden Part. I. p. 179. Dreßd. A. 1709.

Als Kayſer Carl der V. im Jahr 1547. den 24. Aprill bey Mühlberg in Meiſſen über die Elbe ſetzte, die Schmalkaldiſche Bunds-Genoſſen, worunter Chur-Fürſt Johann Friederich von Sachſen und Land-Graff Philipp von Heſſen die erſte waren, in ihrem Lager anzugreiffen, traffe er unterwegs ein Crucifix an, deſſen Bruſt mit einer Kugel durchſchoſſen war; wie das der fromme Fürſt erſehen, hat es ihn in der Seelen geſchmirtzt und ſehr wehe gethan, ſahe darauf gen Himmel, und ſprach: O Deus, modo velis, facilè potes tantum Scelus ulciſci! O GOtt! wann du wilſt, kanſt du dieſes begangene groſſe Laſter leichtlich rächen! (2.) Ritte alſo ſeines Wegs weiter, und wurden noch ſelbigen Tag die Feind des Kayſers aufs Haupt geſchlagen. Ihrer

(2.) *Laurentius Surius* in Commentario brevi rerum in orbe geſtarum ad A. 1547. pag. 551. edit. Colon. 1567. *Fl. Ræmundus* de Ortu Hæreſum Lib. III. Cap. XV. Num. V. Cap. XVI. Num. IV.

Ihrer blieben an Fuß-Volck bey 2000. Mann auf dem Platz, von der Reuterey aber über 500. der Gefangenen waren noch viel mehr, die Ubrigen wurden zerſtreuet, und entkamen ihrer kaum 400. noch kümmerlich mit der Flucht nach Wittenberg. Die Beut ware ſehr groß, und der Verluſt ſo viel, als gar nichts Kayſerlicher Seits. 50. Mann iſt alles. Dieſen herrlichen Sieg ſchrieb der Glorwürdigſte Kayſer weder ſich, noch den Seinigen zu, ſondern GOtt allein, wie er dann dieſe merckwürdige Wort ausgeſprochen: Veni, vidi, Deus vicit. Ich bin kommen, habe geſehen, und GOtt hat überwunden. (3.)

Unter den gefangenen Feinden unſeres Glaubens, war ſonderlich der Chur-Fürſt Johann Friedrich. Als dieſer zum Kayſer geführt wurde, ſahe er unterwegs gen Himmel, ſeuffzet von

 Her-

(3.) *Ludovicus* ab *Avila* de bello germanico libr. poſteriori pag. 123. & ſeq. edit. Antverpiæ, M. DL. *Surius* & *Fl. Ræmundus* ubi ſupra,

Hertzen, und ſprach gantz erbärmlich: Miſerere mei Domine, nos ſumus jam hìc. HErr erbarme dich meiner, nun ſind wir hier. Als er hernach vor Ihro Kayſerliche Majeſtät kommen, ſprach er mit entblößtem Haupt: Potentiſſime & Clementiſſime Cæſar, me tibi Captivum Statuo. Großmächtigſter, Allergnädigſter Kayſer, Ich bin Eurer Majeſtät Gefangener. Der Kayſer fiel ihm in die Red und ſagt: Nunc ita quidem me compellas, cum anteà ſecùs feceris. Nenneſt du mich nun Kayſer? Vorhin thateſt du nicht alſo. Dann der von Sachſen und der Land-Graff nannten ihn, auch in offentlichen Brieffen / nicht Kayſer, ſondern nur Carl von Gendt * welcher ſich fälſch-

* Der Teuffel hatte damahl die Rebellen alſo geritten / daß einige aus denſelben die Zahl der

fälſchlich ein Kayſer hieſſe. Als ſolches die Teutſche Soldaten hörten, machten ſie ein Sprichwort draus und ſprachen höhniſch: Laßt nur den Carl von Gendt machen, er wird euch lehren, ob er Kayſer ſeye?

Siehe! das iſt die Urſach, warum der Kayſer dem Chur-Fürſten alſo geantwortet; ja er ſetzte noch hinzu: Er ſeye nach ſeinem rechten Verdienſt in dieſes Elend kommen. Wie dieſes der Churfürſt hörte, ſchwieg er ſtill, zoge die Achſel ein, ſahe mit niedergeſchlagenem Haupt tieff ſeufftzend zur Erden, und machte eine Erbarmungs-würdige Figur, wann er anderſt nach ſeinem geſtürtzten Hochmuth

---

der Apocalypſiſchen Beſtien 666. Apoc. XIII. 18. in des Kayſers Nahmen gefunden zu haben vermeynt / wie folgt:

CaroLVs V. GanDaVenSIs.

KaroLVs Von GenDt, teVtſCher KaIſer.

Doch hievon in einem ſonderbahren Tracat ein mehrers.

einer Erbarmung würdig wäre geweſen. Darnach bathe er abermahl den Kayſer mit dieſen Worten: Supplex oro, ut Cæſarea veſtra Majeſtas me dignetur cuſtodiâ dignâ principe! Ich bitte unterthånigſt, Euer Kayſerliche Majeſtåt würdigen mich fürſtlich zu halten mit der Gefångnuß! Darauff verſetzte der Kayſer: Ego Te, ut mereris, tractabo. Ich will dich nach Verdienſt tractiren. Welches auch geſchehen.

Den 19. Junii kroch der Land-Graff auch zum Creutz, und kam nacher Halle in Sachſen, that wider jedermanns Vermuthen, vor Ihro Kayſerl. Majeſtåt einen Fußfall, und ließ durch ſeinen Cantzler Guntherodum, in einer wohlgeſetzten Rede um Genad und Barmhertzigkeit bitten, verſprach alle Treue und Gehorſam künfftighin zu leiſten, und beſtätigte alles mit einem Eyd.

Eyd. (4) Alſo hat GOtt die Hochmüthige geſtürtzt, und die ihme angethane Schmach trefflich gerochen; des Kayſers Seufftzer zu GOtt bey dem durchſchoſſenen Crucifix trang durch die Wolcken, und ward erhört, zum zeitlich und ewigen Schaden der Falſchglaubigen, nicht ohne dabey vorgegangene Wunder und Zeichen; dann:

Bekannt iſts, ſpricht der Lutheriſche Theologus Gottfried Arnold, (5.) und von den Papiſten ſelber vielfältig bekräfftiget, daß an dem Tag * da

---

(4.) *Ludovicus* ab *Avila* l. c. pag. 121. a. b. 136. a. b. 137. &c. ubi integra habetur Oratio Cancellarii pro Landgravio ad Cæſarem. *Surius* l. c. pag. 552. 554. 555. &c. *Ramundus* l. c. *Bucholcerus* in Indice Chronologico ad An. 1547. *Sleidanus* Lib. XIX. pag. 576. &c. 584. edit. Argent. *Thuanus* Lib. III. fol. m. 102. & ſeq. edit. Francof. A. 1621. in fol. &c. &c.

(5.) In der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. 2. Lib. 16. Cap. 3. § 18. pag. 477.

* Es ware der 2te Sonntag nach Oſtern Miſericordia Domini genannt/ da die Kirch Gottes das heilige Meß-Opffer mit dem 5ten Vers

da das Treffen vorgangen, die Sonne gantz blutroth ausgeſehen/und auch, ſo gar in den Häuſern und ſonſt einen rothen Widerſchein gegeben: wie es nicht nur bey der gantzen Armee, ſondern auch in vielen Reichs-Städten, ja in Franckreich und Italien ſelbſt obſervirt worden. Auch haben die Kayſerlichen vor der Schlacht über ihrer Armee einen Adler lang herum fliegen ſehen, auch einen Wolff/ der ungefehr aus dem Wald gelauffen kommen, mit dem Degen umbracht. Worüber ſie ohne Zweiffel ſeltzame Auslegungen gemacht. So viel Herr Arnold/ welcher alles dieſes aus dem Avila, Slei-

---

Vers des 32. Pſalms anfangt und ſpricht: Miſericordia Domini plena eſt terra &c. **Die Erde iſt voll der Barmhertzigkeit des HErrn.** 2c. Damahl zeigte GOtt ſeinen gerechten Zorn unſeren Feinden/ welches eine groſſe Güte ware/ ſo er uns erwieſen/ indeme er die Gottloſen unter unſere Füſſe geleget/ dahero es billig geheiſſen: Exultate juſti in Domino &c. **Freuet euch des HErrn ihr Gerechten/ die Frommen ſollen ihn loben.** ib. vers. 1.

Sleidano, Thuano, Seckendorff / Hortleder 2c. 2c. probirt, dabey aber auch deutlich genug die Schuld alles Elends, Aufruhrs und Kriegs auf die Lutheriſchen, ſonderlich Theologos, wirfft, dadurch er eben wenig Danck verdient; man leſe das gantze Capitel.

Was die Auslegungen betrifft, ſo die unſern gemacht über die blutrothe Sonne / Adler und Wolff, will ich hier andern zu unterſuchen überlaſſen. Genug ſeye mir, daß ich aus allen Umſtänden kan ſchlieſſen, daß der gerechte GOtt dem Römiſchen Adler wunderbar beygeſtanden wider jene Wölff, Matth. VII. 15. welche unter dem Schaaffs-Peltz zu uns Römiſch-Catholiſchen kommen, alles zu würgen, zu zerreiſſen, zu verderben, zu zernichten, ſo gar die unſchuldige Bilder des gecreutzigten HErrn JEſu Chriſti, unſeres Ertz-Hirtens, ſo ihnen aber nicht nach ihrem Wunſch angangen. Iſt GOtt für uns / wer mag dann wider uns ſeyn? Rom. VIII. 31. Carolus V. der

groſſe Eiferer für die verletzte Ehr JEſu Chriſti, wuſte wohl jenen Text: Non prævalebunt. Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. Matth. XVI. 18. Darum gieng er beherzt drauff loß und ſiegte mit GOtt, deſſen Sohns Bildniß er biß in ſeinen Todt verehrt und geliebt, um des Originals willen. (6.)

§. 309.

Sonderbahre Haupt-Urſach, warum die behutſame Calviniſten, bey Anhörung des Nahmens JEſu, die Knie nicht biegen / noch den Hut rucken / dabey der Ketzer-Geiſt natürlich zu erkennen.

Beynahe hätte ich vergeſſen anhero

(6.) Carolus *Crucifixi Chriſti imaginem per multos Dies ulnis, oculis, oreque complexus*: Septimo poſt translationem imperii menſe præſente Archiepiſcopo Toletano omnibus Sacris Chriſmatibus & Sacramentis Eccleſiæ imbutus, maximam vim lachrymarum effundens, expiravit &c. *Bucholcerus* ex *Zenocaro* in Indice Chronol. ad An. 1558.

hero zu ſetzen eine Haupt-Urſach, warum die Calviniſten, dem Nahmen JEſu zu Ehren, die Knie nicht biegen, noch das Haupt entblöſſen; ſie ſagen, daß viel Leute den Hut rücken und die Knie biegen, wann der Nahme JEſus genennet wird, obgleich dadurch unſer HErr nicht gemeynet iſt. Ich hab es mit meinen Augen an unterſchiedlichen Oerteren geſehen, ſpricht der Ertz-Calviniſt D. Chriſtian Becmann/ (1.) daß gemeine Leute mit Hauffen den Hut abgezogen, und die Knie gebogen haben, wenn ein Capitel Syrachs (mit Vorſetzung des Wörtleins Jeſu) oder auch die Hiſtorie der Zerſtöhrung Jeruſalem (da auch der Nahme Jeſus Ananiä ſtehet) verleſen worden iſt. Dergleichen mag auch wohl an vielen anderen Oerteren geſchehen. Und iſt hieraus zu vernehmen, wie ſolche Leute mehr auf das Wörtlein Jeſus ſelbſt, denn auf die Perſohn des HErrn Chriſti ſehen. Wel-

(1.) In Anatomia Univerſali Triumphante Part. II. Cap. XVIII. fol. m. 367.

Welches, ob es recht ſey, geben wir dem Doctori (Matthiä Hoe) zu erwägen. Ja bey etlichen gar Einfältigen iſt es auch ſo weit kommen, daß ſie ſich neigen oder den Hut rücken, wenn bloßhin das Wörtlein Jeſabel / Jeſuita / Jeſuwieder genennet, oder auch in der Faſten der Sonntag Sexageſima, Septuageſima angezogen wird, weil ſie nur den Schall der Sylben Jeſu / Jeſa / und Geſi hören, und die Sachen nicht ſelbſt darneben betrachten. Sonſt iſts wohl war, Abuſus non tollit rem ipſam, der Mißbrauch hebt ein Ding und den rechten Gebrauch nicht auf. Es muß aber ſolch Ding von GOtt verordnet und befohlen ſeyn, und ſeinen rechtmäßigen Gebrauch haben. So weit D. Becmann.

Ich hab mir halber eingebildet, das Ding werde kein End nehmen, wann nicht auch die Jeſuiter zuvor ins Spiel kommen. Wann die nicht allenthalben dabey wären, gieng es nicht recht her. Indeſſen freuet es mich, daß noch ſo unſchuldige Seelen gefunden werden,

welche

welche die Hüte abnehmen, wann ſie den Nahmen Jeſuiter nur hören, der doch ſonſt um die Wahl ſchwärtzer als der Teuffel von den Calviniſch- und Lutheriſchen Prädicanten abgemahlet wird, wie ich hievon die Proben biß hieher dem Dutzend nach in meinen Schrifften an Tag gegeben. (2.)

Immer Schad iſt es, daß der biß in den dritten Himmel entzuckete Apoſtel Paulus * keinen Calviniſten habe zu ſeinem geheimen Rath gehabt, er wurde ihm ſonſt gerathen haben, den Text (**daß in dem Nahmen JEſu ſich biegen ſollen alle Knie** 2c. Philipp. 2. v. 10.) wegen dem beſorgenden Mißbrauch, und Aberglauben, auszulaſſen, mit Vermelden: Herr Doctor der Heyden, was dencken ſie mit ihrem Spruch

---

(2.) Siehe den **Fritz-Vogel** pag. CCXX. CCCXL. &c. item daſelbſt/ wie auch im *Hutteno delarvato* und **Gründlichen Antwort** im Regiſter das Wort Jeſuiten.

* 2. Cor. XII. 2. &c.

Spruch / welcher den Einfältigen der gröſte Stein des Anſtoſſens ſeyn wird, dann wann ſie werden hören den Syrach leſen, welcher Jeſus genennet wird, Eccli. LI. 1. ſo ziehen ſie den Hut ab, und beugen die Knie; wäre das nicht ein groſſer Mißbrauch und Aberglauben? wann ſie hören leſen: Die Hund ſollen Jeſabel freſſen, 3. Reg. XXI. 23. werden ſie flugs die Kappen abziehen und Serviteur machen; wäre das nicht ärger, als arg; ja das allerſchlimmſte kommt noch nach; wann ſie werden hören ableſen die Kinder Iſrael, welche im IV. Buch Moſe und deſſen XXVI. Capitel verzeichnet ſtehen, da unter andern der Text alſo lautet am 44. Vers: Die Kinder Aſer nach ihren Geſchlechten waren ..... Jeſſui / von welchem das Geſchlecht der Jeſſuiter herkommt. (a.) Oder wie Lutherus es dollmetſcht: Die Kinder Aſſer in ihren Geſchlechten waren

(a.) Nach der Vulgata in der teutſchen Catholiſchen Bibel.

ren ..... Jeſwi/ daher kompt das Geſchlecht der Jeſwiter. (b.)

Oder aber, wie es in der Zürcher Bibel Sonnen-klar ſtehet: Die Kinder Aſſer in ihren Geſchlechten warend .... Jeſui: daher kompt das Geſchlecht der Jeſuiter. (c.)

Wann / ſage ich, die Leute; dieſes hören, mein lieber Paule, ſo bin ich dir für das Hut-Abziehen und Kniebiegen gar nicht gut, du magſt den Aberglauben und Abgötterey verantworten; wann ich dir aber zu rathen, ſo laſſe den Text aus, mithin hat alle Aergernuß ein End, der Aberglaub höret auf.

Dieſen Rath wurde gewiß ein Calviniſt dem H. Paulo gegeben haben, wann er wäre dabey geweſen, als der Apoſtel an die Philipper geſchrieben; D. Bec-

---

(b.) Alſo ſtehet es in Luthers alten und neuen Biblen; die Weimariſche allein hat Jeſui und Jeſuiter.

(c.) Ich citire die Edition / welche A. MDXXX. zu Zürch durch **Chriſtoffel Froſchouer** gedruckt worden/ in groß Octav.

D. Becmanns Worte erfordern es.

Aber was höre ich von dem Sonntag Sexageſima, und Septuageſima? wann auch dieſe, aus dem Pabſtthum herrührende Nahmen, den einfältigen Proteſtanten anſtößig ſind, warum muſtert man ſolche nicht aus? da ſie die Sach ſelbſt abgethan; dann ſie faſten weder ſiebentzig, ſechszig, fünffzig noch 40. Täg; Septuageſima, Sexageſima, Quinquageſima gilt ja eben ſo viel beym neuen Evangelio, als Quadrageſima; ſie haben ſo enge Gewiſſen, daß ſie in der Faſten Speck und Erbſen eſſen / in der Char-Wochen Würſt, am Char-Freytag Gebratens, und erſt auf Oſtern Fleiſch. O ihr zarte Gewiſſen! es kommt weit, daß die arme einfältige Lutheraner die Hüte abziehen, wann ſie die zwo Sylben geſi in der Mitten des Worts Sexageſima für den Nahmen Jeſus anhören. Die Calviniſten ſind doch ſorgfältig / damit ja dem guten nicht zu viel geſchehe. Daß endlich D. Becmann

mann ſagt: Es müſſe ſolch Ding von GOtt verordnet ꝛc. ſeyn; ſo frage ich: Ob dann das Knie-Biegen bey dem Nahmen JEſu Philipp. II. 10. nicht befohlen worden?

So ſehr der Bild-Stürmer-Geiſt ſichs lieſſe angelegen ſeyn, die Bildnuſſen Chriſti, Mariä, der Apoſtlen und anderer Heiligen aus den Augen und Hertzen der Menſchen zu reiſſen und gantz auszutilgen, ſo emſig ware er hingegen die Gedächtnuß ſeiner falſchen Propheten zu erhalten durch deroſelben Bildnuſſen und Contrafaiten; und obſchon es das Anſehen ſolte haben, ſoches geſchehe keineswegs zu der Ehre derjenigen, ſo abgebildet worden, ſo befindet ſich doch in der That das Widerſpiel. Zum Exempel: Wer bey den Proteſtanten, ſonderlich Calviniſten, dem Crucifix Ehre anthut, den werden ſie ſchon in der Religion, als einen halb-Papiſten, verdächtig halten; wer hingegen ein Crucifix zertrümmert, wie der Mammeluck Peracher zu Zürch

bey ſeinem Abfall gethan hat, (1.) den halten ſie für einen Eiferer, und aufrichtigen Bekenner der reinen Evangeliſchen Wahrheit, in deſſen Hertzen kein Papiſtiſcher Bluts-Tropffen mehr übrig iſt. Alſo auch, wer die Bildnuß Lutheri/ Calvini, ꝛc. der Prädicanten ꝛc. ꝛc. ꝛc. in Ehren hält, der iſt ein guter Evangeliſcher Bruder in Chriſto; wer ſich aber unterſtehen ſolte, gedachten Bildern im Angeſicht, das iſt: in der Gegenwart der Calviniſten oder Lutheraner, Schmach anzuthun, ſolche zu ſchimpffen und übel zu tractiren, mit dem möchte ich eben das Trinck-Geld nicht theilen.

Calvinus/ welcher nicht leiden konnte weder Chriſti, noch Mariä, geſchweigen anderer Heiligen Bildnuſſen, ſondern dieſelbe verdammet und abzuwerffen befohlen, ſahe nicht ſaur drein, daß

(1.) Wie er ſelbſt bekennet in ſeinem Scheitterhauffen-mäſſigen Buch/ Miles Glorioſus genannt pag. 157.

daß man ſein Bildnuß ehedeſſen in der Stadt Genff offentlich aufgerichtet; auch wehrte er nicht, das unſinnige Verfahren der Seinigen, da ſie an ſtatt des Creutzes Chriſti, ſein, Calvini, Bildnuß am Halß getragen. Ja, als er deſſentwegen in Brieffen iſt erinnert worden, gabe er keine andere Antwort, als allein dieſe: **So jemand ſolches verdrieſſe, möchte er wohl leiden, daß derſelbige vor groſſem Neid zerſpringe oder zerbarſte.** (2.)

Theodorus Beza, welcher dem Crucifix vor andern Bildern, Spinnen-feind ware, wie oben probirt zu leſen, gab im Gegentheil die Bildnuſſen ſeiner

(2.) *Iacobus Laingaus* Scotus Ss. Theol. Doctor Sorbonicus in vita *Ioannis Calvini* Cap. XII. pag. 136. wie ſolches in teutſcher Sprache durch *M. Iohannem Engerdum* Ss. Theol. Baccal. und Profeſſoren zu Jngolſtadt A. 1582. ans Liecht kommen. Conf. *Fl. Ræmundum* de Ortu Hæreſ. Lib. VII. Cap. XII. Num. VIII. pag. m. 712.

Sect-Genoſſen ꝛc. mit groſſen Lob-Sprüchen heraus, unter dem Titul: Icones, id eſt, veræ imagines virorum doctrinâ ſimul & Pietate illuſtrium, quorum præcipuè Miniſterio partim bonarum literarum ſtudia ſunt reſtituta, partim vera Religio in variis orbis Chriſtiani regionibus, noſtrâ, patrumque memoriâ, fuit inſtaurata.

Jacobus Verheiden trat in des Bezä Fußſtapffen, und gab zu Graffenhag A. 1602. in Folio heraus ein Werck unter nachgeſetztem Titul: Præſtantium aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum præcipuè oppugnârunt, effigies: quibus addita elogia, Librorumque Catalogi. Wem dieſes Buch nicht bekannt iſt, der wird aus dem Titul leicht ſchlieſſen, daß der Author, ein hitziger Calviniſt, habe lauter Calviniſten in Kupffer laſſen ſtechen, und mit dem herrlichen Titul Præſtantes Theologi, Fürtreffliche GOttes-Gelehrten/ heraus geprieſen. Allein, wer dieſes glaubte, irrete ſehr weit; ſintemahlen in dieſem Werck allerhand alte und neue Schwärm-

Schwärm-Geiſter vorkommen, welche in der Lehr Himmel-weit von einander entſchieden, und ſich ſelbſt durch einander greulich verketzert und verdammet, auch weiters in nichts einig geweſen, als die Catholiſche Kirche und dero ſichtbahres Oberhaupt mit allen nur erſinnlichen Unwahrheiten und Läſterungen zu beſtreiten. Die fürnehmſte darunter ſind Berengarius, Johannes Wiclef, Johannes Huß, Hieronymus Faulfiſch, (insgemein Pragenſis genannt) Martinus Lutherus, Philippus Melanchton, Ulricus Zwinglius, Martinus Bucerus, Johannes Calvinus, Theodorus Beza, Martinus Chemnitius. ꝛc. Wann dieſe den Nahmen fürtrefflicher GOttes-Gelehrten vor GOtt und der ehrbahren Welt verdienen, ſo will ich mich gleich entſchlieſſen mit Luthero zu ſagen: (3.) SANCTE

(3.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks A. 1566. fol. 313. b. 316. Franckfurtiſchen A. 1593. fol. 222. b. 225. a. Dreßdiſchen A. 1723. fol. 355. a. 367. a. Als A. 1618. ein Prieſter

Satana, ora pro me, Heiliger Teuf-
fel bitte für mich. Heiliger Teuf-
fel

Prieſter aus der Societät JEſu zu Moltzheim eben dieſen Text in einer Controvers-Schrifft angebracht / ohne zu citiren / wo derſelbe geſchrieben ſtehet / wurde er von M. Oſea Schadæo, einem Straßburger-Prediger / in dem ſo genannten Faßnacht-Küchlein pag. 108. 109. alſo abgebutzt und heimgeſchickt: Allhie wåre es nicht Wunder, daß GOtt der HErr, wann er nicht ſo langmüthig wåre, ein ſolch Teuffliſch Lügen-und Låſter-Maul, wie du Zundelhanß biſt, mit Donner und Strahl in Abgrund der Höllen hinunter ſchlüge.... das hab ich nicht finden können, weil unſer ſchöner, ehrlicher Zundelmann weder Caput noch Folium anzeigt, wiewohl ich mich ſehr bemühet daſſelbe aufzuſchlagen. Hier geſtehe ich / der ich ſo vielen elenden Schnarchern / tollkühnen Tadlern / und unbeleſenen ꝛc. unterworffen bin/

PHILIPPVS MELANTHON.

wird auch nicht wenig gelobt, und dabey über deſſen undanckbahre Jünger, die Lutheraner/ ſchmertzlich geklagt. (11.)

Bey dem Sebaſtian Münſter ſtehet dieſes: (12.) Ex Franciſcano factus eſt Chriſtianus. Aus einem Franciſcaner iſt er ein Chriſt worden. Andere kahle Calmäuſerey übergehe ich mit Fleiß.

Von dem Ertz-Wetterhahnen Martino Bucero heißt es: (13.) Ex Dominicano mutatus eſt in Chriſtianum. Er iſt aus einem Dominicaner in einen Chriſten verändert worden. Von meinem Landsmann Auguſtino Marlorato/ welcher ſchändlich apoſtaſirt, ſinde ich dieſes krauſe Lob: (14.) Auguſtinus Marloratus Lotharingus, ſingu-

geweßt/ die kein Anſehen gehabt/ ein armes/ dürres Männlein/ wie Magiſter Philippus.

(11.) Fol. 29. &c.

(12.) Fol. 64.

(13.) Fol. 74.

(14.) Fol. 123.

ſingulari Dei Miſericordia ex Auguſtiniano Monacho Chriſtianus factus &c. Auguſtinus Marloratus / ein Lothringer / iſt durch ſonderbahre Barmhertzigkeit Gottes aus einem Auguſtiner-Mönchen ein Chriſt worden. Da ſchau / was der Teuffel für ein Schelm iſt!

Petrus Paulus Vergerius hätte auch das groſſe Glück, daß er aus einem Römer ein Chriſt worden. (15.) Soll einer lachen oder zürnen über die Unſinnigkeit dieſer Phantaſten? die Römer, die Franciſcaner, Dominicaner und Auguſtiner, ſeynd auf dieſe Weiß keine Chriſten, ſo bald ſie aber umſattlen und werden Lutheriſch, wie Vergerius, ein gar wanckelmüthiger * Ketzer, oder Calviniſch, wie

(15.) Fol. 153.

* Menckenius ſelbſt ſchreibt von ihm in dem gelehrten Lexico Part. 2. pag. 1389. daß er gar wanckelmüthig geweſen. Arnold in der Ketzer-Hiſtorie Part. 2. Lib. 16. Cap. 22. §. 26. pag. 791. ſagt: Ob nun wohl die gemei-

wie Münſterus, welchen die Peſtilentz endlich aufgerieben (16.) oder Bucerus, ein Ertz-Wetterhahn, welcher gut Jüdiſch drauf gangen (17.) oder wie Marloratus, welcher zu guter letzt gehenckt worden. (18.) Alsdann werden ſie im Huy Chriſten. O ihr läſterliche Bubhahnen!

Matthias Flaccius Illyricus hat auch kein ſchlechtes Lob um dieſen Cal-

---

gemeinen Scribenten ihn (Vergerium) vor einen Lutheraner halten / ſo mercken doch die accuraten Hiſtorici von ihm an / daß er ſich an keine Confeſſion oder Parthey gebunden, ob er wohl dem Papſtum ernſtlich widerſprochen habe ..... kurtz vor ſeinem Todt wurde er beſchuldigt / daß er gar zu den Papiſten wieder übergehen wollen. Conf. ibidem Cap. VI. §. 19. pag. 517.

(16.) *Menckenius* ubi ſupra pag. 235.

(17.) *Ræmundus* de Ortu Hæreſum Lib. II. Cap. XI. Num. VI. pag. m. 170.

(18.) *Mencke* l. c. pag. 66. *Verheiden* l. c. fol. 124.

Calviniſten verdient, (19.) wie auch der berühmte Eraſmus (20.) ungeachtet Flaccius, oder wie er insgemein genennet wird Flacius * von D. Adam Rechenberg unter die Manicheer (21.) Eraſmus aber von Luthero ſelbſt unter die gottloſe Religions-Spötter, Epicurer und rohe Atheiſten gezehlt worden.

(19.) Fol. 157.

(20.) Fol 17. & ſeq.

* Wegen dieſem Nahmen hat mich **Johann Caſpar Malſch** per Parentheſin, Mucken-ſäugeriſch angeſtochen in ſeinem wider mich ausgeblaſenen Geſchmier pag. 502. als wüſte ich nicht einmahl den Nahmen dieſes Manns zu ſchreiben; es ſoll aber dieſer Cameel ſchluckeriſche Schuhlfuchs wiſſen/ daß nicht nur **Jacobus Verheiden** und andere **Flaccius** ſchreiben / ſondern er Flacius ſelbſt. Stecke der Malſch ſeinen biſſigen Hunds-Schmäcker in Flacii Buch / welches A. 1571. zu Straßburg gedruckt worden / unter dem Titul: Orthodoxa Confeſſio de Originali Peccato, da ſtehet durchgehends Flaccius / und damit ſtopffe ich dem Carlsruhiſchen **Flachs-Fieſel** die Waffe/ Claudatur.

(21.) In Appendice tripartita pag. 260. conf. *Ramundum* lib. cit. cap. 16. num. 6.

den. (22.) Doch dieſes alles hat nichts bey dem Prädicanten Jacob Verheiden auf ſich; die Kerl bleiben, weil ſie den Pabſt angegriffen, bey ihm præſtantes Theologi fürtreffliche Gottes-Gelehrten / und wann ſie alle wären beym Teuffel in die Schuhl gangen, wie Lutherus / (23.) Zwingel (24.) und andere Träumer mehr.

Mit dem Ehren-Titul Heilig und Allerheiligſt, den ſie bey uns Catholiſchen am Pabſt und andern raſend tadlen, iſt er gar freygebig. Alſo wird zum Exempel, Johannes a Laſco / Auguſtinus Marloratus / und Henricus Büllinger / Heilig geprieſen, und auf Calviniſch Canoniſirt. (25.) Das Prädicat Sanctiſſimus, Allerheiligſt / wird ohne Scrupel beygelegt dem Lutheriſchen Martyrer Johanni Diazio. Fol. 76. Eduardo VI. König in

---

(22.) Siehe den Friß-Vogel pag. 348. und Gründliche Antwort Part I. pag. 287.
(23.) Siehe den Friß-Vogel pag. LVII.
(24.) Ibid. ſiehe im Regiſter Teuffel.
(25.) Fol. 88. 122. 194.

in Engelland. Fol. 80. 147. 167.* Dem Lutheriſch-Calviniſchen Zwick-Darm Thomæ Crawnero fol. 84. 85. 88. Johanni Sturmio, dem Ubiquitiſten-Stürmer fol. 172. und Annæ Burgio einem Calviniſchen Frantzoſen, welcher zu Pariß verbrannt worden fol. 179. wie auch Franciſco Hotomanno in Præfat. Conradus Geſnerus verdient gar Omniſcius, Allwiſſend, und Printz Wilhelm von Oranien Divinus, Göttlich genennt zu werden. fol. 141. 148. Das heißt die Säiten hochgeſpannet, ohne die geringſte Scrupel drüber zu machen, wann aber einer vor dem Allerheiligſten Nahmen JEſu, aus ſchuldigſter Ehrerbietſamkeit den Hut abziehet, ſo iſt es ein ſchwehrer Aberglauben, Papiſtiſche Abgötterey und Calviniſche Tod-Sünd. Von

---

* Dieſer Calviniſche König hat einige Bücher und ſonderlich eine Comödie von der Babyloniſchen Hure wider uns geſchrieben, daher kommt ihm der Titul: Allerheiligſt ohn allen Zweiffel. Mencke im Lexico Part. I. pag. 848.

Von ſeinem Abgott Johanne Calvino heißt es gar (26.) Annon ille omni laude ſuperior, à quo & ipſa virtus, quæ veræ laudis parens eſt, virtutem diſcere potuit? Iſt nicht jener über alles Lob erhöhet, von welchem die Tugend ſelbſt, welche eine Mutter des wahren Lobs iſt, noch Tugend kan lernen; das heißt: Calvinus ſeye ein ſolcher Mann / bey welchem die Tugend ſelbſt noch muß in die Schuhl gehen / und lernen. Es iſt eben gut, daß andere Leut den Calvinum auch kennen * und das Holländiſche Prädicanten-Maul kein Evangelien-Buch iſt. Die unverdiente Lob-Sprüche, welche er denen widerſinnigen Ertz-Schwärmern beylegt, verſiegle ich mit ſeinen eigenen Worten aus der Vorrede, allwo er alſo ſpricht:

(26.) Fol. 108.

* Siehe den Friß-Vogel pag. 442. 458. & 463. und Gründliche Antwort Part. I. pag. 634.

Ad illa nunc tempora prô dolor devenimus, quibus malis rebus bona nomina impoſita ſunt. Das iſt: Wir ſeynd dermahlen, leyder! zu ſolchen Zeiten kommen, da man das Böſe gut heiſſet.

Welcher Geſtalten der Prädicant Jacobus Verheiden habe die uneinige General-Schwärmer angerühmt, und biß in den Himmel erhoben, da ſie doch, Eraſmus ausgenommen, ſamt und ſonders nicht werth ſeynd, daß man ſie dutzt, iſt in etwas gemeldet worden, nun will ich auch ein oder anders Muſter anhero ſetzen, woraus wir werden ſehen den Geiſt der Läſterung, welcher dieſe Leute geritten. Ich will aber ſolches allein, den Gelehrten zu Gefallen, in der Lateiniſchen Sprache mittheilen, zumahlen, da dem gemeinen Mann nichts dran gelegen ſolches zu wiſſen, indeme es anders nichts, als pure ſtinckende Läſterungen ſind. Poſt Elogium Berengarii non dubitavit calumniator Verheidenius ſubſequens evomere carmen,

men, *in monſtroſam*, ut loquitur, *Tranſſubſtantiationem.*

Impare verborum numero, crucibusque Suſurrans
Dum Chriſtum conflat Sacrificus magicus;
Quod creat hic monſtrum, refugit natura, nec ullum
In (o) *noſtro potuit carmine habere locum.*

Hæc ibi; aſt non movetur catholicus Lector his Sycophantæ calumniis; quicunque enim Chriſti verbis inhæret ſimpliciter, etiam Theodorô Bezâ judice, ſtatuet Tranſſubſtantiationem. Vide ſupra §. 265.

Fol. 209. *Theodorum Bezam* ſummis evehit laudibus & elogiis coronat Seſquipedalibus Prædicans Batavus; Jeſuitas è contra hiſce floſculis exornatos exhibet: *Illud*, inquit, *hominum genus potiùs mirare, Spectator, quod in fallendo mentiendoque, ſuperiorem, exceptô Millartifice Diabolô, habet neminem.* Notent modeſtiam hanc Ariſtarchi mei!

(o) Tranſſubſtantiatio.

Folio 211. ex ipſo Beza, quod ſubjicio, legitur hac inſcriptione: *

Foediss. mi Satanæ excrementi, id eſt, novæ illius Seſquimonachorum Sectæ, autore *Ignatio Marrano*, Sacro Sanctum *Jeſu* nomen, abdicatô *Chriſtianorum* cognomentô, ementitæ vera ΓΕΝΕΣΙΣ.

Christus *homo*, Jesus *que Deus ſunt unus & idem,*
Una ſuum agnoſcit, quem Sacra turba caput:
Non tamen ex Ieſu, ſed Chriſti ex nomine, ductum
Sanctorum cœtus nobile nomen habet.
Quâ Deus eſt etenim & ſolus ſervator Ieſus,
Hoc ſoli nomen vendicat ipſe ſibi:
Sed quâ Chriſtus homo eſt, tot eo cognomine fratres
Dignatur, toto ſunt quot in orbe pii.
Diſce igitur, Lector, quanam ratione recenter
Iſta ſit ex Ieſu nomen adepta cohors.

Horri-

---

* Hoc ipſum Diaboli excrementum etiam recenſuit *Antonius Fayus* in vita *Theod. Bezæ* pag. 60. Genevæ 1606.

Horribiles furias ex imo juſſerat orco
In mundum acciri vindicis ira Dei:
Quas Erebo emittens, procul ab JESU ITE, *Sceleſtæ,*
Dixerat inclamans, térque quatérque Satan.
Cum Pater illarum accurrens IGNATIUS *ille,*
Ate cui admixto nomen ab igne dedit;
Accipio omen, ait, procul ab JESU-ITE *propago*
Digna Patre, ab Ieſu vos procul ite, meo;
Ab JESU-ITE *dehinc hominum volitate per ora,*
Hinc factum ut nomen duxerit iſta cohors.
Et certè falſorum inter tanta agmina fratrum,
Tam procul ab Ieſu non iit ulla cohors.

Satis pro imperio; interim hanc produxiſſe Jeſuitarum Geneſin, refutâſſe eſt. Verheidenium pectere nolo, ne malam apud Hæreticorum Patronos gratiam ineam, ictus ſapio.

§. 311. 2c.

Im Lutherthum ſind nicht lauter Bilder-Feind, ſondern groſſe Bilder-Freund, worunter M. Göbel nicht der Geringſte; deſſen Klag über den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg/ gehet mich ſchier gar ſauber nichts an.

Im Lutherthum fehlet es auch nicht an Bilder-Krämeren, und weiß ich ſchier nicht, ob man mehr Crucifix oder aber Bildnuſſen Lutheri bey ihnen aufzuweiſen habe. Erblickt man irgend ein Crucifix, ſo wird man doch dabey ſehen ſtehen Lutherum und Melanchtonem, den Churfürſten Johann Friederich in Sachſen, oder Guſtavum Adolphum König in Schweden, damit meines Erachtens, auch hier erfüllet werde, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Luc. XXII. 37.

Gantze Bücher hat man geſchrieben, und darinn den Luther jedermann zu erkennen gegeben in Bildern und Ehren-Müntzen, man beſehe nur des

offt-

offtgedachten Chriſtian Junckers Leben Lutheri, Lateiniſch und Teutſch durchgehends mit Bildern und Müntzen reichlich verſehen. * In die Biblen ſogar wird Luthers Bild und Lebens-Lauff eingeſchoben. Wer die Weimariſche Bibel, anderer zu geſchweigen, einſiehet / der wird die Lutheriſche Fürſten von dem Hauß Sachſen 2c. und endlich Lutherum in ſehr raren und feinen Kupffern abgebildet, und dero Leben dabey kürtzlich beſchrieben finden, gleich nach der Vorrede. Anderswo ſetzt man wenigſtens ſein Bruſt-Bild aufs Titul-Blat / wie zu ſehen in der A. 1600. zu Wittenberg bey Johann Krafft gedruckten Bibel.

A. 1701. kame das Neue Teſtament zu Nürnberg bey Johann Jonä Felßeckers Erben ans Liecht. Vor dem

* Hieher mag man auch rechnen *Theophili Spitzelii* Templum Honoris reſeratum, welches mit lauter Prädicanten und dergleichen Helden angefüllet iſt / da es dann an eitlem Lob nicht fehlt / ja je ſchlimmer einer geweſen / je mehr gilt er.

Titul ſtehet man neben dem Bild Chriſti Lutherum in einer ziemlich frechen Poſitur ſtehen. Mehrere Biblen will ich nicht anziehen. Ja ich erinnere mich Lutheri Bildnuß nicht nur einmahl in Lutheriſchen Kirchen abgemahlt geſehen zu haben.

Wer nun ein ſolches Bild würde beſchimpffen, der griffe den Lutheranern ins Hertze hinein, und würden ſie die dem Bild angethane Schmache anſehen, rächen und ſtraffen, als wäre ſie Luthero ſelbſt geſchehen. Dann hievon zeugen und überzeugen uns nachfolgende Hiſtorien: Leonhardus Hutterus, ein Welt-bekannter Lutheriſcher Doctor und Profeſſor Theologiä zu Wittenberg, ſchreibt von denen ehmahligen Crypto-Calviniſten in Sachſen alſo: (1.) Der theure Lutherus wurde gantz verachtet, man nennte ihn nur Germanicum Martinum,

(1.) In Threnologia de Vita &c. *D. Ægidii Hunnii* pag. 36.

num, turbulentum & rigidum Pfaffum (einen teutſchen Marten, unruhig- oder rumoriſchen Pfaffen.) Salmuth * warff auf einem Gaſt-Gebott (bey der Zech) ein Glaß voll Bier auf ſein Bildniß und ſtieß dabey viel Schmäh- und Läſter-Worte aus. Au Weh!

Wie ſehr dieſes den recht Martin-Lutheriſchen Prädicanten müſſe zu Hertzen gangen ſeyn, iſt auch noch daraus abzunehmen, daß andere nicht ohne Seufftzen dieſes Calviniſche Traur-Spiel kläglich beſchrieben. (2.) Noch einmahl au Weh!

Inzwiſchen ärgert es mich nicht

 wenig

* **Salmuth** / mit dem Tauffnahmen Johannes / ein Licentiatus Theol. ware ein Ertz-Calviniſt.

(2.) *I. A. Fabricius* in Centifolio Part. II. pag. 641. *Georg Mylius* in Synopſi Comœdiæ Miſnicæ pag. B. 4. Conf. B. N. Tom. IX. pag. 388. Tom. XXVI. pag. 409.

wenig an dem Doctor Leonhard Hutter, daß derſelbe hat mögen ſein Maul wider den Calviniſchen Salmuth aufreiſſen, da doch er ſelbſt leichtfertig gefrevlet, und die Bildniß Melanchtonis, welcher Luthers Aug-Apffel, Bruſt-Latz und Hertzens-Käfer geweſen, mit Füſſen zertretten, wie ich anderswo ſchon angemerckt. (3.) Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum. Der dürre Lips ware doch wahrhafftig in der That um etliche Werckſchuhe frömmer und ſanfftmüthiger, als der dicke Marten, mithin um die Wahl unſchuldiger, als Lutherus; und wann er je verdienet hätte daß man ihn mit Füſſen getretten / ſo wäre Luther dargegen werth geweſen, mit Schinders-Hunden verhetzt zu werden. Ich rede unpartheyiſch.

Obangezogener M. Johann Conrad Göbelius, welcher auf dem Titul-Blat ſeiner Theologiſchen Marter-Chronick genennet wird ein Hochverdienter

(3.) In *Hutteno Delarvato*. Cap. VI. pag. 279. ſiehe auch *D. Meyfarts* Chriſtl. Erinnerung pag. 100.

dienter Senior Miniſterii Auguſtani und Mitgenoſſe an der Trůbſal/ am Reich/ und an der Gedult JEſu Chriſti Apoc. I. v. 9. lamentirt ſehr klåglich ůber uns, dieweilen die Hohe Obrigkeit ehedeſſen zu Augſpurg unter anderen ſo gar die Bildnuſſen der Prå-dicanten zu verkauffen verbotten, ſeine Wort lauten alſo: (4.) In der Augſpurgi-ſchen Reformation Anno 1629. hat man ſich nicht vergnůgen laſſen, daß alle Evangeliſche Prediger aus der Stadt geſchafft / ſondern man hat durch Oberkeitliche Decret, der Pre-diger Conterfåt, und Bildnuſſen feil zu haben und zu verkauffen, oder kauf-fen / gar ernſtlich verbotten.

Das Decret lautet in ſeinen Formalibus alſo: Die Herren Burger-meiſter ſollen die Verordnung thun/ daß hinfůhro der Prådicanten Ge-måhlden/ in Kupffer geſtochene/ oder auch pappete Bildnuſſen / weder von den Brieffmahlern und Kupffer-Stechern/

(4.) In der Theologiſchen Marter-Chro-nick pag. 357.

Stechern / noch unter den Kirchweyhen und Trümpelmärckten fürgelegt; desgleichen auch keine Lutheriſche oder Calviniſche Bücher / auf beſagtem Trümpelmarckt / oder in Haußräthen / feil gebotten oder verkaufft werden ſollen; alles bey Confiſcation und Verluſt obberührter Gemähld / Bilder und Bücher. Welches Decret mit nachfolgenden Worten wiederhohlet worden: Die Kayſerliche Herren Executores laſſen den Herren Burgermeiſtern anzeigen / den Marckt-Knechten Befehl zu geben / daß ſie auf dem vor dieſem / wegen der Uncatholiſchen Bücher und Bildnüſſen inſinuirtem / und wieder hiebey liegendem Memorial / mit anderem Ernſt und Fleiß / als bißhero geſchehen / halten ſollen.

Biß hieher das Decret, worauff der Meiſter Hanß Cured Göbel dieſen förchterlichen Schluß machet: Siehe in der Stadt Augſpurg iſt erlaubt geweſen, Türcken und Tar-

Tarter, Juden und Heyden, gar den Teuffel und ſein Mutter (GOtt behůt uns) offentlich feil zu haben, allein der arme Prädicanten-Schatten, und Bildnuſſen hat man nicht leiden können. Darum můſſen die Papiſten den Evangeliſchen Prädicanten feinder, denn dem Teuffel und ſeiner Mutter ſeyn.

Antwort. Sie machens auch darnach, wer ſie kennet, wie ich mich rühmen darff, daß ich ſie im Fundament kenne, wird verſichert keinem einen Meyen ſtecken. Wo ehrliche Männer unter ihnen ſind, deren ich die Ehre hab mehr / als einen vertraulich zu kennen / ſo liebe und verehre ich ſie von gantzem Hertzen, und bitte ſie nochmahlen um GOttes willen, ſie wollen darum ihr gutes Hertz von mir nicht abwenden, noch mir ihre werth-geſchätzte Freund-

Freundſchafft aufkünden, wann ich in meinen Schrifften einen oder den andern aus ihren Mitbrüderen, wie den Löſcher und ſeines Gleichen, wacker abtriſchackt, dann ſo ſie wolten GOtt die Ehre geben, müſſen ſie aus Gewiſſens-Antrieb geſtehen, daß ſie es nicht beſſer verdient, ſollen demnach auch dieſe keinen Antheil dran nehmen; es gehet keine an, als die ich mit Nahmen nenne, oder die zwar ungenannt und doch mit jenen leichen oder in ein Horn blaſen.

Sonſt kommt es mir frembd vor, daß der M. Göbel ſagt: Es ſeye zu Augſpurg erlaubt geweſen feil zu haben den Teuffel und ſeine Mutter. Ich bekenne offenhertzig, daß ich dieſes nicht verſtehe, und wäre ich ſehr begierig die Frau Mamma des Printzen Lucifers dem Leben nach abgemahlt zu ſehen.

Lutherus, der alles auf Erden geſcholten, ſchonte ſo gar ſeiner ſelbſt nicht, ſondern nennete ſich einen von GOtt auf-

auferweckten Teuffel. (5.) Iſt vielleicht dieſer Teuffel/ in Mönchs-Geſtalt, wie Carolus V. redet, (6.) und ſeine Mutter Margareth Lindenmännin * zu Augſpurg feil zu haben erlaubt geweſen? einmahl ich verſtehe die dunckle Rede des Herrn Göbels nicht.

Daß aber wir den Lutheriſchen Prädicanten ſollen feinder ſeyn, als dem Teuffel und ſeiner Mutter, ſagt zwar der Göbel, ob es aber wahr, ſtehet noch zu erweiſen. Daß wir einen groſſen Staat aus ihnen machen, geſchiehet freylich nicht/ allein wer iſt ſchuldig dran? Halten doch die Lutheraner ſelber nichts auf die gantze Zunfft, wie ich ſchon hiebevor über-

(5.) Tom. VI. Jen. fol. 385. b. edit. 1557. in der harten Straff-und Warnungs Schrifft an den Ertz-Biſchoff von Mayntz. Siehe auch den Fritz-Vogel pag. CLXXIII.

(6.) In dem Wormſiſchen Edict. A. 1521. Tom. I. Jen. germ. fol. 506. b. edit. 1555. Siehe den Fritz-Vogel. pag. 55.

* Welche abgebildet zu ſehen in Chriſtian Junckers Vita Lutheri pag. 2. Die Phyſiognomie ſiehet ziemlich Wettermacheriſch aus.

überflüſſig erwieſen. Und was ſollen wir viel aus ihnen machen, da der beſte aus allen, geiſtlichen Gewalts halben, nicht mehr vermag, noch beſſer iſt, als der Teuffel und ſeine Mutter, wie ihr Patriarch Lutherus ſelbſt ungefoltert bekennet, (7.) zur äuſſerſten Schmach des gantzen Lutherthums; mit Luthero mögen ſie ſich herum beiſſen.

§. 312.

Dem Herrn Göbel hat es ſo wehe gethan, weilen ein Hochlöblicher Magiſtrat zu Augſpurg vorzeiten die gemahlte oder in Kupffer geſtochene Prädicanten feil zu haben, zu kauffen oder zu verkauffen verbotten, daß er dieſe traurige Begebenheit, noch einmahl wiederhohlt, (1.) mit dem nachdrücklichen Zuſatz: Dann es heißt objecta movent ſenſus, * wie bald könnt das Geblüt zuſammen

(7.) Tom. VI. Jen. fol. 105. a. Siehe meine **Gründliche Antwort.** Part. I. pag. 633. Part. 2. pag. 295. 296. &c.

(1.) In der Marter-Chronick pag. 631.

* Als man die Bilder ehedeſſen im Lutherthum

ſammen ſagen, wenn ein Chriſtlicher Zuhörer ſeines getreuen Lehrers und Seelſorgers Bildnuß anſichtig würde? darum ſeynd das nicht Kinder, die einer ſolchen Gefahr mit wiederhohlten ernſtlichen Decreten begehren vorzukommen, und hat man ein erweißlichs Exempel, von einem Augſpurgiſchen Raths-Herrn, als er auf freyem offenem Marck eines Evangeliſchen Predigers Bildnuß (darvon er, um ſeines ſchändlichen Abfalls willen, ſcham-roth ſolte worden ſeyn,) anſichtig worden, daß er ſich ſeine Affect dermaſſen übereilen laſſen, daß er das Bild mit ſeinem eigenen Nahmen ein &c. geheiſſen, und noch darüber ein ehrliche Evangeliſche Matronen, ohn alle gegebene Urſach, ſpitzbübiſcher Weiß gefraget: Wie ſie ihr ſolches gefallen laſſen? welche darüber geſeufftzet, und es GOtt und ehrlichen Leuten geklagt hat. Muß das

---

thum geſtürmt / hat man dieſen Spruch auf die Seiten geſetzt / da man aber Prädicanten-Bilder bey uns verbotten / muß er gelten. O tempora!

nicht eine grauſame ἀντιπάθεια, und ein ſchröcklicher Widerwill ſeyn, wenn man eines Menſchen Schatten nicht mehr leiden kan. So weit M. Göbel.

Bey dem Augſpurgiſchen Raths-Herrn / welcher das Bild mit ſeinem eigenen Nahmen ein &c. geheiſſen, hieſſe es auch: Objecta movent ſenſus. Mir gehet es offt alſo, wann ich Lutheri, Calvini, Serveti, Müntzeri, Schwenckfelds, Mahomets oder des Teuffels Bild unter St. Michaels Füſſen anſehe, und zu Gemüth führe die groſſe Anzahl der theuren Seelen, welche durch Lutherum ꝛc. zum Fall und ins ewige Verderben kommen.

Tunc *objecta movent ſenſus* ita, ut Hæreſiarcham
Nomine compellem *& cætera* quemque ſuô.

Betreffend das Bilder-Verbott zu Augſpurg, finde ich eben nicht, daß ein Hochlöblicher Magiſtrat den geringſten Fehler begangen. Nein! warum haben die Catholiſche ſollen der Prädicanten Bilder paſſiren laſſen, da die Prä-

Prädicanten gleich anfangs der Reformation zu Augſpurg mit ihren Helffers Helffern die Crucifix und andere Bilder, nicht nur verächtlich gemacht, ſondern gar mit Hämmern zertrümmert? Ich weiß nicht, was ich thäte, wann ich ſehen würde, daß jemand würde ein Crucifix mit Füſſen tretten, Objecta movent ſenſus, lår giengs nicht ab.

Ubrigens bekenne ich offenhertzig, daß ich keinem Prädicanten-Bild mein Lebtag den mindeſten Schimpff anzuthun im Sinn gehabt, und noch nicht. Das wäre unverſtändig, meines Erachtens * wie die Kinder, welche dem Verſucher Satanas in den Evangelien-Büchern die Augen ausſtechen, das Geſicht zerkratzen ꝛc. und dabey weiter nichts ausrichten, als daß ſie

* Hiemit will ich der Hohen ſo Geiſtlich- als Weltlichen Obrigkeit / welche einen Ubelthäter in Effigie ſtraffen / keines wegs nachtheilig geredet haben. Ich rede von mir allein / und denen Bildern / ſo mir zu Handen kommen.

das edle Buch verderben. Mir nicht alſo; ich halte alle Bilder der falſchen Propheten ſorgfältig zuſammen, welches M. Joh. Conrad Göbel ſelbſt bekennen müſte, wann er bey Leben wäre und zu mir käme, da ich demſelben ſein eigenes Bild wolte vorweiſen, welches ich zu Ehren gebracht; dann als ich daſſelbe zu Straßburg in einem Lutheriſchen Hauß hinter der Stuben-Thür angepapt ſahe, und wahrgenommen, daß die unhöffliche Mucken nicht nur deſſen gefältelten Rock und Kröß, ſondern gar ſeinen ehrwürdigen Schnautz-Bart, die Wangen, Stirn, Augen und Naſen, mit dem untern Theil ihres Ruckgrads, Puncten-weiß alſo wunderlich ohne Kunſt illuminirt, daß man ihn ſchier nicht mehr kennete, hab ich mir das Bild ausgebetten, auch erhalten, und vor den Titul ſeiner Marter-Chronick ſetzen laſſen, da ihn die groben Mucken künfftighin müſſen zufrieden laſſen. Wann ich ein Feind der Uncatholiſchen Bilder wäre, würde ich verſichert meine Schrifften damit nicht

verſehen

verſehen haben. Weder D. Luthers Käth wäre geſtochen worden, noch andere; der Andreſel, Max Biber, und der Schneider Berned auch nicht.

Das Welt-Bekannte Concordien-Buch, welches A. 1577. in dem Cloſter Bergen vor Magdeburg von D. Jacob Schmidel, D. Andrea Mäuſel, D. David Chyträo oder Kochhafen, D. Selnecker, Corner und Chemnitzen geſchmidet worden, haben bey 8000. Lutheriſche Theologi und Prädicanten unterſchrieben, (2.) unter welchen auch nachfolgende waren, deren Nahmen und Zunahmen ich getreulich aus- und abgeſchrieben:

Pag. 330. b. Columnâ. 1. Abel Martin Kotzer. *

(2.) Siehe das Concordien-Buch gedruckt zu Tübingen Anno 1599. bey Georg Gruppenbach, in Quarto pag. 330. & ſeq. und hieoben im II. Theil. §. 192. pag. 338.

* Mich nimmts Wunder, daß dieſe Lutheriſche Kirchen-Lehrer ihre lächerliche Nahmen

Pag. 330. b. Colum. 2. Conrad Ketzer.
. . . . 3. Johann Fuchs.
. 331. b. . 2. Matthäus Wolff.
. . . . . Heinrich Schornſtein.
. . . . 3. Heinrich Schmier.
. 334. a. . 3. Urban Kraut.
. . b. . 1. Johann Butz.
. . . . . Andreas Kuppelmann.
. 335. b. . 1. Friederich Bachofen.
. . . . . Jacob Kretſchmar.
. 336. a. . 1. Melchior Haſe.
. . . . . Clemens Weißheit.
. . . . . Thomas Leimengrub.
. . . . 2. Chriſtian Wuſtmann.

Pag.

---

men nicht ins Latein oder Griechiſche überſetzet / welches doch dazumahl ſehr gemein ware/ wie beym Arnold zu ſehen in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. X. §. 10. pag. 565. wann v. g. der Herr **Kotzer** *Vomitor* oder nur Kotzerus hieſſe/ klingte es beſſer.

Pag. 336. a, Colum. 3. Wolffgang Scheutzlich.
. . b. . 1. Daniel Schnabel.
. . . . . Wolffgang Schripetzer.
. . . . . Erhard Ziegengeiſt.
337. a. . 1. Johann Neidhardt.
. . . . . Erhardt Kerl.
338. a. . 1. Georg Hauptvogel.
340. a. . 2. Clemens Trompler.
. . . . . Nicolaus Rab.
. . . . 3. Joſeph Schlegel.
. . . . . Valentin Schellenberger.
. . b. . 1. Andreas Jud.
. . . . . Loth Futterer.
. . . . . Cornelius Freundt.
. . . . 2. Jacob Schmaltz.
. . . . 3. Andreas Keſſel.
343. a. . 1. Fabian Schultz.
. . . . 2. Eraſmus Narrendorff.
. . b. . 1. Joachim Wanckelmuth.
344. b. . 3. Johann Caligula.

Pag. 345. b.	Colum.	1.	Zacharias Meer-katz.
346. b.	.	1.	Bartholomäus Bämann.
. .	.	2.	Peter Haber-ſtroh.
. .	.	3.	Georg Hellfeger.
347. a.	.	2.	Johann Zancker.
348. a.	.	1.	Andreas Groß-Kopff.
. b.	.	3.	Stephan Froſch.
349. b.	.	1.	Georg Luder. *
351. a.	.	.	Peter Kälbel.
. b.	.	3.	Leonard Fehler.
352. a.	.	1.	Wolffgang Hin-denach.
. .	.	3.	Michael Lochner.
354. a.	.	3.	Johann Plump.
. .	.	.	Tilmann Käß.

Pag.

* Dieſer gehört zu Luthers Familie / deſſen eigentlicher Geſchlechts-Nahmen **Luder** wäre / welches ich zu einer andern Zeit ausführlich aus Luthero und andern erweiſen will / da etliche gar ein Edelmann aus ihm wollen machen / der doch ein gebohrner Bauer geweſen.

Pag. 354. a.	Colum.	3.	Frantz Koch.
. b.	.	2.	Volckmar Wurmer.
355. a.	.	3.	Peter Bock.
. b.	.	1.	Peter Nußbickel.
357. a.	.	3.	Chriſtian Stockfiſch.
358. a.	.	3.	Johann Wippertinck.
359. b.	.	2.	Simon Gauckler.
364. b.	.	2.	Lorentz Schleicher.
368. a.	.	3.	Peter Beutelſchieſſer.
369. a.	.	1.	Matthäus Ferckel.
370. b.	.	2.	Jonas Gans.
. .	.	.	Chriſtoph Hünermund.

&c. &c. &c. &c. &c. &c. &c. &c.

Ich wolt etwas drum geben / anderthalbe Straßburger Plotzer müßten mir gewiß nicht ans Hertze gewachſen ſeyn, wann ich die 8000. Prädicanten, welche das übelgeſtimmte Clavi-cordi-Buch unterſchrieben, abgemahlt hätte, ſie möchten darnach zu Fuß oder zu Pferd ſeyn, daran wäre nichts gelegen; wann ich wenigſtens nur die Bildnuſ-

 ſen

ſen der obverzeichneten Lutheriſchen Kirchen-Lehrer hätte, auf die Ubrigen wolte ich gerne verziehen.

Zu dieſen lieſſe ich darnach annoch mahlen den Herrn **Hanß ohne Bart**, einen Lutheriſchen Geiſtlichen von Schipff, der ſo gar in denen Lutheriſchen Religions-Beſchwerden vorkommt (3.) damit die Mannſchafft doch in etwas complet wäre.

Ein gewiſſer Calviniſt, welcher mein gewogener Freund, hat mir die Bildnuſſen aller Prädicanten, welche ſeit der prätendirten Reformation, zu Zürch, Bern, Baſel und Schaffhauſſen, dem Miniſterio als Ober-Pfarrer, vorgeſtanden, verehret, wofür ich ihm noch zu dancken. Wann ich ſie vor Augen habe, ſo iſt es mir anderſt nicht, als wann ich in *Theophili Spitzelii* Templo Honoris den Martin Chemnitius mit denen annoch folgenden XXXIX. Lutheriſchen Prädicanten, oder in Chri-

(3.) Siehe Burcard Gotthelff Struvens Hiſtorie der Religions-Beſchwerden im II. Theil pag. 206. 207.

Chriſtophori von Sichem ſeiner Iconica Deſcriptione den Arius, Ludovicus Hetzer / Thomas Müntzer, David Georg, Johann Beuckels / den Widertäufferiſchen König / und deſſen Groß-Cantzler Bernhard Knipperdolling, den Melchior Hoffmann, Balthaſar Hubmor / Michael Servetus ꝛc. ꝛc. betrachte. Objecta movent ſenſus, ita, ut cum Concilio Tridentino non poſſim non exclamare: *Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!* (4.)

§. 313.

Durch Luthers Sauff-Duell wurden, verſchiedene Evangeloſe Geheimnuſſen der Marckſchreyeriſchen Prädicanten entdeckt / wobey des Herrn Gottfried Arnolds redliche Anmerckung nicht vergeſſen worden ꝛc.

Lutheri Wunder-Geſchicht, vermög welcher er den Geſätzſtürmeriſchen Haupt-Schwärmer M. Eißleben glücklich

(4.) Vid. Acclamationes Patrum in fine Concilii.

lich mit dem Catechiſmus-Glaß über-
wunden, totaliter aufs Haupt geſchla-
gen und ſiegreich vor Meiſter und Ge-
ſellen zu Schanden geſoffen, hat biß
anhero zu Entdeckung vieler Merck-
würdigen Dingen, alter und neuer
Theologiſchen Marckſchreyer die ſchön-
ſte Gelegenheit erwünſchlich an die
Hand gegeben. Unter anderen hat
man dabey erſtlich beobachtet, daß
der gottſeelige theure Glaubens-Held
D. Luther kein gemeiner Sauff-Bruder
geweſen, können demnach die ſchuldige
Nachrichter mit dem Zeugnuß Maxi-
miliani Miſſonii * Man müſſe
D. Lu-

* Maximilianus Miſſonius / ein
Reformirter Frantzoſe / gieng bey Verfolgung
der Hugenotten nach Engelland; von dar that
er eine Reiſe über Holland nach Italien. Nach
der Zeit gerieth er unter die Sevenniſchen Pro-
pheten / die ihn dergeſtalt einnahmen / daß
er nach Rom / den Pabſt zu bekehren /
und nach Conſtantinopel reißte / dem
Groß-Sultan ſein Evangelium zu
verkündigen; Er ſchrieb den neuen Pro-
pheten

D. Luthern ſehr gehäſſig ſeyn, wenn man ihn für einen Debauché (verſoffenen) und liederlichen Mann ausgeben wolte; (1.) mit dieſem Zeugnuß, ſage ich, können die Herren Nachrichter wohl zu Hauß bleiben und damit ſchlaffen gehen; (2.) Sie haben weder von dem Zeugnuß, welches wider die offenbahre Wahrheit ſtreitet, noch von Miſſonio ſelbſt, welcher ein nagel-neuer falſcher Prophet und Ertz-Schwärmer geweſen, wie ſie ihn ſelbſt beſchreiben (3.) die mindeſte Ehre,

---

pheten zu Gefallen/ unterſchiedliche Bücher/ und ſtarb A. 1722. den 23. Jenner zu Londen in Engelland. Siehe Menckenii Gelehrten-Lexicon. Part. 2. pag. 172.

(1.) Siehe deſſen Nouveau Voyage d'Italie, Tom. II. pag. 34.

(2.) Siehe die Unſch. Nachrichten Tom. III. pag. 350.

(3.) Tom. XI. pag. 519. ſagen ſie: Maximilian Miſſon / welcher leider dieſem (neuen Propheten-) Schwarm noch anhän-

Ehre, ſo wohl, als Chriſtian Juncker, welcher dieſes Fantaſten Zeugnuß, ſeinem unſchuldigen Luther zu Gefallen, ebenfalls auf die Bahn gebracht. (4.) Doch! auch dieſes dienet zur Marckſchreyerey, wo ein Ketzer dem andern juckt.

Zum andern wurde bey D. Luthers Sauff-Miracul entdecket ein ehrloſes Marckſchreyer-Stückel der Prädicanten, nahmentlich des Freſenii, Luthers Tiſchreden betreffend.

Drittens kame eine Ausbund Marckſchreyerey an Tag, da ich gewieſen,

---

Anhänger/ ꝛc. und Tom. XXII. pag. 504. 505. heißt es: Zu Londen iſt am 23. Jan. 1722. der Herr Maximilian Miſſon / einer von den vornehmſten neuen Propheten .....mit Todt abgangen/ dabey aber zu beklagen / daß ein ſolcher vortrefflicher Mann in dergleichen Irrthümer verfallen. Dieſes wiederholen ſie kürtzlich Tom. XXIII. pag. 48. Conf. Tom. XII. pag. 661. Tom. XV. pag. 161.

(4.) In vita Lutheri Nummis Illuſtrata pag. 227.

ſen, wie die Prädicanten Luthers Sauff-Geſchirr, Kannen und Gläſer, unter ſeine Reliquien zehlen; wobey noch angemerckt worden, daß das Neue-Evangelion beym Wirth gepflantzt, beym Willkomm begoſſen, und beym Weinfaß zu Erfurt ſein Gedeyen erhalten.

Viertens folgte eine auſſerordentliche Marckſchreyerey eines Hollſteiniſchen Wurmſchneiders, nemlich des Meiſter Hanß Melcher Krafftens, welcher mich aus Luthers Tiſch-Ränge ſuchte zu überweiſen, daß weder Luther ein Ketzer, noch die Lutheriſche Sect ketzeriſch geweſen. Dabey abermahl allerhand ertz-Taſchen-ſpieleriſche Händel vorkommen, von dem allgemeinen Ketzer-Geſchrey, welches betreffen thut ihren Beruff, Chriſti Verdienſt, deſſen Bildnuß ſie doch nicht ſchändlich genug wußten zu tractiren, da im Gegentheil ſie ihre eigene Bildnuſſen allenthalben ſuchten in Ehren empor, und anzubringen; wobey ich nicht umhin kan, ohne anhero zu ſetzen, ehe ich weiter ſchreite, die Worte des Herrn Gott-

Gottfried Arnolds, (5.) woraus wir zu erlernen haben, die bewegende Haupt-Urſachen, warum die Prädicanten ſo ſorgfältig pflegen D. Luthers Kannen- und Gläſer-Reliquien zu beſchreiben, wie auch deſſen fröhlichen Lebens-Lauff, und Umgang mit luſtigen Geſellen, auf der Cantzel anzurühmen. Es haben etliche / ſeine (D. Luthers) Liebhaber, von ſeiner Lebens-Art auch allzu offenhertzig geſchrieben / ſagt Arnold, und noch wohl einen Ruhm oder Freude daraus gemacht, nur damit ihr alter Adam vielleicht in dieſer oder jener Art der Welt-Liebe ein Exempel, und folglich einen Behelff vor ſich haben möchte. Ich weiß ſonſt nicht / warum man dergleichen Erzehlungen von ihm gemacht habe / als daß man auch das POCULUM HILA-

RITA-

(5.) In der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. 2. Lib. XVI. Cap. V. §. 29. pag. 505.

RITATIS, und wann mancher Theologus oder Pfarrer auch einen Trunck übern Durſt thut, legitimiren wollen. Wenn zum Exempel weitläufftig und ſelbſt auf den Cantzlen in Lutheri Lebens-Lauff gedacht wird, daß er in der Faßnacht vermummte Bergleute zu ſich eingelaſſen / und / als ein geübter Schacht-Zieher / mit ihnen geſpielet / daß ſie mit einander in Ehren und Züchten frölich geweſen, geſungen und geſprungen. (6.) Dieſes und dergleichen mehr erzehlt Herr Arnold, machet darüber dieſen wohlbedenck-

---

(6.) Wie dieſes im Lebens-Lauff Lutheri pag. 220. ſo wie ihn Mattheſius geprediget hat / und vom Arnold angezogen wird / befindlich. Ich hab zwo unterſchiedliche Editionen von dieſen Predigten; in der ältiſten gedruckt zu Nürnberg A. 1570. ſtehet dieſes pag. 207. a. b. in der neuen gedruckt zu Leipzig A. 1621. pag. 210. b. in der XVII. Predigt.

bedencklichen Schluß zu meinem Vorhaben, und ſpricht: Was wird doch hier anders angeprieſen, als die verderbte Natur, die ja in dem alten Adam auch nach dem Kinder-Catechiſmo ſterben ſoll? Wer die Boßheit des Volcks im Sauffen täglich ſiehet, und bejammert, wird nicht nöthig finden, daß ſolche Dinge von angeſehenen Lehrern auf den Cantzlen und in Schrifften noch heraus geprieſen werden.

Der Arnold hat recht, und laßt die Geiſtloſe Nachrichter mit ihrem Lübeckiſchen Götzen drüber murren und brummen, ſo lang ſie wollen. (7.) Nur aus Mattheſii XVII. Predig, von der Hiſtorien Doct. Martin Luthers,

(7.) Tom. III. der ſo genannten Unſch. Nachrichten pag. 350.

thers, erhellet nebſt obverzeichneten, daß Luther, welcher alles Reformiren wolte, ein guter Sauff-Bruder, der vor allen andern einer Reformation bedurffte, geweſen ſeye; oder ſage mir einer / was für einen Geiſtlichen Troſt eine fromme Seele ſoll ſchöpffen aus nachfolgenden bedencklichen Sauff-Hiſtorien, welche der verblendete alte Mattheſius auf offentlicher Cantzel von Luthero geprediget, dieſes naſſen und recht kühlen Inhalts: (8.) Im 1541. Jahr / als ich (Mattheſius) in Thal erfordert / habe ich ſieben von Geſandten * ans Doctors Tiſch

 bracht /

(8.) In der XVII. Predigt des erſten Drucks vom Jahr 1570. pag. 209. a. 210. b. 211. a. des andern Drucks von A. 1621. pag. 212. a. 214. a.

* Auf dem Rand ſtehet: Doct. Luther iſt mit denen aus dem Thal über ſeinem Tiſche ſehr frölich / woraus ich ſchlieſſe / daß dieſe Geſandten von keinem Fürſten / König oder Kayſer waren / ſondern / daß es müſſen geweſen ſeyn Sieben Maſſive vierſchrötige Thal-Bauren / welche im Nahmen der

bracht/ mit denen er ſehr frölich und guter Dinge war/ und weil etliche Singer unter ihnen waren/ gefiel ihm/ daß er hören ſolte/ was man für Muſicken im Thal hielte. ** Er holet auch übern Tiſch ein Cryſtallinen Glaß, das S. Eliſabeth ſolt geweſen ſeyn, darein ſchencket er ſelber, und ließ ein Rund-Trunck umher gehen.

Bey dieſer Predigt ſolten ja dem allerandächtigſten Hartz-Bauren die Zähn nach einem Catechiſmus-Glaß voll October-Waſſer, oder wenigſtens nach einer Maaß-Kanne braun Mertzen-Bier gewäſſert haben. Fürwahr mich

---

der übrigen etwan geſandt waren eins herum zu ſauffen.

** Muſter von dergleichen geiſtreichen Thal-Muſic und Land-Limmel Liedern/ nach welchen ehedeſſen im Lutherthum die Kirchen-Geſänger angeſtimmet worden / ſiehe in meiner Gründlichen Antwort. Part. II. pag. 142. & ſeq.

mich nimmts nicht mehr Wunder, daß jene Lutheriſche Bauren ihrem Prädicanten, der ſie ermahnete in die Predig zu gehen, geantwortet: (9.) Ja lieber Herr Pfarrer, wann ihr ein Faß Bier in die Kirch ſchroten, und uns dazu beruffen lieſſet, ſo wolten wir gerne kommen. Aber doch, was ſoll obige Sauff-Geſchicht in der Predigt?

Und worzu ſoll folgende Hiſtorie dienen, welche ſich zwiſchen einem Fuhrmann und Doctor Lutheren zu Wittenberg A. 1545. zugetragen? Ich meines Theils nehme es für Schimpff und Ernſt an, und ſage, daß an jenem Tag kein Lutheraner ſich entſchuldigen ſolle, und ſagen: HErr! Ich habe nicht gewußt/ daß Lutherus ein falſcher Lehrer geweſen/ ꝛc. dann in nachgeſetzter Hiſtorie geſtehet Luther ſeine offene

(9.) Wie **Lutherus** bezeugt in denen Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 5. a. Franckf. fol. 4. a. Dreßd. fol. 22. a.

ſene Schuld. Die gantze Geſchicht verhält ſich, nach Mattheſii eigener Erzehlung, alſo: Dißmahls führet mich ein frommer Fuhrmann gen Wittenberg, der bitt unterwegen, weil er mit uns nach Rom zöge, wir wolten helffen, daß er auch den rechten Pabſt allda ſehen könne. * Als wir zum Doctor zu Gaſt giengen, beſtellten wir, man ſolts uns über Tiſch anſagen, wenn unſer Geſpan käm, und uns heim holen wolte. Ein Diener ſpricht über Tiſche. Auriga adeſt.

---

* Dieſer Fuhrmann muß ein Haupt-Schalck geweſen ſeyn, da er ſpottweiſe Wittenberg für Rom gehalten, und allda den rechten Pabſt wolte ſehen. **Bauren ſind lauren** ꝛc. ein Lutheriſch Miracul iſt es inzwiſchen, daß der Kerl nie voll geweßt. Da es doch ſonſt heißt: **Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr** ꝛc. im Lied **GOtt hat das Evangelium.**

adeſt. (Der Fuhrmann iſt da.) Wer iſt da? ſagt Doctor. Herr Doctor, unſer Geſpan, ein guter Mann, der uns ſehr fleißig geführt, und alle Morgen mit uns geſungen, und kein Fluch von ſich hat lauten laſſen, und auf dem gantzen Weg auch nie voll geweßt, und daheim keine Predigt verſäumet, der wolte Eure Würde gerne ſehen. Laßt ihn herein, ſagt Doctor. Der Fuhrmann ſtellet ſich fein ſittlich und ehrerbiethig neben die Thür. Doctor fordert ihn zu ſich vorn Tiſch/ beut ihm die Hand/ und ſchüttlet die ihm/ und ſpricht: Wann du zu deinen Geſpanen kommſt, ſage: Ich habe Doctor Luther, den gröſten Ertz-

Ketzer, * * bey ſeiner Hand gehabt, darauf bringt er ihm eins aus ſeinem Glaß. Unſer Fuhrmann hätt nicht was groſſes für die Ehre genommen, wie ers auch hernach mit Frolocken vielmahls bey ſeines Gleichen gerühmet. Biß hieher M. Mattheſius auf offentlicher Cantzel, welches ich für eine bekannte Wahrheit annehme, dergleichen ich weder von Chriſto, noch ſeinen Apoſtlen, noch ſonſt irgend von einem rechtglaubigen Kirchen-Lehrer jemahlen gehört, ja ſo gar von keinem Ketzer geleſen. Tu dixiſti! Luther ſelbſt ſagts, und

* * Wann alles erlogen wäre / was Luther jemahls geſchwärmt / ſo bleibt doch dieſes ewig wahr; wie ihm dann ſein Gewiſſen ſolches nicht einmahl vorgehalten / Krafft der unwiederleglichen Prob / ſo im Friß-Vogel aufrecht ſtehet. pag. 246. & ſeq.

und bringts dem Fuhrmann drauf zu, daß er ſeye der gröſte Ertz-Ketzer. Ich glaubs, und dabey bleib ich biß vor den Richter-Stuhl Chriſti. Genug; der Fuhrmann, ein verſtockter, grober Kerl, mag rühmen was er will, Luther iſt an ſeiner Verdammnuß unſchuldig, da er ihm mit lachendem Mund ins Angeſicht geſagt: Daß er der gröſte Ertz-Ketzer ſeye. Genug! genug! Er ſelbſt hats bekennet. Wann ein Pabſt dergleichen jemahlen geträumet hätte, hundert tauſendmahl für eins, würden uns die Prädicanten ſolches, als eine aus Gottes Verhängnuß geſchehene Warnung, biß auf dieſe Stund unter die Naſen gerieben haben. Mercks!

§. 314. ꝛc.

Der Heil. Evangeliſt Lutherus konnte meiſterlich trincken, und ſeine Evangeliſche Jünger ſauffen Trutz einem durſtigen Lands-Knecht, ꝛc.

Urſachen dieſes Lutheriſchen Bacchanten-Ordens / ſamt Muſter des Nagel-neuen Trinck-Geſchirrs.

Nachdeme biß anhero zur Genüge dargethan worden, was für ein groſſer Wundermann der ſeelige Luther geweſen, der ſeines Gleichen wenig gehabt, welche capabel wären geweſen, wie Er, das heilige Catechiſmus-Glaß auszulären in einem Lupff und Huy, ohne ſich das Hertz abzuſauffen, ſo iſt es billig, daß der Reyhen auch an andere komme, die in ſeine Fußſtapffen, als wahre Jünger ihres Lehrmeiſters / getretten, und eins gewagt. Und damit ich den Anfang mache, deucht es mich nicht beſſer gethan zu ſeyn, als wenn ich mich zum Voraus umſehe in der herrlichen Stadt Gottes Wittenberg, allwo das 5te Evangelion aufgangen, und flick worden.

Daſelbſt nun wohnte ein Burgermeiſter mit Nahmen Hendorff, von welchem Lutherus, heiliger Gedächtnuß, dieſe anmůthige Hiſtorie erzehlet: (1.)

Als die Stern-Gucker von einer Sůndfluth oder groſſen Gewäſſern hätten geſagt, ſo Anno 1524. kommen ſolte, ließ der Burgermeiſter Hendorff ihm ein Viertel Bier ins Hauß hinauf ziehen, wolt da warten auf die Sůnd-Fluth, gleich als wurde er nicht zu trincken haben, wann ſie kåme.

Dieſem frommen Spott-Vogel ware es auch mehr um die Gurgel, als um die Seel zu thun. Item der Mann ware Lutheriſch, und dachte vielleicht den erzörnten GOtt mit einem guten Trunck zu verſöhnen, nach Lutheri Exempel, welcher bißweilen einen guten Trunck gethan, GOtt zu Ehren, wie hieoben §. 283. pag. 82. probirt zu leſen.

Lutheri

(1.) In ſeinen Geiſt-vollen Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 582. a. Franckf. fol. 414. b. Dreßd. fol. 707. b.

Lutheri Buchdrucker, der gottſeelige, alte Hanß Lufft, hatte dieſe Andacht an ſich, daß er alle Jahr auf den Heiligen Grün-Donnerſtag, ſich pflegte vollzuſauffen. (2.) Die Urſach hierzu ware, daß der Pabſt ſeinen Nahmen ſelbigen Tag ins Feur geworffen und verbrannt, dieweilen er ſo viele Ketzeriſche Biblen und Schrifften wider die Kirche Gottes gedruckt; weilen nun Hanß Lufft dieſes wußte, wolte er der Hitze des Feuers vorkommen, und ſoffe ſich einen guten Rauſch an. Das heißt dem Pabſt redlich getrutzt.

Doctor Guſtav Georg Zeltner, ein berühmter Lutheriſcher Theologus, beſchreibt

---

(2.) *Chriſtianus Iuncker* in vita Lutheri pag. 104. hiſce formalibus: Memorat B. D. *Andreas Rivinus* ..... quod *Iohannes Lufft* Typographus Wittebergenſis prima vice biblia à Luthero translata in germanicam linguam typis exſcripſerit, & ideò à Pontifice Romano in die Viridum nomine ipſius Schedulæ inſcripto, fuerit in flammas conjectus, ſed eo ipſo quotannis die largô ſolitus ſeſe ingurgitare potu, dicens jocoſè: *Sibi hodie perferendam eſſe flammam, eidemque reſtinguendæ opus eſſe large potu.*

beſchreibt dieſe Geſchicht mit etwas gelindern Worten, als der Juncker, alſo: (3.) Man giebt vor, er Johann Lufft habe alljährlich an dem Grünen-Donnerſtag eine beſondere Mahlzeit angeſtellet, und mit andern guten Freunden, die er dazu eingeladen, über Gewohnheit ſtärcker* getruncken: mit dem Vorgeben, er müſſe ſolches thun, um die Hefftigkeit der Flamme, darein auch ſein Nahme auf einem Zettul zu Rom geworffen werde/ welches eben ſo viel ſeye/ als wann er ſelbſten im Feur brennen müßte, zu dämpffen.

Doch dieſes ſind privat-Andachten, mehr aber hat es auf ſich, wann Lutherus ſchon A. 1523. da ſeine Evangeliſche Zuchtlen zu Wittenberg noch in

(3.) In dem Leben Hanß Luffts pag. 66. gedruckt A. 1727.

*Das iſt: ſeine Gewohnheit ware ſtarck zu trincken/ am Heil. Grün-Donnerſtag aber tranck er über Gewohnheit ſtärcker. Eſt modus in rebus, alles hat ſeine Zeit. Und hat Herr Zeltner ohne Urſach daſelbſt in der Anmerckung dem Lufften das Wort geredet.

in ihrer erſten Unſchuld hätten ſeyn ſollen, auf offentlicher Cantzel ihnen dieſes Zeugnuß gegeben: (4.) Ihr habt es zu grob gemacht; daß man ſpricht: Ja zu Wittenberg ſeynd gute Chriſten. Dann ſie nehmen das Sacrament in die Händ, und greiffen den Kelch an, gehen darnach hin zum gebrannten Wein und ſauffen ſich voll.

Die Andacht dieſer unſchuldigen Seelen breitete ſich nach der Zeit je länger, je mehr aus, alſo zwar, daß ums Jahr 1535. ſchon ein Buch geſchrieben muſt werden, unter dem Titul der Sauff-Teuffel, welches nachgehends A. 1575. dem ſo genannten Theatro Diabolorum oder Schaubühne der Teufflen einverleibt worden.

Matthäus Friedrich, der Author des Buchs, giebt deutlich zu verſtehen, daß

(4.) In einer Sermon am Donnerſtag nach Invocavit pag. XIIII. a. gedruckt A. 1523.

daß der Sauff-Teuffel nirgend die arme Menſchen ſo jåmmerlich reite, als eben im Lutherthum, obwohlen er fålſchlich dafür hålt, daß die Lutheriſche Lehre, welche der Narr das Evangelium nennet, hieran unſchuldig ſeye. Alſo gehet es leyder/ heutiges Tages auch/ ſpricht er/ (5.) daß man den Feinden GOttes und ſeines Worts/ (der låſterliche Prådicant meynet uns Catholiſche) mit ſolchem Gottloſen, Heydniſchen/ Såuiſchen Leben und Wandel, Urſach giebt zu låſtern * alſo/ daß ſie ſagen: Siehe da, ſind das die Chriſten? Sind das die Evangeliſchen? Sind das die Früchten des Evangeliums, das ſie rühmen? Schön Evangelium. Der Teuffel nehme ſolch Evangelium

(5.) In Theatro Diabolorum fol. 289. b.

* Wan man die klare Wahrheit trucken heraus ſagt/ ſo muß es dieſen Böswichten gelåſtert heiſſen und ſeyn.

gelium an. Wäre es das rechte Evangelium, ſo wurden ja andere Früchten, denn dieſe, daraus folgen.

Sehet da / lieben Brüder / alſo muß es unſer lieber HErr Chriſtus / und ſein Heiliges Evangelium über ſich nehmen. Das Evangelium Chriſti muß des alles ein Urſach ſeyn / und derhalben / als Ketzerey und Teuffels-Lehr / verdammt werden / ſo es doch ſolche und alle andere Laſter / mit allem Ernſt verbeut. So viel dieſer.

Aus dieſen Worten erhellet unſtrittig, daß die Lutheraner insgemein, wie annoch mit mehrerem gleich ſolle probirt werden, ein Gottloſes, Heydniſches, Sau-Leben geführt; daß unſere Catholiſche ihnen ſolches fürgeworffen, und die Schuld auf die Lutheriſche Lehr gelegt. Und daran haben ſie die heilige Wahrheit geredet. Das Evangelium unſeres HErrn JEſu

JEſu Chriſti, und der liebe HErr Chriſtus ſelbſt, ſind freylich unſchuldig; der Luther hingegen und ſeine Ketzerey an allem, ſonderlich dieſem Sau-Leben und Bacchanten-Orden, Schuld und Urſach, wie ich ſchon hieoben probirt. (7.)

Die Sache iſt ſo klar und Handgreifflich, daß ſo gar die Calviniſten hierinn mit uns übereinſtimmen, und ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern ohne Scheu ins Angeſicht ſagen, daß ihres Luthers Lehre den Mördern, Ehebrechern, Schelmen und Dieben, ein angenehmes Evangelion ſeye.

Marcus Fridericus Wendelinus, ein gelehrter Calviniſt, redet mit dem Lutheriſchen Goliath **Johanne Gerhardo** hievon alſo: (8.) Si præter infidelitatem nullum eſt in mundo peccatum, ut *Lutherus* docet, utique præceptis, *Parentes honorabis*, *non occides*

(7.) Siehe oben im erſten Theil §. 90. ꝛc. und den **Friß-Vogel** pag. 63. ꝛc. 331. ꝛc.

(8.) In Exercit. Theologicis, Exercitatione CXXXV. §. 10. pag. 2080.

occides, non mæchaberis, non furaberis &c. non tenebuntur Chriſtiani. Siquidem transgreſſio eorum nullam inferet ἀνομίαν; gratum homicidis, adulteris, furibus &c. Evangelium &c. Das iſt: Wann auſſer dem Unglauben keine Sůnd mehr in der Welt iſt, wie Lutherus lehret, * ſo ſind wahrlich die Chriſten an die Gebotte: Du ſolt Vatter und Mutter ehren, du ſolt nicht tődten, du ſolt nicht Ehebrechen, du ſolt nicht ſtehlen ꝛc. keines Wegs gehalten, ſintemahlen deroſelben Ubertrettung eben keine vőllige Abweichung vom Geſetz oder Unglauben mit ſich bringet; fürwahr dieſes Evangelium kan anderſt

* Deſſen ertz-grobe und durchſtänckerte Rauppen-Evangelion / ſo wie es im Fritz-Vogel pag. CCCVII. ſtehet / hat er bereits Exercit. XL. pag. 607. angezogen.

derſt nicht, als allen Mördern, Ehebrechern, Dieben und dergleichen gottloſem Lumpen-Geſchmeiß angenehm ſeyn.

Andere Calviniſten ſchreyen wider Luthers Zotten-Evangelion und ſagen, daß ſolches dem Apoſtel Paulo Galat. V. 20. ſchnurſtracks widerſpreche (9.) und dieſe ſagen auch die heilige Wahrheit. Dann wann keine Sünde mehr in der Welt iſt, als der eintzige Unglauben, ſo hat der Apoſtel unrecht, da er die Feindſchafft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen, und dergleichen Fleiſches-Wercke zu ſolchen Sünden machet, welche den Menſchen um das Reich Gottes bringen.

Luthers Evangelion und Pauli, wie auch Chriſti Lehre, ſind Himmelweit von einander. Wer Lutheri Lehr

(9.) Author *Breviarii Vbiquetiſtici* Art. 24. pag. 146. *Becmann* in Anat. Univ. triumph. Part. I. Cap. IX. fol. 117.

für eine Evangeliſche Wahrheit annimmet, der kan anders nichts thun, als in allem Luder, Sünd und Schand ſich umwältzen, ein Gottloſes, Heydniſches Sau-Leben führen; Luthers Evangelion trägt keine andere Früchten, das wiſſen die Leut, und leben darnach, ſagen gar: (10.) Ich bin nimmer andächtiger zum Gebett, als wenn ich ein Rauſch hab. Ich glaubs ſchier, denn da giebts bey manchem ſo groſſe Seufftzer, daß ſieben Gerber-Hund an einem halbdutzend genug haben, oder wie der Prädicant von ſeinen Evangeliſchen Wein- und Bier-Helden ſchreibt, daß ſie anfangen die truncken Metten mit den langen Noten zu ſingen, daß Hund und Säu zulauffen, und ſich des Geſangs und der Metten freuen. (11.) Geſpäß! Das ſind die Früchten des neuen Evangelii! Herr Simons-Sünden.

§. 315.

(10.) Wie der Pradicant Matthäus Friedrich bezeuget in dem Sauffteuffel fol. 277. b.

(11.) Lib. cit. pag. 287.

§. 315.

Am Ende des Sauff-Teuffels hat der Prädicant ein feines Lied angeſtimmet, im Thon: Nun freut euch lieben Chriſten gemein. Woraus ich nur ein oder anders anhero ſetzen will, zu ſonderbahrer Ehr des groſſen Catechiſmus-Glaß-Lårers Lutheri, und des von ihm geſtifften Ertz-Bacchanten-Ordens, wobey Vollſauffen gar keine Sůnde iſt, oder doch nur, wanns hochkommt, Herr Simons-Sůnde, als wann Doct. Luthers Hånſichen und Lenichen in den Winckel ſcheißt, darůber man lachet, als ſey es wohl gethan; wie der heilige Apoſtel Lutherus redet.

Aufgemerckt! Der Prädicant ſingt, wer dazu pfeiffen will, wiſch den Bart, ſpitz das Maul, und mach mit!

Daß jetzunder die Trunckenheit,
So in viel Reich und Landen,
Der Hochbegnadten Chriſtenheit,
Hat genommen Uberhande,

Daß es auch niemand wehren kan/
Ein jeder hat groß Luſt daran/
  In hoch und niederm Stande.
In dieſem Laſter üben ſich,
  Die es ſelbſt ſolten wehren/
Darwider in Ernſt legen ſich,
  Mit Straffen und mit Lehren/
Weil ſie aber ſelbſt ſträfflich ſind/
Bleibt ungeſtrafft die ſchwere Sünd/ *
  Die Trunckenen thun ſich mehren.
Denn der gröſte Theil der Oberkeit/
  Auch viel des Prieſters Orden/ **
Brauchen hierinn kein Mäſſigkeit/
  Sind Bacchi Diener worden/

Ihr

* Narren-Poſſen! Es iſt ja kein Sünd mehr in der Welt/ als der Unglauben/ wie Lutherus lehrt/ deſſen Lehre dieſe Bacchanten nachleben/ und dich wacker auslachen.

** Von dieſem Lutheriſchen Affter-Prieſter-Orden gleich unten ein mehrers/ wo einer von den andern aus der Schul wird ſchwätzen.

Ihr Luſt ſteht nur in Füllerey/
Dencken nicht daß es Sünde ſey/
Als Ehebruch/ Diebſtahl/ Mor-
den. ***
Denen nachfolgt der gemeine Hauff/
Vom Adel/ Bürger/ Bauren/
Meynen es ſey der beſte Brauch/
Zu vertreiben das Trauren/ (a)
Und geben Dem groß Preiß und Lob/
Welcher in dem Sauffen liget ob/
Läßt ſich daran nichts dauren.
Die Weibes-Bild auch heben an/
Einander zuzutrincken/
Volle und halbe/ wie die Mann. ꝛc.

Auch dieſe thun, Lutheriſch davon zu reden, gar recht, und ſollen ſich kein Gewiſſen drüber machen, dieweilen das edle Vollſauffen in Lutheri Evangelio nur unter Herr Simons Sünden gehöret/ worüber man lacht, juſt als wann des H. Evangeliſten Lutheri ſeine Kinder, Hänſichen und Leni-

 chen,

*** Lari fari! alles dieſes ſeynd nur Herr Simons Sünden ꝛc. ꝛc

(a) Alles nach Lutheri Meynung und Exempel. Siehe oben §. 283. pag. 81. & ſeq.

chen, in den Winckel pferchen, dann der Evangeliſch-Lutheriſche Kern-Glauben richtet alles zurecht, und macht ſo gar, wie der heilige Mund Lutheri redet/ (1.) daß ihr Dreck nicht ſtinckt für GOtt.

Lutherus bediente ſich der Becher, Gläſer und Kannden beym ordinari-Geläpper, wann es aber auf ein auſſerordentliches Glaubens-Gefecht angeſehen ware, ſo muſte der drey-reiffige Willkomm, das ehrwürdige Catechiſmus-Glaß herhalten, wie wir geſehen. Inventis facile eſt addere. Seine liebe Jünger und ihre Evangeliſche Pfläntzlein,

Welche nichts gelernet mehr /
Denn nur Freſſen uud Sauffen ſehr,

laut ihres Kirchen-Lieds, betrachten es noch weiter, nach Zeugnuß der Prädicanten ſelbſt, deren Worte ich beyfügen muß.

So

(1.) In der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena A. 1565. in einer Predig am Pfingſt-Montag.

So braucht man auch nicht mehr gebührliche und gewohnliche Trinck-Geſäß, (2.) ſondern aus Schüßlen, Töpffen, Saltzirichen (oder Saltzbüchſen) Käß-Nepffen, Becken, Hand-Becken, Hand-Fäſſern, Fiſch-Pfannen, Kachlen. Item aus Hüten, Schuhen, und ſo noch was ärgers iſt, ſäufft man einander zu. Und ich achte, ſo es noch länger ſtehen ſoll, ſo werden ſie einander aus Sautrögen (ſo es anders nicht geſchehen iſt,) zuſauffen.

Dieſen ſchönen Brauch haben ihre Nachkömmlinge noch nicht laſſen in

(2.) Spricht der Prädicant Matthäus Friederich im Saufteuffel fol. 286. b.

Abgang kommen, wie D. Joh. Quiſtorpius, der Jüngere, ein Profeſſor Theologiä zu Roſtock, bezeuget / (3.) wann er ſpricht: Ad ebrietatem promovendam diverſæ formæ Cyathos adhibent &c. Man braucht verſchiedene Gattung Becher, die Leute deſto beſſer voll zu machen, da nöthiget man die Gäſte zu trincken aus wunderſeltzamen Trinck-Geſchirren, aus Schiffen, Windmühlen, welche klingen, wann es aus iſt, Affen, Pfaffen, München, Krumhörnern, Knebel-Spieſſen, welchen zu Gefallen, manchmahl viel zum Trunck genöthigt werden.

Dieſe Lutheriſche Andacht hat mit ſeinem

(3.) In Quæſtione Sympoſiaca: *Vtrum ſine læſione conſcientiæ, pro ſalute, ſeu in ſanitatem aliorum bibere liceat?* §. XV. edit. 1666.

ſeinem groſſen Schaden erfahren der Evangeliſch-Calviniſche Herr Adolph Weinhauſen / ein Bürger in Leipzig, als ihm die Evangeliſch-Lutheriſche Chriſten A. 1593. den 19. May ſein Hauß geſtürmt, und biß auf den Grund ruiniret, dann da haben ſie den Wein im Keller einander aus den Hüten und Schuhen zugeſoffen. (4.)

An Statt der Pfaffen und Mönchen, aus welchen ſie, nach Quiſtorpii Bericht / uns zum Spott ſauffen / wüſte ich dieſen Evangeloſen Bacchanten ein anders Geſchirr, woraus ſie ſauffen ſolten, nemlich aus jenem Becher, unter welchem die Rachel ihres Vatters Götzen verborgen Gen. XXXI. 34. oder aus Lutheri Juden-Bibel, (5.) und hiemit die Pfaffen und Mönchen zufrieden laſſen, doch mit dieſer Freyheit, daß ſie Zwinglii, Lutheri, Calvini, der Frau Käthen, und der-

(4.) Siehe die gantze Hiſtorie im Friß-Vogel pag. XXXII.

(5.) Welche im Friß-Vogel beſchrieben ſtehet. pag. CXCIV.

dergleichen abgeſtandenen Pfaffen, Mönchen und Nonnen, ihre Bildnuſſen lieſſen wie Sauff-Geſchirr formiren; daß man ſie könnte auf ihre geſchorne Köpff ſtellen, ſöffen alsdann einander aus dem Bürtzel ſo lang den Lutheriſchen Segen zu, biß ſie genug hätten; wir wolten dieſen Säuen redlich zuruffen: *Proficiat*, *Proſit*, Proſt! und Reproſt!

§. 316. 2c.

Früchten des vorgemeldten Bacchanten-Ordens; Calviniſche Andacht auf Lutheriſch; der Lutheriſchen Obrigkeit Verhalten / und gutes Exempel der Prädicanten / alles nach dem Evangelio Lutheri.

Die Leichtfertigkeit, ſo von denen Bacchanten oder neu-Evangeliſchen Lutheriſchen Chriſten und ihren Geiſtlichen Rädelsführern, welche die Römiſche Kirche reformiren wolten, verübt worden, iſt kaum zu beſchreiben, ja keineswegs glaublich, wann ſolche die Uncatholiſche, und alſo ihre eigene Glau-

Glaubens-Genoſſen, nicht ſelbſt erzehlet und hinderlaſſen.

Der Leſer wird ihm nicht entgegen seyn laſſen / ſpricht der bekannte Prådicant Gottfried Arnold, (1.) ein und andere Begebenheiten hievon zu vernehmen / zumahl ſie den Sinn ſolcher Leuten ziemlich entdecken. In Bremen richteten die Burger (bey der Reformation A. 1529.) in der Faſten eine Maſquerade an / giengen durch die Stadt mit einem verkleideten Pabſt / Cardinålen und Mönchen / holten Knochen von dem Schinder-Platz / klebten die Liechter drauf / hielten zuletzt im Wirths-Hauß eine Zeche, alles zu Hohn und Spott dem Pabſt, und ſeinen Geiſtlichen, wie der Scribente dazu ſetzt / als wann nemlich die Sache treff-

(1.) In der Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. VI. §. 14. &c. pag. 515. und beruft er ſich auf ein Chronicon Verdenſe Manuſcriptum ad A. 1529.

trefflich gehoben wäre, und der Pabſt ſchon zu Boden läge. Alſo dieſer, dergleichen leichtfertige Lutheriſche Buben-Streich und Ketzer-Früchten der Author daſelbſt noch mehrere durchs gantze Capitel erzehlt hat, und dabey mit Caſparo Guttelio einem andern Prädicanten nicht unrecht alſo ſchlieſſet; Sie meynen und rühmen, es ſey alles Evangeliſch. Ja Teuffliſche Dinge ſinds vielmehr. Aus ſolchen böſen und ſtinckenden Früchten kennet man keinen guten Baum.

Redlich heißts hier: Inimici noſtri ſunt judices Des ſind unſere Feind ſelbſt Richter. Deut. 32. vers. 31. Es hat aber nach der Zeit, da der Calviniſmus zu Bremen eingeriſſen, GOtt der HErr den Lutheriſchen Muthwillen redlich gerochen durch die reine Reformirt-Evangeliſche Gäſte, welche dem Lutheriſchen Geſindel den Laußguß verdienter maſſen gar zu wohl geben.

Die

Die Bremiſche Tyranney, ſpricht der Lutheriſche Groß-Sprecher, Theodorus Heinſon von Hamburg, (2.) iſt ſo entſetzlich, daß einem die Haare darüber zu Berge ſtehen. Sie iſt aber zu leſen in der A. 1564. ausgegangenen nothwendigen Entſchuldigung und wahrhafften Bericht, der verjagten Prediger zu Bremen..... Item in der Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis contra Wolffium ad An. 1561. Item in *M. Rangonis* Syncretiſmi à Mundo condito Hiſtoria, oder der Geſchichte der Religions-Mengeren *Sect. XXXV. Part. 2.* vom Bremiſchen *Syncretiſmo* und darauf gefolgtem Calviniſmo *pag. 1010.*.... Die Stadt Bremen und alle deren Stände, waren eiferig Lutheriſch,

(2.) In dem Calviniſten B. B. L. welches ſeiner unterthänigſten Addreſſe beygefügt iſt, pag. 47. & ſeq. gedruckt zu Hamburg A. 1722 NB. A. 1721. kam dieſe Schrifft auch ſchon zum Vorſchein, jedoch ohne zu melden: Wo?

riſch/* und denen Sacramentirern höchſt zuwider, wie aus ihrer Kirchen-Ordnung und dem Anno 1534. daſelbſt wider die Sacraments-Schänder publicirtem Mandato zu erſehen/ biß aus GOttes Verhängnis und Zorn der leidige Satan ſein Unkraut allda auszuſäen Raum bekam, *teſte M. Rangone*, und durch den Grund-böſen/ Eigenſinnigen/ Ungehorſamen und Unruhigen/ Ehrſüchtigen D. Albrecht Hardenberg/ wie er von Ihro F. G. dem Herrn Ertz-Biſchoffe ſelbſt ** genennet wird/ den Sacramentiriſchen Gifft darinn ausſtreuete. ꝛc. ꝛc. Dieſem D. Hardenberg wird daſelbſt Schuld

* Wir haben es eben gehört/ worinn dieſer Lotter-Buben Eiffer/ und Teuffels-Händel beſtanden.

** Der Lutheriſche Affter-Ertz-Biſchoff/ war ſelbſt ein von der Catholiſchen Kirchen abgeſtandener Mameluck/ Glaubens-halben kein Batzen beſſer/ als D. Hardenberg/ welcher ein groſſes Lob bey den Seinigen hat. Siehe D. Iſelins Lexicon Tom. 2. fol. 671.

Schuld gegeben, daß er anfieng nicht allein auf Lutherum zu ſchelten, (welches dann eine groſſe/ mächtige Lutheriſche Todt-Sünde iſt) ſondern daß er offentlich unter andern gepredigt wider das Ubiquitiſtiſche Abendmahl, und geſagt: Daß er gerne wiſſen möchte, wie groß der Leib Chriſti, und an welchem Orte, und wie er im Himmel umſchrieben; ob was, und wie viel noch vorhanden ſey vom Leibe Chriſti, wovon man ſo lange Zeit geſſen habe? Ob er geſtiefelt, bekleidet, oder nackend ſey? Was vor ein Brödner GOtt da ſey? *** und was dieſer gotteslåſterlichen

*** Was ich hiebey zu erinneren/ ſtehet ſchon im Friß-Vogel pag. XVIII. &c. der vermehrten/ unverfälſchten Straßburger Edition:

ewig verfluchten Reden mehr waren/ die ſich mit der bereits höchſt-betrübten Kirchen allergröſſeſtem Scandal noch mehr häufften/ wie der Ertz-und ſchier alle Länder durchreiſende Verführer und Zwinglianiſche Betrieger/ Johannes a Laſco † noch darzu kam/ und bey der Heil. Communion/ dem Prieſter in Bremen das Brodt aus der Hand nahm/* und aus ſonderbahrer gleißneriſchen Heiligkeit ſich ſelber gab/ (a.) und mit

† Jacobus Verheiden hat ihn Heilig geſprochen/wie hieoben §. 310. p. 319. zu ſehen; hier lauts anders. Luther machte es juſt alſo; die Prob ſtehet im Friß-Vogel pag. XII. XIII. CXCII. 440. 526.

* Was ligt dran? es iſt ja nicht beſſer/ als ein Dotſch oder Spitzweck auf dem Becken-Laden. Der Teuffel und ſeine Mutter können ſo gut conſecriren/ wie Lutherus lehret/ und ich anderswo erwieſen in meiner Gründlichen Antwort Part. II. pag. 295. ꝛc. als der beſte Prädicant/ ꝛc. was brauchts denn viel Crammantzens?

(a.) Recht ſo! hiemit ſparte er jenem Ganckler eine Mühe.

mit allen Kräfften als des Satans Apoſtel / die Gemeine zu zerrütten und zu trennen ſuchte. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Beſſer unten heißt es von Doctor Hardenberg: Ja er fieng endlich gar an / mit aufrühriſchen Predigten das Volck wider den Rath uud Prediger (b.) aufzuhetzen / welches auch denen Predigern zum Theil die Häuſſer geſtürmet / ſie mit bloſſen Mörderlichen Wehren angefallen / und die Prieſter des HErrn / wie Vaßmar (c.) gethan / zu Boden geſchtagen. .... Andere haben ge-

 ſchrien:

(b.) Welche er beſſer oben: Treue Evangeliſch-Lutheriſche Zions-Wächter tituliret. Haupt Kerl!

(c) Hermann Vaßmar / ein Calviniſt / ſchlug einen Lutheriſchen Prädicanten bey Tage auf der Gaſſe mit einem Spieß zu Boden / und ward darum verwieſen / wurde aber wieder eingeruffen / weilen die Ubrige ſolches und dergleichen mehr von dem Rath verlanget / mit Betrohung groſſes Blut-Vergieſſens / im Fall ſie ihrer Bitte und Begehrens nicht ſolten gewähret werden. Videatur Heinſon l. c.

ſchrien: Werffet die Schelmen, die Prediger, von der Brücke in die Weſer. ... Des Calviniſchen Burgermeiſters Danielis von Büren ſein Anhang / hat den Lutheriſchen Prädicanten / welche auf der Cantzel ſtunden / unter die Augen geruffen und geſchrien: Schlaget die Böſzwichter todt, werffet ſie von der Cantzel herunter! Und iſt alſo Bremen Calviniſch worden / biß auf dieſen Tag. Ecce! Vide! Guckguck!

§. 317.

Von Grund meiner Seelen freuet es mich, wann ich dergleichen Sachen irgendwo leſe, denn da erkenne ich, da ſehe ich und greiffe mit Händen, wie der gerechte GOtt ſeinen Worten Krafft giebt, die Verfolger ſeiner Kirchen, die Verſtöhrer und Verächter derſelben mit gleicher Müntze baar auszahle. Væ, qui prædaris, &c. Wehe dir / der du

du raubeſt / oder wie Lutherus es überſetzet: Wehe aber dir / du Verſtöhrer / meyneſt du / du werdeſt nicht verſtöhret werden? Und du Verächter / meyneſt du / man werde dich nicht verachten? Wann du das Verſtöhren vollendet haſt / ſo wirſt du auch verſtöhret werden / wenn du des Verachtens ein Ende gemacht haſt / ſo wird man dich wieder verachten. Iſai. XXXIII. 1. Zu Bremen haben ſie es nach Verdienſt erfahren, und anderswo mehr, wo die Calviniſten eingeniſtet / und das Lutherthum ausgebiſſen. Hinc illæ Lacrymæ. Allein ihnen iſt vor GOtt und der Welt recht geſchehen, ſie habens um uns Catholiſche tauſendmahl für eins verdienet. Ich will ſchweigen, aber höre / höre, was die Lutheraner ſelbſt hievon aus der Schuhlen geſchwätzt: Mit groſſem Jammer ſiehet man (1.) daß

(1.) Sind die eigene Wort Davids Chyträi / eines berühmten Lutheriſchen Theo-

viel Regenten nur mit dieſem einzigen ſich, als Evangeliſch zu erweiſen ſuchen, daß ſie die Güter der Klöſter und Kirchen zu ſich reiſſen und zu ihrem eigenen Profit anwenden.

Was hier überhaupt geklagt wird / ſpricht Arnold, (2.) ein anſehnlicher Prädicant / davon ſind faſt unzehliche Exempel vorhanden / ohne daß auch die würcklichen Denckmahle noch hin und wieder zum betrübten Zeugnuß und Omine der inſtehenden Vergeltung Gottes noch vor Augen ligen.

Theologi in Epiſt. ad Comites Stolbergæ pag. 286.

(2.) Im 2ten Theil der Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie Lib. XVI. Cap. VI. §. 9. &c. pag. 513. & ſeq.

gen. * Etliche davon anzuzeigen/ welchen andere hierin nachgefolget ſind; ſo hat dieſes den Anfang zur Verſtöhrung der Klöſter in Pommern gegeben/ daß A. 1522. die gemeinen Leute zu Stralſund/ in Abweſenheit des Hertzogs/ an einem Tag alle Pfaffen nnd Mönche aus der Statt verjaget haben. Worauff der Hertzog die Kloſter-Güther ſeinem Amtmann zu verrechnen übergeben/ dabey es hernach verblieben.

Jener Abt zu Stolpen ** klagte dem zur Pforte *** ſeine Noth/ daß die Hertzogen von Sachſen/ unter dem Vorwand der Verwahrung,

* Dieſer erkennet fürwahr die Erfüllung der Worten Jſaiä XXXIII. 1.

** Stolpen iſt eine Abtey in Pommern. Siehe *Bucelini* Germaniam Sacram fol. 84. Sonſt iſt noch ein Stolpen/ ſo aber ein Stättlein und Schloß/ welches in Meiſſen ligt.

*** Pforte/ eine geweſene Benedictiner-Abtey in Sachſen. *Bucelinus* l. c. fol. 72.

alle Kleinodien der Klöſter wegge-
nommen/ und auch die Regiſter
aller Zugehör gefordert hätten.
Dergleichen auch der Rath zu Ro-
ſtock und andere gethan haben/ wel-
che die Schätze der Mönche fein in
ihren Fiſcum (oder Geld-Sack) zu
bringen gewußt.

Ferner wird gedacht/ daß Anno
1524. zu Torgau Leonard Köppe mit
vielen jungen Bürgern/ ſich einer
That unterſtanden habe/ der ſich die
Nachwelt verwundern werde/ (a.)
und zwar, nachdeme ſie aus Lu-
theri Schrifften, (b.) von dem
Mönch-

(a.) Dieſer Ertz-Bößwicht iſt gar bekannt/
ſintemahlen er unter andern verübten Neu-
Evangeliſchen Buben-Stücken/ A. 1523.
am Heil. Char-Freytag 9. Nonnen auf ein-
mahl entführet/ als führte er Härings-Ton-
nen; unter dieſen ware Luthers Räth eine.
Siehe den Friß-Vogel pag. 62. Arnoldum
l. c. §. 11.

(b.) Da ſiehe/ woher alles übel/ Buben-
und

Mönch-Weſen unterwieſen worden. Sie haben das Franciſcaner-Kloſter geſtürmet, und die Mönche, die ſich verſpätiget, über die Mauren geſtürtzet. ꝛc.

Man kan nicht laugnen, ſpricht vorgedachter Herr Arnold ferners, daß unter dem Vorwand der Reformation, von vielen unbeſonnene und zumahl von dem Pöbel recht greuliche Exceſſe und Heydniſche Dinge vorgegangen ſind, dabey man auch wenig Einhalt oder geſchehene Beſtraffung von den Oberen findet. . . . . Zum Exempel, in Zwickau haben Anno 1525. viel Bürger ein Faßnacht-Spiel gehalten;

und Schelmen-Stück in Teutſchland urſprünglich herkommen?

Haſen-Netze auf dem Marckte geſtellet/ etliche wie Mönche und Nonnen verkleidet/ dieſe in die Netze gejaget/ und allerhand Spott getrieben. Etliche haben des Franciſci Bild auf dem Marckt/ auf den Röhr-Kaſten geſetzet/ und es mit Hahnen-Federn und Schellen behenckt, und ſo weiter. Weswegen die Mönche ihren Stab weiter geſetzet/ und ausgezogen ſind. *

Der gelehrte Arnold machet hierüber nachfolgende überaus merckwürdige

* Von dieſer Materie wäre hier viel zu erinnern/ allein ich ſtoſſe nicht gern ins Weſpen-Neſt. Wäre der Kirchen-Wagen damahl mit mehr Pferden und weniger Eſlen beſpannet geweſen/ die Religion wäre an manchem Ort nicht ins Stecken gerathen. Mehr darff ich nicht ſagen. Veritas odium parit, qui me carpere præſumit, prius refutet *VVicelii* Orationem Eccleſiaſticam de Paſtoribus ovium; refutet *Florimundum Ræmundum* Lib. II. de Ortu Hæreſ. Cap. XVIII. Num. VI. alioſque Doctores,

dige Anmerckung, und ſpricht: Ob dieſe Thorheiten ** aus einem Evangeliſchen Hertzen kommen, oder bey andern dergleichen Hertzen machen können, iſt leicht zu erachten. *** Ungeachtet der Scribente (Tobias Schmied) fein quaſi re benè geſtâ, hinzuſetzt: Alſo iſt das Pabſtthum hier abgeſchafft, und hingegen die reine Evangeliſche

---

res, quos allegavi in *Exceptionibus* contra Malſchium A. 1734. editis, §. 1. pag. 3. & ſeq. aut obmuteſcat!

** Lieber Arnold/ ſage dafür **gottloſe Spitzbübereyen und Schelmen-Stück**/ es kommt beſſer heraus/ und der Wahrheit gemäſſer.

*** Luther hat uns aus dem Träum geholffen/ da er geſchrieben: **Wir ſeynd des Teuffels Gefangene und müſſen thun/ was er will und uns eingiebt.** Siehe meine **Gründliche Antwort** Part. I. pag. 581. Part. II. pag. 642.

ſche Lehre fortgepflantzt worden. * ꝛc. ꝛc.

In Eulenburg haben ſolche Geſellen des Pfarrers Hauß geſtürmt, und einer iſt auf einem Eſel in die Kirche hinein geritten ꝛc.

In Erfurt haben gleichfalls die Studenten und andere liederliche Leute denen Papiſten viel Dampff angethan, und in einem offentlichen Aufflauff groſſe Exceſſe begangen, ſo daß es Lutherus ſelber mißbilligen muſte, ungeacht er ſonſt / wie er ſchriebe, gerne ſahe, daß die Papiſten in die Enge getrieben würden. ꝛc. Zu Zwickau hat der Rath aus Rachgier wider die Mönche, die in ſeine Jurisdiction gegriffen, angeſtifftet, daß eine Rotte Bür-

* Hier biethe ich allen Prädicanten im Lutherthum auf / ſie ſollen beweiſen / daß Chriſtus oder ſeine Jünger die Chriſtliche Religion und Evangeliſche Wahrheit unter den Heyden auf eine ſolche Spitzbuben-Weiſe fortgepflantzet haben. Sollen das Evangeliſche Chriſten ſeyn? Weit / weit gefehlt! Ehr- und Gott-loſe Canaillen waren es.

Bürger, die ſich voll geſoffen gehabt, den Grünheimer Hoff, allwo die Mönche einen gefangenen Bauren ſitzen gehabt, geſtürmet, Thür und Fenſter, Kiſten und Käſten drinnen zerſchlagen, die Bette zerriſſen, daß man biß über die Füſſe in Federn gegangen, die Bücher zu den Fenſtern ausgeworffen, und kein eintzig Fenſter gantz gelaſſen, dazu ein Glaſer am meiſten geholffen.

Und dieſes, ſpricht Herr Arnold, wird doch hernach nur der gemeine Mann gethan haben müſſen, ungeacht die Obrigkeit ſelber Schuld dran geweſen, und den neuen Evangeliſchen Predigern durch die Finger geſehen, und ſichs heimlich lieb ſeyn laſſen, ja wohl, als ein gut Werck, gelobet. 2c.

In Hertzog Georgens Land, deſſen Eiffer vor das Pabſtthum bekannt

war,

war, haben zu Leipzig viel Wittenbergiſche Studenten A. 1520. die doch der Scribent dabey gute fromme Kinder * nennet, öffentlich 10. Zettel angeſchlagen, darinnen ſie Eccio, dem der Hertzog ſicher Geleite gegeben hatte, den Halß zu brechen getrohet, ſpöttiſche Lieder von ihm auf der Gaſſen geſungen, ihm täglich Fehde-Brieffe in ſechs Clöſter geſchicket und darinn Leib und Gut abgeſaget. Dabey mercklich iſt, daß über 150. Studenten von Wittenberg, bloß ſolchen Muthwillen zu treiben, hinüber nach Leipzig gelauffen, die Zweiffels-ohne Lutheri gewöhnliche harte Reden auf

---

* Mörder/ Schelmen und Dieb heiſſen beym neuen Lutheriſchen Luder-Evangelio gute/ fromme Kinder. Herr Arnold erzehlt dieſes vermeſſene Buben-Stück zweymahl Loc. ſupr. cit. pag. 514. und beſſer unten Cap. VIII. §. 24. pag. 542. Conf. Fritz-Vogel Part. I. Cap. 3. §. 4. pag. 43.

auf ihr Vorhaben gedeutet. Wohlgemerckt! da hören wir, wer an allem Urſächer geweſen. Nun weiter Herr Arnold!

§. 318.

Zu Vehrden kam A. 1523. einer mit Nahmen Johann Bornemacher/ bey eben groſſer Verſammlung des Volcks am Marien-Feſte in den Dom, mit einem Crantz von Haſel-Laub auf dem Kopff, ſtraffte die Prediger unter der Predigt öffentlich Lügen, und lieff darauf zum Thor hinaus. ꝛc.

Zu Nördlingen hatte der Kayſer Carl V. wiederum einen Papiſtiſchen Pfaffen eingeführet/ welchen, da er Meſſe hielt, die Jungen mit Steinen vom Altar wegjagten, daß er nicht wieder kam.

Zu Zwickau haben ſie gleichfalls einen geſteiniget, Indem er die Hoſtien getragen. ꝛc. ꝛc. * Und zu Riga haben

* Arnold widerhohlt dieſen Greul noch einmahl l. c. Cap. VIII. §. 23. pag. 541.

haben ſie nicht nur die Bilder, ſondern auch die Grabſteine und andere Sachen aus der Kirchen hinaus geworffen. Wie verworren, ſagt Arnold hierauff, es an vielen andern Orten bey ſolchen Veränderungen zugegangen, iſt faſt in allen Land-und Stadt-Chronicken bey Beſchreibung der Reformation zu finden. Und beſſer unten (1.) ſagt er gut teutſch: Erſtlich gebens die Hiſtorien, daß viele, ſonderlich Lutheriſche Prediger, mit ihrem hefftigen Schelten und unverſtändigen Eiffer offt die Obrigkeit ſelber aufgewiegelt, und gleichſam getrungen ihnen zu ſteuren. . . . . Zu Wien hat eines Pfar-

rers

(1.) In der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. VIII. §. 7. pag. 533. 534.

rers Sohn aus dem Würtenbergiſchen Anno 1549. bey einer offentlichen Proceſſion am Fronleichnams-Feſt dem Meß-Pfaffen, (wie dieſer Prädicant redet) die Monſtrantz aus der Hand geriſſen und mit Füſſen zertretten, mit dem Zeugnuß: Er handle Abgöttiſch, und wider Gottes Wort.

Das Trinck-Geld, ſo dieſer Lutheriſche Bub empfangen/beſtunde darinn: Ihm ward die Zunge ausgeſchnitten, beyde Hände abgehauen und er lebendig verbrandt/ auch iſt eine Säule an ſelbigem Ort, andern zum Schröcken, geſetzet worden. ꝛc. Und ſolcher Anſtöſſe, ſpricht Arnold, hats im Oeſtreichiſchen, ſonderlich bey der ertheilten Religions-Freyheit viel gegeben, da die guten Leute * derſelben mißbrauchet und die

* Ja wohl gute Leute/ Evangeloſe Canaillen waren es. Das iſt der Titul / ſo dieſen Höll-Hunden gebühret.

Papiſten allzu unvorſichtig und ohne Noth, ja recht thöricht erbittert haben. Der bekennt redlich die Wahrheit.

Die Calviniſten waren in dieſem Stuck nicht beſſer als die Lutheraner, ja zum Theil noch ärger. Arnold ſoll reden, ich will ſtill ſeyn: Es gieng aber auch, wie er redet (2.) auf Seiten der Reformirten, nicht allemahl zu, wie es ſeyn ſolte, indem offt von einigen ſelber Anlaß zur Erbitterung der Feinde gegeben ward..... In Portugall begab ſich etwas merckliches mit einem jungen Kauffmann zu Liſabon, Nahmens Wilhelm Gardiner, der Anno 1552. bey einer groſſen Solennität aus Eiffer * dem Cardinal in der Meſſe beym Hohen

(2.) Loc. cit. §. 31. und 32. pag. 545.

* Da ſiehe, Catholiſcher Leſer, bey den Ketzern

Hohen Altar, in Gegenwart des Königs und allen Volcks, die Monſtrantz aus den Händen riß, mit Füſſen trat und den Kelch umgoß, darüber er vom Könige kaum vor des Volcks Grimm bewahret, und hernach viele Tag lang jämmerlich gemartert wurde, wie Arnold berichtet / endlich hieb man ihm in der Dom-Kirche die rechte Hand ab, die er mit der Lincken aufhub und küſſete, ** hernach die Lincke, denn ſchleppten ſie ihn mit einem Pferd auf die Richt-Stätte, hielten ihn drey gantzer Tage über ein Feur, und verbrannten ihn allmählig. Dabey er zuletzt den 43. Pſalm (a) ſunge.

Dieſem lebendigen Teuffels-Braten geſchahe gar / gar recht / noch beſſer hätte man es dem raſenden Hund

tzern iſt die äuſſerſte Gottloſigkeit anders nichts / als ein Eiffer. So ſinds Buben.

** O du verdammter Böſzwicht! der Teufel in der Höllen könnte ſich ja ärger nicht ſtellen / als dieſe ſeine leibeigene Sclaven.

(a) Das iſt / nach unſerer Catholiſchen Bibel / der 42.

kochen ſollen. Daß er den Pſalm: Richte mich / o GOtt / angeſtimmet, mag wohl ſeyn / ich glaube auch, daß er auf die erſte Wort erhöret worden, und das wohlverdiente Urtheil der ewigen Verdamnuß, wegen ſeiner Ketzeriſchen Gottloſigkeit empfangen. GOtt läßt mit ſich nicht ſchertzen. Gal. VI. 7.

Die Herren Nachrichter, welches mich im höchſten Grad verwundert, haben doch noch ſo viel Ehr im Leib, daß ſie bey Erzehlung dieſer und dergleichen Hiſtorien / ihr Mißvergnügen drüber bezeugen, (3.) obſchon es ohne Lügen nicht gar lår abgehet, dann das wåre wider Handwercks-Brauch; Ihre Wort hievon lauten alſo: Bey einigen unter dieſen Reformierten Martyrern iſt auch zu mercken / daß ſie ohne Göttlichen Befehl ſolche Dinge vorgenommen / ſo ihnen die äuſſerſte Erbit-

(3.) Tom. V. pag. 512. 513. in den Anmerckungen über Pauli Crocii / eines Calviniſchen Theologi / groſſes Marter-Buch / ſo A. 1682. zu Leipzig heraus kommen.

Erbitterung über den Halß haben ziehen müſſen: So riß Bertrand Bloſius zu Tournay in der Obriſten Thum-Kirche die Hoſtie dem Meß-Pfaffen * von dem Altar aus der Hand / zerriß ſie und trat ſie mit Füſſen, pag. 710. dergleichen auch anderweit von einem andern / der es in Gegenwart des Königs in Portugall gethan, und pag. 1553. von einem Engelländer / welcher dergleichen zu Rom verrichtet, erzehlet wird. Solcher Exceß kan nicht entſchuldiget werden, maſſen die Adminiſtratio Sacræ Cœnæ, (Handlung des H. Abendmahls,) obwohl bey ſo groſſem Miß-

* Dieſes iſt der ordinari Ehren-Titul / welchen uns die Ketzeriſche Prädicalumnianten geben / welche doch / Prieſterlichen Gewalts halben / nicht beſſer ſeynd / als der Teuffel und ſeine Mutter / wie ich ihnen aus Luthero erwieſen / in der Gründlichen Antwort. Part. II. pag. 295.

brauch * von Heydniſchen Götzen-Bildern allerdings zu unterſcheiden, und zum wenigſten das auch mißgebrauchte geſegnete Brod nicht ſo ſchändlich zu tractiren iſt. Alſo dieſe. Woraus, ungeachtet ihrer kahlen Läſterung, ſo viel zu erſehen, daß ein Schwärmer den andern richtet und verdammt.

§. 319.

Erzehlen nun die Uncatholiſche ſelbſt ſolche Greul, die bey ihrem verfluchten Deformations-Handel vorgangen, ſo haben wir um ſo viel weniger Urſach zu zweifflen an deme, was unſere Scribenten aufgezeichnet, von dieſen

---

*Wo iſt ein Mißbrauch/ ihr grobe gottloſe Geſellen? wir betten den HErrn Chriſtum/ welcher leiblich da zugegen/ an/ und das iſt unſere Schuldigkeit. Siehe hieoben im II. Theil §. 265. ein mehrers zur Confuſion dieſer Schwärmer.

dieſen muthwilligen Bacchanten, wel-
che eigner Bekanntnuß nach: (1.)

Nichts gelernet mehr /
Denn nur Freſſen und Sauffen ſehr/
Deren gröſte Kunſt iſt Panquetiren/
Und in der Büberey ſtudiren.

Nachgeſetzte wenige Hiſtorien/ welche ſich nur in der Stadt Augſpurg zugetragen, werden dieſes bekräfftigen. Im Jahr 1527. iſt ein Neu-Evangeliſcher Chriſt am Tag Creutz-Erhöhung zu Augſpurg in die Kirche zum Heiligen Creutz geritten, der Kirchen und dem Feſt zum Spott. (2.)

Dieſes iſt leichtfertig, doch aber unendlich leichtfertiger, daß denſelbigen Tag in der nemlichen Kirchen ein Man und Weib aus dieſen rein-reformirten Heiligen Unzucht mit einander offent-

(1.) Im Kirchen-Lied: **GOtt hat das Evangelium ꝛc.**

(2.) Alle dieſe Geiſtreiche Geſchichten / ſo des Luthers Teuffels-Evangelion verurſachet / ſtehen in dem raren Tractätlein / deſſen Titul: Hiſtorica Relatio de ortu & progreſſu Hæreſum in Germania pag. 24. 50. 114. 115.

offentlich getrieben. Da man ſich hierüber beym Burgermeiſter beklagte, hats geheiſſen: Man ſolle die Thür zuthun. Schöne Gerechtigkeit! Der Kerl ware gewißlich auch der Haaren.

Anno 1529. wurde dergleichen Gottloſigkeit bey St. Ulrich verübt, da einer den Abend vor dem H. Fronleichnams-Tag in die Kirche geritten, und endlich mit vielem Höhniſchen Gelächter wiederum hinaus. Andere haben die Altar-Tücher mit Menſchen-Koth beſudlet; andere offentlich am hellen Tag, in der Bartholomäi-Capell daſelbſt, wie die ſchamloſe Hund, Hochzeit gehalten und neben die Altär hofiret.

Im Jahr 1533. am Feſt der Kirch-Weyhung gieng ein Weber aus der Neu-Evangeliſchen Zunfft bey St. Ulrich um den Altar nach der Complet, Trug vor ehrlichen Weibs-Bildern, und andern ſein verfluchtes Glied in der Hand, und wolte gar in die Grufft des Heiligen Ulrichs ſ. v. bruntzen, da aber

aber die Weiber zu ſchreyen anfiengen, lieff er davon.

Ein anderer kam am Feſt des Heil. Bernardi in die Kirche zu unſerer lieben Frauen währendem Amt der Heil. Meß und fieng an brüllen wie ein Ochs, es wurde ihm aber der Tact alſo mit Fäuſten darzu gegeben, daß ihms Brüllen vergangen iſt.

Siehe nun, Catholiſcher Leſer, das, das ſind die Früchten, welche aus Luthers Schelmen-Lehr nur in Augſpurg entſtanden, und unter dem Prätext des Evangelii, ſo viele Million theure Seelen vergifftet.

Uns wolten die Canaillen reformiren, und doch übertraffen ſie ſelbſt die unvernünfftigen Beſtien und Teuffel in der Schamloſigkeit und allen erſinnlichen Greueln. Und da waren die Prädicanten nicht beſſer, als ihre Zuchtlen; Groß- und Klein-Hanſen waren alle über ein Leiſt geſchlagen, und insgeſammt ertz-Luderiſch, welches ja ich nicht wüſte, wann ſie es nicht ſelbſt allerorts ausgeſchrien mit folgenden Worten:

ten: (*) Es ſind ja ſo viel Klagen vorhanden, daß es bald unter den Lutheranern an Sonn- und Feſt-Tagen gottloſer zugangen, als zuvor im Pabſtthum. Dann in dieſem hatte man noch meiſtens eine Strenge und Zucht beybehalten; dorten aber riſſe der Mißbrauch der Weltlichen Freyheit, und Mangel aller Kirchen-Zucht und Ordnung wie ein Strohm ein, daß alles durch einander gieng. Die Urſach dieſes Greuels wird daſelbſt gar wohl den Obrigkeiten gegeben, welche ſolches nicht gehindert noch geſtrafft. Aufgemerckt! Es kommt immer luſtiger. Die Leut ſind Reformirt, und haben ſich bekehrt, ſind aus Menſchen

(3.) Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorien Part. II. Lib. XVI. Cap. XI. §. 23. pag. 583. &c.

ſchen Beſtien und Halb-Teuffel worden. O es iſt gar luſtig hergangen: Arnoldi Wort hievon ſind dieſe: Es iſt auch eine ſehr ſchädliche Gewohnheit eingeriſſen auf denen Dörffern/ daß die Bauren auf und an den Hohen Feſten/ als Weyhnachten und Pfingſten/ ihre Saufferey bald am Abend des Feſtes anfangen/ und die Nacht über treiben/ und Morgends die Predigt entweder gar verſchlaffen/ oder truncken in die Kirchen kommen/ und darinnen wie die Säu/ ſchlaffen und ſchnarchen. ꝛc.

Es iſt ein ſolcher Mißbrauch der Chriſtlichen Freyheit im Schwange, daß man auch an den Feſt-Tägen gantze Nächte durch ſchwelget. ꝛc.

Bald fange ich wiederum an zu ſingen aus dem Lutheriſchen Pſalm-Lied:

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich/
Dein Wort iſt wohl gerathen.

Will

Will aber noch ein wenig pauſiren, biß etwas beſſers nachkommt. Noch ſchåndlicher iſt der Greuel, wie der offtangezogene Gottfried Arnold redet, Welcher am Pfingſt-Feſt auf dem Lande getrieben worden, und noch an vielen Orten, ſonderlich in Thůringen, verſtattet wird. Nemlich es pflegten die Bauren offentlich in die Kirchen, die man doch noch ſonſt fůr Heilig hålt, gantze Fåſſer Bier zu ſchroten, und ſich darinn toll und voll zu ſauffen. Und iſt merckwůrdig, daß es alles auf ausdrůckliche Verſtattung der Hohen Obrigkeit geſchehen. Welches er daſelbſt probirt.

Zehen Joch Unger-Ochſen halten mich hier nicht zuruck, daß ich nicht ſolte dem

dem Evangeliſten Luthero von Grund meines Hoſen-Sacks gratuliren, und mit heller Stimme ſingen:

Das Land bringt Frucht und beſſert
ſich /
Dein Wort iſt wohl gerathen /
Blindvoll in Kirchen ſauffen ſich /
Die Luthriſche Cammrathen /
Und / was am meiſten wundert
mich /
Die Ohren thuns verſtatten.
Ju! ju he!

Alſo muß man die Kirche Reformiren, ſo wird der Teuffel und ſeine Mutter auf die Letzte auch noch bekehrt!

§. 320.

Du muſt nicht glauben, mein lieber Catholiſcher Leſer, daß dieſe Lutheriſche unſchuldige Kinder auf den H. Pfingſt-Tag ſonſt nichts in der Kirche ſollen gethan haben, als ſich nur toll und voll ſauffen, ach nein! Dann es iſt der löbliche Brauch im gantzen irrglaubigen Lutherthum, daß dieſe armſeelige falſch-glaubige Menſchen, welche

uns

uns bereden wollen, Sie hätten den rechten Glauben, dieſem zuwider am Pfingſt-Tag in allen Kirchen einſtimmig zuſammen ſingen:

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt/
Um den rechten Glauben allermeiſt;

Iſt alſo gewiß, daß die andächtige Bauren, ehe ſie die Bier-Fäſſer angeſtochen, werden mit durſtigen Gurglen um den rechten Glauben angehalten haben/ welchen ſie auch im Huy erlanget, wie ich aus ihren fernern Verrichtungen kan abnehmen; dann der Author meldet weiters daſelbſt: Daß die Bauren das friſche Pfingſt-Bier in der Kirchen ausſauffen mit Gottes-Läſterung und Fluchen, und dürffen wohl in der Kirchen die Prieſter und das Miniſterium verächtlich verhöhnen/

nen, * treten auf die Cantzel, richten Predigten an zum Gelächter.

Zu allem dieſem weiß ich leider kein Wort zu reden, auſſer:

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich/
Dein Wort iſt wohl gerathen;
Damit der Glaub erzeige ſich/
Sauff Bier und friß Pfingſt-Fladen.

In der Heiligen Faſten-Zeit haben ſie ſich noch Evangeliſcher aufgeführet, &c. daher kamen die Klagen/ wie D. Arnold ſchreibt, daß die Faſten-Zeit ein

---

* Mein/ was für einen Reſpect prätendiren doch dieſe Affter-Geiſtlichen? Die Lutheriſche Bauren wiſſen aus Luthero/ daß ſie eben ſo wohl Prieſter ſind/ als ihre Prädicanten; daß der beſte Prädicant nicht mehr Gewalt hat/ als ein Eſel oder der Teuffel. Siehe oben im II. Theil. §. 146. pag. 29. &c. §. 266. was ſollen ſie dann viel aus ihnen machen?

ein rechtes Feſt der Furien oder der Hölliſchen Rach-Göttinnen (Furialia) wäre. Item, daß zur ſelben Zeit Tag und Nacht vermummete Perſohnen herum lieffen/ welche Jungfrauen und Weiber in frembde Häuſſer führeten, gantze Nächte durch ſchwärmeten, fräſſen und ſöffen, mit bloſen Degen auf den Gaſſen raſeten/ wer ihnen begegnete/ beſchädigten. Item, daß ſie Würffel und Karten mit ſich herum trügen/ die Leute zum Spielen trieben/ und ſich doch dabey/ als ſtumm aufführeten. Jmgleichen/ daß auch die Evangeliſche Obrigkeit nicht verböthe/ daß man in der Faſten ſich vermummete, die Männer in Weibs-Kleidern, und die Weiber in Männlichen herum lieffen, Täntze anſtelleten, und

Schande

Schande mit einander begiengen. Hier, und in dem folgenden Context wird abermahl der Urſprung dieſer Greueln von der Obrigkeit her geführet, welche mit böſen Exemplen, und theils auch mit Verſtattung deſſen, an allem ſchuldig geweſen; zuletzt heißt es: und eben dergleichen Dinge werden von dem Chur-Fürſt Johanne/ den man ſonſt den Bekenner genannt/ * erzehlet/ daß er in der Faſten gern Turnier gehalten gehabt.

Mit einem Wort zu ſagen: Wann jemand auf eine Beſſerung und Zucht geſehen, ſo ward derſelbe verſchreyet und hieß: Man wolte gern wiederum Päb-

* Er ſoll/ wie verſchiedene aus unſeren Scribenten behaupten/ vor ſeinem Ende den Luther und ſeine Lehr abgeſchworen/ und die Catholiſche alleinſeeligmachende Wahrheit wiederum haben erkannt/ bekannt/ und drauf geſtorben ſeyn/ welches aber die Lutheraner nicht geſtehen wollen. Siehe oben im I. Theil. §. 12. pag. 52.

Päbſtiſch werden. (1.) So gar ſind ihrer viel der wahrhafftigen Gottesfurcht und Chriſtlichen Zucht und Ehrbarkeit feind worden, welche doch auch den Nahmen haben, als wenn ſie Evangeliſch, die Ehre Gottes und ſein Reich zu fördern geneigt wären. Biß hieher D. Arnold. Jubel über Jubel!

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich /
Dein Wort iſt wohl gerathen.
Wann Unſere Caſteyen ſich /
Gehn Dieſe Maſqueraden. Et Cætera Bund-Schuh!

D. Johannes Manlius, Lutheri und Melanchtonis guter Freund, erzehlet, (2.) daß einſtens Hertzog Ernſt von

(1.) Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie Lib. cit. Cap. XII. §. 17. pag. 598.

(2.) In Libello Medico, qui ejus Collectaneis

von Lüneburg und Heinrich von Mecklenckurg wären von Torgau nach Wittenberg kommen. Da ſagte Hertzog Ernſt zu Luthero: Herr Doctor, wir alle wollen Chriſten ſeyn, und können doch das läſterliche Haſeliren, Freſſen und Sauffen nicht laſſen. Worauf Lutherus geantwortet: Dazu ſolten die Herren thun. Er wolte ſagen: * Die Fürſten ſoltens ſich laſſen angelegen

neis ſubjungitur, pag. 762. *Zincgref* in Apophtheg. Part. I. pag. 157.

* Ey! was wolt er ſagen? Wann der Unglaub allein verdammt; wann Freſſen und Sauffen nur Herr Simons-Sünden ſeynd ꝛc. Wann unſer Dreck nicht ſtinckt vor GOtt; wann 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag Huren ꝛc. einen nicht mehr von Chriſto ſcheidet ꝛc. wie alles dieſes und dergleichen mehr der Sünden-Stiffter Lutherus gelehrt/ wie ich erwieſen: Was wolte der Narr dann viel ſagen?

ſeyn/ damit dieſes Laſter ausgereutet würde. Hertzog Heinrich ſo bey ihm ſaſſe, ſprach hierzu: Herr Doctor, wir thun es ja, denn wenn wir Herren nicht dazu thäten, ſo wäre es längſt abgangen.

Hiebey ſiehet ein Blinder, daß Luthers Evangeliſche Obrigkeit ſehr viel habe beygetragen, damit dem Abgott Baccho ſeine gebührende Ehre gegeben, und deſſen Gottesdienſt mit Sauffen recht verrichtet werde. Wann man aber unpartheyiſch davon reden ſoll, ſo muß man offenhertzig geſtehen, daß Lutheri Gurgel-Evangelion und wollüſtige Bauch-Lehre:

I. Der Glaub allein macht ſeelig. Ergo thut das nüchtere Leben/ Mäſſigkeit und Faſten, und was dergleichen Werck mehr ſind, die eine Sau und Hund ſchier täglich üben können, wie

wie Lutherus redet, (3.) nichts dar-zu.

II. **Der Unglaub allein ver-dammt.** Ergo Freſſen und Sauffen nicht, als welches nur Herr Simons-Sünden ſeynd, worüber man lacht ꝛc.

III. **Die Gebott Gottes ſeynd zu halten unmöglich.** Ergo auch nach-folgende: **Hütet euch, daß euere Hertzen nicht beſchwehret werden mit Freſſen und Sauffen.** Luc. XXI. 34. Nolite inebriari vino **Sauffet euch nicht voll Wein.** Epheſ. V. 18. Sobrii eſtote. **Seyd nüchtern.** 1. Petr. V. 8. &c. &c.

IV. **Der Menſch hat keinen freyen Willen.** Ergo muß er der Welt, dem Fleiſch und Teuffel nothwendig folgen, und thun, was dieſer will und ihm eingiebt, wie Lutherus von ſich und den

---

(3.) Siehe oben §. 281. pag. 74. und im I. Theil. §. 90. Siehe auch die **Gründliche Antwort.** Part. 2. pag. 476.

den Seinigen ungefoltert bekennet. (4.)

V. Es iſt mit unſerem Thun verlohren/
Verdienen nichts/ als eitel Zorn.

Ergo praff drauff gefreſſen und zugeſoffen, nach der Regel Epicuri! es gehet doch, wie es gehet. ꝛc.

Was kan, um Gottes willen, aus dieſen und dergleichen Lutheriſchen Lehren (5.) anders folgen, als ein Zuchtloſes, Heylverzweiffeltes Luder-Leben? wie es denn auch nothwendig erfolgt iſt nicht beym gemeinen Mann und groſſen Hanſen allein, wie ich allbereits dargethan, ſondern fürnehmlich bey denen falſchgenannten Geiſtlichen, und ihren Helffers Helffern im Evangeloſen, Grund-verderbten Lutherthum, welches ich, den Prädicanten zu Gefallen/ ferners beweiſen will aus ihren eigenen Spieß-

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. Siehe meine **Gründliche Antwort.** Part. I. pag. 581. Part. 2. pag. 642.

(5.) Davon noch mehrere Muſter im **Friß-Vogel** ſtehen pag. 63. 331. ꝛc.

Spieß-Geſellen und Amts-Brüdern, damit ſie mir ja kein ſaures Geſicht zu machen Urſach haben.

§. 321.

Wer Ohren hat zu hören, der höre! Das Land bringt Frucht und beſſert ſich ꝛc. M. Joachim Betkius, ein berühmter Lutheriſcher Theologus, und geweſener Prediger zu Linumb in der Marck Brandenburg, nahe bey Berlin, (1.) ſolle den Eingang zu folgenden Erzehlungen machen, und uns vorläuffig berichten, wer diejenige über haupt ſind, welche die Prädicanten beruffen, beſtellen und dem Volck fürſetzen.

In der Apoſtoliſchen Kirchen, ſpricht Betkius, (2.) vocirten (oder berief-

(1.) Von dieſes Manns Leben, Todt und Schrifften, findet der begierige Leſer mehrere Nachricht in Arnolds Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie Part. III. Cap. XIII. §. 10. pag. 127. ꝛc. und daſelbſt im Supplement pag. 1274. b.

(2.) In dem Buche, deſſen Titul: Antichriſtenthum, Cap. 2. Num. VII. pag. 80. 81. 82.

berieffen zum Kirchen-Amt) ſolche Männer / die mit der Welt und ihren Geſchäfften nichts zu thun hatten / voll des Heiligen Geiſtes waren / die den Geiſt der Prüffung hatten / und durch Gewohnheit geübte Sinnen zum Unterſcheid des Guten und Böſen / die der Welt und ihren Lüſten gar abgeſtorben waren / und alle ihre Sorge / Tichten und trachten nur dahin wendeten / wie ſie die Kirche Chriſti in Reinigkeit erhalten und fortſetzen möchten. Act. I. 15. Und bey ſolcher Art iſt es ſtätigs bey den Chriſten geblieben. 2c. Aber wer vocirt heute? Die meiſten ſind, die nichts wiſſen, denn nur von der Welt, Welt-Lüſten, Freſſen, Sauffen, Fluchen, Huren, Tyranniſiren, alle Zeit auf Geld- und Weltliche Güter-Samlen wenden, und nie, oder

doch

doch gar ſelten, in Gottes Wort leſen und ſtudiren, ja offt weder leſen noch ſchreiben können; die nicht auf der Kirchen Erbaulichkeit ſehen, wie ſie möge mit einer Heiligen Geiſtes begabten Perſon regiert werden, ſondern nur ihrer Ohmen, Vettern, Brüdern Commendationen gratificiren: Und daher iſt es kommen, nachdem dieſes Hohe Gewiſſens- und Seelen-Amt, die Hohe Obrigkeit aus ihren Händen hat kommen laſſen, * und auch Göttliche Kirchen-Männer aufgehöret zu vociren, daß wir Ge-

 meinen

---

* Wie jener Lutheriſche Juncker im Braunſchweigiſchen / welcher das ihme zuſtändige Jus Patronatus oder Recht / ſo er hatte jemanden zu nennen oder vorzuſtellen bey einem vacanten Kirchen-Amt / dem Sau-Schneider zu Duderſtadt verhandelt. Siehe *Melandri* Joco-Seria Tom. I. Hiſt. DCCXVII. pag. 774. 775.

meinen haben / darinnen nichts, denn nur Finſternuß, Unwiſſenheit, Fleiſches Wercke, und alle Schande und Laſter herrſchen.

Wie es nun weiter gangen, zeigt uns deutlich an Johannes Matthäus Meyfartus / ein Lutheriſcher Doctor und Profeſſor Theologiä zu Erfurt, und ſagt: (3.) Man hat offt die thörichte Baaliten und ſchlimme Klötzer-Knechte geſehen, (er redet von denen Studioſis Theologiä, welche ſich zu Pfarr-Dienſten bequemen, üben und geſchickt machen) welche in den Dörffern auf die Cantzeln ſich getrungen, den Pfarrer mit prahleriſchen Worten überſchwatzet, in ziemlichen Räuſchen gepre-

(3.) In der Chriſtlichen Erinnerung Lib. I. Cap. 17. pag. 145. 146.

prediget, die Bauren mit ſeltza-
men Schwäncker zum Lachen be-
weget, darnach Sackpfeiffer und
Schallmeyen beſtellet, die Gre-
ten und Elſen aus den Ställen
an den Tantz gezwungen, daſelbſt
geſprungen und geſpeyet. Es iſt
worden gehöret / unflätige Buben
haben auf dem Sonntage gepre-
diget, den Donnerſtag in Comö-
dien die Narren-Perſon bedienet,
und ſolche Grobianiſche und Säu-
iſche Poſſen, theils geredet, theils
getrieben, die auch ein ſtincken-
der Stul-Feger ſich ſcheuete auf
die Schauffel zu nehmen: Und
ſeynd demnach kurtz hernach wie-
der auf die Cantzel kommen.

Wann das keine Geiſtliche Marck-
ſchreyer

ſchreyer des Lutheriſchen Evangelii ſind, ſo weiß ich fürwahr nicht, was es ſeyn ſollen. Nun vernehme man auch, wie dieſe geiſtliche Charlatans, Harlequins, Schalcksnarren, Gauckler, und Hanß-Wurſt Brůder aufgezogen und gekleidet, ja gar maſquirt geweſen?

Die allamodiſchen Studenten der H. Schrifft/ ſpricht D. Meyfart, gehen herein in mancherley Farben/ wie Håſcher/ und gemahlete Karten-Månner; Ich glaube nach dem Exempel des Iſcharioten/ und zum Zeichen, daß ſie bey guter Gelegenheit die armen Seelen ihrer Zuhörer nicht um dreyßig Silberling verkauffen, ſondern umſonſt dem Teuffel verrathen wollen; ſie gehen herein mit langen Haar-Zöpffen/ als ob ſie mit der Delila gehuret/ und um die Locken des Simſons gebuhlet/ wåren aber von ihr betrogen/ und mit

Pferds-

Pferds-Schwäntzen geteuſchet worden.

Das Ding laßt ſich hören. Wann der Pabſt zu Rom ſolches geſchrieben, wurde es wenig Auffſehen verurſachen, noch viel weniger Anſehen haben bey unſern Widerſächern, da es aber einer aus ihren eigenen Propheten ſagt, müſſen ſie es gelten laſſen, wir aber nehmens für bekannt an.

Will jemand ſagen: Was gehet das die Lutheriſche Cleriſäu an, Meyfart beſchreibt die Studenten der Heiligen Schrifft, welche übel gerathen? Deme antworte ich: Gedult! mit armen Leuten! Jch kan ja nicht alles auf einmahl vortragen und erzehlen. Eins nach dem andern! Die zum Lutheriſchen Prieſterthum gewidmete, und beruffene Studenten, hat Doctor Meyfart freylich gemeynt und beſchrieben, allein iſt zu wiſſen, daß er um kein dürren Laußbalg beſſer rede von denen Prädicanten, ſeine Wort lauten alſo: (4.) Sie preiſeten

(4.) Jm II. Buch der Chriſtlichen Erinne-

ſeten diejenigen in Predigten mit Nahmen / die ihnen Gaben reicheten; Sie predigten / und waren truncken; ſie handelten die Sacramenten, und waren truncken; ſie beſucheten die Krancken / und waren truncken; ſie examinireten die neue angehenden Prediger / und waren truncken; ſie tröſteten die Sterbenden / und waren truncken; ſie examinireten den Catechiſmum / und waren truncken; ſie hielten das Buß-Gebett, und waren truncken; ſie höreten Beicht / und waren truncken; ſie begruben / und waren truncken; ſie ſpatziereten / und waren truncken; ſie copulirten die Eheleute / und waren truncken; ſie fülleten ihre Predigten mit ſchändlichen Fablen, und wolten das Volck bewegen zum Lachen; mit unzüchtigen und Lotterbübiſchen Reden, mit ſeltzamen

innerung Cap: VII. pag. 290. 291. 292.

tzamen Gebährden, mit falſcher Erzehlung derer, die in der Stadt, in dem Regiment, in dem Dorff nicht geſchehen; mit thörichtem Schreyen und Phantaſieren der Hände.

Zehen Reichs-Thaler iſt dieſes treffliche Prädicanten-Testimonium unter leiblichen Brüdern werth. Doch weiters fort, das Lied hat noch kein End.

Sie giengen zu allen Gaſtereyen; ſie eileten mit heiligen Handlungen wegen der Trunckenen Gaſtereyen; ſie nahmen ohne Unterſcheid von Reichen und Armen, von Bürgern, Bäuren und Bettlern, von Frembdlingen und Einheimiſchen, von Vertriebenen und Geplünderten, Geld für die Begräbniſſe, Geld für die Tauffe, Geld für die Beichte, Geld für das Abendmahl, Geld für die

Beſuchung; wuſten es auch höf-
lich zu fordern / und damit ſolches
niemand merckete / durch Kirchner /
Glöckner und Schulmeiſter auszu-
heiſchen.

Sie giengen ſtracks nach der
Predigt / und nach Heil. Handlun-
gen zu Gaſtereyen / zu Spielen /
zu Täntzen / zu unzüchtigen Co-
mödien. (Mercks, Catholiſcher Le-
ſer, dieſe Kerl und Ertz-Lumpen, haben
inzwiſchen alle das Pabſtthum reformi-
ren wollen, da ſie doch / beſchriebener
maſſen, ſambt und ſonders lauter Teuf-
fels-Canaillen geweſen.) Sie pre-
digten aus der Lufft mit Bierruf-
feriſchem Gewäſche. ꝛc. Sie brach-
ten in die Predigt, was ihre Wei-
ber bey Nachbaren, und ihre
Mägde auf der Gaſſen, und in
Badſtuben gehöret. ꝛc. Summa
Summarum, D. Meyfart ſagt gleich
anfangs

anfangs am Rand: (5.) Schröckliche Händel, doch wahrhafftig geſchehene Dinge. Und bald darnach wiederum: Wer mag alles Summiren?

§. 322.

Ich glaubs, mein ehrlicher Meyfart, hab auch anderswo ſchon, (1.) dergleichen herrliche Zeugnuſſen angeführt, welche uns deine Mitprädicanten biß auf den heutigen Tag zu erkennen gegeben, und zumahlen ihr Bacchanten-Leben verrathen; zum Exempel, da Strigenitzius, der bekannte Lutheriſche Prediger, aus der Schulen geſchwätzt, und geſagt: Mancher iſt ſo voll, wann er tauffen ſoll, daß er das Kindlein nicht halten kan, und allerley Aergernus anrichtet. Ich glaubs.

(5.) pag. 287. & 291.

(1.) In der Vorred des Fritz-Vögels Num. 10. pag. CCCXX. &c.

Du ſelbſt bekenneſt dieſes, wann du ſagſt: Sie handelten die Sacrament, und waren truncken. Ich glaubs.

Johannes Muſculus (ein Sohn des berühmten Andreä Muſculi, welcher hat helffen am Concordi-Buch zimmern) ware Prediger der Lebuſiſchen Vorſtadt zu Franckfurt an der Oder, und hat ſich Vormittags ſo voll geſoffen, daß er bey Ausſpendung des Abendmahls den Kelch verſchüttet. (2.) Der arme Schlucker mußte zwar deſſentwegen ins Elend gehen/ nicht ſo ſehr darum, daß er den Wein verſchüttet, wie ich der Lutheriſchen Lehre zufolg glauben muß, indeme ja auſſer der Nieſſung kahl, plat und ſauber nichts da iſt / als trucken Brodt und kahler Wein, ſondern weilen der gute Geſell ſich Vormittags ſchon voll geſoffen. Darum geſchahe ihm recht, ſonſt iſt er unſchuldig.

Daß

(2.) Siehe hieoben im I. Theil §. 95. die Anmerckung. **

Daß die Prädicanten beſoffen auf die Cantzel getretten, und in einem ziemlichen Hunds-Rauſch geprediget haben, iſt auch nichts neues, und finde ich hievon eine überaus geiſtreiche und ſehr erbauliche Hiſtorie bey dem Lutheriſchen Herrn Otto Melander, (3.) dieſes Inhalts: Ein gewiſſer Dorff-Pfarrer hatte zween Söhn, den einen lieſſe er das Schuhmacher-Handwerck lernen, weilen er ſonſt zu nichts capabel war. (Heroum filii noxæ, gerathen doch groſſer Herren Kinder nicht allezeit.) Den andern hielte er zum Studieren; da nun dieſer in der Philoſophie einen guten Grund gelegt, ſchickte ihn der Vatter nacher Göttingen, zu dem berühmten D. Henrico Peträo, als er daſelbſt ein Jahr zugebracht, mußte er, aus Verordnung ſeines Vatters, nacher Helmſtädt, und von dar auf Marpurg, ſeine Studien zu vollen-

(3.) Tom. III. Joco Seriorum Hiſt. LXII. pag. 63. edit. Norimbergæ Anno 1643. apud Wolffg. Enterum.

den; auf dieſen berühmten Univerſitäten bliebe er zwey Jahr lang. Hierauf berufte ihn der Vatter nacher Hauſſe / allwo er der Schule vorgeſetzet wurde / damit er theils die zarte Jugend in den guten Künſten unterrichtete / theils auch ſich im Predigen übte / und alſo ſeinem alten Vatter an die Hand gienge mit Predigen. Wie ſich dieſer ſchöne junge Herr hiebey verhalten / ſtehet nun zu vernehmen. Nachmittags um 3. Uhr lieſſe er ſeine Schüler gehen / und gieng flugs ins Bierhauß / wartete daſelbſt dem Sauffen und Haſeliren ab / biß in die ſpathe Nacht. Sein Sold erkleckte lang nicht; ehe das Jahr herum ware / hatte er alles Haar und klein durch die Gurgel gejagt / obſchon er die Koſt bey ſeinem Vatter genoſſen. Der Vatter straffte ihn mehrmahlen / aber umſonſt. Einſtens ſolte er zu N. N. predigen / welches auch geſchehen. Den Abend zuvor aber ſchwenckte er den Halß meiſterlich / alſo

alſo zwar/ daß er des andern Tags noch halb-voll aus dem Neſt geflogen/ und ſich an das beſtimmte Ort begeben. Wie er angelanget/ hielte er nicht für rathſam auf die Cantzel zu ſteigen/ bevor er den Brandtenwein redlich verſuchet. Als er nun damit wohl angefüllet/ ſo daß er davon nicht wenig geſtuncken/ glaubte er beredſam genug zu ſeyn das Werck anzufangen. Hiemit marchirte er auf den Predigt-Stul/ und theilte die Predigt in drey Theil; da der erſte aus war/ Micturiens auditores ſuos admonet, ut ne ſurgant, neu abeant, ſed, ſe brevi è veſtigiôque reverſurum, patienter exſpectent, druckte ihn die Milch/ vermahnte demnach ſeine Zuhörer: Sie ſolten weder aufſtehen noch fortgehen, ſondern ihn mit Gedult erwarten, er wolle gleich wieder kommen. Da er dieſes geſagt/ wiſchte er zur Kirchen hinaus, wandte ſich an die Maur/ und

rauſchte dergeſtalten eins daher, daß jedermann in der Kirchen aus dem Thon verſtanden / was es für ein Lied geweſen. Als dieſes vorbey / trat er wieder auf die Cantzel / und machte auch den zweyten Theil der Predigt praff herunter. Quâ quidem abſolutâ perinde ſeſe rurſus *mejendo* gerit, ac dudum ſeſe geſſerat. Wie ſolches geſchehen / kamen die vorige Wehen wiederum an ihn / er that deshalben abermahl eine Ermahnung / Gedult zu haben / biß er wieder komme. Endlich vollendete er den dritten Theil der Predig / und damit Holla. Wie die Leute zur Kirch hinaus giengen / war er nicht der Letzte / ſtellte ſich auch gleich wieder an das vorige Ort und bruntzete vor jedermann an die Kirch. Wann einer will ein Unflath ſeyn, ſpricht der Herr Melander zum Beſchluß / mag ers eben ſo mehr gar, als halb ſeyn. Ey was dann? Beſſer ein

Sau,

Sau/ als ein Ferckel. Indeſſen hätte einer oder der andere dem Prädicanten ſollen den Hut nehmen/ zur gnädigen Straffe.

Hieher gehöret billich die artliche Begebenheit, welche der wohl gelehrte Herr Juſtus Paulus Böninger/ geweſener Lutheriſcher Pfarrer zu Rückersdorff in Meiſſen, erzehlet, mit dieſen Worten: (4.)

Eine wahrhafftige Geſchichte will ich erzehlen, wiewohl ungern, weil mein eigener Schwager, der meiner Frauen Schweſter gehabt, darunter begriffen: Drey Meilen von Wittenberg in der Seidiſchen Inſpection, ſeynd drey Lutheriſche Prediger/ ſo noch leben, * welche ich jetzt nicht nennen mag, dieſe hielten offt eine Zuſammenkunfft, ſeynd

 auch

(4.) In der geiſtlichen Perſpectiv Art. III. §. 20. pag. 62.

* Der Herr Autor/ welcher die Lutheriſche Sect/ und zugleich ſein Affter-Prieſterthum quittirt/ lebte zu Anfang des XVIII. Seculi, und verfertigte unterſchiedliche artliche Tractätlein nach ſeiner Bekehrung/ in Wien 2c.

auch alle Sauff-und Zech-Brüder; da ſie ſich einmahl wohl bezecht, und allerhand Geſundheiten truncken, muſte der Schulmeiſter mit den Glocken in der Kirch dazu läuten, und ein ſo genanntes Rumda, (das iſt: Lärmen) machen.

§. 323.

Was die arme verführte Schaaf hiebey für ein Exempel nehmen/ und wie ſie durch ihre Hirten, (ja Seelen-Mörder) zu allem Luder verleitet werden, hat obgemeldter Prädicant Joachim Betkius, unvergleichlich wohl probirt, in ſeinem ſo genannten Antichriſtenthum durchgehends. O wie Antichriſtiſch ſagt er (1.) dampffts und raucht es noch in unſerem Chriſtenthum, wie Heydniſch und

---

(1.) Cap. I. §. VIII. pag. 37. 38. das Buch iſt dediciret Friderico III. König in Dännemarck und dem Biſchoff (vel quaſi) zu Lübeck Chriſtian Albrecht.

und Sodomitiſch leben doch die Leute darinnen? .... Die Allermeiſten darinnen ſind Gottloß, Chriſtloß, Heiliges Geiſtes-loß, Glaubloß, Wortloß, Bußloß, ꝛc. Dieſes erweiſet er der Långe nach biß zum Ende des erſten Capitels. In dem andern Capitel pag. 71. ꝛc. wird bewieſen, daß die Prediger und Lehrer die vornehmſte Schuld und Urſach an dem heutigen Abfall/Blindheit/ Verſtockung und bißher über uns ergangenen Straffen/wie auch an dem jetzt herzunahenden Untergang der gegenwårtigen Chriſtenheit ſeyn, und zwar erſtlich damit/ daß die meiſten unter ihnen* von ſich ſelbſt lauffen / und von GOtt weder erkannt/ beruffen/ noch geſand ſind.

* Alle/ alle über einen Hauffen; kein eintziger hat einen wahren Beruff. Man hat ſich vor ihnen zu hüten/ wie vor allen hergeloffenen Sectirern und Ketzern/ die ſich für Chriſtus Apoſtel ausgeben.

Im dritten Capitel pag. 90. &c. wird dargethan: Wie die Prediger des Volcks Blindheit, Verſtockung und Untergang mit ihrem Predigen und Lehren verurſachen; inſonderheit aber mit ihrem Geſchwätze von der Unmöglichkeit und Schwachheit in Göttlichen Dingen und Gehorſam gegen GOtt.

In dem Vierten Capitel pag. 116. wird gezeigt: Wie die Prediger und Lehrer die heutige Blindheit, Straffen, Verſtockung und künfftigen Untergang verurſachen, mit ihrer ungereimten und mit Paulo nicht übereinſtimmenden Lehre, von der Juſtification (oder Rechtfertigung) Verdienſt Chriſti, und unzeitiger Vertröſtung der Exempel, ſo geſündiget.

In dem fünfften Capitel pag. 166. &c. probirt Betkius Sonnen-klar: Wie die Prediger des Volcks Verſtockung, Straffen und Ausrottung mit ihrem gottloſen und ärgerlichen Leben verurſachen.

In dieſem Capitel ſeynd die Prädicanten dem Leben nach abgezeichnet, pfuy Teuffel, wie greulich! man beſehe nur dieſes eintzige Muſter, welches uns der Prädicant Betkius vorſtellet mit dieſen höchſt-merckwürdigen Worten: (2.)

Alſo können wir nicht läugnen, daß unſere Vorfahren und wir noch auf den heutigen Tag faſt die einige Urſach ſind, daß es ſo ſchröcklich, Antichriſtiſch und Teuffliſch in unſerem Chriſtenthum zugehet. Woher kommts, daß in Dörffern und Städten das leichtfertige Sauffen und Freſſen/ Tantzen und ſpringen ſo gemein iſt/ als von uns, die ſolches Leben von Academien mitgebracht? Haben wir nicht etliche Tag vor dieſer

---

(2.) §. II. pag. 169. 170.

dieſer Zeit in Cyclopiſcher Sauf-
ferey zugebracht? Mit unſeren
Zuhörern die gantze Nacht biß an
Morgen geſeſſen, geſoffen, ge-
panckētiret, geſpielet und getan-
tzet? Die Gaſſen des Nachts auf
und nieder gangen, und mit der
jungen Welt uns unſinnig erwie-
ſen? Dahero bey Predigen,
Tauffen, Abendmahl halten, ꝛc.
ſolche ſchreckliche Solœciſmi (oder
grobe Fehler) fürgangen, daß es
beſſer iſt, man ſchweige nur, als
daß man ſie noch wiederhole.

Ja noch auf den heutigen Tag
hält mans für keine Sünde / biß an
Mitternacht ſitzen / Panquetieren /
Sauffen und Freſſen, daß man in
Trunckenheit offt Halß und Bein
faſt zerbricht; auf Bäncken ſtehen /
oder auf die Knie ſitzen / und mit den
Zuhöre-

Zuhörern Geſundheiten ſauffen. (Alles dieſes halten ſie für keine Sünde, und gar recht nach Lutheri Evangelio, wie wir bald hören werden.)

Und dieſes Handwerck iſt von allen ſo wohl gefaſſet (denn die meiſten deſſelbigen ſind gar zu probirt und bequem) und gemein worden, daß fürnemlich auf dem Heil. Tag Gottes, welchen ſich GOtt allein und ſeinem Heiligen Dienſt vorbehalten, den Sabbath in Dörffern und Städten nichts, denn lauter Sauffen, Freſſen, Tantzen, Jauchtzen, Springen, Huren, Buben, ꝛc. iſt getrieben worden: Denn wir zeigen ihnen den Weg, indem wir des Sonntages entweder zu Gaſte gehen, und einen Rauſch holen, oder ſelbſten die prächtigſten Convivia (Mahlzeiten) anſtellen und mit den Zuhöreren pan-

panckettieren. So weit Betkius/ welcher daſelbſt, beſſer unten, die Materie vom VI. Gebott berühret, wie ſolches bey den Prädicanten gehalten werde. Es kommt juſt heraus nach der Auslegung, welche Lutherus drüber gemacht, Krafft welcher der Beſte Hörner macht, oder wenigſtens ſelbſt trägt. (3.)

Indeſſen gründet ſich das von Herrn Gottfried Arnold, Joh. Matthäo Mayfart und Joachim Betkio beſchriebene Luder-Leben, der Neu-Evangeliſchen Prieſterſchafft/ und ihrer Reformirten Kirch-Kindern, lediglich auf das heilige Evangelium Lutheri. PECCA FORTITER, ſagt dieſer Evangeliſt, (4.) Sed fortiùs fide & gau-

(3.) Siehe meine **Gründliche Antwort** im II. Theil pag. 88. & ſeq. 642. Conf. *Exceptiones* meas contra Malſchium §. XI. pag. 32.

(4.) In Epiſt. ad Phil. Melanchtonem Tom. I. Epiſt. edit. Cœleſt. pag. 345.

gaude in Chriſto, qui Victor eſt peccati, mortis & mundi: PECCANDUM EST, QUAMDIU HIC SUMUS &c. SUFFICIT, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei Agnum, qui tollit peccatum mundi, ab hoc NON avellet nos peccatum, ETIAMSI MILLIES MILLIES UNO DIE FORNICEMUR AUT OCCIDAMUS. Das iſt: Sůndige tapffer, aber glaube deſto ſtårcker und freue dich in Chriſto, der ein Uberwinder iſt der Sůnden, des Todts und der Welt; wir můſſen ſůndigen, ſo lang wir in der Welt ſeynd. ꝛc. Es iſt genug, daß wir, durch den Reichthum der Herrlichkeit Gottes

Gottes, das Lamm erkannt haben, das der Welt Sůnde hinweg nimmt: von demſelben wird uns keine Sůnde ſcheiden, ob wir gleich tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag Huren und Todtſchlagen. So weit die Wort des heiligen Evangelii Lutheri.

Wann nun, Krafft dieſes Lutheriſchen Evangelii, 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag Huren und Todtſchlagen, einen der Chriſtum erkannt, und an ihn glaubt, von Chriſto nicht mehr kan abſcheiden, ey, ſo iſt es Sonnen-klar/ daß alle Tag Vollſauffen, Tantzen, Springen, Tag und Nacht Haſeliren, ꝛc. ihn auch nicht kǒnne von Chriſto ſcheiden. Drum noch einmahl praff drauff loß/ weil die Kråfften dauren, und der Seckel nicht lår iſt. O was fůr ein angenehmes Evangelium iſt dieſes allen Huren

und

und Buben, Schlemmeren, Spieleren, Schelmen, Dieben und aller Welt Böſswichtern! Der Teuffel ſelbſt hat nichts darwider einzuwenden.

§. 324.

Nochmahlige Fortſetzung der unterſuchung aller ruckſtändigen Wunder-Zeichen des Heil. Apoſtels Lutheri.

Hoffentlich wird ein unpartheyiſcher Leſer mir das Zeugnuß geben, daß ich dargethan und redlich erwieſen, was ich mir zu probieren §. 281. vorgenommen: nemlich, daß Lutherus kein gemeiner Wunderthäter im Sauffen geweſen; daß ſeine Glaubens-Genoſſen, ſonderlich ſeine liebe geiſtliche Söhne, die Herren Studioſues Theologiæ, und Predig-Kannden mit ihren Hoch-Ehrwürdigen Helffers Helffern, herrliche Thaten hierinn begangen, wie alles dieſes in denen Schrifften der Lutheraner ſelbſt, Haar und klein befindlich und unlaugbar iſt. Man wird mir auch willig geſtehen, daß das Todt-

Sůnden-mäſſige Sauffen, Fraß und Fůllerey, ihnen nicht geſchadet, wann, wann Luther die Wahrheit von dem Sol-Glauben ꝛc. gelehret, worauff es aber noch ankommt bey ſeinen Lieben, Getreuen; dann bey uns iſt der Handel ſchon vorlängſt richtig, (1.) daß die Lehr, der Glaub allein macht ſeelig / ketzeriſch ſeye, ſo wohl, als jene: der Unglaub allein verdammt.

Auch wird man bekennen můſſen, daß die Neben-Sachen, welche bey dieſer Bacchanten-Marck-Schreyerey biß daher vorkommen, nicht uneben angebracht worden, zu gröſſerer Confuſion Lutheri, und des gantzen Grund-loſen Lutherthums; ob mir die Prädicanten drum dancken werden, ſtehet dahin, ich meines Theils zweiffle ſtarck. Das allein erinnere ich ſie, mit angehängter inſtändiger Bitte, vor Lieb damit zu nehmen, daß ich nicht genöthiget werde, ein mehrers wider meinen Willen, herfür zu ſuchen, und denen jämmerlich betro-

(1.) Siehe das Tridentiniſche Concilium Seſſ. VI, Can. IX. & XXVII.

betrogenen Lutheranern mitzutheilen, damit ſie ſich doch einmahl ernſtlich fürſehen, und hüten vor jenen Propheten, welche unterm Schaaffs-Kleid, einen reiſſenden Wolff herum tragen. Matth. VII. 15.

Nun wäre annoch übrig zu unterſuchen, ob Luther, welcher keine Teuffel ausgetrieben, nicht mit neuen Zungen geredet, keine Schlangen vertrieben, ꝛc. etwann habe, ſeinen ſo hochgerühmten unmittelbahren Beruff * zu probieren, andere Wunder-Zeichen gethan, zum Exempel Krancke geſund, Krumme grad, Auſſätzige rein, Stumme redend, Taube hörend, Blinde ſehend, oder Todte lebendig gemachet, ꝛc. ꝛc. allein es lohnet der Mühe nicht, und wäre ſchad um die edle Zeit, die man wolte verwenden auff eine ſo vergebliche Arbeit, indeme Welt-bekannt, daß Luther eben ſo wenig capabel geweſen, ſeinen Göttlichen unmittelbahren Beruff, mit Zeichen und Wunderwercken zu erweiſen, als Carl-

 ſtadt,

* Siehe oben im I. Theil §. 41. p. 202. &c.

ſtadt/ Müntzer, Zwingel, Calvinus, Schwenckfeld, Servetus/ oder ſonſt hergeloffener Satans-Apoſtel.

Von andern forderte er Miracul/ ** und doch ware er ſelbſt, der ſich mehr gerühmt, als keiner aus allen, nicht capabel einem Hund die Flöh zu vertreiben. ***

Krancke hat er keine geſund gemacht, die aber in der Lehre geſund und Catholiſch waren, hat er mit ſeiner peſtilentziſchen Lehr angeſteckt.

Keine Krumme hat er grad gemacht/ die aber zuvor auf dem Wege der Gebotten des HErrn mit Gottes Hülffe grad fortgiengen, und untadlich wandelten, nach dem Exempel Zachariä und Eliſabeth, Luc. I. 6. die wurden, nach Luthers angehörtem Evangelio: Die Gebotte GOttes ſind zu halten unmöglich, krumm und lahm im Guten/ thaten was

** Siehe oben im I. Theil. §. 66. pag. 354.
*** Siehe im I. Theil §. 69. & ſeq.

was der Brieff vermöchte, und ſangen dabey verzweiffelt:

Es iſt mit unſerm Thun verlohrn / (a.)
Verdienen nichts / als eitel Zorn;
Inzwiſchen rühmten ſie das Evangelion / (b.)
Und wolt doch niemand werden fromm. ꝛc.
Ihr gröſte Kunſt war panquetieren /
Und in der Büberey ſtudiren.

Wie ſie alles dieſes zu ihrer eigenen Verdammnuß ſelbſt bekennen / in denen von mir angezogenen Orten.

Auſſätzige hat er keine gereiniget, die aber zuvor in der reinen Unſchuld GOtt dienten, wurden, ſo bald Luthers Evangelion erſchollen, und von ihnen angenommen ward, die ſchändlichſte Bälg und Schleppſäck / brachen Gelübd und Eyd, wurden durch ein

(a.) Im Lied: **Diß ſind die heiligen Zehn Gebott.**

(b.) Im Lied: **GOtt hat das Evangelium.**

Lutheriſch Miracul, aus Mönchen Hengſt, und aus Nonnen Stutten, ꝛc. davon der gelehrte Franciſcaner P. Johannes Naß wohl zu leſen. (2.)

Stumme hat Luther keine redend gemacht/ man wolte dann das dafür gelten laſſen, daß dieſer reiſſende Wolff und wilde Eber manchen ſchlaffenden, faulen, ſtummen Hund, habe aufgeweckt/ wachtſam, und bellend gemacht, O ſo bin ich gar nicht darwider, indeme andere lang vor mir eben dieſes erkennet, eingeſtanden und höchlich beklagt. (3.) Weh! weh allen ſtummen Hunden! die nicht bellen können, oder welches noch ärger, nicht bellen wollen! Da inzwiſchen die reiſſende Wölff, die fal-

(2.) In der IV. Centuria, allwo er des Zeugs gar viel hat/ pag. 147. a. &c. 290. b. 327. b. 387. a.

(3.) Siehe *VVicelii* Orationem Eccleſiaſticam de Paſtoribus ovium. pag. E. IIII. & ſeqq. *Fl. Ræmundum* Lib. II. de Ortu Hæreſ. Cap. XVIII. Num. VI. *Fr. Ioannem* Naſ. Cent. IV. pag. 72. b. &c. *Exceptiones* meas contra Malſchium §. 1. pag. 3. &c.

falſchen Propheten, heutiges Tags noch nicht aufhören die Schaaff zu entführen, und mit denen bitterſten Schrifften wider die Wahrheit zuſammen zu heulen, welches keiner läugnen darff, wann er nicht vor der gantzen gelehrten Welt als ein unwiſſender, muthwilliger Eſel, will angeſehen ſeyn; die Saltzburger-Tragödie iſt bekannt; die ketzeriſche Schrifften ligen und liegen am Tag.

Taube machte Luther auch keine hörend, diejenige aber, welche ehedeſſen die Kirche und deren Vorſtehere, dem Befehl Chriſti zufolg, Matth. XVIII. 16. Luc. X. 16. angehöret und gefolgt, wurden nach der Deformation Lutheri, wie eine taube Natter. Pſ. LVII. 5. hielten die Ohren zu, wie die Juden bey der Predigt Stephani, Act. VII. 56. und wolten ferners hin von der Catholiſchen Kirchen, weder wiſſen noch hören, nach Jerem. VI. 16. 17.

Daß Luther blinde ſehend gemacht / wird wohl niemand mit Wahrheit ſagen, das aber iſt gewiß, daß der Betrieger jedermann bereden wollen,

Niemand vor ihm hätte die Wahrheit geſehen, alle Welt ſeye blind geweſen ꝛc. (4.) welches ihm auch ſo weit gelungen, daß Kerl gefunden worden, welche ſich nicht geſchämt zu ſchwärmen und zu ſagen: (5.) Universus Mundus coecutit, & in cimmeriis tenebris versatur: Hic Vir unus & Solus verum videt. **Die gantze Welt iſt blind und gehet in dicker Finſternuß herum; Dieſer Mann Lutherus, ſiehet eintzig und allein die Wahrheit.** Da ſehe einer, wie greulich dieſe Leute vom Teuffel eingenommen und verblendet worden.

Todte hat Luther keine zum Leben erwe-

(4.) Siehe deſſen **Warnung** an ſeine liebe Teutſchen Tom. V. Jen. fol. 306 a. edit. 1557. oder den Friß Vogel in der Vorrede Num. V. pag. CXXVII.

(5.) **Wie Johannes Bugenhagius**/ ein bekannter Lutheriſcher Doctor Theologiä/ davon ſiehe oben im I. Theil. §. 128. und den **Friß-Vogel** pag. 283. &c.

erwecket, obſchon er einſtens wolte ein Meiſterſtück an dem in der Elbe erſoffenen Wilhelm Neſeno machen, ſo aber nicht gerathen. Siehe oben im I. Theil §. 101. Das aber iſt wohl wahr, daß viele Million theure Seelen, welche Luthers Ketzeriſchen Gifft-Kelch getruncken, ſeine Peſtilentziſche Lehre eingeſogen, und biß an ihr Ende nicht von ſich gegeben, jämmerlich des ewigen Todts geſtorben.

§. 325. ꝛc.

D. Luther und ſein Schutz-Engel D. Walch werden abgewieſen.

Was ich biß hieher geſchrieben von Lutheri Ohnmacht, Wunderzeichen zu thun, zum Beweiß ſeines unmittelbaren, auſſerordentlichen, göttlichen Beruffs, die Kirch zu Reformiren / das iſt ſo klar, daß es weder Luther noch ſeine armſeelige Prädicanten können läugnen. Lutherus nicht, als welcher dieſe Bekanntnuß thut: (1.) Ich weiß, woher

(1.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 71. a. von beyder

woher meine Lehre kommt / und wer mich aufgericht hat; dazu beweiſet es auch das Werck gnugſam; Denn ob ich wohl der kleinen Zeichen keines gethan habe, die wir, (wo es noth wäre) vielleicht thun möchten, ſo iſt doch das wohl für ein groß Wunder anzuziehen/ daß des Satans höheſter Kopff und gröſſeſte Macht, das Bapſtthum mit ſeinem Cörper, einen ſolchen Stoß durch mich empfangen hat, den ihm kein Weltlich noch Geiſtlich Gewalt je hat mögen beweiſen. ꝛc.

Am Rand / gegen denen Worten über: Ich weiß / woher meine Lehre kommt / ꝛc. ſtehen dieſe von Luthers

Zucht-

---

der Geſtalt des Sacraments zu nehmen. edit. 1555. Siehe auch oben im erſten Theil §. 73.

Zuchtlen beygeſetzte Worte: Woher D. Luthers Lehre komme, und wer derſelben Meiſter ſey. Supra fol. 57. a. Das iſt: Suche oben an dem 57. Blat auf der erſten Seiten. Wann man nun daſelbſt aufſchlägt, ſo befindet ſich Luthers wunderbahrliche Schrifft an Hertzog Friedrich, worinnen er ſich rühmet: Daß er das Evangelium nicht von Menſchen, ſondern allein vom Himmel, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum habe. (2.) Bevor ich meine Anmerckungen über dieſe Marckſchreyeriſche Wurmſchneiderey mache, ſage ich, daß auch die Prädicanten nicht läugnen können, was unſerer Seits von Luthers Ohnmacht, Wunder zu thun, vorgebracht wird, dahero fallen ſie auf eine verzweiffelte Ausflucht, und ſagen: Es

(2.) Davon ſiehe ein mehrers hieoben im I. Theil §. 41. pag. 203. ꝛc.

Es ſeye nicht nöthig. ꝛc. Die Papiſten/ ſpricht D. Joh. Georg Walch/ ein Profeſſor auf der Univerſität Jena, (3.) wenden hier unter andern ein, wenn Lutherus einen ſolchen (auſſerordentlichen) Beruff zur Reformation gehabt hätte, ſo hätte er Wunder thun müſſen; Es beruhet aber dieſer Einwurff auf ein falſch Principium, als wären die Wunder ein nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre. In der Schrifft finden wir davon nichts. Vielmehr fraget Paulus von den Dienern des Worts: Sind ſie denn * alle Wunderthäter? Haben ſie denn alle die Gabe geſund

(3.) In der Hiſtoriſch und Theologiſchen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirche Part. 2. Cap. III. Sect. III. §. VIII. pag. 1078.

* Die zweymahl geſetzte Wörtlein: Denn/ ſtehen nicht in der Bibel/ ſind alſo von dem Herrn Doctor für die lange Weil hinein geſchoben worden. Sie helffen ihn zwar nichts/ wie wir bald/ bey der Ausſtäubung ſeiner Marckſchreyerey/ ſehen werden.

geſund zu machen? 1. Cor. XII. 29. 30. War nicht Johannes ein Vorläuffer Chriſti / und gleichwohl thät er kein Zeichen / Joh. X. 41. hat Chriſtus die Göttlichkeit ſeiner Sendung allein auf die Wunder ankommen laſſen? Er verwieß die Menſchen mehr auf ſeine Lehre; als auf die Wunder. Es kan auch nicht anders ſeyn. Denn das würde gewiß in der Application ein betrüglich Kennzeichen ſeyn / wenn wir nach demſelbigen die Wahrheit einer Lehre prüfen ſolten. Wie vielmahl würde es nicht geſchehen, daß man falſche Zeichen und Blendwercke vor wahre Wunder anſähe? Ja hätte Lutherus Wunder gethan / ſo würden ſeine Feinde daher noch mehr Anlaß genommen haben / wider ihn zu läſtern / und ihn / als einen falſchen Lehrer auszuſchreyen. O! wie würde man gar bald geurtheilet haben: Da ſähe man / was Chriſtus Matth. XXIV. 24. vorher verkündiget:

get: Es werden falſche Chriſten ** und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auſſerwöhlten, träffe nunmehro ein; und was Paulus 2. Theſſ. II. 9. von dem Antichriſt geweiſſaget/ käme in die Erfüllung.

Genug/

** Im Griechiſch und Lateiniſchen Text des Eraſmi und Bezä/ wie auch in unſerer Vulgata ſtehet Pſeudochriſti, welches in unſerer Teutſchen Uberſetzung/ in der alten Zürcher/ und in D. Luthers älteſten Dollmetſchungen/ **falſche Chriſti** heiſſet; warum unterſtehet ſich dann dieſer Jenaiſche Doctor den Text abermahl zu fälſchen? Es iſt ja ein groſſer Unterſchied unter einem **falſchen Chriſto** und **falſchen Chriſten**. Die Weimariſche gloſſirte Bibel gibt den Text alſo: **Es werden falſche Chriſti** (welche ihnen ſelbſt den Nahmen Chriſti geben werden (**und falſche Propheten**) die ſich rühmen werden/ daß ſie ſeyen Lehrer von GOtt geſendet) **aufſtehen**/ ꝛc.

Genug/ daß Lutherus ſeine Lehre durch die Schrifft gerechtfertiget/ und da ſie allein auf dieſelbige gegründet/ ſo iſt und bleibt ſie gewiß und wahr/ es mag auch der Satan wüten und toben/ wie er will. Man kan hier Lyſii Diſputation de Miraculorum defectu B. Luthero malè exprobrato, Königsb. 1717. nachleſen/ darinnen noch andere angeführet werden/ welche auf dieſes Päbſtiſche Einwenden geantwortet haben. Biß hieher D. Walch.

Was Luther vorgepfiffen, das zwitzern ſeine Prädicanten nach, wie einer gaucklet, eben ſo machens auch die andere; daß ſie aber verlogene Marckſchreyer, prahleriſche Phantaſten, leichtfertige Betrieger, und muthwillige Seelen-Mörder, ſambt und ſonders ſind, wird man mit Händen greiffen bey denen Anmerckungen, ſo ich über Luthers und Walchens Quarck machen will, und bey denen in Wahrheit gründlichen Antworten, ſo ich auf ihre Schein-Reden und Blendwerck werde geben.

Darnach wollen wir Luthers Doctorat/ worauf faſt alles ankommt, examiniren. Wer Ohren hat zu hören, der höre, die Lutheriſche Marckſchreyerey iſt am Tag, der Prädicanten Thorheit offenbar, ihr Beruff null und nichtig.

§. 326.

Luthers Prahlerey, betreffend ſeine Lehre und Evangelion, welches er vom Himmel empfangen zu haben, gerühmet, habe ich allbereits, (1.) dergeſtalten ausgepeitſchet, widerlegt und zernichtet, daß mit Beſtand und Wahrheit nichts darwider von keinem Menſchen kan aufgebracht werden. Der Wahrheit-liebende Leſer beliebe daſelbſt nachzuſchlagen, und alsdann gebe er GOtt die Ehre, ſo wird er mir beyfallen.

Aber was höre ich für eine Gottes-Läſterung aus Luthers falſchem Chriſtus-Mund? von den kleinen Zei-

(1.) Oben im I. Theil §. 41. pag. 200. & ſeq.

Zeichen? So höre ich wohl: Die Wunder und Zeichen, ſo Chriſtus und ſeine Apoſtel, nach Zeugnuß des Evangelii gethan, ſind kleine, geringe, verächtliche, nichtswerthige Wunder-Zeichen, dann dieſes will der Gottes-Läſterer ſagen, oder zeig mir ein Prädicant, von was für andern Zeichen Luther rede, was er meyne, wie er zu verſtehen, da er im Nothfall dergleichen vielleicht noch thun möchte? Heraus mit der Sprach! Antwort her!

Der Ertz-Seelen-Betrieger ſagt: Wann es noth wäre, könnten ſie vielleicht auch kleine Zeichen thun. Wohl gemerckt! Er ſagt erſtlich von ſich: Er habe der kleinen Zeichen keins gethan. Wir wiſſens und glaubens, er aber und ſeine Blinden können nicht läugnen, die Sach iſt offenbahr. Darnach ſagt er: Wann es noth wäre. Daß es aber vonnöthen, ja die allerhöchſte Noth geweſen / habe ich unwiderleglich erwieſen wider Lutherum, Freſenium, den Hammelmann und

Hocker/ (2.) wer ſich getrauet capabel zu ſeyn, mit der Wahrheit gründlich drauff zu antworten / der ſtehe auf, ich biethe der gantzen Zunfft, nahmentlich aber dem Freſenio, den Trutz!

Drittens ſagt Luther: Wir möchten/ wo es noth wäre/ vielleicht der kleinen Zeichen thun. Luther will ſagen: Obſchon Ich der kleinen Zeichen keins gethan/ Ich, Ich, dannoch aber/ wann es noth wäre/ könnten Wir, wann Wir alle Krafft / Macht und Herrlichkeit zuſammen ſpannen/ vielleicht thun. Er ſetzt wohlbedächtlich das Wort vielleicht hinzu / damit, wanns je nicht angieng, er ſich noch könnte heraus helffen, daß ers ja nicht für gewiß geſagt; der heilige Apoſtel ware ſchon mehrmahlen ſo vorſichtig, * weilen er dem Land-Frieden nicht getrauet; die Kunſt kan fehlen, und hat öffters gefehlt, wie

(2.) Oben im I. Theil §. 70. 2c. §. 71. § 74. §. 99.

* Siehe oben im I. Theil §. 70. pag. 373. &c.

wie man am Luther zu Wittenberg in der Sacriſtey geſehen, (3.) an den Augſpurgiſchen Prädicanten wahrgenommen, (4.) und an andern Ketzeriſchen Plunderthätern erfahren. (5.)

Luther hat kein kleines Wunder-Zeichen gethan, aber, aber, aber ein

---

(3.) Siehe den Friß-Vogel pag. 87. und hieoben im I. Theil §. 74. pag. 387. ꝛc.

(4.) Siehe im I. Theil §. 79. pag. 409.

(5.) Zum Exempel an **Calvino** / welcher wolte einen Todten auferwecken; wie **Bolſecus** und andere bezeugen im **Friß-Vogel** pag. 500 an D. **Bugenhagen**/ welcher wolte den Teuffel austreiben/ wie im **Friß-Vogel** zu ſehen pag. 371. ꝛc. an **Jacob Naylor** / dem Patriarchen der Quacker/ und **Suſanna Prinſon** / einer Quackerin / welche wolten Todten auferwecken / wie in D. **Joh. Heinrich Feuſtkings** Gynæceo Hæretico-fanatico zu leſen pag. 514. 515. an der Pietiſtiſchen Jungfer **Anna Maria Janin** / zu Halberſtadt / welche an einem ſchwangeren Juden-Weib wolte Miracul thun / davon **Feuſtking** l. c. pag. 374. 577. 578. und D. **Löſcher** im Timoth. Verino Part. 2. pag. 206. geſchrieben.

groſſes, groſſes / und dieſes beſtehet darinn / daß des Satans höchſter Kopff und gröſſeſte Macht / das Papſtthum mit ſeinem Cörper / einen ſolchen Stoß durch ihn empfangen hat / den ihm kein Weltlich noch Geiſtlich Gewalt je hat mögen beweiſen.

Da! Ihr verblendete Papiſten! Da! da habt ihr Luthers groſſe Wunder-Zeichen, laufft hin damit, und kommt in den erſten dreyen Tagen nicht wieder, wann ich euch gut zum Rath bin. Ihr dumme Leut habt immer ungeſtümm drauff getrungen, daß der theuere Mann Gottes, Doctor Hanß Marten Luther, ſeinen Beruff ſolle beweiſen mit ſolchen Wunder-Zeichen, die Chriſtus und ſeine Apoſtel gethan haben, ihren Beruff zu rechtfertigen, und ihrer Lehre Krafft zu geben; zum Exempel ihr habt gemeynet, der Teutſche Prophet, Sachſen Apoſtel und Wittenbergiſche Evangeliſt Lutherus, werde auf euer ungeſtümmes Poltern euch geſchwind aufwiſchen und im Huy ein

ein dutzend Teufel austreiben, 10. Auſſätzige reinigen, ein Stuck vier oder fünff Krippel grad machen, ein Spittal-voll Krancken heylen, etliche ſtummen redend machen, einem paar Blinden das Liecht anzünden, Todten zum Leben erwecken, und was dergleichen kleine Wunderzeichen und Miraculelen mehr ſeynd! Ja morgen früh! Chriſtus und ſeine Apoſtel haben zwar ſolche kleine Wunder-Zeichen gethan, Lutherus aber hat die Mühe nicht mögen nehmen, dergleichen Kleinigkeiten zu verrichten, obſchon Chriſtus, ſolchen Männern, wie er hat ſeyn wollen, mit einem doppelten Schwur ſeinen Beyſtand verheiſſen und geſagt: **Warlich, warlich, Ich ſage euch, wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere, denn dieſe, thun.** Johann. XIV. 12. ſo hat es Luther doch der Mühe nicht werth zu ſeyn erachtet, ſolche kleine Zeichen und Wunderwercke zu thun,

 ſondern

ſondern der Mann gienge in einem hőhern Grad, ſtreckte den Buckel meiſterlich dran und that rechtſchaffene groſſe Wunderzeichen.

Wo er hinkam und Gehőr fand, ſtellte er das tågliche Opffer ab, davon Daniel prophezeyet Cap. VIII. 12. XI. 31. XII. 11. und Malachias weiſſaget. Cap. I. 11. und hierzu ſporte ihn jener Engel tapffer an, welcher vorzeiten bello modo vom Himmel kommen Iſai. XIV. 12. Apoc. XII. 7. ꝛc. wie ſolches der ehrliche Mann ſelbſt ohne Bartwiſchen geſtehet. (6.) Wo er hinkam, machte er ſaubere Arbeit/daß kein Kelch noch Monſtrantz mehr übrig blieb; dann der fromme Mann gab vollkommen Ablaß allen und jeden, die wurden dazuthun, daß die Bißthůmmer verſtőhrt, die Clőſter umgekehrt, und die Nonnen Vogel-frey wurden. (7.) Davon

(6.) Tom. VI. Jen. fol. 86. b. edit. 1557. Siehe den Friß-Vogel pag. LVII. &c. 82. 145. &c. und hieoben im I. Theil §. 96.

(7.) Den Beweiß hievon findet der Wahrheit-

von wir gleich unten ein paar galante Lutheriſche Miracul / von der rechten groſſen Gattung, hören werden. Wo er hinkam, theilte er die ſchönſte Allmoſen aus, gab den Fürſten die Kirchen-Güter / den Pfaffen Weiber, und dem gemeinen Mann ſolche Chriſtliche Freyheit, daß ein jeder vom Gröſten biß zum Kleinſten, mit gutem Gewiſſen, konnte 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag Huren, ꝛc. (8.) wann er nur baumſtarck dabey an Chriſtum glaubte. Dann der Glaub allein macht ſeelig / und mithin helffen die gute Werck, fromm Leben, Betten, Faſten, ꝛc. fein ſauber nichts zum Himmel, ja das Beſte gute Werck iſt eine Todt-Sünde, wodurch man nichts verdienet, als eitel Zorn Gottes. Hingegen verdammt allein der Unglaub, andere Sünden aber ſind Herr Simons-Sünden ꝛc. wie alles dieſes Lu-

heit-liebende Leſer in meinem Friß-Vogel pag. 62. &c. und in der Gründlichen Antwort Part. 2. pag. 100. &c. &c.

(8.) Siehe oben §. 320. p. 419. §. 323. p. 446. ꝛc.

ther der Länge nach gelehrt, Krafft der von mir angebrachten Proben, ſo hier zu wiederhohlen unnöthig. Dieſe ſeine Neu-Evangeliſche Glaubens-Lehre verſieglete er mit denen hier folgenden Donner-Worten: (9.) **Die Obrigkeit ſoll nicht wehren, was jedermann lehren oder glauben will, es ſey Evangelion oder Lügen.** Hiedurch wurde der Teuffel und ſein Hölliſcher Anhang völlig privilegirt, dem Faß den Boden auszuſtoſſen / und dem Pabſtthum den Garaus zu machen / welches auch geſchehen wäre, ſi, niſi, non eſſet, wann Chriſti Verſprechen ſolches nicht verhindert hätte. Matth. XVI. 18.

(9.) Tom. III. Jen. germ. fol. 120. a. edit. 1556. Die Calviniſten ſelbſt ärgern ſich hefftig und höchſtbillig über dieſes Lutheriſche Schelmen-Evangelion / wodurch das Bapſtthum einen ſo groſſen Stoß empfangen. Becmann in Anat. Univ. Triumphante Part. I. Cap. IX. fol. 116. Brev. ubiquetiſt. pag. 147.

§. 327.

Siehe nun Chriſtlicher Leſer, dieſes! dieſes iſt das groſſe Wunder-Zeichen Lutheri, wodurch er dem Pabſtthum, welches der Läſterer, aus Antrieb des Teuffels (1.) des Satans höchſten Kopff und gröſte Macht nennet, einen ſolchen empfindlichen Stoß geben! Calvinus, die Widertäuffer, Socinianer, 2c. 2c. Huß, Pelagius, Donatus, Manes, Arius, Mahomet, und andere ehrliche alte Ertz-Ketzer und Pabſtthum-Stürmer haben, Trutz dem Luther / ſolche groſſe, ja noch gröſſere Zeichen gethan, obſchon ſie, eben wie Lutherus, von den kleinen Wunder-Zeichen auch keins gethan, iſt wett. (2.) Was ſagen die Prädicanten hierzu, das den Stich halte? nichts. Was können ſie darwider einwenden beſon-

 ders,

(1.) Wie ers ſelbſt geſtehet Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. edit. 1556. ſiehe meine **Gründliche Antwort** Part. I. pag. 581. Part. 2. pag. 642.

(2.) Siehe hievon ein mehrers hieoben im I. Theil §. 75. pag. 393. und §. 96.

ders, deſſen ſich nicht mit gleichem Recht ein Calviniſt, Arianer, ꝛc. bedienen könne zum Schutz Calvini, Arii, ꝛc.? Nichts! nichts! ſauber nichts!

Der Herr Profeſſor Walch bildet ſich zwar ein, wie kräfftig er dem Krafft- Macht- und Gewalt-loſen Luther habe das Wort geredet, wie tapffer er denſelben wider uns gerettet, und nachdrücklich verfochten, allein das Geſchrey machts nicht aus; wer mit unpartheyiſchem Hertzen ſeinen gantzen Diſcurs anſiehet und betrachtet, der wird befinden, daß dieſer berühmte Herr Profeſſor eine nicht geringe Stelle verdiene unter denen Lutheriſchen Marckſchreyeren und Windmachern. Ich rede nicht zu viel, ſondern will alles alſo gleich probiren, und mit möglichſter Sittſamkeit vor jedermanns Augen ſtellen und alsdann die gantze Welt drüber zum Richter erwöhlen und urtheilen laſſen.

Der Herr Walch ſagt: Unſer Einwurff, wenn Lutherus einen ſolchen (auſſerordentlichen) Beruff

zur

zur Reformation gehabt hätte / ſo hätte er Wunder thun müſſen/ beruhe auf ein falſch Principium als wären die Wunder ein nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre. Antwort. Der Herr Walch irret grob, und iſt in dieſem Puncten nicht Lutheriſch.

Lutherus ſagt ja ausdrücklich: (3.) Wann einer ſagt: GOtt und ſein Geiſt hab ihn geſandt, wie die Apoſtel, ſo laßt ihn daſſelb beweiſen mit Zeichen und Wunder, oder wehret ihm das Predigen; denn wo GOtt die ordentliche Weiſe will ändern, ſo thut er allweg Wunder-Zeichen dabey.

Dieſes ſtoßt der kahlen Walchiſchen Ausflucht das Hertz ab. Dann zur Zeit der prätendirten Reformation wolte GOtt die ordentliche, päbſtiſche, und,

(3.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 451. b. edit. 1555.

und, wie die Prädicanten reden, aberglaubiſche, Abgöttiſche, Antichriſtiſche Weiſe ändern, durch Lutherum, welcher anderswo rühmte das Evangelion nicht von Menſchen, ſondern allein vom Himmel durch unſern Herrn JEſum Chriſtum empfangen zu haben. (4.) Ergo hat GOtt dabey ſollen Wunder-Zeichen thun, Lutherus aber mit Zeichen und Wundern beweiſen, daß ihn JEſus Chriſtus vom Himmel geſandt und das Evangelium zu predigen befohlen, auf eine ſolche neue Weiſe, dergleichen zuvor bey uns nie erhört worden. (5.) Hieraus ſiehet der Unlutheriſche D. Walch, daß die Wunder-Zeichen von Luthero angeſehen werden, als ein nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre, deren ſich dieſer oder jener Apoſtel berühmt, und daß wir nicht ohne Fundament auf Lutherum dringen, daß er ſolle ſeinen ausſerordent-

(4.) Ibidem fol. 49 b.

(5.) Wie Luther ſelbſt bekennet oben im I. Theil §. 42. p. 213. Siehe auch den Friß-Vogel p. 247. 248. 283. ꝛc. der vermehrten Edition.

dentlichen Beruff mit Zeichen und Wundern beweiſen, (6.) wie er haben will, daß es andere beweiſen ſollen, die ſich eines auſſerordentlichen Beruffs rühmen.

Herr Walch ſpricht weiter: **In der Schrifft finden wir davon nichts.** Pfuy der Schand! daß ein prätendirter Doctor der Heiligen Schrifft dieſes darff ſagen! Noch einmahl pfuy!

Matthäi am X. Capitel leſen wir gleich anfangs, daß der HErr JEſus noch vor ſeinem Leyden habe die Zwölff Apoſtel ausgeſendet zu den verlohrenen Schaafen aus dem Hauſſe (oder Geſchlecht Iſrael, das iſt: zu den Juden. Gehet aber, ſprach JEſus, und prediget und ſprecht: **Das Himmelreich,** (die Erlöſung durch Chriſtum, wie die Weimariſche Bibel gloſſiret,) **iſt nahe herbey kommen.**

Damit aber die Juden keine Urſach zu zweifflen möchten haben an dieſer wahren

(6.) Siehe oben im erſten Theil §. 65. &c. pag. 349. &c.

wahren Evangeliſchen Lehre, hat unſer Erlöſer dieſen ſeinen Zwölff Botten oder Abgeſandten, an ſtatt der Credentz-Brieffen, den Gewalt gegeben zu Beſtätigung ihrer Predigt und Worten, Wunderzeichen zu thun, daran, dieſemnach, die Juden konnten ein nothwendiges und unfehlbahres Kennzeichen haben, ihrer verkündigten wahren Lehre von der Ankunfft und Erlöſung des wahren Meſſiä; darum ſpricht er gleich drauf zu ihnen: machet die Krancken geſund, Reiniget die Auſſätzigen, Wecket die Todten auf, Treibet die Teuffel aus. Matth. X. 5;;8.

Wie darff nun der Herr Walch noch ſagen: In der Schrifft finden wir davon nichts? Pfuy!

Marci am VI. Capitel 7. 12. 13. und 30. Verſicul ſtehet abermahl dieſes: Und er berieff die Zwölffe, (a.) und hub

(a.) Hie gloſſirt die Weimariſche Bibel alſo:

hub an / und ſandte ſie / je zwen und zwen / und gab ihnen Macht über die unſaubern Geiſter; (b.)

Und ſie giengen aus / und predigten / man ſolte Buſſe thun / (c.) und trieben viel Teuffel aus / und ſalbten viel Siechen mit Oele und machten ſie geſund. (d.)

Eben dieſes erzehlt auch der Evangeliſt Lucas IX. 1. 2. 6 10. Schämen ſolte ſich demnach der D. Walch!

Als Chriſtus der HErr über die Zwölff Apoſtel noch andere Zwey und Sieben-

---

alſo: Welche Er vor der Zeit zu Apoſteln erwöhlet hatte.

(b.) Die Weimariſche Bibel ſetzt hinzu. Dieſelben von den Beſeſſenen auszutreiben.

(c.) Und an Chriſtum glauben / das war die Haupt Summ und der Zweck aller ihrer Predigten. Wie die Weimariſche Bibel gloſſiret.

(d.) Hier ſchmieret die Weimariſche Bibel und Lutherus eine weitläufftige kahle Gloß an wider das Heilige Sacrament der letzten Oelung.

Siebentzig * verordnete und ausgeſendet das Evangelium zu verkünden / ertheilte er ihnen die Gabe Wunder zu thun / damit ſie ihren Worten konnten Krafft geben und glaubwürdig machen, wie zu leſen im X. Capitel Lucä I. 9. und 17. Vers. Wie beſtehet nun der D. Walch hier bey der Wahrheit?

Matthäi am XII. Capitel und 28. Vers redet Chriſtus der HErr die Phariſäer unter anderen alſo an:

So Ich aber durch den Geiſt GOttes die Teuffel austreibe, ſo iſt das Reich GOttes zu euch kommen. Worunter die Weimariſche

* Eraſmus und mit ihm die Neu-Evangeliſche leſen für 72. nur 70. auſſer unſere Straßburger / welche A. 1535. die Vulgatam heraus gegeben / ad hebraicam veritatem CANDORI PRISTINO reſtitutam, und der Jüngere **Andreas Oſiander** / ſo gleiches rühmt / in ſeiner gloſſirten Bibel. A. MDC. Dieſe leſen / wie wir Septuaginta duos, **Zwey und Siebentzig**. Vid. *Tirinus* in h. l.

riſche Bibel folgende Auslegung ſetzet: Es iſt ſolche gewaltſame Austreibung des Teuffels ein öffentliches Zeugniß, daß der Meſſias ſich eingeſtellet habe, als welcher die Werck des Teuffels zerſtöhren ſoll, 1. Joh. 3. v. 8. und daß durch die Predigt des Evangelii auch dieſer Sieg wider den Teuffel angekündiget werde. Was ſagt der Herr Doctor hierzu?

Hat der Herr Walch noch nicht genug Proben aus der Bibel, worinnen angezeigt wird, daß die Wunder-Zeichen ein nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre ſind, ſo ſchlage er auf, und leſe, zu ſeiner Überzeugung und Confuſion, die folgende Text: Und Er, (JEſus) ſprach zu ihnen (zu den eilff Apoſteln Marci XVI. 14.) Gehet hin in die gantze Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet, und getauffet wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Damit aber die Apoſtel ein nothwendiges Kennzeichen dieſer ihrer wahren Lehre vor allen Völckeren aufzuweiſen hätten, und ihren Worten Krafft konnten geben, ſagt unſer Heyland gleich darauf: Die Zeichen aber, welche denen folgen werden, die da glauben, ſeynd dieſe: In meinem Namen werden ſie Teuffel austreiben; mit neuen Zungen reden; Schlangen vertreiben; und wann ſie etwas Tödtliches trincken, ſo wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Krancken werden ſie die Hände legen, und es wird beſſer mit ihnen werden. Sie aber zohen aus, und predigten allenthalben, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen. Marci XVI. 15. 16. 17. 18. 20.

Daß aber, was Chriſtus verſprochen, wahr worden, iſt unlaugbar. Eine ſchöne Hiſtorie leſen wir in denen Geſchichten der Apoſteln am 3. Capitel, allwo der heilige Apoſtel Petrus jenen Mann, der lahm aus ſeiner Mutter

ter Leib gebohren war, vor der Thür des Tempels zu Jeruſalem Augenblicklich, im Namen JEſu Chriſti von Nazareth, wandlen und gehen machte, worüber alles Volck ſich entſetzte, wie daſelbſt mit mehrerem zu leſen iſt.

Von Paulo und Barnaba, welche zu Iconia viel bekehrten, ſtehet alſo geſchrieben: Alſo hielten ſie ſich daſelbſt eine geraume Zeit auf, und handelten getröſt im HErrn, der auch dem Wort ſeiner Gnaden Zeugnuß gab, und gab, daß durch ihre Händ Zeichen und Wunder geſchahen. Act. XIV. 3.

Dieſes rühmten ſie denen zu Jeruſalem verſammleten Apoſtlen und Gläubigen: Und ſie hörten Barnabam und Paulum erzehlen, wie groſſe Zeichen und Wunder GOtt durch ſie unter den Heyden gethan hätte. Act. XV. 12. Die Weimariſche Bibel ſetzt unter andern dieſes hinzu, und ſpricht: Dardurch hat GOtt der Apoſtel Lehre gewaltig beſtätiget. Mercks Herr Doctor! Die Wunder-

Zeichen waren das nothwendige Kenn-Zeichen daß die Apoſtel die Wahrheit geredet.

Hieher gehören noch die Worte Pauli Röm. XV. 18. 19. und was er an die Corinther geſchrieben: Signa tamen Apoſtolatûs mei facta ſunt ſuper vos, in omni patientia, in ſignis & prodigiis, & virtutibus. Das iſt: Gleichwohl ſeynd die Zeichen meines Apoſtoliſchen Ambts über euch geſchehen in aller Gedult/ mit Zeichen/ und mit Wunderwercken/ und mit Kräfften. 2. Cor. XII. 12. oder wie Luther es giebt mit der Weimariſchen Gloß: Denn es ja eines Apoſtels Zeichen unter euch geſchehen (alles dasjenige, daraus man einen Apoſtel erkennen kan, habe ich euch verrichtet,) mit aller Gedult/ mit Zeichen, und mit Wunder/ und mit Thaten/ indem ich nicht allein die Verfolgungen von Juden und Heyden, ſondern auch eure Schwachheiten, mit rechtem Apoſtoliſchen Geiſt gedultet, auch groſſe Zeichen und Wunder unter euch gethan.

§. 328.

§. 328.

Wie ſtehts Herr Walch? findet der Herr noch nichts in der Bibel? Ihr Leute müſſet doch eine greuliche Boßheit haben/ daß ihr bey der offenen Wahrheit möget das Volck verführen, blenden, bezauberen, und alſo um ihre Seeligkeit bringen! Nein, um Gottes willen kommen dann dem Herrn und ſeines gleichen, die ihr die Wunder als Kennzeichen der wahren Lehre verwerffet/ niemahl in Sinn die Wort des Apoſtels: Quomodo nos effugiemus, ſi tantam neglexerimus ſalutem? quæ cum initium accepiſſet ennarrari per Dominum, ab eis, qui audierunt, in nos confirmata eſt. Conteſtante Deo ſignis & portentis, & variis virtutibus, & Spiritûs Sancti diſtributionibus ſecundum ſuam voluntatem. Das iſt: Wie werden wir entfliehen/ wann wir eine ſolche Seeligkeit auſſer acht laſſen? welche/ nachdem ſie durch deß HErrn Predigt den Anfang genommen/ iſt ſie auf uns befeſtiget worden/ von denjenigen/ die Ihn gehöret haben.

Durch das Mitzeugen Gottes mit Zeichen und Wundern / und mancherley Kräfften / und unterſchiedlichen Gaben des Heiligen Geiſtes / nach ſeinem Willen. Hebr. II. 3. 4. Wie werdet ihr Irrthums-Schmid einſtens der Straff GOttes entfliehen? Euere eigene Lutheriſche Bibel, in welcher ihr fälſchlich vorgebet nichts zu finden, daß die Wunder Kennzeichen der wahren Lehre ſind, wird dermahleinſt euch richten und verdammen. Man leſe allein den eintzigen Text Pauli Hebr. II. 3. 4. ſo wie ihn die Weimariſche Bibel erklärt / und alsdann ſpreche man nur behertzt das Urtheil über die Seelen-Betrieger, namentlich wider den Jenaiſchen D. Walch.

Wann die Wunder-Zeichen kein eigentliches, nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre ſind, (ich rede durchgehends von denen wahrhafften Göttlichen Wundern, welche Chriſtus aus eigener Krafft oder ſeine Apoſtel und Rechtgläubigen im Namen Chriſti aus Mitwürckung des Heiligen Geiſtes

gethan,

gethan, wie wir eben gehört) warum haben dann die Juden und Heyden die Wunderzeichen angeſehen, als nothwendige Kennzeichen der wahren Lehre, welche ſie draufhin aus Trieb ihres Gewiſſens angenommen? der Text iſt klar: **Nicodemus kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Rabbi, wir wiſſen, daß du ein Lehrer von GOtt kommen biſt, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thueſt, es ſeye dann GOtt mit ihm.** Joh. III. 2.* Dieſes wuſte der liebe Heyland wohl, und ſagte auch deßtwegen zum Königlein: **Es ſeye dann, daß ihr Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht.** Joh. IV. 48. Dann die Wunderzeichen waren bey den Menſchen ein nothwendiges, unfehlbahres Kennzeichen,

* Man ſehe die Weimariſche Bibel. Joh. III. 2.

chen, daß derjenige die Wahrheit geredet, welcher ſeine Wort mit Zeichen beſtätiget und bekräfftiget; dieſes ſehen wir am Königlein hier; Er glaubte zwar Chriſti Worten und gieng hin, ꝛc. als er nun alles erforſchet, und merckte, daß es mit des HErrn JEſu Rede zugetroffen, da hieß es allererſt: **Und er glaubete mit ſeinem gantzen Hauſe. Verſ. 53.**

Wir ſehen es auch an Nathanael Joh. I. 45. ꝛc. welcher den HErrn JEſum fragte: **Woher kenneſt du mich? JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Eh dir Philippus rieff, da du unter dem Feigenbaum wareſt, hab Ich dich geſehen. Nathanael antwortete ihm, und ſpricht zu ihm: Rabbi, du biſt der Sohn GOttes, du biſt der König Iſraels. JEſus antwortete,**

tete, und ſprach zu Ihm: Die-
weil Ich dir geſagt habe: Ich
hab dich unter dem Feigenbaum
geſehen, ſo glaubeſt du.

Ferners ſehen wir es an ſeinen Jün-
gern, laut des Texts: Joh. II. 11.
Dieſen Anfang ſeiner Wunder-
Zeichen machte JEſus zu Cana in
Galiläa; und offenbahrte ſeine
Herrlichkeit, und ſeine Jünger
glaubeten an Ihn.

Wir ſehen es auch Joh. am VI.
Capitel V. 14. Als JEſus mit fünff
Gerſten-Brodt und zween Fiſchen 5000.
Perſohnen geſpeiſet; Da nun die Men-
ſchen das Zeichen (das groſſe Wun-
derwerck, ſagt die Weimariſche Bibel)
ſahen, das JEſus thät, ſprachen
ſie: Das iſt warlich der Prophet,
der in die Welt (nach der Verheiſſung
GOttes) kommen (und das Volck
Iſrael, von der Gewalt ihrer Feinde
erlöſen) ſoll. Siehe auch Matth. am

IX. Capitel den 18. und folgende Vers.

Johann. am VII. Capitel und 31. Vers leſen wir abermahl: Viel vom gemeinen Volck glaubeten an Ihn/ und ſprachen: Wann Chriſtus kommen wird/ wird Er auch mehr Zeichen thun/ als dieſer thut?

Dieſem füge hinzu das Zeugnuß der muthwilligen Feinden Chriſti ſelbſt. Johannes am. X. 21. ſprachen etliche Juden: Diß ſeind nicht eines Menſchen Wort/ der den Teuffel hat/ kan der Teuffel auch die Augen der Blindten aufthun?

Die verſammleten Hohe-Prieſter und Phariſäer ſprachen in ihrem Rath: Was thun wir? Dann dieſer Menſch thut viel Zeichen/ laſſen wir Ihn alſo gehen/ ſo werden ſie alle an Ihn glauben. Johann. XI. 47. 48. Siehe auch Johannes XII. 19.

Der Apoſtel Petrus hat aus den Wunderzeichen Chriſti dargethan, daß Chriſtus der wahre Meſſias ſey. Act. II. 22. Ihr Männer von Iſrael/

ſprach er / höret dieſe Wort: JEſum von Nazareth/den Mann von GOtt unter euch mit Thaten und Wunder und Zeichen (als wahren Meſſiam, Gottes Sohn, und Heyland der Welt,) beweiſet / welche GOtt durch Ihn that unter euch (wie dann auch ihr ſelbſt wiſſet) ſiehe ferners Act. III. 12. 13. &c.

Dahero haben die Apoſtel auch inniglich gebetten um die fernere Krafft und Gnad Wunder zu thun in des HErrn JEſu Namen, wohl wiſſende, wie nothwendig dieſe Wunder-Gabe ſeye, das Evangelium unter den Unglaubigen glaublich zu machen. Act. IV. 29. 30. HErr / ſiehe an ihr (der Heyden) dräuen, ſchrien ſie/ und geb deinen Knechten / daß ſie dein Wort mit gantzem Vertrauen ausreden, indem/ daß du deine Hand ausſtreckeſt geſund zu machen/und daß durch den Namen deines Heiligen Sohnes JEſu Zeichen und Wunder geſchehen. Sie ſeind auch erhört worden, Krafft der Worten Chriſti Joh. XIV. 12. 13.

Gleich-

Gleichwie die Feinde Chriſti ſelbſt muſten, aus überzeugtem Gewiſſen, der Wahrheit Zeugnuß geben, alſo geſchahe es auch, da deſſen Jünger in Chriſti Nahmen Wunder thaten ihre Lehre zu bekräfftigen. Act. IV. 5. 6. 15. 16.

Chriſtus ſelbſt gienge ſo weit, daß Er ſeine Göttliche Lehr drauf ließ ankommen, und ſprach Joh. X. 36. 37. 38. zu den Juden, die ihn beſchuldigten: Er läſtere GOtt / darum daß Er geſagt habe: Ich bin Gottes Sohn. Thue Ich nicht (ſpricht Chriſtus) die Werck meines Vatters (das iſt: wie es die Weimariſche Bibel auslegt) ſolche Werck, die aus keiner Menſchlichen Krafft geſchehen können / ſondern allein aus Göttlicher Macht, die er Mir zu thun anbefohlen, hiemit die Wahrheit meines Worts, daß Ich Sein eigener lieber Sohn, und der Welt Heyland ſey, zu beſtätigen. So glaubet Mir nicht / thue Ich ſie aber / (wie ihr ſcheinbarlich ſehet, und zum Theil ſelbſt nicht in Abrede ſeyn könnet,) ſo glaubet

het doch den Wercken, (ſchlieſſet doch aus denſelbigen, daß Ich der Sohn Gottes, und wahre Meſſias ſey) wolt ihr mir (in meinen Worten, wegen meiner unanſehnlichen äuſſerlichen Geſtalt) nicht glauben/auf daß ihr (doch) endlich durch fleiſſ'ge Betrachtung derſelbigen Wunderwerck, zu euerem eigenen groſſen Nutzen) erkennet und glaubet/daß der Vatter in mir iſt/ und Ich in Ihm/ (und daß wir alſo eins nach dem Göttlichen Weſen ſind.)

Johann. XIV. Capitel und 11. Vers ſpricht Chriſtus wiederum: Glaubet mir/ (doch ſicherlich) daß Ich im Vatter (bin,) und der Vatter in mir iſt/ wo (ihr aber ja) nicht dieſen meinen bloſſen Worten glauben woltet, (ſo glaubet mir doch um der Werck willen,) um der groſſen und vielen Wunderwerck willen, die Ich durch eigene Krafft thue, und die nicht natürlich und Menſchlich, ſondern Göttlich ſind.

Johann. am XV. Capitel und 24. Vers ſagt Chriſtus abermahl: Hätte

Ich

Ich (ferner auch) nicht die (Wunder-) Werck gethan unter ihnen / die kein ander (auf gleiche Weiſe mit mir) gethan hat, (ſintemahlen Ich aus eigener Göttlicher Krafft, wie aus meinen Wercken, und den Umſtänden ſelbſten gnug hat können abgenommen werden / wie auch in groſſer Menge dieſelbige vollbracht, nach dem / wie es von den heiligen Propheten vorher verkündiget worden), ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie es (ſcheinbarlich) geſehen (und können nicht läugnen) und haſſen doch beyde / mich und meinen Vatter. So viel die Weimariſche Bibel ſelbſt.

Genug, ja überflüſſig genug, zur ewigen Schand des falſch-gerühmten Evangeliſchen Doctors der heiligen Schrifft, welcher ſich nicht entblödet / zu ſagen: Es beruhet dieſer Einwurff der Papiſten, wann Lutherus einen ſolchen Beruff zur Reformation gehabt hätte / ſo hätte er Wunder thun müſſen / auf ein falſch Princi-

pium (oder Grund-Satz/) als wären die Wunder ein nothwendiges Kennzeichen der wahren Lehre. In der Schrifft finden wir davon nichts. Alſo Herr Walch; allein ſolte er ſich vor der gantzen Chriſtenheit dieſer Handgreifflichen Unwahrheit und ſtinckenden Lugen, in ſein Hertz hinein ſchämen.

§. 329.

Es können zwar die armſeelige Geſellen den nackenden Bettel ihres kahlen Lutherthums nicht anderſt überdünchen, bemäntlen, zudecken und wider uns beſchützen, als mit baumſtarcken Lugen, welche ſie vor ehrlichen Leuten ſo meiſterlich wiſſen vorzubringen, daß ſie nicht einmahl drüber roth werden, wie jener erdapte Roß-Dieb/ welcher auf befragen: warum er das Pferd geſtohlen? flugs mit lachendem Mund unerſchrocken geantwortet: das iſt nicht wahr! mir iſt dergleichen nie

in

in Sinn kommen/ ich hab es nur/ weilen es lang nicht geſoffen / wollen in die Tränck reiten. * Wohl verantwortet/ biß an den Galgen.

Herr D. Walch fangt nunmehro an künſtliche blaue Nebel zu mahlen, liegt aber immer dabey fort und ſagt: Vielmehr fraget Paulus von den Dienern des Worts: Sind ſie denn alle Wunder-Thäter? Haben ſie denn alle die Gabe, geſund zu machen? 1. Cor. XII. 29. 30.

Antwort: wir Catholiſche haben dieſen Text gewuſt und verſtanden, ehe

---

* Der Calviniſt **Lambertus Danäus** hat ſchon vor 150. Jahren dem Lutheriſchen D. **Nicolaus Selneccer** (gut Teutſch **Seel-Tödter**) obiges Exempel/ ſich zu Spieglen / vorgehalten ; hoffentlich wirds auch mir erlaubt ſeyn / die Ketzer bey ihrer abſcheulichen Lugen-Wäſch/damit aufzuziehen/ und nach Verdienſt zu **walcken**. *Danæus* de tribus graviſſimis, & hoc tempore maximè vexatis quæſtionibus &c. pag. 190. Genevæ, MDLXXXI.

ehe D. Walch Hoſen angehabt/ja lang zuvor Luther und ſein Evangelium aus der Schaal gekrochen, und zum Verderben vieler Million Seelen flick worden; der Herr Doctor zeigt warlich nicht, daß er ein Lehrer der heiligen Schrifft ſey, ſondern ein grober Verkehrer und gefährlicher Pfuſcher; wann es eben nicht um die Seelen zu thun wäre, welche die Schrifft-Mörder hierdurch würgen, wären ſie gar keiner Antwort werth.

Welchem unter uns hat es doch jemahlen getraumet, daß wider die austruckliche Lehr Pauli: Alle Wunderthäter in der That ſind: daß alle die Gabe haben geſund zu machen? es wird gar viel darzu erfordert, obſchon es ſchlechterdings keinem Rechtglaubigen unmöglich (1.) daß aber alle in der That Wunderthäter ſind, iſt falſch, daß alle die Gab geſund zu machen haben oder haben müſſen, iſt nicht wahr / iſt unvonnöthen; worzu komt

(1.) Matth. XVII. 17. 19. 20. Marc. IX. 22. Conf. *Tirinus* ad h. l.

dann der Herr Doctor mit dieſem unnützen Gewäſch von Jena angetrollt?

Er antwortet: *quid* pro *quo*, ſchwartz für weiß/ Blitz-blau für Meergrün. Wir dringen auf D. Luthers auſſerordentlichen Beruff / welchen er, bewieſener maſſen, Krafft ſeiner eigenen Worten, mit Wunderzeichen zu probiren ſchuldig iſt, zumahlen da er nichts zum Voraus hat vor dem Zwingel, Calvin, den Widertäuffern, Socinianern, oder anderen Ketzern, daß wir ſolten ihm ehender und mehr glauben, als jenen. Ja über das hin lehrt: daß man den Geſellen, die ſich für Propheten und Apoſtel ausgeben, welche GOtt geſandt das Evangelium zu predigen, ohne Wunderzeichen nicht glauben ſoll. (2.) So kommt der elende Krauter mit dem übelangezogenen Text Pauli Vernunfft-loß angezogen! das iſt nicht Doctor-mäſſig, ſondern Doch-thormäſſig, närriſch und eſelhafft geantwortet.

Der

(2.) Siehe oben im I. Theil §. 65. & ſeqq. 69. & ſeq.

Der Juncker Walch ſoll probiren, daß Lutherus, welcher ſich ausgegeben für einen Reformirer der im Aberglauben, Irrthum, Ketzerey, Antichriſtiſchen Götzendienſt längſt erſoffenen Chriſtenheit; welcher ſich gerühmet, als ein Evangeliſt, das Evangelium nicht von Menſchen ſondern allein vom Himmel, durch unſeren HErrn JEſum Chriſtum empfangen zu haben; welcher von den Seinigen den Patriarchen, Propheten, Apoſtlen und Evangeliſten gleich gehalten, ja gar zu einem Apocalypſiſchen Engel und Werck-Zeug des Heil. Geiſtes gemacht wird, wie ich hie und anderswo in meinen Schrifften überflüſſig dargethan. (3.) Der Walch, ſage ich, ſoll anjetzo probiren, daß Luther derjenige geweſen, für welchen er ſich ausgegeben und gehalten worden, er ſoll unumſtößlich darthun mit Göttlichen Wunder-Zeichen, die der Luther gewürcket, daß er vor allen anderen prätendirten Re-

(3) Siehe in dem Regiſter aller meiner Schrifften das Wort Luther.

formatoren, die eigentliche Evangeliſche Wahrheit beſitze und rein habe. ꝛc. Da! da Herr Walch / gilts walcken / butzen, ſäuberen und weiß machen, wann wir deinen Luther für was beſſers ſollen halten und anſehen, als andere faule Ketzer, und ſchwartze Teuffels-Apoſtel, mit dem Pauliniſchen Text kommeſt du warlich zu kurtz! Närriſcher Heiliger, du ſolt beweiſen, daß der Luther das fac totum, alles in allem geweſen, und du kommeſt mit einer gemeinen Ausflucht daher gezogen: Sind ſie dann alle Wunderthäter? wer ſagt dann dieſes? wer glaubts? pack dich, oder ich frage auch: Sind dann alle Lutheraner blinde Maulwürff / daß ſie deine allgemeine Ketzer-Leyer nicht ſehen? ſind ſie denn lauter taube Gänß / daß ſie euer Marckſchreyeriſche Prädicanten-Poſſen und Bübiſche Taſchen-Spieler-Streich nicht verſtehen?

§. 330. ꝛc.

D. Walch berufft ſich auf den Heil. Johannes den Täuffer, beſtehet aber gar übel; wobey zugleich eine General-Marckſchreyerey des armſeeligen, grundloſen, aller Wahrheit entblößten Lutherthums ans Liecht kommt.

Der Herr D. Walch berufft ſich ferners auf das Exempel Johannis des Täuffers, und ſpricht: War nicht Johannes ein Vorläuffer Chriſti/ und gleichwohl thät er kein Zeichen, Joh. X. 41.

Antwort. Helff was helffen kan! wer kein Kalch hat, der muß mit etwas anders mauren. Das iſt: wer nicht Kalck hat, ſpricht der Wittenbergiſche Mund Chriſti: (1.) der

 maurt

(1) Doctor Dreck-Märtel Luther. Tom. 3. Jen. germ. fol 396. b. edit. 1556. im Buch: Daß die Wort ꝛc. noch feſt ſtehen. Siehe

maurt mit Dreck. Ich hab biß-hero geglaubt, die raſende Prädicanten-Marckſchreyerey werde ein Ende nehmen, allein umſonſt. In dem vorigen Jahr-Hundert hat Johannes Jacobus Wagner * ein Predig-Buch geſchrieben, deſſen Titul: Libellus conformitatum B Lutheri, welches zu Franckfurt A. 1666. ans Licht kam, worinnen er den Luther in der zweyten Predig dem heiligen Johanni dem Täuffer an die

Siehe M. *Conrad Vetters* S. J. Saubern Luther Num. CLXXV.

* Dieſer Joh. Jacob Wagner / welcher ein Lutheriſcher Prädicant geweſen / muß nit verwechßlet werden mit andern Gelehrten dieſes Tauff- und Zunahmens; dann ein anderer Joh. Jacob Wagner / Calviniſcher Religion / ware ein Medicus und Bibliothecarius zu Zürch / welcher Anno 1680. die Hiſtoriam naturalem Helvetiæ curioſam heraus gegeben. Ein anderer Joh. Jacob Wagner von Wagenfelß. J. U. D. Catholiſch / war Ritter des Ordens Chriſti / und des damahligen Römiſchen Königs Joſephi Informator in der Hiſtorie ꝛc. Mencke in II. Theil des gelehrten Lexici. pag. 1477.

die Seite ſtellet / und mit demſelben vergleichet. Der bekannte Gottfried Lomer ſchmierte auch zu Augſpurg ein Buch zuſammen, welches allda Anno 1710. gedruckt worden, unter dem Titul: Schrifft-mäſſig gerettete Ehre GOttes / nebſt einer Vergleichung der Lehre Lutheri mit der Lehre Johannis des Täuffers ꝛc. Wie übel aber der Ketzeriſche Fleiſch-Bengel Lutherus ſich ſchicke zu dem groſſen Vorläuffer Chriſti, hat ſchon A. 1558. der gelehrte Italiäniſche Mönch Jacobus Moroneſſa à Litio, zu Venedig gründlich erwieſen. (2.)

Jetzund kommt der Jenaiſche Walcker auf ein neues darzu, ich will ihm aber, wills GOtt! alſo heimzünden, daß er muß zufrieden ſeyn. Ja wohl! Johannes war ein Vorläuffer Chriſti / und gleichwohl that er kein Zeichen / Joh. X. 41. warum ſoll dann der Luther Zeichen thun?

(2.) Libro cui titulus: *Il Modello di Martino Luthero*, Lib. II. pag. 101. &c. & Lib. III. pag. 391. & ſeq.

Darum Herr D. Walch! zwiſchen dem Luther und dem Johannes dem Täuffer, iſt keine Gleichheit. Die Juden, welche zu JEſu kamen, als er jenſeit des Jordans, da Johannes vorhin getaufft hatte, ſich eine Zeitlang aufgehalten, ſprachen unter einander: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan; aber alles, was Johannes von dieſem (JEſu) geſagt hat, das iſt wahr. Joh. X. 41. 42.

Kan Luther dieſes auch von ſich rühmen? Sagen wir Catholiſche auch: Alles, was Luther von JEſu geſagt hat, das iſt wahr? Behüte GOtt nein! ſondern das ſagen wir: Vieles iſt ärgerlich, vieles iſt falſch, vieles iſt Ketzeriſch, vieles Gotteslaͤſterlich. Unſere Bücher ſind mit unwiderleglichen Proben angefüllt; (3.) zugeſchweigen

(3.) Siehe *Adami Tanneri* S. J. **Ketzeriſches Lutherthum**, und deſſen Anatomiam Auguſtanæ Confeſſionis. *Alberti Hungari* Oration de Conſenſu Lutheri cum Philoſophia Epicuri. Doct. *Ioannis Piſtorii* Anatomiam Lutheri Spiri-

gen meines wenigen Beytrags, nur in dieſem Buch. Darum dringen wir auf Wunder-Zeichen, indeme wir dem Luther nicht ſchuldig ſind mehr zu glauben, als Calvino oder andern hergeloffenen Ketzeren.

Die Calviniſten ſagen auch nicht: Alles / was Luther von JEſu geſagt hat / das iſt wahr. O weit gefehlt!

Ii 5 wie

Spiritu IV. *Franciſci Coſteri* S. J. Evangelium Reformatum. Teutſch. **Sigiſmundi Ernhofers** Schutz-Schrifft des verbeſſerten kleinen Catechiſmi D. M. Luthers. M **Conrad Vetters** unſchuldigen Luther ꝛc. und tauſend andere. Sonderlich noch des Herrn **Chriſtophori von Ungersdorff** / Chriſtliche Glückwünſchung an die Evangeliſche Land-Ständ in Oeſterreich. Anno 1614. O GOtt! wie werden es an jenem ſchröcklichen Tag verantworten unſere reiche Biſchöff / da ſie dieſe rare unwiderlegliche Bücher noch laſſen rarer werden / im Staub vermodern / nicht vielfältig nachdrucken zum Heyl der Irrenden? **Es trägt eben nichts ein, da fehlts!** mehr darff ich nicht ſagen. Sapienti ſat.

wie wir aus ihren eigenen Worten gehört. (4.)

Andere Neu-Evangeliſche Brüder/ als die Widertäuffer, Socinianer, und was dergleichen mehr ſind, welche ſich ſelbſt für Propheten ausgeben, werden, verſichert, auch nicht ſagen: Alles / was Lutherus von JEſu geſagt hat/ das iſt wahr.

Ja ich glaube, daß kein ehrlicher Lutheraner, auſſer der Prädicanten-Zunfft, wird ſagen: Alles / was Lutherus von JEſu geſagt hat / das iſt wahr. Sonſt muſte er auch glauben, und mit Luthero von unſerem Herrn JEſu Chriſto ſagen: (5.) Des Menſchen Sohn iſt kommen ſeelig zu machen, das verlohren war, aber

(4.) Siehe nur hicoben §. 278. pag. 37. &c. 46. &c. §. 280. pag. 60. anderer Stellen zu geſchweigen.

(5.) Die Prob dieſer Gottes-Läſterung / welche der Prädicanaillöſe Freſenius geläugnet/ ſiehe oben im II. Theil §. 176. pag. 252. &c.

aber er ſtellt ſich närriſch genug darzu.

Auch muſte er glauben, und mit Luthero von GOtt frech ſagen: (6.) Meyneſt du, es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen, wenn ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen.

Und damit man ſehe, daß der Luther kein Kurtzweil treibe / wiederholt er, als wenn es nicht genug, obigen Kern-Spruch, und ſagt: Hab ich dir nicht oben geſagt, daß ein Jude ſolch ein edle theur Kleinod iſt, wenn er eine Pomp läßt, ſo tantzet GOtt und alle Engel.

Ja,

(6.) Tom. VIII. Jen. fol. 99. b. 100. b. 1558. Siehe den Fritz-Vogel in der Vorred Num. 10. pag. CCCXI.

Ja, anderer Teuffeleyen zu geſchweigen, müſte er über das hin noch oben drauff glauben, und ſagen: (7.) Luthers Wort ſind Chriſtus Wort/ und Luthers Mund iſt Chriſtus Mund.

Siehe nun, Chriſtlicher Leſer, ſo! ſo walcket man die Evangeloſe Profeſſores in Sachſen, und anderswo, zu Capell unter Rodeck im Breyßgau, wann ſie ſich mit ihrem Ertz-Ketzeriſchen Haupt-Flegel von Wittenberg noch wollen mauſig machen, und dem Vorläuffer Chriſti Johanni dem Täuffer an die Seite ſetzen! So! ſo ſtopfft man die Lutheriſche Prädicanten-Mäuler, ohne Fuchßſchwäntzen gut Teutſch mit der Wahrheit, wann ſie das arme Volck mit Lugen abſpeiſſen, uns aber gar Luthers Dreck (welchen die Lutheraner anbetten / (8.) wann nicht

(7.) Den Beweiß dieſer Lutheriſchen ertzläſterlichen Marckſchreyerey ſuche Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. 1555. ſiehe auch oben im I. Theil. §. 41. pag. 202.

(8.) Wer mir nicht glauben will / der leſe des

nicht erlogen iſt, was ihr Teutſcher Prophet geweiſſaget) wollen für Biſam verkauffen!

Obſchon Johannes kein Zeichen gethan, indeme es, bewieſener maſſen, unnöthig geweſen, weilen die Juden, ſo ſchon glaubten, was er von JEſu geſagt hat, ſo hat aber Johannes von dem Ertz-Engel Gabriel, noch vor Empfängnuß und darnach / von dem wunderthätigen Meſſia, Chriſto JEſu ſelbſt, ein ſolches Zeugnuß, deßgleichen kein Menſch auf Erden ſich rühmen kan, empfangen zu haben aus dem Mund der ewigen Wahrheit.

Zur immerwehrenden / unauslöſchlichen Schande, aller gottloſen Prädicanten, welche ſich kein Gewiſſen machen, ihren Luther mit dem heiligen Johan-

---

des Schurcken Tiſch-Reden Tom. I. Colloq. Menſ. pag. 149. b. in der Teutſchen Edition Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckf. fol. 347. b. Dreßd. fol. 748. a. die gantze Prophezeyung dieſes Ertz-Cujonen ſtehet Sylben-weiß im I. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 175.

Johannes zu vergleichen, will ich das Zeugnuß Chriſti von Johanne völlig anhero ſetzen, und zwar mit den Gloſſen und Erklärungen der Lutheraner ſelbſt aus ihrer ſo hoch-gerühmten Weimariſchen Bibel, und alsdann dagegen halten den Luther, nicht wie wir Catholiſche ihn beſchreiben, oder die Calviniſten denſelben entwerffen und abbilden, ſondern, wie er ſich ſelbſt abgemahlet.

Aufgemerckt ihr Wahrheit-liebende Hertzen! wer Johannes geweſen? Ihr Prädicanten aber reckt die Ohren über ſich, ſperrt eure Klotzer auf und betrachtet, wie ich die Eißlebiſche wilde Sau D. Luthern, will in ihrem ſich ſelbſt zubereiteten Sau-Bad herum jagen, daß ihm ſein eigener Miſt ſoll überm Kopff zuſammen ſchlagen.

Jo luſtig! Jubel über Jubel! mein Hertz lacht ſchon vor Freuden bey der Marckſchreyerey! ſo ihr mit eurem dritten ELJA treibt, ich aber mit der Gnad Gottes entdecken will. Habt ihr Klag und Mangel, ſo meldet euch

bey

bey Zeiten an/ ich bin gut darfür/ und ſtehe vor euch alle, im Angeſicht der gantzen unpartheyiſchen Chriſtenheit.

§. 331.

Als GOtt der HErr den Ertz-Engel Gabriel zu dem frommen Zacharia geſandt, welcher drüber erſchrocken und ſich geförchtet, da ſprach der Engel zu ihm: Förchte dich nicht Zacharia/ dann dein Gebett iſt erhöret; und dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebähren, und du ſolſt ſeinen Namen Johannes nennen/ du wirſt Freud und Wonne haben/ und viel werden ſich in ſeiner Geburt erfreuen; dann er wird groß ſeyn für dem HErrn. Wein und ſtarck Getränck wird er nicht trincken/ und er wird noch in ſeiner Mutter Leib mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werden/ und er wird viel Kinder Iſrael zum HErrn ihrem GOtt bekehren; und er wird vor ihm hergehen im Geiſt/ und in der Krafft Eliä; damit er die Hertzen der Vätter zu den Kindern

bekehre/

bekehre/ und die Unglaubigen zur Weißheit der Gerechten/ein vollkommen Volck dem HErrn bereite. Luc. 1. 13=17.

Biß hieher die Wort des Engels. Können die Prädicanten auch dergleichen Zeugnuſſen von ihrem dritten Elia, dem Luther / aufweiſen, daß ſie ſolchen dem Vorläuffer Chriſti dårffen vergleichen? O der unſinnigen Thorheit, und thörichten Unſinnigkeit aller Prädicantiſchen Marckſchreyer.

Zu dem Zeugnuß des Ertz-Engels könnte ich annoch ſetzen die Zeugnuſſen der Menſchen, ſo ſie Johanni geben, darunter einige aus einem ſo hohen Thon waren, daß Johannes ſich ſchuldig fand dawider zu reden und zu proteſtiren, will demnach den Chriſtlichen Leſer zu der heiligen Schrifft ſelbſten angewieſen haben, allwo er gedachte Zeugnuſſen und dagegen zum Theil geführte Proteſtationen des heiligen Johannis leſen mag. *

Nun

* Bey ſeiner Geburt verwunderte ſich ſchon jeder-

Nun laſt uns auch beſehen das theure Zeugnuß unſeres Heylands JEſu Chriſti, welches er dem heiligen Johannes ertheilet, alsdann wollen wir erſt den Luther vornehmen.

Das Zeugnuß des HErrn JEſu von Johanne dem Täuffer hat der Evangeliſt Matthäus am XI. Capitel, und nach ihme der Evangeliſt Lucas am VII. Capitel ausführlich beſchrieben. Beym heiligen Lucas lautet es alſo: JEſus fieng an zu reden von Johanne zu dem Volck: Was ſeyd ihr in die Wüſten ausgangen zu ſehen? Ein Rohr / das vom Wind hin und her getrieben wird? Aber was ſeyd

jedermann Luc. I. 66. Sein Vatter Zacharias / voll des Heiligen Geiſtes / weiſſagte von ihm / daß er ein Prophet des Allerhöchſten wurde ſeyn. Luc. I. 67. 76. für welchen ihn auch das Jüdiſche Volck gehalten. Matth. XIV. 5. XXI. 26. ja einige glaubten gar / er ſeye der verſprochene Meſſias Luc. III. 15. darwider proteſtirte er aber feyerlich mehr als einmahl. Luc. III. 16. Matth. III. 11. Marc. I. 7. Johann. I. 29. ꝛc. Act. XIII. 25. desgleichen auch der Evangeliſt Johannes I. 8.

ihr ausgangen zu ſehen? Einen Menſchen / der mit weichen Kleidern bekleidet iſt? Siehe / die in köſtlichen Kleidern / und in Wollüſten leben / die ſeynd in den Häuſern der Königen; Aber / was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja Ich ſag euch / der auch mehr iſt / dann ein Prophet. Der iſts / von dem geſchrieben ſtehet: Siehe / Ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her / der deinen Weeg vor dir bereiten ſoll. Dann Ich ſage euch: Es iſt unter denen / die von Weibern gebohren ſeynd / kein gröſſerer Prophet / dann Johannes der Täuffer ..... Johannes der Täuffer iſt kommen / und hat weder Brodt geſſen / noch Wein getruncken. ꝛc. Luc. VII, 24-28. 33.

Solches herrliche Zeugnuß hat der heilige Johannes der Täuffer, aus dem Mund der ewigen Wahrheit ſelbſt aufzuweiſen, bedarff alſo keiner Wunder-Zeichen.

§. 332.

Hat Luther auch ſolche Credentz-Brieff, wie der heilige Johannes? Ja morgen frühe! auf das freventliche Prädicanten-Geplauder, da ſie den elenden Luther mit dem heiligen Johannes dem Täuffer vergleichen, gebe ich ſauber nichts; und Luthers rühmſüchtige Maul halte ich für kein Evangelien-Buch, aus hochwichtigen Urſachen. Wer nicht muthwillig blind iſt, der ſiehet das Prädicantiſche Taſchen-Spiel Sonnen-klar; ja ich habe die Ehre verſchiedene Grund-gelehrte Lutheraner zu kennen, welche es hierin ohne Scheu offentlich mit mir halten. (1.) So kommet es auch nicht drauf an, was Luther von ſich ſelbſt Marckſchreyeriſch gerühmt, als da der Narr prahleriſch vorgegeben: (2.) Ich hab

(1.) Siehe oben im I. Theil §. 7. pag. 24. 25. 26.

(2.) Tom. II. Jen. germ. fol. 56. b. 57. a. edit. 1555. Siehe oben im I. Theil §. 41. pag. 203. ꝛc.

das Evangelium nicht von Menſchen, ſondern allein vom Himmel durch unſeren HErrn JEſum Chriſtum empfangen.

Wer iſt mir gut darfür, daß der Kerl nicht gelogen, wie andere Ketzer mehr? (3.) Niemand! Er ſelber nicht. (4.)

Es kommt nicht aufs Windmachen an, ſonſt müſte ich auch glauben, wann Luther ſagt: (5.) Ich bin des gewiß, daß mich Chriſtus ſelbſt einen Evangeliſten nennet, und dafür hält, der meiner Lehre Meiſter iſt, und Zeuge ſeyn wird am Jüngſten Tage, daß ſie nicht mein,

(3.) Siehe hieoben §. 297. pag. 190. biß 235. die unlaugbare Proben.

(4.) Tom. II. Jen. germ. fol. 451. b. Siehe oben im I. Theil §. 41. pag. 209.

(5.) Tom. II. Jen. germ. fol. 107. b. Siehe oben im I. Theil §. 41. pag. 210.

mein, ſondern ſein lauter Evangelium iſt.

Siegel und Brieff wären kauſcher, wann ſie vom rechten Ort herkämen; aber da fehlts.

Wann ich Luthers Wurmſchneiderey wolte paſſiren laſſen, ſo müſte ich auch glauben, wann er ſagt: (6.) Daß die gantze Welt nicht werth ſeye ihm die Schuhe-Riemen aufzulöſen. Ja daß Maria und alle Heiligen im Himmel ihm wurden / wann ſie auf Erden wären / die Händ unter die Füſſe legen / und für einen Herrn halten.

Allein auch dieſes kan ich nicht glauben, daß Maria die Mutter Gottes, anderer Heiligen nicht zu gedencken, demjenigen ſolte die Händ unter die Füſſe legen, welcher Mariä Sohn für einen Narren gehalten / und

(6.) Tom. III. Jen. germ. fol. 363. a. auf des Königs zu Engelland Läſterſchrifft. Edit. 1556. Item, in einer Predig am Geburts-Tag Mariä gedruckt A. 1522.

GOtt im Himmel tantzen macht / wann ein Jud furtzt, * wie ich biß anhero dargethan / mehr wird gleich folgen.

Mich wenigſtens ſoll niemand unter jene Menſchen zehlen, welche nicht würdig ſind ihme Luthero die Schuh-Riemen aufzulöſen, ſondern, wann Lutherus dermahlen auf Erden gieng, wolte ich mich würdigen und bemühen, bey guter Gelegenheit ihme ſeine Schuhe um die Ohren und ſein låſterliches, hochmüthiges / ſtinckendes Dreck-Maul, aus allen Kräfften herum zu ſchlagen. Zu dieſer Andacht bekenne ich mich bereit.

Darum ſind jene Lutheraner rechte unſinnige Narren / von welchen Luther offentlich alſo redet: (7.) Die elende Seelen heiſſen mich ihren Heyland,

* Der Calviniſche Author des Breviarii Ubiquetiſtici ſagt hierüber pag. 135. mit aller Sittſamkeit: Das heißt ja mit der Sau-Glock leuten.

(7.) Tom. V. Jen. fol. 173. a edit. 1557.

land, die Unwiſſenden heiſſen mich ihr Liecht, und GOtt ſpricht ja dazu, es ſey alſo, die Engel auch, ſamt allen Creaturen. Der HErr ſchelte dich eingefleiſchten Teuffel immer und ewig!

Und worinn iſt dann Luther dem heiligen Johannes zu vergleichen nach der Weiſſagung des Ertz-Engels Gabriel, und unſeres Heylandes wahrhaffter Zeugnuß?

Von Johanne dem Täuffer ſagt der Engel: Wein und ſtarck Getränck wird er nicht trincken. Luc. I. 15. Dieſes beſtätiget der Sohn GOttes mit dieſen Worten: Luc. VII. 33. Johannes der Täuffer iſt kommen/ und aß nicht Brodt/ und tranck keinen Wein/ (ſondern behalff ſich in der Wüſten mit Heuſchrecken, wildem Honig, und einem Trunck Waſſer; * dann er wird, als ein Buß-Prediger/

 ein

* Sagt die Weimariſche Bibel nach dem Text: Matth. III. 4. Marc. I. 6. Luc. I. 15.

ein ſtrenges und måſſiges Leben führen, auch ſich kóſtlicher Speiſe und Trancks enthalten. Matth. 11. vers. 18. gleichwie die Nazarener und verlobte GOttes. 4. B. Moſ. 6. v. 3. B. Richt. 13. v. 4. 14.)

Wie ſtehts hier mit dem dritten Elia, dem anderen Johannes dem Täuffer, dem D. Luther? Antwort. Er iſt alt genug, laſt ihn ſelbſt reden, wie er Hauß gehalten, Wirthſchafft getrieben, und die liebe Zeit zugebracht? Alſo lautet ſeine Gewiſſens-Erforſchung: (8.) **Was hab ich heut allhie gethan, zwo Stunde hab ich gekackt, drey Stund gegeſſen, und darnach vier Stunden müſſig gegangen.** Potz Moſt! der Menſch war geſund, und wendete ſeine Zeit,

(8.) In den Tiſchreden Eißleb. Drucks fol. 64. a. Franckf. fol. 45. b. in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 188. in der 3. Zeil iſt Luthers Kackerey verſchluckt worden. Siehe den Fritz-Vogel pag. 593.

Zeit, ſo gar noch kurtz vor ſeinem Todt, recht wohl und appetitlich an. Eins hat er vergeſſen, nemlich, da er zwo Stund getrottet, nur noch ſollen Taback dazu rauchen, und darneben die Hoſen lauſen, ſo hätte er ſich rühmen können, zugleich auf einmahl drey Arbeiten gethan zu haben. Nun weiter!

Der heilige Mann Lutherus bekennet auch (9.) daß, wann er Gedancken habe, ſo trincke er einen ſtarcken Trunck Wein oder Bier. Braff! braff! wann die Gedancken hitzig ſind, taugen Wein und Bier ungemein zum Löſchen. Catechiſmus-Gläſer her, und Stübichs-Kannen! (10.) weiter!

Auch ſagt der Evangeliſche Natur-kündiger Lutherus (11.) Wir haben aller Tyranniſcher Thier Art an

 uns

(9.) Siehe oben pag. 81.
(10.) Siehe hievor pag. 66. 82.
(11.) In ſeinen Dreckigen Tiſchreden Eißlebiſchen

uns mit Eſſen; der Wolff friſſet Schaafe/ wir auch; der Fuchß Hüner/ Gänß/ wir auch; Habichte und Geyer eſſen Vögel/ wir auch; Hechte freſſen Fiſche/ wir auch; mit den Ochſen/ Pferdten/ Kühen/ eſſen wir auch Graß/ mit den Schweinen eſſen wir Miſt und Dreck, aber inwendig wird es alles zu Dreck. Müſt ein Wunder ſeyn! weiter! Die in der Speiß ihre Gerechtigkeit ſuchen/ ſagt D. Luther, (12.) das ſind beſchiſſene und dreckich-

---

lebiſchen Drucks fol. 71. b. Franckf. fol. 50. b. in der Dreßdiſchen neuen Edition fol. 183. a. doch haben die Prädicanten in der letzten Zeil den Dreck verbiſſen/ und Koth draus gemacht. Proficiat! Wohl bekomm die Mahlzeit!

(12.) Tom. IV. Jen. Lat. fol. 292. b. 293. a. in Cap. XV. Matthæi verſ. 17. Conf. *Piſtorii* Anat. Lutheri Spirit. III. pag. 45. *Conr. Vetters* Saubern Luther Num. CCCII. Ungersdorffs Chriſtliche Glückwünſchung im I. Theil. Cap. VII. &c.

dreckichte Heiligen; dann ihr Heiligkeit beſtehet in Scheiſſen und Bruntzen. Iſt warlich eine herrliche Heiligkeit, die durch den Hinderen in das Scheiß-Hauß geworffen wird. ꝛc. ꝛc. Als wann Chriſtus ſagt: Ach meynet ihr, daß Moyſes von Eſſen und Scheiſſen habe geſagt? Als wann GOtt dran gelegen wäre, was du eſſeſt oder ſcheiſſeſt. ꝛc. ꝛc. Darum ſind ſolche Leuth, (die in Eſſen und Trincken Heiligkeit ſuchen,) beſchiſſene Propheten, deren Lehr und Gerechtigkeit Dreck und Miſt iſt. ꝛc.

Aus dieſem Lutheriſch Evangeliſchen Text des nüchtern Evangeliſten von ſchEißleben kan jetzund jederman urtheilen, was von dem H. Johannes

zu

zu halten ſeye, der ſich ſo ſehr caſteyet, und ein nůchtern und eingezogen Leben führte / wie die Weimariſche Bibel redet. Luc. I. 80. Weiter!

Daß Johannes der Tåuffer ein nůchtern, eingezogenes, bußfertiges Leben geführt, und endlich um der Wahrheit willen habe můſſen den Kopff laſſen, iſt aus der H. Schrifft bekannt. Matth. XIV. 1--11. und ſattſam erwieſen.

Wie ſtehet es um den nůchtern Luther? hat er ſeine Gerechtigkeit auch in der Speiß geſucht? was für ein Marter-Tod und ſeeliges Ende hat er genommen? Antwort. Wir haben ja allbereits gehört aus ſeinen Chriſtus-Worten und ſaubern Chriſtus-Mund (13.) daß er kurtz vor ſeinem Tod zu guter letzt ſich noch caſteyet und gereiniget, indem er drey Stund gegeſſen und zwo Stund gekackt; ſonſt hat dieſer Prophet von ſeinem und anderer Evangeliſchen Seelen Marter-Kampff und Ab-

(13.) Siehe im I. Theil. §. 41. pag. 202. 203. Doctor Luthers eigene Wort.

Abſterben dieſe Bekanntnuß und Prophezeyung hinderlaſſen: **Wir eſſen und trincken uns zu todt, ſchlaffen, feiſten und fartzen uns zu todt.** Dieſe troſtreiche Scheiſſagung ſtehet Sylbenweiß in des ſeeligen Luthers Tiſchbrocken gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 76. a. im Franckfurtiſchen Druck des Jahrs 1593. fol. 54. a. Darum halte ich jene Prädicanten für Schelmen, welche Luthers dreckige Lebens-Beſchreibung, dämpffige Feiſt-Marter, und erbärmlichen Furtz-Todt in der neuen Dreßdiſchen Edition A. 1723. fol. 183. a. mit Butzen und Stiel gefreſſen, das iſt: ſauber ausgelaſſen.

§. 333.

Beſchreibung der Kleidung des Buß-Predigers Johannis, Lutheri Meynung von dergleichen Auffzug. Johannes wird ein Engel genennet, Lutherus auch.

Johannes hatte ein Kleid von Cameels-Haaren, Matth. III. v. 4.

dieſes

dieſes erkläret die Weimariſche Bibel alſo: Ein geringes / Haarichtes / rauhes Kleid / aus groben Cameels-Haaren bereitet. ꝛc. Item Luc. VII. 25. Johannes / ſagt die Weimariſche Bibel / iſt mit geringer Kleidung von Cameel-Haaren begnügt geweſen / und hat ein hart und ſtrenges Leben geführet.

Was ſpricht des Luthers Chriſtus-Mund zu dieſer Möncherey? Das! das ſagt er: (1.) Alle ihre Heiligkeit iſt, daß ſie viel gebettet, gefaſtet, gearbeitet, caſteyet, hart gelegen, und gekleidet geweßt ſind, welche Heiligkeit ſchier allzumahl, auch ein Hund und Sau täglich üben kan. Das laßt ſich hören. Weiter!

Johannes iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe / ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her / der deinen

---

(1.) Tom. V. Jen. fol. 353. b. ſiehe oben §. 281. pag. 74.

deinen Weeg vor dir bereiten ſoll. Die Weimariſche Bibel ſetzet hinzu: mit ſeinen Buß-Predigten.

Was that Johannes der Buß-Prediger: iſt er ſeinem Ambt/ worzu ihn GOtt beruffen/ wohl vorgeſtanden? ja freylich! Er predigte, und ſprach: Thut Buß / dann das Himmelreich iſt nah herbey kommen. Dann dieſer iſts / von welchem geſagt iſt durch den Propheten Iſaiam/der da ſpricht: Eine Stimm des Ruffenden in der Wůſten: bereitet den Weeg des HErren / machet richtig ſeine Weeg.... Derowegen thut wůrdige Frůchten der Buß, das iſt: wie es die Weimariſche Bibel auslegt: Beweiſet in der That mit Beſſerung des Lebens/ und mit guten Wercken / daß es euch mit euerer Buſſe ein rechter Ernſt/ und keineswegs Heucheley ſey: Luc. 3. v. 11. Siehe auch Johannes I. 23.

Von dem Såchſiſchen Buß-Prediger D. Luther ſtehet auch geſchrieben, nicht

nicht zwar in der Bibel beym Evangeliſten Matthäus oder Lucas/ ſondern in ſeinen eigenen Schrifften bey einem Namen-loſen, läſterlichen Fuxſchwäntzer: (2.) Es iſt allen unſchuldigen Chriſten unverhohlen, daß D. Luther ein Engel ſey des lebendigen GOttes, der die irrende Schaafe weiden ſoll, allein mit dem Wort der Wahrheit. ꝛc.

Von Luthero ſtehet ferners geſchrieben/ aber nicht in der Bibel, ſondern bey ſeinen Prädicanten, daß er ein Engel ſeye: (a) dann D. Johann Bugen-

(2.) Tom. I. Jen. germ. fol. 399. b. (im Bogen Zzz ij b.) in der Kurtzen Geſchicht/ wie die Antichriſtiſchen Decretal von D. Martin Luther verbrand ſind. Siehe auch oben im I. Theil §. 42. pag. 210. 211. allwo Luther ſeine Lehre will ungerichtet haben von jedermann / auch von allen Engeln. Ja wo er will der Engel Richter ſeyn. Nota.

(a) Die Schrifften dieſer Marckſchreyer erzehlt

genhagen / M. Cyriax Spangenberg, ꝛc. M. Hartmann Braun / D. Johann Cluverius / Johann Emmel, Valerius Herberger / D. Johann Aſſelmann / D. Abraham Calovius, D. Johann Conrad Dannhauer / D. Johann Deutſchmann / D. Matthias Hoe, D. Johann Friedrich Mayer / Erdmann Neumeiſter / Chryſoſtomus zu Hamburg, ꝛc. und faſt alle übrige Marckſchreyer geben vor, daß D. Luther nicht nur ein gemeiner Engel, ſondern jener berühmte Engel geweſen, welcher in der Offenbahrung Johannis am XIV. Capitel und ſechſten Vers beſchrieben wird, daß er mit dem ewigen Evangelio mitten durch den Himmel geflogen. Was mehr?

Abermahl ſtehet geſchrieben von Luthero, nicht zwar in der Bibel / ſondern im Lutherthum bey den neu-Evangeliſchen Wurmſchneidern, ich meyne

erzehlt D. Jo. Albertus *Fabricius* in Centifolio Lutherano Cap. XCVIII. pag. 330. &c. 773. &c.

die Prädicanten (b) D. Philipp Nicolai/ D. Johann Schreiter/ Georg Stampel/ Wolff Schaller/ ꝛc. und anderen ꝛc. daß Lutherus geweſen jener Engel, welcher Apoc. XVIII. 2. aus Macht geſchrien: Sie iſt gefallen/ ſie iſt gefallen, Babylon die groſſe! Was mehr?

Etwas beſonders aus Dreßden, nemlich D. Luther iſt unter den VI. Engeln Apoc. XIV. der I. Engel, mit dem ewigen Evangelio. v. 6. Matthias Flacius iſt der II. Engel, welcher ſprach: Sie iſt gefallen/ ſie iſt gefallen/ Babylon/ die groſſe Stadt. ꝛc. v. 8. Martinus Chemnitius iſt der III. Engel, welcher mit lauter Stimm ſprach: So jemand das Thier/ und ſein Bild anbetet/ ꝛc. v. 9. Fragt jemand: Wo ſtehts geſchrieben, ſo antworte ich: beym Chur-Fürſtlich-Sächſiſchen Ober-Hoff-Prediger D. Samuel Benedict Carpzoven. (c)

Wers

(b) *Fabricius* Lib. cit. Cap. C. pag. 335. 774.

(c) Introductione ad Parentis ſui *Io. Benedicti Carpzovii* Senioris Diſputationes Iſagogicas in Chemnitium, *Fabricio* Teſte l. c. pag. 331.

Wers jetzund nicht kläuben will, der mags mauren; wer aber die übrige 3. Engel geweſen. Apoc. XIV. 15. 17. 18. welche beym neuen Evangelio die Erndt eingethan, und geherbſtet haben, ob es Meiſter Ulii Zwingel geweſen mit ſeinen Schweitzern; oder Thomas Müntzer mit ſeinen Bauren / welche A. 1525. ꝛc. ꝛc. und A. 1531. ꝛc. ꝛc. muntere Wirthſchafft in Teuſchland getrieben, und die Zech bezahlt; (d) oder vielleicht Herr Johann Beuckels, der Widertäuffer König, ſeines Handwercks ein Schneider, welcher mit ſeinen Geſellen A. 1533. ꝛc. ſaubere Arbeit zu Münſter in Weſtphalen

Ll 2

(d) Suche die Beweißthümer im Fritz-Vogel pag. CXI. 439. ꝛc. und gründlichen Antwort. im II. Theil. pag. 109. ꝛc. conf. *Fl. Ramundum* de Ort. Hæreſ. Lib. III. Cap. I. &c. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXXI. §. 24. pag. 852. ſiehe daſelbſt auch Cap. II. §. 11. ꝛc. und Cap. VIII. §. 19. allwo dieſes klar zu leſen: **Was ſonſten die Schweitzer vor Kriege wider die Papiſtiſchen Stände geführet / gehö-**

phalen zugeſchnitten und gemacht (e) weiß ich nicht, wer es wiſſen will, der reiſe nach Dreßden zum D. Velten Löſcher, und frage nach, laſſe ſich aber ein Zedel dafür geben. Was mehr?

Aus dieſen 3. Apocalypſiſchen Engeln war Lutherus, aller anderen Tugenden zu geſchweigen, ein Wetterhahn; (f) Flacius, ein im Lutherthum ſelbſt verdammter und greulich beſchriebener Ketzer; (g) Chemnitius, ein Feind der Lutheriſchen Mißgeburt, oder Ubiquität

---

gehöret nicht ſo wohl unter die Martyrer, als Mörder-Geſchichte.

(e) Davon beſehe *Surium* in Comment. brevi ad A. 1534. *Fl. Ræmundum* Lib. II. Cap. I. &c. *Lutherum* Tom. II. Witt. germ. fol. CCCCXI. b. biß DI. b. Arnolds K. und K. H. im II. Theil, 16 Buch und XXI. Cap. §. 5. *Sleidanum* Lib. X. &c.

(f) Die Prob folgt beſſer unten.

(g) Siehe die *Formulam Concordiæ* in Epitome *de Peccato Originis*, Pfaffianæ editionis pag. 666. &c. 735. &c. Lipſienſis pag. 572. &c. 639. Arnolds Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXIX. Rechenberg in Append. Tripart. Part. III. Cap. IX. §. 12. pag. 260. &c.

tät, welcher mit dem Schmidel drüber in Streit gerathen, und nach ſeinem Todte mehr Geld / als guten Nahmen hinterlaſſen / wie ich alles dieſes in der Lutheriſchen Marckſchreyerey ſelbſt ausposaunet finde. (h) Seynd das nicht ſaubere bEngel? was mehr?

Daß Samuel Benedict Carpzov zu Dreßden aus Flacio einen Engel ſchnitzelt, Johann Benedict Carpzov aber, der Jüngere, ſein Bruder, zu Leipzig eine Vorred zu D. Hoens Evangeliſchen Hand-Büchlein * ge-

 zim-

(h) *Pfaffius* Introd. in Hiſt. Theol. Literar. Lib. III. de Theol. Polem. pag. 419. &c. **Arnold** Lib. cit. Cap. XIV. §. 16. pag. 625. Cap. XVIII. §. 20. pag. 679. Conf. *Becmanni* Anatom. P. I. Cap. 2. pag. 47.

* **Jacobus Rething**/ ein bekannter Mameluck / Jeſuiter-Ordens / ſoll durch D. Hoens **Hand-Büchlein** zum Lutherthum durchzugehen verleitet worden ſeyn / wie der Prädicant Georg Heinrich **Götz** / Schediaſm. de converſis Pontificiis §. 31. pag. 49. &c. ruhmſichtig prahlt. Hingegen ſind zwey gelehrte Brüder / Lutheriſcher Religion / von Leipzig / Nah-

zimmert, worinn Hoe anmuthige Seuff-
zer in der Vorred ausgießt, und Flacium
mit ſeinem Anhang für Ketzer, Sectirer
und loſe Lehrer, folglich für Apoſtel,
Diener und Kinder des Teuffels aus-
trummelt, wie folgt: Der fromme
GOtt ſtehe Ew. Gnaden und Geſtren-
gen (der Oeſterreichiſchen Ritterſchafft,
welche noch guten Theils Lutheriſch
war) bey / mit ſeiner Barmhertzigkeit /
er ſteure und wehre allen Ketzereyen /
Secten / und loſen Lehren des An-
tichriſts / der Zwinglianer, der Wie-
dertäuffer / der Flaccianer ** und
ande-

Nahmens Johannes und Hieronymus
Mülmann / in Reihings Stelle getret-
ten und Jeſuiten worden / davon hat der letzte
D. Hoens Evangeloſe Schand-Buch
widerlegt in ſeinem Glaubens-Spiegel
der Catholiſchen Lehre. Cölln A. 1656.
iſt wett!

** Weh dem Hoe! der Malſch wird ihm
ins Vulcani Taback-Stübel mit der Zeit noch
ein Schilling aufs Leder müntzen / weil er nicht
gewußt / wie man Flaccianer ſchreibt! ſchier /
aber nicht gar / hätte auch ich dran gemüßt.
Siehe oben §. 310. pag. 318.

anderer / und erhalte uns alle in der Wahrheit. ꝛc. reimen ſich Engel und Teuffel nicht hübſch zuſammen? Freylich! was mehr?

§. 334. ꝛc. ꝛc.

Streit in der Lutheriſchen Kirch über den Engel Apoc. X. 1. ꝛc. wer dardurch zu verſtehen? wobey die elende Marckſchreyerey des grundloſen Lutherthums vor aller Welt offenbar wird; mit vielen raren Umſtänden, betreffend Doctor Luthern ſelbſt, D. Johann Gerharden, D. Chriſtoph Matthäum Pfaffen, ꝛc. die Lutheriſche alte und neue Biblen, die Schmalkaldiſche Articul, ꝛc. die unſchuldige Nachrichter, oder jedermanns-Tadler, und dann den Kirchen-Lehrer Hieronymum, welchen Luther für ein Ketzer erklårt. ꝛc. ꝛc.

Hier gibts etwas funckel-nagelneues, welches der Meiſter Hanß Caſpar Malſch / ein Welt-beſchriener Schulmann, mein nicht ſonders guter Freund und Nachbar, von freyer Hand

in Carlsruhe zuſammen geſpengelt: (1.) daß nemlich Doctor Luther geweſen jener ſtarcke Engel Apoc. X. 1. ꝛc. bekleidet mit einer Wolcken, welcher den rechten Fuß auf das Meer, und den lincken auf die Erd ſetzt ꝛc. was mehr?

Jetzt gilts Aufmerckens, da eine allgemeine Lutheriſche Marckſchreyerey an Tag kommt, welche von unſern Theologen, ſo viel mir wiſſend, bißhero noch nie entdeckt worden, und wann ich die Schrifften der allerneuſten Lutheriſchen Zäncker nicht geleſen hätte, wäre mir der General-Taſchenſpieler-Streich dieſer dummen Menſchen vielleicht nie bekannt worden. Wer ohren hat zu hören, der höre! Matth. XIII. 9. 43.

Herr Johann Caſpar Malſch ſagt, wie ich probirt, daß der Engel Apoc. X. 1. ꝛc. D. Luther geweſen. Hat ers aber troffen? das weiß ich nicht. Melcher rath einmahl!

Die

(1.) In einem Programmate von den Vorzügen der proteſtirenden Kirchen-Lehre §. 11. Siehe meine **Gründliche Antwort** im II. Theil pag. 619.

Die Lutheriſche Theologen / welche die bekannte Weimariſche Bibel gloſſirt, ſagen: Apoc. X. 1. ꝛc. Der Engel ſeye Chriſtus JEſus geweſen. Haben es vielleicht dieſe troffen? Ich weiß es nicht. Baltzer rath du!

Doctor Luther ſelbſt ſagt in der Gloß über Apoc. X. 1. ꝛc. Der ſtarcke Engel ſeye der Römiſche Pabſt im geiſtlichen Weſen. (k) Hat es etwan dieſer troffen, welcher ſich rühmte Chriſtus Mund zu ſeyn, das Evangelium von unſerm HErrn JEſu Chriſto, ja vom Heiligen Geiſt her zu haben? (l) Ich weiß es nicht. Cäſperle rath! welcher Schelm hat recht? rathet, liebe Lutheraner, mit welchem Bibel-Mörder ſoll ichs halten? mit welchem haltet ihrs? thut die Augen auf! fliehet die ungewiſ-

(k) Siehe Luthers Bibel/ gedruckt zu Wittenberg A. 1600. Item das Neue Teſtament / gedruckt zu Nürnberg A. 1701. hiemit ſtimmen die andere überein.

(l) Siehe Luthers eigene Wort im I. Theil §. 41. pag. 202. ꝛc. §. 42. pag. 213. ꝛc. §. 43. pag. 216.

ſe Irrwiſch / die Ketzeriſche Wegweiſer, die Apoſtel des Teuffels / welche euch offentlich der Höllen zuführen! ſtellet die Prädicanten zur Rede / wann einer hierauff gründlich antworten kan, ſo will ich meinen Kopff verlohren haben! wer iſt jener ſtarcke Engel Apoc. X. 1. ꝛc. iſt es der Luther / wie Malſch ſpengelt; oder iſt es JEſus Chriſtus / wie die Weimariſche Poßler gloßiren, oder iſt es der Pabſt / wie Luther geglaubt? Antwort her!

Doch, die Comödie iſt noch nicht aus! Ich will die Marckſchreyeriſche Prädicanten bey dieſem Lutheriſchen Gauckel-Spiel vor der gantzen Chriſtenheit alſo herum treiben, daß ſie vor ihren eigenen Glaubens-Genoſſen ſollen und müſſen zu Schanden werden; wir aber wollen zuſehen / wie ſie, nach Art der tollen Hunden, bald hie, bald dort werden anlauffen, biß ſie den Streich bekommen, und darnieder ſtürtzen.

Im IV. Schmalkaldiſchen Articul vom Pabſtthum ſagt das gantze Luther-

thum,

thum, wann anderſt dieſes Symboliſche Buch bey ihnen gelten ſoll, vom Pabſt ausdrücklich: (m) Proſtant enim omnes ipſius Bullæ & libri, in quibus rugit ut Leo, (ut Angelus Apocal. 12. ſignificat) clamitans, neminem Chriſtianorum poſſe Salvari, niſi ei obediat, & ſubjectus ſit, in omnibus, quæcunque vult, quæcunque dicit, quæcunque facit. Das iſt, wie im teutſchen Exemplar ſtehet: Denn da ſtehen alle ſeine Bullen und Bücher, darinn er brül-

(m) Editionis *Lipſienſis* latinæ A. 1577. pag. 313. Pfaffianæ *Tubingenſis* latinæ pag. 398. 399. A. 1730. in der teutſchen Aufflag/ ſo wie ſie ſtehet im Concordi-Buch/ gedruckt zu Tübingen A. 1599. in 4to, pag. 143. b. oder in D. Luthers Jeniſchen Schrifften Tom. VI. fol. 549. b. A. 1557.

brüllet wie ein Löwe (als der Engel Apoc. 12. bildet) daß kein Chriſt könne ſeelig werden, er ſey denn ihm gehorſam und unterthan in allen Dingen, was er will, was er ſagt, was er thut.

Hier mercke zum Voraus, daß in dem 12. Capitel der Offenbahrung Johannis kein Wort ſtehe, welches redet, nach Auſſag des Engels, von einem brüllenden Löwen.

Zum zweyten iſt zu mercken, daß das gantze Lutherthum nicht capabel iſt ein eintziges Exemplar aufzuweiſen, worinn der obgeſetzte Text anderſt ſtünde, als wie ich denſelben mit ſeiner citation Sylbenweiß abgeſchrieben, und getreulich mitgetheilet.

Zum dritten mercke man, daß einige gern wolten einen Druckfehler in den Text ſchmieren / aber vergebens, dieweilen alle Exemplaria einander in dieſer Stelle durchaus gleichlautend ſind.

Viertens iſt merckwürdig, daß in der

der gantzen heimlichen Offenbahrung Johannis kein Wort ſtehe von einem Löwen der brüllet, auſſer im X. Capitel und zwar im dritten Vers, allwo der Text alſo lautet: Et clamavit voce magna, quemadmodum cùm Leo rugit. Und er ſchrey mit groſſer Stimme/ wie ein Löwe brüllet.

Aus allem dieſem ſchlieſſe ich, daß Doctor Luther und ſeine Spieß-Geſellen, deren an der Zahl 43. geweſen, welche dieſen Articul A. 1537. unterſchrieben, mit ihrem obgeſetzten Text geziehlt haben auf das X. Capitel der Offenbahrung Johannis, weilen daſelbſt ausdrücklich Meldung geſchicht des Engels/ welcher mit groſſer Stimm rieff/ als wann ein Löw brüllet.

Und in dieſer Meynung werde ich geſtärckt, erſtlich weil Lutherus ſelbſt die Schmalkaldiſche Articul verfertiget, (n) welcher demnach ſchnurgrad auf den

(n) Die Articul ſelbſt/ Teutſch und Lateiniſch in der Vorred/ geben Zeugnuß hievon. Conf. *Adami Reckenbergii* Appendicem tripartitam ad

den Pabſt und das Papſtthum gedeutet hat, was im X. Capitel, ſeiner Meynung nach geſchrieben ſtehet. Dann in der Vorred, welche dermahlen in den Lutheriſchen Biblen ſtehet, und Luthero zugeſchrieben wird, leſen wir unter andern vom X. Capitel dieſes: Das ander Weh iſt der ſechſte Engel / der ſchändliche Mahomet mit ſeinen Geſellen den Saracenen / welche mit Lehren und mit dem Schwerdt / der Chriſtenheit / groſſe Plagen angeleget haben. Neben und mit demſelben Engel, damit ſolch Wehe deſto gröſſer ſey, kommt darzu der ſtarcke Engel, mit dem Regenbogen und bittern Buch, das iſt, das heilige Pabſtthum mit ſeinem groſſen geiſtlichen Schein, die meſſen und faſſen den Tempel

---

ad Libros Eccleſiæ Lutheranæ Symbolicos Part. I. Cap. IV. de Articulis Smalcaldicis, pag. 18. &c.

pel, mit ihren Geſetzen, ſtoſſen den Chor hinaus, und richten eine Larven-Kirche oder äuſſerliche Heiligkeit an. So viel in der Vorred hievon.

In dem X. Capitel ſelbſt, hat Lutherus folgende Gloſſen geſetzet / welche genau überein kommen mit dem Text, ſo ich oben aus dem IV. Articul des Schmalkaldiſchen Convents beygebracht, dieſes Thons: Und ich ſahe einen andern ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen ꝛc. hierüber gloſſirt nun Luther alſo: Das iſt der Römiſche Pabſt im geiſtlichen Weſen.

Uber die Wort des 6ten Verſiculs: Daß hinfort keine Zeit mehr ſeyn ſoll. Gloſſirt Luther alſo: Alles ſoll unter den Pabſt, was ſelig will werden, auſſer dem Pabſtthum iſt kein Chri-

Chriſten, er will das Haupt al-
lein ſeyn. So viel Lutherus. *

Nun laſſe ich jedermann urtheilen:
Ob der Text des IV. Schmalkaldi-
ſchen Articuls nicht überein komme
mit dieſer erſtgeſtellten Bibel-Gloß
Lutheri?

Es ſtärckt mich fürs andere in mei-
ner Meynung D. Andreas Oſiander/
der Jüngere/ welcher eben dieſes vor-
bringt in ſeiner Lateiniſche Gloß, ſo er
über das X. Capitel der Offenbahrung
Johannis *Vulgatæ Editionis* an den Rand
geſetzt, daraus zu erkennen, was die
Lutheriſche grundloſe Unbeſtändige
Sect vorzeiten geglaubt habe.

Im

---

* Uber den 9ten Vers: Es wird dich im
Bauche krümmen/ aber in deinem
Munde wirds ſüſſe ſeyn wie Honig;
macht Luther dieſe Gloß: Merck/ daß
Menſchen-Lehre äuſſerlich ſüſſe ſind/
und wohlgefallen: aber das Gewiſſen
verderben ſie. Pſal. 5. 10. und 10. 7. mercke
dieſes wohl/ wegen dem/ wo annoch nachfol-
get.

Im Jahr Chriſti 1600. kam zu Tübingen ans Liecht eine Lateiniſche Bibel unter folgendem Titul:

Biblia Sacra. Quæ præter antiquæ latinæ verſionis neceſſariam Emendationem, & difficiliorum locorum ſuccinctam explicationem, (ex commentariis biblicis Reverendi Viri D. D. Lucæ Osiandri, &c. Andreæ Parentis, depromptam) multas inſuper utiliſſimas obſervationes, ex præſtantiſſimorum quorundam noſtri ſeculi Theologorum (quorum Nomina paſſim in Marginalibus hujus Operis annotationibus obvia ſunt) lucubrationibus, nec non ex Formula Concordiæ excerptas, & ad præſentem Eccleſiæ ſtatum, noſtrique temporis controverſias, potiſſimùm verò ad Diſputationum Theologicarum utiliſſimum exercitium, fideliter accommodatas continent:

Cum indice gemino: priori ad textum Biblicum: poſteriori ad ejuſdem gloſſam concinnato,

Studio & Operâ

Andreæ Osiandri, Theologiæ Docto-

ris, & Abbatis Adelbergenſis * in Illuſtri Ducatu Würtembergico.

Cum Privilegio Illuſtriſſ. Dom. Adminiſtratoris Electoratûs Saxoniæ.

Tubingæ, Typis & expenſis Georgii Gruppenbachii. Anno M. DC.

In dieſem raren Bibel-Druck, davon ich mit Fleiß / den völligen Titul hier mittheile / ſtehet im 2. Regiſter unter dem Buchſtaben A. alſo: De Antichriſto plura, Apocalypſis 10. 2. & ſeq. d. i. von dem Antichriſten wird mit mehrerem gehandelt in der Offenbahrung Johannis am X. Capitel / gleich anfangs und folglich.

Wann wir nun den Text aufſchlagen /

---

* ADELBERG. Situm hoc Monaſterium eſt in Ducatu Würtenbergiæ, fundatumque legitur A. C. 1181 auſpiciis FRIDERICI I. Imp. à *Volcknando* Barone *de Stauffen* & *Eberſperg* &c. Ab ipſomet Fundatore *Ordini Præmonſtratenſi* aſſignatum &c. *Gabriel Bucelinus* in Germania .. .. Sacra & Prophana Part. II. fol. 1. Hodie Lutherana hæreſis hìc ſtabulatur, Cænobiarcha loci furtivô Abbatis titulô gaudet, *Sed tu Domine uſquequò?*

gen, finden ſich nachgeſetzte Gloſſen, welche ich den Gelehrten zu Lieb anhero ſetze:

TYPUS PONTIFICIS ROMANI EJUSQUE TRADITIONUM.

a) Et vidi alium Angelum) *Spiritualis calamitas, quæ Eccleſiam ſub Antichriſto, Pontifice Romano, invaſit, nunc adumbratur. Is enim Angelus eſſe videtur:* quia Diabolus ſe transfigurat in Angelum Lucis, 2. Cor. 11. *De Cœlo deſcendiſſe putatur:* quia Chriſti ſe Vicarium jactitat. *Iridem* (*Signum gratiæ divinæ*) *circa caput habet:* quia dicit ſe Theſaurum gratiæ divinæ in ſua poteſtate habere. *Faciem habet ut Sol.* Quia Chriſti in terris locum habere creditus eſt, & quia jam pridem ſe Soli, Imperatorem Romanum Lunæ comparavit. *Nubes* Hypocriticam Papæ Sanctimoniam, *pedes* (*inſtar columnarum*) diuturnitatem Tyrannidis ejus, *Libellus apertus* præcipua doctrinæ Antichriſtianæ capita *deſignat.*

 b) Po-

b) Poſuit pedem) *Latiſſimè enim Papa imperium ſuum Tyrannicum extendit.*

c) Clamavit) *En tibi Excommunicationis fulmen.*

d) Noli) *Quædam enim de ſumma Romanorum Pontificum malitia, impietate & impuritia videntur in noviſſimo demum die revelanda.*

e) Levavit manum) *Ex ſuo nutu omnia pendere, ſéque omnia jura & omnem myſteriorum Dei ſcientiam in pectoris ſui Scrinio habere jactitabit.*

e) Et audivi) *Suſtinuit hoc loco Joannes Perſonam eorum Doctorum, qui Pontificis Romani traditiones avidiſſimè amplectuntur, & quaſi famelici canes devorant, quod à Papa proficiſcitur. Sicut & Zacharias olim Iudæ proditoris perſonam ſuſtinuit. Zachar. 11.*

g) Oportet te) *Pontificis Romani Legationes adumbrantur.*

Hactenùs Gloſſator hæreticus, *Andreas Oſiander.*

§. 335.

Die Wöchentliche Gelehrte Neuigkeiten aus Tübingen unter dem 17. May 1737. berichten Num. XX. pag. 305. ꝛc. von Tübingen kürtzlich dieſes: Vergangenen Monath hat Herr Cantzler Pfaff zwey exegetiſche Diſputationen ausgegeben, deren erſtere über Matth. XVI. 18. und zwar die Worte: Sage es der Gemeine / handelt, *Reſpondentibus M. Ioh. Chriſtoph. Zellero, Denckendorffenſi*, und *Joh. Car. Seel, Grünſtadienſi Palatino*.

Unter andern Lehr-Sätzen, welche der Herr Cantzler Pfaff an uns Catholiſchen gerüget, und als falſch verworffen, iſt auch dieſer, wann wir lehren: 'Daß die Römiſche Catholiſche Kirch eine unfehlbare Richterin in Glaubens-Sachen ſeye / daß ſie allein die H. Schrifft authentiſch erklären könne.

Die Haupt-Urſach, warum er dieſe Diſputation geſchrieben,

ſagt die gelehrte Zeitung, war dieſe, weil die Römiſch-Catholiſche Theologi ſich ſo ſehr in obigen Stücken darauf bewerffen. Nemlich auf die Wort Chriſti: DIC ECCLESIÆ. Sage es der Kirchen.

Wann ich wolte eine Diſputation ſchreiben, ſo erwöhlte ich einen gantz andern Text (Ich will zwar dem Herrn Cantzler nichts vorſchreiben, nur das ſage ich, daß er und ſeines Gleichen 100000. Cantzler und Doctores/ aus deren Glaubens-Opinion niemand gewiß weiß: Obs gehauen oder geſtochen ſey? nicht capabel ſind den geringſten Glaubens-Articul unſerer Catholiſchen allein rechtlehrenden Kirchen, mit Wahrheit anzugreiffen und umzuſtoſſen/ Ja ich biethe ihm trutz, nur unſern Boſſuetum, deme er ſo hefftig vor-

vorlängſt getrohet, (o) gründlich zu widerlegen! Doch ſtill hievon, wir kommen wiederum zuſammen.) Wann ſage ich, ich wolte eine Diſputation ſchreiben, ſo erwöhlte ich einen gantz

---

(o) *Hiſce formalibus:* Nos vel maximè. . . . ſumemus depectendum præcipuum inter Romanenſes Authorem, JAC. BENIGNUM BOSSUETUM, Epiſcopum Meldenſem, qui in Libris *de Variationibus Eccleſiarum Proteſtantium* omni veritatis ſpecie rebus ſuis, quantum id quidem fieri potuit, affuſâ magnoque dictionis nitore adhibito ex ipſis hiſtoriarum viſceribus venenum, queis Proteſtantes necet, efferre conatus eſt. Et certum eſt, quod, Romana

Si Pergama dexrrâ
Defendi poſſent, ſanè hâc defenſâ fuiſſent.

Quoſcunque enim Scriptores Polemicos Romanenſes, ipſum etiam *Bellarminum*, multis paraſangis hic poſt ſe relinquit atque ita incautum Lectorem decipit, ut, quid dicere habeat, vix ipſi liqueat, niſi Solidiſſimâ rerum polemicarum, maximè hiſtoricarum notitia is tinctus ſit. Unde mirati oppidò fuimus, neminem inter noſtros hactenùs fuiſſe, qui librum hunc refutandum ſibi ſumſerit. . . . ejuſdem verò

gantz andern Text, welcher ſich auf die Proteſtanten, nahmentlich auf die ungewiſſe, unbeſtändige, Wahrheit-loſe, jämmerlich betrogene Lutheraner mit Wahrheit ſchickte, dieſes Inhalts: Finis autem præcépti eſt Charitas de Corde puro, & Conſcientia bona, & Fide non ficta, à quibus quidam ABERRANTES, converſi ſunt in Vaniloquium, VOLENTES ESSE LEGIS DOCTORES, NON INTELLIGENTES, NEQUE QUÆ LOQUUNTUR, NEQUE DE QUIBUS AFFIRMANT. 1. Timoth. I. 5. 6. 7.

Das End aber des Gebots iſt die Lieb aus einem reinen Hertzen, und einem guten Gewiſſen, und ungefärbten Glauben. Davon etliche gefählet, und ſich auf unnütz Geſchwätz gewendet haben, wol,

---

verò lectio multos omninò hactenus in tranſverſum egerit, &c. *hæc aliaque plura bellus Syncretiſta Tubingenſis*, qui, auſim jurare, credit ex omnibus aliquid & ex toto nihil. *Vide ejus Introductionem in hiſtoriam Theologiæ Literariam* Part. III. in Appendice, Programmate II. pag. 389.

wollen Lehrer des Geſåtzes ſeyn, und verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen, oder was ſie bejahen. 1. Timoth. 1. v. 5. 6. 7. In dieſer Diſputation wolte ich denen Lutheriſchē Sol-Glåublern, (welche Lehren von den Gebotten Gottes, daß ſolche ihrem Wahn nach zu halten, auch mit der Genad GOttes, unmoͤglich ſind, und bey deren Haltung man anderſt nichts verdient, als eitel Zorn) dieſen Lutheriſchen Sol-Glåublern, ſage ich, wolte ich im Eingang zeigen, daß ſie, Krafft der Lehr Lutheri (p) kein reines Hertz haben, ſondern Augen voll Ehebruch. 2. Petr. II. 14.

Daß ſie kein gutes Gewiſſen haben, wann ſie ihren Wetterhahnen-Glauben anſehen, welchen ihre falſch-genannte Geiſtlichen, wie Marckſchreyer, daher gegauckelt, dabey, was den Grund

 betrifft,

(p) Die unwiderlegliche Prob ſuche in meiner Gründlichen Antwort im II. Theil. pag. 84 - - biß 103.

betrifft, weder Haut noch Haar gut iſt;

Daß ſie einen gefärbten, das iſt: Einen Hoffnung lähren, Liebloſen Glauben haben, weilen er allein ſoll ſeelig machen, wider die Schrifft und ihre eigene, unbeſonnener Weiſe, in die Bibel geſetzte Gloſſen, * und welchen man biß dato an ſeinen ſaubern Glaubens-Früchten vor aller Welt im Fundament hat kennen lernen.

Ich wolte ihnen zeigen vor männiglich, daß ſie, wie alle von uns ausgegangene Sectirer, des wahren Glaubens verfehlt, und ſich, nach dem Brauch aller abtrünnigen Ketzer, auf unnütz Geſchwätz gewendet haben, mehr Glaubens-Meynungen auf die Bahn ge-

bracht/

---

* 1. Tim. I. 5. allwo die Weimariſche Bibel alſo gloſſirt: Sintemal der lebendige Glaube iſt durch die Liebe und gute Werck thätig. Gal. 5. v. 6. das klingt anders/ als: Allein der Glaube ſeelig macht/ ohn alle unſere Wercke ꝛc. die Wercke helffen nimmermehr ꝛc. Siehe Gal. 5. 6. Jac. 2. 1. Cor. 13.

bracht, als ſcheckechte Hund bey ihnen herum lauffen.

Ich wolte ihnen, nach allem dieſem, alsdann erſt hauptſächlich zeigen: Daß die Prädicanten, und ſonderlich D. Pfaff, wollen Lehrer des Geſetzes ſeyn, und verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen, oder was ſie bejahen.

Dann da, da, da ligt ja der gantze Lutheriſche Betrug vor aller Welt Augen! welche (ſie wolle oder wolle nicht) muß den nackenden Glaubens-Bettel des armſeeligen beſchämten Lutherthums anſehen, wann ſie nicht mit allem Fleiß die Augen zuthut, und muthwillig will blind ſeyn.

Lutherus, welcher vom Heiligen Geiſt ſoll erleucht, und der Engel mit dem ewigen Evangelio Apoc. XIV. 6. geweſen ſeyn, anderer Titul zu geſchweigen, wolte vor allen anderen ein Lehrer des Geſetzes ſeyn, und legte die Bibel alſo aus, daß durch den ſtarcken Engel Apoc. X. der Römiſche Pabſt oder Antichriſt, wie er redet, zu verſtehen ſeye, wie ich dargethan; Andreas Oſiander

haltet

haltet es mit Luthero hierinn, wie ich erwieſen; das gantze Lutherthum legte die Bibel eben alſo aus über 100. Jahr lang, ja noch viel länger.

Allein alle dieſe Geſellen verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen, oder was ſie bejahen. Andere her!

§. 336.

Im Jahr Chriſti 1642. kame die ſo genannte Weimariſche Bibel / welche auf Hertzog Wilhelms zu Weimar und Hertzog Ernſts zu Gotha Befehl verfertiget worden, zu Nürnberg ans Liecht. Was für Männer an dieſem Werck gearbeitet, iſt bekannt aus den unſchuldigen Nachrichten und andern, (q) gewiß iſt inzwiſchen / daß dieſes Werck ſchier einen allgemeinen Beyfall im Lutherthum gefunden, (r) gewiß iſt es, daß der bekannte Jenaiſche Theologus

(q) Tom. IV. pag. 398. &c. Tom. VIII. pag. 105. &c. Tom. XIV. pag. 553. &c. Conf. *Fabricii* Centifolium Lutheranum Cap. LXVI. pag. 178. &c. 639. &c.

(r) Videatur *Io. Franc. Buddeus*, Theologus Jenen-

gus Johannes Gerhardus / welcher laut der Worten Doctor Michael Walthers, General-Superintendentens zu Lůneburg, nach Luthero und Chemnitio, der fůrnehmſte und beſte Theologus geweſen, ſo das Lutherthum jemahls gehabt, (s) ja welchem alle Lehrer der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche ausweichen můſſen, wann Doctor Johann Michael Dilherr / ein berůhmter Prådicant zu Nůrnberg, nicht neben der Wahrheit hin geſchwårmt, da er auf einem poetiſchen Poſt-Pferd daher galoppirte, und mit vollen Backen geblaſen. (t)

Cedite Doctores Romani, cedite Graji:
Unus cunctorum Dona GERHARDUS habet.

Das

Jenenſis, in Iſagoge Hiſtorico-Theologica Lib. poſteriori Cap. VIII. §. VII. pag. 1558.

(s) Citante *Salomone Glaſſio*, Theologo Jenenſi, in Oratione Parentali Anniverſaria *Gerhardo* dicta pag. 77. Nota, Hæc Oratio, aliæque mox citandæ annexæ habentur in præfati *Gerhardi* Patrologia.

(t) In Laudatione funebri *Gerhardi* pag. 100.

Das iſt:

Gelehrte Römer weich't, weicht ihr berühmte Griechen:
Vor dem Gerhardo müßt ihr euch allſamt verkriechen.

Gerhardus, welcher zu Wittenberg auf der ſo verſchrienen Catheder, Lehr-Stul oder Cantzel Lutheri (u) ſelbſt, als ein groſſer Lutheriſcher Heiliger, um höchſt-nöthige Hülffe flehentlich angeruffen worden (x) da es geheiſſen:

O PA-

(u) Von dieſem Lutheriſchen Götzen-Werck/ bey welchem ſie ſchreyen:

Conſerva Cathedram Lutheri, ſumme JEHOVA!

O groſſer GOtt/ erhalte Luthers Cantzel!

Siehe *D. Io. Alberti Fabricii* Centif. Lutheranum Cap. CXCVIII. pag. 501. Nova Literaria Germaniæ M. DCCIII. pag. 201. ſonderlich Herrn **Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie** Part. II. Lib. XVI, Cap. XV. §. 6. pag. 639.

(x) *M. Michael Schneider* Collegii Philoſophici Adjunctus, *Oratione in obitum præmaturum* JOHANNIS GERHARDI *Theologi ſummi & incomparabilis, atque de univerſa adeo Chriſti Eccleſiæ* (ſcili-

O PATER, PATER, CURRUS ISRAEL ET AURIGA EJUS! O BEATISSIME DOCTOR, ſiccine abis, Tuosque in hoc orbe triſti & ærumnoſo relinquis! SALVE THEOLOGORVM PRINCEPS! .... exulta VENERANDE PATER, Tuoque Deo lætum accine Carmen Luthero, Bugenhagio, Hunnio, Rungio, Mylio, Geſnero, Tuisque Mentzero, Winckelmanno, Frantzio, Balduino atque Meiſnero immixtus. *Vale feliciſſime Gerharde, &* SI QUID NOSTRÆ PRE-

(ſcilicet!) *benè meritiſſimi Doctoris, publicè recitata in Celeberrima* (vel quaſi) *Academia VVittebergenſi.* pag. 154. 156.

PRECES POSSUNT, DEUM ROGA, *ut Tui ſimilem afflictiſſimæ Eccleſiæ excitet Doctorem, qui prolapſas res ejus erigat ſuffulciatque; ſacroque veluti accenſus furore in omnis nominis hæreticos impetum faciat, eorundemque frangat vires.* Commendet Tibi deſideria noſtra ipſa votorum modeſtia. Neque enim, ut Agamemnon apud Homerum Decem Neſtores optas, ita nos Decem expetiſcimus Gerhardos. UNO, UNO CONTENTI ERIMUS, O PATER. &c. Das iſt: O Vatter / Vatter / der Wagen Iſrael / und ſein Fuhrmann! o Allerſeeligſter Lehrer / geheſt du alſo davon, und läſſeſt die Deinige in dieſer traurigen

rigen und mühſeeligen Welt ſi-
tzen! ꝛc. Sey gegrüſſet du Fürſt der
Gottes-Gelehrten. ꝛc. Frolocke/ Ehr-
würdiger Vatter/ und ſinge deinem
GOtt ein annehmliches Lied mitten
unter Luthern/ Bugenhagen/ Hun-
nen/ Rung/ Müllern/ Geſnern
mit deinem Mentzer/ Winckelmann/
Frantzen/ Balduin und Meiſern.
Lebe wohl, glückſeeligſter Ger-
hard, und wann unſer Gebett
etwas vermag, ſo bitte GOtt,
daß er deines Gleichen Lehrer der
höchſt betrangten (Lutheriſchen)
Kirchen auferwecke, der ſeine
(nemlich GOttes) verfallene Sa-
chen wieder aufrichte und unter-
ſtütze, auch mit einem heiligen
Wuth entzündet, alle Ketzer an-
falle, und deroſelben Kräfften
breche. Dieſes unſere Verlan-

gen und Wunſch befehlen wir dir demüthig. Wir verlangen ja nicht zehn Gerhardos, wie Agamemnon nach Zeugnuß Homeri, zehn Neſtores begehret, ſondern mit einem eintzigen wollen wir zufrieden ſeyn, o lieber Vatter 2c.

Gewiß ſage ich, iſt es, daß dieſer ſo hochgerühmte Gerhardus, den nicht nur Walther, Dilherr und Schneider, ſondern auch andere biß über die Wolcken erhoben, (y) in der Weimariſchen Bibel viel gethan, ja, nebſt Glaſſio, truge er das meiſte bey, wie erhellet aus den Nachrichtern; ſonderlich hat er verfertiget die Noten, Anmerckungen, Erklär- und Auslegungen über die Offenbahrung Johannis. Wobey ich abermahl meinen Text aus dem Apoſtel Paulo 1. Tim. I. 7. wiederhole, und ſage teutſch: Sie wollen Lehrer des Geſä-

(y) Siehe *Theophili Spizelii* Templum honoris reſeratum pag. 123. &c.

Geſätzes ſeyn/ und verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen/ oder was ſie bejahen.

Gerhardus man ſeyn / wer er wolle, ſo bleibe ich auf meinem Text unbeweglich; dem Gerhardo und allen ſeinen Spieß-Geſellen, welche an dem **höchſtſchwätzbaren** Werck (wie die unſchuldige Nachrichter heilig wahr reden von der Weimariſchen Bibel *) ihr Geſchwätz beygetragen, gezimmert und geſchantzt, weiche ich kein Haar breit, ſondern ſtehe ihnen und allen ihren annoch lebenden Helffers-Helffern, Fürſprechern, Advocaten, Secundanten und Schutz-Englen, vor dem gantzen Römiſchen Reich unter die Augen, und behaupte zwey Haupt-Puncten wider ſie:

Erſtlich: Daß die Weimariſche Bibel-Ausleger nicht verſtanden / weder

* Tom. IV. in der VII. Ordnung Num. IV. altes pag. 398. Oder wiſſen etwann dieſe Jedermanns-Tadler auch nicht; **Was ſie ſagen / wie dort Caiphas? Joh. XI. 50.**

weder was ſie geſagt / oder was ſie bejahet; mit einem Wort: Daß ſie blinde, dumme Schwärmer geweſen, welche in ihrer Ketzeriſchen Finſternuß herum getappet und nicht gewußt / was ſie thun.

Zweytens: Daß ſie nicht Lutheriſch geweſen in einem wichtigen Haupt-Puncten.

Ob man nun dieſen blinden-Führern ſolle glauben, und ſeine Seeligkeit ihrer falſch-gerühmt-Evangeliſchen Lehre anvertrauen, laſſe ich die gantze Welt darüber urtheilen, ja ich habe eine ſo gründliche gerechte Sache / über welche die Herren Lutheraner ſelbſt ſollen Richter ſeyn / geben ſie nur GOtt die Ehre und reden unpartheyiſch niemand zu lieb noch zu leyd, damit ſie es verantworten können vor jenem, welcher einſtens kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wir wiſſen und habens gehört / wer Lutherus geweſen, für wen er ſich ausgegeben, was andere aus den Seinigen von ihme gehalten? Wir haben

auch

auch vernommen die überaus groſſe Lobſprüche, welche über Gerhardum im Lutherthum ergangen. Ich ſage zu allem dieſem dermahlen kein Wort, ſondern laſſe es dabey bewenden, was in der Vorrede über die Magdenburgiſchen Centurien im IX. Theil geſchrieben ſtehet, dieſes Inhalts: (2.) Es iſt bey uns (Lutheranern) das Anſehen und die Anbettung der Perſohnen, nebenſt der Hochhaltung derer Oerter einmahl entſtanden, und wächſt noch täglich. Denn etliche, die andern in der Kirche etwa an Gelehrſamkeit, Beredſamkeit und Aemtern vorgehen, die wollen als lauter Götzen angebettet ſeyn, alſo daß ſie ſich die Macht nehmen,

(2.) Siehe Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im II. Theil. XVI. Buch am XV. Capitel §. VI. pag. 639. a. gedruckt zu Franckfurt am Mayn bey Thomas Fritſchens Erben, 1729.

entweder neue Meynungen in der Religion zu erdencken, oder anderer ihre Irrthümer zu bemänteln, und fortzupflantzen. Sie wollen ſich auch von niemand beſcheidentlich aus dem wahren Wort GOttes erinnern, viel weniger beſtraffen laſſen. = = Hingegen regieret auch bey Jungen und Alten eine ſolche Verblendung, daß ſie diejenigen Leute, an welchen ſie einige Wiſſenſchafft und Schwatzhafftigkeit bewundern, ſo gleich vor halb-Götter anbetten, und nicht leiden, daß es jemand mit ihnen nicht in allem halte. Wir wiſſen und erfahren dieſes noch täglich. Nun zur Sach!

§. 337.

Daß die Weimariſche Bibel-Ausleger nicht verſtanden / weder was ſie geſagt / oder was ſie bejahet; 2c. 2c. iſt am hellen Tag, und alſo klar, daß es ein Blinder greiffen muß, wann er nicht mit allem Fleiß muthwillig will drüber hinaus ſtolpern, und in die Gruben des Verderbens fallen.

In der Vorred über die Offenbahrung Johannis ſetzen die blinde dumme Leut das nemliche, ſo ſich in den übrigen neuern Vorreden über die Offenbahrung Johannis aller Lutheriſchen Biblen befindet, nemlich: Im 9. 10. (Capitel der heimlichen Offenbahrung) hebt ſich der rechte Jammer / denn bißher die leiblichen und geiſtlichen Trübſalen faſt ein Schertz geweſen ſind / gegen dieſe künfftigen Plagen. 2c. 2c. das ander Wehe iſt der ſechſte Engel, der ſchändliche Mahometh mit ſeinen Geſellen, den Saracenen / welche mit Lehren und dem Schwerdt der Chriſtenheit groſſe Plage angelegt haben. Neben und

mit demſelbigen Engel, damit ſolch Wehe deſto gröſſer ſey, kommt darzu der ſtarcke Engel mit dem Regenbogen und bittern Buch, * das iſt das heilige Pabſtthumb, mit ſeinem groſſen geiſtlichen Schein, die meſſen und faſſen den Tempel mit ihren Geſetzen, ſtoſſen den Chor hinaus, und richten eine Larven-Kirchen oder äuſſerliche Heiligkeit an.

Dieſes ſagen die Weimariſche Gloſſen-Schmied in der Vorred über die Offenbahrung Johannis. Meynſt du aber, daß ſie es auch verſtehen? Lieber GOtt! das iſt eine andere Frag. Wann die armſeelige Pfuſcher keine dumme / verblendete Schrifft-Ausleger wären

* Dieſer ſtarcke Engel wird beſchrieben im X. Capitel 1. 2. 8. ꝛc. Vers / und ſoll der Pabſt ſeyn / wie Luther / Oſiander und andere geglaubt.

wären geweſen, ſo hätten ſie entweder obige Wort ſollen aus ihrer Vorrede laſſen, oder das zehende Capitel von dem heiligen Pabſtthum, wie die ketzeriſche Buben höhniſch reden, ausgelegt haben, allein keins aus beyden iſt geſchehen, ſondern vielmehr das grade Widerſpiel. Höre, um Gottes Willen, wie ſie das zehende Capitel Johannis auslegen!

1. **Und ich ſahe einen andern ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen,** (Chriſtum JEſum, welcher auch vorher in dieſem Buch ein Engel genennet worden, Cap. 8. Verſ. 3. derſelbe wird ein ſtarcker Engel genennet, wegen ſeiner Göttlichen Allmacht, Er iſt in ſeiner Menſchwerdung vom Himmel kommen/ und als ein Legat von ſeinem Himmliſchen Vatter zu dem Menſchlichen Geſchlecht geſendet, Johann. 3. v. 13. 16. Cap. 6. v. 33. 1. Cor. 15. v. 47. Allhier aber wird durch das Herniederfahren vom Himmel angedeutet, daß er in ſolchem trübſeeligen Zuſtand der Kirchen ſeine Gnaden-

Gegenwart und Hülffe derſelben erwieſen, 2. B. Moſ. 3. v. 8.)

Der war mit einer Wolcken bekleidet (die Göttliche Natur Chriſti hat mit der Menſchlichen, als mit einer Wolcken ſich bekleidet, da dieſelbe ihr persöhnlich vereiniget, deſſen zum Fürbilde der Sohn GOttes in einer Wolcken-Säule den Kindern Iſrael in der Wüſten erſchienen, 2. B. Moſ. 13. v. 21.) und ein Regenbogen auf ſeinem Haupte/ (dardurch unſere Verſöhnung mit GOtt, ſo durch ihn geſchehen, 1. B. Moſ. 9. v. 9. 13. Pſalm 89. v. 38. Eſa. 54. v. 9. und ſeine Göttliche Majeſtät angedeutet wird, Ezech. 1. v. 28. Syrach 43. v. 12.) und ſein Antlitz wie die Sonne, (dadurch ſeine Göttliche Herrlichkeit angedeutet wird, Heb. 1. v. 3. welche der Menſchlichen Natur durch die perſöhnliche Vereinigung und Erhöhung zur Rechten Gottes des Vatters mitgetheilet,) und ſeine Füſſe wie Feuer-Pfeiler, (dardurch Chriſti Stärcke und Macht angedeutet wird, mit welcher er ſeine und ſeiner

ner Kirchen Feinde zu Boden tritt, denn wie die Füſſe den Leib, und die Pfeiler das Gebäude tragen, alſo träget Chriſtus alles durch ſein kräfftiges Wort, Hebr. 1. v. 3. und erhält ſeine Kirche durch ſeine Göttliche Krafft. Die feurigen Pfeiler deuten zum Theil auf das Feur des Heiligen Geiſtes, durch welches er die Hertzen ſeiner Glaubigen zur Liebe Gottes und des Nächſten anzündet, zum Theil auf das Feuer ſeines Zorns und Gerichts, dardurch er am Jüngſten Gerichts-Tage die Gottloſen verzehren wird.)

2. **Und er hatte in ſeiner Hand ein Büchlein aufgethan**, (dardurch die Offenbahrung der folgenden Geheimnüſſen angedeutet wurde. Denn weil Chriſtus dieſelbe dem heiligen Johanni geoffenbahret, daher war das Buch aufgethan, welches vorher mit ſieben Siegeln verſchloſſen war, Cap. 5. v. 1. 7. Cap. 6. v. 1. Cap. 10. v. 10. 11.) **und er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer / und den lincken auf die Erden /** (dardurch Chriſti Allmacht

und

und allgemeine Regierung und Herrſchafft im Himmel, auf Erden, und im Meer, welche auch nach ſeiner Menſchlichen Natur ihm gebühret, angedeutet wird, Pſalm. 72. v. 8. Zach. 9. v. 10. Matth. 28. v. 18. Sintemal der Himmliſche Vatter ihn zu ſeiner Rechten geſetzet/ und alles unter ſeine Füſſe gethan, Pſ. 8. v. 7. Jngleichen auch die Ausbreitung ſeines Evangelii über den gantzen Erdboden, und in die Jnſulen des Meers, dardurch er ihm an allen Enden und Oertern der Welt eine Kirche ſamlet.)

3. **Und er ſchrey mit groſſer Stimme/ wie ein Löwe brüllet/** (dardurch die Krafft des Worts Chriſti, und zugleich dieſes angedeutet wird, daß daſſelbe ungeſcheuet, und mit groſſer Freudigkeit, dem Antichriſt und allen Feinden des Reichs Chriſti, zum Schrecken ſoll geprediget werden.) **Und da er ſchrey/ redeten ſieben Donner ihre Stimmen,** dardurch werden verſtanden treue, eiferige Kirchen-Lehrer, Marc. 3. v. 17. welche wider den Antichriſt

chriſt mit dem Donner des Göttlichen Worts werden ſtreiten, darzu denn durch Chriſti Stimm ſie werden angereitzet.)

4. Und da die ſieben Donner ihre Stimme geredt hatten / wolt ich ſie ſchreiben / da hörer ich eine Stimme vom Himmel ſagen zu mir: verſiegle was die ſieben Donner geredt haben / dieſelbigen ſchreibe nicht, (wordurch Johanni befohlen wurde / daß ers nicht ſolte offenbahren, ſondern verborgen und heimlich halten, Dan. 12. v. 4. 9. Denn was wir wollen heimlich halten / daſſelbe pflegen wir zu verſiegeln.)

5. Und der Engel (der Sohn GOttes Chriſtus JEſus,) den ich ſahe ſtehen auff dem Meer und auf der Erden / hub ſeine Hand auf gen Himmel / (welche Ceremonie in Eydſchwüren bräuchlich, 1. B. Moſ. 14. v. 22. 4. B. M. 14. v. 30. Ezech. 20. v. 5.)

6. Und ſchwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / (bey dem wahren ewigen GOtt, welcher

das

das Leben ſelber iſt, und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, auch allen lebendigen Creaturen das Leben gibt,) der den Himmel geſchaffen hat / und was darinnen iſt / und die Erde / und was darinnen iſt, * und das Meer / und was darinnen iſt / daß hinfort keine Zeit mehr ſeyn ſoll / (daß wenn die Poſaune des ſiebenden Engels erſchallen wird, das grauſame Wůten und Toben der Feinde der Kirchen aufhőren ſoll, dieweil der Jůngſte Tag deſſen ein Ende machen werde. Es ſchwőret aber Chriſtus als wahrer Menſch, bey ſeinem himmliſchen Vater, als wahrer GOtt, bey ſich ſelbſt, das=

* Im 6. Vers hat Luther die Wort: **Und die Erde und was darinnen iſt** / anfånglich ausgelaſſen / welches ich aus IV. unterſchiedlichen Editionen / die ich beſſer unten nennen will / kan darthun / da doch Eraſmus / welchen Luther gebraucht ſoll haben / wie *D. Io. Frid. Mayer* und andere behaupten / die Wort hat / deßgleichen auch die Zůrcher. Videatur *Meyeri* Hiſtoria Verſionis Germ. Bibl. Lutheri Cap. II. §. 8. pag. 23. Conf. Friß Vogel pag. 347.

dasjenige, was er ſaget, deſto mehr zu bekräfftigen, und die Glaubigen hierdurch deſto mehr zu tröſten, Hab. 6. v. 13. 17. 18.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels / wann er poſaunen wird / ſo ſoll vollendet werden das Geheimnüß Gottes / wie er hat verkündiget ſeinen Knechten und Propheten / (die Weiſſagungen der heiligen Propheten, vom Untergang aller Feinde des Reichs Chriſti, von der Zukunfft Chriſti zum Gericht, von der ewigen Ruhe und einem Sabbath nach dem andern, von Chriſti ewigem Reich im Himmel, ſollen alsdenn erfüllet werden, Eſa. 66. v. 22. 23. Dan. 2. v. 44. Cap. 7. v. 26. 27.)

8. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermahl mit mir reden / (welche zuvor v. 4. mit mir geredet hatte,) und ſagen: Gehe hin / nimb das offene Büchlein von der Hand des Engels / der auf dem Meer (mit

ſeinem

ſeinem rechten Fuß,) und auf der Erden (mit ſeinem lincken Fuß) ſtehet.

9. Und ich gieng hin zum Engel/ und ſprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er ſprach zu mir: nimb hin und verſchlings/ (ließ fleiſig in demſelben, betrachte wohl/ was darinnen geſchrieben ſtehet/ faſſe dieſe Weiſſagungen und Geheimnůſſe in dein Hertz, behalte ſie im friſchen Gedåchtniß,) und es wird dich im Bauch grimmen/ aber in deinem Munde wirds ſůſſe ſeyn wie Honig, (anfangs wird dir die Offenbahrung der verborgenen Geheimnůſſe anmuthig und lieblich ſeyn/ eh du noch wirſt recht wiſſen/ was ſie in ſich halten, Jerem. 15. v. 16. Ezech. 3. v. 3. nachmahls aber wird die Betrachtung der ſchwehren Verfolgung der Glaubigen, ſonderlich unter dem Reich des Antichriſts, welche dir geoffenbahret wird, Bekůmmernůß und Traurigkeit bey dir verurſachen. So iſt auch ſonſt den Glaubigen Gottes Wort ſůſſe, nach dem inwendigen Menſchen, aber nach dem åuſ-

äuſſerlichen Menſchen und dem alten Adam/ iſts ihnen bitter, wegen Tödtung des Fleiſches und der Verfolgung.)

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels/ und verſchlangs, und es war ſüſſe in meinem Munde/ und da ichs geſſen hatte/ grimmet michs im Bauche.

Und er ſprach zu mir: Du muſt abermahl weiſſagen den Völckern und Heyden/ und Sprachen/ und vielen Königen/ (was den Völckern und Heyden, welche unterſchiedliche Sprachen führen, und vielen Königen begegnen ſolle.)

Biß hieher die gloſſirte Weimariſche Bibel.

§. 338.

Wer iſt jetzund noch ſo blind, daß er nicht ſehe die Blindheit D. Johann Gerhards und ſeiner Spieß-Geſellen? In der Vorrede plaudern die läſterlichen Blindenführer von dem ſtarcken

Engel dem Pabſt, * welcher mit ſeinem heiligen Pabſtthum, laut des 10ten Capitels Johannis alles unters über-ſich wird kehren, eine Larven-Kirch ꝛc. anrichten. In dem Text hingegen ſagen die Bibel-Folderer kein Wort, ſondern machen aus dem ſtarcken Engel Chriſtum JEſum ſelbſt. Sind das nicht verblendete Teuffels-Apoſtel, welche aus purer Raſerey nicht wiſſen, was ſie thun.

Hoffentlich hab ich mein Wort gehalten und dargethan, daß die Weimariſche Bibel-Ausleger nahmentlich Gerhardus, nicht verſtanden / weder was ſie geſagt / oder was ſie bejahet ꝛc.

Lutheriſch ſind ſie auch nicht, es ſeye dann, daß Lutheriſch ſeyn, und ein unbeſtändiger Wetterhahn ſeyn, einerley iſt, o da gehts an! Lutherus ſagt, wie ſchon hieoben gemeldet worden,

* Oder wie Luther ihn titulirt: **Den groſſen Engel des Teuffels.** Tom. VIII. Jen. fol. 206. b. in der Predigt von den heiligen Englen Apoc. 12. A. 1544.

den, der ſtarcke Engel Apoc. X. 1. ſeye der Pabſt; Andreas Oſiander ſtimmt Luthero bey, und ſagt: der Pabſt ſeye eben der rechte Teuffel, welcher ſich meiſterlich zu einem Engel des Liechts verſtelle, ſich für Chriſti Statthalter ausgebe. ꝛc.

Gerhardus ſagt: der ſtarcke Engel ſeye Apoc. X. 1. keineswegs der Pabſt, ſondern Chriſtus JEſus ſelbſt.

Der Carlsruhiſche Kirchen-Lehrer Caſpar Malſch ſagt: der ſtarcke Engel ſeye D. Luther geweſen. Welchem Halluncken ſoll ich jetzund glauben, Herr D. Pfaff? Antwort her!

Andreas Oſiander lehrt: daß durch das offene Buch des Engels Apoc. X. 2. verſtanden und angedeutet werden die fürnehmſte Hauptſtück der Antichriſtiſchen Lehre; Luther glaubts auch, da er das bittere Buch des heiligen Pabſtthums ſonderlich nennet ꝛc. in der Vorred, und den Inhalt im Text anzeigt. Verſ. 9.

Gerhardus lehrt: Es werde dar-

durch die Offenbahrung der folgenden Geheimnüſſe angedeutet.

Malſch ſiehet das offene Buch für die Augſpurgiſche Confeſſion an. Rathet Herr Pfaff! welchem Wurmſchneider ſoll ich glauben?

Lutherus, ſagt D. Guſtav Georg Zeltner, ein Profeſſor Theologiä zu Altdorff, (1.) hat bekanntlich das X. Capitel, laut ſeiner Präfation über die Offenbahrung Johannis, inſonderheit aber den dritten Vers deſſelben Capitels, vom Pabſt erkläret. Er ſchrey mit groſſer Stimme, wie ein Löwe brüllet.

Oſiander ſpricht: dadurch erſcheinet klar des Pabſts Excommunications-Donnerſtrahl.

Gerhardus ſagt nein darzu, und gibt vor: dadurch wird die Krafft des Worts Chriſti ꝛc. angedeutet.

Malſch legt den Text ſpengleriſch aus, wie folgt: §. IV. Und (dieſer Kirchen-Engel Lutherus) ſchrye (in ſeinem Evange-

---

(1.) In dem Leben **Hans Luffts** pag. 94.

Evangeliſchen Eiffer) mit groſſer Stimme (in Reden/ Predigen, Schrifften,) wie (oder als, nach dem Grund=Text *) der Löwe (Leo X. der Pabſt) brüllete (durch den Mund ſeiner Sophiſten, D. Ecken, Wimpinä, Prieriatis ꝛc. mit lauter ſchulfüchſiſchem Schreyen ꝛc.

Helfft mir, um der Wahrheit willen, ihr Hochgelahrter Herr Cantzler von Tübingen! was ſoll ich thun? wem ſoll ich in euerem Lutheriſchen Babel glauben? alles iſt verwirrt? Euer Nachbar und Syncretiſtiſcher Glaubens=

* Wer jetzund die Bibel anderſt auslegt/ als ſie der Malſch nach dem Grund-Text ausgelegt hat/ den ſchelte ich vorm gantzen Spengler-Handwerck/ er ſeye General Superintendent oder Kuttelfleckſieder/ Doctor oder Bartbutzer im Lutherthum; oder er müſte ein ſpecial-Privilegium vom Malſchen/ Altgeſellen zu Carlsruhe/ (ich ſage nicht/ nota benè, Cornuten in der Druckerey:) aufzuweiſen haben/ Krafft deſſen ihme vergönnet wäre/ wider den Grund-Text zu ſchleglen/ und die Bibel anderſt auszulegen.

Bruder, der Malſchel, machet aus den ſieben Donnern / welche geredet haben / Apoc. X. 3. 4. die ſieben Reichs-Churfürſten / (Zweiffels-ohn ſteht es im Grund-Text, zu aller unterſt hinderm Ofen auf dem Boden) welche den Reichs-Bann oder Acht wider Lutherum declariret.

Gerhardus hingegen verſtehet treue, eifferige Kirchen-Lehrer, 2c. welcher Schwärmer hats jetzt troffen / Herr Pfaff? welcher Phantaſt hälts mit dem Grund-Text und der Wahrheit?

Man kan, ſagt ihr, (2.) von dem Sinne dieſer Weiſſagungen nichts vollkommenes ſagen, biß man dazu den Schlüſſel, das iſt: die Erfüllung hat.

Da ligts! da habt ihrs! merckts!

Ein

(2.) Siehe D. Pfaffens nöthigen Unterricht in der Antwort auf die 28. Frag pag. 563. Siehe meine Gründliche Antwort im I. Theil pag. 415. 2c.

Ein Ketzer legt die Schrifft aus von dem Pabſt, des Teuffels ſtarcken Engel, dem Antichriſt; der andere Ketzer legt den nehmlichen Text aus von Chriſto JEſu, dem Sohn GOttes; der dritte Ketzer nimt eben dieſen Spruch und legt ihn aus vom Luther. Wann ich jetzt frage: welcher hat recht? ſo kommt der Herr Cantzler von Tübingen, der mir, geſchweigen unſerem unwiderleglichen Boſſuet / auf die Proteſtantiſchen Schwärmereyen zu antworten, in Ewigkeit nicht capabel iſt / und ſchwärmet obigen allen zuwider auf ein neues daher: Neſcio, ich und andere wiſſen ſauber nichts gründliches hievon zu ſagen. Man kan von dem Sinne dieſer Weiſſagung nichts vollkommenes ſagen ꝛc. Teutſchland öffne die Augen! Ich weiß zwar wohl, daß der Löſcher und ſeine Janitſcharen in ihren unſchuldigen Nachrichten (3.) abſcheulich auf den Pfaffen loßgehen, und ihn jämmerlich herumzauſen, dieweilen er die Schelmerey der Prädicanten hierdurch

 mei-

(3.) Tom. XXII. pag. 93.

meiſterlich verrathen, und wahrhafftig, meines Erachtens, verdienet hat, nicht nur Cantzler zu Tübingen / ſondern gar Rector Magnificus UBIQUE auf allen Univerſitäten im gantzen Babeliſchen Lutherthum zu werden. Damit aber der Löſcher dem Pfaffen aus den Haaren gezogen werde, falle ich ihm und ſeiner gantzen Compagnie in die Bärt, und halte ſie mit einer Hand feſt, mit der andern aber greiffe ich dieſen Nachrichtern an die Gurgel, und ſchreye vor aller Welt, ſie ſollen ſagen: Ob durch den ſtarcken Engel Apoc. X. 1. ꝛc. verſtanden/ angedeutet / und von dem Heiligen Geiſt eigentlich gemeynt ſeye der Römiſche Pabſt, wie Lutherus / Oſiander und das gantze Lutherthum vorzeiten geglaubt / und Krafft ihrer Biblen / das gemeine Volck gelehrt?

Oder ob durch den ſtarcken Engel Apoc. X. 1. ꝛc. verſtanden / angedeutet / und von dem Heiligen Geiſt eigentlich gemeynt ſeye Chriſtus

ſtus JEſus der Sohn GOttes, wie Johannes Gerhardus geglaubt/ und mit ihm alle heutige Lutheraner/ welche es mit der allenthalben ſo hochgerühmten Weimariſchen Bibel halten / und nach derſelben das arme Volck lehren?

Parentheſis. Den Carlsruhiſchen Malſchen, weilen er kein Anſehen und nahmhafften Anhang hat, ſondern privatim vor ſich ſelbſt, wie ein andere Bibel-Pfuſcher, krauteriſch zu Carls-Ruh im Winckel geſpengelt, werffe ich unterdeſſen mit ſeinem ſtarcken dickwampenden bEngel Martin Luther unters alte roſtige Eiſen, und verbrochen-Laternen. Claudatur.

Antwort her / du General-Doctor Löſcher! Antwort her / ihr Lutheriſch-Evangeliſche Meiſter und Geſellen! hier heißts: Friß Vogel oder ſtirb!

Die Kerl wollen Lehrer des Geſätzes ſeyn/ und verſtehen doch nicht/ weder was ſie ſagen / oder was ſie

bejahen. 1. Tim. I. 7. dieſes hab ich erwieſen;

Daß Johannes Gerhardus, Luthero in einem wichtigen Punct grad zuwider gelehrt, und folglich hierin nicht Lutheriſch geweſen; item, daß die Vorred ſeiner Weimariſchen Bibel über die Offenbahrung Johannis, und die Gloſſen, welche er in den Text geſetzt, einander entgegen ſind, mithin daß er die allgemeine Schwärmer-Regel: Mendacem oportet eſſe memorem. Ein Prädicant (*Miniſter* anagr. *Mentiris*) muß ein gut Gedächtnuß haben, gar nicht in Obacht genommen, dieſes hab ich auch erwieſen.

Daß ſie alle auf meine Fragen in Ewigkeit nicht antworten können, wann ſie nicht wollen Lutherum und die erſte Lutheraner, oder aber Gerhardum und die jetzige Lutheraner zu Lügnern, Betriegern, Seelen-Mördern und Gottesläſterlichen Schelmen machen, dieſes iſt auch am Tag! Trutz allen Prädicanten im gantzen Lutherthum gebotten, daß ſie es mit mir wagen! alle Herren Luthera-

theraner bitte ich um ihres theuren Heyls willen, ſie wollen ihre Biblen ſelbſt aufſchlagen, die Text gegen einander halten, ſchwartz und weiß, ja und nein, wohl betrachten, und alsdann die Prädicanten auf eine Antwort tringen. Wann ſie dann ſehen, daß die armſeelige Menſchen hier erſtummen und nicht beſtehen, ſo überlaſſe ich ihnen: Woher ſie verſichert ſind, oder mich verſichern können, daß Lutherus und die erſte Lutheraner nicht geirret, da ſie in der Bibel Apoc. X. 1. den ſtarcken Engel für den Pabſt angeſehen, welchen doch die heutige Lutheraner für JEſum Chriſtum anſehen?

Oder. Woher ſie verſichert ſind, daß D. Gerhard und die heutige Lutheraner nicht irren, da ſie in der Bibel Apoc. X. 1. 2c. den ſtarcken Engel für Chriſtum JEſum anſehen, welchen doch die erſte Lutheraner nebſt ihrem Apocalypſiſchen Engel Luthero, mit dem ewigen Evangelio, für den Römiſchen Pabſt angeſehen?

Liebe Lutheraner, ſeyd ihr in dieſem

ſem höchſt nothwendigen Puncten ungewiß/ wer verſichert euch dann der Wahrheit in andern? O Weh! O Seelen-Gefahr! O Ewigkeit!

§. 339.

Wer will doch immer glauben, Lutheriſch davon zu reden, daß die ſo genannte Lutheriſche Kirch ſeye die wahre Kirch JEſu Chriſti, die doch ihren Bräutigam Chriſtum, welcher ſich in der heiligen Schrifft unter Geſtalt des ſtarcken Engels Apoc. X. 1. ꝛc. offenbahret, über 100. Jahr nicht gekennet, ſondern für den Antichriſten angeſehen, dafür bekennet und offentlich verfochten?

Wer kan glauben, daß Luther ſein Evangelium vom Himmel durch unſern Herrn JEſum Chriſtum empfangen; daß ſeine Lehr vom Glauben allein ſeye eine Einſprechung vom Heiligen Geiſt, wie er dieſes alles gerühmt, (1.) da doch der Heilige Geiſt ihn Lu-

(1.) Siehe oben im I. Theil §. 41. pag. 204 205. §. 43. pag. 216. ſiehe meine Gründliche Antwort im I. Theil pag. 395. 396.

therum hat laſſen in einer ſolchen Blind-
heit ſtecken, daß er Chriſtum für das
Kind des Verderbens angeſehen, und
ſo gar in ſeiner Bibel für ſolchen aus-
geſchrien? Apoc. X. 1. 2c. Gebt Ant-
wort, ihr Prädicanten, vor dem gan-
tzen Heil. Römiſchen Reich, wann ihr
nicht wollet angeſehen ſeyn, und bey
männiglichen ausgeſchrien werden, als
Teuffels-Apoſtel, und muthwillige
Seelen-Mörder. Friß Vogel oder
ſtirb! vor euerer eigenen Hohen Obrig-
keit und Glaubens-Genoſſen erbiethe
ich mich wider euch dieſen allerwichtig-
ſten Puncten, woran unſer aller ewiges
Seelen-Heyl hanget, auszuführen;
die Lutheraner ſollen zwiſchen mir und
euch Richter ſeyn und urtheilen: Wer
unter uns ſucht die Seelen mit der
Wahrheit zum Himmel, oder mit der
Unwahrheit der Höllen zuzuführen. Ich
förchte mich nicht, die Puncten, wor-
über ich mit euch Prädicanten fechten
will, ſtehen in keinen privat-Schrifften,
ſondern in denen offentlich approbirten
Biblen! Da gilts! da ligt der Haaß!
Noch

Noch eins! wann wahr iſt, was Lutherus ſagt, und die Seinige unterrichtet auf unſeren Einwurff: Die Schrifft ſey dunckel, alſo zu antworten? (2.) Es ſey nicht wahr. Es iſt auf Erden kein klårer Buch geſchrieben, denn die Heilige Schrifft, die iſt gegen alle andere Bůcher, gleich wie die Sonne gegen alle Liecht. .... Es iſt eine greuliche groſſe Schmach und Laſter / wider die gantze Heilige Schrifft und alle Chriſtenheit / ſo man ſagt: daß die Heilige Schrifft finſter ſey, und nicht ſo klar, daß ſie jedermann můg verſtehen, ſeinen Glauben zu lehren und beweiſen. Das merck dabey / ſolts nicht groß Schand

(2.) Tom. I. Jen. germ. fol. 550. a. b. in der Auslegung des 37. Pſalms edit. A. 1555.

Schand ſeyn, daß Ich oder Du ein Chriſten genennet wäre, und wůßte nicht, was ich glåubte? weiß ich aber, was ich glåube, ſo weiß ich, was in der Schrifft ſtehet, weil die Schrifft hat nicht mehr, denn Chriſtum und Chriſtlichen Glauben in ſich. Biß hieher Lutherus.

Wann dieſes wahr iſt, ſo bricht ſich Luther ſelbſt den Halß, und reicht auch mir das Meſſer in die Hand, ſeinen Secundanten und Prädicantiſchen Schutz-Englen den Hertz-Stoß zu geben. Dann iſt die Heilige Schrifft alſo Sonnen-klar, warum hat dann Luther Apoc. X. 1. 2c. JEſum Chriſtum nicht geſehen, und ſein Anhang über 100. Jahr daſelbſt nicht wahrgenommen? was dieſer Ertz-Ketzer und ſeine erſte Zuchtlen in der Sonnen-klaren Bibel, wie ſie reden, für den Antichriſten erkennet, angeſehen und ausgeſchrien,

das halten ſeine Nachkömmling in derſelben Sonnen-klaren Bibel für JEſum Chriſtum. Pfuy der greulichen groſſen Schmach! pfuy der ketzeriſchen Gottes-Läſterung! Wehe allen, die dieſes wiſſen, und länger im Lutheriſchen Irrthum verharren!

Die unſchuldige Nachrichter ſind von dieſem Lutheriſch-Theologiſchen Bruchſchneider-Streich des Gerhardi und ſeiner Marckſchreyeriſchen Helffers-Helffer klein-laut; ſie ſagen kein Wort davon, daß Gerhardus Luthers Bibel caſtrirt, und des Luthers Gloſſen und Gottesläſterliche Poſſen aus dem X. Capitel ausgeſchnitten, und hinweg geworffen, da doch ſonſt deſſen Gloſſen faſt durchgehends beybehalten worden. Hat es vielleicht nicht gedient unter ihre ſo genannte Alte und Neue Theologiſche Sachen/ Bücher/ Urkunden, Controverſien/ Veränderungen / Anmerckungen / Vorſchläge / und dergleichen? dann ſie raffen ja alles zuſammen, beſchnarchen alles/ taxiren alles, critiſiren alles,

alles, und beurtheilen alles, warum dann dieſes nicht? O ihr Muckenſeigeriſche Cameelſchlucker!

Vorlängſt hätten ſie, als ehrliche Männer, ertheilen ſollen wahrhafft-unſchuldige Nachrichten von dieſen alten und neuen Theologiſchen Sachen/ nemlich, daß Luther und die erſte Lutheraner, von Altem her, den ſtarcken Engel Apoc. X. 1. ꝛc. haben beſtändig gehalten für den Pabſt und Antichriſt; hingegen, daß Gerhardus mit anderen von Neuem aufgebracht, daß, ungeacht des Luthers, ꝛc. der ſtarcke Engel Apoc. X. 1. ꝛc. Chriſtus JEſus ſeye und bleibe.

Sie hätten, als aufrichtige Männer, gantz unſchuldige Nachrichten ertheilen ſollen, daß nicht nur die Römiſch- und Griechiſche Doctores dem Gerhardo haben ſollen weichen, ſondern Doctor Luther, ein Doctor aller Doctor, (3.) und Gott der

(3.) Wie er ſich ſelbſt gerühmt Tom. V Jen. fol. 162. b. 163. a. edit. 1557.

Theologen (4.) oben drauf; dieſer Mann/ der doch ſo hochmůthig ware, daß er überlaut geſchrien: (5.) CEDO NULLI: Beyſeits! Aus, was im Wege iſt, hier fåhret er daher, der niemand weichet! Dieſer Wunder-Mann, håtten ſie ſollen ſagen/ mußte Gerhardo mit dem Bibel-Buch ſelbſt ausweichen, und zur Straff an ſeinen Gloſſen gekappt werden, unter dieſem billigen Zuruff:

Cedite

(4.) Wie der Prådicant *Paulus Laurentius* in Epiſtola Dedicatoria Orationis de comparatione Lutheri cum Elia. Worůber die Calviniſten ſelbſt ſich nicht wenig geårgert. *Chriſtian Becmann.* in Anatom. Univ. Triumph. Part. IV. Cap. XLI. fol. 339. Author *Breviarii Vbiquetiſtici.* Art. 49. pag. 264.

(5.) Tom. IV. Jen. Lat. fol. 29. a. edit. 1611. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Tom. VI. Alt. fol. 582. a. in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

Cedite Majores! Cedas Patriarcha Luthere!

Diſpulſis tenebris Lux modo {vera / clara} micat.

Weicht ihr alte Blinden-Leiter!
Weicht Gerhardo aus der Bahn!
Jetzund brennt das Liecht erſt heiter,
So er uns gezündet an.

Sie hätten, als redliche Männer, folgende unpartheyiſche Nachrichten ertheilen ſollen, und Luthers Bibel neben des Gerhards Bibel auf den Tiſch vor jedermanns Augen legen/ damit die betrogene Teutſchen aus dieſen unverfälſchten Urkunden hätten können klar ſehen, mit Händen greiffen, und unfehlbar urtheilen: Ob Luther die erſte Lutheraner/ oder Gerhard dero-ſelben Nachkömmlinge betrogen? Welcher aus beyden Gloſſen-Schmiden ein Schelm geweſen:

der Meiſter Marten, Doctor zu Wittenberg, oder der Meiſter Hanß / Doctor zu Jena?

Sie hätten, als Fried-liebende Männer / durch ihre ertheilte unſchuldige Nachrichten / denen allerwichtigſten Controverſien, ſo zwiſchen denen Catholiſchen und Lutheranern über 200. Jahr, zum größten Aergernuß der unglaubigen Türcken, Juden und Heyden, leyder! dauren, im Augenblick können ein Ende machen, und alle Zänckerey hiemit aufheben, mit Vermelden: Wir erkennen nunmehro ſelbſt / daß Luther falſch gelehrt / da er die Heil. Schrifft / Apoc. X. 1. ꝛc. welche von JEſu Chriſto redet / vom Pabſt verſtanden / und ausgelegt.

Wir erkennen / daß wir biß anhero greulich Gotteslåſterlich Doctor Luthers Lehr / und Gottes Wort zuſammen geſetzet / daß wir unſinnig vor aller Welt geſchrien / und ſo gar

gar A. 1564. aufs Geld prägen laſſen; (6.)

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Wird vergehen nimmermehr.

Da doch GOttes Wort ewig bleibt/ Eſai. XL. 8. 1. Petr. I. 25. des Luthers Lehr aber über einen wichtigen Puncten Apoc. X. 1. ꝛc. nicht nur falſch/ ſondern ketzeriſch und Gotteslåſterlich von uns ſelbſt vor der gantzen Chriſtenheit erfunden/ und als eine ſolche/ aus der Bibel zu Weimar fürs erſtemahl geworffen worden.

(6.) Wie zu ſehen in Chriſtian Junckers Leben Lutheri Lateiniſch Tabula XIX. Num. LIX. §. 76. pag. 283. 284. Die Calviniſten ärgern ſich nicht wenig hierüber/ als Becmann loc. cit. *VVendelinus* Exercit. LXIX. §. 13. pag. 1148. *Author* Brev. Ubiquetiſtici ubi ſupra. Ja Lutheraner ſelbſt. Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im II. Theil/ XVI. Buch/ V. Capitel. §. 22. ꝛc. pag. 501. ꝛc. ſiehe auch oben im I. Theil §. 39. pag. 196. ꝛc.

Hat nun Luther / und wir mit ihme / hierinn erbärmlich grob gefehlet / wer ſoll dann glauben / daß wir in andern Dingen die Wahrheit lehren? bedenckt dieſes wohl! es iſt um die Wahrheit und unſere Seeligkeit zu thun!

Sie hätten, als Wahrheit-begierige Männer, in ihren unſchuldigen Nachrichten der gantzen Welt dieſe höchſtmerckwürdige und nothwendige Sach, biß auf dieſe Stund, nicht ſo verbergen ſollen, ſondern dieſe Bibel-Veränderungen, mit heylſamen Anmerckungen durchgehends allenthalben bekannt machen, und mit dem Propheten Jeremia VI. 16. dieſe bewegliche Vorſchläge thun, und ſagen: 'Diß ſagt der HErr: Stehet auf den Straſſen / und ſchauet / und fraget nach den alten Wegen / welches der gute Weg ſey / und wandelt auf demſelben / ſo werdet ihr Erquickung finden für euere Seelen. Wann ſie aber ſprechen: Wir wollen nicht drauf wandlen. So hätten doch ſie das

Ihrige

Ihrige gethan, nach der Warnung des Prophetens Ezechielis III. 19. Wann du es aber dem Gottloſen verkündigeſt/ und er ſich von ſeiner Boßheit/ und von ſeinem gottloſen Weg nicht bekehret: ſo ſoll er in ſeiner Miſſethat ſterben / aber du haſt deine Seel errettet. Verſtehe, wann ſie ſelbſt den Anfang machen, auf den alten Catholiſchen Glaubens-Weg tretten, den neuen Lutheriſchen Irrweg verlaſſen, und aus dem ketzeriſchen Babel * fliehen, nach dem heylſamen Rath Jeremiå LI. 6. Fliehet aus Babylon/ und ein jeglicher errette ſeine Seel. ꝛc. Mercks! Apoc. XVIII. 4.

§. 340.

Die Ermahnungen/ ſo zum Heyl des Volcks müßten gehalten werden, damit es Sonnen-klar könnte ſehen, daß

---

* Babel. Alſo nennen Lutheraner ſelbſt die Lutheriſche Kirche/ wie probirt zu leſen in meiner Gründlichen Antwort Part. I. pag. 648. und hieoben im II. Theil §. 208. pag. 432. ꝛc. §. 233. pag. 574. ꝛc.

das Lutherthum ein verwirrtes Babel ſeye, kan man nehmen aus denen Lutheriſchen Biblen ſelbſt, welche von Anfang her biß auf dieſe Stund zum Vorſchein kommen, und dem Volck wunderlich verkaufft worden. Gleich Anfangs, da D. Luthers Neue Teſtament heraus kame † ſahe man nachgeſetzte Vor-

---

† Davon beſitze ich IV. rare Exemplaria. Das I. iſt gedruckt in folio, ohne Meldung des Authoris, Druckers noch Orts. Auf dem Titul ſtehet alſo: Jheſus. **Das New Teſtament Teutſch.** Dieſes Teſtament iſt / nach Anzeigung des gelehrten P. Jacobi le Long, eins der allererſten Editionen Lutheri / ſo zu Wittenberg A. 1522. gedruckt worden. Auf der inneren Seiten des Titul-Blats ſiehet man ein Crucifix mit der Bildniß Mariä und Johannis.

Das II. in octav, **gedruckt durch Adam Petri zu Baſel. An. M. D. xxiij.**

Das III. in folio, **gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblouch im Jar** M. D. XXV.

Das IV. in folio, daſelbſt gedruckt. M. D. XXVIII. Siehe *P. le Long* Bibliothecam Sacram Part. II. in Elencho Chronologico Bibliorum

Vorrede über die Offenbahrung Johannis.

JHESUS.

Vorred
Auf die Offenbarung Sancti Joannis.

AN dißem Buch der Offenbarung Johannis / laſſ ich auch yederman ſeines Synnes walten / will nymant an mein Duncken oder Vrteyl verbunden haben. Ich ſage. Was ich fůle. Mir mangelt an dißem Buch nit einerley dz ichs weder Apoſtoliſch / noch Prophetiſch halte. Auffs erſt und allermeyſt / das die Apoſtel nit mit Geſychten umbgeen / * ſonder mitt klaren und

 dürren

liorum excuſorum ad An. 1522. & 1523. &c. *Lipſiæ* 1709.

* Dieſes iſt falſch! Das Evangelium und die Geſchichten der Apoſteln / ſind mit vielfältigen Erſcheinungen / Bildern und Geſichten / angefüllet. Matth. I. 20. II. 13. 19. III. 16. 17. XVII. 4. XXVII. 52. 53. XXVIII. 2. &c. Marc.

dürren Worten weyſſagen. Wie Petrus/Paulus/Chriſtus im Evangelio auch thun. Denn es auch dem Apoſtoliſchem Ampt gebürt/ klärlich und on Bild oder Geſycht von Chriſto und ſeinem Thun zu reden.

Auch ſo iſt kein Prophet im Alten Teſtament (ſchweig im Newen) der ſo gar durch und durch mit Geſychten und Bilden handel. Das ichs vaſt gleich bey mir achte dem fyerden Buch Eſras/ ** und aller Ding

---

Marc. XVI. 5. &c. Luc. II. 8. XXII. 43. XXIV. 4. &c. 13. &c. 36. &c. 50. &c. Johan. XII. 28--30. XX. 12. &c. 19 &c. 26. &c. XXI. 1. &c. Act. I. 3. II. 3. VII. 55. VIII. 26. 34. 40. IX. 3. &c 10. &c. X. 3. &c. 11. &c. XI. 4. &c. XII. 7. &c. XVI. 9. XXI. 9. &c. XXII. 1. &c. XXIII. 11. XXVII. 21. &c. 2. Cor. XII. 2. &c. und was ſagt der freche Ertz-Schwärmer zu dem/ was geſchrieben ſtehet Numeri. XII. 6. &c. Joel. II. 28. &c. Act. II. 17. &c.?

** Darinnen ſchöne und gute Pößlein seynd/ ſagt Luther in ſeinen Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 533. b. Franckf. fol. 379. b. Dreßdiſchen fol. 48. a.

Ding nitt ſpüren kan / das es von dem Heyligen Geiſt geſtellet ſey.

Dartzu dunckt mich das altzu vil ſein / das er ſo hart ſolich ſein eygen Buch / mer denn kein ander heylige Bůcher thun. (Do vil mer an gelegen iſt) befylcht und drewet / wer etwas davon thut / von dem werd GOtt auch thun ꝛc. wiederumb ſollen ſelig ſein die do halten was drynnen ſteet. So doch niemant weyſſz was es iſt / ſchweig das ers halten ſollt / und eben ſo vil iſt als hetten wirs nit / auch wol vil edler Bůcher vorhanden / die zu halten ſeynd.

Es haben auch vil der Våtter diſſz Buch vortzeyten verworffen. *** Und ob es wol Sanct Hieronymus

*** Luthers Heilige Våtter ſind geweſen CERDON, ein Ertz Ketzer / im II. Seculo. MARCION, ein Ertz-Ketzer / in dem nemlichen Jahrhundert / die *Alogi*, Ketzer im IV. Seculo, (welche alſo genennet worden / dieweilen ſie das Evangelium Johannis verworffen / darinnen de

nymus mit hohen Worten füret / und ſpricht es ſey über alles Lob / und ſo vil Geheymniß drynnen als Wörter. So kan er doch des nichts beweißen / und wol an mer Orten ſeines Lobens zu milt iſt.

Endlich / halte davon yederman / was im ſein Geiſt gibt / mein Geiſt kan ſich in das Buch nit ſchicken. Und iſt mir die Urſach genug / das ich ſein nit hoch achte / das Chriſtus drynnen weder geleret / noch erkandt würt. Welches doch zu thun vor allen Dingen ein Apoſtel ſchuldig iſt.

Wie

---

de Λόγῳ, das iſt: von dem ſelbſtſtändigen Wort / oder Sohn GOttes / gehandelt wird) alle dieſe haben die Offenbahrung Johannis verworffen. Siehe *Iodoci Coccii* Theſaurum Catholicum Tom. I. Lib. VI. Art. XXVIII. fol. 735. &c. *Gabrielis Prateoli* Elenchum Alphabeticum omnium Hæreſum. Lib. I. pag. 23. Lib. III. pag. 126. Lib. XI. pag. 315. Conf. Lib. X. pag. 279. Arnolds K. und K. H. Part. I. Lib. II. Cap. IV. §. 30. pag. 75. §. 34. pag. 76. §. 56. pag. 83. Menckens Gelehrten-Lexicon. Part. I. pag. 611. Part. II. pag. 54.

Wie er ſagt Act. j. Ihr ſolt mein Zeugen ſeyn. Darum bleib ich bey den Bücheren/ die mir Chriſtum hell und reyn dargeben.

Biß hieher D. Luthers Vorred, ſo er gleich am Anfang ſeiner Deformation über die Offenbahrung des Heiligen Johannis geſchrieben, wie ſolche befindlich in allen obverzeichneten Editionen, ſo nur ich beſitze:

Wer nun GOtt will die Ehr geben, der muß offentlich geſtehen, daß Luther den Heiligen Geiſt nicht habe gehabt im Anfang der vorgegebenen Reformation/ da er das Wort Gottes ſich ins Teutſche zu überſetzen unterſtanden, und doch davon einen merckwürdigen Theil verworffen, nahmentlich die Offenbahrung Johannis.

Dann Er haltet ſie weder für Apoſtoliſch noch Prophetiſch/ und das aus einer kahlen, ertzfalſchen Urſach, wie ich gleich oben angemerckt.

Er redet ſehr verächtlich, ja Gotteslåſterlich von dieſer göttlichen Offen-

fenbahrung, da er ſolche dem IV. Buch Eſdras vergleichet, worinnen, ſeiner Auſſag nach, ſchöne und gute Poſſen ſtehen, wie ich ebenfalls hiebevor angemerckt.

Auch gibt er Lügenhafft vor, ſeine frevelhaffte Cenſur zu beſchönen: Viel Vätter hätten ſie verworffen, aber dieſes leugt er in ſeinen Halß hinein! Ketzer, und ketzeriſch-geſinnte waren es; man beſehe nur des *Coccii* fürtreffliche Werck, ſo wird man mit Händen greiffen, die Boßheit des verwegenen Manns. Und geſetzt, doch nicht geſtanden, 100. ja 1000. Vätter, hätten ſie verworffen, was gehet das den Luther an? beweiſe er ſeine Lehr aus der Bibel! Wann die Papiſten gantze Regimenter Vätter anführen, ſo weißt ihnen allen Lutherus die Feigen, und rufft eines Ruffens (1.) Nulli cedo! Beyſeits! aus, was im Wege iſt, hier fähret er daher, der niemand weichet!

Item,

(1.) Die Citation ſtehet im vorigen §. 339. pag. 594.

Item. (2.) Hic Sto, hic Sedeo, hic maneo, hic glorior, hic triumpho, hic inſulto Papiſtis, Thomiſtis, Henericiſtis, Sophiſtis & omnibus portis inferi, nedum dictis hominum, quantumlibet Sanctorum, aut conſuetudini fallaci.

Dei verbum eſt ſuper omnia. Divina majeſtas mecum facit, ut nihil curem, ſi Mille Auguſtini, Mille Cypriani, Mille Eccleſiæ Henricianæ contra me ſtarent. Das iſt, wie ers ſelbſt auf Teutſch gibt: (3.) Hie ſtehe ich, hie trotze ich, hie ſtoltzire ich und ſage: GOttes Wort iſt mir über alles, Göttlich Majeſtät ſtehet bey mir, darum geb ich nicht ein Haar drauff, wann tauſend Auguſtinus, tauſend Heintzen-Kirchen dazu

(2.) Tom. II. Jen. lat. fol. 531. a. contra Henricum VIII. Regem Angliæ edit. 1600.

(3.) Tom. II. Jen. germ. fol. 145. b. 148. b. in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch. edit. 1555.

dazu wider mich wåren. ꝛc. .. und daſelbſt zum Beſchluß ſpricht er: Es ſoll dieſem Evangelio, das ich Martinus Luther predigt habe, weichen und unterligen, Pabſt, Biſchoffe, Pfaffen, Můnch, Kǒnige, Fůrſten, Teuffel, Tod, Sůnd, und alles, was nicht Chriſtus und in Chriſto iſt, dafůr ſoll ſie nichts helffen.

Meiner Lehre halben, ſagt Luther, (4.) bin ich dem Teuffel, Kåyſer, Kǒnig, Fůrſten und aller Welt, viel, viel, viel zu ſtoltz, ſteiff und hoffårtig.

Item.

(4.) Tom. III. Jen. germ. fol. 363. a. auf des Kǒnigs zu Engelland Låſterſchrifft. ꝛc. edit. 1556.

Item. (5.) Ja wir ſagen weiter, wo ſich der Fall begebe, daß ein Concilium ſolchs ſetzt und zulieſſe, (beyde Geſtalten im Abendmahl zu empfangen) wolten wir denn erſt zu Verachtung beyde des Concilii und ſeines Gebotts, allein einer, oder gar keiner, und mit nichten beyder brauchen, und alle die verfluchen, ſo aus Gewalt deſſelben Concilii, und ſeines Befehls beyderley Geſtalt brauchen würden.

Item. (6.) Weiter ſage ich, obs geſchehe, daß eins, zwey, hundert, tauſend, und noch mehr

(5.) Tom. III. Jen. germ. fol. 338. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten.

(6.) Tom. II. Jen. germ. fol. 259. a. b. an die Herrn Deudſch Ordens ꝛc. edit. 1555.

Concilia beſchlöſſen, daß Geiſt-
liche möchten ehlich werden, oder
was mehr GOttes Wort zuvor
hat zu thun und zu laſſen, be-
ſchloſſen. So wolt ich ehe durch
die Finger ſehen, und GOttes
Gnade vertrauen, dem, der ſein
Lebenlang, eine, zwo, oder drey
Huren hätte, denn dem, der ein
ehlich Weib nehme, nach ſolcher
Concilia Beſchluß, und ſonſt auſ-
ſer ſolchem Beſchluß keins durfft
nehmen, und wolt auch allen
an GOttes Statt gebieten und
rathen, daß niemand, aus Macht
ſolchs Schluß, ein Eheweib neh-
me, bey Verluſt ſeiner Seelen
Seligkeit; ſondern ſolt nu aller-
erſt

erſt keuſch leben, oder, wo ihm das unmöglich wäre, in ſeiner Schwachheit und Sünde nicht verzagen, und GOttes Hand anruffen. Die nichtige Urſachen, ſo er hiebey anziehet, zeigen mehr nicht an, als daß Luther geweſen ein eigenſinniger Rebell, frecher Bub, Majeſtäten-Läſterer und muthwilliger Ertz-Ketzer, nach deſſen ewig verfluchten Schwindel-Hirn die gantze Welt ſich ſolte, als nach einem unfehlbaren Richter, richten; wie wir dann ein Haupt-Prob davon haben, da er die Epiſtel Pauli zu den Römern am 3. Capitel und 28. Vers mit dem Wort allein leichtfertig verfälſcht und noch leichtfertiger verthätigt mit dieſen Worten: (7.)

(7.) Tom. V. Jen. fol. 162. b. 163. a. im Sendbrieff vom Dollmetſchen. Edit. 1557. (Siehe hier meine Gründliche Antwort im I. Theil pag. 383. biß 402.) Aus dieſem

Wenn euer Papiſt ſich viel unnütz machen will mit dem Wort (Sola, allein) ſo ſagt ihm flugs alſo: Doctor Martinus Luther wills alſo haben, und ſpricht: Papiſt und Eſel ſey ein Ding;

SIC VOLO, SIC JUBEO, SIT PRO RATIONE VOLUNTAS.

Denn wir wollen nicht der Papiſten Schůler noch Jůnger, ſondern ihr Meiſter und Richter seyn. ꝛc.

Das

ſem urtheile ich/ daß Luther wolte ſeyn Authoritatis infallibilis, ein unfehlbarer Richter. Der begierige Leſer findet noch mehr dergleichen ketzeriſche Buben-Text Lutheri in des Durchleuchtigſten Fürſtens und Herrns Jacobi von Baaden Bekehrungs-Motiven/ in der 3ten Urſach pag. 209. biß 225. worůber man ſich im Lutherthum ſelbſt geärgert. Arnold in der Ketzer-Hiſtorie Part. IV. fol. 1446. 1469. und Part. II. pag. 503.

Das ſey auf euer erſte Frage geantwortet / und bitte euch / wöllet ſolchen Eſeln ja nichts anders noch mehr antworten / auf ihr unnütze Geplerr / vom Wort Sola, dann alſo viel: Luther wills ſo haben und ſpricht: Er ſey ein Doctor über alle Doctor im gantzen Pabſtthum, da ſolls bey bleiben, ꝛc.

Und ſo viel hievon; wann demnach Luther in Verwerffung der Offenbahrung Johannis ſich auf die Vätter (wiewohl ſchelmiſch) berufft, iſt es ihm nicht Ernſt; er treibt hiemit nur ſein Taſchen-Spiel, das Volck ſo viel leichter zu bezaubern. Ich kenne den Ketzer in-und auswendig.

Man höre nur hievon reden einen eintzigen Mann und Grund-gelehrten Zeugen, der weder Catholiſch noch Lutheriſch iſt, ſondern Ertz-Calviniſch, nemlich Marcus Friedericus Wendelinus / ein bekannter Theologus und Rector des Gymnaſii zu Zerbſt, im

Fürſtenthum Anhalt, deſſen Wort alſo lauten: (8.)

Non omnia LUTHERI dicta & facta de cœlo fuerunt. Homo fuit, qui & errare potuit, & SÆPE GRAVITER ERRAVIT. Ut à noſtris jam pridem eſt demonſtratum, nec IPSE diffitetur. * Iracundus fuit, & contradicentes ferre humaniter non potuit, quod polemica ejus teſtantur ſcripta contra orthodoxos (*Calviniſtas ſuos putat*) & Pontificios, contra Principes & Reges edita, Stylo & filo NON APOSTOLICO vel PROPHETICO. **Das iſt: Luthers Wort und Wercke ſind nicht alle vom Himmel gewe-**

(8.) In Exercitationibus Theologicis contra Gerhardum Exercit. LXII. §. 2. pag. 988. 989. Caſſellis 1669. Conf. *Becmanni* Anatom. Part. I. pag. 32. 33. 421. Part. II. fol. 80. b.

* Erráſſe enim in MULTIS *Lutherum* EXTRA CONTROVERSIAM EST. **Daß Luther in vielen Dingen gefehlt habe / iſt richtig.** Sagt eben dieſer Author *M. F. VVendelinus* Exercit. XCVI. §. 1. pag. 1498. ſiehe auch hieoben §. 277. pag. 41. §. 280. pag. 60.

geweſen. Er iſt ein Menſch geweſen, der hat fehlen können, und offt grob gefehlt hat, welches von den Unſerigen ſchon vorlängſt dargethan worden, und er ſelbſt nicht verneint. Er ware zornmüthig und konnte, die ihme widerſprachen, keineswegs willig leiden, welches ſeine Streit-Schrifften bezeugen, die er heraus gegeben wider die Rechtglaubigen (hiedurch verſtehet er die Calviniſten) und Papiſten, wider Fürſten und Könige, nicht auf Apoſtoliſche oder Prophetiſche Art. † So viel Wendelinus, welcher daſelbſt ferners meldet,

 wie

† Dieſes bekennen einige Lutheraner ſelbſt/ wie zu ſehen in Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im II. Theil XVI. Buch Cap. V. §. 27. pag. 504. ꝛc.

wie leichtfertig, bübiſch und läſterlich Luther die Heilige Vätter Hieronymum, Chryſoſtomum, Baſilium und andere tractirt. Lächerlich kommt mir indeſſen vor, daß Wendelinus dem Luther ein ſolches hinckendes Lob gibt, und doch gleich drauf ſagt: Cætera Magnum dici & ſcribi LUTHERUM, facilè patimur, quamvis Pietate, Eruditione & Zelo ipſi minimè ceſſerit CALVINUS &c. das iſt: Ubrigens können wir es gar wohl leiden, daß man von dem Groſſen Luther redet und ſchreibet, obſchon Calvinus demſelben an Gottesforcht, Gelehrſamkeit und Eifer im geringſten nicht weichet.

Das kommt ſauber heraus! was mehr? zu Hamburg, wo man ſcheint hitziger zu ſeyn, als zu Wittenberg, hat ſchon vor dieſem der Burgermeiſter Hermann Wetken/als die Calviniſten ſuchten allda einzuſchleichen, auf gut Lutheriſch

riſch unter andern geſagt: (9.) Daß man ſolle Calvinum aufs Küſſen ſetzen, iſt man nicht geneigt, ſondern, wir wollen ihn dem Teuffel befehlen und zugeſchickt haben.

Dieſes iſt kurtz und gut, man ſchickt einen ohne Complimenten dem Teuffel, der ihn geſandt hat, zu; und damit hat der Geſpaß ein End. Dieſem nach iſt der Brauch zu Hamburg: So offt ein Prediger eingeführt wird / muß er vor dem Altar zuſagen: Daß er mit dem Schwerdt des Göttlichen Worts, in gutem reinen Glauben, durch die Gnade GOttes gerüſtet, den Sacramentirern, Zwinglianern, Calviniſten, als Feinden des Evangelii, und verfälſchern

(9.) Unſchuldige Nachrichten Tom. XXXIV. pag. 456. 458.

des Chriſtlichen Glaubens wider⸗ſprechen wolle; als er deß unſerm HErrn und Haupte JEſu Chriſto am Jüngſten Gericht gedencke Rechenſchafft zu geben. Das Ding laßt ſich hören! nur iſts Schad/ daß die Calviniſten nicht erſchröcken, und das nemliche Stichblat und Aus⸗flucht brauchen. (10.)

Was mehr? daß noch vorm Jahr, nemlich Anno 1736. zu Amſterdam ein Schrifft heraus kommen, worinn die Catholiſche insgeſamt, nahmentlich aber die Jeſuiten, (dann das wäre eine ketzeriſche Tod⸗Sünd, wann dieſe un⸗geläſtert durchſchlupffen ſolten,) nach dem Cantzeley⸗Stylo des Neuen Evan⸗gelii cujonirt werden, welches die un⸗ſchuldige Nachrichter mit Vergnügen anbrin⸗

(10.) Siehe hieoben §. 280. pag. 59. ꝛc. §. 297. pag. 190. ꝛc. und im II. Theil §. 239. pag. 608. ꝛc.

anbringen. (11.) In dieſer Lutheriſch-Calviniſchen Paſquill rühmet der Author LUTHERUM und CALVINUM ſehr, nennet ſie Hommes illuſtres, qui vengerent le bon ſens opprimé. (Berühmte Leut / welche die unterdruckte geſunde Vernunfft gerettet und wieder befreyet / dann die gelehrte teutſche Michel habens nicht verteutſcht.) Auch nennet der Author obgemeldte ſaubere Geſellen *Reſtauratores* (Erneurer) der Wiſſenſchafften / und *vindici*ret (oder verthädiget) ſie wider ihre Feinde / welche ſie als Stöhrer der gemeinen Ruhe fälſchlich angeklaget.

Auch dieſer fromme Dockmäuſer meynts überaus indifferentiſtiſch gut. Was mehr? bey dieſer Neu-Evangeliſchen Marckſchreyerey gibt es endlich ſolche ſaubere Chriſten (12.) welche auf den verzweiffelten Einfall gerathen,

daß

(11.) In den Früh aufgeleſenen Früchten A. 1736. pag. 126.

(12.) Ibid. pag. 159.

daß alle Religionen, eine ſo gut, als die andere; oder deutlicher zu reden, daß alles, ſo man Glauben nennet, ein Spielwerck der Geiſtlichkeit ſey, womit ſie ſich bey dem gemeinen Mann in Anſehen zu ſetzen ſuche.

Nun fein luſtig! was mehr? Die Politici, ſagt einer (13.) ſind nicht weniger durch die Handgreifflichen Unwahrheiten, und ſo ſchändlichen Affecten, ihrer ſo genannten Seelſorger, (merckts ihr Prädicantiſche Marckſchreyer!) nicht allein irre, ſondern auch wohl offt gar drüber zu Atheiſten worden.

Müßt

(13.) Gottfried Arnold in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. 2. Lib. XVII. Cap. XI. §. 13. pag. 1005.

Müßt ein Wunder ſeyn! Was mehr? Etwas Neues von Regenſpurg, allwo die Lutheriſch- und Calviniſche Reichs-Stände zuſammen ausmachen das ſo genannte CORPUS EVANGELICUM, das iſt: (nach unſerer hoch-teutſchen Frau Mutter-Sprach, wie ſie in des Herrn Johann Leonhard Schmidts * Nagel-neuen Wert-heimer Bibel am I. Vers des erſten Buchs, von dem Geſetze der Jiſraelen/ geleſen wird,) Evangeliſchen Welt-

---

* Dieſer hat A. 1735. die ſo verſchreyte **Wertheimer Bibel** geſchmidet / welches überaus rare Werck / ſo nach der Wolffiſchen Philoſophie ſtarck riecht / wie allenthalben geklagt wird / hab ich von einem gelehrten Lutheriſchen Herrn Profeſſor zum Präſent empfangen / wofür ich ihme Zeit meines Lebens höchſtſchuldig verbunden bin. Von dieſem verbottenen ketzeriſchen Bibel-Werck / ſiehe die **Früh aufgeleſene Früchten** A. 1735. pag. 3.09 A. 1736. pag. 8. ꝛc. 91. ꝛc. 95--182. ꝛc.

Weltkörper, ** in deren Angeſicht iſt A. 1732. ein Buch ausgeflogen unter folgendem Titul: Wahrheit und Friede, ſo wohl Schrifft-als Pflicht-mäſſig

** Der hochteutſche Text lautet alſo: **ALLE Weltkörper / und unſere Erde ſelbſt / ſind Anfangs von GOtt erſchaffen worden.** Dieſes klingt anderſt / als wie man bißhero plat teutſch geſagt: **Im Anfang hat GOtt den Himmel und die Erde erſchaffen.** Oder wie Luther redet: **Am Anfang ſchuff GOtt Himmel und Erde.** Dem begierigen Leſer zu Lieb / ſetze ich den völligen Titul der verſchreyten Wertheimiſchen Bibel anhero / dieſes Inhalts:

Die Göttlichen Schrifften vor den Zeiten des Meſſie Jeſus der erſte Theil worinnen die Geſetze der Jiſraelen enthalt ſind nach einer freyen Uberſetzung welche durch und durch mit Anmerckungen erläutert und beſtätiget wird

Wertheim gedruckt durch Johann Georg Nehr / Hoff-und Canzley-Buchdrucker

1735

Von dieſem Titul kan man wohl ſagen / da alle Puncta ausgelaſſen ſind: Omne tulit punctum.

mäſſig / in dem Rath der Frommen angeprieſen von SCOTANDER. V. D. M. Regenſpurg / gedruckt bey Hieronymo Lentzen, 1732.

Was dieſer Prädicantiſche Marckſchreyer glaube, und wohin er ziele, damit andere Leut auch anfangen mit guter Gelegenheit die Lutheriſch und Calviniſche Religion für ein Prädicantiſches Taſchen-Spiel zu halten, und über eine Weil auf gut Atheiſtiſch, gar nichts zu glauben, erhellet aus der Vorred, welche mit dieſen Worten beſchloſſen wird:

Wer das Neue Teſtament in der Grund-Sprache leſen und verſtehen kan / wird leicht errathen / wer der Scotander ſeye. Glaube mir / Chriſtlicher Leſer / er iſt ein ſolcher Mann / der von Hertzen wünſchet / daß du täglich mögeſt anwachſen in der ſeeligmachenden Erkanntnuß unſers Heylandes / und wann du GOtt und deinem Nächſten treulich wirſt gedienet haben / mögeſt gelan-

gen

gen an den Ort der immerwährenden Herrlichkeit/ ubi Lutherus & Calvinus jam benè conveniunt. Amen.

So viel der Regenſpurgiſche Prädicant Scotander, welcher die letzte Lateiniſche Wort nicht verteutſchet, ſie lauten aber auf gut indifferentiſtiſch alſo: Allwo Lutherus und Calvinus jetzund wohl übereins kommen. Amen!

Wann ich bey dieſer Proteſtantiſchen Marckſchreyerey vor Lachen reden könnte, und, nachdem ich ausgelacht, offentlich reden dörffte, ſo redete ich von Luthero und Calvino, aus Hertzens-Grund alſo: Keiner iſt aus dieſen Ertz-Ketzern ein Heller werth/ *Hunnus fuit* uterque, *ut octo*. Das iſt: Die Kerl waren beyde nicht weit her; einer ein geiler Pfaff/ der ander ein brünſtiger Mönch; geſchworne Feind der Catholiſchen Wahrheit; formale

Teuffels

Teuffels-Apoſtel; mit einem Wort: Muthwillige/ ſich ſelbſt unter einander verdammende/ Ketzer und wahrhaffte Seelen-Mörder insgeſammt. So viel ſagte ich/ (wann es erlaubt wäre/ die Wahrheit offentlich zu reden) und von denen Prädicanten ins gemein nicht viel weniger.

Dann wir ſehen und greiffen es ja mit Händen, wie durch ihre Zänckereyen die Leut ſo weit kommen, daß ſie gar zu Atheiſten werden, oder doch dahin gerathen, daß es ihnen gleich gilt: ob ſie Lutheriſch oder Calviniſch leben und dahin ſterben, dieweilen ihnen der Himmel angelweit offen ſtehet; und dahin gehet des Scotanders heilloſe Indifferentiſterey; M. Chriſtophori Donauers, eines gleichfalls Regenspurgiſchen Prädicantens, Moderations-Motiven, welche ſchon A. 1610. ausgeflogen; (14.)

Johannes Alphonſi Turrettini/

(14.) Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVII. Cap. VI. §. 38. 39. pag. 956. &c.

eines Genffiſchen Prädicantens, Doctoris und Profeſſoris Theologiä *Nubes Teſtium* pro moderato & Pacifico de rebus Theologicis judicio & inſtituenda inter Proteſtantes concordia. &c. 1719. Doctoris Matthäi Chriſtophori Pfaffens Alloquium Irenicum, und ſeine übrige Unions-Schrifften, welche er der neuen Religions-Mengerey zum beſten geſchrieben.

Richard Baxters / eines berühmten Engelländiſchen Preßbyterianers Buch, deſſen Titul: Die wahre Kirche in allen Secten. Welches ins Teutſche überſetzet worden von D. Johann Georg Pritio / des Miniſterii zu Franckfurt Seniorn A. 1721.

Nota. Vor das Titul-Blat ließ der Lutheriſche D. Pritius des Calviniſchen D. Baxters Bild ſetzen mit dieſer Unterſchrifft und Verſen:

Der Ehrwürdige Richard Baxter geſtorben den 28. Decemb. 1691. im 76. Jahr ſeines Alters.

Es

Es wolt Euſebie * vor ſich ein Bildniß mahlen.
Sie ſprach: wie bring ich doch Chryſoſtomum heraus?
Den Lehrer ohne Zanck, den Redner ohne Prahlen. **
Doch ſeht/ im Mahlen ward der theure Baxter draus.

Hier muß ich den Gelehrten zu lieb noch beyfügen einige rare Verſe, welche aus einer indifferentiſtiſchen Feder gefloſſen, als Anno 1686. D. Abraham Calovius/ ein Lutheriſcher Profeſſor Theologiå zu Wittenberg; Paſtor primarius und General-Superintendent, und der Calviniſt Bartholomåus Stoſſius, ein Chur-Fůrſtlicher Brandenburgiſcher Ober-Hoff-Prediger, mit einander auf einem Tag/ nemlich den 25. Hornung, geſtor-

* Euſebia die Fromkeit.

** Luther redet anderſt von Chryſoſtomo/ wie in meiner Gründlichen Antwort zu leſen. Part. II. pag. 363. da heißt er ein Auffwickler/ Plaudermaul/ unnützer Wåſcher ꝛc.

geſtorben, (15.) die Vers lauten alſo:

Stossius heu! moritur, pariter Calovius unà,
Ambo Senes, ambo Lumina quisque ſuis.
Ille *Reformatis* cultus *quaſi Numen*, & alter
Saxoniæ columen Relligionis erat.
Non potuêre ſacros vivi componere motus,
Hinc dirimit litem mors, & utrumque citat.
Servat uterque diem, *nunc ſe comitantur ad aſtra*
Conveniuntque polo, qui nequiére ſolo.

Das Ding geht an, wann der Teuffel kein Straſſen-Räuber worden, welcher den einen geholt, und den andern mitgeführt hat. Sonſt aber wollen die Verſe eben das ſagen, was Scotander, der finſternuß-liebende Leut-Betrieger, von Luthers und Calvini Himmelreich geſchrieben.

Ich

(15.) Vide *Henningi VVitte* Diarium Biographicum in præfat. ad Lectorem.

Ich bitte um Pardon und genädige Verzeyhung/ wann ich ſeinen Nahmen nicht errathen habe. Σκότος heißt auf teutſch Finſternuß. Ἄνδρ᾽ und Ἀνδρὸς von Ἀνὴρ bedeuten einen Mann; dieſem zufolg iſt Scotander, tenebrio und Finſternuß-liebender Leut-Betrieger oder Liecht-flůchtiger Nacht-Dieb eins, und dabey bleib ich, biß mich der Mann von Regenſpurg beſſer berichtet. In der Grund-Sprach finde ich einen Text, welcher ſich trefflich auf Scotandrum, den Liecht-ſcheuenden Winckel-Mauſer und Ketzeriſchen Indifferentiſten, ſchicket, Johannis am dritten Capitel und 19. Vers, wo alſo geſchrieben ſtehet:

Τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος, ἢ τὸ φῶς, ἦν γὰρ πονηρὰ αὐτῶν τὰ ἔργα. Das iſt: Das Liecht iſt in die Welt kommen, und die Menſchen haben die Finſternuß mehr geliebet/dann das Liecht; dann ihre Wercke waren bőſe.

Cape tibi hoc Scotander!

Sonſt mercke ich noch an, daß der Prädicant Scotander wieder ſcheint gut zu machen, was ſein Amts-Bruder Matthias Wißmeyer A. 1724. am Oſtermontag verderbt hatte, dann dieſer predigte, (16.) wie die Calviniſch-Reformirten dem HErrn Chriſto in ihren gewöhnlichen Lehr-Sätzen nach der Menſchlichen Natur keine pure / wahrhafftig göttliche Gewalt geben / und daß dieſes ein Glaubens-Artickel / nicht aber eine indifferente Meynung ſey. Dieſes hat bey denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen einiges Aufſehen und Lärmen verurſachet. Scotander hingegen haltet dieſe Calviniſche Lehr und überige erſchröckliche Ketzereyen / wie die Lutheraner ſonſt noch reden, (17.) der Calviniſten ſchlechter Dings für Kleinigkeiten und keineswegs für Glaubens-Arti-

(16.) Siehe *Antonii Fabri* Staats-Cantzley Part. 46. pag. 360. Wie die Nachrichter berichten Tom. XXV. pag. 1136.

(17.) In den Unſch. Nachrichten Tom. XXXIV. pag. 453.

Articul, woran etwas gelegen iſt, ſonſt wurde er Lutherum und Calvinum nicht zuſammen in ein Himmel geſetzt haben; folglich haben die Calviniſten auch ihren Banck im Himmel, wie die Lutheraner; wann dieſes wahr iſt, ſo irren jene Proteſtanten nicht, die ihre Religionen für ein Spielwerck und kahle Marckſchreyerey ihrer Prädicanten halten. Das beſte wåre, wann ſie beyde Secten, deren keine um ein Schuß Pulver beſſer iſt, als die andere, dem Teuffel zufahren lieſſen, von welchem ſie auch herkommen, wie ſie ſelbſt geſtehen, und einander fürwerffen. (18.)

§. 341.

Den heiligen Hieronymum hat Luther in ſeiner låſterlichen Vorred auch nicht unangeſchnarcht vorüber laſſen ge-

(18.) Die Prob ſtehet im Friß-Vogel pag. XI. &c. XVIII. LVII. &c. CCXXX Siehe auch *Marc. Friderici VVendelini* Exercitat. XCVI. §. I. pag. 1498. *Chriſtiani Becmanns* Anatomiam Univerſalem triumphantem Part. I. Cap. XVIII. fol. 311. Part. IV. Cap. XXI. fol. 127. &c.

hen, deme ich dann den Rachen billig ſolte ſtopffen, allein man hat unſerer Seits nicht ſo lang gewartet. Der tapffere M. Hieronymus Emſer, hat ſich des H. Kirchen-Lehrers, deſſen Nahmen er in der H. Tauffe empfangen, männlich angenommen in der Vorred, welche er über die Offenbahrung Johannis bey Herausgebung des Neuen Teſtaments A. 1527. verfertiget, worinnen er Luthers obgeſetzte läſterliche Vorred der Länge nach gründlich widerlegt hat; ja noch ehe und bevor er ſein Neues Teſtament lieſſe ausgehen, als er ſeine Annotationes oder Anmerckungen über Luthers Neu Teſtament geſchrieben * geſchahe | ſolches, wobey ich es dann will bleiben laſſen.

Nur das will mir nicht in Kopff, daß Luther den Kirchen-Lehrer Hieronymum Heilig in obgedachter Vorred nennet, und doch anderswo einen Ketzer aus ihm machet. Gibts dann auch Heilige

---

* Davon A. 1528. ſchon die dritte Edition, ſo ich beſitze, heraus war.

Heilige Ketzer? Himmel hilff! was müſſen wir noch hören?

Aber, warum muß der H. Hieronymus ein Ketzer ſeyn?

Luther antwortet (1.) Hieronymus ſoll nicht unter die Lehrer der Kirchen mit gerechnet, noch gezehlet werden, dann er iſt ein Ketzer geweſen, ꝛc. Ich weiß keinen unter den Lehreren, dem ich ſo feind bin, als Hieronymo, denn er ſchreibt nur von Faſten-Speiſe, Jungfrauſchafft. ꝛc.

Haha! Jetzt wiſſen wir auch auch, warum der gute Hieronymus ein Ketzer geweſen / er hat zu viel gepäbſtelt; Er ſchreibt nur vom Faſten / von der Speiſe. Dem Luther ware es nicht

(1.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 531. a. Franckf. fol. 378. a. Dreßd. fol. 478. a. Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 237. a. ſiehe den Fritz-Vogel pag. 294.

mit dieſem aufgeholffen, wie ich allbereits probirt/ und noch ferners will darthun. (2.) Hätte Hieronymus zu Luthers Zeiten gelebt / ich verſichere ihn, lår wåre er nicht darvon kommen, aufs wenigſte håtte D. Luther ihn zur Diſputation heraus gefordert, und demſelben dergeſtalten zugeſetzt / daß der gute Alt-Vatter, ſo wahr ich lebe, gewißlich wurde froh geweſen ſeyn/ durchzugehen, wann er dem Luther nur håtte ſollen ein eintziges Argument aus dem Dreyreiffigen Catechiſmus-Glaß in forma ſolviren/ aufflöſen und Beſcheid thun. Ohne Spott wåre es nicht abgangen, den Schaden håtte er ſo můſſen an ſich ſelbſt haben. Ey! ey! wie kan doch ein Menſch, zumahlen ein ſo Grund-gelehrter Kirchen-Vatter, im Huy ein Ketzer werden?

Ich geſtehe es / daß ichs nicht begreiffen kan/ wie Hieronymus hat mögen vom Faſten ſchreiben, und leider! hierdurch in Irrthum gerathen; Mein! warum

(2.) Siehe hieoben §. 281. pag. 66. &c. §. 332. pag. 520. &c.

warum hat er ſeine gelehrte Feder nicht geſpitzt und zu ſchreiben angefangen von etwas guts, und das nicht wenig, ſo den Magen füllt; gantz gewiß wäre er nicht in Luthers Ketzer-Regiſter kommen. Doch ein Unglück iſt nicht allein, wanns Hauß voll iſt.

Das ärgſte aber, ſo ihm meiſtens den Halß gebrochen, und Luthers unverſöhnliche Feindſchafft verurſachet, ware die erſchröckliche Tod-Sünd und Haupt-Ketzerey, ſo Hieronymus begangen und geſtifftet, da er ſich nicht ſchämte von der Jungfrauſchafft zu ſchreiben, fürwahr ein grauſames Laſter, welches Printz Lucifer ſelbſt nicht capabel iſt zu thun!

Nimmermehr wäre der ehrliche Alt-Vatter in dieſe abſcheuliche Ketzerey gefallen, wann er nur bedächtlich zu Hertzen genommen hätte jener Wirthin von Eiſenach gulden Buhl-Text: (3.)

Nichts

(3.) Siehe den Fritz-Vogel in der Vorred Num. 10. Pag. CCCVIII.

Nichts liebers iſt auf Erden,
Als Frauen-Lieb, wems kan werden. *

Welchen der Heilige Evangeliſt Lutherus in ſo hohen Ehren gehalten, daß er ſolchen canoniſirt und in ſeine Bibel geſetzt. Prov. XXXI. 10.

Nimmermehr wäre der heilige Wald-Bruder von Bethlehem, Hieronymus, ſo tieff gefallen, wann er nur halber ſo experimentirt wäre geweſen, als der Kunſt-erfahrne Vatter Lutherus, welcher nicht nur von und an ſeiner Fräule Käth innen worden, wie ein Weibs-Bild muß beſchaffen ſeyn, ſondern der heilige Mann weiß mehr als mancher Zigeuner, ſo dem geſchenckten Handwerck Zollfrey unter ihrer

* Nonnemo verſiculos hoſce Neo-Evangelicos *Ræmundô* teſte Lib. III. de Ortu hæreſum Cap. 3. Num. V. ita reddidit:

Nil quantus, quantus ſit, habet, me judice, Mundus
Dulciùs igniculis, Dive Cupido, *tuis*.

ihrer Nation 7. Jahr nachgewandert; hört, wie der Herr Doctor aus der Erfahrnuß ſpricht: (4.) Brüſte ſind eines Weibes Schmuck, wenn ſie ihre Proportion haben, groſſe und fleiſchliche ſind nicht am beſten, ſtehen auch nicht ſonderlich wohl, verheiſſen viel, und geben wenig. Aber die Brüſte, die voller Adern und Nerven ſind, ob ſie wohl klein, ſtehen wohl, auch an den kleinen Weibern, haben viel Milch, damit ſie viel Kinder ſtillen können. ꝛc.

Ein Weib iſt ein freundlicher, hold-

(4.) In den Tiſchreden gedruckt zu Eißleben fol. 68. a. Franckf. fol. 48. b. Dreßden fol. 655. b. 656. a.

holdſeeliger und kurtzweiliger Geſell des Lebens. *

Höret, wie geiſtlich der geiſtreiche Mann Lutherus redet? nicht etwann in einem Winckel, ſondern vor jedermann, dann es ſolte eine wichtige Wettung gelten: (5.) Ich hab in meinem Hauß drey Mannbarer Jungfern, und könnten alle Drey gar wohl Männer

---

* Ob alles dieſes bey Luthers genädiger Frau Käthen auf ein Nagel zugetroffen, kan ich nicht errathen. Der bekannte Seckendorff, welcher Luthers Apoſtel-Geſchichten beſchrieben, bemercket an ihr einigen Hochmuth und Herrſchſüchtigkeit. Recht ſo! das Menſch war von Adel, ihr Mann hingegen von Mutterleib an ein viereckechter ertz-grober-Bauren-Flegel, welcher alle Menſchen Cujonirt, ja ſo gar ſeiner leiblichen Gemahlin ſelbſt ein MAULSCHELLIUM anpräſentirt, wie geſchrieben ſtehet in ſeinen geiſtreichen Tiſchreden oder Sauff-Geſprächen und Freß-Brocken. Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. 16. Cap. V. §. 30. pag. 506. und den Fritz-Vogel pag. CCCCXLVIII. ꝛc. 34. ꝛc.

(5.) Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 95. a.

Männer nehmen, Ich wolt einem auch mein Käth (die Nonn) zum Unterpfand geben, ob eine aus denſelben dran ſterben thät. Der theuere Mann muß aus ſicherer Nachricht gewußt haben, daß der Handel ihm nicht fehlen kan, ſonſt wurde er in Ewigkeit ſo vermeſſen nicht geweſen ſeyn, die edle Käth drauff zu wagen. Es iſt nicht gut zu wetten mit einem ſolchen Mann, wie Luther, welcher unerſchrocken geſagt: (6.) Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund. Wer hätte ſich nun ſollen unterſtehen das Unterpfand bey dieſer Evangeliſchen Wettung davon zu führen? Lari, fari, Luther war vor Gefahr ſicher! Indeſſen pfuy, pfuy!

Nimmermehr wäre Hieronymus ein Ketzer worden, da er von der Jungfrau-

---

(6.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. Siehe oben im I. Theil. pag. 202.

frauſchafft geſchrieben, wie Lutherus urtheilet, wann er nur ein wenig gewußt hätte, daß dieſer keuſche Patriarch gelehrt: (7.) Die Nonnen ſind des Teuffels Bräute; der Eheſtand iſt Gold, und der geiſtliche Stand Dreck; denn es gilt für GOtt gleich ſo viel, du ſeyeſt Jungfrau oder nicht. Wer ein Jungfrau beruffen iſt, der iſt ein Weib für GOtt. Denn kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen, ſondern alleſamt ſind wir geſchaffen, Kinder zu zeugen, und die Mühe des ehlichen Lebens zu tragen.

Recht wunderliche Gedancken fallen mir ein bey dieſem Martin Lutheriſchen

(7.) Tom. II. Jen. germ. fol. 297. b 299. a. 311. b. 314. b. 315. a. in der Auslegung des VII. Capitels der I. Epiſtel an die Corinther edit. 1555.

riſchen Evangelio. Etliche muß ich an Tag geben und offenbahren, hat jemand Luſt drauff zu antworten, dem ſtehts frey, ich erbiethe mich guten Beſcheid drauff zu geben. Qualis vox, talis Echo.

I. Wann die Nonnen des Teuffels Bräut ſind / ſo iſt der HErr Teuffel D. Luthers Schwager; dann D. Luther hat eine aus dieſem Frauen-Zimmer geheyrathet, und zwar auf der Poſt, 14. Tag vorm Termin, ehe ſie das erſte mahl ausgeruffen worden. Davon ich beſſer unten ein mehrers ſchreiben will; inzwiſchen gratulire ich dem Luther zur Freund- und Schwägerſchafft! Pfuy!

II. Die Calviniſten ärgern ſich ſelbſt dran, daß Lutherus ſagt: Der Geiſtliche Stand ſey Dreck, und ſagt ſonderlich D. Becmann nicht uneben hierauf: (8.) Das iſt nicht Prophetiſch

(8.) In Anatomia Univerſali Triumphante Part. I. Cap. XXIX. fol 422. *Author* Breviarii Ubiquetiſtici Art. XLIV. Quæſt. I. pag. 249. und Art. XLV. quæſt. 6. pag. 255.

oder Apoſtoliſch, wie Luther redet. Dieſes hab ich ſchon långſt gewußt; wer nicht raſend, bezaubert und vom Teuffel vôllig verblendet iſt, der ſiehet auch den General-Sau-Hund nicht für einen Propheten oder Apoſtel an; allein Ich hab gantz andere Gedancken, als der Herr Becmann, und dencke alſo:

Wann der Geiſtliche Stand Dreck iſt/ ſo gib ich meine übrige Hôfflichkeit gegen die Geiſtliche im Lutherthum vôllig mit Butzen und Stiehl auff. Dann welcher ehrliche Bidermann kan und darff mir mit gutem Gewiſſen zumuthen, dieſen Leuten viel Complimenten, Reverentz, Katzenbuckel oder krummen Lorentzen zu machen, und lauter Zucker-ſüſſe Wort zu geben, ſo lang ſie im ſalvâ veniâ Dreck biß über die Ohren muthwillig ſitzen bleiben, auch noch nicht im Sinn haben den Dreck zu quittiren. Beym Dreck kan mir kein Menſch Hôfflichkeit zumuthen. Den Beſem her! Pfuy!

III. Daß Luther ſagt: **Es gilt vor GOtt gleich ſo viel/ du ſeyeſt Jung-**

frau

frau oder nicht/ ſo hab ich dieſe Gedancken drüber bekommen: Der heilige Johannes ſagt in ſeiner Offenbahrung XIV. 4. von den Hundert und Vier-und Viertzig-Tauſenden/ welche den Nahmen GOttes an ihren Stirnen geſchrieben hatten/ und vor dem Stul des Lamms ein Neues Lied/ welches niemand, ohn allein ſie/ ſingen konnten, alſo: Diß ſeynd diejenige/ die mit Weibern nicht ſeynd beflecket worden. Dann ſie ſeynd Jungfrauen. Dieſelbige folgen dem Lamm/ wo es hingehet. Jetzund iſt die Frag übrig: Ob man ſolle dem geilen Kutten-Hengſt * D. Luthern, welcher vom

* Damit mir kein ungelehrter Kutten-*Advocat* einen Injurien-Proceſs an den Halß werffe/ als hätte ich den Ordens-Habit NB. geſchimpfft/ ſo muß ich dem gleißneriſchen Teuffel/ der nur mir übel will/ ſeinen andächtigen Rachen ſtopffen. D. Johannes Piſtorius hat von Luthero dieſe gerechte Wort in dem Huren-Geiſt Lutheri pag. 4. und 5. am Rand: NB. NB. Laß mir diß ein

Huren-Teuffel dergeſtalten geritten worden, daß er offentlich von der Offenbahrung Johannis, einem Canoniſchen Buch, ſo aus Eingebung des Heiligen Geiſtes gemacht worden, in ſeiner Welt-bekannten Vorred hat ſagen dörffen: Dieſes Buch halte ich weder Apoſtoliſch noch Prophetiſch; Ich kan allerdings nicht ſpühren, daß

---

ein reiſſigen Lucianiſchen Mönch oder Kutten-Hengſt ſeyn. Dieſer nemlichen Worten gebraucht ſich auch P. Georgius Ecker/ ein Franciſcaner/ in ſeinem Alcoraniſchen Neſſelkrantz. pag. 38. M. Johannes Engerdus/ ein berühmter Profeſſor zu Jngolſtadt thut in dem Leben Lutheri/ aus Laingæo teutſch überſetzt/ pag. 34. Meldung von unſers D. Johannis Cochläi Buch/ deſſen Titul: Wider den wunderlichen *Minotaurum*, ausgeſprungen und meineydigen Kutten-Hengſt Lutherum. Siehe auch Herrn *Theodori Cygnei* Replic. pag. 24. F. *Nas* Centuria V. verit. 30. vom Münchskalb und andere. Du aber/ Nomiſcher Waldeſel/ halts Maul!

daß es von dem Heiligen Geiſt geſtellet ſey; Mein Geiſt kan ſich in das Buch nicht ſchicken.

Die Frag, ſage ich, iſt jetzund dieſe: Ob man ſolle dem Luther oder dem Heiligen Geiſt glauben? Pfuy dich Luther!

IV. Luther ſagt: Wer ein Jungfrau beruffen iſt/ der iſt ein Weib für GOtt. Dem Kerl hat Tag und Nacht nichts ſo ſehr im Sinn gelegen, als das Weiber-Fleiſch; die Quint-Eſſentz ſeiner Theologie beſtehet aus Weiber-Fleiſch, ſo gar/ daß er erlaubt hat einem Evangeliſch-Lutheriſchen Chriſten mit gutem Gewiſſen 1000. und aber tauſendmahl in einem Tag Weiber-Fleiſch zu verſuchen, oder, wie der keuſche Mund Lutheri * redet, zu hu-

 ren;

* Welcher/ wie erwieſen/ ſich nicht entblödet/ vorzugeben und zu ſagen/ Mein Wort iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus Mund. Aber verflucht ſeye dein Gotteslaſterlicher Höll-Rachen immer

ren; (9.) dem Luther, ſprich ich, weiß ich auf obige Unſinnigkeit nichts ſonderliches zu antworten, biß noch eine andere Martin-Lutheriſche Unſinnigkeit darzu kommt, und zwar bey dieſer curiöſen Gelegenheit:

Sunia und Fretela/ an welche der Heilige Hieronymus ein weitläufftig und überaus gelehrtes Sendſchreiben ausgefertiget, haben den Gelehrten, wie der Prädicant Johann Friederich Meyer vorgibt, (10.) viel zu ſchaffen gemacht, ehe und zuvor ſie nur erfahren, ob es Männer- oder Weiber-Nahmen geweſen, biß endlich der berühm-

---

immer und ewig / und alles Volck ſoll ſagen AMEN.

(9.) Die unlaugbare Prob ſtehet in *Piſtorii* Anatomia Lutheri im I. böſen Geiſt. In M. **Conrad Vetters** keuſchen Luther; in Herrn Lic. **Andreas Frommen** Widerkehr Cap. IV. Sect. VIII. & IX. ſiehe auch den **Friß-Vogel** pag. 63. ꝛc. 331. ꝛc. die **Gründliche Antwort im I. Theil** pag. 177. ꝛc. und hieoben §. 314. pag. 369. ꝛc. §. 323. pag. 446. ꝛc.

(10.) In Præfatione Hiſtoriæ Verſionis Germanicæ Bibliorum Lutheri.

rühmte Ludovicus Ferrandus ihnen aus dem Traum geholffen, da er unwiderſprechlich dargethan, daß Sunia und Fretela zwey Brüder geweſen, und zwar, wie Thomas Reineſius, ein berühmter Lutheraner * aus dem Bayeriſchen Geſchicht-Schreiber Johanne Aventino behauptet, zwey Prieſter in Bayern; da andere hingegen ſie für Weibs-Bilder angeſehen und gehalten.

Dem ſeye, wie ihm wolle: ob Sunia und Fretela Er oder Sie geweſen, hätte mich nie bekümmert, ſo bald ich dem heil. Evangelio Lutheri zu glauben nur von weitem angefangen, welches im

S s 4 klaren

* Welcher / nach dem Brauch der meiſten gelehrten Proteſtanten / geglaubt / was er gewollt hat. Von den Prädicanten und Symboliſchen Büchern hielt er gar nichts / und das von Rechtswegen. Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVII. Cap. XVI. §. 22. pag. 1080. Menckens Gelehrten-Lexicon. Part. II. pag. 744.

klaren Text alſo lautet: (11.) **Wer ein Mann beruffen iſt, der iſt ein Weib für GOtt, und wer ein Weib beruffen iſt, der iſt ein Mann für GOtt.** * Meine eintzige Antwort auf alles dieſes iſt / daß ichs mit Luthero zu reden, auf Lutheriſch glaube, wie es aber heraus komme und ſich zuſammen reime, da laß ich andere dafür ſorgen, mich bekümmerts nicht; Ich ſchmeltze den Teuffel und ſeine Mutter zuſammen; der Text iſt klar: Wer ein Mönch beruffen iſt, der iſt ein Nonn für GOtt/ und wer ein Nonn beruffen iſt / der iſt ein Mönch für GOtt. Huy zuſammen Marten und Käth! Wer ein Bock beruffen iſt, der iſt ein Geiß; und wer ein Eſel beruffen iſt, und dem Luther glaubt, der iſt ein Ochs; und wer zum Him-

---

(11.) Tom. II. Jen. germ. fol. 309. b. über das VII. Capitel der 1. an die Corinther.

* Dieſes ſoll der eigentliche Verſtand ſeyn der Worten des Heiligen Geiſtes 1. Cor. VII. 22. Gal. III. 28. das ein anderer / ich nicht.

Himmel beruffen iſt, und die unſinnige Schwärmerey Lutheri nicht verflucht, der fahrt ſauber zum Teuffel. Wer etwas anderſt aus D. Luthers Theologie ſchlieſſen kan, der thue es, ich kans nicht, und ſage: Pfuy Luther!

V. Kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen / ꝛc. alſo ludert Lutherus / welchen der fürtreffliche gelehrte Mann Adolphus Godefredus Volusius / ein ehemahliger Calviniſcher Prädicant in Neu-Hanau, wohl recht unter die Geiſtloſe Fleiſch-Hengſt zehlet, (12.) ſo hör ich wohl, kein Menſch iſt

(12.) Siehe deſſen Bekehrungs-Motiven / deren Titul: Calviniſmi fugiendi & Fidei Catholicæ eligendæ Conſilium maturum & rationabile. Das iſt: **Sieben veſt- und wohlgegründete Haupt Urſachen** / umb deren willen ein jeder Chriſt / das hochſchädliche Seelen-Gifft der verdammten Calviniſchen Ketzerey aufs ſchleunigſt fliehen / und zu der uralten Apoſtoliſchen / Catholiſchen / allein-ſeligmachenden Religion ſich bequemen ſolle ꝛc. pag. 29. Mayntz 1639. Dieſer fürtreffliche Mann iſt nachgehends Weyh-Biſchoff zu Mayntz

iſt zur Keuſchheit geſchaffen; dieſes müſſen ſo viele 1000. Heilige des Alten und Neuen Teſtaments nicht gewußt haben, welche dem HErrn in ſtäter Keuſchheit gedient haben;

Dieſes muß, anderer zu geſchweigen, der Jungfräuliche Engel * Johannes nicht gewußt haben, ſonſt wäre er nicht ledig blieben. Dieſes müſſen die Apoſtel nicht gewußt haben, ſonſt hätten ſie ihre Weiber nicht verlaſſen, Matth. XIX. 27. ſondern biß an ihr End fortgefahren Kinder zu zeugen / und die Mühe des ehlichen Lebens zu tragen, dann darzu ſeynd ſie erſchaffen, wie Luther ſchwärmt.

Dieſes muß Paulus, der groſſe Heyden-Lehrer, nicht gewußt haben, ſonſt hätte er ſolche Ding nicht geſchrieben,

---

Mayntz worden / und hat verſchiedene gründliche Schrifften der Kirche GOttes zum Beſten heraus gegeben / als da geweſen: *Aurora Pacis Religioſæ*, divinæ veritati amica &c. contra *Mareſium* & *Turretinum*. **Catechiſmus-Predigten** / ꝛc. *Catechiſmus Biblicus* Lat. Germ. &c. *Medulla Eccleſiaſtica* univerſalis & particularis &c.

* Matth. XI. 10.

ben, welche dem Lutheriſchen Evangelio ſchnurgrad entgegen wären, als da ſind jene Wort: 1. Corinth. VII. 1. **Es iſt dem Menſchen gut / daß er kein Weib berühre.** (ſiehe auch daſelbſt verſ. 7. 8. 26. 27. 32. ꝛc. 38.) **Ich halte es aber dafür / daß ich auch den Geiſt GOttes hab.** v. 40. alſo redet dieſer, welcher wahrhafftig dieſe Epiſtel ꝛc. wohl hätte ſpahren können, (ſo ich ohne Verachtung des Apoſtels, allein zur Confuſion des Neuen V. Evangelii will geſagt haben,) wann wahr wäre, was Luther gelehrt.

Hingegen ware jener grobe Knopff im Evangelio Luc. XIV. 20. ertz-Lutheriſch; es hieß bey ihm nach des Luthers Text: **Kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen /** und eben deſſentwegen hab ich ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen, und damit Holla; es braucht ſich kein entſchuldigen, der Hauß-Vatter mag ſeinen Gäſten aufwarten bey ſeinem zubereiteten groſſen Abendmahl, was frag ich darnach? Ich hab andere Flöh in den

Ohren,

Ohren, niemand weiß, wo mich der Schuh druckt; er mag zornig ſeyn, und dräuen, ſo lang er will, ich laß die Leuth reden, gehe zu meinem Weib, lache die gantze Welt aus, und ſage mit dem Evangeliſten Luthero: (13.) Noth hat kein Gebot, Noth hat kein Scham, Noth hat kein Schand, noth hat kein Aergernuß, mit dem Abendmahl unter beyden Geſtalten hat es keine ſolche Noth. So viel vor dißmahl.

Endlich weiß ich nicht, wie ichs verſtehen ſoll, daß Chriſtus ſagt: Matth. XIX. 29. Ein jeglicher, der (unter andern) ſein Weib verläſſet um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig wiederum bekommen, und das ewige Leben beſitzen. Lieber HErr JEſu Chriſte! Dieſe Lehr kommt mit Luthers Lehr nicht überein, wann wahr iſt, daß (NOTA) kein Menſch zur Keuſchheit erſchaffen iſt. Dieweilen aber dieſes deinem

---

(13.) Tom. II. Jen. germ. fol. 79. a. b. von beyder Geſtalt des Sacraments ꝛc.

deinem heiligen Wort zuwider iſt, * darum verfluche ich den geilen Ertz-Ketzer Lutherum, welcher um ſeiner Huren-Lehr willen / den heiligen Hieronymum hat dårffen zu einem Ketzer erklåren, den doch die gantze rechtglaubige Catholiſche Chriſtenheit in hohen Ehren halt, welches Luthers Anhang ſelbſt nicht laugnen kan. (14.)

§. 342.

---

* Luc. XIV. 26. XVIII. 29. &c.

(14.) **Hieronymus war auch ſo berůhmt** / ſpricht der bekannte Lutheriſche Theologus **Gottfried Arnold** / daß er gleichſam vor ein Oracul in der Theologie gehalten wurde, ꝛc. ſiehe die Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im I. Theil. Lib. V. Cap. III. §. I. pag. 241. a.

Uber alles ſteigt des Heil. Hieronymi Lob / ſo ihme der Heil. Auguſtinus gibt / wie ſolches der hieoben gemeldete Lutheriſche Theologus **Joh. Gerhardus** in ſeiner *Patrologia* pag. 322. anziehet / mit dieſen Worten: *Auguſtinus* 18. de Civ. Dei cap. 43. *Presbyter Hieronymus homo doctiſſimus & omnium trium linguarum peritus non ex græco ſed ex hebræo in Latinum eloquium ſcripturas convertit.*

Idem

§. 342.

Nimmermehr hätte der Luther unſern heiligen Hieronymum für einen Keßer ausgeſchrien, wann er mit demſelben nur geleichet, in ein Horn geblaſen, die Jungfrauſchafft laſſen Jungfrauſchafft ſeyn, und dafür gelehrt hätte, wie er, (1.) nemlich: **Aus dem Spruch (wachſet und mehret euch) ſind wir gewiß/ daß Mann und Weib ſollen und müſſen zuſammen,**

Idem uſurus teſtimonio Hieronymi Lib. I. contra Julianum cap. 7. ſic præfatur. *Nec ſanctum Hieronymum, quia presbyter fuit, contemnendum arbitreris, qui Græco pariter & Latino inſuper & Hebræo eruditus eloquio ex Occidentali in Orientalem tranſiens Eccleſiam in Locis ſanctis & literis ſacris usque ad decrepitam vixit Ætatem. Hic omnes vel penè omnes, qui ante illum ex utraque parte Orbis de Doctrina Eccleſiaſtica ſcripſerant, legit, cujus eloquium ex Oriente in Occidentem inſtar Lampadis reſplenduit.* Hæc Gerhardus; quid ad illa Lutherus CONTEMTOR?

(1.) In ſeinem Wilden-Sau-Buch **vom ehlichen** (ſage vielmehr/ **Huren**) **Leben.** Tom. II. Jen. germ. fol. 150. b. edit. 1555.

men, daß ſie ſich mehren. Und diß iſt ja ſo hart / als das erſte * und weniger zu verachten noch zu lachen/ denn das erſte; ſintemal hiezu GOtt ſeinen Seegen gibt/ und etwas über die Schöpfung thut / darum, alſo wenig, als es in meiner Macht ſtehet, daß ich kein Manns-Bild ſey, alſo wenig ſtehet es auch bey mir, daß ich ohn Weib ſey. Wiederum auch, alſo wenig, als in deiner Macht ſtehet, daß du kein Weibs-Bild ſeyeſt, alſo wenig ſtehet es auch bey dir, daß du ohn Mann ſeyeſt. Denn es iſt nicht ein freyer Willkühr oder Rath/ ſondern ein nöthig natürlich Ding, daß

* Luther meynt die heimliche Glieder oder Scham an Manns- und Weibs-Bildern / davon er eben kurtz vorher geredet/ deſſen Wort ſiehe oben im II. Theil §. 206. pag. 423.

daß alles, was ein Mann iſt; muß ein Weib haben, und was ein Weib iſt, muß ein Mann haben. *

Denn dis Wort / das GOtt ſpricht, Wachſet und mehret euch, iſt nicht ein Gebot / ſondern mehr, denn ein Gebot, nemlich ein Göttlich Werck, das nicht bey uns ſtehet zu verhindern oder nachzulaſſen, ſondern iſt eben alſo noth, daß ich ein Manns-Bild ſey, und nöthiger, denn Eſſen und Trincken,

* D. Johannes Piſtorius und P. Georgius Ecker / ſchreyen hier einſtimmig wider den Kutten-Hengſt supr. cit. loco: Huy zuſammen Martin und Käthle / Mönch und Nonn! da brennt es! da löſch der Teuffel mit Schwefel und Pech! hierzu ſage ich für die lange Weil: AMEN.

cken, Fegen und Auswerffen,** Schlaffen und Wachen.*** Es iſt eine eingepflantzte Natur und Art, eben ſo wohl, als die Gliedmas, die dazu gehören. Darum gleich wie GOtt niemand gebeut, daß er Mann ſey oder Weib, ſondern ſchaffet, daß ſie ſo müſſen ſeyn. Alſo gebeut er auch nicht ſich mehren, ſondern ſchaffet, daß ſie ſich müſſen mehren. Und wo man das will wehren, da iſts dennoch unge-

** Das iſt: Die Nothdurfft verrichten, (purgare ventrem, in ſeceſſum emittere &c.) wie er anderswo keuſcher redet. Eodem Tomo fol. 128. a.

*** Aus dieſem Lutheriſchen Evangelio folgt unwiderſprechlich, daß im Lutherthum keine keuſche Junge Geſellen und Jungfrauen ſind. Um dieſe Ehr können ſie dancken ihrem Propheten, dem verhurten Kutten-Hengſt Luthero, welcher geſagt: Mein Wort iſt Chriſtus Wort, und folglich das wahre Evangelium.

wehret/ und gehet doch durch Hurerey/ Ehebruch und ſtumme Sünd/ ſeinen Weg/ denn es iſt Natur und nicht Willkühr darinnen. ꝛc.

Darum zu beſchlieſſen ſagt Luther (2.) Wer ſich nicht findet geſchickt zur Keuſchheit, (wie ſich dann niemand findet: Krafft ſeiner hier oben beygebrachten Worten über das VII. Capitel der erſten an die Corinther: Kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen ꝛc.) Der thue bey Zeit dazu, daß er etwas ſchaffe und zu arbeiten habe, und wags darnach in Gottes Nahmen, und greiff zur Ehe. Ein Knab aufs längſt, wann er zwantzig, ein Mägdlein, wanns

(2.) In Luthers vorgemeldtem Evangelio vom ehelichen Leben Tom. II. Jen. Germ. Fol. 161. a. b.

wanns fünffzehn oder achtzehn Jahr, iſt. ꝛc.

Dahero iſt auch ein fein/ edel Sprichwort entſtanden: (3.)

Früh auffſtehn, und früh freyen,
Das ſoll niemand gereuen.

Dieſemnach ſpricht Luther: (4.) Freylich iſts wahr, daß der buben muß, der nicht ehlich wird, wie ſolts anders zugehen? * Sintemal

(3.) Ibid. fol. 160. a.

(4.) Ibid. fol. 159. b.

* Aus dieſem Martin-Lutheriſchen Huren- und Spitzbuben-Evangelio folgt abermahl Sonnen-klar und unverneinlich/ daß es keine ehrliche Leuth/ Wittmänner oder Wittweiber im Lutherthum gebe/ ſo lang ſie nicht ehlich werden/ ſie müſſen huren und buben/ wie ſolts anderſt zugehen? wie ihr dritter Elias/ der brünſtige Stier/ redet. Machen ſie es mit ihm aus/ ſie ſind geſcholten. Gedult!

mal GOtt Mann und Weib ſich zu beſamen und zu mehren, geſchaffen hat.

Kurtz davon zu reden: (ſ.) Fleuſſet es nicht in das Fleiſch, ſo fleuſſet es ins Hembd.

§. 343.

Zufällige Verthätigung des Authoris, wegen Luthers ärgerlichen Reden und beygebrachten Huren-Evangelio.

Pfuy! pfuy! pfuy! werden hierzu ſagen alle Catholiſche. Einige zwar aus guter Meynung; andere aber aus einem böſen, falſchen Hertzen, und üblen Abſehen, mich zu verunglimpffen, die Wahrheit zu unterdrucken, der Ketzerey und

Gedult! ich will etliche nennen. Wer mag doch ſolcher Schelmen-Lehr länger anhangen?

(ſ.) Tom. II. Jen. germ. fol. 128. a. wider den falſch-genannten Stand ꝛc.

und ihrem Stiffter zum beſten; andere endlich aus Dummheit; ꝛc. Allen dieſen will ich ihren gebührenden Beſcheid geben, damit niemand zu klagen habe.

Die erſte, welche zu Luthers Greul-Reden pfuy ſagen, haben eine gute Meynung, ſie zweiffeln auch nicht, daß Luther ſolches geredet, weilen deſſen Bücher getreulich angezogen, alle Blätter verzeichnet, ja alle Seiten eines jeden Blats, mit denen Buchſtaben a. b. angemercket ſind, worauf alles und jedes befindlich; nur wünſchen ſie, daß dergleichen peſtilentziſche Zotten 1000. Klaffter tieff unter der Erden vergraben lägen, damit kein ehrliches Aug dieſelbe anſehen, noch ein keuſches Ohr ſolche müſte anhören und ſich drüber ärgern, oder gewahr werden, daß ſich unſchuldige Seelen geärgert, und gar dadurch verführt worden.

Alles dieſes ungeachtet, obwohlen es die heilige Wahrheit ſelbſten iſt, ſo laſſe ich mich dennoch nicht abſchröcken, wie bißhero, alſo auch künfftighin, des Luthers Schand-Thaten, Zotten,

 Läſter-

Läſter-Wort und Ketzereyen herfür zu ziehen, aus nachfolgenden mich bewegenden Haupt-Urſachen, die der 1000ſte, auch unter unſeren Gelehrten, die ſich um der Prädicanten Bücher wenig bekümmern, gar nicht weiß. Diejenige Catholiſche Theologi und Controverſiſten, welche, keuſchen Gemüthern zu ſchonen, Luthers Zotten ꝛc. verbergen, machen aus übel ärger, obſchon ſie es nicht wiſſen noch meynen. Wir im Bißthum Straßburg haben ein ſauberes Exempel erlebt, welches ich kürtzlich erzehlen will; zu einer andern Zeit wird es aus Gelegenheit weitläufftiger vorkommen, die Mäuler zu ſtopffen jenen Canaillen / welche meine Schrifften aus purem Muthwillen, Leichtfertigkeit, groben Ignorantz frevelhafft läſtern, da ſie doch mehrmahlen nicht capabel ſeynd einem Lutheriſchen Schuh-Knecht, geſchweige einem halb-gelehrten Prädicanten, mehr will ich nicht ſagen, gründlich zu antworten.

Als der Pater Jacobus Scheffmacher,

macher/ gottſeligen Angedenckens, ein bekannter Jeſuit zu Straßburg, die Controverſien nicht nur eiferig predigte, ſondern auch in der Chriſtlichen Lehr der Jugend deutlich vorlegte, welche dann auch ſtuckweiß gedruckt worden/ damit ſie um ſo leichter ein Bogen nach dem andern konnten auswendig lernen, trug er unter anderen bald anfangs ihnen A. 1716. dieſe nothwendige Haupt-Frag offentlich im Münſter vor:

Ob die Lutheriſche Reformation von GOtt ſeye?

Die Catholiſche Antwort hierauff wære rund: Nein.

Da nun unter verſchiedenen Fragen auch dieſe aufkam und gefragt wurde: Was wiſſet ihr von Martin Luther/ daß ihn zu ſolchem Werck (der vorgegebenen Reformation) habe ſollen untüchtig machen?

Antwort. Seine eigene Bücher geben Zeugnuß wider ihn.

Frag. Wie dann? Und was findet man in ſeinen Büchern?

Antwort. Viel unflätige ſäuiſche Reden, daran ſich alle keuſche Gemüther zu ärgern haben.

So viel der Wohl-Ehrwürdige Pater Scheffmacher, welcher keuſchen Ohren und Gemütheren, ſonderlich der unſchuldigen Jugend, zu ſchonen, zu ſeiner Prob keine unflätige ſäuiſche Reden aus Luthero vorgebracht, welche unnöthige, verdächtige, ſchädliche Höfflichkeit der Unſerigen ich in meinem vermehrten Friß-Vogel offentlich angemerckt pag. 591. biß 598.

Was hat aber der P. Scheffmacher ausgericht, da er die unflätige, Säuiſche Reden, daran ſich alle keuſche Gemüther zu ärgern haben verſchwiegen? Hat er vielleicht Ehr im Lutherthum eingelegt? Oder wohl gar ein Präſent von den Prädicanten dafür empfangen?

Ja wohl! ausgericht, Ehr eingelegt, Präſent empfangen! es kommt gantz

gantz anders heraus, uud zweiffle ich ſehr dran, ob ein eintziger Gelehrter in unſerem Bißthum ſeye, ausgenommen unſere Herren Jeſuiten zu Straßburg, denen es zu Handen kommen, welcher geleſen, was dem Pater Scheffmacher geantwortet worden, wie ihm ſeine Höfflichkeit genutzt, was er für ein Trinckgeld empfangen, durch wen ihm heimgezündet worden, und woher? Dann die gute Leut meynen, weil man zu Straßburg nicht offentlich darwider ſchreyt, ſo ſeynd alle Prädicanten in Teutſchland ſtumm; ja ſie glauben gar, weilen die Straßburger dermahlen, wenigſtens offentlich, aus dem Luther keinen auſſerordentlichen Staat machen, und wohl gar ſagen: **Was geht mich der Luther an!** ſo ſey es allenthalben alſo. Allein die Catholiſche, auch Gelehrte, die bey uns hieſiger Orten alſo reden, die wiſſen wahrhafftig nicht, was ſie ſagen! Da! da höret, wie dem Pater Scheffmacher und ſeiner gantzen Societät, welche doch heut zu Tag gar zu behutſam und höfflich die Teuffels-

Apoſtel tractirt, und mich mehrmahlen erinnert den Ketzeriſchen Prädicanten nicht ſo ſcharff zu zwagen, ſondern ſie alſo leiſe zu wiegen, damit dieſe unſchuldige Kinder, welche ohne das klüger ſeynd in ihrem Geſchlecht, dann die Kinder des Liechts. Luc. XVI. 8. nicht aus der Wiege fallen, (Surdo licet narrent fabulam, novi etenim Sathanæ ſquamas.) Da! da höret, wie dem guten P. Scheffmacher und allen Herren Jeſuiten entgegen donnert Johannes Theodorus Heinſon, ein Doctor Theologiä, Prädicant zu S. Peter und Paul in Hamburg, mit einem Buch unter nachgeſetztem Titul:

Zweytes abgefertigtes *

Pfaffen-Gewäſche,

Eines

* Heinſon hat den erſten Theil ohne ſeinen Nahmen heraus geben, darin greifft er einen gelehrten Convertiten an, in der falſchen Meynung, derſelbe ſeye der Verfaſſer dieſer Catechetiſchen Controverſien, worinn er ſich aber betriegt.

Eines
Vor Luſt zur Unluſt der falſchen Unwahrheit faſt raſenden / faulen und müßig-gehenden Münnichs,
Von der Frage:
Ob die ſo genannte
Lutheriſche Reformation Von GOtt ſey?
Worinn
Der aufgeſpühlte Römiſch Catholiſche Unwahrheits-Unflath durch die reine klare und unwiderſprechliche Warheit weggeſpühlet wird

Von
JOHANN. THEODOR. HEINSON,
SS. Theol. D. Paſt. Petro-Paulin. ac Scholarcha,
& Societat. Reg. Anglicanæ Membro.

Im Jahr des andern Evangeliſch-Lutheriſchen JUBILÆI,
Da wir im Geiſte und Wahrheit betten:
ACh LIeber HErr GOtt erhaLte
VnS DeIn VVort! aMen.

Hamburg/ gedruckt bey Caſpar Jakhel/ hinter
St. Peter.

In dieſem überaus groben, verlogenen Haupt-Läſterbuch wird nun unſer offtgedachter P. Scheffmacher an dem 164. Blat auf ſeine Antwort: Daß ſich in Luthers Büchern befinden viel unflätige ſäuiſche Reden / daran ſich alle keuſche Gemüther zu ärgern haben / alſo auf Lutheriſch abgefertiget von dem Heinſon.

Es ſind unnütze Menſchen / die das bekannte / Calumniare audacter, ſemper aliquid hæret * zu ihrem Wahl-Spruche gemacht. Will der Herr Pater und ſein Anhang vor ehrlich paſſiren in der Welt, doch das iſt ein Geringes! will er nicht als ein Lugner ewig beſchämt ſtehen, ſo beweiſe er, was er verleumderiſcher Weiſe vorgibt, rc.

Da ſiehe, Catholiſcher Leſer, was wir ausrichten, wann wir, keuſchen Ohren

---

* Das iſt: Läſtere nur keck zu / es bleibt allzeit etwas hangen!

Ohren zu ſchonen, Luthers unflätige ſäuiſche Reden, ꝛc. verſchweigen, vertuſchen, verbergen. Mir nicht alſo! Aus Luthers Evangelio und Stercorologia Miſtica führe ich gantze Häuffen zuſammen, und wann ſich darnach ein ſtirnloſer Prädicant ** ſo unſinnig mauſig macht, und ſo weit kommt, daß er den hellen Tag will läugnen, wann die Sonne ſcheint, ſo ſtoſſe ich ihm das Maul alſo auf Luthers Dreck, daß beyde Backen voll werden, biß er anfangt ſchlucken; was gilts? dem Ketzer vergehet der Appetit. Kommt er noch einmahl, ſo nehme ich den Flegel bey den Ohren und führe ihn über die Hebräiſche

** Nota Bene. Ich rede hier und durchgehends von Stirnloſen Prädicanten / und nicht von ehrlichen Männern unter ihnen / davon ich mehr als einen vertrauter Weiſe die Ehre habe zu kennen / und welche nicht nur einen Abſcheu haben an ſolchen Ertz-Flegeln / ſondern mir über das zugeſprochen / den Petrum Buſch / Prädicanten zu Hanover / aus deſſen Verthätigung des Lieds: Erhalt uns HErr ꝛc. ich ihnen greuliche Ding vorgehalten /

ſche Bibel / oder wie Lutherus ſagt, (1.) die Juden-Bibel, die der Sau unterm Schwantz ſtehet, da kan er leſen, und die Buchſtaben, ſo daſelbſt heraus fallen, freſſen und sauffen; wann er dann den Bauch voll proben gefreſſen, und geſoffen, und doch nicht bekennen wolt, daß Luther geweſen, wie ihn der Jeſuit beſchrieben, alsdann lieſe ich den Kerl allererſt auf Martiniſch mit Säu-Dreck werffen, und vollends auf Lutheriſch-Evangeliſch mit Eſels-Fürtzen crönen. (2.) Und hiemit wäre dem Mann geholf-

---

halten / praff zu ſtrieglen / welches auch / wills GOtt! geſchehen ſoll / ohne mich noch einmahl zu ermahnen. Dieſe ehrliche Männer gehören nicht hieher.

(1.) Tom. VIII. Jen. fol. 83. a. Von den Juden und ihren Lugen. edit. 1558.

(2.) Dieſe Kunſt hab ich von dem unſchuldigen Luther gelernet Tom. VIII. Jen. fol. 74. b. 110.

geholffen, daß er in drey Wochen keine Proben mehr würde von mir fordern. So muß man die Hunds-Jungen carbatſchen! welche Prädicanten-Krägen tragen, und alle Welt trutzen!

Da ſehet ihr ja vor Augen, wie es dem Ehr-liebenden P. Scheffmacher gangen; So gehts, wann man gar zu höfflich iſt. Wann die Prädicanten capabel wären, aus eines eintzigen Pabſts Schrifften ſolche Sau-Morchlen beyzubringen, wie wir aus des Luthers, ſie würden alle Augenblick damit aufgezogen kommen. Und wir wollen uns noch bedencken, des Luthers Teuffeley aufzuwärmen? das gehet nicht an! wir thun ja ſolches nicht, als allein aus der

b. 110. a. Komm nur keiner/ſonſt mache ich mein Meiſterſtück auf Lutheriſch an ihm; an Materie fehlt es mir nicht / ich hab ausgelernt / und wer Lutheriſcher Seits Lutheri Arbeit nicht tadlet / dem biethe ich Trutz mir mein Meiſter-Stück / ſo ich von ihm abgeſehen / zu ſchelten! Ich will den Prädicanten noch zeigen / daß ich beym Luther in die Schul gangen / und doch nicht Lutheriſch ſey.

der höchſten Noth, die Catholiſche vor der Hölliſchen Beſtien abzuſchröcken, und die uncatholiſche vor derſelben zu warnen.

§. 344.

Die andere Urſach, warum ich mit gutem Gewiſſen Luthers Venus-Geſtanck, Sau-Zotten und Ketzer-Wuſt nicht mit Stillſchweigen kan übergehen, iſt am Tag, weilen nemlich die Prädicanten des Luthers Zotten nicht für Zotten anſehen, den Luther für keuſch feil biethen, und den Schelmen für einen ehrlichen Mann ꝛc. wenigſtens den ihrigen verkauffen. So, daß auch der bekannte Lutheraner Wilhelm Ernſt Tentzel wider alle Warheit in den Tag hinein hat ſchreiben dörffen, und offentlich ſagen: (1.) **Der Unzucht beſchuldigen Lutherum die Feinde nicht, da ſie ſonſt alles, wie ſie nur**

(1.) Im Hiſtoriſchen Bericht pag. 192. Das Widerſpiel zeigen unſere Bücher / v. g. Piſtorii &c.

nur können, an ihm zu tadlen nicht unterlaſſen. Mit dieſem Lugen-Geiſt halten es auch andere Ketzeriſche Geſpenſter. (2.) Darum muß man nicht ſchweigen, unter dem Prätext keuſchen Gemüthern zu ſchonen, darüber ich im Friß-Vogel mich ſchon erklärt, und verantwortet. (3.)

Hierzu kommt die dritte Urſach, da die Herren Lutheraner, wenigſtens in Sachſen, ſich des Nahmens Lutheri keineswegs ſchämen, ſondern vielmehr ſagen: (4.) cum Lutheranos nos vocamus aut vocari patimur, non Schiſmatis cauſa id facimus, SED INSIGNEM NOS SEQUI DOCTOREM PROFITEMUR. Das iſt: Wann wir uns Lutheriſch nen-

(2.) Siehe *Fabricii* Centifolium pag. 448. &c. 831. &c.

(3.) Im Anhang daſelbſt pag. 608. 609.

(4.) *Io. Georgius Dorſcheus* Libro cui titulus: *Thomas Aquinas Confeſſor veritatis* Sect. IV. Theſi VII. pag. 87. ſiehe meine Gründliche Antwort Part. II. pag. 4. &c. und *Fabricii* Centifolium pag. 477. &c. 860. &c.

nen oder nennen laſſen, thun wir ſolches nicht um der Trennung willen, ſondern zu bekennen, daß wir einem überaus berühmten Lehrer nachfolgen.

Darum will mir keineswegs gebühren des Luthers Bubenſtück zu verſchweigen / und hiemit, ſo viel an mir iſt, denen Prädicanten helffen ihrem Luther eine ſchöne Larve vorzuhalten, damit die Leuth den ſchändlichen Pfuy-Teuffel nicht lernen kennen, ſondern ihme weiter folgen.

Zumahl wann ich die vierte Urſach anſehe, da die Prädicanten aus ihrem Luther gar einen Abgott machen, wie ich ſolches nicht nur aus der Klag der Herren Calviniſten vorlängſt vernommen, (5.) ſondern aus den Lutheriſchen Schrifften ſelbſt erfahren; denn da

(5.) Die Prob ſtehet im Fritz-Vogel pag. 458. &c. Conf. *VVendelinum* Exercit. LXXXVI. pag. 1372.

Da heiſzt es durch gantze Bücher hinaus (6.) nicht nur BEATUS LUTHERUS; SANCTUS LUTHERUS, der Seelige Luther; der heilige Luther; ſondern die Ketzeriſche Götzen-Knecht, die Prädicanten, welche eigentlich diejenige ſind, ſo nach der Weiſſagung des heiligen Prophetens Lutheri, deſſen Miſt anbetten (7.) dieſe, dieſe gehen ſo weit, daß ſie gar einen Abgott aus Luthero machen, und vor aller Welt offentlich ſagen: DIVINUS LUTHERUS, der Göttliche Luther.

M. Conrad Bachmann, ein Profeſſor zu Gieſſen, iſt völlig verzuckt in den Göttlichen Luther, (8.) wann

(6.) Siehe D. *Io. Alb. Fabricii* Centifolium Lutheranum pag. 389. &c. 804.

(7.) Luthers Prophezeyhung ſtehet ausführlich in meiner **Gründlichen Antwort** Part. I. pag. 175. ſiehe auch den **Friß-Vogel** pag. CCCCXLV. 369. &c.

(8.) Das völlige Carmen wird beſſer unten ein-

er aus innerſter Hertzens-Brunſt andächtig zu ſeinem Abgott alſo ſchreyet:

Sic igitur, ſic SANCTE PATER, DIVINE LUTHERE
Proderis &c.
Tunc hoc credideris, cui mens DIVINA LUTHERI
Cognita? &c;
-- -- ô Nunquam hæc, nunquam hæc DIVINE LUTHERE
Auſus es, &c.
ô Salve, æternûm Salve DIVINE LUTHERE!
Non fas diverſum à SANCTO ſentire LUTHERO. &c.

Das iſt:

Wirſt dann du O Heiliger Vatter, O Göttlicher Luther, alſo verrathen! ꝛc. kanſt du (o Menſch!) das glauben, der du den Göttlichen Sinn Lutheri wohl weiſt? ꝛc. Ach niemahlen / niemahlen biſt du / O Göttlicher Luther, unbeſtändig geweſen! ꝛc. Sey gegrüßt, ja ewig gegrüßt O Göttlicher Luther; niemand iſt erlaubt etwas anders zu lehren / als es der Heilige Luther

---

eingeruckt werden / und dann / wo es zu finden.

ther gemeynt hat. O du verblendter Marckſchreyer!

Chriſtian Daumius/ ein Rector der Stadt-Schulen zu Zwickau, und ſehr gelehrter Mann, ſchreibt an einen Lutheriſchen Diaconum, (9.) Nahmens Johann Fidler: *Habeo octo Tomos Concionum MStarum, quæ nondum lucem viderunt, à M. Georgio Rorario & Stolſio olim* EX ORE LUTHERI DIVINO, *Stylo exceptarum.* Das iſt: Ich habe acht Theil geſchriebene Predigten/ welche noch nicht ans Liecht kommen/ ſo M. Georg Rörer und Stoltz, ehedeſſen aus dem Göttlichen Mund Lutheri empfangen. O du gotteslåſterlicher Marckſchreyer!

Hieronymus Weller/ ein Doctor Theologiå, welchen Lutherus, wie ſein Kind liebte, der ſolches auch ſo wohl erkennet, daß er von dieſem ſeinem Koſtherrn (10.) und Glaubens-Vater

(9.) Citante *Fabricio* in Centifolio pag. 301.

(10.) Siehe Menckens Gelehrten-Lexicon Part. 2. pag. 1508.

ter kein Bedencken getragen zu ſchrei-
ben: (11.) Eum non multo inferiorem
eſſe DOMINO PAULO APOSTOLO, Luthe-
rus ſeye nicht viel geringer, als
der Herr Apoſtel Paulus.

Da ſehe, wie die verfluchte Ke-
tzeriſche Buben reden: HErr Apoſtel
Paul; Herr Apoſtel Peter; Herr
Apoſtel Andres, Jockel, Lips, Bar-
thel, Matz, Hans, Lux, ꝛc. geht al-
les mit.

D. Weller laßt ſich noch ärger her-
aus und ſagt gar: *Certus ſum* NUNQUAM
*exoriturum eſſe, qui tanta felicitate do-
cendi & dexteritate interpretandi ſcriptu-
ram ſacram inſtructus ſit: nec vereor* ipſum,
quod ad DONA & CERTAMINA *pertinet*,
cum Apoſtolo Paulo *conferre*, CERTE
DIVINA SUA ELOQUENTIA IPSUM VAS
ELECTIONIS SUPERARE VIDETUR. Das iſt:
Ich bin gewiß, daß niemahlen
einer wird kommen, welcher ſo
glück-

(11.) Fabricio teſte pag. 383. 384. 826.

glücklich im Lehren, und ſo ge-
ſchickt die H. Schrifft auszulegen
ſeyn wird, als eben Lutherus ge-
weſen: und förchte ich mich nicht
denſelben, was die Gaben und
Strittigkeiten betrifft, mit dem
Apoſtel Paulo zu vergleichen,
wahrhafftig er ſcheint mit ſeiner
Göttlichen Beredſamkeit ſelbſt das
auserwählte Gefäß * zu überwin-
den. O du vermeſſener Seelen-Be-
trieger!

D. Weller macht noch kein Feyer-
Abend, ſondern ſetzt Luthers und Me-

* Das iſt: Den Apoſtel Paulum / von wel-
chem Chriſtus der HErr ſelbſt geſprochen:
Dieſer iſt mir ein auserwählt Gefäß /
(oder wie die Lutheraner reden / ein Rüſt-
Zeug) meinen Nahmen zu tragen vor
den Heyden / vor den Königen / und
den Kindern Iſrael / Act. IX, 15.

lanchtonis Schrifften auf den allerhöch=ſten Gipffel, und nennet ſolche DIVINA SCRIPTA, Göttliche Schrifften / mit dieſen Worten: Quare omnibus ſemper Theologiæ Studioſis autor & hortator fui, ut utriusque ſummi Viri DIVINA SCRIPTA Studioſè evolverent D. Philippi propter methodum, D. verò Lutheri propter elocutionem, atque in ea re meum Exemplum imitarentur. Das iſt: Derowegen hab ich jederzeit alle Studenten in der Theologie ermah=net und gerathen / ſie ſollen beyder fürtrefflichen Männer ihre Gött=liche Schrifften fleiſſig durchleſen / des D. Melanchtons wegen der kur=tzen und richtigen Lehr=Art //, D. Lu=thers aber wegen der kräfftigen Aus=ſprach / und darinn ſolten ſie meinem Exempel nachfolgen.

Hieher gehören ferners E. D. Olthoffs Buch unter dem Titul: Göttlicher Luthers=Glaub. Schwe=rin An. 1683.

D. Joh. Henrici Maji Theologia

pura

pura & ſincera ex VIRI DIVINI Scriptis Univerſis, maximè tamen Latinis per omnes Articulos Fidei digeſta. Francof. A. 1709.

Und dann dieſer Gottloſe Spruch D. Bidembachs: (12.) Derjenige, welcher von dem Göttlichen Luther gelobet worden ſey, der bleibe wohl von GOtt und Menſchen gelobet,

Das laßt ſich hören! folglich, welcher von dem Göttlichen Luther geſcholten worden, der bleibe wohl von GOtt und Menſchen geſcholten. Ey: was dann? die Wort D. Johann Bugenhagen / des Pommeriſchen Apoſtels * ſind klar und merckwür-

Uu 5 dig:

(12.) Apud *Fechtium* Epiſt. Part. III. pag. 299. *Arnoldo* Teſte in Hiſt. Eccleſiaſt. Part. II. Lib. XVI. Cap. 5. §. 23. pag. 502.

* Dieſen Ketzer hat das blinde Volck für einen Apoſtel gehalten / welcher doch Zeit ſeines Lebens ein geſchworner Feind ware / jenes Apoſto-

dig: (13.) Ich meynte unſer Pater Martinus ſey wider den König in Engelland (Heinrich den VIII.) allzuheffitig/ allein jetzo ſehe ich/ daß er allzugelinde geweſen, und den ſchröcklichen Fall dieſes Königs zuvor verkündiget/ alſo/ daß ich bekennen muß: Der Heilige Geiſt habe Luthero alle Worte dictiret, deſſen Geiſt nichts anders iſt, als heilig, wahrhafftig, beſtändig, und unüberwindlich. Biß hieher D. Bugenhagen.

Wer unpartheyiſch geleſen hat die Greul-Reden und Läſterungen, welche Luthe-

Apoſtoliſchen Göttlichen Texts 1. Joh. V. 7. **Drey ſind / die da zeugen im Himmel/ der Vatter / das Wort/ und der Heilige Geiſt/ und die Drey ſeynd Eins.** Siehe meine **Gründliche Antwort** Part. I. pag. 448. Conf. **Arnolds** Ketzer-Hiſtorie. L. c. §. 22. & Cap. IV. §. 8 pag. 484.

(13.) Wie D. **Heinſon** berichtet Lib. cit. pag. 170. Siehe auch den **Friß-Vogel** pag. 366.

Lutherus wider den König Heinrich den VIII. in Engelland ausgeſpien, wie ſolche in Luthers Schrifften ſtehen (14.) welches allen gelehrten Catholiſchen, Lutheranern und Calviniſten bekannt, (15.) der muß aus Trieb ſeines Gewiſſens ſagen: Doctor Johann Bugenhagen ſeye verflucht/ und in Ewigkeit vermaledeyet/ dieweilen er geſagt/ drauff gelebt und geſtorben/ daß der Heilige Geiſt dem Luther alle Wort eingeblaſen/ und in die Feder dictiret/ welche doch ſo garſtig/ und gottloß rauppiſch ſind/ daß ſie der Teuf-

---

(14.) Tom. II. Jen. germ. fol. 132. b. &c. Tom. III. Jen. germ. fol. 361. b. &c. Tom. VI. Wittenb. germ. fol. 416. &c. Tom. II. Jen. lat. fol. 516. b. &c.

(15.) Siehe nur unſern *D. Io. Piſtorium* im Läſter-Geiſt Lutheri Azoarâ IV. Cap. II. pag. 70. &c. und *Andream Fromm* in ſeinen Bekehrungs-Motiven Cap. IV. §. 49. pag. 127. &c. den Calviniſchen *Authorem* Breviarii Ubiquetiſtici Art. 44. pag. 251. den Lutheriſchen **Arnold** Loc. prox. cit. Cap. V. §. 28. pag. 505. conf. Part. IV. pag. m. 1397.

Teuffel in der Höllen nicht leichtfertiger könnte ausſpeyen! *

§. 345.

Ehrliche Lutheraner, die doch unſere geſchworne Feind ſind, haben ſich jederzeit geärgert, daß die Prädicanten gar zu hoch mit dem Luther hinaus wollen, und einen völligen Abgott aus ihm gemacht, dahero hat ſchon zu ſeiner Zeit der bekannte Joachimus Camerarius, ein gelehrter Edelmann, Lutheri Liebhaber und Melanchtonis vertrauter Freund dieſe Wort geſchrieben:

---

* Dieſes Urtheil ſchickt ſich beſſer unter D. Bogenhagens Bild/ als nachgeſetzte Lutheriſche Lugen und Läſter-Verſe:

Der Hochgelehrt und auſſerkorn/
Im Pommerland iſt er geborn/
Hat die Chriſtliche Kirch gemehrt/
Das gantze Dennemarck bekehrt/
Von dem Antichriſten Reich
Des Pabſts und Teuffels allzugleich.

Siehe die unſchuldige Nachrichten Tom. XVIII. pag. 177.

ben: (1.) Qui quidem Martini Lutheri autoritatem & nomen ita celebrant, UT SUPRA CONDITIONEM & MODUM GENERIS HUMANI NON DUBITENT EXTOLLERE, iis videndum, ne præſtantiſſimi atque ſummi Viri bonam exiſtimationem tribuendo *nimiùm* diminuere .... videantur. Das iſt: Diejenigen/ welche Martin Luthers Authorität und Nahmen ſo herausſtreichen / daß ſie kein Bedencken tragen, ihn über alle Maſſen und Beſchaffenheit des menſchlichen Geſchlechts zu erheben, die mögen zuſehen / daß ſie dieſes groſſen und trefflichen Manns Anſehen / durch allzu vieles Lob nicht verhindern.

Unter dieſe Wort ſetzet Herr Gottfried Arnold dieſe höchſt-bedenckliche merck-

---

(1.) In vita Philippi Melanchtonis Cap. LXVII. pag. 241. in editione, quæ Hagæ-Comitum ex Typographia Adriani Ulacq nullis deſtincta capitibus A. M. DC. LV. in duodecimo prodiit, dictus locus extat pag. 233.

merckwürdige Reden: (2.) Und gewiß- lich, da dieſer Mann, Camera- rius, ſchon kurtz nach Lutheri Todte dieſe ſubtile Abgötterey un- ter einigen gemercket, was ſolte nicht hernach geſchehen ſeyn, da das Menſchen Anſehen und Se- ctiriſche Weſen, alles überſchwem- met hat? .... Ob auch durch die allzugroſſe Lob-Sprüche viel Wi- derſächer bekehret, oder ſonſt was gutes ausgerichtet worden, lehret die betrübte Erfahrung. Und beſ- ſer unten ſpricht er: Es iſt bekannt, wie Lutherus unter andern eines feurigen hefftigen Gemüths gewe- ſen,

(2.) In der Kirchen- und Ketzer- Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. V. §. 22. pag. 501. und §. 27. pag. 504.

ſen, und daher in manchen Reden und Actionen ſo excedirt (oder über die Schnur gehauen, und grob gefehlt) habe, daß hernach die Widerſacher viel Anlaß davon genommen, übel zu urtheilen. So viel Herr Arnold.

Wodurch er ſich die meiſte Lutheraner, ſonderlich Prädicanten, zu Feinden gemacht, dann die Kerl können nicht leiden, läſtern, und machen Lärmen, wann jemand dem Luther nicht in allem recht und gewonnen gibt, ſondern über das hin den Abgott nicht über alle Menſchen erhöhet und ehret. * Dieſes hat auch erfahren, vieler andern zu geſchweigen, Herr Chriſtoph Auguſt Heumann, vormahliger Inſpector des Hochfürſtl. Sächſiſchen Seminarii Candidatorum Theologiæ zu Eiſenach, und nachgehends des Königl. und Chur-

* Worüber *Camerarius* Locô citatô billig klagt.

Churfürſtl. Gymnaſii zu Göttingen Inſpector und Theologiä Profeſſor. Dieſer ließ A. 1717. im II. Lutheriſchen Jubel-Jahr, da ohne dem kein Menſch ihrem Göttlichen Luther ſolte ein ſauer Geſicht machen, zu Hannover ein kleines Wercklein in 8tav. 13. Bogen ſtarck, welches groſſen Lärmen gemacht, ans Liecht tretten / unter dem Titul: Lutherus Apocalypticus. Unter andern Lutheriſchen Todſünden, wovon ihn kein Prädicant abſolviren kan, ſind zwo recht wichtige. I. Hat er mit Papiſtiſchen Waffen D. Luthers Beruff angegriffen und geſtürmt. II. Hat er den Eraſmum, Zwingel und Butzer * dem Doctor Martin Luther auf die Seiten geſetzt. Und dieſes, was noch am ärgſten iſt, in dem Heiligen Jubel-Feſt; juſt wie der Herr Johann Petrus von Ludewig, welcher A. 1730. den Marckſchreyern ihre Jubel-Comödie und Affen-Spiel, mit einem eintzigen Trumpff, den der Teuffel ſelbſt mit der

* Iſt ſein eigentlicher rechter Nahm. Unſch. Nachr. Tom XXXV. pag. 266.

der Wahrheit nicht hätte ſtechen können, ſchändlich verderbt, und die Taſchenſpieler vor der gantzen Welt gematſcht. (3.)

Doch höret Wunder, wie es dem Herrn Heumann, und darnach dem Herrn Arnold ergangen, wobey ich mir aber die Genad bey der Prädicanten-Zunfft demüthig will ausgebetten haben, ein paar Wort vor Meiſter und Geſellen drein zu reden, wann der Tantz aus iſt.

Es iſt zu beklagen, ſprachen die Wohlweiſe Unſchuldige Nachrichter, (4.) **daß der Herr Autor (Heumann) mit Becani und anderer Päbſtler elenden ausgedroſchenen Einwürffen, Lutheri Beruff beſtreitet, gleich als ob**

(3.) Siehe meine **Gründliche Antwort** im zweyten Theil pag. 428. &c.

(4.) In den Unſchuldigen Nachrichten Tom. XVIII. pag. 508.

Hunnius und andere niemahls drauff geantwortet hätten.

Mit Erlaubnuß, ihr Herren! geantwortet haben ſie niemahlen gründlich. *Quid* pro *quo*, ſchwartz für weiß in den Tag hinein ſchnattern, nach dem Gebrauch aller Ketzer, welche ihren Beruff, trutz dem Luther vorgeben/ und mit dem nemlichen Quarck probiren, womit ihr elende Geſellen euch eben auch behelffen müßt, weilen ihr ſauber nichts habt, ſo um ein ſtinckenden Pfifferling beſſer wäre; das, das heißt nicht antworten, und das hat Herr Heumann auch geſehen. Nun redet weiter!

Endlich, ſagt ihr, (5.) entdecket Herr Heumann gar ſeinen indifferentiſtiſchen Sinn pag. 147. Voluit Deus, ut Lutherus, nec Luthe-

(5.) In den Schuldigen Nachrichten/ das iſt: Straffmäſſigen Wäſchereyen/ Tom. cit. pag. 321.

Lutherus Solus, ſed Eraſmus, Melanchton, Zvvinglius, Bucerus & quotquot in turpiſſimis de Religione erroribus verſari Chriſtianum Orbem S. Scriptura duce agnoverunt; ut, inquam, Lutherus, Ejusque similes Viri, ſaluberrima toti humano generi Conſilia darent. (Das iſt, wie ichs verteutſche, dann ihr habts mit Fleiß vergeſſen: GOtt hat gewollt, daß Lutherus, nicht aber Lutherus allein, ſondern Eraſmus, Melanchton, Zwingel, Butzer, und ſo viel ihrer aus Anführung der heiligen Schrifft erkennet haben, daß die Chriſtenheit in den ſchändlichſten Irrthümern der Religion herum gehet;

daß, ſage ich, Lutherus, und ſeines gleichen Männer, dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht ſolten die allerheilſamſte Rathſchläge geben. Biß hieher der Profeſſor Heumann, worauff euer gewöhnlicher Judas-Seufftzer mit folgenden Worten ausgedruckt wird:) Behüte uns GOTT vor ſolchen γνησίως Lutheranis Theologis (rechtſchaffenen Lutheriſchen Theologen) welche den Satyriſchen Wetterhahn Erasmum, das Haupt aller Sacramentirer Zwinglium, und den unglücklichen Friedemacher Bucerum mit Luthero in eine Vergleichung ſetzen.

Mit Gunſt/ ihr Herren! der Meiſter Heumann hat/ eins Theils, mehr Ehr im Leib, als ihr liederliche Geſel-

len

len ſambt und ſonders, dieweilen er keinem etwas beſonders machet, und den Luther, wie den Zwingel, das iſt, Catholiſch davon zu reden, ein Ertz-Ketzer, wie den andern anſiehet; ja, wann mir erlaubt iſt zu ſprechen, ſo muß ich, nicht nur vor der Welt, ſondern dort für GOttes Gericht, aus überzeugtem Gewiſſen, und Trieb der ſelbſtredenden Wahrheit, offentlich bekennen, daß Zwingel und Butzer, gegen dem Luther zu rechnen, fromme unſchuldige Kinder, Eraſmus aber gar, ein gelehrter groſſer Heiliger geweſen. Dann bey allen dieſen finden wir keine ſo grobe Zotten, ſtraffmäſſige Wort, ungeheuere Läſterungen und verdammte Ketzereyen, welche man nicht in allen Stücken gröber, ſtraffmäſſiger, abſcheulicher und ärger bey dem läſterlich-gerühmten Göttlichen Luther wird antreffen. Schämt euch ihr gottloſe Splitter-Richter!

Und woher kommts, daß ihr nur anziehet und ausmuſtert den Satyriſchen Wetterhahnen Eraſmum,

den Groß-Vatter aller Sacramentirer Zwinglium, und den unglücklichen Friedemacher Bucerum? warum laßt ihr dann das dürre Calviniſche Männlein von Bretten aus? ich meyne den Becken-Lipſen, euern Neu-Evangeliſchen Jeremiam * Melanchtonem, welcher der Augſpurgiſchen Confeſſion dergeſtalt den Bruch geſchnitten, daß ihr arme lincke Schächer die Wund biß auf dieſe Stund noch nicht habt können zuheilen, weil die Calviniſten beſtändig dran aufreiſſen? was iſt euch ankommen, den zweyzüngigen Melanchtonem beym Luther unangefochten ſtehn zu laſſen? den doch andere (6.) ja ihr ſelbſt unter die Wetter-hahnen

* Wie Luther der ſaubere Prophet Eſaias weiſſaget in den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 534. a. Franckf. fol. 380. a. in der neuen Dreßdiſchen Edition haben die Buben fol. 46. b. ihren Abſchied bekommen.

(6.) Den Beweißthum ſiehe im Friß-Vogel pag. 167. ꝛc. 188. ꝛc. 360. Wer hieran noch

hahnen und Ketzeriſche Sacramentirer geworffen? (7.) läugnet es, wann ihr Phariſäiſche Cameel-Schlucker ſo viel Hertz habt?

Hier will ich nur das noch ſagen von dem Ertz-Lutheraner Leonard Hutter, der im Lutherthum für ein anderen Luther gehalten wird / * deſſen Schriff-

---

noch nicht genug hat / der ſuche beym Arnold in ſeiner Ketzer-Hiſtorie im Regiſter den Melanchton auf / ſo wird er finden / daß er geweſen ein heimlicher Feind Lutheri / guter Sacramentirer / Synergiſt / Stiffter der Crypto-Calviniſten / und von den Lutheranern verdamter Schwärmer. Blutdürſtig / ehrſüchtig / wanckelmüthig / kaltſinnig / falſch und gottloß / hefftig und tückiſch / mit Luthero uneins ꝛc.

(7.) In den Unſchuldigen Nachrichten vielfältig. Siehe daſelbſt: Melanchton. Und hier im I. Theil §. 10. pag. 39 ꝛc. §. 11. pag. 42. ꝛc.

* Der gelehrte Menckenius ſagt in ſeinem gelehrten Lexico Part. I. pag. 1372. Leonardus Hutterus / ein berühmter Theologus / wurde zu Wittenberg Pro-

ten in höchſtem Anſehen ſtehen, ſonderlich das bekannte Compendium Locorum Theologicorum, welches ſchöne Buch / wie ihr ſagt: (8.) *autoritate publica* verfertiget / und wenigſtens in Sachſen einiges Symboliſches Anſehen erhalten / von dieſem hitzigen Goliath ſage ich, muß ich kürtzlich noch wiederhohlen: (9.) Daß er ein geſchworner

Profeſſor Theologiä / und weil er ſich um die Lutheriſche Kirche höchſt verdient gemacht / LUTHERUS REDIVIVUS (der wieder-lebendige Luther) genannt. Er ſtarb 1616. den 23. Oct. Ubrigens ware er ein grober Flegel / wie im Hutteno delarvato ſchon angemerckt worden pag. 275. ꝛc.

(8.) In den Früh-aufgeleſenen Früchten A. 1735. pag. 305. Von dieſem Ketzeriſchen Buch hab ich 3. Exemplarien / eins gedruckt zu Wittenberg A. 1612. da Hutterus noch lebte / das andere gedruckt zu Straßburg A. 1664. und das dritte gedruckt zu Jena A. 1660. cum Notis *Gothofredi Cundiſii*. Sonſt iſt es auch teutſch heraus. Unſch. Nachr. Tom. 35. pag. 377.

(9.) Siehe Arnolds Ketzer Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XXXII. §. 2. pag. 858. Meinen Huttenum Delarvatum pag. 279.

ner Feind des Melanchtons geweſen, deſſen Bildnuß, das neben Lutheri ſeinem von Gyps beym Catheder zu Wittenberg gehangen, er aus Zorn offentlich herunter genommen, und auff die Erden in Stůcken geworffen, ja gar mit Fůſſen zertretten. Von dieſer Lutheriſchen Comődie ſagen die Marckſchreyer nichts, ſondern reiben ſich nur an Eraſmo, dem Zwingel und Butzer; die elende Stutzer!

Eraſmum betreffend, ſo klopffen die Jedermanns-Tadler ſich ſelbſt auf die Waffel, da ſie ihn den unpartheyiſchen Eraſmum nennen, wie ich ſchon im I. Theil §. 19. pag. 92. angemerckt. Ware er unpartheyiſch, warum ſchelten ſie ihn dann einen Wetterhahnen. O ihr Ertz-Wetterhahnen! Iſt er ein Patron der Lutheriſchen Kirchen geweſen, wie Chriſtian Gotthelff Blumberg zu Zwickau die Lutheraner beredet in einem beſondern Buch. Warum wollen ihn dann die Nachrichter nicht neben ihrem Luther dulten?

ten? (a.) Da ſiehe abermahl einen Lutheriſchen Marckſchreyer-Streich!

Sie verachten den Zwingel und Butzer, die Calviniſten hingegen machen groſſe Heiligen und Martyrer JEſu Chriſti aus ihnen, welche dem Luther kein Schuh-breit weichen.

Quemadmodum ſuum *Lutherum* Germania, ſic Helvetia ſuum admirata eſt *Zvvinglium*. Dieſes ſind Wort des Calviniſchen Prädicantens Jacobi Verheidens (b) und lauten auf Teutſch alſo: Gleichwie ſich Teutſchland über ſeinen Luther verwundert hat, alſo verwunderte ſich die Schweitz über ſeinen Zwingel. So redet dieſer und gibt den Lutheriſchen daſelbſt im Context wacker auf die Naſen.

Vom

(a.) Loc. cit. Siehe auch die Unſch. Nachrichten Tom. XIX. pag. 117. 122. &c. Arnolds Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. V. §. 10. 27. XXII. §. 29. 30. Tom. IV. pag. 1390.

(b.) In Iconibus fol. 51. 74.

Vom Martin Butzer aber hat er dieſe Wort: Clarum licet ſit *Martini Lutheri* nomen, tu tamen *Martine Bucere*, pietate, Doctrina, labore, cura, vigilantiâ atque ſcriptis minimè *Luthero* inferior es habendus. Das iſt: **Obwohlen der Nahme Martini Lutheri berůhmt iſt, ſo biſt du Martin Butzer in der GOttes-Forcht, Gelehrtheit, Arbeit, Sorg, Wachtſamkeit und Schrifften dennoch keineswegs geringer, als Lutherus.**

Dieſes und ein mehrers ſchreiben auch andere Calviniſten von dem Leben, Thaten, und Tod der Heiligen, ja Allerheiligſten Diener JEſu Chriſti, wie ſie reden. Was bilden ſich nun die Lutheraner vor jenen ein? ſollen wir ihnen mehr glauben? ehender Gehör geben? wo ſtehet das geſchrieben? Mein! wo ſeyd ihr her?

Der begierige, gelehrte Leſer beliebe indeſſen auffzuſchlagen *Melchior Adams*

Adams Vitas Germanorum Theologorum pag. 25.-biß 45. im Leben Zwinglii und pag. 211. biß 223. im Leben Buceri. Hieher gehört ſonderlich das rare Ketzeriſche Buch von des Butzers Leben/ꝛc. welches A. 1562. (wie auf dem Titul ſtehet) zu Straßburg gedruckt worden, unter dem Titul: Historia vera: de vita, obitu, ſepultura, Accuſatione hæreſeos, condemnatione, exhumatione, combuſtione, honorificaque tandem reſtitutione Beatorum atque Doctiſſimorum Theologorum, D. MARTINI BUCERI & PAULI FAGII, quæ intra annos XII. in Angliæ Regno accidit.

Item Hiſtoria
Catharinæ Vermiliæ, D. Petri Martyris
Vermilii
Caſtiſſ. atque piiſſimæ * conjugis, exhumatæ, ejuſdemque
Ad honeſtam ſepulturam reſtitutæ.
Cum Orationibus, Concionibus, Epitaphiis, variisque

Enco-

* Vel quaſi. *Petrus Martyr* von Florentz/ ein Augu-

Encomiaſticis carminibus, lectu digniſſimis. Omnia pauciſſimis hactenùs viſa.

1562.

Ad calcem legitur: Excuſum Argentinæ apud Paulum Machæropœum, ſumptibus Johannis Oporini, Anno M. D. LXI.

Nun laßt uns noch anhören; wie es dem Arnold ergangen, da er ſeine Glaubens-Brüder einer ſubtilen Abgötterey beſchuldiget, ſo ſie mit ihrem Götzen,

---

Auguſtiner-Mönch / oder wie unſer *Fl. Ræmundus* ſchreibt / ein Carthäuſer / hat Catharinam Dampmartinam / eine junge Nonn aus Italien / ſo ihr Cloſter verlaſſen / nach D. Luders Exempel / zu Straßburg geheyrathet. Siehe *Adami* vitam *Martyris* pag. 26. ꝛc. 39. *Ræmundi* Opus de Ortu & Progreſſu Hæreſum Lib. I. Cap. VII. Num. IV. *Iſelini* Lexicon Tom. III. fol. 408. & citatam *Hiſtoriam* de vita *Buceri* pag. 207. &c. allwo das Ketzeriſche Ungeziefer Vers gemacht zum Lob dieſer abgeſtandenē Nonn und zum Spott der Heiligen Frideswidæ einer Cloſter-Frauen / in deren Grab die Ketzeriſche Stutt gelegt worden. Siehe von der H. Friſwida das Ausführliche Heiligen-Lexicon pag. 2424. edit. 1719.

Götzen, dem Heiligen Göttlichen Luther, getrieben?

Godfridum Arnoldum, ſagt der Hamburgiſche D. Johannes Albertus Fabricius, unter Luthers Fimolatris oder Miſt-Anbettern nicht der Letzte, (10.) qui pro ſubtili Idololatria reprehendit SANCTI ac DIVINI elogium LUTHERO tributum, oppugnat B. (id eſt: BEATUS) D. *Io. Fechtius* &c. Das iſt: **Den Gottfried Arnold, welcher das herrliche Zeugnuß Heilig und Göttlich, ſo dem Luther gegeben wird, als eine ſubtile Abgötterey ſtrafft und ſchilt, ſtürmt der ſeelige Doctor Johannes Fecht.** *

Wohlan dann, ihr verzweiffelte Menſchen! dem Luther ſoll niemand den Titul Heilig und Göttlich diſputiren; der

(10.) In Centifolio Lutherano Cap. CXXX. pag. 389.

* Wer der ſeelige vel quaſi D. Fecht geweſen/ ſtehet in meiner **Gründlichen Antwort** im I. Theil pag. 131.

der Luther iſt und bleibt Heilig und Göttlich. Wohlan dann, ſo gehet hin nach Regenſpurg, fragt daſelbſt das verſammlete Corpus Evangelicum, oder die Herrn Reichs-Stände Lutheriſch- und Calviniſcher Religion: Ob Lutherus Heilig ſeye, und den Titul Göttlich verdiene, welcher (vieler anderen Puncten zu geſchweigen) wohlbedächtlich hat ſagen und ſchreiben dörffen, ja vor der gantzen Welt offentlich geſchrieben, und geſagt: (11.)

Mey-

(11.) In der alten Jeniſchen Edition ſtehet dieſes / Tom. VIII. fol. 99. b. 100. b. gedruckt A. 1558. in der neuen Edition gedruckt 1562. ſtehet es fol. 89. b. 90. b. In der Wittenbergiſchen Edition gedruckt A. 1552. ſtehet es Tom. V. germ. fol. 493. b. 494. a. In der Altenburgiſchen aber gedruckt Anno 1662. fol. 255. b. 256. a. Von den

Ju-

Meyneſt du / es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen / wenn ſie einen Juden hören einen Fortz laſſen.

Und

Juden und ihren Lugen. Da ſeynd IV. unterſchiedliche Editionen / worinn des Heiligen Göttlichen Luthers Hölliſche Gottes-Läſterungen ſtehen. Sucht nach!

Und beſſer unten ſpricht er:

Hab ich dir nicht droben geſagt/ daſz ein Jude ſolch ein edele theur Kleinod iſt/ wenn er eine Pomp läſzt/ ſo tanzet GOtt und alle Engel.

Die Antwort hierauff mögte ich wiſſen! Ich ſage mehr nicht, als dieſes: Schelmen und Ertz-Canaillen, welche obiges wiſſen, halten Lu-

 therum

therum künfftighin noch für Heilig und Göttlich! Gottsläſterer und Atheiſten nehmen ſich des Luthers hierinn an! welchen doch der Teuffel ſelbſt zu verthädigen ſich ſchämen würde.

Siehe Catholiſcher ehrſamer Leſer! dieſes ſind die Urſachen, welche mich jederzeit bewogen, und noch, warum ich, um der höchſten Noth willen, von der Farb teutſch rede, kein Bedencken trage, Luthers Greul vor der gantzen Welt ohne Scheu vorzubringen, und alles heraus zu ſagen, es mag ſich ärgern wer da will, ich bin unſchuldig. Die Aergernuß und Sünd, ſo daraus entſtehet, fallet auf Lutherum, welcher bey aller ſeiner Gottes-Läſterung und Teuffels-Geſchrey noch immer hat ſagen därffen: (12.)

Ich bin je gewiß, daß mein

Wort

(12.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. edit. 1555. in der treuen Vermahnung.

Wort nicht mein, ſondern Chriſtus Wort ſeye, ſo muß mein Mund auch des ſeyn, des Wort er redet. Mercks!

Die Aergernuß und Sünd, ſo daraus entſtehet, haben zu verantworten, nicht ich, oder andere Catholiſche Theologi und Gottes-Gelehrten, deren Exempel ich nachgefolget, (13.) ſondern die Lutheriſche Prådicanten, welche den Luther nicht nur allen Menſchen auf Erden vorziehen, worůber ſelbſt die Calviniſten ſich årgern, (14.) ſondern welche den Luther denen gröſten Heiligen im Himmel vergleichen, über welche Unſinnigkeit gelehrte Lutheraner ſelbſt ſich

(13.) Wie ich ſchon im Friß-Vogel angezeigt pag. 592. 598. der vermehrten Edition.

(14.) *Becmann.* in Anatomia Univ. Triumph. Part. I. Cap. II. fol. 33. Part. IV. Cap. XLI. fol. 339. *VVendelinus* Exercit. I. pag. 9. XXXII. pag. 487. LXIX. pag. 1148. LXXXVI. pag. 1372. XCVI. pag. 1499. &c. *Verheiden* in Iconibus fol. 27. *Author* Breviarii Ubiq. Art. XLIX. pag. 263. und andere.

geärgert, da ichs ihnen offentlich vorgehalten, (15.) ja gar ſo weit gehen, daß ſie denſelben DIVINUM LUTHERUM einen Göttlichen Luther nennen, wie eben erwieſen, und dabey noch denjenigen anpacken und beſtürmen, welcher das Maul nur ein wenig darwider aufthut; wie dem Arnold begegnet.

Hier gilt es nun nicht ſchweigen, und Luthers teuffliſche Gottloſigkeit, um keuſchen Gemüthern zu ſchonen, verbergen oder gar verblümen. Catholiſche und Lutheraner, müſſen ohne Scrupel, gewarnet ſeyn! es trifft die Warheit an, und der Menſchen ewige Seeligkeit! du ſieheſt ja, wie weit es der Teuffel bringet, da er uns aus ſeinem Apoſtel etwas Göttliches, vermittelſt ſeiner Prädicanten-Schuppen, macht. Wer mit mir nicht zufrieden iſt, der klage; der Weeg iſt offen nach Regenſpurg, Paris und Wien; ich bleib auf mei-

(15.) Siehe oben im I. Theil §. 7. pag. 24. ꝛc.

meinen Worten: Welcher den Luther Heilig und Göttlich nennet, der iſt ein Schelm, Canaille, und Gotteslåſterlicher Atheiſt. Laufft ihr Prådicanten! klagt und ſupplicirt! haltet um Satisfaction an! Ich will derweil ruhig ſchlaffen.

§. 346.

Ich hab biß dato auff die Prådicanten, welche an denen unſchuldigen Nachrichten zimmern, noch ziemlich viel gehalten, ſonderlich wann ich fein ſauber nichts zu thun gehabt, und für die lange Weil ſpatziren gangen, dahero hab ich mich vor ihnen unterweilen geförchtet, wann ich geſchlaffen und mir geträumet, wie dieſe ſchwartze Mannſchafft nebſt ihrem General Löſcher, förchterlich mit Ober und Unter-Gewehr, Hoſen und Wammeſt, Kröß und Schabes-Deckel vor mir geſtanden; wann ich aber erwacht, verſchwand alle Forcht, zumahlen, wann ich ihr armſeeliges Geſchmier angeſehen, da ich

dann mehrmahlen Mitleiden mit ihnen habe. Warum ich dieſes ſage, werden wir bald vernehmen, nichts ohne Urſach; kleine Gedult!

In dieſem meinem Werck hab ich biß anhero von den Theologiſchen Marckſchreyern gehandlet, und ihren Quarck ziemlich entdeckt; ſchier aber hätte ich eins vergeſſen, nemlich dieſes: Wann die Marckſchreyer im Land herum fahren, ſo haben ſie gemeiniglich einen Curtiſan / Riepel / Kilian Bruſtfleck / Hanß Wurſt oder Schalcks-Narren bey ſich, wann anderſt der Herr ſelbſt ſich die Mühe nicht geben thut auch Knecht zu ſeyn, und der Herr Doctor um ein Batzen will Narr werden. Dieſem löblichen Brauch nach, ſolten ſich auch Narren bey den Theologiſchen Marckſchreyern auf dem Theatro finden, damit die Comödie gantz wäre. Ich ſahe mich allenthalben um, und doch fande ich keinen Harlequin oder Narren; Endlich fiel mir ein: Was gilts? Die Marckſchreyer ſind Doctor und Narren zugleich.

zugleich. Und da hab ichs errathen. Höret doch, ich bitte gar ſchön, dieſen Nagelneuen Beweiß! Der Hoch-Ehrwürdige Meiſter Schneider Berned, kan inzwiſchen die Kappen ſchneiden, ſolche darnach für die Prädicanten, ſeine Amts-Brüder, ausmachen, und Schellen dran ſetzen wie Roß-Köpff, dem Löſcher ſoll er ein Dutzend Schellen vorbehalten zu ſeiner auſſerordentlichen Narren-Kapp.

Nun höre, wie die Narren zu den Kappen kommen, und die groſſe Maul-Eſel zu den Schellen, ich aber zu meinem Zweck!

Die Unſchuldige Nachrichter haben nunmehro auch angefangen, der gelehrten Welt ein neues Gefräß anzurichten und aufzutragen/ nemlich das Confect oder Nach-Tiſch, zu ihren Nach-Richter-mäſſigen Nachrichten, und beſtehet ſolches unter folgendem Nahmen:

Frühaufgeleſene Früchte der Theologiſchen Sammlung/ von alten und neuen/ worinnen nur die neueſten Bücher/ Kirchen-Bege-

benheiten / u. ſ. f. vorkommen / mit beygefügten erbaulichen Anmerckungen und Erweckungen: Abgefaßt von einigen Dienern des Göttlichen Worts. ꝛc. Leipzig / bey Johann Friederich Brauns Erben.

Die erſte Früchten, ſo ſie früh aufgeleſen, trugen ſie bey im Jahr 1735. Ich dachte an nichts weniger, als daß ſie wurden ins Cappler-Thal kommen, und doch iſt es zufälliger Weiſe geſchehen, da ſie mir zwar keinen guten Morgen gewünſcht, ſondern im Vorbeyreiſen hieſen ſie mich einen ALASTOR, das iſt: einen böſen Geiſt / einen Teuffel / oder auffs glimpfflichſte zu reden: einen teuffliſchen Menſchen; Teuffels-Kerl / und damit auf Straßburg zu / wo ſie einem gelehrten Lutheriſchen Theologo in die Haar gefallen, weilen er nicht nach ihrer Pfeiffen getantzt hat.

Die gantze Hiſtorie verhält ſich, ohn alles Verblümen, in der Wahrheit wie folget: Als der gelehrte und ſehr beſcheidene Herr D. Johannes Leonhardus

hardus FROEREISEN, Präſes des Lutheriſchen Kichen Convents, und Profeſſor Theologiä † zu Straßburg, im Jahr 1735. das zweytemahl Rector Magnificus wurde, auf alldaſiger Lutheriſchen Univerſität, hielte er eine Oration unter dieſer Auffſchrifft:

† Er iſt nicht jetziger älteſter Profeſſor Theologiä/ wie die Nachrichter falſch berichtẽ/ in obangezogenen Früchten A. 1735. pag. 225. ſondern ihme gehet vor der annoch lebende Herr D. Johann Michael Lorentz Merckts/ ihr Jedermanns Tadler! Euch fehlts unterm Hut an der guten/ geſunden Gedächtnuß in euerer eigenen Schmirerey (Unſch. Nachr. Tom. XXVII. pag. 857. in der 5ten und 6ten Zeil) ſonſt würdet ihr hier und Tom. XXXI. pag. 1048. nicht geſchlegelt/ und dieſen Bock geſchoſſen haben. Nehmt mir nichts übel/ es iſt gern geſchehen euch zu Lieb/ die ihr euch ſo ſchon längſt erfrechet jedermann/ als General-Muckenſeiger/ in die Schul zu führen. Ein andersmahl ſchreibt auch Reuchlin für Rauchler. Es iſt nur um ein Bericht zu thun.

DE CHARLATANERIA THEOLOGORUM ORATIO,

Habita d. 12. Maj. 1735.

Argentorati in Brabeuterio Academico

A

JOH. LEONHARDO FROEREISENIO,
SS. Theol. D. & P. P. Capituli Thomani Canonico & Conventûs Eccleſiaſtici Præſide,

cum

Rectoratum Univerſitatis ſecunda vice capeſſeret.

Argentorati, typis Johannis Henrici Heitzii.

Die wohl-ausgearbeitete Oration von der Marckſchreyerey der Theologen/ erhielte ich auf freundliches Erſuchen von einem Lutheriſchen guten Freund, und zwar, damit ich zuzuſetzen hätte, drey Exemplaria zugleich. Als ich ſie geleſen, gefielen mir überaus wohl

wohl dieſe folgende Wort an dem 7. 8. und 9. Blat.

In ſecundam Charlatanum Theologicorum Claſſem eos colloco, QUI SE SOLOS præ OMNIBUS ALIIS OMNEM PERSPICERE ET IN PATRIMONIO QUASI POSSIDERE VERITATEM ARBITRANTES ALIOS JUXTA SE NON CONTEMNUNT TANTUM, SED & PRO AUTORITATE CONDEMNANT, UT SCILICET PRÆ ALIIS ORTHODOXI VIDEANTUR; qui veritatum in Scriptura S. revelatarum & in Libris Eccleſiæ noſtræ Symbolicis contentarum profeſſione non contenti novas ſubinde, nullâ ſæpiùs urgente neceſſitate, rixas movent, & in aliis condemnandis eo usque progrediuntur, ut eos non ex ſcriptis & verbis, ſed mente dijudicare audeant; & putantes, poſſe ſe cogitationes aliorum introſpicere, ex juſto & prudenti metu, ut in Libro quodam ante tria circiter luſtra in Saxonia edito NEFANDUM hoc attentatum fruſtra excuſatur, aliis internos errores, ceu occultum, quibus Eccleſiam clam corrumpunt,

rumpunt, venenum objicere & imputare conantur. Addendi his ſunt Theologi GRANDILOQUENTIA inflati & turgidi, cujus ſpecimen haud ita pridem Scriptor quidam in Germania edidit, qui REUNIONEM Eccleſiæ Reformatæ cum Evangelica OMNIBUS & SINGULIS decem præceptis Decalogi, OMNIBUS Articulis Symboli Apoſtolici, OMNIBUS & SINGULIS ſeptem precationibus Orationis Dominicæ &c. cur non OMNIBUS Catechiſmi Lineis, verbis & ſyllabis? contrariam eſſe Libro quodam ſe demonſtraturum aſſerere non erubuit, quam autem Demonſtrationem ego quidem magis adhuc impoſſibilem eſſe arbitror, quam reunionem ipſam, quippe quæ non abſolute ſed moraliter tantum impoſſibilis eſſe videtur. FATEOR, mihi ejuſmodi Charlataneriās tam abſonas videri, tam abjectas, tam viris munera ſacra gerentibus indignas, ut dubius hæream, an tales Thraſones indignatione an verò commiſeratione proſequendi ſint; putant enim ſe eſſe Duces in Bellis Domini, ſeque ad Gubernacula munimenti Veritatis ſedere; qui corruptæ

potiùs

potiùs imaginationis, quam perverſæ voluntatis effectus miſericordiam & interceſſionem apud Deum poſtulare videtur. QUI, quid Charlataneria ſit, NORUNT, FACILE AGNOSCENT, ME IN EOS NON ESSE INJURIUM. *Hæc ibi*.

§. 347.

In Ewigkeit hätte der fürtrefflich gelehrte, ſittſame Herr Doctor Froereiſen / ſo viel ich in denen Lutheriſch-Theologiſchen Schrifften geleſen, und daraus urtheilen kan, ſeine Prädicantiſche Witzburger, Naſweiſe Klügling, hochtrabende Jedermanns-Tadler, Pſeud-Orthodoxiſten, prahleriſche Pabſt-Stürmer, und untüchtige Kirchen-Richter, ſonderlich aber den General-Marckſchreyer, und allgemeinen Reformator Doctor Luthern, nicht beſſer können abmahlen, als es hier geſchehen, obwohlen er vielleicht nicht vermuthet, daß jemand aus den unſerigen dieſe druckene Wahrheit würde alſo auffnehmen; mir ware damit zum Schutz der Catholiſchen Wahrheit,

und

und Confuſion Lutheri und ſeiner Helf-ſers Helffer, nach Wunſch gedienet, nicht als wann er etwas geſagt hätte, ſo ich zuvor noch nie gewuſt, und aus überzeugtem Hertzen geglaubt, ſondern dieweilen ich wahrgenommen, daß ihn die Wahrheit zu dieſer Bekanntnuß getrieben; darum iſt es mir vor ihn ſehr leyd, daß D. Löſcher und ſeine freche Spieß-Geſellen, über ihn ergrimmet, und demſelben einen ſcharffen Verweiß gegeben, (grad als wann die Narren auch etwas zu ſagen / oder ihm zu befehlen hätten /) da ſie gedachte ſeine Oration meiſterlich durchgehechelt, und noch zum Beſchluß dieſe Lection aufgeben: (1.) Man gedencke doch an des Apoſtels Wort, und ſchlage ſeine Mit-Knechte nicht, gebe auch Weißlingern, und derglei-

chen

(1) Siehe die Frühaufgeleſene Früchten der unſchuldigen Nachrichter Anno 1735. pag. 226.

chen Alaſtoribus nicht ſelbſt die Schmähungen in den Mund.

Pfuy! und noch einmahl pfuy, ihr überdünchte Wände, warum läſtert ihr mich? Wehe euch verdammten Judas-Brüdern! warum ſchmähet ihr den Herrn D. Froereiſen: dieſer wackere Mann hat durch ſeine Leutſeeligkeit, womit er auch bey unſern Groſſen in Anſehen ſtehet, und durchdringt, der Lutheriſchen Gemeine im gantzen Elſaß, noch nicht das Mindeſte geſchadet, ſondern vielmehr genutzet. Wer weiß, wie es mehrmahlen gieng, wann hieſiger Orten, ſolche maſſive Knöpff zu Vorgeſetzten erwählet, und ſolche Knittelmäſſige Ertz-Flegel, wie der Hamburgiſche Neumeiſter, der Hanoveriſche Peter Buſch, der Löſcher zu Dreßden, der Hallbauer zu Jena, der Matz Jacob Wahl zu Leipzig, der Criſtell zu Augſpurg, und was dergleichen ungehobelte Lutheriſche Wellen-Bengel mehr ſind, die Cantzel thäten betretten? da es doch dann und wann laut genug hergehet; Der

Der Herr D. Froereiſen, welcher beſſer zu leben weiß, als alle dieſe Geiſt-loſe Klůpffel, die ihn beſchnarcht, mich aber, wie eyterbiſſige Hund angefallen, hat mir keine Schmåhungen in den Mund gegeben, wohl aber in die Hand, ſeine von dem Doctor Lőſcher beſchimpff-te und geſtriegelte Oration, welche erſt dieſes Jahr 1737. zu Jena bey Johann Friederich Rittern, offentlich nachge-druckt worden; dieſes melde ich darum, damit die arme Teuffels-Sclaven doch wiſſen, was mir der ehrliche Mann gegeben.

Und was für Schmåhungen hat er mir dann in den Mund gegeben? daß er etwann geſagt: Diejenige gehő-ren unter die Theologiſche Marck-ſchreyer/ welche ſich einbilden/ ſie allein ſehen die Wahrheit/ ſie allein beſitzten die Wahrheit/ dahero ver-achten ſie andere neben ſich/ und verdammen ſolche aus eigener Au-thoritåt/ nur damit ſie das Anſe-hen haben/ vor andern Rechtglau-big zu ſeyn. Dieſes iſt ja wahr, und

hab

hab ich ſolches von Luthero und ſeinen Prädicanten erwieſen, ehe der Herr D. Froereiſen an ſeine Oration gedacht. Man leſe meine Schrifften, (2.) ſo wird ſichs befinden, daß Luther allein wolte Doctor ſeyn; daß vor ihm niemand gewußt, was das Evangelium, was Chriſtus ſey; daß Teutſchland nie vor ihm GOttes Wort gehört, daß Papiſt und Eſel eins ſeye; daß Luther allein die Wahrheit geſehen; daß alles, was er und ſeine Prädicanten geredet, aus Eingebung des Heiligen Geiſtes geweſen; daß Luthers Wort Chriſtus Wort, und Luthers Mund Chriſtus Mund geweſen; daß Luther ein Göttlicher Luther, ſeine und Melanchtons Schrifften * Göttliche Schrifften ge-

 weſen,

(2.) Im Fritz-Vogel Pag. CXXVII. CCCCXXXI. 247. &c. 283. &c. 464. &c. in der Gründlichen Antwort Part. I. pag. 242. 391. &c. 506. &c. und in dieſem Buch durchgehends, ſonderlich hieoben §. 324. ꝛc. 340. ꝛc.

* Von Melanchtone, welchen einige ver-dam-

weſen. Mit einem Wort: Es wird ſich befinden, daß dieſe hergeloffene/ unberuffene Ketzeriſche Marckſchreyer und ausgeſchåmte Metzenfreche Canaillen, die eigener Bekanntnuß nach, thun můſſen, was der Teuffel will und ihnen eingiebt; die über einen Hauffen eine ſo verachtete Rotte iſt, daß ſonderlich von Anfang her, ſie eine Scheuſal ehrlicher Menſchen waren; (3.) finden wird ſichs, daß dieſe eben beſchriebene Sclaven des Teuffels, welche der Catholiſchen Kirchen Unfehlbarkeit beſtritten; und noch, ſich ſelbſt für unfehlbare Richter der Menſchen und Engel aufwerffen, und alle verdammen, die ihre Måuler nicht für Evangelien-Bůcher halten,

dammen/ andere aus ihme einen Götzen machen/ wie erwieſen/ ſiehe ferners **Arnolds** Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib XVI. Cap. IX. §. 5. &c. pag. 551. Unſch. Nachr. Tom. XXX. pag. 352. &c. Tom. XXXII. pag. 1019.

(3.) *Arnold.* Loc. cit. Cap. XIV. §. 17. pag. 625. 626. ſiehe auch oben im I. Theil. §. 56. pag. 291. &c.

halten, und ihr Gewäſch nicht für GOttes Wort verehren, glauben und anbetten. (4.)

Herr D. Froereiſen hat mir keine Schmähungen in den Mund gegeben, da er geſagt und über jene geklagt, welche mit der Schrifft und Wahrheit in den Symboliſchen Büchern des Lutherthums nicht zufrieden, ohne Noth neue Zänckereyen erregen, und ihre Widerpart nicht aus dero Schrifften und Reden, ſondern aus ihrem Kopff urtheilen und verdammen. ꝛc. Wer erfähret aber dieſes mehr, als wir Catholiſche? deren bittere Klag ſchon über 200. Jahr her dauret, daß Luther und ſein Anhang mit der H. Schrifft, wie ſie von den heiligen Vätteren und Concilien, in der Catholiſchen Kirchen, biß anhero verſtanden und ausgelegt, nicht zufrieden, ſondern ohne Noth immerfort etwas Neues zanckmüthig ſchmiden, und uns mehrmahlen, wider alles Proteſti-

(4.) Siehe oben im I. Theil §. 41. pag. 202. §. 42. pag. 210. ꝛc.

ren, verurtheilen, ja mit Gewalt (nicht aus unſeren approbirten Schrifften und Worten) als Ketzer, Abergläubige, Abgötterer, Antichriſts Sclaven und Teuffels-Diener, muthwillig, ſchmähſüchtig, und grauſam läſterlich verdammen, und mehrmahlen ſo blind, daß ſie niemand mehr dadurch ſchaden und verdammen, als ſich ſelbſt. (5.)

Herr D. Froereiſen hat mir keine Schmähungen in den Mund gegeben, da er von jenen Grandiloquentiâ inflatis & turgidis einbildiſchen, und wegen lauter überaus groſſen Beredſamkeit, dick, dick aufgeſchwollenen Theologen, redete, dann ich kennete die Narren lang zuvor, und habe ſie auch biß dato aus allem Vermögen bekannt gemacht. Der gute Herr D. Froereiſen hatte noch ſo viel Lieb vor jenen grindigen Vogel, von welchem es heißt: Scriptor QUIDAM in Germania, daß er denſelben nicht mit Nahmen hat mögen nennen, und offentlich

(5.) Eine Prob davon ſiehe in meiner Gründlichen Antwort Part. II. pag. 295. 300. 301. &c. 414. &c. 423. biß 479.

lich vor uns Catholiſchen verſchreyen/ wohlwiſſende/ daß der wenigſte Theil unter uns Catholiſchen ſich um der Prädicanten thun und Laſſen viel bekümmert, und die meiſte Geiſtliche ſelbſt die Lutheriſche Bücher nicht leſen/ weilen es ſcharff verbotten NB. Allein an den Federn und aus dem Geſchrey hab ich den Vogel vorlängſt gekennet, und mehr als 12. Jahr vorher, männiglichen in meinem Friß-Vogel (6.) mit Nahmen angezeigt, daß es ſeye der Hamburgiſche Prädicant Erdmann Neumeiſter/ welchen D. Löſcher und ſeine Nachrichter-mäſſige Nachrichter A. 1731. aus eigenmächtiger Gewalt zu einem Chryſoſtomo machen, wie ſie mit gleicher Frechheit den Hamburgiſchen Ertz-Läſterer Sebaſtian Ezardi/ welcher A. 1736. den 10. Junii im 63. Jahr ſeines Lebens in die Ewigkeit gangen, zu einem anderen Athanaſio gemacht, und allenthalben ausge-

(6.) In der Vorred Num. III. Pag XCIV. in der vermehrten Edition pag. XCIX.

geſchrien, (7.) die doch ſolche Greul-Buben, Auffruhr-ſtifftende Rebellen, eyterbiſſige Hunds-Canaillen ſind / daß ſelbſt die proteſtantiſche hohe Obrigkeit, denſelben hat müſſen Einhalt thun, ſo zwar / daß des Ezardi Streit-Schrifften durch den Hencker verbrennt worden, ihme aber D. Joh. Reinhard Ruß von Jena gar den Kopff herab gewünſcht. (8.) Welches ſein verdienter Lohn wäre geweſen, wie auch des Neumeiſters.

Ezardi und Neumeiſter / ſollen inzwiſchen ihre Ehren-Titul behalten, welche D. Löſcher und ſeine Nachrichter ihnen gegeben, doch mit dem Beding, wie D. Luther und D. Jacob Andreä ſolche haben verſtanden / nemlich

---

(7.) In der Vorred des XXXI. Theils ihrer Nachrichten. Und in den Früh-aufgeleſenen Früchten A. 1736. pag. 109.

(8.) Siehe die Prob im Friß-Vogel Pag. CCLXI. in meiner **Gründlichen Antwort** Part. I. pag. 410. 650. Part. II. pag. 291. Und hieoben im II. Theil §. 160. §. 161. &c. §. 214. pag. 465. &c. Conf. Unſch. Nachr. Tom. 31. pag. 963.

lich: Der Neumeiſter iſt ein Chryſoſtomus / das iſt auf Martin Lutheriſch, wie ich ſchon erwieſen, (9.) ein Auffwickler und Plaudermaul / in deſſen Büchern gantze Säck voll verwirrt Geſchrey / und wenig Wolle ſtecket. *

Der Edzardi iſt ein Athanaſius / das iſt, auf Jacob Andreiſch oder Schmidliniſch, ein Sathanaſius / ein Teuffeliſcher Menſch. (10.) Und damit

(9.) **Aus Luthero in meiner Gründlichen Antwort** im II. Theil pag. 363. ꝛc.

* Ein Meiſterſtück davon ſtehet oben im II. Theil §. 160. pag. 148.

(10.) *Marcus Frid. VVendelinus* Exercit. LXII. §. 2. pag. 989. *Author* Brev. Ubiquetiſtici Art. XLVIII. pag. 262. Luther iſt noch in etwas genädiger / und ſagt: **Er Athanaſius / war nichts ſonderliches.** Siehe die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 592. b. Franckfurt. fol. 422. b. (in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 625. a. in der 18. Zeil haben die Bübiſche Prädicanten Luthers Schelmen-Wort ausgelaſſen) wodurch Satan anderſt nichts ſucht / als die Leut dahin zu bringen / daß ſie ſollen glauben: **Das Symbolum Athanaſii iſt nichts ſonderliches.** ꝛc.

damit Holla! Iſt Löſcher und ſeine Buben-Zunfft hiemit nicht zufrieden, ſo will ichs beſſer machen. Ich ſcheue das Liecht nicht bey der Wahrheit. Wer ſucht, der findet, was ich geſchrieben.

§. 348.

Mit was für einem Gewiſſen dörffen die Cameelſchlucker dem Herrn D. Froereiſen ſo ſchändlich thun? Sie ſelbſt ſeynd die Saubere Vetter/ welche mir biß anhero hundert Gelegenheiten geben, (man betrachte nur die Hiſtorie vom Schneider Berned) das Ketzeriſche Lutherthum mit der bittern Wahrheit ins Geſchrey zu bringen, und deroſelben Glieder nach Verdienſt abzumahlen; und damit unſere Lutheriſche Straßburger alſo gleich eine Prob vor Augen ſehen, und das Muſter täglich betrachten können, will ich mehr nicht thun, als anhero ſetzen: Wer geweſen der Herr Joachim Lange, ein Doctor und Profeſſor Theologiä zu Halle/nach der Relation und accuraten Beſchrei-

bung

bung des Herrn D. Valentin Erneſt Löſchers / eines Doctors Theologiä, des Ober-Conſiſtorii zu Dreßden älteſten Mitglieds und Superintendentens, wie auch nach dem Zeugnuß aller ſeiner Helffers Helffer, welches meiſtens Prädicanten ſind, die im Lutherthum an denen Unſchuldigen Nachrichten arbeiten, und als Diener des Göttlichen Worts, wahrhaffte Nachfolger Lutheri, und aufrichtige Ertz-Lutheraner wollen angeſehen ſeyn.

D. Löſcher und ſeine Nachrichter reden von dem D. Langen alſo: (1.) D. Joachim Langen iſt der Nahme Orthodox (rechtglaubig) und Orthodoxie (rechte Lehre) zuwider; nennet die Lehrer unſerer (Lutheriſchen) Kirchen Pſeud-Orthodoxen und Irr-

(1.) Dieſes Zeugnuß hab ich getreulich gezogen aus dem vollſtändigen Regiſter ihrer Unſchuldigen Nachrichten über das 1. und 2. Decennium, ꝛc. und zwar nur etwas wenigs. Ex ungue Leonem. D. Löſchers Timotheum Verinum übergehe ich mit Fleiß.

Irr-Geiſter; das Wort Fanaticus, (ein Schwärmer nennet er:) aureum nomen (einen guldenen Nahmen) heget Irrthümer vom Heil. Abendmahl; von der Abſolution; von dem Sinn der H. Schrifft; von der Genade; macht eine neue Secte; will die Gebetts-Formuln abſchaffen; approbirt den Primat des Pabſts; ſetzt den Eyd auf die Symboliſche Bücher (wo man ſchwöret auf die Augſpurgiſche Confeſſion/ Apologie/ Schmalkaldiſche Articul/ kleinen und groſſen Catechiſmum Lutheri/ und das Concordien-Buch) unter die Abgöttereyen; defendirt die Pietiſten * Jacob Böhmen (einen Ertz-Schwärmer) und andere ſeines gleichen/ ſchmähet Wittenberg und den

* Dieſes mercke man wohl zu Straßburg/ damit man lerne kennen das Ey/ ſo D. Lang ausgebrütet.

den Catheder Lutheri; ** tadelt D. Löſchern; beſchuldigt D. Schelwigen unterſchiedener Irrthümer; ſtoßt ſchröckliche Schmähungen aus wider die Unſch. Nachrichten; *** ſchreibt gar ein Buch wider die ſo hochgerühmte reine Lehr des Lutherthums ORTHODOXIA VAPULANS genannt.

D. Joachim Lange gehet noch weiter und ſagt: **daß die meiſte unſerer (Lutheriſchen) Lehrer gottloſe und verkehrte ſeyn;** daß die fleiſchliche Lehrer in ihrer Gottloſigkeit durch die Ordination gleichſam verſigelt würden; **legt den Gegnern D. Speners,** (welches faſt lauter Lutheraner ſind,) Gründ-

---

** O Wehe! das iſt eine ſchröckliche Tod-Sünd im Lutherthum. Siehe die Nova Literaria Hamburgenſia An. 1703. pag. 201.

*** Jetzt iſts verhaußt! Kurtz: dem Langen iſt nicht zu helffen / wann er ſich nicht bekehrt. **Dann er iſt ein abgeſagter Feind aller Rechtglaubigen Lehrer.** Unſch. Nachr. Tom. 27. pag. 823.

Grund-ſtürtzende Irrthümer bey; macht ſeine Gegner, (ſo Lutheriſche Theologi ſind/ unter welchen D. Löſcher der fürnehmſte iſt/) zu Ketzern und fundamentaliter Irrenden; D. Lange wird als ein Meiſter in Betriegereyen vorgeſtellet; als ein Prahler; und Muſter eines eitlen ehrgeitzigen, als ein augenſcheinlich irrender, völliger Chiliaſt; Pietiſt; D. Lange, ſagen ſie, ſpottet der Seuffzer über den betrübten Zuſtand der (Lutheriſchen) Kirchen; vertheydiget, daß ein Reformirter Theologus könne ſeelig geprieſen werden; leichet mit Schwenckfelden.

Im Jahr 1727. kame ein Buch heraus, welches die Herren Nachrichter bey ihrem 2. Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Confuſion (2.) umſtändlich erzehlen, unter dem Titul: Johannis Glaſeri

(2.) Tom. XXX. pag. 261. & ſeq.

Glaſeri IDEA Theologi Pſeud-Orthodoxi in Joachimo Langio repræſentata. Franckfurt und Leipzig. Darinn wird ihrem Vorgeben nach gründlich erwieſen / daß Herr D. Lange ſey: 1.) Hoſtis miſericordiæ Divinæ. Ein Feind der Göttlichen Barmhertzigkeit. 2.) Everſor fidei in Chriſtum, welcher den Glauben an Chriſtum unters überſich kehret. 3. Proditor clavium cœli, ein Verräther der Bindſchlüſſelen. 4.) Chiliaſta craſſus, ein grober Chiliaſt. * 5.) Pelagianus & Donatiſta, ein Pelagianer und Donatiſt.

---

* Was Chiliaſten für gefährliche Ketzer ſind / iſt im II. Theil §. 229. pag. 547. ꝛc. zu leſen.

natiſt. ** 6.) Perfectiſta, weilen er dafür hält, daß ein wieder-gebohrner Chriſt die Gebotte Gottes halten könne. (a.) 7.) Calvinianorum Adulator, & Lutherano nomini infenſus, ein Fuchßſchwäntzer der Calviniſten, welcher ſich ſchämet den Nahmen Lutheriſch anzunehmen. (b.) 8.)

** Pelagianer und Donatiſten ſind vorlängſt verdammte Ketzer / welche im V. Seculo geſchwärmt / und von dem H. Auguſtino kräfftig widerlegt worden / anderer zu geſchweigen.

(a.) Dieſes ſtimmt nicht mit D. Luthers Evangelio / Krafft deſſen es gar keine ehrliche Leute gibt / überein. Siehe nur meine **Gründliche Antwort** Part. II. pag. 88. ꝛc

(b.) D. **Lange** hat recht / daß er den Nahmen nicht tragen will / und ſich ſchämt **Lutheriſch** genennt zu werden von dem Ertz-Cujonen Luthero / welcher / wie erwieſen / hat

8.) Orthodoxis infenſior, quam apertis fanaticis, den Recht-glaubigen (Lutheranern) auch feinder iſt, als denen offenbahren Schwärmern. 9.) Mercenarius & mercenario deterior, ein Miethling, ja der noch ärger iſt, als ein Miethling. (c.) 10.) Hypocrita, ein Gleißner. 11.) Reddens malum pro bono, ein undanckbahrer Geſell. 12.) Hom ferus, ſine judicio, ſine ſenſu com-

hat därffen ſagen: GOtt im Himmel muß lachen und tantzen/ wann er hört einen Juden ein Furtz laſſen. Trutz allen Prädicanten und Teufflen / daß ſie ſolches därffen läugnen/ oder können entſchuldigen! Schämen ſolten ſich alle ehrliche Lutheraner den Nahmen Lutheriſch von dieſem Atheiſtiſchen Schelmen länger zu tragen!

(c.) Joh. X. 12. beſchreibt Chriſtus die Miethling oder ungetreue Seelen-Hirten.

communi, ein wilder Menſch, ohne Witz und Verſtand. Höret, höret die ſchöne Urſach an, welche ich ohne hertzliches Lachen ſchier nicht vorbringen kan! indem er anſehnliche Theologos, als D. Fecht, D. Schelwig, ja ſelbſt Lutherum, ſo grob tractire. (d.) So weit gehet des Meiſter Hanß Glaſers, eines eifrigen Lutheriſchen Theologi Idea &c.

Am Ende des Buchs ſind beygedruckt: *Characteres Paulini* Hominum Eccleſiæ Jeſu Chriſti cumprimis noxiorum, in Joachimo Langio relucentes. Darinn werden gezeigt, daß die Kennzeichen der ſchädlichen Menſchen, die Paulus 2. Tim. III. 2. 3. 4. 5. anführt, ſich ſonderlich auf D. Langen ſchicken. Die Unſch. Nachrichter ſagen gantz erblaßt:

(d.) Dieſes wird gar ein Sünd ſeyn in den Lutheriſchen Heiligen Geiſt / welcher dem Luther alle Wort in die Feder dictirt / wie D. Bugenhagen hieoben redet.

erblaßt: (3.) Man muß erſchrecken, wenn man ſo viel böſes, das ein Profeſſor Theologiä unter UNS in kurtzer Zeit, an der Evangeliſchen Kirche gethan, beyſammen ſiehet. Und warlich der Autor erweiſet, daß der Herr D. Lange ſeye * φίλαυτος, einer / der ſich ſelbſt lieb hat; φιλάργυρος, geitzig; ἀλαζὼν, ruhmſüchtig; *faſtu turgens*, hoffärtig; *Blaſphemus*, ein Läſterer; *majoribus refractarius*, den Alten widerſpenſtig; *ingratus*, undanckbar; *profanus*, dem keine Boßheit zu viel iſt/ dieſelbe zu verüben; *prædurus*, ſehr hart; *juratus hoſtis*, ein geſchworner Feind/ *calumniator incontinens*, der ſich nicht enthalten

---

(3.) Tom. 32. pag. 776.

* D. Lange wird wohl ſagen: Der Text Pauli gehet das gantze Lutherthum an/ wie D. Muſculus lehret. Siehe den Fritz-Vogel Pag. CXLIX. und hier im I. Theil. §. 95. pag. 522. ꝛc.

kan zu ſchmähen; *ſævus*, grauſamer Wüterich; *Bonis adverſùs*, den Frommen zuwider; *Proditor*, ein Verräther; *præceps*, jäh; *inflatus*, aufgeblaſen; *voluptatem magis amans, quam Deum*, welcher die Wollüſten mehr liebet/ als GOtt.

Mit einem Wort: GOtt bekehre ihn, iſt es möglich. (4.) So weit die Herren Nachrichter.

§. 349.

Wir haben etwann nach Genügen vernommen, wie abſcheulich D. Lange abgemahlt iſt worden von den Lutheriſchen Propheten in Sachſen, mich gehet es ſauber nichts an/ wohl aber euch, ihr Herren Lutheraner zu Straßburg, darum mercket wohl auff, das Lied hat noch kein End.

Im Jahr 1733. hat der Herr Johannes Andreas GNILIUS, Profeſſor in der Theologiſchen Facultät, und

(4.) Tom. 26. pag. 958.

und Prediger bey S. Thomas zu Straßburg ſeine Inaugural Diſputation gehalten, und daſelbſt offentlich drucken laſſen, über die Wort Chriſti Luc. XVII. 20. 21. unter dem Titul: Tentamen Exegeſeos in Luc. XVII. 10. 21. de Regno Dei in Terris.

Nun fragt es ſich: Ob der Herr Pfarrer Johannes Andreas Gnilius, ein reiner, aufrichtig geſinnter, Orthodoxer Lutheraner ſeye, oder nicht?

Zu Straßburg mag man meinethalben von Johanni an, biß auf Andreſen Tag immerhin Ja! ja! ja ruffen! ſo werden die Sächſiſchen Theologi, ſo gar auf der Catheder Lutheri, mit dem Doctor Löſcher und ſeinen Janitſchaaren, welche für ihre angefochtene Lutheriſche Orthodoxie, biß auf den letzten Mann fechten, dennoch unaufhörlich Nein! nein! nein antworten. Dieweilen ſie nicht begreiffen können, daß der Herr Pfarrer Gnilius dem übel, übel verſchreyten D. Joachim Lange, einem ge-

ſchwornen Feind der Lutheriſchen Orthodoxie und Kirchen, gut teutſch, obſchon in Lateiniſcher Sprach, damit es nicht ein jeder Gärtner verſtehet, als ein getreuer Secundant, das Wort redet. Ich will ſchweigen, als den es gar nichts angehet, wann die Prädicanten einander die Bärt ſtrählen, daß die Haar kampel-voll davon gehen; ſie ſelbſt ſollen reden: Wir finden / ſpricht der General-Feld-Marſchal Löſcher mit ſeinem untergebenen Leib-Regiment, lauter unſchuldige Nachrichter, wir finden / ſagen ſie (5.) daß der Herr Autor / Johannes Andreas Gnilius, überall eine gute Gelehrſamkeit zeige; können aber nicht begreiffen, wie es gemeynet ſey / wenn er *pag.* 53. §. 12. ſchreibet: Contigit equidem, ut quandoque hoc nomine (Fanaticorum) onerentur VIRI OPTIMI, qui nimis

(5.) In den Unſchuldigen Nachrichten Tom. XXXIV. pag. 761. die Columnen-Ziffer folgen in ſchönſter Unordnung alſo auf einander. 761. 763. 765.

nimis ſtrictæ, vel potiùs FICTÆ & FANATICÆ ORTHODOXIÆ cancellis includi nequeunt, & in rebus ſpiritualibus, verbo Dei innixi, ampliorem aliis, ſola ratione τὰ τοῦ πνεύματος metientibus, cognitionem & experientiam nacti ſunt. Wie er denn auch pag. 89. von einer *literali* ὀρθοδοξίᾳ des ſeeligen D. Hanneckenii gar übereilter Weiſe redet, und deutlich zeiget, daß er den Wittenbergiſchen alten redlichen Theologis nicht günſtig ſey. Wir wünſchen dem Herrn Auctori eine völlige, mit der Heil. Schrifft überall richtig einſtimmende Literalem ὀρθοδοξίαν, in der gewiſſen Zuverſicht, daß er alsdenn die rechte Orthodoxiam omni ſenſu talem, haben werde. Es kommt uns etwas frembde vor, daß der

Herr Autor, indem er wider die Fanaticos ſchreibet, gleichwohl gegen die Theologos Anti-Fanaticos ſich ſehr abhold bezeiget. Der Leſer beliebe aber zu mercken (nota bene) daß der Herr Autor ein Schüler Herrn D. Joachim Langii iſt. Biß hieher Doctor Löſcher und ſeine Helffers Helffer. NOTA BENE.

Jetzt iſts gar! da ligts! Ich laſſe es / wie es iſt / Ich thue nichts darzu / und nichts darvon / ſagt der Roth Hanß; Ich auch, und überlaſſe nur denen Herren Straßburgern zu erwägen über: Was man halten ſolle von dem Herrn Doctor Gnilio / wann wahr iſt / was dieſe Ertz-Lutheriſche Theologi vor aller Welt auſſagen?

I. Daß der Herr Gnilius ſich nebſt andern rechtſchaffenen Männern, wie er ſie nennet, nicht könne binden

laſſen,

laſſen, an die allzu genaue, oder beſſer zu reden/ erdichtete Schwärmer Orthodoxie, als welche in geiſtlichen Dingen, ſich auf GOttes Wort ſteiff verlaſſen, den Geiſt nach der Vernunfft allein/ wie andere, nicht abmeſſen, und mehrere Erkantnuß und Erfahrnuß erlanget. Nota benè.

II. Daß der Herr Pfarrer von der Buchſtäblichen Orthodoxie des D. Hanneckenii * unbeſonnen redet, und in der That zeige, daß er den alten Lehrern, welche auf dem Stuhl Lutheri zu Wittenberg geſeſſen, zuwider ſeye. Nota benè.

III. Daß es ihme an einer richtigen Orthodoxie oder geſunden Lutheriſchen Lehr fehle, zeigt ihr Wunſch. Nota bene.

* D. Philippus Ludovicus Hanneckenius/ ein General- Superintendent/ ware Profeſſor Theologiá zu Wittenberg/ wie bißhero geglaubt worden/ allein im Heſſiſchen Heb-Opffer pag. 489. wird ihm der General-Superintendenten-Titul abgeſprochen.

IV. Daß der Herr Gnilius ein Feind der Lutheriſchen Theologen ſeye, obſchon er wider die Schwärmer ſchreibet. Nota bene.

V. Daß der Herr Profeſſor Gnilius ein Diſcipel vom D. Langen ſeye, das iſt gut teutſch: Ein Schwärmer; wie ſein übel-beſchriebener Lehrmeiſter, wie er dann ſchon an den Früchten zeige, aus welchem Garten ſie kommen, und an was für einem böſen Baum ſie gewachſen. Wohlgemerckt! Nota bene, magis, MAXIME! Ob nun ein ſolcher verdächtiger Lehrer und Zuchtel des Profeſſor Langens zu Straßburg zu dulten, überlaſſe ich andern zu beurtheilen / und dem Herrn Gnilio wieder den Löſcher gründlich zu beantworten.

Ich bitte mir nichts zu verargen. Die Unſchuldige Nachrichter haben mir dieſe merckwürdige Prädicanten-Marckſchreyerey in den Mund gegeben, bey der unbillig-geſtriegelten Oration des Herrn Präſidis D. Froereiſen, da ſie mich aus ihrer, von Luthero ererbten, und gleichſam angebohrnen

Läſter-

Läſterſucht einen *Alaſtor* oder Teuf-
fel geſcholten, dafür ich ſie aber noch
alſo zwicken will, daß ſie möchten den
Teuffel ihren GOtt, wie Luther redet,
um Hülff anruffen. Die Lumpenhund
cujoniren jedermann, Freund und Feind,
gilt alles gleich; wollen andere hierzu
ſchweigen/ und ſich laſſen gar aufs
Maul trumpffen/ in Glaubens-Sachen,
mir nicht ſo; ich gehe drauf loß, und
wären ihrer noch ſo viel LOESCHER,
und ſolten ſie alle LEGION heiſſen, *
ſo frage ich nichts darnach.

Ich ware bey dieſer gegenwärtigen
Arbeit/ auf Zureden guter Freunden,
Aaa 5 nicht

* Marc. V. 9. Luc. VIII. 30. Viel Teuffel. Eine Legion iſt bey den Römern geweſen/ ein auſſerleſen Kriegs-Volck/ von zwölff tauſend und fünff hundert Kriegs-Männern; etliche rechnen ſechs tauſend zu Fuß und drey hundert zu Pferd. ꝛc. Alſo die Weimariſche Bibel Matth. XXVI. 53. Luc. VIII. 30. Legio complectitur decem Cohortes: Cohors 50. Manipulos, Manipulus aliquando 12. aliquando 15. Milites. *Tirinus* in Matth. XXVI. 53.

nicht willens etwas von unſern Herrn Lutheranern in Straßburg zu ſchreiben, welches ſie empfinden könnten, allein da man mich bey des Herrn D. Froereiſens Oration mit Haaren zu Capell, aus Sachſen, darzu gezogen, muſte ich wohl mit Gewalt erſcheinen. Ich bezeuge inzwiſchen allen Reſpect gegen beyde Herren Profeſſores, und andere wackere Männer mehr, obſchon ſie unſerer Religion nicht zugethan ſind, das wiſſen diejenige, ſo mich kennen; darum verlache ich jene ungeſchliffene Schlingel, welche dem P. Scheffmacher p. m. haben dårffen frech übers Maul fahren, und ſagen: (6.) **Er lobt den bekannten Weißlinger** *p. 46.* **daß er** *tout poli*, **gantz höflich ſey, und ſagt, er habe unſere harten Scribenten tractiret, wie ſie es verdienen, ꝛc.** Iſt das raiſonable, und ſtimmet es mit der Modeſtie, welche der Auctor ſonſt affectiret?

§. 350.

(6.) **In den unſchuldigen Nachrichten** Tom. XXXII. pag. 782.

§. 350.

Freylich Herr Urian! nachdem der Mann iſt, brate ich ihm ein Wurſt, und dieſes ſolt du gleich erfahren; die Kappen ſind fertig und Schellen dran, nur her damit, ich will ſolche dir und deinen Cammerathen auffſetzen; die gantze Welt ſoll urtheilen, ob ſie euch wohl oder übel anſtehen? Doctores ſeyd ihr? das biret herunter und Kappen auf!

Im Jahr 1736. haben die Herren Nachrichter eine Nachricht ertheilet (1.) von D. Joh. Georg Pertſchen / Verſuch einer Kirchen-Hiſtorie ꝛc. Leipzig 1736.

Der Herr Verfaſſer dieſer Schrifft / ſagen ſie / jetziger erſter Stadt-Syndicus zu Hildesheim / hat mit derſelben lange zurück gehalten / vermeynet aber / daß es nunmehr Zeit ſey / mit derſelben heraus zurücken / da man ihn / ungeacht ſeines *Applauſus in docendo* (Ruhms /

(1.) In den Frühaufgeleſenen Früchten An. 1736. pag. 17--21.

(Ruhms, den er mit Lehren auff der Univerſität löblich erworben,) zu Jena nicht habe ſwollen in die Höhe kommen laſſen. Er will die Kirchen-Hiſtorie nach ſeiner und der Thomaſiſchen Art * ausführen ꝛc. hievon handelt er in der Vorrede / und erzehlet zugleich die Geſchichte ſeines Lebens und ſeiner Studien. Bey dieſer Gelegenheit aber hauet und ſtößt er um ſich, wo er jemand findet, der ihm in dem Weege ſtehet, (a.) oder etwas gegen ihn erinnert hat; *Profeſſores*, *JCti*, *Advocati* und andere müſſen daran. Alſo

* Die Thomaſianiſche Art Bücher zu verfertigen / kan das Lutherthum / wie allen Gelehrten bekannt / unmöglich freuen. Man mercke dieſes wegen annoch folgender Prädicanten-Marckſchreyerey und Narredey.

(a.) Der Mann iſt gut Martin Lutheriſch; warum ſoll er weichen denen Prädicanten ꝛc. da Luther niemand gewichen / auch 1000. Auguſtinis nicht / wie ich oben probirt.

Alſo iſt es kein Wunder / daß der Herr Verfaſſer die *Recenſiones* ſeiner Bücher vom Recht der Beichte / und vom Kirchen-Bann, in unſern Sammlungen nicht nur ſehr verächtlich, ſondern auch grob und ſchmähſüchtig tractiret. Bald ſchilt er den Recenſenten einen Ketzermacher / und Ketzermacheriſchen Prädicanten / boßhafften Verleumder / u. ſ. f. Bald will er gar Trümpffe drauff ſetzen mit eingemachten Hundsvögten, B. 4. b. und Ehren-Dieben A. 2. b. um ſich werffen. ꝛc.

Indifferentiſterey iſts / wenn man ſchreibt / (wie D. Pertſch) man ſolle alle im Glauben Diſſentirende mit der Kirchen-Tolerantz (davon war die Rede) dulten, C. 4. *b. ſqq. conf.* F. 2. *b.* denn alſo lautet es auch hier/

hier/ wenn der Autor ſchreibet/ Es ſey Hocus, Pocus, und Gauckeley der Ketzermacher, wenn man von JSTEN und ANER (Pietiſten u. ſ. f.) redet, C. 2. a. b. Er ſchilt/ daß ihm der Recenſent mit Anführung ſeiner Worte offt unrecht gethan. ꝛc. Er beſtehet/ ungeacht geſchehener Erinnerung/ darauf/ Die Erklårung der Heil. Schrifft beſtůnde auf Muthmaſſungen C. 3. ꝛc. Er will nochmahls behaupten/ das Concilium Nicenum habe nichts getaugt, D. 2. ſq. die Patres wåren elende Fincken-Ritter, (b.) ſchreibt er D. 3. ſq. &c. Nach der Apoſtel Zeiten ſoll keine

(b.) Lutherus hat noch viel tollere Wort/ Fincken-Ritter iſt Geſpaß dagegen/ wie ich dargethan/ als er geſchrien: Ich frage nichts

keine göttliche Vergebung der Sünden, ſondern nur eine Menſchliche Ausſöhnung mit der Gemeinde, ſtatt haben. F. 1. b. ſqq. Es ſoll Chriſtliche Freyheit ſeyn, wenn man in einem Jahre gar nicht zum Heil. Abendmahl gehet, E. 2. und welches noch ärger lautet/ bliebe einer aus Verachtung weg, den ſolle man nicht darzu

---

nichts nach 1000. Auguſtinis; 1000. Cyprianis; Hieronymus iſt ein Kezer; Chryſoſtomus ein Plauderer; Item Athanaſius ein Sathanaſius ꝛc. Von dieſem ſagen die Schelmen nichts. Aber warum? Antwort: D. Luther iſt Göttlich; ſein Wort iſt Chriſtus Wort/ ſein Mund iſt Chriſtus Mund. D. Pertſch aber ein Läſterer; wie ſie ihn beſchreiben. O ihr eingemachte Hundsvögt!

darzu nöthigen (c.) E. 2. b. Die Beicht, (ſo läſtert er/ E. 3. a.) wie ſie bey uns beſchaffen iſt, diene zu nichts mehr, als zur Superſtition. (d.) Er ſpottet ferner über die

(c.) D. Pertſch iſt gut Martin Lutheriſch/ wie ich ſchlieſſe aus dem/ ſo ich in Favor des Meiſter Schneider Berneds aus Luthero beygebracht/ im II. Theil dieſes Buchs §. 154. ꝛc. pag. 86. ꝛc. Trutz den Prädicanten/ daß ſie mich widerlegen/ ohne Lutherum zu einem Wetterhahnen und eingemachten Hunds-Vogt zu machen. Weilen ich den D. Pertſchen defendire/ darff ich ja auch reden/ wie der erſte Lutheriſche Stadt-Syndicus zu Hildesheim. Nota bene.

(d.) Recht ſo/ Herr Syndicus! es iſt ein abergläubiſches Weſen/ ſonſt würde Luther nicht ſagen: Wer nicht gerne beicht/ der bleibe davon und trette Pabſt/ Fürſten/ Teuffel/ und Geſetze mit Füſſen/ und laſſe ihm benügen an der heimlichen Beicht für GOtt. Tom. II. Jen. germ. fol. 78. b. edit. 1555. nach dem Exempel Lutheri Tom. VII. Jen. fol. 11. a. edit. 1558.

die Unterſchrifft der Symboliſchen Bücher. (e.)

D. Pertſch, ſagen ſie daſelbſt beſſer unten, iſt ein bloſſer Juriſt/ welcher drohen will: Es ſey ſein Amt die Prediger mit einem τύπτω (f.) zu belohnen, H. 1. b. ꝛc.

Auch gottloſe ärgerliche Sünder wären zum H. Abendmahl zu laſſen, will er H. 1. ſq. behaupten. (g.) ꝛc.

(e.) Er hat das höchſte Recht hierzu. Die Urſach ſtehet in Arnolds Kirchen-Hiſtorie Part. III. Sect. II. Num. XV. pag. 425. &c.

(f.) Herr D. Pertſch redet Griechiſch/ meynt es aber von Hertzen gut teutſch/ wann er den Prädicanten für ihre unnütze Arbeit eine wohlverdiente Prügel-Suppe zum Lohn anrichtet/ laut ihres Catetechiſmus-Geheuls:

Es iſt mit unſerm Thun verlohrn/
Verdienen doch nur eitel Zorn.

(g) Der Jeſuit Conrad Vetter erzehlt D. Lu-

Es iſt bey ihm eingeriſſen in den Tag hinein zu ſchreiben: gleichwie er in der Vorrede dieſer Kirchen-Hiſtorie D. 2. b. ſetzet: Ich glaube, daß man die Algierer eher dahin bringen würde, von der See-Räuberey abzuſtehen, denn daß man den unruhigen und herrſch-ſüch-

D. Luthers Vorbereitung zum Abendmahl in ſeinem **Andächtigen Luther**/ mit deſſen Worten recht troſtmüthig / und thut ſeine Gloſſen hinzu Num. XXVI. wie folgt:

Dem Teuffel zu Trutz / bin ich Luther etliche mahl wohl ungebeicht zum Sacrament gangen / ſonderlich weil ich mir keiner groben Sünden bewuſt war. *Tom. 4. VVit. fol 404.* Dann Ketzerey und Nonnen ſchänden / ſeynd ſchlechte Peccatillia.

So hindern die groſſen Sünden auch nichts/ ja ſie fürdern. **Dann das iſt die allerbeſte Geſchicklichkeit zum Sacrament/ wann der Menſch am übelſten geſchickt iſt/** *Tom. 7. VVit. fol. 12.* So kommen die Unflåter auch einmahl zu Ehren/ dann je unflåtiger / je geſchickter. ꝛc.

ſüchtigen Geiſtlichen, (ſo präſumirt er von dem *Ordine* *) die Begierde zu bannen, und aufs Blut zu verfolgen aus dem Kopff brächte.

So freventlich urtheilet ein Director Conſiſtorii. Wer dieſe Dinge zuſammen nimmt, muß für GOtt mit Seufftzen über den Zuſtand unſerer Kirchen treten.

Hierauff geben die Nachrichter einen kurtzen Bericht über den erſten Band der Pertſchiſchen Kirchen-Hiſtorie

---

* *Scilicet*. Nos poma natamus (Unſch. Nachrichten Tom. XXXV. pag. 474.) ſprach der Roßdreck / und ſchwam mit den Aepfflen den Rhein hinab. Was bilden ſich die Halluncken ein? die Prieſterlichen Gewalts halben / Krafft der Worten Lutheri / um kein Lauß beſſer ſind / als der Teuffel in der Höllen. Siehe meine Gründliche Antwort Part. II, pag. 295. &c. und hieoben im II, Theil § 144. pag. 3. &c.

ſtorie, des erſten Jahrhundert von dem Leben Chriſti, ꝛc. doch nicht ohne Klage, da es heißt: Doch läßt er zuweilen in der Beſchreibung der Wunder Chriſti, und ſo fort einige Neigung zu irrigen Meynungen einſchlagen. Item: Er hat einige Supplementa angehängt, in welchen er aber wieder anfängt ſich ſtarck zu vergehen.

§. 351.

Biß hieher, Wahrheit-liebender Leſer, die Relation, welche D. Löſcher und ſeine Nachrichter-mäſſige Nachrichter, der gelehrten Welt mittheilen, von dem Herrn D. Johann Georg Pertſchen / und ſeiner Kirchen-Hiſtorie über das erſte Seculum. Wann ich nun / ſo wohl Lutheraner als Calviniſten frage: Sagt an ihr Herren / was haltet ihr von dem Herrn Syndico / D. Pertſch / zu Hildesheim? gebt

gebt GOtt die Ehr! was haltet ihr/ nach obiger Relation/ von des Herrn D. Pertſchen Buch?

Ich zweiffele gar nicht, daß alle einſtimmig werden antworten, und ſagen: Nach obgedachter Beſchreibung iſt der Herr Syndicus gar kein Freund der Lutheriſchen Prediger, da er mit Ketzermacheriſchen Prädicanten auff ſie loßgehet; ſie mit ausgemachten Hunds-Vögten abtrümpfft; mit Ehren-Dieben um ſich wirfft/ und dieſelbe mit einem τύπτω, das iſt: mit Schlägen zu belohnen dräuet. ꝛc. Der Mann iſt ein geſchworner Feind des Handwercks / wie der Lutheriſche Prieſter Joh. Gottfried Zeidler redet, (1.) welchen die Nachrichter noch dazu einen Herrn nennen. (2.)

Was aber ſein Buch anlanget, ſo haben wir aus dieſer nemlichen Relation ſo viel vernommen, daß es ein

 höchſt

(1.) Siehe die Unſch. Nachr. Tom. XXXV. pag. 469.

(2.) Ibidem pag. 468. in der letzten Zeil. conf. pag. 647.

höchſt verdächtiges Werck müſſe seyn, der Schrifft nachtheilig, gefährlich, voller groben Irrthümern, mit einem Wort: ein Buch, das auf den Scheit-terhauffen ins Feur gehört.

Alſo werden alle und jede antwor-ten und urtheilen, Krafft der Beſchrei-bung des D. Löſchers und ſeiner Spieß-Geſellen, von dem Herrn Syndico D. Pertſchen zu Hildesheim, und von deſſen Buch; alſo zwar, daß ich mit Wahrheit müſte zu einem jeglichen ſa-gen: Rectè Judicaſti. Du haſt recht geurtheilet. Luc. VII. 43. Rectè reſpon-diſti. Du haſt recht geantwortet. Luc. X. 28.

Jetzt mit den Narren-Kappen und Schellen her! Velten Löſcher ſetze auff! und ihr übrige Ertz-Narren, aus des General-Fantaſten Nachrichter-Regiment, bedeckt euere Schalcks-Köpff, die Ketzeriſche Schwärmer-Neſter, mit Narren-Kappen und Schellen! ich will mitlerweil den Kol-ben anpacken, euch mit dem τύπτω den Lohn geben, und praff lauſen.

Sagt

Sagt an ihr verdammte Angſt-Böſzwicht, muthwillige Ketzeriſche Ertz-Canaillen, geſchworne Seelen-Mörder, und formale Teuffels-Apoſtel! warum beſchreibt ihr den D. Pertſch und ſein Buch ſo abſcheulich? und, alles deſſen ungeachtet, därfft ihr zum Beſchluſz, nachdeme ihr vorgemeldet: D. Pertſch läſzt zuweilen in der Beſchreibung der Wunder Chriſti u. ſ. f. einige Neigung zu irrigen Meynungen einſchlagen / dannoch unmittelbar drauff ſagen: In den Anmerckungen wird aus den beſten / ſonderlich den neuen Scribenten / faſt alles angeführt / was zu der Sache gehört / und iſt das Buch wider die Papiſten wohl zu brauchen. (3.) Ja wohl! wider die Papiſten. Die Kerl ſeynd nicht allein Narren unter den Prädicantiſchen Marckſchreyern, ſondern gar aller Sinnen beraubt, daſz ſie nicht wiſſen, was ſie aus Ketzeriſcher Hunds-Unſinnigkeit raſend ausſchäumen /

(3.) Pag. 21.

men, und wütig daher geiffern; O wohl ewig iſt wahr, und bleibt wahr, wann auch ſonſt alles erlogen wäre, was ihr Göttlicher Luther, der Mund Chriſti / wie er ſich dafür ausgegeben, (4.) geſprochen, da er ſagt: (5.) Wir ſind des Teuffels Gefangene / als unſers Fürſten und GOttes / daß wir thun müſſen / was er will / und uns eingibt. O Luther! Luther! tauſendmahl haſt du recht! wir alle unterſchreiben es mit Mund und Hertzen.

Ja wohl! wider die Papiſten. Iſt dann alles im Römiſchen Reich erlaubt? dörffen die Prädicanten dann alles ſo in den Tag hinein ſchreiben und drucken / es mag vom Teuffel oder ſeiner Mutter herkommen, wanns nur in etwas wieder die Papiſten ſtreitet, ungeacht der Author und ſein Buch ſelbſt aufs ärgſte von den Prädicanten beſchrieben werden, wie dem D. Pertſchen hier geſchehen? ſeynd dann die Geiſt-

liche

(4.) Siehe oben im I. Theil §. 41. pag 202.

(5.) Siehe meine Gründliche Antwort Part. I. pag. 581. ꝛc. Part. II pag. 642. ꝛc.

liche in Teutſchland (ich rede von den Groſſen / die um König und Käyſer ſind) alle blind, daß ſie den muthwilligen Seelen-Mord nicht ſehen / den die Prädicanten hier verüben? ſeynd ſie dann alle Taub, daß ſie mich nicht hören in der äuſſerſten Seelen-Noth erbärmlich um Hülff ſchreyen? ſeynd ſie dann alle ſtumm, daß ſie nicht reden können, und Ihro Römiſch-Käyſerlichen und Catholiſchen Majeſtät CAROLO VI. Glorwürdigſter Regierung, den elenden Stand vor Augen ſtellen? ſeynd ſie alle ſtumm, daß ſie nicht können dem Allerdurchleuchtigſten König in Pohlen Auguſto III. welcher Catholiſch worden, zu Hertzen beweglich reden: Warum die Prädicanten, zu ſeiner euſſerſten Schmach, ſich nicht entblöden, alles dieſes und noch mehrers zu drucken, mit ſeinem vorgeſchützten Privilegio, da es auf dem Titul ausdrücklich heißt: Mit Königl. Pohln. und Churf. Sächſ. PRIVILEGIO. Dann dieſes Privilegium weiſen zu Leipzig ohne Scheu vor Johann

Friederich Brauns Erben, auf denen ſo genannten Unſchuldigen Nachrichten und dazu gehörigen (6.) Früh-aufgeleſenen Früchten? Ich kan nicht begreiffen, unter was für einem Vorwand Catholiſche König oder Fürſten Privilegien können ertheilen zu Theologiſchen Büchern, worinnen niemand mehr angegriffen wird, als ihre eigene Catholiſche Religion und Hohe Perſohn, wie ich vorlängſt mit klaren Hiſtorien erwieſen. (7.) Wehe! wehe! den Stummen! JSAIÆ LI. 10. 11.

Ja wohl, wider die Papiſten. Herzu ihr privilegirte Hunds-Vögt, darff euch der König in Pohlen erlauben, Ihn und Seine Religion, pfuy der

(6.) Dahero ſagen auch die Nachrichter in der Vorred oder Vorbericht ihrer Frühaufgeleſenen Früchten A. 1735. daß ſolche alle Jahr an die Sammlung vor dem Regiſter/ als welches auf ſie mit gerichtet werden ſoll/ angebunden werden können.

(7.) Siehe meine Gründliche Antwort. Par. tII. pag. 490. 496. conf. pag. 265. 276. 290. 295. 304. 330 420. 461. 514.

der Schand! mit Füſſen zu tretten, ſo wird mir der Allerchriſtlichſte König in Franckreich, und unſer Römiſch-Catholiſcher Kayſer, als eiferige, Gerechtigkeit-liebende Monarchen, obwohlen einer aus euch Krößrottiſchen Schelmen ſie gottloſe Obrigkeiten ſchilt, (8.) dieweilen ſie ihren Unterthanen verbiethen des Teuffels Leibſtückel Erhalt uns ꝛc. in ihren Läſter-Synagogen zu ſingen; König und Kayſer, ſage ich / werden mir hoffentlich auch nicht wehren, wann ich euch infame Canaillen mit der Wahrheit bey eueren teuffliſchen Lugen praff abtriſchacke; herzu dann! ich will ſehen, ob euere jämmerlich bezauberte Lutheraner, oder wir Papiſten, des D. Pertſchen Buch können brauchen. Aufgemerckt, der Bären-Tantz gehet an! es iſt gleich geſchehen. D. Pertſch beſtehet darauff, wie ihr ſagt, die Erklärung der Heil. Schrifft beſtunde auf Muthmaſſungen. Wie därfft ihr dumme Ketzer ihm widerſprechen,

---

(8.) Siehe oben im II. Theil §. 230. pag. 556.

chen, da ihr vor der gantzen Welt geſtehet, daß kein Menſch auf Erden, ja die Lutheriſche Kirch ſelbſt nicht, unfehlbar ſeye? Antwort her, ihr privilegirte Eſel!

D. Pertſch will behaupten / wie ihr ſagt, daß das allgemeine Niceniſche Concilium nichts getaugt habe. D. Pertſch hat gar recht, wann alles, ſo uns zur Seeligkeit vonnöthen, in der Sonnen-klaren Bibel geſchrieben ſtehet. GOttes Wort iſt ja hell genug, ſchreyen ſie zuſammen in ihren Nachrichten Tom. 34. pag. 766. wozu dienen dann die Concilia und Symboliſche Bücher? D. Pertſch hat noch einmahl recht auf gut Lutheriſch.

Wann ein Lutheraner des D. Pertſchen Buch, wider die Papiſten wohl kan brauchen, wie die Ertz-Bacchanten gaucklen, ſo werden ſie daſſelbe weit beſſer können brauchen, wider das armſeelige Lutherthum, dann wann das Niceniſche Concilium nichts taugt, warum beruffen ſich dann die Narren

in

in ihren Symboliſchen Karten auf daſſelbe? (9.) Schämen ſolten ſich die Prädicanaillen den Leuthen ein Buch zu recommendiren, aus welchem man das Chriſtenthum ſelbſt beſtreiten kan. Ich meyne, wir Catholiſche können auch ſagen: Wer dieſe Dinge zuſammen nimmt / muß für GOtt mit Seufftzen über den Zuſtand der Lutheriſchen Ketzerey tretten / in welcher die Lehrer ſelbſt ſo jämmerlich vom Satan verblendet ſind, daß ſie gar nichts ſehen, ja mehrmahl nicht wiſſen, was ſie gaxen, obs für oder wider ſie iſt, wie wir hier an den Nachrichtern ein Ausbund Muſter haben.

Zum Beſchluß dieſes Punctens, will ich nur noch eine eintzige Prob anhero ſetzen. In ihren Nachrichten, darinnen ſie A. 1735. pag. 487. des Herrn Henrici Scharbau Obſervationes ſacras angebracht, ſchreiben ſie unter

(9.) In der Augſpurgiſchen Confuſion Art. I. XXIIII. und in den Schmalenkahlen Articklen von der Gewalt und Oberkeit des Pabſts.

unter andern pag. 489. von deſſen Diſſertation de Fidelibus N. T. ſcripto a Deo conſignatis ad Pſ. LXXXVII. (das iſt nach unſerer Bibel Pſ. LXXXVI.) 6. alſo: Dieſe Diſſertation iſt ſehr gelehrt ausgeführt/ und unter anderen bekommen die Oerter Luc. X. 20. Phil. IV 3. Apoc. XXI. 12. Luc. VI. 22. ein helles Liecht. Was höre ich da, ihr Ketzeriſche Wetterhahnen? Soll das Wort GOttes, welches Krafft dieſer euerer Worten, zuvor muß dunckel geweſen ſeyn, von einem elenden Menſchen allererſt ein helles Liecht bekommen? Wißt ihr Schwärmer auch, was ihr plaudert? Denckt ihr zänckiſche Ertz-Narren nicht an euere obige Wort: GOttes Wort iſt ja hell genug? Dencket ihr Eſel nicht mehr an die Wort des Propheten Davids: Pſal. CXIX. * 105? Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte/ und ein Liecht auff meinem Wege/ welche ihr im Huy daher bringt, wann ihr

* Nach unſerer Bibel Pſalm CXXIII, 105.

ihr die Catholiſche Wahrheit beſtreitet, obſchon der Text nicht wider uns iſt, wann man nur den Heil. Propheten will recht verſtehen. ibid. Vers 18. 34. 135. Genug von dieſen Ketzeriſchen Narren, welche ſich allenthalben verrathen, da ſie noch neulich ohne den geringſten Widerſpruch: Johann Friedrich Starckens, eines bekannten Franckfurtiſchen Predigers, Klag vorgebracht: (10.) Daß ſo viele Menſchen die Sprache des Heiligen Geiſtes nicht verſtehen. Was folgt anderſt aus dieſem, als daß alle dieſe die Heilige Schrifft nicht verſtehen. Merckts, ihr Ketzer!

§. 352.

Fortgeſetzte Schutzſchrifft des Authoris. 2c.

Für meine ſaure Arbeit und groſſe Mühe, wobey ich mein weniges Vermögen

(10.) U. N. Tom. XXXV. pag. 493. ſiehe hievon ein ſchönes Meiſterſtück des General. Wet.

mögen einbüſſe, die Leibs und Gemüths-Kräfften verliehre, das Leben verkürtze, habe ich auſſer übles Nachreden lauer Catholiſchen, höhniſches Murren ſtummer Hunden Iſai LVI. 10. ꝛc. und geſchworne Tods-Feindſchafft der Prädicanten, falſchen Propheten, und reiſſenden Wölffen, ſauber nichts zu gewarten, aus Anſtifftung des hölliſchen Tauſend-Künſtlers und ſeines Anhangs, der ſich meiſterlich in einen Engel des Liechts, nebſt ſeinen Apoſteln verſtellen kan. 2. Cor. XI. 13--15. und ſich bey den Kindern GOttes einſchleichet. Job I. 6.

Damit mich nun nicht abermahl ein oder der andere Gleißner bey ehrlichen Leuthen tadle, kein böſer Hund * anbel-

---

Wetterhahnens Lutheri in meiner Gründlichen Antwort Part. I. pag. 187- 192.

* Der Apoſtel Paulus nennet dieſe liederliche Hund/ welche der Prophet Iſaias gar wohl beſchrieben LVI. 10. 11. ꝛc. Böſe Arbeiter Phil. III. 2. bey denen es einſtens heiſſen wird: FORIS CANES. Drauſſen ſeynd die Hunde. Apoc. XXII. 15. aus was Hund ſind!

anbelle, noch ein müſſiges Pferd, ſo den Haber frißt, den es nicht verdient, ſchlage, oder ein Eſel, der kein Verſtand hat, trette, weilen ich Luthers überaus grobe, höchſt-ärgerliche Venus-Zotten: Fleuſſet es nicht in das Fleiſch, ſo fleuſſet es in das Hembd, vorgebracht, ſo gehen ſie vor erſt hin, und ſtecken ihre Schmäcker in andere Catholiſche Schrifften, bevor ſie mich anfallen, ſo werden ſie die nemliche Wort Sylben-weiß und mehr dazu finden; zum Exempel ſchlagen ſie auf des Herrn Johannis Piſtorii, der Heiligen Schrifft Doctoris, Protonotarii Apoſtolici, Canonici des Hohen Stiffts Coſtantz, Fürſtlicher Durchleucht zu Oeſterreich und Bayern, auch Geheimen Cardinaliſchen Coſtantziſchen Raths, ꝛc. ** Anatomiam Lutheri,

ſind! Luthers Himmel zu! Wie im Friß-Vogel geſchrieben ſtehet: Pag. LXIII. und hieoben im II. Theil §. 202. pag. 404. ꝛc.

** Es ware der Cardinal Andreas von Oeſtreich. Vid. Clariſſimi Viri *Georgii Ioſephi ab EGGS* Pontificium doctum Lib. V. fol. 73.

im Huren-Geiſt pag. 4. ſo werden ſie den Text leſen, und am Rand darneben ſehen ſtehen die Wort: O Sau Luther!

Schlagen ſie auff P. Georgii Eckers, Barfüſſer-Ordens, Predigers zu Freyburg im Breißgäw Schönen Alkoraniſchen Neſſel-Krantz, Azoara XXVI. pag. 45. ſo werden ſie den Text antreffen, und am Rand dieſe Wort: Huren-Wirth, Luther, das gehört in dein Huren-Schul. Sau-Luther, das gehört in ein Huren-Hauß.

Suchen ſie nach in des P. Conradi Vetters, eines berühmten Manns aus der Societät JEſu, ſo genannten Keuſchen Luther, Num. X. ſo wird ihnen der Text in die Augen fallen, mit dieſem Zuſatz: Pfuy Sau!

Dieſen drey Zeugen, ſtelle ich zum Uberfluß noch auf die Seiten den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn JACOBUM, Marggrafen zu Baaden, ꝛc. ꝛc. in deſſen III. Bekehrungs-Motiv kommt

der

der Martin Lutheriſche Text ebenfalls pag. 189. vor, wobey am Rand ſtehet: Sau.

Genug! jetzt können ſie hinlauffen zu meiner höchſten Obrigkeit, biß nach Rom, wider mich (wie es ſchon geſchehen,) in verſtellter Heiligkeit, ſcheinbarer Wachtſamkeit, angenommener Fürſorg, Aergernüß zu verhüten, das Maul angelweit aufreiſſen, und aus falſchem Eiffer kläglich ſchreyen: I, A! I, A! I, A! und noch einmahl ja; das iſt: ärgerlich! pfuy! das iſt eine Sünd! vor keuſchen Ohren abſcheulich! ein Greul vor der unſchuldigen Jugend! einem Prieſter unanſtändig nur nachzureden! und was dergleichen Geplärr mehr iſt, welches der Teuffel ſeinen ſcheinheiligen Gleißnern zu keinem anderen Ziel eingibt, obſchon es an ſich ſelbſt durchgehends, aber wohl verſtanden, die Wahrheit iſt, als allein damit er die Wahrheit mit der Wahrheit vertreibe und austilge. Ein ſolches Exempel leſen wir in der Apoſtel-Ge-

ſchicht am 16. Capitel, Vers. 16. ꝛc. welches ſich zu Philippis, der Haupt-Stadt in Macedonien, zugetragen mit dem Apoſtel Paulo und ſeinem Reiß-Gefehrden Sila, ꝛc. die Hiſtorie verhält ſich, nach dem Text, alſo: Es trug ſich aber zu, da wir zum Gebett giengen, daß uns eine Magd begegnete, welche einen Wahrſager-Geiſt hatte, und ihren Herren mit Wahrſagen groſſen Gewinn einbrachte. Dieſelbige folgte Paulo, und uns nach, rieff und ſprach: Dieſe Menſchen ſeynd Knechte GOttes des Allerhöchſten, die euch den Weeg der Seeligkeit verkündigen.

Solches thäte ſie nun viele Täg lang. Da ſiehe, Wahrheit-liebender Leſer, daß der Teuffel die Wahrheit geredet, nicht zwar aus Lieb zu der Wahrheit, dann er iſt ein Vatter der Lügen, und iſt keine Wahrheit in ihm, wann er aus ſeinem eigenen redet, wie Chriſtus

Chriſtus uns lehret. Johan. VIII. 44.
Daß er nun hier die Wahrheit geredet, that er zu ſeinem Vortheil, die Lugen ferners zu erhalten, und die Wahrheit zu unterdrucken / welches dem Apoſtel Paulo wehe gethan, dann er hat wohl gewuſt, daß der Teuffel nichts gutes im Sinn hatte, da er ſich zu einem Engel des Liechts verſtellete, derowegen hat Paulus ihn ausgetrieben; und das ware des Teuffels Abſehen, da er die Wahrheit geredet. Dann die Herren der Wahrſageriſchen Magd, als ſie ſahen, daß die Hoffnung ihres Gewinns ausgefahren war, ergriffen ſie Paulum und Silam, erregten einen Tumult wider ſie, daß ſie erſtlich mit Ruthen geſtrichen, darnach in die Gefängnuß geworffen worden, und endlich mit guter Manier zur Stadt hinaus mußten, dieſes ware das End vom Lied, ſo der Teuffel durch die Wahrheit angeſtimmet.

So gehet es auch mir bey meinen ſcheinheiligen Widerſächern, ſie reden zum Theil die Wahrheit, aber nicht

aus Lieb zu derſelben / ſonſt würden ſie erkennen und billigen mein aufrichtiges Abſehen, welches ich eben, wie Piſtorius, P. Ecker, M. Vetter, der Durchleuchtigſte Fürſt von Baaden, und 1000. andere Catholiſche Theologi mehr hatten, nemlich den Ketzern, welche ſich für Prediger der Wahrheit ausgeben, die Larve abzuziehen, und den Schaafs-Peltz hinweg zu reiſſen, damit das arme Volck die falſchen Propheten lerne kennen, die reiſſende Wolffs-Klauen ſehe, und ſich vor den Ketzeriſchen Seelen-Mördern zu hüten wiſſe.

Demnach reden meine gleißneriſche Feind, aus des Teuffels Eingeben die Wahrheit, nur damit die Menſchen nicht hinter die Wahrheit kommen; vor den Bübiſchen Ketzern nicht gewarnet werden; ihre Schand je länger je mehr bedecket bleibe; jedermann ſie für unſchuldig halte / da ſolche ohne dem von den Ihrigen für heilig / ja gar für göttlich gehalten werden. Mit einem Wort: Das Abſehen ſolcher ſcheinheiligen Ketzer-Advocaten (die übri-

übrigens in Glaubens-Sachen entweder Ertz-Eſel ſind, oder wenigſtens Machiavelliſtiſche Halb-Atheiſten, und böſe Buben in der Haut,) gehet da hinaus, daß die Leut mich ſollen anſehen für einen unruhigen Mann, Zäncker, Reichs-Conſtitutions-Feind, Religions-Friedenſtöhrer, und Lärmen-Bläſer, ꝛc. Ich kenne die Blaßbälg des Teuffels beſſer, als ſie es ſich einbilden.

Der Apoſtel Paulus hat auch mit ſolchen Beſtien gefochten zu Epheſus, 1. Cor. XV. 32. wodurch einige die Feind der Wahrheit verſtehen. (1.) Er hat viel Ubels ausgeſtanden; unter andern Gefahren, worinn er geweſen, ſetzet er zuletzt die Gefahr unter falſchen Brüdern, 2 Cor. XI. 26. Dieweilen ſie ihm gröſſeres Hertzenleyd verurſachet, als die vorige Gefährlichkeiten alleſamt, darum ſagt er auch Vers 29. Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? als wolte er ſagen: Wer wird

(1.) Videatur *Tirinus* noſter Commentariò in h. l.

geärgert durch das leichtfertige Leben der Maul-Chriſten, und Verfahren der Heuchler, und ich brenne nicht vor Eiffer wider das falſche gottloſe Weſen? Welches er gar natürlich anderswo abgemahlet, da er an ſeinen geliebten Jünger Titum alſo ſchreibt: Omnia munda mundis &c. Den Reinen iſt alles rein: aber den Unreinen und Unglaubigen iſt nichts rein / ſondern es iſt beflecket / ſo wohl ihr Gemüth / als ihr Gewiſſen; Sie geben vor mit dem Mund, daß ſie GOtt erkennen / aber mit der That verläugnen ſie ihn. ꝛc. Dieſe Geſellen kommen mir juſt vor, wie meine ſcheinheilige Feind, ſonderlich darinn, daß ſie mit dem Maul gut Catholiſch ſind, in der That aber verläugnen ſie den Catholiſchen Glauben, da ſie als Ketzer-Advocaten die Catholiſche Glaubens-Bücher haſſen; das gute Abſehen zu Ausreutung der ſchändlichen Ketzerey übel auslegen; den Proteſtanten ohne Urſach das Wort reden; die wider das allgemeine Läſteren der

Mame-

Mamelucken und Ketzer gerichtete Schutz-Schrifften, der unſchuldig-verletzten Catholiſchen Wahrheit, muthwillig hintertreiben, und unverantwortlich unterdrucken. Confitentur ſe eſſe Catholicos, FACTIS autem NEGANT. Das iſt meine gantze Klag, welche viele andere vor mir wehmüthig geführt, (2.) und doch allem Schein nach vergebens, alſo zwar, daß Luther und andere ſelbſt, unſerer noch dazu ſpotten, (3.) biß auf den heutigen Tag.

(2.) Man sehe nur des eifferigen D. Johannis Cochläi / raren Catalogum ſeiner Schrifften / welchen ich mit GOttes Hülff / wiederum will aufflegen laſſen / in Dedicatione & Epilogo. Siehe auch den Friß-Vogel Pag. CLXVII. 561. Conf. *Exceptiones* meas contra Malſchium §. I. pag. 3. &c.

(3.) Vid. citatas haſce *Exceptiones* §. III. pag. 10. &c. Und oben im I. Theil §. 131.

§. 353. ꝛc.

Wer eigentlich diejenige ſind, welche bißhero unter uns wider den Authorem, und ſeine Controvers-Schrifften, heimlich oder offentlich, mit Worten und in dem Werck ſelbſt, geredet und geſtritten, wird aus D. Luthern erwieſen, mit einer Zugab von der heutigen Prädicanten Pfaffen- und Mönchen-Lieb, ꝛc. nebſt einer billigen Klag über unſere ſtumme Hund in Teutſchland.

Gelehrte Männer, gute Catholiſche Chriſten, und eiferige Beſchützer unſerer allein-ſeeligmachenden Religion, ſonderlich die in den Schrifften und Läſter-Büchern, der alten und neuen Sectirer, trefflich beleſen, die ſeynds gar nicht, welches ich vorlängſt geſagt und erwieſen, (1.) ſondern es ſind aus jener Zahl, von welchen Lutherus ſagt:

(1.) Im Fritz-Vogel Pag CCCCLXIV. ꝛc. in meiner Gründlichen Antwort Part. I. pag. 232. ꝛc. Part. II. pag. 171. ꝛc. biß 243. und Exceptionibus §. XIV. pag. 40. biß 95.

ſagt: (2.) Sie ſtehen ihrem Herrn und Haupt bey, wie Schelmen. Dieſes trifft kein eintzigen rechtſchaffenen Catholiſchen, ſondern nur die laue Ketzer-Advocaten, und falſche Brüder unter uns. Wohl bekomm ihnen das Martin-Lutheriſche Trinckgeld! das heißt des Teuffels Danck redlich verdienen. Proficiat! ein andermahl laſſen ſie es bleiben.

Es ſind keine gelehrte Catholiſche/ ſondern nur aus denjenigen, von welchen Luther ſagt: (3.) Die Papiſten können nicht mehr, denn Ketzer, Ketzer, Ketzer ſchreyen, wenn ſie aber ſolten auf den Plan tretten, und ſolches beweiſen, ſo erwiſchen ſie das Haſen-Panier, und

(2.) Tom. III. Jen. germ. fol. 559. b. edit. 1556.

(3.) Tom. I. Jen. germ. fol. 547. b. über den 37. Pſalm.

und halten ſich zu der Måuſen-Wagenburg. * O dieſes gehet abermahl viele 1000. gelehrte Månner in allen Stånden und Orden gar nichts an, als welche ſolches in ihren theuren Schrifften überflůſſig erwieſen, oder wann ſie ſchon keine Bůcher geſchrieben haben, ſo ſeynd ſie doch alle Stund und Augenblick bereit, wann es von ihnen die Noth erfordert, daſſelbige zu beweiſen.

Es ſeynd keine gelehrte, tapffere, Catholiſche Månner, ſondern nur aus der Zahl derjenigen, von welchen Lutherus gar einen galanten Text hat, (4.) wann er ſpricht: Deus & Sacerdotes & Religioſos multos, pinguiter & ſuaviter paſcit, qui tamen in tota vita nihil agunt,

* Das iſt: Sie gehen durch, verbergen und verſchlupffen ſich. ꝛc.

(4.) Tom. I. Jen. lat. fol. 109. a. in Declamatione populari de I. Præcepto. A. 1612.

agunt, quam quod horas Canonicas & frigidè & invité legunt ſemper, & orant nunquam. Auch dieſes gehet 1000. und abermahl 1000. ſauber nichts an; mich wundert es indeſſen, daß diejenige, ſo hier getroffen worden/ mir mögen bey groſſen Herren, wegen meinen Controvers-Schrifften, durch Verleumbdung ein böſes Spiel machen, da ſie ja hier ſehen müſſen, wie ihnen Luther das Brod nicht gönnet, ſo ſie bey ihrem faulen Handel eſſen. Ich nenne niemand, und kenne doch mehr, als ein halb-Dutzend / die dem Luther wider mich in Europa beygeſtanden.

Es ſeynd keine gelehrte/ redliche Theologi/ die ihrem Hirten-Amt mit Predigen, Lehren, Schreiben genug thun, die für die Catholiſche Schaafe ſtreiten wider die Ketzeriſche Wölff, die zweyfacher Ehre würdig ſind/ wie der Apoſtel Paulus, von ſolchen rechtſchaffenen Prieſtern redet: 1. Tim. V. 17. ſondern es ſind von jener Gattung,

tung, welchen der Apoſtel Lutherus dieſen Danckzettul anhängt, und ſpricht: (5.) Es ſind die Bracken, (oder Engliſchen Hunde,) die auf den Polſtern liegen, und pfeiffen mit dem Hindern. Oder daß ich ihnen nicht zu nahe an ihr Ehre rede, acht ich, ſie ſind eben ſo nůtze in der Welt, als der Roſt an dem Eiſen, denn was Nutze der Roſt ſchafft einem Zimmermann an ſeinem Werckzeuge, den ſchaffen ſie auch in der Welt, oder an dieſem Gǒttlichen Stande.

Jetzt kǒnnen ſie hingehen, die laue Ketzer-Advocaten, und ein anders mahl dem Luther, oder ſeines gleichen, das Wort abermahl krǎfftig wider mich reden,

(5.) Tom. V. Jen. fol. 72. b. in der Auslegung des 82. Pſalms. Edit. 1557.

reden, damit ich mehr Gelegenheit bekomme, ſie beſſer zu ſtrieglen, und gar mit Nahmen zu nennen. Dann ich förchte mich weder für dem Teuffel noch ſeinem Ketzeriſchen Anhang, geſchweige für denen Kaltholiſchen Ketzer-Advocaten, ſo lang ich einen Catholiſchen Bluts-Tropffen in meinen Adern wallen hab.

Ich kenne den infamen Ertz-Ketzer Lutherum, welcher den Geiſtlichen Stand aufs abſcheulichſte läſtert, (6.) 1000. mahl beſſer, als der Gelehrteſte unter allen meinen Widerſächern; dann wann ſie ihn und ſeine Prädicanten, (von denen ſie nur im Theatro Diabolorum teuffliſch beſchrieben worden) ſo wohl

(6.) In ſeinen Schrifften durchgehends, ſonderlich wider den falſch-genannten Stand der Geiſtlichen A. 1522. Tom. 2. Jen. germ. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen A. 1531. Tom. 5. Jen. germ. und wider das Pabſtthum, vom Teuffel geſtifft. Tom. 8. Jen. A. 1545.

wohl kenneten, als ich mich vor 1000. rühmen kan, ſie zu kennen, nicht von Hören-ſagen, da ich nur nachgeſchrieben, was andere aus uns vorgeſchrieben, ſondern aus ihren eigenen Schrifften, deren ich mehr geleſen, als mancher Ketzer-Advocat ſein Leb-Tag geſehen, ſo würde, verſichert, aus uns keiner, Zeit ſeines Lebens, eine Sylben den Formal-Ketzern zu Gefallen reden, es müſte ihn dann der Teuffel, ein Vatter der Lugen und Ketzerey, würcklich unter den Sporen haben, und nach ſeinem Wohlgefallen reiten. Nun folgt die Zugabe.

Im Jahr 1735. hat Ihro Hoch-Wohl-Ehrwürden Herr D. Valentin Erneſt Löſcher, ein Doctor Theologiä und Superintendent zu Dreßden, vor der gantzen Welt offentlich, ohne Widerred einigen Menſchens, im Heil. Römiſchen Reich, mit Königlich Pohlniſch- und Chur-Fürſtlich Sächſiſchem PRIVILEGIO, wie

wie auf dem Titul ſtehet, Nota Bene! zu Leipzig drucken laſſen (7.) nachfolgende Wort: Wenn GOtt der Allmächtige, dem vermaledeyten Pabſtthum, durch ſein liebes Wort nicht gewehret und geſteuret, und der Mönche und Pfaffen Toben nicht an den Tag gebracht hätte, würden ſie endlich das arme Volck gantz und gar zu Narren gemacht, und mit ſich in den Abgrund der Höllen geführet haben. 2c.

Wie denn die Mönche und Pfaffen, allerley Schelmerey gelernet, und ihr viel aus ihrem Mittel, ausbündige Zauberer ſind. So weit der Herr Löſcher,

(7.) In den Unſchuldigen Nachrichten Tom. XXXV. pag. 432. 2c.

mit Königlich Pohlniſchem und Chur-Fürſtlich Sächſiſchem Privilegio.

Wann ich jetzund nur ein Privilegium hätte vom König in Pohlen, und Chur-Fürſten von Sachſen, daß ich reden dörffte, was ich gedencke, ſo wolte ich ſagen: Daß die groſſe Prälaten und Biſchöffe, ſtumme Hunde in Teutſchland ſind, die alles dieſes, im Angeſicht der gantzen Chriſtenheit, leiden, von dem privilegirten Spitzbuben, und Prädicantiſchen Ertz-Cujonen zu Dreßden; allein ich ſage nichts / ich bin nicht, wie der Löſcher privilegirt.

Ich wolte ſagen, was ich von einem ſolchen Pohlniſchen Privilegio hielte? Mitlerweil aber nehme man, dieſes Letztere betreffend, vorlieb, was ich hievon im I. Theil §. 16. pag. 74. ꝛc. geſchrieben.

§. 354.

Wer ſoll anjetzo nicht von Hertzen beweinen den Jämmerlichen Zuſtand unſerer Catholiſchen Religion in Teutſch-

Teutſchland, da verdammte Ketzeriſche Prädicanten/ die, Krafft ihrer Lehr/ (a) Schelmen und Diebe ſind, Buben und Ehebrecher, Gottsläſterer und Abgötterer, ꝛc. ſich noch dårffen erfrechen, die Catholiſche Religion und dero Prieſterſchafft, unter eines Catholiſchen Königs und Fürſtens Privilegio, zu vermaledeyen, und unter anderem, des Hölliſch-Feuerswürdigen Teuffliſchen Laſters der Zauberey, ungeſcheut ohne Prob und Wahrheit anzuklagen/ zu beſchuldigen, und zu beſchmitzen? *

Wer ſolte ſich doch immer einbilden, daß die Catholiſche Geiſtliche und Weltliche hierzu ſtill ſchweigen? Wer kan glauben, daß demjenigen gar auf die Finger geklopfft, und das Maul geſtopfft werde, welcher ſich regt, und nicht fünffe läßt grad ſeyn/ den Prädicanten fuchßſchwäntzt, den abgeſtandenen

(a) Von unmöglicher Haltung der Gebotten GOttes. Siehe auch meine Gründliche Antwort. Part. II. pag. 84. & ſeq.

* Nichts ohne Urſach. Siehe im I. Theil §. 131. und im II. Theil §. 167. ꝛc.

denen Pfaffen oder Mönchen, zu ihren ausgeſpienen Läſterungen, mit Still-ſchweigen als mit einem concedo totum, unterthänig gratuliret? und doch gehet es alſo! Ich hab es erfahren, und ein anderer Welt-berühmter, Grundgelehr-ter Theologus, mit Schmertzen innen worden, *cujus verba*, Lamentationes potiùs dixero, *Literis ad me 23. Nov. 1734. N. exaratis, inter alia ſic ſonant:*

Jam ad Tuas dulciſſimas, mille oſculis exſuaviatas, paucis reſpondeo, agendo præprimis debitas gratias pro transmiſſo nuper novo eoque nobili Opere *Exceptiones Anti-Malſchianas* con-tinente. Hominem hunc pro meritis dedolatum caſtigatumque merito Orbi deridendum exhibuiſti. In quem & ego ſpeciali ſcripto *ob violatam Apocalypſin* invectus ſum, oſtendendo, cerebrum ejus tot orci vermibus oneratum fuiſſe, quot inſanias in Nos noſtramque Reli-gionem procaci, illotô, prorſusque exe-crabili ore effutiit. Sed ſcriptum meum, ne typo in apricum prorumperet, à Cen-ſoribus delicatis eâ de cauſâ ſuppreſſum

fuit,

fuit, quod Princeps noſter & Marchio Badenſis, (i. e. *Badeno-Durlacenſis*) ob viciniam Provinciarum ſuarum pacem invicem ſtrictè colant; nec quicquam patiantur, quod hanc vel leviter turbare poſſit. * Atque ita *fœtus meus*, quod Malſchium exagitaret, in cunis ſuffocatus eſt. Secùs, ſi prodiiſſet, in ſinum tuum certiſſimò convolâſſet, Teque omnium primum ſalutâſſet. Vides, quam delicata ſint tempora! MENDACIIS POTIUS, QUAM VERITATI FAVENTIA, Sed præſtat motos &c. *Hæc ille.*

Das Hertz im Leibe möcht ſich umkehren, wann ich den verzweiffelten ſtummen Hunden zuſehe, worüber die Prädicanten von Hertzen lachen, und mich praff darzu außſpotten. (8.) Nota. ich

* Apagite vos perditiſſimi Mercenarii, ne quid graviùs dicam! Vidimus, quam ſtrictè pacem coluerint Durlacenſes Oratore Malſchiô paciferô, pudet me veſtri, ſi tamen, quod vix credo, ſincerô corde noſtri ſitis. Candidus Lector conſulat *Exceptiones meas* §. VI. pag. 20--30. & obſtupeſcet Sathanæ malitiam.

(8.) In ihren Frühauffgeleſenen Früchten

ich rede nicht von den rechtſchaffenen Lehrern unſerer Kirchē, ſondern nur von jenen muthwilligen Mietlingen, welche ſelbſt nicht capabel ſind, die ihnen anvertraute Schaafe vor den Wölffen zu ſchützen, uñ doch andere hindern, die in der äuſſerſten Noth beyſpringen und helffen; Mietling, die nicht ſtreiten können, ſich auch nicht um den Schaden der Kirch bekümmern, und doch auch andere nicht ſtreiten laſſen; die nicht bellen können, oder, welches noch ärger, nicht bellen wollen, und andern verbiethen das Maul aufzuthun. Wie ich ſchon im Frißz-Vogel geklagt. Pag. CCXXVIII. CCLV. CCLVIII. CCCXXXVII. &c. &c.

Sie ſeynd nicht werth, daß ſie die Sonn anſcheint, wie nicht ich allein, ſondern andere mit und vor mir bitterlich

ten A. 1736. pag. 152. 153. dieweilen ich in meiner **Gründlichen Antwort** Part. II. pag. 66-68. unſeren Gelehrten zugeruffen / einen frechen Ketzeriſchen Wolff anzupacken / welches noch nicht geſchehen / darüber ſie höhniſch frolocken.

lich ſeufftzend klagen.(9.) Kein Wunder wäre es/wañ die Prädicanten ſie thäten anſpeyen, und mit Füſſen tretten, nachdeme ſie ſolche ſo ſchon für Zauberer, unter des Pohlniſchen Königs Privilegio, ausgeſchrien!

Allbereit wiſſen es ſchier alle Menſchen im H. Römiſchen Reich, daß Johann Caſpar Malſch, Pro-Rector und Profeſſor zu Carls-Ruh, durch verſchiedene Schrifften, die Catholiſche Religion überteuffliſch geläſtert; letztlich nimmt er die Offenbahrung Johannis vor ſich, und gloſſiert ſie ſolchergeſtalten Spitzbübiſch läſterlich auf Uns, daß es nicht auszuſprechen. Als ich nun dieſen Hölliſchen Ketten-Hund praff abtriſchackt, (10.) da ich geſehen, daß keiner unter uns ſich wolte regen, uneracht er alſo gewüthet, daß er nie-

(9.) In *Exceptionibus* meis contra Malſchium §. I. pag. 3. &c.

(10.) In meiner **Gründlichen Antwort** Part. I. pag. 21. 566. &c. Part. II. pag. 337. 612. 640. &c. 674. 675. &c.

mand geſchonet, ſondern alle / alle angefallen / da hatte er noch eine ſo freche Huren-Stirn / daß er ſich nicht entblödet, mir einen Injurien-Proceß (dieweilen ich ihn einen Cornuten oder Hornträger, nicht ohne Prob, geſcholten,) an den Halß zu werffen, bey meiner Hohen Geiſtlichen Obrigkeit, welche er offentlich beſchuldiget / daß ſie in Sodomiterey / Beſtialität / Hurerey, Ehebrecherey / und alle Bännige (oder Excommunications-würdige) Laſter / verfallen. Siehe, ſo weit treibt der Teuffel die Menſchen. (11.)

Weilen nun der fürtrefflich gelehrte Theologus / deſſen Brieff ich angezogen / aus Eiffer für die verletzte Wahrheit Unſerer Kirchen, und die Ehre der gantzen Catholiſchen Cleriſey, zu retten nothwendiglich getrungen wurde, ſchrieb er,

(11.) Hievon beliebe der gelehrte Leſer ein mehrers nachzuſuchen in dem Tractätlein / ſo ich A. 1734. lateiniſch heraus gegeben / unter dem Titul: *Exceptiones* unà cum *Reconventione* contra *Io. Caſparum Malſchium.* &c.

er, wider den Carlsruhiſchen Bibel-Schånder, und Jedermanns-Låſterer, Joh. Caſpar Malſchen / ein ſonderbares Buch, worinnen er dargethan, daß des Malſchen Hirn mit ſo vielen Hôll-Wůrmen beladen geweſen / als viele Unſinnigkeiten er aus ſeinem unverſchåmten / ungewaſchenen / und gantz verfluchten Låſter-Rachen / heraus geplaudert.

Nun hôre, was der leydige Teuffel fůr ein Spiel anfångt!

Da der ehrliche Mann mit ſeinem hôchſtnôthigen Buch oder allgemeinen Schutz-Schrifft / zu den Bůcher-Cenſoren kommt, unterdrucken ſie das gantze Buch. Aber warum? Hôre, hôre um GOttes willen! die lahme, falſche, Pſeudo-politiſche, wurmſtichige, unſinnige / allen Låſterern, Ketzern und Teufflen allein gefållige, Bacchanten-Urſach: Unſer Fůrſt und der Marg-Graff von Durlach, ſagen ſie, deren Provintzen an einander

gräntzen, lieben den Frieden, und erhalten ihn aufs genaueſte unter ſich; und darum leyden ſie nicht das allergeringſte, welches denſelben ſtöhren kan. Ey! ey! was die Leut nicht ſagen? So höre ich wohl, es iſt um den lieben Frieden zu thun? Müſt ein Wunder ſeyn! ſo leydet dann der Herr Marggraff von Durlach ſeiner Seits auch nicht das geringſte, ſo den Frieden ſtöhren kan? Ja das hab ich noch nicht gewußt! Wann dieſemnach ein Unterthan des Herrn Marggraffen, wie der Malſch iſt, ſich heiſer ſchreyet; (Aufgemerckt, ihr ſaubere Vetter! das gehet auch euch und eueren Fürſten an, für welchen ich allen Reſpect trage, und nur betrauere, daß er ſolche Ketzer-Advocaten zu Bücher-Cenſoren hat.) wann, ſage ich, der Malſch ſich heiſer ſchreyet (12.) Ihr Papiſten/ euere

Kirch

(12.) Siehe das gantze Malſchiſche Läſter-Geſpey im II. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 616. &c. ſonderlich pag. 637.

Kirch iſt eine Behaltnuß aller unreinen Geiſter / (in den Ehe-loſen Prieſtern und Pfaffen, hoch und nieder, die in Sodomiterey, Beſtialität, Hurerey, Ehebrecherey und alle Bännige Laſter verfallen) und eine Behaltnuß aller unreiner (voller Unzucht und Ehebrecheriſchen Lüſten) und (aller Ehrbahren Welt) feindſeelig und verhaßter Vögel (der Mönchen und Pfaffen) So! ſo ſchreyet ja der Malſch aus vollem Halß / mit allen Kräfften / vor aller Welt! und ſeine Schrifft, die Drachen-Stimm, läßt er noch darzu drucken, in des Herrn Marggraffen von Durlach ſeiner Hoff-Buchdruckerey, Zweiffels-ohn aus des Fürſten Allergnädigſter Erlaubnuß / bey Andreas Jacob Maſchenbaurn, Hoch-Fürſtlichen Hoff-Buchdruckern zu

Carols-

Carolsruh A. 1730. * da das zweyte Lutheriſche Jubel-Jahr, wegen Ubergab der Augſpurgiſchen Confeſſion, feyerlich auf Lutheriſch ** celebrirt worden. Wann nun, ſage ich abermahl, von Seiten des Herrn Marggraffen, durch deſſen Pro-Rector und Profeſſor, ſolche

---

* Da die Ketzer einander zuwett gelogen / und dem Teuffel ſchienen das Meiſterſtuck im Läſtern abzugewinnen; Trutz biethe ich den Schelmen / die der Obrigkeit ſelbſt mit ihren Verordnungen die Feigen gewieſen / daß ſie es läugnen! Siehe meine **Gründliche Antwort.** Part. II. pag. 560. ꝛc. ꝛc.

** Nach ihrem gewöhnlichen Brauch / mit Freſſen / Sauffen / Läſtern / davon unſers Adami *Contzenii*. Petri *Ræſtii*, Conradi *Vetteri*, und anderer Schrifften voll ſind / welches ſie ſelbſt nicht läugnen. Siehe oben §. 290. pag. 139. ꝛc. Apprimè huc quadrat Oraculum Cl. *Eggſii* noſtri in Vita PAULI V. *Feſtum hunc Diem*, inquit de jubileo Lutherano A. 1617. celebrato, *dignis VITULO SUO Commeſſationibus, Compotationibus, Ludis, Choreis concelebrârunt, qui priùs ab avita Religione deficientes*, omnes Dies feſtos Dei à terra quieſcere *fecerant. Famoſa ſanè, non famelica Religio*, cujus Deus venter eſt. *Pontif. Doctum fol.* 852.

ſolche Galgen-mäſſige Reden in der gantzen Welt erſchallen, ſo dörffen die Ketzer-Advocaten noch ſagen: Marchio pacem ſtrictè colit, *nec quicquam patitur*, quod hanc *vel leviter* turbare poſſit. **Was muß der Malſch dann mehr ſagen, wann dieſes nichts iſt?** Ich weiß nicht, was ich nur dencken ſoll? Am Jüngſten Gericht werden die Ketzer-Advocaten, noch vor den Ketzern ſelbſt voraus dem Teuffel zufahren. Ipſô etiam judice Lutherô dicente. (13.) *Prope miſeret me miſeri; ſed meriti Papatûs*, QUOD A FALSIS AMICIS, PLUS EST EI PERICULI, QUAM A ME VERO HOSTE.

Hinc natum eſt illud, ejuſdem Hæreſiarchæ, Adagium (14.) DEFENSORES PAPÆ, DEVORATORES EJUS.

§. 355.

Wer mich nicht will hören um

Hülff

(13.) Tom. I. Jen. Lat. fol. ult.

(14.) Lutherus in der Gloß über den 16. Vers des 17. Capitels Apocalypſeos. Eben dieſer Meynung ſind die Weimariſche Bibel-Gloßirer. Ibid. Und andere.

Hülff ſchreyen in der äuſſerſten Noth, da man ſich um die Controvers bey uns ſchier gar nichts bekümmert, und die uns auf allen Seiten anfallende Sectirer im Luther-und Calviniſten-thum, ungeſtöhrt laßt ſchreiben, was ſie nur wollen, die müſſen hier zeitlich und dort ewig zu ihrer immerwähren-den Confuſion anhören, was uns unſere geſchworne Glaubens-Feind, eine gantze Rott Prädicanten, noch dieſe Stund unter die Naſen reiben: (1.) Auch möchte man den Verfolgern dieſer Gemeine, (ſagen ſie, und reden von den Saltzburger-Emigranten) ihre Gewiſſen damit rühren, und ſie fragen: Wie ſie doch vor Chriſti Richterſtuhl verantworten könnten, daß ſie ſich ſo lange um den Zuſtand ſo vieler 1000. ihrer Seelen-Cur anvertrauten Leute, die ſie jetzo ſelbſt, als Ketzer ausgemuſtert, nicht bekümmert, folglich ſie nicht vorlängſt entweder von ihren vermeinten Irrthümern bekehrt, oder, da ſie

(1.) In den Unſch. Nachr. Tom. XXXIV. pag. 438. 439.

ſie nicht zu bekehren geweſen, das Land/ zumahl eines Römiſch-Catholiſchen Ertz-Biſchoffs, und des Römiſchen Stuhls Legati, von denſelben geſäubert haben? Diß, ſagen ſie zum Beſchluß, rühre her aus Nachläſſigkeit der Seelen-Hirten, davon Zach. XI. 16. 17.

So! ſo reden unſere Feind: welche, wie dort die Männer zu Ninive, werden im Gericht wider das Geſchlecht (die ſtumme, liederliche Hirten, Iſai. LVI. 10. 2c.) aufſtehen und es verdammen. Matth. XII. 41.

Wer mich, und andere, als D. Georgium Wicelium/ D. Johannem Cochläum, zwey unvergleichliche Prieſter; den Biſchoff Wilhelmum Damaſum Lindanum; Johannem Fiſcherum/ Biſchoff zu Rocheſter; P. Georgium Scherer/ S. J. den theueren Controverſiſten; P. Laurentium Surium/ den eiferigen Cartheuſer; P. Petrum Caniſium/ S. J. den wachtſamen

Seelen-

Seelen-Hirten; P. Adamum Contzen, S. J. einen grundgelehrten Verfechter der Catholiſchen Wahrheit; den Durchleuchtigſten Fürſten Wolffgang Wilhelm von Neuburg, und andere Liechter, und unerſchrockene Helden unſerer Kirche, deren Klag-Geſchrey wider die dumme, unwiſſende, faule Hund, die nur auf ihren Balg ſehen, wir anderswo ſchon gehöret, (2.) wer, ſprich ich, mich und dieſe nicht hören will, der muß, ihm ſey es lieb oder leyd, doch die Ketzer anhören, deren Wort manchem werden durch das innerſte ſeiner Seelen tringen; rechtſchaffene Prieſter gehet es nichts an, obſchon die Kinder der Finſternuß alle unter uns mehrmahlen meynen, ſo trifft es doch nur diejenige, ſo auch Chriſtus ſelbſt Mietling nennet. Johan. X. 12.

Luther ſagt ohne Scheu: (3.) Ach

(2.) Siehe meine *Exceptiones* §. I. II. &c. pag 3.-10.

(3.) In den Tiſchr. Eißlebiſchen Drucks fol. 339. a. Franckf. fol. 240. b. Dreßd. fol. 565. b.

Ach was ſolten die Buben für die Kirche ſtreiten, die ſich nicht um die Kirche bekümmern, ſondern daß ſie viel Geld..... überkommen, das iſt ihre gröſte Sorge. Wer Cochläum geleſen, wird ſagen: Er führe die nemliche Klag ſchier gar, nur mit dem Unterſchied, daß Luther kein Unterſcheid machet, alle, alle anſticht aus einem falſchen Ketzeriſchen Hertzen, welches D. Cochläus, der den Schaden Joſephs beweinet, und das Ubel an manchem in Teutſchland tadlet aus Catholiſchem Hertzen, nicht thut. (4.)

Joachimus Weſtphalus von Eißleben, * ein Prädicant zu Sangerhauſ-

(4.) Cochläi Wort ſtehen in meinen Exceptionen pag. 4. 5. 6.

* Dieſer muß nicht vermiſcht werden mit dem Calviniſchen Todts-Feind Joachim Weſtphalo von Hamburg, noch mit einem Profeſſore Theologiä zu Roſtock gleiches Nahmens, welches ich darum melde, dann

haußen, ſtimmt ſeinem Lands-Mann und Glaubens-Vatter Luthero bey (5.) und ſpricht: Es iſt der Prediger Amt / daß ſie mit Gottes Wort / der heiligen Schrifft umgehen / die ſtudiren und meditiren ſollen / daß nun ein jeder ſeinen Fleiß hierinn an Tag gibt / ob andern damit gedienet möchte werden / und man ſehe / daß ſie nicht müſſig ſitzen, und ihr Brodt mit Sünden eſſen, wie die Baals-Pfaffen im Pabſtthum, das iſt je nicht unrecht. 2c. So weit dieſer Prädicant, welcher die wahre Prieſter der Catholiſchen Kirchen mit der gewöhnlichen Läſterung insgemein anſpeyet, und ihnen alſo Gewalt und Unrecht thut; allein trifft er doch manchen, der ſich nicht rühmen kan, viel mit

---

dann die Balckenträgeriſche Nachrichter ſind gar ſcharffe Splitter-Richter. Ich kenne die Calmäuſer.

(5.) Im Hoffarts-Teuffel / ſo im Theatro Diabolorum ſtehet / fol. 367. a.

mit der Bibel umzugehen, etwas rechts zu ſtudiren, daß auch andern damit möchte gedient werden, ꝛc. er trifft mehr als einen, der ſelber nicht capabel iſt, etwas gründliches zum Nutzen der Kirchen, und Troſt der Rechtglaubigen, zur Confuſion der Ketzerey, und Bekehrung der Irrenden; mit einem Wort: der Wahrheit zum Schutz und Auffnahm, hingegen zur Offenbahrung, Schand und Zernichtigung der Lugen an den Tag zu geben, welcher im Gegentheil das zum Dienſt des HErrn gewidmete, edle Kirchen-Gut, mit Müſſiggehn durchbutzt, und ſein Brodt mit Sünden iſſet, ſo noch alles zu verſchmertzen wäre, wann ſolche Geſpenſter nur nicht ſo weit giengen, daß die Wahrheit durch ſie gehindert, Catholiſche Bücher unterdruckt, den Catholiſchen Aergernuß geben, den Uncatholiſchen Schaden zugefügt, dem Teufel ein Gelächter, und ſeinen Apoſteln ein Freuden- und Jubel-Feſt / angerichtet thäte werden. Davon ſiehe ein neues ärgerliches Exempel in den Unſchuldi-

gen Nachrichten Tom. XXX. pag. 970--974. Pfuy! Warum ſchämen ſich ſolche Teuffels-Diener und Ertz-Eſel nicht? An jenem Tag wird man noch Rach wider ſie ſchreyen.

Andreas Lang / auch ein Lutheriſcher Theologus, * ſchreibt von dieſer Sach nicht für die lange Weil alſo: (6,) Es ſind derer ſehr viel / die ſich nicht um des Amts / ſondern um der Pfrunde willen / in den Geiſtlichen Stand begeben / denn ſie meynen / es ſey die Religion ein Gewerbe oder Handel / dadurch man könne reich werden. Lehren alſo um ſchändliches Gewinns willen, oder ligen auf

* Auch dieſer **Andreas Lang** / welcher ums Jahr 1570. geſchrieben / muß nicht verwechſelt werden mit **Andrea Langen** / einem gelehrten / arbeitſamen Juriſten von Lübeck / der erſt A. 1713. den 30. Oct. im 34. Jahr ſeines Alters geſtorben / und verſchiedene Schrifften / theils gedruckt / theils ungedruckt / hinderlaſſen.

(6.) Im **Sorg-Teuffel** / welcher auff obigem Theatro ſtehet / fol. 539. a.

auf der Pfrund/ faullentzen/ und mäſten ſich von der Kirchen-Allmoſen/ wie andere Säu. Biß hieher macht der Autor keinem Theil etwas beſonders, wie der vorhergehende Context ausweiſet, jetzund aber gehet er auff die Catholiſche loß, und ſaget: das ſiehet man ſonderlich im Pabſtthum, da auch groſſer Leut Kinder nach Canonicaten und Bißthumen trachten/ nur um der zeitlichen Ehre und Güther willen/ und thun doch ihr Lebenlang kein Biſchöfflich noch recht Prieſterlich Amt dafür.

Dieſer Lutheraner redet abermahl, wie ſeine Vortraben, Luther und Weſtphalus/ ſehr allgemein, und darinn fehlet er über die Maſſen, welches mit mir gelehrte Prädicanten ſelbſt bekennen, und deßtwegen unſern Catholiſchen Hohen Stands-Perſonen kein geringes

 Lob

Lob beylegen, (7.) ſo ſie auch vor GOtt und der Welt mit Wahrheit in der That verdienen.

Allein gibt es auch Grund- und Boden-Gelehrte Halb-Bauren, armſeelige Bauch-Diener, Kirchen-Guth Schmeltzer, ungelehrte Dumm-Herren, Cantzel-flüchtige Wild-Schützen, Bibel-ſcheuende Ignoranten, in den Heil. Vätteren ungewanderte, in der Theologia Polemica unerfahrne, und in den Schrifften der Ketzer gantz Landfrembde Geiſtliche. ꝛc. ꝛc. mehr darff ich nicht ſagen; der obgedachte Catholiſche Theologus hats erfahren, mein Lutheriſcher Heiliger iſt deſſen ein ehrlicher Zeug. *

Unter-

(7.) Siehe oben im I. Theil §. 56. pag. 293. 295. ꝛc. §. 57. pag. 300. §. 58. pag. 305. ꝛc. §. 59. pag. 310.

* Welchen ich auf das üble Geſchrey der Prädicanten / und ihrer geſchWornen Helffers Helffer allbereits verfochten in meiner **Gründlichen Antwort.** Part. II. Cap. II. pag. 81--182.

Unterdeſſen Gedult! gehets ſchon bey einem oder dem andern alſo zu, daß die Ketzer Urſach daher nehmen,

 die

81--182. ſonderlich ſiehe daſelbſt §. 19. pag. 169. Ein Liechtflüchtiger Kahlviniſt J. H. S. (worunter der Prädiguckguck **Johann Heinrich Scheuchzer** ſolle verborgen ſeyn / der unlängſt dem Zwingel in ſeinen Heiden-Himmel nachgeflogen) hat mich noch A. 1736. von Zürch in der Schweitz zum Jubel meiner Feinden / die er mit Nahmen nennt / pfuy der ewigen Schand! höhniſch drüber angebrüllet in dem ſo genannten Tractätel: **Anpreiſung des hell-leuchtenden Urims und Thummims des Liechts und der Wahrheit** / 2c. im erſten Stuck pag. 23. wofür ich ihm aber / geliebts GOtt! alſo aufwarten und ihn empfangen will / wie ein Metzger den Ochſen / daß jedermann ſagen wird: Procumbit Humi bos, **Er iſt auf den Blaſſen troffen! er ligt!** Ich will ihm nichts ſchuldig bleiben / in ſo fern er mich perſönlich und den **Fritz-Vogel** angegriffen / andere aber / die ihm Männlich gewachſen / mögen ihm auch antworten / zumahlen da er ſie auch / als Ignoranten beſchrieben / und uns ſo gar mit dem jungen Cardinal in Spanien auf-

die gantze Ehrwürdige Cleriſey zu läſtern, mit Baals-Pfaffen / die müſſig ſitzen / ihr Brodt mit Sünden eſſen / nichts ſtudiren / rc. und dergleichen / um ſich zu werffen, ſo wiſſen wir auch zu reden von ſolchen Biſchöffen, welche ihrem Göttlichen Beruff unermüdet nachkommen, und dem Biſchöfflichen Amt ein völliges Genügen thun, auf ſich ſelbſt und die gantze Heerd acht haben. Act. XX. 28. ſich ſelbſt vorſtellen in allen Dingen zum Exempel der guten Wercken / in Lehr / in Redlichkeit / im ernſthafftigen Weſen. Tit. II. 7. rc. welche von der Farb reden und das Ketzeriſche Wolffs-Geheul hiemit zu Schanden machen. Wann es mir mit vielem Aus- und Abſchreiben bedienet wäre, könnte ich die Exempel recht eiferiger, Apoſtoliſcher Biſchöffe, ſattſam anziehen und über-

---

aufziehet pag. 5. worüber ich mich endlich nicht ſonderlich verwundere. Indeſſen erwäge der Spott-Geiſt jene Wort. Pſ. VIII. 3. 1. Tim. IV. 12. Tit. II. 5. Matth. XI. 25. und ſchweig hievon.

überflüſſig beybringen ** alſo daß unſere Widerſächer ſich ſchämen müſſen, und nichts haben, daß ſie von uns mit Wahrheit mögen böſes ſagen. Gerathen einige Geiſtliche, ja auch Biſchöff nicht, ſo betrauren wir das Elend; die gute Zucht iſt daran nicht ſchuldig, wie bey den Uncatholiſchen, welche beyde Stück ſie ſelbſt bekennen. (8.)

Hier erinnere ich mich einer wahrhafften Hiſtorie, welche A. 1736. ſich in Straßburg hat zugetragen / zwiſchen

 einer

** Speciminis Locô allegâſſe ſufficiat *Adhortationem*, candore ſincerô inchoatam, Zelô Apoſtolicô continuatam, abſolutam denique ſtudiô procurandæ ſalutis proximi, *in Gloriam Dei* 1. Cor. X. 31. quam A. 1736. *de indicendæ & promulganda Chriſtiana Quadrageſima Diſciplina* habuit *Reverendiſſimus, Ampliſſimus ac Illuſtriſſimus Dominus D.* IOANNES *Dei Gratiâ & Sanctæ Sedis Apoſtolicæ Authoritate Epiſcopus Parenſis, Suffraganeus, Vicarius Generalis & Officialis Diœceſis Argentinenſis*, ac communicavit *Omnibus Rectoribus, Parochis & Vicariis hujus Diœceſis.*

(8.) Siehe oben im II. Theil §. 25. pag. 675. & ſeq. und hieoben §. 319. ꝛc. pag. 409. ꝛc. §. 321. pag. 423. ꝛc. §. 323. pag. 440. ꝛc.

einer Catholiſchen Dienſtmagd, und ihrer Lutheriſchen Herrſchafft. Das ehrliche Menſch wurde öffters wegen unſerer Prieſterſchafft aufgezogen, und muſte mehrmahlen hören die gemeine Schmach-Rede: Eure Pfaffen ſeynd nichts nutz! Hierauff verſetzte ſie einſtens dieſe Antwort, und ſprach: Es iſt ſchlimm genug! dann wären ſie etwas nutz geweſen, ſo wäre euer Lutheriſcher Glaube nicht auf der Welt, als welchen nur die nichts-nutzende liederliche Pfaffen und Mönchen, wie der Luther geweſen, aufbracht. Das heißt bezahlt und abgetrumpfft: beſſer hätte es kein Doctor können machen * und ſolten ſich je die Proteſtanten hierinn einhalten und vorſichtig reden/ theils, weilen wir ſelbſt wider ſolche Geiſtloſe Geiſtliche bittere Klagen führen,

* Siehe Luc. XII. 11. 12.

ren, und ihr Thun keineswegs gutheiſſen, rechtſprechen und approbiren; (9.) theils, weilen die Prädicanten ſelbſt/ die doch wollen Evangeliſch/ und von dem Pabſtthum rein Reformirt ſeyn, von ihren Glaubens-Genoſſen und Amts-Brüdern ärger, als der Teufel ſelbſt beſchrieben und abgemahlt werden, dagegen die nichts-werthige Pfaffen und Mönchen unter uns eitel Heilige ſind. Die Prob hievon ſtehet überflüſſig in dieſem Buch.

Es iſt auch nichts neues, wann wir Catholiſche über die Ignoranten klagen, ſondern etwas altes. Zu Cöllen bey Herrn Heinrich Rommerskirchen/ wurde noch A. 1719. mit Genehmhaltung der Hohen Geiſtlichen Obrigkeit nachgedruckt der Hirnſchleif-fer

(9.) Die Klagſchrifften der unſerigen ſind am Tag *VVicelii* Oratio Eccleſiaſtica de Paſtoribus Ovium Chriſti. 1537. *Franc. Agricolæ*, Tractatus de Damnatiſſimo Statu &c. *Coloniæ* 1604. *ejuſdem* Apodixis Evangelica &c. 1581. *Henrici Chuyckii* Speculum &c. 1563. Conf. *PL. R. P. Ioannes Strein*, S. J. in Præf. Summæ Juris Canonici.

ſer des berühmten Aegidii Albertini, welcher ein Secretarius des Ertz-Catholiſchen Chur-Fürſten MAXIMILIANI zu Bayern ware, im 16. und zu Anfang des 17. Seculi * lebte, auch ſehr viele treffliche Bücher ſchrieb, deren Catalogus beym Draudio und Lipenio zu finden; in dieſem fürtrefflichen Buch wird die truckene Wahrheit teutſch vorgeſtellet; unter andern gefällt mir das Sinnbild, wo ein Eſel auf zween Polſtern ſtehet, pag. 442. wobey dieſe Wort ſonderlich den Text zieren, da es alſo lautet: Vielmahls werden die Dignitäten (oder Würden) den Unwürdigen und Idioten verliehen / der Menſchliche Favor erhebt ſie, und ſetzet ſie auf weiche Küſſen und Polſter. ꝛc. Daß die Idioten und ungeſchickte Eſel / mit *Beneficiis*, (Pfründen) und Hochheiten verſehen werden / ſolches iſt ie ſeltſam / was thut

* Ein ziemlich grober Druckfehler iſt es / wann in Menckens Gelehrten-Lexicon Part. I. pag. 81. ſtehet: Er lebte im Anfange des 12. Seculi.

thut aber nicht der Favor und das Gold? ꝛc.

Wer einem Eſel ein Bein / und dem Hund ein Bůſchel Stroh zu freſſen gibt / der gibt dardurch zu verſtehen / daß er nicht faſt geſcheid ſeye / dann was dem einen gebůhrt und wohl anſtehet / das gibt er dem andern: alſo und ebener Geſtalt iſts je ein groſſer Unverſtand / wann man den gelehrten und geſchickten Perſonen / ein Bůſchel Heu oder Stroh / das iſt: eine ſchlechte ſpöttliche Unterhaltung, aber den Idioten und Ignoranten das Bein / darinn ein gutes Marck ſteckt / gibt. Es iſt gleichwohl kein Wunder / daß die Eſel auf Polſter geſetzt werden / dann man pflegte vorzeiten ſie zur Zeit des Feſts Neptuni eben ſo wohl / als die Roß mit Blumen zu crönen. Alſo der ſinnreiche Albertinus / und damit nehmet vor lieb.

Indeſſen iſt mit blutigen Thränen nicht genug zu beweinen, der unerſetzliche Seelen-Verluſt, welchen ſolche Eſel ver-

verurſachen. Ein trauriges Exempel hat man A. 1528. zu Bern geſehen, allwo gleich nach geendigter Diſputation / die Chor-Herren insgeſammt / wie auch die Vornehmſten von den Prediger-Mönchen, und 50. Pfarrer aus der Stadt und Landſchafft Bern abgefallen / und Zwingliſch worden, wie Samuel Lupichius / ein Prädicant zu Bern, A. 1728. voller Jubel geprediget, (10.) wo hat es dann gefehlt? Antwort. Unterm Hut und Capputz, dann wären die Bacchanten gelehrte Leut geweſen, wurden ſie dieſen Sprung nicht gethan haben; Lupichius hat nicht Urſach ſich damit zu kützlen, ſintemahlen er ſelbſt geſtehet, daß Jacob von Münſter / ein Solothurner Prieſter, der der Berner Diſputation zugehört, in einem Brieff an Sigiſmund von St. Trudo / einem Chor-Herrn zu Mayntz, geklagt: Daß ungeacht im Berner-Gebieth 304. Pfrun-

(10.) Siehe deſſen Ausgang aus Babel / oder Berneriſche Jubel-Feſt pag. 84. 86. 87.

Pfrunden / und bey 30. Stiffter und Klöſter ſeyen / doch meiſtens lauter ſolche unwiſſende Beſtien ſich darin befunden / die denen Ketzeren nichts zu antworten gewuſt. Iſt dieſes wahr, mein! warum jubiliren dann die Berner, da ſo viele unwiſſende Beſtien auf einmahl Zwinglisch worden? Sie haben wahrhafftig kein Ehr davon, inzwiſchen betrauren wir von Hertzen den jämmerlichen Seelen-Fall, welchen dieſe unwiſſende Beſtien verurſachet. Hiebey können unſere Biſchöff ein Exempel nehmen, was draus entſtehe, wann man ſolche unwiſſende Eſel zu Prieſtern weyhet, und auf gute Pfarreyen ſetzet, da unterdeſſen gelehrte Studenten, die der Kirch GOttes treulich dienen könnten, leyder! müſſen zuſehen. Wer einen Ignoranten ordinirt, der verſiehet die Schaafe Chriſti mit einem Mietling und ſtummen Hund. Iſai LVI. 10. ꝛc. Johan. X. 12. Ob aber das zu verantworten bey unſerem Ertz-Hirten JEſu Chriſto / das glaube ich nicht. Matth. VII. 6. zu geſchweigen,

gen / daß die Seminaria nicht geſtifftet worden für reiche Eſel, ſondern für arme, fleiſſige und fromme Studenten.

§. 356. ꝛc. ꝛc.

Fortſetzung und Beſchluß der Läſterung Lutheri wider den H. Hieronymum, ſamt einer Hiſtoriſchen Nachricht, von verſchiedenen gelehrten Lutheranern und Calviniſten, wobey der Lebens-Lauff der Welt-berühmten Anna Maria von Schurmann merckwürdig, welche unverheurathet gelebt, und geſtorben, ꝛc. ꝛc. alles zur äuſſerſten Confuſion Lutheri.

Hieronymum hat D. Luther alſo angefeindet / daß er keinem aus allen Kirchen-Lehrern feinder geweſen, als eben dieſem, dahero hat er auch keinen ſo ausdrücklich einen Ketzer geſcholten, als eben den Heiligen Hieronymum, hauptſächlich darum, weilen er nur von der Jungfrauſchafft geſchrieben, und in dem Jungfräulichen Stand ſeelig verſtorben,

ſtorben, wodurch er das Oel beym Luther völlig verſchüttet, und allen übrigen Credit auf einmahl gäntzlich verlohren. Höre, und erſtaune über den ſchweren Fall Hieronymi, und Luthers End-Urtheil!

Hieronymus iſt ohne Weib geſtorben. O ſchwerer Fall! Hieronymus iſt ohne Weib vor dem ſtrengen Gericht GOttes erſchienen. O weh! weh! weh!

Lutherus hat ſeine Haußhaltung gantz anderſt eingericht; Lutherus hat den Vortheil gewußt, wie man ſich ſolle in den letzten Zügen zu der gefährlichen Reiß in die Ewigkeit rüſten, Kurtz: der Göttliche Luther hat beym Haar vorgeſagt, wie Chriſtus pflegt die Leut zu examiniren, wann ſie erſcheinen, über ihr Thun und Laſſen Rechenſchafft zu geben, welches alles der gute Hieronymus, weder verſtanden, noch gewußt hat. Wer derowegen die Lutheriſche Kunſt wohl zu ſterben will lernen, und vor dem Jüngſten Gericht getroſt erſcheinen, ſicher beſtehen, und gantz

vergnügt davon gehen will, der ſpitze die Ohren und horch! man ſagt dieſes Geheimnuß nicht alle Tag jedem Lufft-Schlucker à part. Drum herzu! herzu! lernts in der Zeit, und practicirts in der Noth!

Lutherus ſagt: (1.) Cœlebs olim, pro Statu Matrimonii confirmando hoc apud me concluſeram, ut, ſi mihi inſperato moriendum fuiſſet, vel etiam in lecto mortis, mihi Puella deſponſanda adhiberetur, cui in Teſtimonium duos Cyphos dicare voluiſſem. Das iſt: (2.) Das hatte ich bey mir, ehe ich ein Weib nahm, gantz und gar beſchloſſen, dem Ehe-Stand zu Ehren, wann ich ja unverſehends hätte ſollen ſterben, oder jetzt auf dem Todt-Bette wäre gelegen, ſo wolt ich mir

(1.) Tom. II. Lat. Colloquiorum Menſalium pag. 160. b. edit. Francof. A. 1571.

(2.) In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 430. b. Franckf. fol. 306. a. Dreßd. fol. 594. b.

mir haben laſſen ein frommes * Mågdlein ehlichen vertrauen, und derſelben wolt ich darauf zween ſilberne Becher zum Mahl-Schatz oder Morgen-Gabe, gegeben haben.

Dann unſer Leib, ſpricht Luther mit ſeinem Chriſtus-Mund / (3.) iſt eines groſſen Theils eitel Weiber-Fleiſch, als darinnen es empfangen und gewachſen, und davon

* Das Wort frommes ſtehet nicht im Lateiniſchen / zwar eine andere håtte es auch gethan um zween Silberne Becher. Friſch gewagt mit einem Sterbenden / iſt halber gewonnen. Ju he! luſtig im Todtbett! ſo muß man der Welt das Evangelium predigen. Paulus hat nichts davon geſchrieben.

(3.) Tom. III. Jen. germ. fol. 107. b. im Brieff an Wolffgang Reiſſenbuſch / einen abgefallenen Antonier-Mönch. Dergleichen ſtehet auch in den Tiſchreden / wie im Fritz-Vogel zu leſen. Pag. CCCCL.

von gebohren, geſeugt und er-nähret iſt. Daß gar unmöglich iſt, ſich davon ſöndern und ent-halten, und das alles durch Got-tes Wort, der es alſo macht und haben will.

Wo GOtt nun nicht Wun-der thut, ſagt der göttliche Luther (4.) und aus einem Mann ein Engel macht, kan ich nicht ſehen, wie er ohne GOttes Zorn und Un-gnade, allein und ohn ein Weib bleiben möge, und ſchröcklich iſts, (NOTA BENE!) ſo er ohn ein Weib gefunden ſolt werden im Todt, zum wenigſten, daß er doch ernſt-licher

(4.) Tom. prox. cit. fol. 147. a. in der Chriſt-lichen Vermahnung an den Cardinal zu Mentz.

ſicher Meynung und Willens wäre * in die Ehe zu kommen. Dann was will er antworten / wenn GOtt fragen wird: Ich habe dich zum Mann gemacht, der nicht allein ſeyn, ſondern ein Weib haben ſolte, wo iſt dein Weib? Ich rede von einem natürlichen Mann / denn welchem GOtt Gnade der Keuſchheit gibt / laß ich ſeinen Weg gehen; aber ſonſt ſoll ſich niemand aus der Schlingen ziehen / daß er ohne ein Weib ſeyn / und ſeines Gefallens leben wolte / anderſt / dann ihn GOtt geſchaffen hat. Biß hieher D. Luther.

Die heilige Schrifft ſagt: Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit / damit du ihm nicht gleich werdeſt. Prov. XXVI. 4. Wohlan dann! ich rede ernſtlich mit unſerem D. Johanne Piſtorio (5.) und ſage: Alſo

 hat

* Wie der Mönch Luther im Todtbett.

(5.) In dem erſten böſen Geiſt Lutheri / wel-

hat ſich Luther wollen in dem Todtbett um ſeine Seeligkeit bekümmern. Verſtehe, da er zu guter letzt noch wolte ein paar ſilberne Becher dran wagen, und ſich mit einer jungen Kernhafften Weibs-Perſon copuliren laſſen, unerachtet er die Kräfften nicht mehr hatte ſich zu mehren. Placet tamen conatus juxta illud Ovidii:

Ut deſint vires, tamen eſt laudanda voluntas.

Daß Luther ſagt: **Unſer Leib iſt eines groſſen Theils eitel Weiber-Fleiſch / 2c.** ſo hat D. Piſtorius hiebey dieſe ſchöne Gedancken, und ſpricht: **Unter dieſem Fleiſch / und in dieſem Fleiſch / und mit dieſem Fleiſch / hat Luther ſeine Theologie gelernet. Merckts! unter / in und mit.**

Da aber Luther ſagt: **GOtt wird fragen: Wo iſt dein Weib?** begegnet ihm Piſtorius voller Eifer alſo: Schend

---

welcher der Huren-Geiſt geweſen / ſo dieſen Kutten-Hengſt herum geritten / pag. 14. 16. 17. und 46. am Rand.

Schend dich GOtt, du Epicuriſcher Luther, du Epicuriſche Sau, du Sodoma und Gomorrha! Wo hat GOtt geſagt: daß er alſo fragen woll? Gar recht.

Daß aber Luther ſagt: Welchem GOtt Genad der Keuſchheit gibt, laß ich ſeinen Weg gehen. Hierauff antworte ich: daß Luther můſſe geweſen ſeyn ein verfluchter, vom Teuffel vôllig verblendeter Ertz-Bub, welcher dieſem ſchnur-grad widerſpricht, und ſagt: (6.) Wer aber ja einſam ſeyn will, der thue den Nahmen Menſch weg, und beweiſe oder ſchaffs, daß er ein Engel oder Geiſt ſey, denn einem Menſchen gibt, noch geſtats GOtt nicht in keinen Weg. So hôre ich wohl! GOtt

(6.) Tom. III. Jen. germ. fol. 107. a. an Wolffg. Reiſſenbuſch.

gibt und geſtattet es einem Menſchen in keinen Weg nicht, daß er einſam keuſch lebe, ſondern alle ſind, wie Luther daſelbſt redet, zur Ehe geſchaffen, wie der Leib ausweiſet, und die Schrifft ſagt. Gen. 2. ꝛc. Warum plaudert dann der durch ſein eigenes Urtheil verdammte Ketzer viel daher von der Genad der Keuſchheit, die GOtt einem oder dem andern gibt? oder iſt GOtt auch ein Wetterhahn, wie Luther? welches ich ohne Gottes-Läſterung will geſagt haben, wohl wiſſend, was Paulus redet. 2. Cor. 1. 17-19. ſondern nur zur gröſten Schmach des Höllischen Luders.

Kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen, ſondern alleſampt, ſagt der verfluchte Wetterhahn Lutherus/ (7.) ſind wir geſchaffen Kinder

(7.) Tom. II. Jen. germ. fol. 314. b. 315. über das VII. Capitel in der I. Epiſtel an die Corinther.

der zu zeugen, und die Mühe des ehlichen Lebens zu tragen. Gen. 1. 2. und 3.

Andreas Carlſtadt, der Calviniſten Groß-Vatter, hat auch ſolche Einfäll, und lehrt: (8.) Daß niemand zum Kirchen-Dienſt ſolle gelaſſen werden, der nicht den Eheſtand verſucht habe, ja zur Zeit ſeiner Vocation ein Weib habe, und ſey dieſes ſo nöthig als die Nüchterkeit, Wachtſamkeit, ꝛc. die Paulus zugleich erfordert. Ja D. 3. b. heißt es gar, ſagen die Nachrichter voller Verwun-

(8.) Siehe deſſen Axiomata ſuper Cœlibatu, Monachatu & Viduitate. Wittebergæ Anno 1521. Die Lutheriſche Nachrichter ſchmieren den Teuffels-Dreck zweymahl in ihre Nachrichten mit gleichen Worten, als Tom. VII. pag. 550. und Tom. XIII. pag. 570.

derung, grad als wüßten die Kerl nicht, daß Carlſtads Sänfft-Körnlein in keine Betrachtung komen gegen ihres Luthers Cucumern und groſſen Sau-Kürbſen, o ihr! wie heißt es dann gar? In Epiſcoporum numerum non ferendus quiſpiam, niſi priùs Conjugem habuerit. Paulus PERINDE Conjugium exigit, atque Scientiam. Das iſt (dann die Schnarcher verteutſchen es nicht) In der Zahl der Biſchöffen ſolle keiner gelitten werden / er hätte dann zuvor ein Ehe-Weib gehabt. Paulus erfordere den Eheſtand eben ſo wohl, als die Wiſſenſchafft. Da iſts gar / und klingt lang nicht ſo grob, als wann der Sauhund von Eißleben ſagt: (9.) Der geiſtliche Stand iſt Dreck; Es iſt faſt kein greulicher Ding auf Erden / denn das man heiſſet Cœlibatum, das iſt, unehlige Leben.

(9.) Tom. II. Jen. germ. fol. 299. a. über das VII. Capitel der I. Epiſtel an die Corinther. und Tom. IV. Jen. germ. fol. 15. a. über das I. Capitel Geneſis.

Leben. Dieſes iſt ein anders gar/ worüber ein gelehrter Calviniſt alſo urtheilet: (10.) Die Wort treffen viel heiliger Leute an, die mit der Weiſe, als Cœlibes müſten in einem greulichen Stand gelebet haben.

§. 357.

Doch von allem dieſem weiters nichts zu ſagen, ſo frage ich, wann ein Menſch zur Keuſchheit erſchaffen iſt/ und der unehlige oder ledige Stand ein ſo gar greuliches Ding auf Erden iſt/ warum ſich dann die Lutheraner nicht flugs zuſammen packen, wann ſie trucken hinder den Ohren ſeynd? warum die Wittmänner und Weiber im Lutherthum, nicht geſchwind friſche Arbeit angreiffen, wann ihr voriger Mann oder Weib durch den Todt aus der Werckſtatt geſtanden? dann wir wiſſen ja Luthers Evangelium/ ſo ich

(10.) Der *Author* des Breviarii Ubiquetiſtici Art. XLV. pag. 255.

ich ſchon angezogen (1.) Freylich iſts wahr, daß der Buben muß * der nicht ehlich wird, wie ſolts anders zugehen? Sintemahl GOtt Mann und Weib ſich zu beſaamen, und zu mehren geſchaffen hat. Darum bey Leib keine Zeit verſaumt, ehe die Welt untergehet! nur nicht lang in den Calender geſehen, wanns gut Hochzeit machen iſt, drauf loß! wann du ſchon nichts zu freſſen haſt, und das Brod noch vorm Jahr dem Becken ſchuldig biſt; darauff kommts jetzt nicht an.

Anno 1521. da Luther noch in der Münchs-

(1.) Tom. II. Jen. germ. fol. 160. a. im Buch vom ehelichen Leben.

* Und die ſ. v. Huren/die nicht ehelich wird/ nach Luthers Evangelio / wie ſolts anders zugehen: hat Luthers Käthe ſich ehrlich gehalten in ihrem Wittwen-Stand von 1546. biß 1552. den 20. Decembr. da ſie geſtorben?

Münchs-Kutten herum hüpffte, ſchrieb er an Nicolaum Gerbelium (2.) Paradiſum arbitror conjugium vel ſumma inopia laborans. Ich halte dafür, ein Ehe, wann ſie ſchon den Bettel eſſen muß, ſey ein Paradeyß. Nein! wo hat der Mönch die Freuden dieſes Paradeyß erfahren? im Kloſter nicht? dann daſelbſt lehrt man die Mönchen nicht dencken, was die Welt thut, ſondern nur, was die Engel im Himmel thun, ſpricht er ſelbſt. (3.) Wo hat er die luſtige Paradeyß-

(2.) Tom. I. Lat. Epiſt. in Epiſtola ad Gerbelium fol. 363. b. D. Piſtorius hat artlich drüber gloſſirt in Anatom. Lutheri Spirit. I. pag. 28. Der bekannte Jacobus Arminius, von dem die Arminianer herſtammen, hatte einen Wahl-Spruch, der gefallet mir beſſer, Bona Conſcientia Paradiſus. Ein gutes Gewiſſen ſeye ein Paradeis. Mencke im gelehrten Lexicon Part. I. pag. 220.

(3.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 173. a. in der Auslegung des XXIX. Capitels Geneſis. A. 1528. da er die Kutte ſchon längſt an den Nagel gehenckt.

radeyß-Freuden dann innen worden? hat er vielleicht mit Metzen gebuhlt? rath Andreſel! Das laßt ſich hören und kan gar wohl ſeyn.

Auffgemerckt!

Im Jahr 1483. den 10. November um 11. Uhr und 15. Minuten vor Mitternacht, wurde D. Martin Luther geboren, wie ſolches die Lutheraner ſelbſt genau ausgerechnet. (4.)

Im Jahr 1525. den 27. Junii hat Luther offentlich Hochzeit gehalten, mit der Nonn Catharina von Bore, da er im 42. Jahr ſeines Alters geweſen, welches abermahl von Lutheranern und Catholiſchen einſtimmig bekennet wird. (5.)

Ich

(4.) Siehe *Io. Alberti Fabricii* Centifolium Lutheranum Cap. V. pag. 16. & 514. *Abraham Bucholcerus* in Indice Chronol. ad An. 1483. *Iunckerus* in Vita Lutheri §. 2. pag. 2.

(5.) *Fabricius* Lib. cit. CLX. pag. 448. *Bucholcerus* ibid. ad An. 1525. *Chriſtian Iuncker* ubi ſupra §. 25. pag. 75. §. 51. pag. 195. alii. Ex noſtris videatur *Cochlæus* ad A. 1525. Actorum

Ich ſage offentlich, dann daß der ſeelige Mönch 16. Tag vor der Hochzeit die Seelige Nonn beſchlaffen, dieſes gehört jetzt nicht hieher, ſondern zu Luthers Wunderwercken oder Miraculen, welche noch nachkommen.

Auffgemerckt!

Luther war im 42. Jahr ſeines Alters, da er die Käth geheuraſpelt.

Jetzt gilts Ohren-Spitzen!

Luther hilfft uns vollends aus dem Traum, und ſagt: (6.) So viel, als ihrer unter dem Pabſtthum ſeyn, wann man ſie zuſammen ſchmidet, ſolt man nicht einen finden, der biß ins viertzigſt Jahr Keuſch-

---

rum Lutheri, *Surius*, *Remundus*, alii, præ omnibus autem *Piſtorius* in Anatomia Spirit. I. Azoara VII. pag. 169.

(6.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 173. b. Siehe den Friß Vogel pag. 79 der neuen Edition. Und *Piſtorium* L. c. pag. 172. 173.

Keuſchheit gehalten hätte, noch wollen ſie viel ſagen von der Jungfrauſchafft, und alle Welt tadlen, ſtecken ſelbſt im Dreck biß über die Ohren.

Hier will ich nicht ſagen, daß Luther viel 1000. fromme Seelen überaus leichtfertig und ſchändlich angelogen, ſondern das will ich ſagen: Daß Luther entweder hier die Unwahrheit geſagt/ oder, als er im 42. Jahr Hochzeit gehalten/auch meiſtens im Pabſtthum und unter den Mönchen gelebt/ nicht mehr Keuſch geweſen und ſelbſt im Dreck biß über die Ohren geſteckt. Oder, daß ich den Schluß noch deutlicher mache, nach ſeinen Chriſtus Worten, Evangelio und Theologie:

Der nicht ehlich wird/ muß buben;
Nun aber iſt Luther vorm 40. Jahr
nicht ehlich worden;
Ergo hat Luther biß ins 40. Jahr buben müſſen.

Wei-

Weilen nicht ein eintziger gefunden worden, folglich auch er nicht, welcher biß dahin die Keuſchheit gehalten.

Genug. Luther iſt durch ſein eigenes Urtheil, als ein Huren-Bub, verdammt. Wer mehr?

Antwort. Viele Proteſtanten ſelbſt, welche im ledigen Stand gelebt und unverheurathet geſtorben, deren ich nur etliche nennen will, die in der gelehrten Welt bekannt, und ſich berühmt gemacht.

Ein Prädicant ohne Weib iſt ein Wunderzeichen im Lutherthum, und hat ſich deſſentwegen vor andern ein Ruhm erworben Herr Johann Francke, welcher gebohren iſt zu Schlicht, im Amte Feldsberg Mecklenburgiſchen Lands, im Jahr 1650. den 24. Junii am Tage Johannis, und abgeſtorben zu Neu-Brandenburg den 17. Aprill A. 1723. ſeines Alters 72. Jahr 9. Monath und 3. Wochen.

Währender Zeit er an verſchiedenen Orten, bey Hoch-Adelichen Fami-

lien, deren von Kleinow und Gräve- nitz, die Kinder informirte, wurden ihm unterſchiedliche Pfarren angetragen, welche er aber alle propter annexam conjugii conditionem † ausſchlug, nachdeme er ſich im ledigen Stand zu bleiben reſolviret hatte; endlich ward er Pfarrer zu Trantow und Saſſen, ferners zu Baggendorff; Er reſignirte aber zuletzt A. 1702. wolte ſein Leben einſam zubringen, und wird ihme allerdings, als ſein gröſter Ruhm, dieſes nachgeſchrieben, daß er das allernützlichſte und ſeligſte Studium / welches iſt die Betrachtung des Todts und der Ewigkeit / nicht habe verſäumt: wie er denn zu dem Ende / ſchon

† Hier iſt zu mercken / daß die Herren Nachrichter / aus deren Relation ich dieſes erzehle / nicht verteutſcht / warum er die angetragene Pfarreyen abgeſchlagen / nemlich um der Weiber Willen; man hat ihm freylich Pfarreyen angebotten / jedoch mit dem Beding / wann er des Verſtorbenen Weib oder Tochter darzu will / und dieſe Spartam propter Martham hat er abgeſchlagen. Siehe die Unſch. Nachr. Tom. XXVII. pag. 592--606.

ſchon vor mehr denn dreiſſig Jahren ſeinen Sarg fertig ſtehen gehabt, und ſeinen Sterb-Kittel eben ſo viele Zeit auch auf Reiſen mit ihm geführet.

Dieſen auſſerordentlich raren Vogel haben die Lutheraner nicht wenig geehret nach ſeinem Tod, ihre Wort lauten alſo: Sein erblichener Cörper, ward daſelbſt zu Neu-Brandenburg, den andern May, war der Sonntag Rogate, * in St. Marien-Kirchen an

 der

* So ſehr die dumme Schwärmer das Pabſtthum anfeinden / ſo verrathen ſie doch immer ihre Ketzeriſche Marckſchreyerey dabey; dann woher hat der Sonntag ſeinen Nahmen Rogate empfangen? als allein aus dem Pabſtthum / welches auff den nemlichen Tag und in der drauffolgenden Woche / die Rogationes oder Bittäge / und Proceßionen hält. Alſo nennen ſie auch mit uns die Sonntäg in der Faſten / und die Sonntäg nach Oſtern / aus keiner anderen Urſach / als dieweilen die Meß auf ſolche Täg alſo angefangen wird / zum Exempel: *Invocabit* me &c. *Reminiſcere* miſerationum

der Nord-Seiten des Altars, mit allen Chriſtlichen Gebräuchen, und unter anſehnlichem Gefolge, zur Erden beſtättiget, auch ſein Bildniß über ſein Grab aufgeſtellet, mit dieſer Unterſchrifft:

Herr Johann Franck verſtirbt / alt
Drey und Siebentzig Jahr /
Ein Mann / des Frömmigkeit und
Weißheit himmliſch war /
Man hat bey ſeiner Grufft diß
Denckmahl wollen ſtifften /
Ein mehr als Marmornes / ſind
ſeine Güldne Schrifften.

So viel von dieſem Prädicanten, deſſen Thun und laſſen ich dermahlen nicht unterſuchen will; damit aber alle Welt ſoll ſehen, daß entweder der Luther ein leichtfertiger Bub und unſinniger

---

tionum &c. *Oculi* mei &c. *Lætare* Jeruſalem &c. *Iudica* me Deus &c. *Quaſi modo* geniti &c. *Miſericordia* Domini &c. *Iubilate* Deo &c *Cantate* Domino &c. *Exaudi* Domine &c. ſo gar aus ihren Calendern kan man ſie ſchamroth machen.

niger Feind des Cölibats oder ledigen Stands geweſen, oder daß der Prädicant Johann Franck nicht Keuſch gelebet, ſo beliebe man nur zu erwägen, was ich biß anhero aus Luthers Schrifften dargethan.

Hiebey folgen noch mehrere Lutheraner, welche unverheurathet gelebt.

Im Jahr 1566. den 29. May, ſtarb Herr Petrus Paganus / ein Poete und Profeſſor Hiſtoriarum zu Marpurg, eines überaus luſtigen Gemüths, unverheurathet. (7.)

(7.) Mencke in dem Gelehrten- Lexico Part. 2. pag. 408. Welcher in der anderen Rede von der Gelehrten-Marckſchreyerey pag 213. dieſen Bacchanten-Geſpaß erzehlet. Andreas Colbe / welcher / da er einmahl ein fettes Schwein geſchlachtet / und noch eine gute Martins-Gantz nebſt einem friſchen Haaſen / und andern Lecker-Bißgen im Hauſe hatte / gern einmahl ſeinen alten Freund und Gönner / den rechtſchaffenen Peter Pagan / bey ſich zu Gaſt haben wolte / und ſelbigen mit folgenden Verſen einlud:

Domi-

Michael Neander / Rector des Gymnaſii zu Jlefeld / ſtarb A. 1595. den 26. Aprill im 70. Jahr ſeines Alters unverheurathet. (8.) Sein Wahl-Spruch war: Schlecht und Recht das behüte mich.

Hermannus Witekindus / ein Profeſſor der Griechiſchen Sprache und Mathematic 42. Jahr lang / ſtarb A.

Domine Petre, Domine Pagane,
Colbius rogat, velis ut, Andreas,
Veſperi quarta mactabimus ſuem,
ad ſe venire.

Ach lieber Peter Lobeſan und Hochgeehrter Herr Pagan /
Dich bit't Andreas Colbius mit Hertz / Augen / Maul / Hand und Fuß;
Du ſollſt haben die Gütigkeit und heut noch um die Abend-Zeit /
Weil er geſchlacht ein fettes Schwein / ſein Gaſt und Mitte-Trincker ſeyn.

Alles ſehr tröſtlich! deßhalben auch die gebettenen Freunde nicht auſſen geblieben / ſondern brav geſchmaußt und biß in die ſpäte Nacht herum getruncken haben.

(8.) Mencke im Gelehrten-Lexico Part. 2. pag. 268.

A. 1603. den 7. Febr. im 81. Jahr unverheurathet/ (9.) und ſchützte dieſe Urſach vor: Ne in Caniculam incideret, quæ latratu ſuo perpetuas ei moleſtias crearet. Er förchte eine Hündin anzutreffen/ welche ihm durch ihr immerwährendes Bellen thäte Verdruß verurſachen.

Adam Theodorus Siberus/ ein Profeſſor zu Wittenberg, ſtarb unverheurathet A. 1616. den 6. Jenner, ſeines Alters 53. Jahr. (10.)

Martinus Opitius/ der Vatter der teutſchen Poeten, von Boberfeld aus dem Buntzlauiſchen, in Schleſien, ſtarb A. 1639. den 20. Augſt an der Peſt in ledigem Stande/ ſeines Alters im 42. Jahr. (11.)

Paulus Flemming/ ein trefflicher Poete und D. in der Medicin/

 ſtarb

(9.) Ibid. pag. 1558. *VVitte* in Diario Biograph.

(10.) *VVitte* Lib. cit. ad Ann. 1616.

(11.) *Iſelin* im Allg. Hiſt. Lexic. Tom. III. fol. 722.

ſtarb als ein Hochzeiter A. 1640. den 2. Aprill, alt 31. Jahr. (12.) Zu dieſem ſtelle ich Johannem Georgium Macaſium, einen Medicum von Eger, dem der Todt einen Hochzeit-Tantz zu der Ewigkeit auffgemacht. A. 1653. den 18. Junii. (13.)

Ludovicus Jungermann von Leipzig, ſtarb zu Altorff, als Profeſſor Botanices, A. 1653. den 7. Junii im 81. Jahr unverheurathet. (14.)

D. Joh. Tobias Major, ein Profeſſor Theologiä zu Jena ſtarb A. 1655. den 25. Aprill unverheurathet im 40. Jahr ſeines Alters. (15.)

Henricus Nicolai, ein Profeſſor Theologiä zu Elbingen, auch Chur-Brandenburgiſcher Kirchen-Rath, ſtarb unverheurathet zu Dantzig, im 55. Jahr ſeines Alters A. 1660. den 29. Decembr. (16.) Hier

---

(12.) *VVitte* ad A. 1640.

(13.) *VVitte* L. c. ad A. 1653.

(14.) *VVitte* L. c. A. 1653.

(15.) Mencke im Gelehrten-Lexicon Part. 2. pag. 24.

(16.) Ib. pag. 294.

Hier iſt zu mercken, daß dieſer Henricus Nicolai nicht müſſe verwechſelt werden mit einem Ertz-Ketzer gleichen Nahmens, welcher von Münſter aus Weſtphalen gebürtig ware, und zu Luthers Zeiten unter den Widertäuffern geſchwärmt, auch eine neue Sect geſtifftet unter dem Nahmen der Familiſten / oder Heinrich Nicolaiten / item wurden ſie auch genennet das Hauß der Liebe. Chriſtophorus von Sichem ſchreibt demſelben abſcheuliche Dinge nach in Iconica & Hiſtorica Deſcriptione præcipuorum Hæreſiarcharum N. 10. Unter andern hat er ſeinen Glaubens-Genoſſen erlaubt, Zeit ihres Lebens der Venus zu dienen, biß ſie genug hätten, welches ſtarck nach Luthers Evangelio riecht, ſo wir oben §. 323. pag. 446. ꝛc. gehört. Der Meiſter Nicolai hat ferners die Höll geläugnet / und dazu gelehrt, daß alle Menſchen und Teuffel ſeelig werden; und was dergleichen Zeug mehr iſt, davon ihn D. Walch ziemlich abſolviret im IV. Theil ſeiner Hiſtoriſchen Einleitung

in die Religions-Streitigkeiten, auſſer der Lutheriſchen Kirch Cap. VI. §. XLIII. pag. 845. ꝛc.

Juſtinianus Erneſtus von Weltz, ein Lutheriſcher Heyden-Apoſtel aus Oeſtreich, lebte auch unverheurathet, von dieſen ſiehe ein mehrers oben im I. Theil §. 138.

Benjamin Pozernius, ein Profeſſor Logices und Metaphyſices, ſtarb unverheurathet A. 1699. im Febr. im 34. Jahre zu Greiffswalde. (17.)

Der berühmte Vincentius Placcius, Profeſſor zu Hamburg, ſtarb unverheurathet 1699. den 6. Aprill ſeines Alters 57. Jahr. (18.)

Der Weltbekannte Polyhiſtor Conrad Samuel Schurtzfleiſch, Profeſſor zu Wittenberg ꝛc. Sachſen-Weimariſcher Rath und Ober-Bibliothecarius, ſtarb 1708. den 7. Julii, nachdeme er kurtz vorher einen ſchweren Fall

---

(17.) Ib. pag. 645.
(18.) Ib. pag. 593.

Fall gethan hatte, unverheurathet / (19.) LXVII. Jahr alt.

Chriſtian Auguſt Pompejus / ein JCtus und Poete von Wittenberg, promovirte daſelbſt in Doctorem, und ſtarb unverheurathet 1711. im 29. Jahre. (20.)

Joh. Oldermann / ein gelehrter Nieder-Sachſe, legte ſich beſonders auf die Aſtronomie, wurde 1717. Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Helmſtädt, er ſtarb 1724. den 29. October an der Waſſerſucht unverheurathet, ſeines Alters 38. Jahr. (21.)

Hieher gehöret auch der eiferige Lutheraner Johann Ernſt der IV. und Jüngere Hertzog in Sachſe ꝛc. welcher im Jahr Chriſti 1626. den 4. Chriſtmonat unverheurathet geſtorben, ſeines Alters 32. Jahr 9. Monat 13. Tage / deſſen Lebens-Lauff und Bildniß in der Weimariſchen Bibel, nach der Vorrede fol. 5. b. 6. a. befindlich. Genug für dißmahl.

Ich

(19.) Ib. pag. 998.
(20.) Ib. pag. 622.
(21.) Ib. pag. 352.

Ich übergehe hier mit Fleiß die Lutheriſche Nonnen zu Gandersheim im Braunſchweigiſchen, zu Hervord in Weſtphalen, zu Quedlinburg in Ober-Sachſen, ꝛc. deren Abtiſſinnen meiſtens unverheurathet ſterben, desgleichen dero Pröbſtinnen, Decaniſſinnen und Canoniſſinnen, wie ſich die armſelige Aeffinnen und Närrinnen tituliren, und mit ſolchen Papiſtiſchen Nahmen prangen.

Zu dieſen Lutheranern will ich jezund auch ein Halbdutzend unverheurathete Calviniſten ſetzen, alsdann allererſt die Ehrliebende Welt urtheilen laſſen, was von ihnen allen zu halten ſeye nach Luthers Chriſtus-Mund?

Chriſtophorus Elderfield, ein Engelländer, Prediger und Rector von Burton, ſtarb den 14. Aprill 1653. im 59. Jahre unverheurathet. (22.)

Alexander Morus, ein Reformirter Profeſſor Theologiä und Prediger, iſt wegen ſeinen vielen Strittigkeiten bekannt, bey Freunden und Feinden,

(22.) *VVitte* ubi ſupra ad A. 1653.

den, worauff er zu Paris 1670. im Sept. unverheurathet geſtorben, nachdeme er ſein Alter auf 54. Jahr gebracht. (23)

Georgius Morley, ein Calviniſcher Biſchoff zu Winchester, wie auch Decanus über die Königliche Capelle in Engelland, war von Carolo II. ſehr wohl gelitten, heurathete nicht, aß des Tages nur einmahl, wußte von keiner Beſchwehrung, und ſtarb Lebens ſatt, 1684. den 29. Oct. im 87. Jahr (24.)

Jacobus Oiſelius, ein Juriſt, gebohren zu Dantzig, ward Profeſſor Juris Publici und Gentium, ſtarb ſeines Alters 55. Jahr. A. 1686. den 20. Junii unverheurathet. (25.)

Jacobus Perizonius, ein Profeſſor Hiſtoriarum ꝛc. zu Leyden; aus Liebe zum Studieren wolte er nicht heurathen, ſondern zog die Freyheit des Gemüths

---

(23.) *Iſelin* im Allg. Hiſt. Lexico Tom. III. fol. 572.

(24) *Iſelin* L. c. fol. 567.

(25.) *Mencke* L. c. pag. 349.

Gemüths und Hertzens dem Eheſtande vor, und ſtarb 1715. den 6. Aprill ſeines Alters 58. Jahr. (26.)

§. 358.

Nun folget die Weltberühmte / Grundgelehrte Jungfer Anna Maria Schurmannin, gebohren zu Cöllen A. 1607. den 5. Novembr. aus einer vornehmen Adelichen Familie, Calviniſcher Religion, deren Lebens-Lauff ꝛc. ich, aus erheblichen Urſachen, etwas umſtändlicher, zumahlen er ohnedem manchem unter uns nicht bekannt, erzehlen will. Aus Gelegenheit werden auch hier Prädicantiſche Marckſchreyereyen entdecket. Ihr Vatter war Friederich von Schurmann, und die Mutter Eva von Harf. In ihrer Kindheit begab ſich ihr Vatter mit ſeiner gantzen Familie nach Utrecht, und zeigte ſie gleich in ihrer zarten Jugend eine ungemeine Geſchicklichkeit, und einen gantz ſonderbahren Verſtand. Sie war nur 6. Jahr alt / da ſie ſchon aus

(26.) Ib. pag. 505.

aus dem Kopffe allerhand Figuren mit einem Federmeſſer auff Papier zu machen wuſte. Zwey Jahr darauf lernete ſie in kurtzer Zeit auf eine recht angenehme Manier Blumen zeichnen; hiernächſt begriff ſie nach und nach die Vocal- und Inſtrumental-Muſic, das Mahlen, Bildſchnitzen und Kupffer-Stechen vollkommen. Ihre Schrifft ware in allerhand Sprachen unvergleichlich, daher einige ihre Hand, als was ſonderbahres, in ihren Raritäten-Kammern aufheben. Sie ſoll mit einem Diamant unterſchiedene Portraits ſehr nett in Glaß geſchnitten/ auch ihr eigenes Bildniß nach dem Spiegel von Wachs verfertiget, und demſelben ſo vollkommene Perlen angehangen haben, daß jedermann glaubte, ſie wären recht natürlich, biß ſie mit einer Nadel zeigte, daß ſie bloß von Wachs wären. Im 11. Jahr bließ ſie ihren Brüdern † wenn ſie examiniret, gar

† Heinrich Friederich und Johann Gottſchalck/ dann der Jüngſte mit Nahmen

gar offt die Antwort zu, da ſie doch zum Studieren biß dato nicht gehalten worden, ſondern nur eins und das andere durch ihre Auffmerckſamkeit gefaſſet. Allein da ihr Vatter dieſes ſahe, hielt er ſie ſelbſt zum Studieren an. Sie bracht es auch ſo weit, daß ſie nicht nur die Lateiniſche / Griechiſche, Hebräiſche, Syriſche, Chaldäiſche, Arabiſche und Aethiopiſche, Sprachen verſtund, ſondern auch ſo gar die erſten drey, ſo wohl, als die Frantzöſiſche, Engliſche und Italiäniſche, vollkommen reden konnte. Die Geographie, Aſtronomie, Philoſophie, und andere Wiſſenſchafften, hatte ſie ſo wohl inne/ daß ſie mit groſſem Verſtande davon zu urtheilen wuſte. Wie ſie aber in allen dieſen Dingen ihr wahres Vergnügen nicht antraff, ſo legte ſie ſich mit Fleiß auf die Theologie; und es iſt ſonderlich merckwürdig, daß ſie bey allen

---

men **Wilhelm** ſtarb / da er 5. Jahre und einige Monat alt war. **Arnold** in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. IV. im Supplement Num. XL. pag. 1340.

allen ihrem Wiſſen dennoch jederzeit ungemein beſcheiden, und demüthig geweſen. Sie war noch nicht 14. Jahr alt, als ſie den Herrn Caets, welcher Penſionarius von Holland, und ein groſſer Poete war, heurathen ſolte; blieb aber biß an ihr Ende unverehlichet, und wurde endlich ſo berühmt, daß viel Printzeſſinnen, und viele andere Hohe Perſohnen begierig waren, die Schurmannin zu ſehen.

Dieſes und ein mehrers berichten die Calviniſten und Lutheraner einſtimmig. (27.) Dem begierigen Catholiſchen Leſer zu Gefallen, welchem Uncatholiſche Bücher nicht zu Handen kommen, will ich aus dem Lebens-Lauff der Jungfer Schurmannin annoch das nothwendigſte, ſo ihme zu wiſſen gebühret, mittheilen, woraus er lernen ſoll, daß alle Witz und Gelehrſamkeit

(27.) Aus den Lutheranern ſiehe allein des Herrn Menckens Gelehrten-Lexicon Part. II. pag. 996. &c. Aus den Calviniſten aber des Herrn Iſelins allgemeine Hiſtoriſche Lexicon Tom. IV. fol. 321.

auſſer der Catholiſchen Kirchen, ſo ſie nicht wohl angewendet wird, dem Menſchen weiter nichts hilfft, als daß er dadurch nur tieffer in die Hölle hinunter geſtürtzt wird, wie es dieſer Grund-gelehrten Weibs-Perſon, deren eigentliche Bildnuß ich am Ende der Hiſtorie beyfügen will, ergangen, welche nicht nur wir Catholiſche, ſondern die Lutheraner und Calviniſten ſelbſt, als eine gelehrte, aber auch verkehrte Ketzerin anſehen, verabſcheuen, verwerffen und verdammen, obſchon die Proteſtanten ſich hiebey ſehr ſchändlich verrathen.

Zu oberzehlten Sprachen, welche die gelehrte Schurmannin theils geredet, alle aber verſtanden, ſetzt man noch die Spaniſche, Hoch- und Nieder-Teutſche Sprach, deren ſie mächtig ware, und alſo in allem 13. oder, wie die Nachrichter zehlen, (28.) gar 14. Sprachen verſtanden; was vor ein Wunder iſt es nun, daß die gelehrten Calviniſten, ſonderlich Jacobus Cruscius,

(28.) In den Unſch. Nachrichten Tom. XXVI. pag. 364.

cius, ein Reformirter Prediger zu Delfft, Claudius Salmaſius, der berühmte, aber überaus hochmüthige Criticus; Daniel Heinſius, ein Profeſſor Historiarum, Secretarius und Bibliothecarius bey der Univerſität zu Leyden, Guſtavi Adolphi, Königs in Schweden, Hiſtoriographus und Ritter St. Marci zu Venedig, ꝛc. Giſbertus Voetius, ein bekannter Calviniſcher Theologus; Fridericus Spanhemius, der Aeltere, Profeſſor Theologiä zu Leyden; Andreas Rivetus, Profeſſor Theologiä zu Leydē: Iſaac Voſſius, ein berühmter Calviniſt, welcher endlich A. 1673. Canonicus zu Windſor wurde, * ꝛc. und andere, dieſelbige bald,

 als

* Er ſtarb zu Windſor, einer Stadt in der Engelländiſchen Graffſchafft Barkſhire an der Temſe, 25. Meilen von Londen, Anno 1688. den 20. Febr. (oder wie Menckenius ſchreibt, den 10. Febr. 1689.) Vor ſeinem Todte wolte er das Heil. Abendmahl nicht genieſſen, ob man ihm gleich vorſtellete, daß, wenn er es nicht GOtt zu Ehren

als eine Zehende Muſe; bald, als eine Holländiſche Minervam; bald, als eine Princeßin der Gelehrten; bald auch, als ein Wunderwerck der Zeit/ angeſehen und gehalten. (29.)

Allein wenn wir auch dabey denjenigen Unfug erwägen, welchen ſie durch ihre Schwärmerey angerichtet, ſo iſt warhafftig zu beklagen, daß ſie ihre von GOtt verliehene Gaben nicht beſſer angewendet, ſondern, wie Feuſtking redet, aus einer gelehrten Jungfer eine verkehrte Schwärmerin worden iſt. So urtheilet dieſer Lutheriſche Doctor, die Urſach iſt, Sie tadlete an der Lutheriſchen Kirche, daß ſie durchaus verdorben und verkehrt ſeye, und

Ehren thun wolte/ er ſich nur in Anſehung ſeines Canonicats dazu entſchlieſſen möchte. Schöne Andacht! Hertzbrechende Motiven! Iſelin L. c. fol. 798. Mencke ibid. pag. 1457.

(29.) *Io. Heinrich Feuſtking* in Gynæceo Hæretico-Fanatico pag. 593--601.

und deßwegen müſſe man davon ausgehen, und eine beſondere Religion vor ſich erwählen.

Als ſie A. 1653. ſambt ihrer Mutter beyden Schweſtern, welche alt, ſchwach und blind wurden, nach Cöllen reiſen, und allda ein paar Jahr verbleiben muſte, ſo entſtund anfangs zu Utrecht, und hernach an andern Orten der Ruff, daß ſie zu der Catholiſchen Religion übergetretten wäre, deſſen Urſprung einigen Predigern / deren Predigten ſie nicht hören wollen, beygemeſſen ward. Iſelin l. c.

Allein dem ware nicht alſo, und zeigt ſolches ihre hitzige Schrifft wider Hugonis Grotii Vereinigungs-Vorſchlag mit den Catholiſchen, welche zu leſen in ihren Opuſculis pag. 198. ſo Anno 1652. zu Utrecht heraus kommen. (30) Sie trennete ſich zwar von der Calviniſchen Ketzerey, und fiel in eine gantz

(30.) Davon ſiehe die Unſch. Nachr. Tom XXVI. pag. 366. &c.

Nagel-neue/ davon diene folgendes zur Nachricht:

Johannes von Labadie / welcher A. 1610. den 13. Febr. gebohren worden zu Bourg in Guinne, trat, nach vollendeten 15. Jahren ſeines Alters in die Societät JEſu, aus dieſer wurde er den 17. Aprill A. 1639. entlaſſen, da er ſchon Prieſter ware, obſchon er ſich nicht auffgeführt † wie es einem Catholiſchen Prieſter wohl angeſtanden, und der Ausgang zeigen wird; hernach wurde er ein Carmelite, drauff eine Zeitlang Canonicus zu Amiens, bald aber Prediger zu Toulouſe und Pibrac, endlich apoſtaſirte er gar zu den Calviniſten, wurde zu Montauban, und als er von dar verjagt ward, zu Genff, und bald darauff zu Mittelburg * Prediger. Allein da er von ſei-

† Mobilitate & Levitate ingenii novis SEMPER rebus ſtuduit, er ware unbeſtändig und leichtſinnig/ und liebte die Neuerungen

* Mittelburg insgemein Middelburg/ die Haupt-Stadt in der Niderländiſchen

ſeinem Amte abgeſetzet wurde, fieng er eine beſondere Lebens-Art an, erdachte eine neue Lehre ** und brachte derer Donatiſten, Chiliaſten und anderer Schwärmer irrige Lehren, wieder auf die Bahn. Er lehrte erſt für ſich ſelbſt daheim, hernach zu Amſterdam öffentlich, führte auch die Gemeinſchafft der Güter ein, fieng an eine eigene Gemeinde (Kirche, oder beſſer zu reden, Ketzeriſche Sect) zu ſammlen, und ſich von allen Religionen, unter dem Nahmen

diſchen Provintz Seeland auf der Inſul Walcheren.

** Als der Labadie zu Montauban angelanget / wie **Arnold** berichtet loc. cit. pag. 1319. ward er von allen Calviniſchen Predigern und Profeſſoren auf das freundlichſte empfangen; der Profeſſor **Gratiſſoles** war ſo voller Freuden / daß er zu den Seinigen ſagte: **Er glaubte nicht / daß ſeit Calvino und den erſten Reformatoren / ein ſolcher Mann zu der Gemeinſchafft ihrer Kirchen gekommen wäre.** Dieſer redet die Wahrheit / wie dort Caiphas. Beyde waren Ertz-Ketzer / doch iſt Calvinus gröſſer.

der Labadiſten, abzuſondern, zohe nach Altona bey Hamburg, ſchrieb verſchiedenes wider uns Catholiſche und die Proteſtanten, zu ſeiner Rechtfertigung, und ſtarb den 3. Febr. 1673. im 63. Jahr. (31.)

Von dieſem ſcheinheiligen Ertz-Ketzer lieſſe ſich die edle Jungfer Schurmannin von einer Ketzerey zu der anderen leiten; dann als ihr Bruder auf ſeiner Reiß den Labadie zu Genff kennen lernen, und deſſen Gaben und Fröm-

---

(31.) Kurtz findet man dieſes in des Herrn Menckens Gelehrten-Lexico Part. I. pag. 1482. weitläufftig aber in **Arnolds** Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVII. Cap. XXI. und Part. IV. in dem Supplement. Num. XL. pag. 1302.-1350. D. **Joh. Georg Walchens**, Hiſtoriſch-und Theologiſchen Einleitung, in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirche Part. V. §. XLIV.-LI. pag. 853. ꝛc. allwo **die Schurmanniſche Händel** auch vorkommen. Conf. *Chriſtophori Matthæi Pfaffii* introductionem in Hiſtor. Theol. Literariam Lib. III. pag. 392. ubi plures recenſentur Authores, qui de Societate Labadiſtica ſcripſerunt.

Frömmigkeit ihr dergeſtalt heraus geſtrichen (oder, wie D. Feuſtking es erzehlet, da die Schurmannin den Labadie hörete einsmahl predigen) ward ſie dadurch bewogen, nebſt einigen anderen, ihme beſtändig, auch nachdeme er abgeſetzt worden, und eine eigene Kirch formirt, anzuhangen. Von Middelburg folgte ſie ihm nach Amſterdam getreulich nach. Von hier verfügte ſie ſich, mit ihm und ſeinem Anhang, nach Hervord in Weſtphalen, und von dar endlich nach Altona, allwo ſie A. 1673. ihr verſchreytes Buch heraus gab, unter dieſem Titul:

Annæ Mariæ à Schurmann ΕΥΚΛΗΡΙΑ ſeu Melioris Partis Electio, Tractatus brevem vitæ ejus delineationem exhibens. Luc. X. 41. 42. *Unum neceſſarium Maria optimam partem elegit.* Altonæ ad Albim. Ex Officina Cornelii van der Meulen. A. 1673.

In dieſem Buch verthätigte ſie des Labadie Irrthümer, und lärete ihr völliges Hertz aus, wodurch ſie allen gewaltig wider den Kopff geſtoſſen.

Zu der Labadiſten Gemeine hat ſie alle Menſchen eingeladen / weil ſie ſelbe vor die vollkommenſte und beſte unter allen gehalten. (32.)

Wie man dieſes geſehen, da war ihr Ruhm auff einmahl aus, und diejenigen, welche ſie zuvor vor eine Göttin, vor Allwiſſend / und dergleichen ausgeruffen hatten, die hielten ſie nun für eine Ketzerin / für eine alte aberwitzige Närrin. Man ſpottete ihrer noch darzu: Sie hätte ſich zu dem Labadie / wie die Paula zu dem Hieronymo geſellet. Item: Daß ſie ſich als eine andere Mariam aufführen / und das beſte Theil erwählen wollen / indem ſie ſich zu dieſem Hauffen der Boßhafftigen geſellet gehabt.

Mit dieſem hat der Lutheriſche Großſprecher Joh. Andreas Quenſted / von Wittenberg, die Schurman-

(32.) Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im 2. Theil und XVII. Buch Cap. XXI. §. 30--34. pag. 1198. ꝛc. und *Feuſtkings* Gynæceum l. c. *VVittens* Diarium ad A. 1678.

mannin aufferzogen, welcher ich nicht begehre das Wort zu-reden, allein möchte ich die Antwort hören, welche er und ſein gantzes Lutherthum mit Grund der Wahrheit wolten oder könnten geben, wann die Grundgelehrte Schurmannin den Degen umgekehrt, und ihnen mit der empfindlichen Fundamental-Frag alſo wäre unter die Augen geſtanden: Sagt an ihr Lutheraner / die ihr mich / welche doch / ohne Ruhm zu melden / ſo gelehrt bin / als der Allergelehrteſte unter eueren Prädicanten / ja weit gelehrter als Lutherus ſelbſt / ſagt an: Was euch bewogen / euch / die ihr euch / als eine andere Mariam aufführen / und das beſte Theil erwählen wollen / daß ihr euch zu dem boßhafftigen Luther geſellet habt? Antwort her! Wo hat mein Hauß-Prophet † Johann

† Wie Feuſtking den Labadie böhniſch nennet L. c. pag. 594. den doch D. **Spener** ſonderlich lobt / wie beym **Arnold** und **Walchen** zu ſehen / welches auch dieſe bekräfftigen / und andere mehr.

hann Labadie ſich ſo weit vom Teufſel reiten laſſen, daß er nur geträumt hätte: GOtt im Himmel muß lachen und tantzen, wann er hört einen Juden einen Furtz laſſen/ welches doch Luther, die Teuffliſche Beſtien, ausgeſpien? (33.) Antwort her!

Allein dieſes zu beantworten iſt kein Lutheraner auf Erden capabel, er wolle dann bey Erwählung ſeines beſtgerühmten Lutheriſchen Glaubens eine ſolche Antwort geben, welche allen Ketzern gemein, und da bin ich verſichert, daß noch 1000 Ertz-Ketzer werden dem Luther, welcher nicht nur ein Ertz-Ketzer, ſondern noch über das hin ein Ertz-GOtt- und Menſchen-Läſterer, ja noch oben drauff ein unflätiger, unzüchtiger, ertz-grober General-Feld-Flegel geweſen iſt, und in Ewigkeit ſeyn wird, den Vorzug diſputiren, und unendlich vorgehen werden.

Die Ketzereyen, ſo inzwiſchen der Schurmannin vorgeworffen werden von M. Johann David Drechslern/ ſind

(33.) Tom. VIII. Jen. fol. 99. b. 100. b.

ſind ungefehr dieſe: Daß die Schurmanniſche Schwärmerey mit dem Carpocrate und denen Widertäufferen/ eine Sündliche Gemeinſchafft der Güter-Lehre; mit dem Cerdone und Donatiſten/ ſich allein die Würdigkeit einer Chriſtlichen Gemeinde zueigene/ mit dem Novato und Catharis / ſich einer gäntzlichen Reinigkeit von Sünden rühme; mit dem Müntzero und Enthuſiaſten/ ihre innerliche Offenbahrungen Ruhmräthig preiſe, und ſolcher Geſtalt ein Kuchen ſey/ aus vielen alten Ketzereyen zuſammen geknetten.

Und wer/ ſagt Feuſtking/ kan alle Donatiſtiſche/ Chiliaſtiſche und andere Fanatiſche Irrthumer erzehlen/ welche in ihrer ἐυκληρία, ... wie ein ſubtiles Gifft/ verborgen ſeyn?

Sonſt mercke ich noch an aus Menckenii Gelehrten-Lexico, daß die Schurmannin die Spinnen ſehr gerne geſſen. Sie ſtarb zu Wiewerden in Weſt-Frießland/ nachdem ſie alle ihre

ihre Bedienten abgedanckt, und GOtt in Chriſto ihren Geiſt befohlen hatte, 1678. im 72. Jahr ihres Alters. Sie hatte die Worte St. Ignatii: Amor meus crucifixus eſt. Meine Liebe iſt gecreutziget/ zum Wahl-Spruch.

Ich weiß niemand, der aus uns von ihr geſchrieben hat, auſſer Ludovicus Jacobus a St. Carolo/ ein Carmelit aus Burgund, Rath und Allmoſenpfleger des Königs in Franckreich, welcher/ nach Zeugnuß der Unſchuldigen Nachrichter l. c. ihr Elogium zu Paris A. 1646. in 8. heraus gegeben; ſonſt wird auch angerühmt, daß unter anderen Pater Marinus Merſennus, ein gelehrter Münch aus dem Minimen-Orden, Profeſſor der Theologie und Hebräiſchen Sprache, in der Sorbonne zu Paris; welcher aus ſeinen Schrifften über die Bibel den Gelehrten bekannt, ſich für glücklich ſchätzte, daß er mit derſelben Brieff wechſeln konnte; desgleichen der berühmte Mr. Balzac/ und andere, ſonderlich ſoll der Cardinal Richelieu, ſie hochgeachtet haben,

wie

Cernitis hic picta nostros in imagine vultus:
Si negat ars formā gratia vestra dabit.

wie auch die Königin von Pohlen Ludovica Maria von Gonzaga/ Uladislai IV. Gemahlin, und die Königin Chriſtina aus Schweden, welcher Letzteren ihr Contrefait oder Bildnuß, die Schurmannin/ als ſie von derſelben beſucht ward, ſo nett, unter dem Reden mit derſelben, entworffen, daß ſich die Königin nicht genug drüber verwundern konnte. Billig iſt es demnach, daß auch wir deroſelben Bildniß hier betrachten/ von welcher ich ſo viel geſchrieben, ich hab ſolches mitgetheilet, wie ich es gefunden hab, obſchon ſie demjenigen nicht allerdings gleichet, ſo die Unſchuldige Nachrichter A. 1726. vor den dritten Beytrag geſetzet; die Beyſchrifft iſt:

ANNA MARIA à SCHURMAN. AN. ÆTAT. XXXIII. CIↃ IↃ CXL.

Das iſt:

Anna Maria von Schurmann, ihres Alters 33. Jahr. 1640.

Unten ſtehen dieſe Verſe:

Cerni-

Cernitis hic picta noſtros in imagine vultus:
Quam negat ars formam, gratia veſtra dabit.

Welche ich gantz einfältig alſo ins Teutſche überſetze:

Ihr ſehet hier mein Bild gemahlet nach dem Leben:
Was abgeh't an der Kunſt / wird euere Gunſt mir geben.

Ich ſolte zwar mit meiner teutſchen Poeſie zu Hauſe bleiben, doch hab ichs gewagt, ſo gut ichs abermahl gelernt hab, zumahlen da die Unſchuldige Herren Nachrichter zwar obige Vers anziehen, aber nicht verteutſchen; hofſentlich werden ſie mich nicht mehr Schuhl-Füchſiſch Hänſeln, wie ſchon einmahl geſchehen, darüber ich aber mich bey meinen teutſchen Verſen, auf Lutheriſch gut Teutſch, verantwortet/ daß ſie kein Dollmetſcher gebraucht; (34.) Seynd ſie noch nicht geſcheidt, und

(34.) In meiner Gründlichen Antwort Part. I. pag. 238, 241. 245.

Der Ehr- würdige
Herr Antonius Haaſeck 100 Jahr
Pfahrer zu Sall in dem
ſtift Littich. ſtarb a. 1586.
ſeines Alters 125 Jahr.

und kommen wieder, ſo bin ich würck-
lich reſolvirt, ihnen wiederum auf Lu-
theriſch gut Lateiniſch/ alſo zu antwor-
ten, daß es auch der gröbſte Thal-
Baur, der ſein Leb-Tag keinen Latei-
niſchen Vers gehört hat, den Augen-
blick wird verſtehen; wann ſie gute Na-
ſen haben, können ſie die Lutheriſch-
Evangeliſche Materie, woraus der Vers
gezimmert, von weitem ſchmäcken, er
ſtehet im Fritz-Vogel/ (35.) und hab
ich biß anhero wahr genommen, daß
ich vor der gantzen Welt, auch mitten in
Regenſpurg vor dem löblichen Reichs-
Convent, bey ſo empfindlichen Zeiten
mich nicht beſſer könne beſchützen/ als
wann ich wider die Evangeliſch-Luthe-
riſche Geiſtlichen Martin-Lutheriſche
Waffen gebrauche, zumahlen da ſie im
Geiſtlichen Stand, welcher nach Lu-
thers Lehr Dreck iſt, wie ich erwieſen,
biß über die Ohren ſtecken, oder, wann

(35.) Num. III. pag. XXXII. in der ver-
mehrten Edition pag. XXXV. allwo die *Pul-
chra Leckeria* den Nachrichtern/ als dreckigten
Geiſtlichen/ zu dienſten ſtehen.

Luther gelogen, mögen ſie zuſehen.

§. 359.

Nun, liebe Proteſtanten, iſt es auch einmahl Zeit, daß ich, Luthers Lehr zufolg, diejenige vornehme und examinire, welche unverheurathet geſtorben. Luther ſagt, wie wir oben gehört: Es ſeye gar unmöglich / ſich vom Weiber-Fleiſch ſöndern / und enthalten. ꝛc. Wie ware es dann möglich dem Prädicanten Johann Francke / dem Peter Paganus / dem Michael Neander / Hermann Witekind / Adam Theodor Siberus / Martin Opitius / Paul Flemming / Ludwig Jungermann / Joh. Tobias Major / Heinrich Nicolai / und allen übrigen, ſo ich mit Nahmen genennet, welche unverheurathet geſtorben?

Luther ſagt: Wo GOtt nicht Wunder thut, und aus einem Mann ein Engel macht / ſo könne er nicht ſehen / wie er ohne GOttes Zorn und Ungenad / allein und ohne ein Weib bleiben möge. ꝛc. Jetzt fragt ſichs: Ob obgenannte Lutheraner lau-

ter

ter Engel geweſen? Item: Wie ſolche vor dem Richterſtuhl Chriſti beſtanden, da ſie GOtt gefragt hat: Ich hab dich zum Mann gemacht / der nicht allein ſeyn / ſondern ein Weib haben ſolte / wo iſt dein Weib? und wie beſtehen die Lutheriſche Nonnen, welche unverheurathet ſterben, wann GOtt fraget: Ich habe dich zum Weib gemacht / das nicht allein ſeyn / ſondern ein Mann haben ſolte, wo iſt dein Mann? wie iſts der Jungfer Schurmannin ergangen? Wahrhafftig erſchröcklich, wann Luther nicht, wie ein Schelm, gelogen.

Warum blieben vorgemeldte Lutheraner und die Lutheriſche Nonnen unverheurathet, wann der Luther die Wahrheit lehrt, und ſpricht: alle Menſchen ſind zur Ehe geſchaffen. Kein Menſch iſt zur Keuſchheit geſchaffen. ꝛc.? Antwort her!

Und was ſollen wir gedencken von allen dieſen unverheuratheten Proteſtanten, wann wir Luthero ſollen glau-

ben, der da ſpricht: Freylich iſts wahr / daß der Buben muß / der nicht ehlich wird / wie ſolts anderſt zugehen?

Was ſollen wir, dieſem zufolg, dencken von denen Lutheriſchen Nonnen zu Quedlinburg, Hervord, Gandersheim? 2c. Was von den Lutheriſchen Wittmännern und Wittweibern? Was von den Lutheriſchen Jungen Geſellen und Jungfrauen / welche nicht flugs ehlich werden? Sinds lauter Huren und Venus-Buben? Oder iſt der Kutten-Hengſt Lutherus ein Ehren-Diebiſcher Spitzbub, infamer Schelm, und verteuffelter Cujon? Antwort her, liebe Prädicanten! die euch nicht ſchadet.

So! ſo muß man reden, und gut teutſch von der Farb fragen, damit es auch die Lutheriſche Bauren verſtehen, was ſie, oder für einen Schelmen am Luther haben, oder aber für Huren und Buben in ihrer Religion!

So! ſo muß man die Ketzeriſche Prädicanten ſtrieglen, welche uns immerhin wollen den Splitter aus dem

Aug

Aug ziehen, und inzwiſchen den Bal⸗cken nicht gewahr werden, der ihnen im Geſicht ſteckt! Ich habe zwar von Grund meiner Seelen von viel 1000. unverheuratheten Lutheranern eine weit beſſere Meynung, als daß ich Sie ſolte anſehen für Huren und Buben; das ſeye fern von mir! ich proteſtire offent⸗lich darwider, und meyne es aus auf⸗richtigem Hertzen, GOtt iſt mein Zeug! allein nach den Worten Lutheri kan ich anderſt nichts dencken, ſagen, urthei⸗len und glauben, als alles übels, wie Sonnen⸗klar von mir dargethan wor⸗den. (1.) Und ſollen nur aus dieſem allein ehrliche Lutheriſche Gemüther, welche die Wahrheit lieben, den Schluß machen: Was Luther für ein Teuf⸗fels Canaille müſſe geweſen ſeyn? Die Prädicanten mögen jetzund fluchen und läſtern über mich, ſo lang ſie wol⸗len, ich lach darzu und weiſe den Kerlen die Feigen, Trutz! Trutz ſey ihnen ge⸗

 bothen,

(1.) Siehe meine **Gründliche Antwort** Part. II. pag. 84. &c. &c. allwo ein dergleichen Muſter zu finden.

bothen, daß ſie mich mit der Wahrheit können in ein böſes Geſchrey bringen, ſo lang Luthers Schrifften gelten. Da ſteckts! darauff kommts an!

§. 360.

Fernere Antwort auf D. Luthers Läſter-Wort.

Und was ſoll ich ſagen auff die abſcheuliche Läſterung Lutheri, welche er hieoben §. 357. wider alle Catholiſche ausgeſpien, da er alſo redet: So viel/ als ihrer unter dem Pabſtthum ſeyn/ wann man ſie zuſammen ſchmidet/ ſolt man nicht einen finden/ der biß ins 40. Jahr Keuſchheit gehalten hätte. ꝛc. Dieſes und ein mehrers ſpeyet der verhurte Mönch ohne alle Prob daher, dann weil dieſer geile Hengſt immerdar mit ſolchen Gedancken umgieng, alſo zwar, daß er von ſich ſelbſt hat ſchreiben dörffen: (1.) Ich

(1.) Tom. I. Epiſt. ad Ph. Melanchtonem fol. 334. b. &c. Welchen Huren-Text unſere Theo-

Ich brenne vor groſſen Feur-Flammen meines ungezähmten Fleiſches, und in Summa, da ich ſolt im Geiſt brennen, ſo brenn ich im Fleiſch, vor Luſt, Faulkeit, Müſſiggang und Schlaffbegierd; dahero iſt auch kommen, daß er alle Menſchen nach ſeinem Fuß abgemeſſen; und weilen er ſich und ſeinen Anhang vor aller Welt * zu lauter Huren und Venus-Buben, Ehebrechern und Ehebrecherinnen macht, ſo denckt er, es gehe in einem hin, auch andere Leut in ihre Zunfft ziehen. Der Schelm ware ja ſo gar Stierbrünſtig, daß er einſtens beynahe ein Weib angepackt, welches über dieſen Text: Das Wort iſt Fleiſch worden / mit ihm ſich in ein Geſpräch ein-

Theologi *Piſtorius*, *Vetter*, *Fromm*, und andere den Prädicanten längſt vorgeworffen.

* Siehe die Prob in meiner **Gründlichen Antwort** Part. 2. pag. 89. &c.

eingelaſſen / wie ich in meiner Gründlichen Antwort (2.) erwieſen.

Ein oder das andere Exempel, werden uns überzeugen / daß Luther ein Ehrloſer Bub geweſen, da er obige Greul-Reden wider uns ausgeſtoſſen.

Paulus Freherus, ein berühmter D. Medicinä zu Nürnberg, welcher das Theatrum virorum eruditione Clarorum verfertiget, und A. 1682. daſelbſt Lutheriſch geſtorben, ſchreibt, und aus ihme Herr D. Johann Burchard Mencke / ein Weltberühmter Lutheraner, (3.) von einem Catholiſchen Prieſter, teutſcher Nation, folgendes: Antonius Haaſeckus, der erſte Prediger zu Gall, in dem Stifft Lüttich, hat ſeinem Prieſter-Amt 100. Jahr vorgeſtanden, und iſt 1586. im 125. Jahr geſtorben. Er hat ſich in ſeinem Leben drey

Stück:

(2.) Im I. Theil pag. 177. 178.

(3.) Im Gelehrten-*Lexico* Part. I. pag. 1199.

Stück: Der Weiber, Trunckenheit und Zorns, zu enthalten geſucht.

Dieſes kommt völlig überein mit der Unterſchrifft, ſo ich befunden, unter der Bildniß dieſes Ehrwürdigen Prieſters, in Lateiniſcher Sprache, folgenden Inhalts:

Vera Effigies Venerabilis Viri ANTONII HASECHI, primi Paſtoris Gulenſis in Diœceſi Leodienſi, qui per centum Annos in eodem Paſtoratu vixit; obiit autem Ætatis Anno CXXV. Anno Chriſti MDLXXXVI. Interrogatus ab Epiſcopo Leodienſi: *Quô vitæ regimine vitam adeo Longævam produxiſſet?* Reſpondit: *Se trium abſtinuiſſe ſemper, videlicet* MULIERUM, EBRIETATIS *&* IRACUNDIÆ.

Hieraus erhellet, daß dieſer fromme Prieſter, deſſen Bildnuß wir hier ſehen, im Jahr Chriſti 1461. gebohren worden, vor Luthers Geburt 22. Jahr.

Anno 1486. Da er 25. Jahr alt geweſen, wurde er Prieſter und Pfar-

rer / Luther ware damahl im 2. Jahr ſeines Alters.

Anno 1528. Da der läſterliche Mameluck Lutherus obige Lugen ausgeſprenget, ware der keuſche Antonius Haaſeck ſchon 67. Jahr alt.

Anno 1546. Da der abgeſtandene gifftige Mönch Lutherus im 63. Jahr den Geiſt auffgeben / ware unſer ſtandhafftiger Prieſter ſchon 85. Jahr alt; nach Luthers Todt lebte unſer alte Greiß noch 40. Jahr, da er endlich A. 1586. ſeines Alters 125. Jahr, ſeelig in dem Herrn entſchlaffen. Das iſt ein Ehr für uns, und eine ewige Schmach für unſere Feinde / ſonderlich für den geilen Buben Lutherum, deſſen Miſt-Anbetter Wunder meynen, wie ſie uns bezahlen, wann ſie von des Luthers und ſeiner Nonnen Huren-Leben noch dieſe Vers herum ſchleppen, (4.) und ſich beym Jubel-Jahr kützlen.

Seditio

(4.) Tom. I. colloq. Menſal. Lat. poſt Præf. ſiehe den Friß-Vogel pag. 77. der vermehrten Edition.

Seditio Agricolæ ferro eſt reſtincta potenti,
Fœdera conjugii CASTA Lutherus init.

Das iſt: Im Bauren-Krieg A. 1525. (welches die Zahl-Buchſtaben im Vers anzeigen / da faſt gantz Teutſchland im Blut geſchwummen) iſt Luther in den keuſchen Eheſtand * getretten.

Item. (5.)

Gens Boravûm multis ſplendorem extendit ab annis,
Hinc CATHARINA ſata eſt, juncta, LUTHERE, tibi.
In Clypeo fulvus Leo pugnat parte ſiniſtrâ,
Caudaque Pavonis Lurida Scuta tegit.

Das

---

* Es iſt über die Maaß keuſch zugangen / da der Mönch nicht hat warten können biß zur Hochzeit / ſondern 16. Tag zuvor der Käthen den Fang gegeben / und Scherben gemacht. Die Prob wird unten folgen.

(5.) *Chriſtian Iuncker* in vita Lutheri pag. 202. 429. 430. 434. *Iulius Ludov. Stoltnau* in Lutheri Lebens-Lauff Cap. XXIII. pag. 129.

Das iſt:

Aus edlen Stamm der Boren / war die Catharin entſproſſen,
Welche Luthern ward gegeben von GOtt ſelbſt zum Ehegenoſſen;
Ihren Schild beziert ein Löwe, ohn ein anders Wappen, gantz
Oben auff der Helmen-Decke ſteht ein ſtoltzer Pfauen-Schwantz.

Item.

Cathrin von Bora bin ich genannt,
Gebohren in dem Meißner Land, ꝛc.
Als ich erwuchs / zu Jahren kam,
Der Tugend mich that nehmen an, ꝛc.
Rieff zu GOtt, betet Tag und Nacht
Für die Wohlfahrt der Chriſtenheit,
GOtt mich erhört und auch erfreut.
Doctor Luther den kühnen Held /
Mir zu eim Ehemann auſſerwählt,
Dem ich im keuſchen Ehſtand mein / (lach nit!)
Gebar drey Söhn, drey Töchterlein. *

Im

* Den Andreſel nicht mit gerechnet.

Im Wittwen-Stand lebt ſieben
Jahr **
Nachdem mein Herr geſtorben
war. ꝛc.

Item.

A. 1525. im 42. Jahr: Lutherus
Darnach die Catharin von Born/
Hat er ihm zu einem Weib erkorn,
Und ſie genommen zu der Ehe/
Das that manchem Papiſten weh. ꝛc. †

Annibaldus/ ein Dominicaner aus einer edlen Familie zu Rom/ wie der gelehrte Herr Mencken berichtet, (6.) ſtudirte zu Paris/ lehrte hernach zu Rom/ war ein Freund von Thoma (Aquinate) und von ſolcher Keuſchheit/ daß er die Medicos/ welche ihm ſeiner Geſundheit wegen riethen/ den Eheſtand ledig zu treiben/

** Wann Luther nicht gelogen/ ſo hat ſie die 7. Jahr mit s. v. Huren zu gebracht.

† Und nicht wenig Lutheranern/ wie im Friß-Vogel probirt iſt. pag. CCCCXLVIII.

(6.) In dem I. Theil des Gelehrten-Lexicons pag. 169.

ben/ ſehr hart anließ. (Das iſt: Er hat ſie tractirt, als Gewiſſen-loſe Menſchen.) Er wurde von Innocentio IV. zum Magiſtro Sacri Palatii, und von Urbano IV. zum Cardinal gemacht.

Unſer fürtrefflicher Polyhiſtor Georgius Joſephus EGGSJUS, gibt uns umſtändlichere Nachricht von dieſem unvergleichlichen Prieſter, (7.) welcher auff den unchriſtlichen Rath der Artzeney-verſtändigen Doctoren ſagte: Malle ſe illibatâ caſtitate occumbere; quam violatô pudore, probrum infamiæ, & inferni ſupplicia incurrere. Er wolle viel lieber ſterben, und die Keuſchheit unbefleckt erhalten, als mit Verletzung deroſelben, Ehrloß werden, und der Hölliſchen Straff entgegen lauffen. Das iſt eine ewige lobwürdige Rede! er ſtarb 1272. Hie-

(7.) Lib. I. *Purpuræ Doctæ* fol. 197. Num. XCI. de *Hannibaldo* de *Molaria* S. R. E. Cardinale.

Hieher gehört auch der Heilige Caſimirus / Königl. Pohlniſcher Printz, und erwählter König in Ungarn, Königs Caſimiri III. und Eliſabethä von Oeſtreich, welcher 1458. gebohren wurde, von deme die Kirch GOttes ſagt: (8.) Virginitatem, quam ab incunabulis ſervavit illæſam, ſub extremo vitæ termino fortiter aſſeruit, dum gravi preſſus infirmitate, mori potiùs, quam caſtitatis jacturam ex Medicorum conſilio ſubire, conſtanter decrevit.

Anno 1719. Kame zu Leipzig (obſchon Cölln und Franckfurt auf dem Titul ſtehet *) heraus das Ausführliche Heiligen-*Lexicon*, worinn es auff teutſch, was ich hieoben lateiniſch gegeben, dem Weſen nach pag. 345. mit dieſem Zuſatz alſo lautet:

Er (der H. Caſimirus) war ſonſt ein gelehrter Herr, trug dabey ein Härnes Kleid, ſchlieff auff der Erden, und

---

(8.) In Breviario Romano die IV. Martii Lect. V. 2. Nocturni.

* Welches die Unſchuldige Nachrichter verrathen Tom. XIX. pag. 461.

und führte, mit einem Worte, ein ſtrenges Leben. Er beſuchte den Gottesdienſt fleiſſig, betete offt, war ein Beſchützer und Beyſtand der Armen, und hielt ſehr über ſeine Keuſchheit. Als ihm auch in ſeiner letzten Kranckheit die Medici den Beyſchlaff, als das einige Mittel, zu Wiedererlangung ſeiner Geſundheit recommandirten, wolte er lieber ſterben, als ſeine Keuſchheit verletzen, und verſchied alſo im 24. Jahr ſeines Alters A. 1484. da er denn in das Königliche Begräbnuß geleget, nachgehends aber, weil viele Wunder bey ſeinem Grab vorgiengen, in ein beſonderes Mauſoleum gebracht wurde, und fand man ſeinen Leib noch A. 1604. unverweſet. Wie beſtehet der Venus-Luther? Wann ich erſt ſolte durchgehen die Leben der Heiligen GOttes, ſo müßte ich ein neues Buch ſchreiben, darum will ich nur noch etwas aus denen Schrifften des Gegentheils beybringen, dem verfluchten Ertz-Läſterer von Eißleben zur Schmach. Woher

Woher hat Michael Verinus / in der gelehrten Chriſtenheit ein ſo allgemeines Lob und unſterblichen Nahmen erworben? Allein wegen der Keuſchheit? Der aufrichtige Herr Jacob Chriſtoph Iſelin / ein Reformirter Doctor und Profeſſor Theologiä zu Baſel, ſchreibt hievon alſo: (9.) Michael Verinus / war gebohren in der Kleinern von den Baleariſchen Inſulen, Minorica genannt: ꝛc. ſeine Diſticha, ſo auch zu Cölln A. 1588. * ſind gedruckt worden, haben ihn wegen deren Keuſchheit, Tugend und Reinlichkeit, auch bey den Gelehrteſten, als Angelo Politia-

---

(9.) Im IV. Theil des Allg. Hiſtoriſchen Lexici fol. 744.

* Editio, quam poſſideo, prodiit *Coloniæ, apud Petrum Horſt. Anno 1591.* Notiſſimus *Matthias Bernegger 1612,* quæ ſequuntur, manu propriâ inſcripſit: *Circumferuntur Michaelis Verini Adoleſcentis quædam carmina, maturo digna viro: quibus ob illius probitatem, ob ipſorum gravitatem non ſolùm à me nulla Caſtigatio: Sed etiam ab omnibus Poëtis debetur ſumma Laus.*

J. C. Scaliger in Hypercritico.

litiano, Julio Cäſari Scaligero und andern, in gutes Anſehen gebracht. Er war von mittelmäſſiger Statur, weiſſer Farb, ſehr lebendigen Augen, niedergeſchlagenem Geiſt, und wenig Worten. Sein Leben brachte er nur auf das 18. Jahr, und war dem ledigen Stand ſo zugethan, daß als er in eine langwürige Kranckheit gefallen, und die Aertzte kein ander Mittel ſeines Wiederaufkommens, als den Ehe-Stand gewuſt, er ſich doch dazu nicht entſchlieſſen wolte: Daher er an Roncilionem * alſo ſchrieb:

Promittunt Medici, coitu mihi, Paule, Salutem,
Non tanti vitæ ſit mihi certa Salus.

Und an Petrum: ** Cur,

---

* *Paulus Sâxia Roncilio*, ein Grammaticus und Rhetor zu Rom, ware des jungen Verini Lehrmeiſter, deme er hernach ſeine Vers dedicirt, mit dieſen Worten:

Roncilionis *honor*, *Sanctorum Regula morum*,
Quæ didici reddo carmina, Paule, *tibi*.

Ad eundem.

Tu me Pieridum duxiſti. Primus in antra,
Primitias igitur accipe Paule *meas*.

** *Petrus Rudolphus* Autoris Amicus.

Cur, Petre, virgineum hortaris me ponere florem?
Non faciam: vel ſi hoc certa paranda Salus.

So viel der gelehrte Herr Iſelin/ deme zufolg ſchreibt der berühmte Lutheriſche Herr Mencke kürtzlich dieſes: (10.) Michael Verinus ſchrieb Carmina, und ſtarb im 17. Jahre. Die Urſach ſeines Todtes ſoll geweſen ſeyn/ weil er nicht heurathen wollen/ daher Politianus dieſes Diſtichon von ihm gemacht:

Sola Venus poterat lentò ſucurrere morbo,
Ne ſe pollueret, malluit ipſe mori.

Zu unſerem keuſchen Jüngling ſtelle ich jene keuſche Jungfrau aus Burgund, die eh hat ſterben wollen, als ein Manns-Bild erkennen, davon Johannes Owenus/ ein berühmter Engliſcher Poet, drey Diſticha gemacht: (11.) unter dieſem Titul: Rara avis in terris. Ein ſeltzamer Vogel auf Erden.

(10.) Im Gelehrten-Lexico Part. II. pag. 1390.
(11.) Lib. II. Epigr. 44.

§. 361.

Raritäten im Lutherthum. ꝛc.

Dieſe Vögel ſind rar auf der Welt, ob ſonderlich einer im Lutherthum anzutreffen, hab ich die gröſte Urſach zu zweifflen, wenn ich Luthers Evangelium anſehe, und die daraus entſtandene Früchten.

Die Quinteſſentz des Martin-Lutheriſchen Evangelii, beſtehet auch noch darinn: (1.) Daß ein tüchtig Jung Weib / deren Mann untüchtig / könne ihres Manns Bruder / oder ſonſt guten Freund zu ſich ligen laſſen. Und damit keinem zu kurtz geſchicht / gehet dieſer Vortheil auch die Männer an / wann einer einen Mißgriff gethan / und ein Weib erwiſcht hätte / die untüchtig wäre. Dieſes Armee-Huren und Spitzbuben Evangelion, welches unſer Piſtorius trefflich aus-

(1.) Tom. II. Jen. germ. fol. 151. a. b. edit. 1555. im Buch vom Ehlichen Leben.

ausgeführt, (2.) hat den Lutheriſchen ſelbſt ſo abſcheulich in die Naſen geſtuncken, daß ſie nach Lutheri Todt, da deſſen Schrifften zuſammen gedruckt wurden, und zu Leipzig in Folio heraus kamen, Tom. II. fol. 281. in dem Buch de Captivitate Babylonica Cap. de Matrimonio nach denen Worten: Statuit Leges Papa, ſibi ſtatuat, meâ ſalvâ libertate vel occultè ſurreptâ: Viertzig Zeilen ausgelaſſen, welche in der Edition, ſo vormahls in Quart gedruckt ware, ſtehen. Die Wittenbergiſche Edition iſt auch caſtrirt.

Laut dieſes Lutheriſchen Evangelii, hat Herr Marquard Schuldorp, ſeiner leiblichen Schweſter Tochter geehlichet, oder / beſſer zu reden, geblutſchändet, wozu der Hochwürdige Lutheriſche Biſchoff zu Naumburg, Herr Nicolaus von Amsdorff / (welcher unter anderen Ketzereyen auch gelehrt, daß die gute Werck ſchädlich zur

(2.) Im Huren-Geiſt Lutheri Azoarâ III. pag. 49--59.

Seeligkeit wären. *) ein eiferiger Jünger Lutheri, redlich geholffen, (3.) nach dem Exempel Lutheri, der ſeine Blutſchänderiſche Huren-Theologie, welche nach der Zeit aus den Wittenbergiſch- und Jeniſchen Tomis ausgemuſtert worden, mit dieſen Worten beſchloſſen: HÆC PRO MEA VIRILI, AD INFORMANDAS CONSCIENTIAS SCRUPULOSAS RETULERIM, CUPIENS AFFLICTIS MEIS FRATRIBUS IN ISTA CAPTIVITATE QUALICUNQUE SOLATIO SUCCURRERE. Das iſt: Dis mein Gutbeduncken hab ich, meinem beſten Verſtand oder Vermögen nach, zu Unterrichtung der zweifel-

* Siehe **Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie** Part. II. Lib. XVI. Cap. XXVII. §. 11. &c. pag. 825. &c.

(3.) Siehe die **nutzliche Anmerckungen** über allerhand Materien aus der Theologie / Kirchen-Hiſtorie ꝛc. in der I. Sammlung. Leipzig A. 1734.

ſelhafftigen und ängſtigen Gewiſſen allhie melden, und damit meinen hochbetrångten Brůdern* in ſolcher Gefångnuß zu Hůlff kommen wollen.

Wir haben allbereits vernommen, daß der ehrliche Alt-Vatter Antonius Haaſeck/ der erſte Pfarrharr zu Gall, im Stifft Lůttig geweſen; daß er 100. Jahr der Pfarrey vorgeſtanden, und ſich ſonderlich von den Weibern enthalten.

In dem Bißthum Straßburg, hat ſich unter dem neuen Evangelio Lutheri eine gantz andere Hiſtorie zugetragen, in dem Hanauiſchen Flecken Druſenheim/ 5. Stund unter Straßburg am Rhein, A. 1571. da hochgedachter Catholiſche alte Pfarrherr Antonius Haaſeck, noch gelebt. Der Lutheriſch-Evangeliſche Geſpaß verhålt ſich alſo:

* Huren und Buben ſeynd des Luthers Brůder. Sagt gar ſchön hierzu D. *Piſtorius* L. c. pag. 54.

Im Jahr Chriſti 1571. iſt Druſenheim Lutheriſch worden. Der erſte Pfarrherr hieß Wolfgang Kuhn/ und hat die Leuth auff Lutheriſch reformirt; der Pfarr iſt er mit Lehr und Exempel ein Jahrlang vorgeſtanden; wie er ſich aber von den Weibern enthalten/ hab ich als ein kleiner Knab, von gar alten Leuten hören erzehlen/ nemlich, daß er mit ſeinem Weib und Magd pflegte nackend zu tantzen/ und über das hin angepackt, was er nur hat erwiſchen können. Schöne Reformation!

Damit aber niemand hieran zu zweifflen Urſach habe, ſo berichte ich zum Uberfluß/ daß ſolches der letzte zu Druſenheim geweſene Lutheriſche Prädicant Herr Georg Ludwig Geck/ von Schwabach aus dem Würtembergiſchen, ſelbſt bezeuget, und in dem Tauff-Buch der Pfarr-Kirchen Druſenheim, verzeichnet hinterlaſſen fol. 1. mit folgenden Worten:

TABULA Eccleſiaſtica Eccleſiæ Truſenheimenſis, ... è prioribus Tabulis

lis dilaceratis, quantum potuit, collecta, in uſum Poſteritatis, à *Georgio Ludovico Geckio*, Würtembergico, Paſtore hujus Eccleſiæ, Anno 1685.

Nomenclatura Paſtorum Ordinariorum
Evangelicæ hujus Eccleſiæ.

1. *VVolffgangus Kuhnius*, Anno 1571. REFORMATOR hujus Eccleſiæ vocatus & in feſto Circumciſionis Eccleſiæ præſentatus, Eccleſiæ præfuit annum, & poſtmodum PROPTER NIMIAM SCORTATIONEM dimiſſus eſt, Patriâ Kunzelſavienſis Hohenloicus. Das iſt:

Kirchen-Regiſter der Kirche zu Druſenheim, ꝛc. aus den alten zerriſſenen Regiſtern, ſo viel möglich geweſen, zum Gebrauch der Nachwelt * zuſammen geleſen von Georg Ludwig

Kkk 5

* Kinder und Gecken reden unterweilen die Wahrheit/ und dieſes trifft hier wohl zu/ dann es ſtehet geſchrieben: Sehet euch vor/ vor den falſchen Propheten/ die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen/

wig Geck aus dem Würtembergerland, allhieſiger Gemeinde Pfarrer im Jahr 1685.

Nahmen-Regiſter der Ordentlichen Pfarrer dieſer Evangeliſchen Gemeinde.

1. Wolffgang Kuhn wurde im Jahr 1571. zu einem Reformator dieſer Kirchen beruffen, und am Neuen Jahrs-Tag der Gemeinde vorgeſtellet, welcher er ein Jahrlang vorgeſtanden; nachmahls aber iſt er wegen allzuviel getriebener Hurerey, abgedanckt worden. Er ware von Kuntzelsau aus dem Hohenloiſchen gebürtig.

So viel dieſer Geck von dem Küh-

---

men / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII. 15. 16.

Kühnen Wolff/ oder reiſſenden Seelen-Mörder, welcher, nach Art dieſer Geſellen, denen der Apoſtel Petrus die Nativität wohl geſtellet 2. Petr. II. daß ſie geil ſind, und die Augen voll Ehebruch haben, ein feines Muſter geweſen. Ob aber die jämmerlich-verführte Druſenheimer etwas beſſers nach dieſem verhurten Wolff zu Prädicanten bekommen/ kan ich in Ewigkeit nicht glauben, wann wahr iſt, was Lutherus gelehret, und ich auch feſtiglich glaube, von ihm und ſeinem geſchwornen Anhang, der Martin-Lutheriſch iſt, wie ich anderswo unwiderleglich probirt habe. (5.)

Ubrigens mercke ich noch dieſes an/ daß Druſenheim vom Jahr 1571. biß 1687. da **Ludovicus XIV. der Groſſe, König in Franckreich**, zu ſeinem unſterblichen Lob, die allein-ſeeligmachende Catholiſche Religion wiederum

(5.) Im I. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 581. ꝛc. und im II. Theil pag. 88. ꝛc. 641. ꝛc.

derum hat eingeführet, hundert und ſechszehen Jahr in der Ketzerey geſteckt, da es ſonſt von Anfang des Chriſtenthums beſtändig Catholiſch geweſen, davon ich noch dieſes muß beyfügen.

Nero Claudius DRUSUS, der Welt-berühmte Römiſche Feldherr, welcher zu den Zeiten Chriſti gelebt, und die Teutſchen und Frantzoſen bekriegte, hatte eine Zeitlang ſein Kriegs-Lager zu Druſenheim / und von dieſem Druſus hat es ſeinen Nahmen Druſenheim empfangen. (6.) Da nun von dem H. Materno, einem Jünger des Apoſtels Petri, ſchon im I. Seculo das Elſas, die Chriſtliche Wahrheit zu erkennen anfieng, (7.) hatte auch Druſenheim die Genade nebſt andern, und erkannte Chriſtum, in deſſen Kirche verharrete es auch viel länger / als Straßburg ſelbſt, biß es ſich endlich A. 1571. durch einen Ertz-Huren-Hengſt hat

(6.) Iſelin im Allgem. Hiſtoriſchen Lexico Tom. II. fol. 99.

(7.) Siehe Jacobi von Königshoven / Elſaſſiſche Chronicke pag. 268.

hat laſſen verführen, zu dem Fleiſch-Evangelio, von welchem es aber nunmehro durch GOttes ſonderbahre Genad befreyet worden. GOtt erhalte es ferners!

Dieſes hab ich darum wollen melden, dieweilen ich allda in meiner Jugend erzogen worden, und den Grund zu dem Studiren gelegt A. 1704. unter ungemein fleiſſiger Anführung des Wohl-Ehrwürdigen Herrn Balthaſaris Trütſch, von Schweitz aus der Eydgnoſſenſchafft, ſeeliger Gedächtnuß, treueiferigen Pfarrherrns daſelbſt, deme GOtt den ewigen Lohn dafür ertheile, Amen! es geſchehe!

§. 362.

Fortſetzung der Antwort auf D. Luthers Läſterung.

Ich kan ſchier nicht vergeſſen den frevelhafften Ertz-Buben Lutherum, der den Heiligen Hieronymum hat därffen ſo feindſeelig anfallen, und gar unter die Ketzer werffen, dieweilen er

von der Jungfrauſchafft geſchrieben, und viel darauff gehalten. An jenem Tag werden nicht nur der Heilige Hieronymus wider Lutherum, den geilen Ertz-Ketzer aufſtehen, und ihn verdammen, ſondern auch andere Heilige Vätter, als Ambroſius, Auguſtinus, Chryſoſtomus, Gregorius Nyſſenus, nebſt allen Catholiſchen, welche von der Jungfrauſchafft lobwürdig geſchrieben.

Es werden aufſtehen unter den Calviniſten Joh. Heinrich Heidegger, ein Profeſſor zu Zürch, mit ſeinem Buch vom heiligen Eheſtand und keuſchen Jungfrauen-Stand, A. 1677.

David Pareus, ein Profeſſor Theologiä zu Heidelberg, welcher von der Jungfrauſchafft geſchrieben Paratitla Parthenica, das iſt: zuſammen getragene Lehren der heiligen Vätter, von der Jungfrauſchafft. ꝛc. 1627.

Es wird aufſtehen unter den Lutheranern Georgius Scoltz, mit ſeinem kurtzen Unterricht vom heiligen keuſchen Jungfräulichen Stande,

aus

aus Heidniſchen/ Jüdiſchen und Chriſtlichen Hiſtorien zuſammen geleſen. 1574.

Ich erinnere mich hier des Valerii Maximi / eines Heydens/ welcher ſein Sechſtes Buch von der Keuſchheit angefangen, * auch dieſer wird aufſtehen/ und den unchriſtlichen Luther verdammen/ welcher vor der gantzen Welt darff ſagen: Ich weiß keinen unter den Lehrern / dem ich ſo feind bin / als Hieronymo / denn er ſchreibet nur vom Faſten/ Speiſe/ Jungfrauſchafft.

Wie

---

* *Balthaſar Exnerus*, in dem Schönaichiſchen Gymnaſio zu Beuthen Profeſſor Hiſtoriarum, hat A. 1620. heraus gegeben ein Buch/ unter dem Titul: *Valerius Maximus Chriſtianus*, hoc eſt, Dictorum & Factorum memorabilium unius atque alterius ſeculi, Impp. Regum, Principum, imprimis Chriſtianorum, Libri novem. Das eintzige/ ſo mich Wunder nimmt / iſt / daß ich keine Lutheriſche Exempel finde/ ſondern lauter Catholiſche / wo er von der Keuſchheit gehandelt. Den Luther und ſein Käth hab ich vergebens geſucht.

Wie ſoll ich aber das verſtehen, daß Luther dem Hieronymo ſo feind iſt, dieweilen er nur von der Jungfrauſchafft ſchreibt, da doch Luther ſelbſt von derſelben geſchrieben? Oder iſt der Narr vielleicht auch ſich ſelbſt feind worden? Dann ich weiß, daß M. Conrad Porta, Prädicant zu Eißleben, ein groſſer Liebhaber Lutheri und ſeiner Schrifften, A. 1580. ein Buch daſelbſt heraus gegeben, unter dem holdſeeligen Titul: Jungfrauen-Spiegel / aus GOttes Wort / und D. Martini Lutheri Schrifften / nach Ordnung der Heiligen Zehen Gebott / mit Fleiß zugericht / ſambt angehenckten Hiſtorien der heiligen Jungfrauen / welcher Nahmen im Calender ſtehen.

Wer Piſtorii Huren-Geiſt Lutheri und M. Conrad Vetters, keuſchen Luther dagegen hält / der wird mit mir bekennen, daß es weder dem M. Porta, noch dem D. Luther ein Ernſt geweſen, nur ein Sylben zum Lob der Jungfrauſchafft zu reden, zumahlen da Luther ausdrücklich gelehret hat, wie

wie M. Vetter gleich im Anfang ſeines keuſchen Luthers Num. II. probirt, **daß die Jungfrauſchafft verbotten ſey.** (1.)

So finde ich auch nicht, daß der Prädicant Porta habe in der That viel Weſens aus der Jungfrauſchafft gemacht, als welcher im 44. Jahr ſeines Alters A. 1585. den 25. October geſtorben, und das dritte Weib Dorothea Wilden, im Wittwenſtand hinderlaſſen / von welcher die Ertz-Bacchanten D. Velten Löſcher und ſeine Handlanger, ſich nicht ſchämen vor aller Welt zu ſchreiben: (2.) **Sonſt iſt Sie ihres Prieſterlichen Standes allezeit eingedenck geweſen.** 2c. Das kommt ſauber heraus! Doch recht ſo. Wie die Religion iſt, alſo iſt auch die Prieſterſchafft, beyde ſind nicht weit

(1.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 185. b. 1553.

(2.) In ihren Unſchuldigen Nachrichten Tom. XXV. pag. 374.

her, und tröſten ſich mit dem Affenge-
lio Lutheri, welches alſo lautet: (3.)
Es muß unſer Glaube und Sa-
crament nicht auf der Perſon ſte-
hen, ſie ſey fromm oder böſe,
geweyhet oder ungeweyhet, be-
ruffen oder eingeſchlichen, der
Teuffel oder ſeine Mutter. So
redet der göttliche Luther, worüber ja
alle Teuffel in der Höllen, welche Lu-
ther zu lauter Prieſtern gemacht, ſich
billig zu erfreuen; und wegen dieſer
Ehre und Genad, ſo ſie von Luthero
empfangen, ſolte Lucifer ſelbſt mit ſei-
nen Bocksfüſſigen Engeln ein Jubel-
Feſt halten, ſo offt die Lutheraner eines
celebriren. Genug!

Es bleibt aber nicht ſchlechterdings
bey der Feindſchafft, welche Luther wi-
der den heiligen Hieronymum getragen,
ſondern

(3.) Tom. VI. Jen. fol. 105. a. A. 1557. ſiehe
meine Gründliche Antwort. Part. II. pag.
295. &c.

ſondern es kommt gar zur Thätlichkeit, ich will ſagen, zu den Läſter-Worten ſelbſt, mit welchen Luther dieſen um die Kirch Gottes höchſt-verdienten Alt-Vatter, raſend angefallen und über-ſpeyet, zum Exempel, wann er ſagt: (4.) Hieronymus hätte ein Gottes-ſchänderiſches Maul, Os Sacrilegum. Er hätte viele Ding Gott-loß geſchrieben, *Multa* Vir ille .... IMPIE ſcribit. Er ſeye ein unwiſſen-der Geſell. Hic eſt error & *ignorantia* Hieronymi. Ihn ſolte man mit Füſſen tretten, Quin Te Hieronyme, conculcamus cum tua Bethlehem, cucullo & deſerto. Er hätte beſſer die Höll, als den Himmel verdient; Es ſeye weit von ihme Luthero,

 daß

(4.) Tom. III. Jen. lat. fol. 204. a. 220. b. de ſervo Arbitrio. Confer. Comment. in Cap. XXII. Gen. Tom. VI. Witt. lat.

daß er Hieronymum canoniſire, oder dårffe Heilig ſprechen, Infernum potiùs, quam Cœlum Hieronymus meruit, tantum abeſt, ut ipſum canoniſare aut SANCTUM eſſe audeam dicere.

Mehrere Låſterungen, welche dieſes Teuffels-Maul wider den heiligen Kirchen-Lehrer Hieronymum und andere heilige Våtter ausgeſtoſſen, haben unſere Theologi, nahmentlich gelehrte Convertiten, (5.) vorlångſt geſamlet, woraus zu erſehen, weſſen Geiſtes Kind Lutherus geweſen.

Zum

(5.) Jodocus *Coccius* in Theſauro Catholico, reverà inæſtimabili, Tom. I. Lib. VIII. Art. XII. fol. 1118. Florimundus *Ræmundus* de Ortu & Progreſſu hæreſum Lib. III. Cap. XI. Num. VI. Caſparus *Vlenberg* in ſeinen Bekehrungs-Motiven Cap. VII. pag. 154. ꝛc. Der Durchleuchtigſte Fürſt Jacobus Marggraff von Baaden / ꝛc. in den Urſachen ſeiner Bekehrung Motivo III. im Frevel-Geiſt Lutheri pag. 209. ꝛc. D. Joannes *Piſtorius*, in Luthers Huren-Geiſt Azoara V. pag. 90. ꝛc. welcher dem låſterlichen Ertz-Ketzer nicht übel gezwagt. Anderer zu geſchweigen.

Zum Beſchluß dieſer Materie betrachte man nur zwey folgende Exempel. Luther ſagt: (6.) Auch Sanct Hieronymus iſt in dieſen Irrthum geführt / daß St. Peter ſey 25. Jahr zu Rom geſeſſen / und Biſchoff geweſen.

Luther ſagt aber auch in dem nemlichen Tomo, (7.) gut Teutſch: Daß die Römiſche Kirche von GOtt / für allen andern geehret ſey / iſt kein Zweiffel / denn daſelbſt St. Peter und Paul / 46. Päbſte / dazu viel hundert tauſend Martyrer / ihr Blut vergoſſen. ꝛc.

Lutherus ſagt: (8.) Hieronymus Nihil de Chriſto tractat &c. Hieronymus redet von Chriſto nichts.

 Item.

(6.) Tom. I. Jen. germ. fol. 439. a. edit. 1555.

(7.) Fol. 169. Siehe auch den Fritz-Vogel pag. 496.

(8.) Tom. II. lat. Colloq. Menſ. pag. 237. a. in den Tiſchr. Eißlebiſchen Drucks. fol. 531. a. Franckf. fol. 378. a. Dreßd. fol. 478. a.

Item. (9.) Hieronymum mag man leſen um der Hiſtorien willen/ denn vom Glauben, und von der rechten wahren Religion und Lehre, iſt nicht ein Wort in ſeinen Schrifften.

Item. (10.) Was Chriſtus, oder Chriſten-Stand ſey, davon findeſt du nichts im gantzen Sanct Hieronymo. ꝛc.

Nun ſage mir doch ein Menſch: Ob dieſes wahr ſeye/ oder erſtuncken und erlogen?

Wohlan D. Luther ſoll reden! Dieſer aber ſagt: (11.) Wie Sanct Bern-

---

(9.) In den Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 525. b. Franckf. fol. 374. a. Dreßd. fol. 473. a.

(10.) Tom. V. Jen. germ. fol. 153. in der Auslegung des CXVII. Pſalms. 1557. Siehe auch meine **Gründliche Antwort** part. 2. pag. 439.

(11.) Tom. IV. Jen. germ. fol. 185. a. über das

Bernhard/ Auguſtinus/ Hierony⸗mus und viel andere/ die noch auff dem Narren⸗Werck ſtunden/ daß Müncherey etwas wäre/ und da⸗mit umgiengen/ (wiewohl ſie von Chriſto ſonſt recht predigten.) ꝛc. Alſo dieſer.

Gantz gut! Hat Hieronymus nebſt anderen von Chriſto recht geprediget, warum ſagt dann der Ertzbub: Hiero⸗nymus redet nichts von Chriſto/ und was der ſtinckenden Lugen mehr ſind?

Hat Hieronymus von Chriſto recht geprediget/ wie Luther hier ſagt, und dabey geglaubt, daß Hieronymus ſeelig worden, Nota bene, wie er an⸗derſtwo ſagt: (12.) Ich glaube, daß er, Hieronymus, ſeelig ſey durch den Glauben an Chriſtum.

das XXXI. Capitel des I. Buchs Moſis. A. 1556.

(12.) In den Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 531. a. Franckf. fol. 378. a. Dreßd. fol. 478. a.

Warum ſagt denn der unſinnige Ketzer dieſem grad zuwider: (13.) Ich wolt nicht 10000. Gulden nehmen, und in der Gefahr ſtehen für unſerm HErrn GOtt, da Sanct Hieronymus inne ſtehet. Iſt Hieronymus *Sanctus*, das iſt Heilig/ was hat er dann für Gefahr? Iſt Hieronymus *Sanctus*, ein Heiliger/ wie Luther ihn hier nennet, warum ſagt dann der bübiſche Ertz-Wetterhahn hieoben: Hieronymus hätte beſſer die Höll/ als den Himmel verdient; Tantum abeſt, ut ipſum canoniſare aut *Sanctum* eſſe audeam dicere, Es iſt weit von mir, daß ich ihn canoniſire, (ſeelig ſpreche,) oder dörffe Heilig nennen.

Doch was brauchts viel? Luther iſt ein verfluchter Spitzbub geweſen, oder

(13.) In den Tiſchr. Eißleb. Drucks fol. 413. a. Franckf. fol. 295. a. Dreßd. fol. 517. a.

oder wie der Durchleuchtigſte Fürſt Chriſtian Wilhelm / Marggraff zu Brandenburg heilig wahr redet: (14.) Ein Lotterbub. Des Fürſten Wort lauten alſo: Wir unſers Theils müſſen mit Wahrheit bekennen, daß wir uns kaum einen ſo unverſchämten Lotterbuben einbilden können, der ſo ungewaſchene, unflätige, ſchändliche und Säuiſche Reden, *alſo häuffig, und gar

Llll 5 ohne

(14.) In ſeinen Bekehrungs-Motiven / Speculum Veritatis genannt / nachgedruckt zu Stuttgardt bey Johann Weyrich Rößlin / im Jahr 1635. im III. Theil. Cap. VIII. §. 5. pag. 350.

* Davon hab ich allbereit gantze Schub-Kärch in meinen Schrifften zu Marck geführt. Siehe nur oben im erſten Theil pag. 68. 442. &c. 456. 488. 552. &c. &c. und hievorn pag. 112. &c. 116. 127. 151. 248. 276. 446. 501. &c. 506. &c. 520. &c. 637. 640. 641 &c. &c. mehr dergleichen wird ſonderlich folgen hieunten §. 365. 368. ꝛc.

ohne Maaß und Ziel, in ſeinem ſchändlichen Maul hätte führen ſollen, als wie bey dieſem euerem dritten Elia, oder fünfften Evangeliſten befunden. Alſo redet dieſer Durchleuchtigſte teutſche Fürſt.

Er iſt aber nicht allein der alſo redet; der Durchleuchtigſte Fürſt Jacobus von Baaden redet noch deutlicher, und ſpricht: (15.) Daß uns zum dritten Veranlaſſung gegeben, eine recht Chriſtliche und ſeeligmachende Religion zu ſuchen / und von des Luthers Lehr abzuweichen / iſt diß geweſen / das wir uns nicht einbilden können / geſetzt / daß die Catholiſche Religion Irrig worden, und abgeſtorben wäre, daß darum Luther, den wir in Ableſung ſeiner Schrifften,

(15.) In ſeinen Bekehrungs-Motiven pag. 184. Siehe oben im I. Theil §. 120. pag. 687. ein mehrers.

ten, über die Maaſſen unrein, läſterlich, frevel, unwahrhafftig, aufgeblaſen, zweiffelhafftig, und unflätig vermerckt, ſolt das Mittel ſeyn mögen, den ſein Allmacht zu Verbringung ſolchen groſſen Wunderwercks gebrauchen wöllen. Biß hieher dieſer Durchleuchtigſte Fürſt, welcher alle obgeſetzte Ehren-Titel Lutheri von dem 185. Blat an biß zum 271. Blat, aus Lutheri eigenen Schrifften und Worten dargethan, wahr gemacht und bekräfftiget, woraus wir augenſcheinlich zu erſehen die Schaamloſigkeit der Prädicantiſchen Huren-Stirnen / ſonderlich des bübiſchen Malſchen von Carlsruh, welche den Luther nicht nur unſchuldig und Engelrein vorſtellen, ſondern gar einen Heyland und Abgott aus ihme machen, wie ich unwiderleglich erwieſen. (16.) Wem

(16.) Oben im I. Theil pag. 24. 25. &c. im 2. Theil

Wem ſoll man aber mehr glauben, einem muthwilligen Prädicanten, und Schuhlfuchſiſchen Weiber-Sclaven, welche ſich mit Lugen wider die offenbahre Wahrheit wehren und ernähren müſſen, oder einem tapffern Fürſten, deme die Handgreiffliche Wahrheit die Augen ſo weit geöffnet, daß er dadurch bewogen worden, die Ketzerey fahren zu laſſen?

Ja die Erfahrnus gibt es / ſagt ein neuer, trefflich in Lutheri Schrifften beleſener Controverſiſt (17.) daß viel vortreffliche, und in unterſchiedlichen Wiſſenſchafften / Wohlgelehrte Prädicanten / Fürſten und Herren / allein aus des Luthers unflätigen, unbe-

---

2. Theil pag. 254. &c. und hiebevor pag. 103. &c. 115. 117. 119. 122. 153. 166. 456. 502. 518. 528. &c. 674. &c.

(17.) Anonymus in der Vorrede eines Tractätleins / deſſen Titul: Evangeliſch-Lutheriſche Antwort auff die Römiſch-Catholiſche Diſcurſe Herrn Valentin Löſchers ꝛc. 1718. Siehe meine Gründliche Antwort Part. I. pag. 218. &c. 222. &c.

unbeſtändigen, ärgerlichen Reden und Zotten, von ihrer unglückſeeligen Sect, in der ſie gebohren, erſtlich einen Abſcheu bekommen, und endlich zur allein-ſeeligmachenden, allgemeinen Catholiſchen Kirche getretten ſeynd. Der letzt verſtorbene Churfürſt zu Pfaltz, * als er einsmahls etliche ſeiner untergebenen Prädicanten gefraget: Ob es wohl deme alſo ſeye, daß ſich ſo unſaubere Reden ſo häuffig in Lutheri Schriff-

* Nahmens Johannes Wilhelmus, ein eiferiger Ertz-Catholiſcher Fürſt, von welchem der fürtreff iche Reformirte Theologus, Jacobus Chriſtophorus Iſelin ſagt: Das eintzige, ſo die Proteſtirende wider ihn geklagt, iſt, daß er den Catholicken viele Kirchen, derer durch den Krieg vertriebenen Reformirten einzuziehen erlaubet, und ſonſt in der Reformirten Religion dergleichen Veränderung mehr vorzunehmen verſtattet. Tom. II. des Allg. Hiſtoriſch. Lexici fol. 958.

Schrifften befinden, wie es ein kleines Tractätgen ** ausweiſet? und zur Antwort bekommen: Lutherus wäre auch ein Menſch geweſen; Es wären damahlige Redens-Arten; und dergleichen kahle Ausreden. Solle Er geſagt haben: Ey ſo hole euch der Teufel, mit ſammt euerem beſchiſſenen Evangeliſten.

So! ſo reden alle redliche Menſchen, die den miſtigen Schurcken, und maſſiv-Ketzeriſchen General-Ertz-Flegel nur aus ſeinen eigenen Schrifften kennen lernen, davon ich galante Muſter hieoben angezogen.

** Es wird Zweiffels-ohn M. Conrad Vetter Sauberer Luther geweſen ſeyn.

§. 363. ꝛc.

Kurtze Anmerckung über den letzten Theil der Vorrede, ſo Luther im Anfang der heyllosſen Reformation über die Offenbahrung St. Johannis geſchmiert. Wobey zum voraus wiederholt wird, was oben zufälliger Weiſe, als Neben-Sachen, nicht unannehmlich eingemiſchet worden.

Wahrheit-liebender Leſer, wann du unpartheyiſch von der Sach reden und urtheilen wilſt, muſt du geſtehen und ſagen, daß alle biß anhero beygebrachte Neben-Ding meiſterlich gedienet, zu der Entdeckung der Prädicantiſchen General-Marckſchreyerey, welches dann, unter anderen, auch mein eintziges Abſehen in dem gantzen Werck iſt. Wahr iſt es / ich bekenne es auch, daß ich viele Sachen hätte können zuruck laſſen, welche eigentlich zu der Widerlegung der Einwürffen, ſo D. Walch hieoben pag. 460. ꝛc. gemacht, nicht gehören; Ich bin auch verſichert, daß ich

ich denen Prädicanten und ihren Helfſers Helffern, keinen geringen Gefallen würde erwieſen haben, wann ich wäre damit zu Hauß blieben, und ſtockſtill dazu geſchwiegen hätte; allein mein Haupt-Abſehen gehet, wie ſchon gemeldet, dahin, bey allen Gelegenheiten die Marckſchreyerey der falſchgenannten Prieſterſchafft, zu entdecken, und ihren Seelen-Betrug, und darauf erfolgenden Seelen-Mord, vor jedermanns Augen zu ſtellen; wer dieſes will anſehen, wird mir nicht verüblen, daß ich ſo viele Neben-Sachen beygebracht, dann bey dem Exempel des Heiligen Johannis des Täuffers, auf welchen ſich D. Walch beruffen pag. 461. gabs Gelegenheit die Thorheit zu zeigen, welche die Prädicanten begehen, da ſie ihren Luther mit dem Heiligen Johanne verglichen, pag. 501. ꝛc. welche Unſinnigkeit beſſer unten noch mehr wird an Tag kommen; nur Gedult biß dahin!

Unter andern gabs Gelegenheit zu reden von jenem Engel Apoc. X. 1. &c.

pag.

pag. 535. &c. Bey dieſer Gelegenheit entdeckte ich einen luſtigen Wurmſchneider-Streich der Schmalkaldiſchen Articklen, pag. 538. &c. mehrers wird gleich folgen. Und weilen der berühmte D. Pfaff, unlängſt unſere Catholiſche Theologos angezäpfft, pag. 549. nahm ich daher Anlaß eine General-Marckſchreyerey des Wetterhahniſchen, ſich ſelbſt verdammenden Lutherthums, aus ihren eigenen Biblen ans Liecht zu ſtellen, pag. 550. &c. 562. &c. 577. &c. und da ich in Obacht genommen, daß die Unſchuldige Nachrichter dieſes Ertzbubenſtück verborgen, straffte ich ſie nach Verdienſt, und gabe denſelben eine gute Lection ꝛc. pag. 592. &c. hierauff ertheilte ich D. Luthers Vorrede über die Offenbahrung St. Johannis, welche er über dieſelbe im Anfang, da er ſein Neu Teſtament heraus gab, verfertiget. pag. 601. &c.

Bey allem dieſem konnte es ſo lähr nicht abgehen, daß nicht hie und da einige rare Anmerckungen muſten nothwendiger Weiſe beygefügt werden, zum

Exempel von Luthers Lugen, unerhörtem Hochmuth und Frevel. pag. 606. Da nun die Calviniſten ihren Patriarchen Calvinum dem Luther an die Seiten ſetzten, und kein Haar breit weichen, pag. 616. welches zwar die Lutheriſche Hamburger keineswegs gelten laſſen, pag. 617. ſo gab es doch andere rohe Indifferentiſten, und elende Zanck-Geiſter, auch noch dieſe Stund, welche das Volck dahin bringen, daß es von einem ſo viel glaubt, als vom andern, und über eine Weil gar nichts überall. pag. 619. &c.

Hierauff folgten fernere Anmerckungen über Luthers Vorrede zu der Offenbahrung St. Johannis, betreffend den heiligen Hieronymum, welchen D. Luther taxiret und für einen Ketzer hält, dieweilen er nur von der Jungfrauſchafft ꝛc. geſchrieben, ſo ſich gar nicht reimt zu Luthers Venus-Evangelion. Pag. 631. &c. 640. &c.

Nach dieſem wurde ich genöthiget, eine kurtze Schutz-Schrifft für meine Schrifften aufzuſetzen, zur Confuſion meiner

meiner feindſeligen Tadler, der lauen Ketzer-Advocaten; zur Aufmunterung vieler ſtummen Hunden; zur Beſchämung der Prädicalumniantiſchen Marckſchreyer/ ſonderlich unter den Löſcheriſchen Janitſcharen, wobey durchgehends wunderliche Händel ſich zugetragen/ pag. 660. &c. 709. &c. 728. &c. 738. &c. 747. &c. 756. &c. 767. &c. &c. Endlich kommt Luthers Venus-Evangelion wieder zum Vorſchein, wird aber nebſt anderen Läſterungen abgewieſen durch Lutheriſche Zeugen, Calviniſche Exempel/ und Catholiſche Helden, welches alles mit Vergnügen zu leſen, weilen es mit der offenbahren Wahrheit übereinſtimmet.

Nunmehro iſt noch übrig I. eine kurtze Anmerckung über den letzten Theil der Vorrede/ ſo Luther über die Offenbahrung St. Johannis gemacht. 2. Eine Zugab, belangend die Lutheriſche Marckſchreyerey, ſo ſie in ihren Biblen und Schmalkaldiſchen Articklen, mit dem Apocalypſiſchen Engel Apoc. X. getrieben; alsdann will ich erſetzen,

was annoch folget zu der Widerlegung jener kühlen Ausflüchten und kahlen Einwürffen / welche D. Walch auf die Bahn gebracht, mit dem Exempel des H. Johannis des Täuffers ꝛc. ſeines Luthers Beruff wider uns Catholiſche zu ſchützen.

§. 364.

Bubenſtreich der Unſchuldigen Nachrichter ꝛc.

Luthers Schluß, welchen er in der Vorrede über des Heiligen Johannis heimliche Offenbahrung gemacht, iſt über alle Maaſſen leichtfertig, und lautet alſo: (1.) **Endlich halte davon jedermann/was ihm ſein Geiſt gibt/ mein Geiſt kan ſich in das Buch nicht ſchicken/ und iſt mir die Urſach genug, daß ich ſein nicht hoch achte/ daß Chriſtus drinnen weder gelehrt noch erkandt wird. ꝛc. ꝛc.**

Ich will hier dasjenige nicht wiederholen, was ich ſchon anderswo

(1.) Die völlige Teuffeley ſtehet oben pag. 601--605.

wo (2.) zur Verdammnuß dieſes ruch-
loſen Manns auf die Bahn gebracht,
ſondern ſeine eigene Secten-Genoſſen
ſollen ihm ſeine obſtehende läſterliche
Lugen in den Rachen ſtoſſen, und den-
ſelben vor aller Welt verdammen; nach-
deme ich vorher werde dargethan haben
ein rechtes Bubenſtuck der Löſcheriſchen
Nachrichter, ſo ſie hier begangen, und
dann ein nicht geringeres des bekannten
Rambachs.

Meyneſt du wohl, Lutheriſcher Le-
ſer, daß die Unſchuldige Nachrichten-
Sammler, welches ſchier lauter Prä-
dicanten ſind, vom Luther nur ein Wort
geredet in ihren Tadel Schrifften, ſo
dieſe Cameel-Schlucker nun etlich und
dreiſſig Jahr her ausgeſprenget? weit
gefehlt! da ſchlage ihre Bücher ſelbſt
auf, und zwar im Regiſter die Wort:
Johannis Offenbahrung, allwo du
ſelbſt leſen kanſt, wie dieſe boßhaffte
Menſchen anderer Leuten Splitter rich-
ten, und dabey des Balckens nicht

(2.) Siehe meine Gründliche Antwort
im I. Theil pag. 460--467.

gewahr werden, der in ihren Augen, recht dick Martin-Lutheriſch, ſteckt; du wirſt ſehen und mit Händen greiffen; wie dieſe betriegliche Arbeiter anderer Schwärmer Mucken ſaugen, und Luthers Cameel verſchlucken; mit einem Wort: Du wirſt im Gewiſſen überzeugt werden, daß ſie bübiſche Marckſchreyer ſeynd.

Da ſchlage auf das Regiſter über das I. Decennium, ſo wirſt du finden, daß die Hallenſer in ihren Obſervationen (3.) ſollen geſchrieben haben: Der Stylus in der Offenbahrung St. Johannis ſey verwirrt. Daß aber Luther in der Vorrede über dieſe Offenbahrung geſchrieben: Niemand weiß, was es iſt. rc. dazu ſchweigen die Buben ſtill.

Daß Matthias Knutzen, ein Lutheriſcher Studioſus Theologiä, von Oldenswort aus dem Eiderſtädtiſchen in dem Hertzogthum Hollſtein, welcher eine neue Ketzerey im Lutherthum geſtifftet,

(3.) Siehe die Unſch. Nachr. Tom. VIII. pag. 651.

ſtifftet, die Gewiſſener genannt, und endlich zu einem offentlichen Atheiſten worden, der A. 1673. in Sachſen ſchwärmte, (4.) unter anderen gelehrt: Man müſſe die Offenbahrung St. Johannis nicht ehren. Dieſes verzeichnen die Nachrichter fleiſſig. (5.) Daß aber Lutherus geſagt: Ich achte ſie nicht hoch; halte ſolche dem IV. Buch Eſras gleich/ worinn ſchöne und gute Poſſen ſeynd; wie oben dargethan zu leſen, (6.) dazu ſagen die Canarienvögel kein Wort.

Daß Andreas Carlſtadt, ein Groß-Vatter der Sacramentirer, geſchrieben: * Er könnte ſie ſchwerlich zu den Bibliſchen Schrifften ſetzen.

(4.) Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie Part. III. Cap. XVIII. §. 6. &c. pag. 195. D. Iſelins Hiſtoriſche Lexicon. Tom. III. fol. 39. *Nova Hamburgenſia* An. 1709. pag. 396. meine Gründliche Antwort Part. I. pag. 119. ꝛc.

(5.) Im Regiſter über das I. Decennium, und weiſen den Leſer zum III. Theil pag 570.

(6.) Pag. 602.

* Siehe die Unſchuldige Nachrichten Tom. XVII. pag. 720.

Item. Daß derſelbe noch andere ärgerliche Worte ausgeſtoſſen. O das ſpecificiren die Nachrichter genau, (7.) und wiederholen es Sylbenweiß 6. gantzer Jahr hinden nach, (8.) als wäre niemahlen hievon ein Wort geredet worden, *daß aber D. Carlſtads Gevatter, der Herr D. Luther ** geſchrieben:

(7.) Tom. VII. pag. 550. 551.

(8.) Tom. XIII. pag. 568. 569.

* Merckts ihr liederliche Splitter-Richter! und bellet mich ein andersmahl nicht mehr an ohne Urſach / (wie ihr ſchon gethan Tom. XXXII. pag. 141. lineâ 14. 15. 16. 17. dafür ich euch noch ſtrieglen will) ehe ihr euch ſelbſt gebiſſen.

** Dann als D. Carlſtads / eines abgeſtandenen Pfaffens / Haußcron zu Segren bey Wittenberg / anno 1526. ins Kindbett kam / wurde M. Philipp Melanchton / D. Juſtus Jonas / und D. Luthers Käth zu Gevattern gebetten. Arnold in der Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. XIX. §. 16. pag. 699. Melchior *Adam* in vita Andreæ *Bodenſtein* Caroloſtadii pag. 85. Wie aber der G'vatter Marten nach der Zeit habe den G'vatter Andre-

ben: Ich halte die Offenbahrung St. Johannis weder Apoſtoliſch noch Prophetiſch; ich kan allerdings nicht ſpühren / daß es von dem Heiligen Geiſt geſtellet ſey. ꝛc. (9.) Zu dieſem erſtummen die Schelmen.

Daß Ulrich Zwingel / in der A: 1528. zu Bern gehaltenen Diſputation die Authorität der Offenbahrung St. Johannis nicht erkennen wollen / dieſes haben die Nachrichter in ihrem letzten Jubel-Jahr 1730. allenthalben ausposaunet, (10.) daß aber Luther ſchon 6. Jahr vorher in der Vorrede über die Offenbahrung St. Johannis dieſes Göttliche Buch ſchmähſichtig tractirt / und ſchlechterdings verworffen / wie ſattſam erwieſen, davon ſind die General-Marckſchreyer kleinlaut.

Andreſen gehänſelt / iſt erbärmlich beym Piſtorio zu leſen / in Anatomia Lutheri Spirit. 2. Cap. 2. Azoara VI. pag. 180. &c.

(9.) Siehe oben pag. 601. 603.

(10.) Tom. XXX. pag. 1118.

§. 365.

Die Buben wollen Unſchuldige Nachrichten mittheilen, aber nichts weniger thun ſie. Des Luthers Gevatter Andreſen ſeine Fehler ſchreyen ſie aus mit vollen Hälſen, und bey ihres Göttlichen Luthers teuffliſchen Bubenſtücken thun ſie kein Maul auf. Da leſe noch ein Muſter, oder zwey.

Sie ſagen: (11.) Von Moſis Büchern ſchreibt er (Carlſtadt) ſehr übel. Daß aber Lutherus den 1. Vers des erſten Capitels im erſten Buch Moſis: In principio, creavit Deus cœlum & terram. Im Anfang hat GOtt Himmel und Erden erſchaffen / nach ſeiner Lotterbüberey, die Zwinglianer oder Sacramentirer zu beſchämen, alſo ausgelegt: (12.) Am Anfang fraß der Guckguck die Graßmuck mit Federn

(11.) Tom. VII. pag. 550. Tom. XIII. pag. 568.

(12.) Tom. II. Wittenb. germ. fol. CXXVI. b. 1548. Tom. III. Jen. germ. fol. 381. b 1556. im Buch / daß die Wort noch feſt ſtehen.

dern und mit allein. Das gehet an, niemand darff ſich darwider regen.

Hat der verdammte Mönch nicht mehr Ehrforcht für GOttes allerheiligſte Wort? Wolte er Gleichnuſſen machen, die Sacramentirer zu beſchämen, warum vergreifft er ſich an der Heiligen Schrifft, und nimmt nicht dafür einen Spruch aus einem Heydniſchen Scribenten, ſeinem Muthwillen genug zu thun? Zum Exempel die Wort Q. *Horatii* Lib. I. ad Mæcenatem:

Mæcenas atavis edite regibus;

Welche einſtens jener tieffgelärte Bacchant alſo ausgelegt:

Me cenas, du friſt mich zu Nacht, at avis aber du Vogel edite regibus, friß von den Königen. ꝛc.

So wäre der Text des Heiligen Geiſtes unbegeiffert blieben, allein hiemit wäre dem gottloſen Buben nicht geholffen geweſen, ſondern ſo muſte ſeine Kurtzweil lauten: GOtt der ſoll ſo viel heiſſen / als Guckguck, ſchiff aber ſo viel / als fraß, Himmel und

Erden,

Erden, ſo viel als die Graßmucke mit Federn und mit allem.

Eben daſelbſt treibt der verfluchte Ketzer noch einen ſolchen Atheiſtiſchen Geſpaß, die Zwinglianer zu widerlegen mit den Worten Johannis I. 14. Das Wort iſt Fleiſch worden, und ſpricht: Wort heiſſe ein Krumholtz/ Fleiſch heiſſe ein Heien/ * und müßt der Text nun ſo lauten. Das Krumholtz iſt zur Heien worden.

Keiner ſage mir: Lutherus meynt es ja nicht ſo von Hertzen/ ſondern bringt nur dieſe Gleichnuſſen alſo vor/ die Sacramentirer zu Schanden zu machen. Antwort. Alles dieſes gilt nichts, und entſchuldiget den Luther nicht im geringſten. Wo hat jemahlen ein Rechtglaubiger Lehrer die Irrglaubige auf ſolche Lotterbuben-Art widerlegt? muß Luther deſſentwegen GOttes Wort Hippenbubiſch tractiren, die Sacramentirer ihres Irrthums

---

* Heie oder eine Haue.

thums zu überzeugen, mein! wo ſte-
het das geſchrieben?

Das kommt juſt heraus, wie dort, da er die Juden widerlegen wolt, und dabey geſagt: Meyneſt du, es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen, wenn ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen. (13.) Meyneſt du Lutheriſcher Meelſorger und Miſt-Düncher dann: Hierdurch werden die Juden widerlegt und bekehrt? Weit gefehlt! ſondern die Juden nehmen Anlaß daher, die Chriſten und ihren GOtt zu verachten, zu läſtern und zu verfluchen. Und wer iſt an allem dieſem ſchuldig, als der ſtinckende Sau-Hund von Eißleben / der eingefleiſchte Teuffel Lutherus? Ich rede teutſch von der Farb.

So wenig die Sacramentirer und

Juden

(13.) Siehe oben pag. 703. 704. ꝛc.

Juden widerlegt worden, und Luthers Spitzbuben-Evangelion angenommen, eben ſo wenig ſind wir Catholiſche bewegt worden, von der Catholiſchen Kirchen zu weichen, und ihme anzuhangen; da er auf gleiche Cujon-Art wider uns geſchrieben, betreffend den Spruch Chriſti, Matthäi am 16. Capitel, 18. und 19. Vers: Du biſt Petrus / und auf dieſen Felß will ich meine Kirchen bauen / und will dir die Schlüſſel zum Himmelreich geben. rc. Hierauff ſpricht der unſinnige Ertz-Ketzer unter andern alſo: (14.)

Doch wundert mich, warum ſein Heiligkeit ſo einen tunckeln Spruch für ſich genommen hat, ſo doch viel hellere Sprüche in der Schrifft zur Sache gedienet hätten, als erſtlich der, Geneſ. 1. Im Anfang (das iſt / zu Rom) ſchuff GOtt (das iſt, ſtifftet) Himmel (das iſt, den Pabſt) und Erden (das iſt,

(14.) Tom. VIII. Jen. fol. 246. b. edit. 1558. im Buch wider das Pabſtthum vom Teuffel geſtifftet.

iſt, die Chriſtlichen Kirche) die Erde war wüſt und leer/ (das iſt, die Chriſtliche Kirche iſt dem Pabſt unterworffen. ꝛc.) Dieſer Spruch hätte viel mehr gethan.

Item, Jeſaiä 1. Der Ochſe kennet ſeinen Herrn / (das iſt, der Pabſt zu Rom iſt Herr über alles) und der Eſel die Krippen ſeines Herrn / (das iſt, die Chriſtenheit iſt des Pabſts leibeigen.) Und der Sprüche die gantze Schrifft voll, die alle viel heller vom Pabſtthum reden, denn Matthäi am 16.

Nachdeme dieſer vermaledeyte Spott-Geiſt die Bibel alſo Gottesſchänderiſch tractirt, und den Pabſt, ſeines Erachtens, recht zu Schanden gemacht, und meiſterlich cujonirt, fährt er auf die nemliche Art fort das Pabſtthum zu ſtürmen, daß ich feſt glaube: Alle Teuffel in der Höllen hätten einander in die Wette gearbeitet, dem Luther nur recht ärgerliche Zotten und

Läſter-

Läſter-Wort einzublaſen, wider die Kirche GOttes, und dero vorgeſetztes Oberhaupt / auszuſpeyen; hierauff kommt er wiederum zum Text: Ich will dir die Schlüſſel des Himmelreichs geben / was du binden wirſt auf Erden / ſoll gebunden ſeyn im Himmel / ꝛc. Matth. XVI. 19. Uber dieſen Göttlichen Spruch ſchreyet, tobt und wütet der teuffliſche Menſch ſo abſcheulich, daß ichs nimmermehr würde geglaubt haben, wann ich ſolches nicht ſelbſt in deſſen eigenen Schrifften † geleſen hätte. Unter andern rumort er fol. 256 a. alſo: Hierzu zwinget er (der Pabſt) nun das Wort Chriſti unſers lieben Herrn * Matth. 16. (Quod-

† Davon ich ſo gar / neben der Jeniſchen Edition, ſo in Folio gedruckt / und im VIII. Theil ſtehet / eine rare Edition in Quart beſitze / gedruckt zu Wittenberg / 1545. durch Hanß Lufft. Worauff der Pabſt viel abſcheulicher zu ſehen / als er im Friß-Vogel aus Sleidano beſchrieben ſtehet pag. 96.

* Wann Luther Chriſtum lieb hätte gehabt / wurde er daſelbſt fol. 235. a. denſelben keinen

Ketzer

(*Quodcunque* alles) und machts ihm ſehr zu Nutze in ſeinen *Decretalen*. Alles was du bindeſt. ꝛc. Alles ſoll heiſſen, nicht die Sünde, davon Chriſtus allein redet, ſondern alles, was auf Erden iſt, Kirchen, Biſchöffe, Kayſer, Könige,

---

Ketzer (aus G'ſpaß bilde dir ein) titulirt haben? nebſt dem greulichen Ertz-Ketzer GOtt Vatter und H. Geiſt, wie Luther kurtzweilet. Iſt Chriſtus ein ſo lieber Herr/ warum ſagt dann Luther ſo Gotteslaͤſterlich hoͤhniſch von ihm fol. 252. b. O der arme Sünder Chriſtus! wie will er immermehr Vergebung ſeiner Ketzerey und Sünden erlangen bey dem Roͤmiſchen Stul? Ich haͤtte ſchier geſagt / bey den Mauleſeln? wen cujonirt und laͤſtert der Luther hier mehr? Chriſtum oder den Pabſt? urtheile! ich ſage weiters nichts / als nur dieſes: Verflucht und ewig vermaledeyet ſeye des Gottloſen Luthers verdammte Seel in alle Ewigkeit! und alle Geſchoͤpffe ſollen ſagen: Amen!

ge, vielleicht auch alle Fürtze aller Eſel, und ſein eigen Förtze auch.

Wie ſchmäckt euch, liebe Proteſtanten, dieſes Martin-Lutheriſche Evangelion? glaubt ihr noch, daß es wahr ſeye, wann Luther ſagt: **Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund.** (15.) Seyd ihr dann alſo verblendet, und vom Teuffel bezaubert, daß ihr glauben könnet: Der eingefleiſchte Sohn GOttes, unſer HErr und Heyland JEſus Chriſtus, hätte (welches ich ohne Läſterung will geredet haben,) ein ſolches Schaam-loſe, durchſtänckerte Dreck-Maul gehabt, wie D. Luther? Glaubt ihr, daß der Heilige Geiſt dem Luther habe alle Wort in die Feder dictirt oder angeben, wie D. Bugenhagen, der Lutheriſche Apoſtel in Dännemarck,

(15.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. Siehe oben im I. Theil pag. 202.

nemarck, die Leut beredet? (16.) Glaubt ihr/ daß euere Prädicanten ehrliche Leut ſind, wann ſie euch den Luther ſeelig preiſen, und gar den Göttlichen Luther nennen? (17.) Glaubt ihr auch, daß der Teuffel einen gröberen Spitzbuben und ſchaamloſern Ertz-Cujonen jemahlen auf Erden hat ſehen toben/ als geweſen der Canailleuſe Kutten-Hengſt Martin Luther? Ich glaubs nicht.

Höret! höret! was er dem Pabſt, nur auf einem eintzigen Blat, daſelbſt * für abſcheuliche Nahmen gegeben? Luthers Wort klingen alſo: Fauler Wanſt, grober Pabſt-Eſel und Fartz-Eſel zu Rom, Er (oder Herr) Nickel, Juncker Pabſt-Eſel,

 Pabſt-

(16.) Siehe oben §. 344. pag. 681. 682. &c.

(17.) Siehe daſelbſt pag. 675. &c.

* Tom. VIII. Jen. fol. 258. a. b. Ferners leſe allda fort fol. 259. a.

Pabſt-Eſel, Fartz-Eſel-Pabſt, Pabſt Fartz-Eſel, Eſel-Pabſt, Eſel-Fartz-Pabſt, Eſel-Pabſt-Fartz, Allerhölliſchter Vatter, Fartzer zu Rom. 2c. Worüber D. Becmann, ein Calviniſt, ſich nicht wenig geärgert. (18.)

Wilt du aber auch wiſſen, wie dieſe Hölliſche Beſtien daſelbſt im Context über die Wort Matthäi am Sechszehenden Capitel fort raſet, ſo höre, wie dieſer eingefleiſchte Satan Lutherus den Pabſt redend einführet, mit folgenden Worten: **Wer nicht faſtet und feyret den Heiligen, ſo ich habe erſchaffen, das iſt eine Tod-Sünd, und verdammlicher Ungehorſam, Urſach, ich hab Macht zu binden und zu löſen, ja vielleicht auch.**

Wer nicht meinen Fortz anbet-

(18.) In ſeiner Anatomia Univerſali triumphante im I. Theil Cap. XXIX. fol. 421.

bettet, das iſt eine Tod-Sünde, und die Hölle, denn er hält nicht, daß ich Macht habe alles zu binden und zu gebiethen.

Wer nicht meine Füſſe küſſet, und wo ichs ſo binden würde, mich im Hindern lecken wolte, das wäre eine Tod-Sünde und tieffe Hölle; denn Chriſtus hat mir die Schlüſſel und Macht, alles und alles zu binden gegeben.

§. 366.

Fernere Abfertigung der Nachrichter und des Meiſter Malſchen.

Genug aus dieſem Hölliſchen Sau-Hafen für dieſes mahl. Haben die Neu-Evangeliſche Prieſter noch nicht genug, ſo bin ich alle Stund bereit, ihnen gantze Trög voll linde Materie aus Luthers Garküche anzurichten; Es koſt nichts! mittlerweil nehmen ſie vorlieb mit des M. Conrad Vetters S. J.

Saubern Luther, allwo ſie gantze Miſt-Kärch voll Eißlebiſche Morchlen, womit die Bauren ihre Aecker düngen, und die Roßbuben hinder die Zäun Schildwachten ſetzen, werden antreffen; oder erluſtigen ſich in D. Johannis Piſtorii Azoara † III. des dritten böſen Geiſts Lutheri, deſſen Titul pag. 29. gantz ſafftig alſo lautet: Vom Lutheriſchen Dreck und dergleichen Poſſen, ſo werden ſie bey der erſten Collation mehr Martin-Lutheriſche Propheten-Bieren finden, als eine gantze Heerd hungerige Prädicanten-Säu

---

† Azoara iſt Arabiſch/ und heißt auf teutſch Capitel. Dann weilen D. Piſtorius ſo viel Alcoraniſchen Türcken-Greul bey dem Evangeliſten Luthero funden/ hat er wohl gethan/ daß er Lutheri Huren-Geiſt/ Läſter-Geiſt/ Lotter-Geiſt/ Irrthums-Geiſt/ ꝛc. in Azoaras eingetheilt/ nach dem Exempel des Türckiſchen Alcorans/ welcher auch in Azoaras eingetheilt iſt/ deren ſind in der Zahl/ nach meiner Edition, CXXIIII. Luthers Evangelion bey dem vollſtändigen Piſtorio/ wird nicht viel weniger haben/ als 50.

Säu in einem Tag können aufffreſſen. Nichts vor übel, liebe Leut, biß Martini! Lutherus iſt ſchuldig dran, deſſen heiliges Evangelion ihr droben pag. 640. 641. ꝛc. angehöret, und welches ich auch bey euerem Geiſtlichen Stand beobachte. Ihr wißt es ja wohl, ꝛc. daß 9. Werckſchuh breiter ſind / als 7. Zoll. ꝛc.

Ja wohl! D. Andreas Carlſtadt ſchreibt ſehr übel von Moſis Büchern / ſagen die Nachrichter, daß aber Luther grauſam läſterlich nur über den 1. Vers der Bücher Moſis geſchrieben, wie ich probirt, davon ſagen die Leut-Betrieger nichts. Uber den Carlſtadt reiſſen die Kerl ihre Pfund-Goſchen Angel-weit auf, daß aber Luther das VI. Gebott, ſo nebſt andern, beym Moſi Exodi am XX. geſchrieben ſtehet, ein Läſterbüchlin oder Famos-Schrifft und Paßquill titulirt, (1.) von dieſer greulichen Gottes-Läſterung reden

(1) Tom. IV. Jen. germ. fol. 556. a. edit. 1556.

reden die Canaillen nichts. Ich ſage Canaillen wohl-bedachtſam, dann nach Luthers Auslegung des VI. Gebotts, ſind ſie lauter Hurer und Ehebrecher, ꝛc. wie ich anderswo unwiderleglich bewieſen, (2.) darüber ſie biß auf dieſe Stunde erſtummet. Trutz! daß ſie mich noch dårffen vor der Gerechtigkeit-liebenden Obrigkeit, auch mitten in Regenſpurg vor dem allerhöchſten Reichs-Convent / anklagen / und es mit mir wagen! Trutz! Trutz biethe ich ihnen! Luthers Evangelion ſtehet auf meiner Seiten, ſonſt proteſtire ich feyerlich vor der gantzen Welt, daß ich weder Sinn noch Gedancken habe, auch den Allergeringſten unter denen Herren Proteſtanten und ihren Predigern, hierinn zu verunglimpffen, oder Ehrenrůhriſch anzu-

(2.) Im II. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 88. &c.

anzugreiffen, das ſeye fern von mir! was ich thue, geſchicht Krafft der Sonnen-klaren Worten des låſterlichen Ertz-Ketzers Lutheri, dem haben ſie zu dancken.

Carlſtadt hat übel von Moſis Büchern geſchrieben/ ſagen die Nachrichter, * wie lauts aber, wann Lutherus

* Verba *Carolſtadii* ita ſonant juxta Ariſtarchos Löſcherianos L. c. *Cujus ſit dictio V. Librorum Moſis atque ſermonis filum dubitari poteſt: Alium Orationis habitum videre videor, cum Moſes loquitur & cum Hiſtoriographus ſimpliciter rem actam enarrat.... Defendi poteſt, Moſen non fuiſſe Scriptorem quinque librorum iſta de morte Moſis nemo niſi planè dementiſſimus Moſi velut autori tribuet.* Hæc Carolſtadius, Quod poſtremùm etiam ipſe *Oſiander* in nota ad Textum Deutr. XXXIV. 5. affirmat, hiſce verbis: *Hoc Caput (ut Hiſtoria Moſis eſſet integra) à Ioſua, dictante Spiritu Sancto, Scriptum creditur. Lutherus* autem altiori tonô ita canit: *Quare hìc, ſi prudens es, longisſimè ableges Moſen balbum & blæſum cum ſua lege, neque ullô modô te moveant terrores & minæ ipſius.*

HIC

rus ſagt: (3.) Den Moſen halt verdächtig, als den ärgſten Ketzer, verbannten und verdammten Menſchen, der noch ärger ſey, denn der Pabſt und der Teuffel ſelber; Er iſt des Herrn Chriſti Feind.

Dieſen Text hab ich vorzeiten ſchon im Friß-Vogel angebracht, (4.) was

---

HIC SIMPLICITER SIT TIBI SUSPECTUS, UT HÆRETICUS, EXCOMMUNICATUS, DAMNATUS, DETERIOR PAPA & DIABOLO, IDEO PRORSUS NON AUDIENDUS. Quid ad hoc?

(3.) Tom. IV. Jen. lat. fol. 98. b. (in veteri Editione fol. 116.) Tom. I. Witt. germ. fol. 215. a. edit. 1539. Tom. VI. Alt. fol. 755. b. in der Auslegung des IV. Capitels Pauli an die Galater A. 1662. In den Tiſchreden Eißlebiſchen Drucks fol. 168 a. b. Franckfurtiſchen fol. 119. a. b. edit. 1593. Dreßdiſchen fol. 230. a. b. 231. a. edit. 1723.

(4.) In der Vorred pag. CCV. und darnach pag. 333. der vermehrten Straßburger Edition.

was hat man aber drauff geantwortet?

Antwort. Der Läſterer Johann Caſpar Malſch/ ſchmiert etliche Blätter hievon voll, und will Lutherum rechtfertigen. (5.) Er bekennet doch dabey rund heraus: Die Worte lauten freylich hart; ſetzt aber hinzu, und ſpricht; Doch ſolte der Herr nicht vergeſſen haben / wann er nicht muthwillens hätte Luther einſchwärtzen wollen * daß er von Moſe rede/ nicht nach ſeiner Perſon/ nicht nach ſeiner völligen Lehre/ ſondern nur nach ſeinem ſtrengen Geſetz-Amt, da er ſpricht: Verflucht oder verbannt und verdammt ſeye, wer nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und nach dieſer engen und ſtren-

(5.) In ſeiner Paßquill Keins von beyden titulirt pag. 491. 2c.

* Wann er nicht muthwillens hätte Luther einſchwärtzen wollen. Iſt Schulfüchſiſch Cornuten-Teutſch bey der Malſchiſchen Spengler-Zunfft. Mercks! 2c.

ſtrengen Formalität, ſeynd die Worte Lutheri die klare ewige Wahrheit. Und beſſer unten, nachdeme er verſchiedenes unſinniger Weiſe daher geſchwärmt, ſchåumet der Schrifft-Mörder annoch dieſes aus: Daß dieſes gar kein gottloſer Greul-Spruch ſeye, und daß ich mich ohne Grund vor ihme ſo ſehr entſetze / als die Kinder vor einem Popphanſen.

Antwort. Lutherus iſt und bleibt ein Gottes-Låſterer / und wann ihm 1000. und aber 1000. Malſchen zu Hülff kåmen; dann wann wahr iſt, wie es dann ewig wahr iſt, daß Moſes nichts von ſich ſelbſt gethan, ſondern alles aus GOttes allerheiligſtem Befehl, oder, wie der dumme Ketzer von Carlsruh ſelbſt redet am 493. Blat: Moſes aber greifft mit ſeinem Fluch, den er aus GOttes Befehl donnert, die

die Seele an. Wann alles dieſes wahr iſt, ſo folgt Sonnen-klar, man mag ſich wenden, wohin man wolle, daß Moſes, ſein Straff-Amt, ja GOtt ſelbſt, der dem Moyſes alles befohlen und eingegeben, ausdrucklich geläſtert werde. Die jämmerlich verblendete Seelen-Mörder wollen den verdammten Gottes-Läſterer Lutherum entſchuldigen, da ſie ihn vielmehr anklagen, ſchwärtzen und verdammen. Dann geſetzt, ich wolte es gelten laſſen, was die teuffliſche Larven daher gaucklen, und glauben, daß Luther nicht von Moſis Perſon ꝛc. rede, ſondern von deſſen ſtrengen Geſetz-Amt / ſo iſt allezeit die Gotts-Läſterung da / wann einer ſagt: Halte das Straff- und Geſätz-Amt / welches Moſes aus GOttes Befehl hatte / verdächtig / ja GOtt ſelbſt / als den ärgſten / ꝛc. Herr JEſu Chriſte, was müſſen wir hören von dieſen peſtilentziſchen Teuffels-Apoſtlen, welche, unter dem ſcheinbahren Vorwand deines heiligen Evangelii die Kirche zu reformiren,

miren, ſo viele million Seelen vergiff-
tet und hingerichtet!

§. 367.

Johann Philipp Freſenius und D. Johann Jacob Rambach werden abgefertiget.

Der Prädicant Johann Philipp Freſenius / welcher ſich unterſtanden den unwiderleglichen und unwiderlegten Friß-Vogel zu widerlegen, hatte an zweyen Orten Gelegenheit (1.) die Martin-Lutheriſche Gottes-Läſterung wider Moſen zu berühren / aber er trollte ſich vorbey und ſagte kein Wort, die Teuffeley und Geiffer zu beſchönen, oder zu entſchuldigen, was er aber überhaupt daher gegaxt, taugt gar nichts, man leſe freylich einen jeden Ort. Darum nimts mich höchſt Wunder, daß D. Johannes Jacob Rambach/ Profeſſor Theologiä Primarius und

(1.) In ſeinem Antivveislingero Num. V. pag. 212. vor dem Num. 13. und pag. 798. vorm Num. 5.

und erſter Superintendent zu Gieſſen, welcher A. 1735. den 19. Aprill früh um halber 6. Uhr unvermuthet im 42. Jahr ſeines Alters hingieng an ſeinen Ort * ſo weit alle Schaam von ſich gelegt, daß er, in ſeinem ſo genannten Heſſiſchen Heb-Opffer, ſich nicht entblödet Lutherum von der Läſterung wider Moſen auf Malſchiſch zu entſchuldigen, (2.) ſondern er gabe auch vor, wie Freſenius mich abgefertiget, da doch die gantze gelehrte unpartheyiſche Welt, die Freſenii Buch geleſen, weiß, daß er hierin kein taugliches Wort wider mich geſchrieben.

Man vernehme dieſes ehrloſen Marckſchreyers des D. Rambachs eigene Wort, welche unter andern Calmäuſereyen alſo klingen: Wenn er, (nem-

* Auf der Land-Straſſe des rothbärtigen Apoſtels. Act. I. 25. wann er ſich nicht bekehrt hat vor ſeinem Todt.

(2.) Im I. Stück Num. II. da Moſes vorgeſtellt wird / als ein Martyrer §. 23. pag. 60. 61. und §. 25. pag. 63. 64.

(nemlich unſer ſeliger Lutherus) Moſen in den Tiſchreden/ (die er doch niemahls geſehen * noch für ſeine Arbeit erkant hat/) einen Feind Chriſti nennet/ ſo verſtehet er ſolches von dem Mißbrauch des Geſetzes/ wenn man dadurch gerecht werden will. Wie alſo auch Paulus ſaget: Ihr habt Chriſtum verlohren, die ihr durch das Geſätz gerecht werden wollet, Gal. 5/ 4. Denn Chriſtus und das Vertrauen auf die Wercke des Geſetzes können nicht in einem Hertzen zugleich mit einander wohnen.

Gleichwie die Katzen nicht vom Mauſen laſſen, alſo laſſen die Ketzer nimmermehr vom Bibel-Foltern. Dann erſtlich biethe ich allen Prädicanten Trutz, daß ſie mir einen ſolchen Text im Apoſtel Paulo/ in einem Kirchen-Lehrer/ ja in einem längſt verdammten Ketzer ſollen von dem Moſe zeigen, wie ich einen, nicht in Luthers Tiſch-Reden

* Siehe oben §. 285. pag. 91. ꝛc.

Reden allein, ſondern in ſeinen Sonnen-klaren unlaugbahren Schrifften, aufgewieſen! heraus damit ihr Ketzeriſche Seelen-Mörder! es kommt dermahlen nicht auf die Tiſchreden Lutheri an, welche euere Spitzbübiſche Vortraben, dem armen Teutſchland vorzeiten, als Gottes Wort, als einen edlen Schatz, als einen Brunnen des Heyls ꝛc. verkaufft, Trutz! Trutz! Trutz biethe ich euch Heyl-verzweiffelten Buben, daß ihr meine im Frißvogel † vorgebrachte Lutheriſche Proben vor dem Hochlöblichen Reichs-Convent zu Regenſpurg dårfft umſtoſſen! noch einmahl Trutz! Auff Luthers Tiſchreden kommts nicht an, ſondern auf ſeine Lateiniſche und Teutſche Schrifften zu Jena, Wittenberg und Altenburg, woraus ich Lutheri Läſterung wider Moſen erwieſen!

Zum andern ſage ich, daß Rambach ein Bub ſeye, indeme er Paulum

† In der Vorred Num. III. pag. LXVIII. &c.

angezogen, welcher von Luthers Läſterung weiter entfernt iſt, als Himmel und Erden. Paulus redet vom Moſaiſchen Geſetz, von der Beſchneidung ꝛc. und nicht von dem Geſetz der Genaden, darum taugt der Text gar nicht zu des Luthers Schelmerey. (3.) Doch helff, was kan!

D. Rambach gehet weiter, und ſpricht: Solte er (unſer ſeeliger Lutherus) Moſen in den Tiſchreden, * einen Ketzer genennet haben/ ſo würde ſolches gleichfalls vom Mißbrauch des Geſetzes/ nicht aber von Moſis Perſon oder Amt zu verſtehen ſeyn. Und alſo wird Lutherus billig aus der Zahl derjenigen heraus genommen, die Moſis Ehre geſchändet haben.

Vor

(3) Siehe unſeres gelehrten *Iacobi Tirini* Commentarium in Epiſtolam S. Pauli ad Galatas Cap. V.

* **Betrieger**! ich habe ja erwieſen/ daß er ſolchen auch in ſeinen andern Schrifften einen **Ketzer** genennet.

Vor allem ſiehe, wie einig die Schwärmer ſeynd. Malſch ſagt: Luthers harte Reden ſeyen zu verſtehen von Moſis ſtrengen Geſätz-Amt. Rambach ſagt: ſie ſeynd nicht zu verſtehen von Moſis Amt. Das heißt zu Carlsruh Ja/ und zu Gieſſen Nein. O Buben! übrigens iſt Rambach ein Miſt-Verehrer Lutheri, wie der Malſch; ein Cameel-Schlucker, wie der Hamburgiſche Johann Müller, worauff er ſich beruffen, welcher ein Meiſter war des Luthers Bübereyen zu überdünchen, zu verkleiben, zu beſchönen.

Jetzt gehet der Blindenführer in Heſſen ſchnurgrad auf mich loß, und ſpricht: Doch der Satan hat es noch niemanden geſchencket/ den GOtt zu einem beſondern Werckzeuge ſeiner Gnade gebrauchet hat. Wird ihm nicht zugelaſſen/ den Zeugen der Wahrheit ans Leben zu kommen/ ſo ſucht dieſer alte Drache gantze Ströhme der Verläumdungen und Läſterungen gegen ſie auszuſpeyen/ und ſie durch die Zungen

ſeiner Werckzeuge zu tödten; Jerem. 18/ 18. in welcher Abſicht mancher treuer Knecht Gottes unter die Martyrer gehöret / ob er gleich auf ſeinem Bette geſtorben iſt. Der ſeelige Lutherus hat ſolches in ſeinem Theil erfahren; .... Inſonderheit noch vor kurtzem von einem recht unverſchämten Läſterer Joh. Nicolaus Weislinger; welchen der Herr Joh. Philipp Freſenius, in ſeinem Antivveislingero abgefertiget hat. So viel D. Rambach.

Wann dieſer Mann noch bey Leben wäre, ſo ſchriebe ich ihme einen wohlverdienten Schelmen-Brieff, weilen er mich ſo unverantwortlich tractirt; da er aber drauff gangen, will ich kürtzlich zwey ſchöne Muſter vorſtellen, woraus die Herren Lutheraner ſollen urtheilen 1. Ob ich ein Läſterer ſeye, oder aber D. Luther und D. Rambach

ſein

ſein Schutz-Engel? 2. Ob der Herr Freſenius mich in meinem Anti-Weislingero abgefertiget, oder ich denſelben gleich hier auf friſcher That?

§. 368.

Wer iſt der Pabſt?

Lutherus antwortet (1.) und ſpricht: Lieber GOtt, wie gar ein überaus unverſchämt, läſterlich Lugenmaul iſt der Pabſt, Er redet grade, als wäre kein Menſch auf Erden, der da wüſte, daß die vier Haupt-Concilia/ und viel andere mehr, ohne die Römiſche Kirche gehalten ſind, ſondern dencket alſo: Wie ich ein grober Eſel bin/ und die Bücher nicht leſe/ ſo iſt auch in der Welt niemand/ der ſie lieſet/ ſondern wenn ich mein Eſel-Geſchrey Chika/ Chika laſſe erſchallen/ oder gleich einen Eſels-

(1.) Tom. VIII. Jen. germ. fol. 245. a. b. wider das Pabſtthum zu Rom vom Teuffel geſtifftet. Edit. 1558.

Furtz laſſe/ ſo müſſen ſie alles für Artickel des Glaubens halten / * wo nicht/ ſo wird St. Peter und Paul/ auch GOtt ſelbſt mit ihnen zürnen. Denn GOtt iſt nirgend mehr GOtt, ohn allein der Eſel Gott zu Rom, da die groſſen groben Eſel (Pabſt und Cardinál) reiten auf beſſern Eſeln, denn ſie ſind. ꝛc.

Alle ſein (des Pabſts) Schreiben/

---

* Der Pabſt iſt nicht allein/ denen Theologen zu Paris hat ers lang zuvor nicht beſſer gemacht / da er geſchrien: Ja lieben Eſel/ man laß euch auf dem Polſter ſitzen/ und Lampreten freſſen/ wenn euch denn der Bauch kürret, und ein Furtz laſſet, ſo tringt uns dahin, es ſey ein Artickel des Glaubens/ ſprecht darnach: Es hab euch ſo gedaucht, und ſey der Apoſtel Exempel. Tom. I. Jen. germ. fol. 582. a. in dem Urtheil der Theologen zu Pariß. Edit. 1555.

ben / Reden und Thun / iſt ſo viel geſagt / (als:) Sehet alle her, Ich bin allein Käyſer, Herr und Gott; Ich kan nicht unrecht thun, ſondern ohn mich hat jedermann unrecht. (2.) Denn der Teuffel hat ihm dieſe Lügen weidlich eingeſchenckt, als davon er ſo voll und toll iſt worden, daß er allenthalben in ſeinen Rechten ſo greulich köcket und ſpeyet / daß ſeinem GOtt dem Teuffel / möcht ſelbſt dafür grauen; aber wir haben ſeine Säu ſeyn müſſen / und alles freſſen. Was der Teuffel unten und oben durch ihn hat geſchwedert. ꝛc.

Komm her Satan, ſpricht der Pabſt, wie Luther vorgibt, (3.)

(2.) Tom. VI. Jen. fol. 527. b. in der Donation Conſtantini. 1557.

(3.) Tom. VIII. Jen. fol. 258. a. im Buch das Pabſtthum vom Teuffel geſtifftet.

und hätteſt du noch mehr Welt, denn dieſe, Ich wolt ſie alle annehmen, und dich nicht allein anbetten, ſondern auch im Hindern lecken. Das ſind die Wort ſeiner Decreten und Decretalen/ * darinn nichts vom Glauben Chriſti/ ſondern alles und alles von ſeiner Hoheit/ Majeſtät/ Gewalt und Herrſchafft über Kirchen und Concilia/ über Käyſer und Könige/ und über alle Welt, auch über den Himmel gelehrt wird/ iſt aber alles mit Teuffels-Dreck verſiegelt, und mit Pabſt-Eſels-Fürtzen geſchrieben. ꝛc.

Dar-

* Dieſes iſt auf Luthers verfluchte Seel ewig erlogen! Das weiß der raſende Hund/ und meynet/ an ſtatt der Prob ſchon genug zu ſeyn/ wann er/ recht ſpitzbübiſch/ ſage: Es ſeye mit Pabſt-Eſels-Fürtzen geſchrieben. ꝛc.

Daraus du greiffen kanſt, daß der Pabſt und ſein Pabſtthum ſey ein Teuffels-Geſpenſt, aus verkehrtem verfälſchtem Verſtand / Matth. 16. das iſt: Aus Lügen / Gottes-Läſterungen / als dem Teuffel aus dem Hindern gebohren. ꝛc. (4.)

Indeſſen ſoll ein Chriſt, wo er des Pabſts Wappen ſiehet, dran ſpeyen, und Dreck werffen, nicht anders, dann ſo man einen Abgott anſpeyen, und mit Dreck werffen ſoll, GOtt zu Ehren. (5.)

Biß hieher D. Luther vor der gantzen ehrbahren Welt. Wann ich nun weiter frage:

Wer iſt Moyſes?

(4.) Tnmo & libro proximè citatis fol. 256. a.

(5.) Ibid. fol. 247. b.

und ſchreib die Antwort drunter, ſo, wie ich und alle Menſchen, dieſelbige in D. Luthers Schrifften, Sylbenweiß leſen, deſſen unlaugbahre Wort alſo lauten: (6.) Halt ihn, (nemlich den Moſen,) verdächtig, als den ärgſten Ketzer, verbannten und verdammten Menſchen, der noch ärger iſt, als der Pabſt und der Teuffel ſelbſt.

So gehen die Prädicanten doch hin, und nahmentlich D. Johann Jacob Rambach, welcher die Phyſiognomie eines Höhniſchen Spötters, und ſchamloſen Bubens hat/* und ſagen: Der

---

(6.) Tom. IV. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. I. Witt. germ. fol. 215. a. Tom. VI. Alt. fol. 755. b.

* Solches zeigt ſein Bildnuß/ welches ſtehet vor ſeinen Predigen/ ſo unter folgendem Titul A. 1737. zu Züllichau heraus kommen. Zeugniſſe der Wahrheit zur Gottſeeligkeit in XXXI. öffentlichen heiligen Reden

Der Weißlinger ſeye ein recht unverſchämter Läſterer, ꝛc. Lutherus ſeye unſchuldig; Lutherus ſeye ein heiliger Mann; ein Göttlicher Luther/ ein Prophet/ Apoſtel/ Evangeliſt/ und Mund Chriſti/ deme der Heilige Geiſt alle Wort eingeblaſen; Lutherus hat den Moſen nicht gemeynt; Lutherus iſt ſchandbahren Reden feind; iſt ohne Tadel. ꝛc. Daß aber die Prädicanaillen alſo reden, haben wir biß dato überflüſſig aus ihren eigenen Worten vernommen. (7.)

Noch eins. Wann jemand würde von Luthero und dem Lutherthum ſchreiben, wie Lutherus bewieſener maſſen vom Pabſt und Pabſtthum geſchrieben; Item. Wenn jemand, Lutheri Worten

Reden zu Halle abgeleget. Mit Königl. Pohlniſchem ꝛc. allergnädigſten Privilegio. Und doch ſind Ketzeriſche Lugen darinn. Siehe nur pag. 656.

(7.) Siehe meine Gründliche Antwort Part. I. pag. 196. und hieoben pag. 103. &c. 115. &c. 153. 166. 456. 502. 518. 528. &c. 674. &c. 682. &c.

ten gemäß, wolte von Luthero und ſeiner Lehre ſagen, was Luther vom Moſe geſchrieben; und ſprechen: Siehe daß du klug ſeyeſt, und weiſeſt den D. Luther mit ſeinem Neuen Evangelio nur fern von dir; kehre dich nichts an ſein Schröcken und Drohen, ſondern halt ihn verdächtig, als den ärgſten Ketzer, verbannten und verdammten Menſchen, der noch ärger iſt, als der Pabſt und der Teuffel ſelbſt. Himmel hülff! was würde für ein Lärmen allenthalben entſtehen wider einen ſolchen? Galgen und Rad, Feur und Schwerd ſchrien die Prädicanten wider ihn, daß er ihren Andern Moſen * den D.

* Daß Luther ſeye ein anderer Moſes, geben die Prädicanaillen in gantzen Büchern vor, ungeacht D. Luther den Moſen ſo teuff-liſch

D. Luther, ſeine Lehre, und die gantze prætendirt-Evangeliſche Kirche ſo abſcheulich gelåſtert, ſo unzůchtig, grob, ertz-flegelhafft ausgeſchrien, ſo bůbiſch tractirt, und ſo frevelmåſſig und muthwillig, ſchamloß und unſinnig, wider den theuren Religions-Frieden gehandelt, und alle gute Zucht unter die Fůſſe getretten. Und warlich, ihm wůrde keine Entſchuldigung helffen, zumahlen wann er noch wider die klare, ausdrůckliche Wort, ſo er gebraucht, nårriſch wolte ſagen: Er håtte Lutheri Perſon und Lehre nicht gemeynt. ꝛc. Oder: Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund; Item: Ihm håtte der Heilige Geiſt

---

liſch gelåſtert, dann die Hund ſchåmen ſich nicht mehr. Siehe *Hermanni Samſonii* Orationem de Luthero cum Moſe collato. Wittebergæ 1604. *Io. Iacobi VVagneri* Libellum Conformitatum, Concione 3. Francofurti 1659. *Tobiæ Lotteri* Concionem Jubilæam Stuttgardiæ 1617. *Gottlob Friderici Seeligmanni* Programma Lipſiæ 1707. pag. 374. und andere beym *Fabricio* in Centifolio Lutherano pag. 377. 801.

Geiſt ſolches eingegeben; wozu noch andere würden helffen und ſagen: Dieſer angeklagte ſeye ein dritter Elias/ ein Prophet/ ein Apoſtel/ theurer Rüſtzeug/ Apocalypſiſcher Engel mit dem ewigen Evangelio/ Seelig/ Heilig/ Göttlich. ꝛc.

Nun urtheile die gantze Welt, was von den Prädicanten zu halten, die alles dieſes von ihrem Luther vorgegeben/ und dabey meynen/ wie wohl ſie ſich verantwortet, und Lutherum entſchuldiget? Da doch Lutheri, wider Moſen ausgeſpiene Läſterung, **in Wahrheit von keinem Chriſten-Menſchen kan verthädiget werden**, wie die Calviniſten offentlich bekennen **; man urtheile zugleich, was vom D. Rambach, und ſeiner wider mich ausgeſpienen Läſterung zu halten? und ſo viel hievon.

§. 369.

** Siehe *D. Chriſtian Becmanns* Anatom. Univ. Triumph. im I. Theil Cap. XIV. fol. 230. und das *Breviarium Vbiquetiſticum* Art. II. pag. 23.

§. 369. ꝛc.

Muſter des fürtrefflichen Lutheriſchen Kirchen-Lehrers Johannis Philippi Freſenii, in Widerlegung des ehrlichen Friß-Vogels, bey welchem die Blinden greiffen können, was von ſeiner Läſterſchrifft, Antivveislingerus genannt, zu halten.

Die Prädicanten können den Friß-Vogel gar nicht verdauen, und thut es ihnen in ihren Kuttlen und Seel-Säcken wehe, daß unter ihnen allen keiner capabel iſt denſelben gründlich zu widerlegen; ja ich ſage noch mehr: Wann GOtt mich ſo weit ſolte verlaſſen, (welches aber er genädigſt verhüten wolle) daß ich von der Catholiſchen Religion mit der Zeit apoſtaſieren, und abfallen ſolte, ſo thäte mir kein gröſſeres Hertzenleyd widerfahren, als wann die Proteſtanten, zu welchen ich übergangen, mir würden zumuthen / die Catholiſchen aber mich heraus fordern, den Friß-Vogel zu widerlegen. In Ewigkeit

keit wäre ich nicht capabel ſolches zu thun, ſo lang die Bibel in ihrem Werth bleibt, das Anſehen St. Auguſtini gilt, Lutherus aber und die Augſpurgiſche Confeſſion nicht unter die Füſſe getretten werden; bellen wider den Friß-Vogel wolte ich ſchon, trutz dem allerkühnſten Prädicanten, welchem ſchwerlich mehr gedencken wird, wann er das erſtemahl hat angefangen auf die Catholiſche Kirch zu liegen; aber den Friß-Vogel zu beiſſen, das iſt eine Kunſt, welche ich nicht gelernt, und wann ich auch 100. Jahr neben dem D. Luther, wäre beym Teuffel in die Nacht-Schul gangen,* es iſt umſonſt.

Daß nun Prädicanten gefunden werden, welche wider den Friß-Vogel geſchrien und geſchrieben, wie die Nachrichter und Freſenius, der Carlsruhiſche

---

* Siehe **Luthers** eigene Bekanntnuß Tom. VI. Jen. fol. 86. b. D. *Becmanns*, eines Calviniſchen Theologi *Anatomiam Vniverſalem Triumphantem* Part. IV. Cap. XXI. fol. 127. &c. und andere im **Friß-Vogel** pag. LVII. &c. 145. ꝛc.

ruhiſche Hoff-Prediger Friedlieb Fader/ und ihre Helffers Helffer, der Tübingiſche M. Hallwachs, und Cantzler Pfaff/ der Herr Hanß Caſpar Malſch/ von Carlsruh im Durlachiſchen, und noch unlängſt der Meiſter Hanß Melcher Krafft/ Stadt-Pfarrer zu Huſum in dem Hertzogthum Hollſtein, und andere Pfuſcher mehr, als da ſind der Herr Johann Martin Chriſtell/ des M. Lomers zu Augſpurg leiblicher Tochter-Mann; wozu auch ein paar Calviniſten kommen, nemlich der Prädicant Johann Philipp Reitz, von Necker-Els, und Johann Heinrich Scheuchzer zu Zürch/ anderer nicht zu gedencken; daß, ſage ich, dieſe uneinige, ſich ſelbſt unter einander verdammende, Evangeloſe, Lutheriſche und Calviniſche Judas-Brüder, wider den Friß-Vogel geſchrien und geſchrieben, nimmt mich gar nicht Wunder, dann ſie haben propter lucrum ceſſans & damnum emergens, wichtige Urſachen darzu, weilen der Vogel in gantz Teutſchland herum geflogen/ und der

Prädicanten Marckſchreyerey verrathen; ja, wie mich ein Schwediſcher Lutheriſcher Theologus, mein ſonderbahrer Freund, mündlich berichtet und verſichert, ſo iſt der Friß-Vogel gar über das Mare Balthicum, oder die Oſt-See in Schweden kommen, ſintemahlen er denſelben zu Upſal geſehen; was Wunder iſt es dann, daß die Hölliſche Stoß-Vögel und Seelen-räuberiſche Raben, ſo abſcheulich wider den Friß-Vogel zuſammen ſchreyen? Doch, GOtt Lob! dieſen hab ich überhaupt die Mäuler allbereits geſtopfft. (1.) Was noch übrig iſt,

---

(1.) Siehe meine **Gründliche Antwort**, da wirſt du ſehen, daß die **Nachrichter** Part. I. pag. 75. &c. der **Hallwachs** pag. 4. 5. &c. der **Reitz**, pag. 586. der **Malſch** pag. 13. &c. 542. 566. &c. und Part. 2. pag. 336. &c. 640. 674. &c. Item der **Chriſtell** Part. 2. pag. 182. 207. &c. 219. Audientz und guten Beſcheid erhalten. Du wirſt erfahren, daß ich des **Schmids Zedel** verrechnet, bezahlt und ausgethan Part. 2. pag. 649. dem **Freſenio** und **Pfaff**, ihr Trinck-Geld zum voraus

iſt, ſoll geliebts GOtt! nicht ausbleiben.

Daß aber auch andere Prädicanten gefunden werden, welche ein groſſes Geſchrey machen von dieſen Helden, ſo wider mich und den Friß-Vogel zu Feld gezogen, haben wir gleich oben vernommen aus den Worten des D. Rambachs von Gieſſen, welcher hat ſagen dörffen: **Den recht unverſchämten Läſterer Johann Nicol. Weislinger, hat der Herr Johann Philipp**

---

voraus gegeben. ibid. pag. 669. &c. 681. &c. leſe dieſes gegenwärtige Buch, ſo wirſt du erfahren, daß ich dieſen Leuten den Zins redlich gegeben, die Ziel-Gelder erlegt, und dem Meiſter **Hanß Melcher Krafft**, in ſeinem armen Wittwenſtand, das Capital völlig bezahlt. Hieoben pag. 159. Dem Scheuchzer zu Zürch, will ich ſeinen faulen Käß auch noch bezahlen. Wie ich verſprochen hieoben §. 355. pag. 807. Gedult, Liebe Schuldner! Gedult mit den armen Leuten! Ich bin ſeßhafft, obſchon ich wenig zum beſten, wie der Wirth bey der lären Täſch! Ich will darum nicht entlauffen. Parola! dopp! es bleibt darbey!

Freſenius in ſeinem Anti-Weislingero abgefertiget.

Wohlan! die gantze Welt, ſonderlich die Herren Lutheraner, nahmentlich in Straßburg, wo man mich kennet, ſollen urtheilen, und Richter ſeyn zwiſchen mir und dem, ihnen nicht unbekannten, Herrn Freſenio, wer recht oder unrecht hat? Ich oder Er?

Ich Johannes Nicolaus Weislinger, habe in meinem Friß-Vogel unter andern von Luthero geſchrieben: (2.) So bald Luther die Augen zugethan/ (verſtehe zu Eißleben, wo er geſtorben) wurde ſein Cörper...... nach Wittenberg geführt/ und in die Schloß-Kirch zu allen Heiligen (oder wie Luther dieſe Kirch titulirt zu allen Teufflen) begraben.

In der erſten Aufflag des Friß-Vogels habe ich Luthers Worten von der Schloß-Kirch zu allen Heiligen/ Krafft zu geben, angezogen Lutheri eigene

(2.) Pag. 87: in der vermehrten Edition aber pag. 99. 100.

gene Schrifften und zwar Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. edit. per Joh. Lufft. 1554.

In der zweyten Aufflag, welche A. 1726. zu Straßburg gedruckt worden, hab ich noch drey unterſchiedliche Editionen der Schrifften Lutheri hinzu geſetzet und zwar auf dieſe deutliche Sonnen-klare Weiſe: Tom. 2. Jen. lat. fol. 561. a. in formula miſſæ. Tom. 3. Jen. germ. fol. 339. b. 340. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. b. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten.

Auf dieſes hat der Prädicant Johann Philipp Freſenius unter andern alſo geantwortet: (3.) Viele rechtſchaffene

(3.) In Anti-Weislingero pag. 756. im Anhang der Läſterungen aus dem I. Theil Cap. III.

ſchaffene Chriſten / auch viele groſſe Herren haben ſeinen (D. Luthers) Leichnam nach Wittenberg begleitet / und zu Wittenberg mit groſſem Pomp / und mehr Solennitäten / als vielen Adelichen Perſonen / wiederfähret / in der Schloß-Kirche 29.) beerdiget / welches der vornehme Päbſtliche Hiſtoricus Thuanus ſelbſt erzehlet / Lib. 2.

An eben dieſem Blat ſetzet er unten dieſe Anmerckung:

29.) Weißlinger ſetzt in Parentheſi hinzu, Lutherus habe dieſe Kirche (nemlich die Schloß-Kirch zu Wittenberg) die Kirch zu allen Teufflen tituliret. Er allegiret Tom. 3. Altenb. fol. 367. a. Ich finde aber daſelbſt Kei-Sylbe davon. Biß hieher Freſenius.

Zum erſten iſt erſtuncken und auf Prädicantiſch oben drauff erlogen, daß Thuanus erzehlet, was Freſenius ihm ſo

ſo frech nachgeſchrieben. Thuani Wort lauten Sylben-weiß alſo: (4.)

Faſt um dieſe Zeit war Martinus Lutherus, welcher dieſe Lärmen wider den Pabſt angefangen, 63. Jahr alt, und ſtarb in ſeinem Vatterland, zu Eißleben in der Graffſchafft Mannsfeld, am 18. Hornung...... Und wie ihn viel Leute bey ſeinem Leben Hauffen-weiſe lieb hatten, alſo konnten ſie auch nach ſeinem Todt nicht von ihm getrennet werden. Dann die von Mannsfeld wolten haben, weil er bey ihnen gebohren, und ſeine Ankunfft von ihnen hätte, ſolt auch ſein Cörper bey ihnen begraben werden. Aber Hertzog Johann Friedrichs Meynung gieng vor, daß er gen Wittenberg gebracht, und daſelbſt zur Erden beſtattet ward.

Biß hieher Thuanus, und kein Buchſtaben mehr oder weniger von

(4.) Im andern Buch ſeiner Hiſtoriſchen Beſchreibung fol. 43. gedruckt zu Franckfurt A. M. DC. XXI. bey Egenolff Emmeln in Verlegung Peter Kopffen in Regal-Folio.

Lutheri Todt. Iſt alſo erlogen 1. daß Thuanus geſchrieben: Viele recht⸗ſchaffene Chriſten ꝛc. hätten Lu⸗thers Leichnam begleitet. Erlogen iſt es 2. daß Thuanus von Lutheri Leichnam geredet, dann er hat das Wort Cörper gebraucht. Erlogen iſt es 3. daß Thuanus geſchrieben: Luther ſeye mit groſſem Pomp und mehr Solennitäten, als vielen Adelichen Perſohnen wie⸗derfähret, beerdiget worden. Erlogen iſt es 4. daß Thuanus eine Sylbe von der Schloß⸗Kirch geſchrie⸗ben, als welcher gar keine Kirche nen⸗net.

Da ſind allgemach vier Lugen, welche der verlogene Mann beym Thua⸗no begangen. Nun folgt die fünffte, daß Thuanus ſeye ein vornehmer Päbſtlicher Hiſtoricus. Ich hab ihn oben im II. Theil pag. 647. einen

heim⸗

heimlichen Ketzer geheiſſen, hab auch eben daſelbſt pag. 684. ꝛc. ein Muſter vorgewieſen, wie der Bacchant Freſenius Thuanum angezogen. Daß ich Thuanum, welchen der Freſenius (5.) nennet: Einen Römiſch-Catholiſchen Hiſtorien-Schreiber; einen vornehmen Päbſtlichen Hiſtoricum; einen groſſen Römiſch-Catholiſchen Hiſtoricum, habe einen heimlichen Ketzer geſcholten, reuet mich noch nicht; er ware es auch in der That, ſonſt ſtünden ſeine Hiſtorien nicht unter denen verbottenen Büchern oben an, mit dieſen Worten: Jacobi Auguſti Thuani Hiſtoriæ. (6.) Wann der Prädicant kein muthwilliger Betrieger wäre, würde er aus dieſem Ketzer keinen Catholiſchen und noch vornehmen, groſſen Geſchicht-Schreiber gemacht haben. Allein dieſen Vortheil haben die verlogene Prädicanten; Freſenius iſt nicht

(5.) In Anti-Weislingero pag. 155. 159. 756. 794.

(6) Videatur *Index Librorum prohibitorum Innocentii XI. P. M. juſſu* editus pag. 187.

nicht der erſte, ſchon vor hundert Jahren hat Melchior Nicolai, ein Doctor und Profeſſor Theologiä, Superintendent und Pro-Cancellarius zu Tübingen, endlich Lutheriſcher Probſt zu Stuttgard, eben dieſes Bubenſtück getrieben, obſchon nicht ſo gar grob, wie der Meiſter Freſenius. Es hat ihm aber der berühmte Jeſuit Laurentius Forerus zu Dillingen / den verdienten Scheergeiger Lohn, redlich dafür gegeben, und trucken heraus geſagt, daß **Thuanus ein Feind der Catholiſchen Kirchen / Ketzer-Patron / ja ein Formal-Ketzer geweſen.** Thuanum *inquit P. Forerus* (7.) hæreſi à vertice usque ad talos delibutum, peſſimæque fidei hiſtoricum fuiſſe, palam faciunt *Annotationes in Thuanum editæ Ingolſtadii* à quodam Juris Conſulto, ex quibus odium internecinum Thuani in Romanam Catholicam Religionem maximis radiorum ſtricturis clariſſimè emicat. Dummodo enim aliquis hoſtis Papæ, Cardinalium & Cleri

(7.) In Manuali Lutheranorum pag. 703. 704.

Cleri fuerit, licet cætera hæreticiſſimus & ſceleratiſſimus, jam dignus Thuano viſus fuit, qui ſuper ſidera laudibus extolleretur. De eodem *Thuano* etiam ſic ſcribit *Caſparus Scioppius* in Eccleſiaſtico ſuo C. 108. pag. 371. *Ejus* (Thuani) *improbitatem & mentiendi Libidinem in Scaligero Hypobolimæo à pag. 326. usque ad pag. 336. ita detexi & convici, ut omnium eorum judicio, qui vel ingenui ſanguinis guttam habent, improbiſſimum ac mendaciſſimum ſcriptorem videri oporteat.* Hæc de Thuano ſufficiant.

§. 370.

Nunmehro folgt allererſt die Groß-Mutter aller Lügen, die der Seelen-Betrieger Freſenius ausgeheckt / da er ertz-verlogen vorgibt: Ich hätte *allegi*ret *Tom. 3. Altenb. fol. 367. a.* iſt dieſes wahr ihr Herren Lutheraner zu Straßburg, oder iſts erlogen? Als ehrliche Leut müßt ihr ſagen: Es ſeye erſtuncken und erlogen / dann im Fritz-Vogel ſtehe nicht 367. *a.* ſon-

ſondern 467. *a.* und da / da ſtehet / was Weislinger redlich erwieſen / und Freſenius Schelmiſch geläugnet; nemlich / daß D. Luther die Schloß-Kirch Aller Heiligen zu Wittenberg titulirt habe Aller Teufflen; folglich, daß D. Luther / ſeinen Worten gemäß / zu allen Teufflen begraben worden.

So, ſo müſt ihr zu Straßburg, wo der Friß-Vogel gedruckt worden, reden, als Wahrheit liebende ehrliche Leute, mir nicht zu Lieb, noch dem Freſenio zu leyd / ſondern wie die offenbahre Wahrheit es von euch erfordert. Nun könnt ihr urtheilen, wie der Herr Freſenius habe meinen Friß-Vogel widerlegt?

Pfuy der Schand! daß ich dem Gieſſiſchen Superintendenten D. Johann Jacob Rambach / unterm Boden vor allen Lutheranern offentlich mit gutem Gewiſſen kan nachſagen: Es iſt erlogen / daß der Herr Freſenius mich in ſeinem *Anti-VVeislingero* habe abge-

abgefertiget! Hingegen iſt und bleibet ewig wahr / daß ich hier den Freſenium wohl habe abgefertiget. Und damit die gantze unpartheyiſche Welt alles deſſen noch mehr überzeuget werde, will ich die völlige Stelle, wo Luther die Schloß-Kirche Aller Heiligen zu Wittenberg die Kirch Aller Teüfflen tituliret, anhero ſetzen, Lateiniſch und Teutſch, zu äuſſerſter Confuſion des Ehr-vergeſſenen Bubens Johann Philipp Freſenii, welcher vormahls Prädicant zu Niederwieſen / in der Pfaltz zwiſchen Vonsheim und Altzey / geweſen; anjetzo aber iſt der Mann, wegen denen guten Dienſten, ſo er dem Lutherthum geleiſtet, mit Widerlegung des Friß-Vogels, davon wir eine galante Prob geſehen, promovirt worden, und ſtehet dermahlen zu Gieſſen / welches eine Heſſen-Darmſtädtiſche Stadt und Veſtung iſt in dem obern Fürſtenthum Heſſen, 6. Meilen von Franckfurt und 3. von Marpurg, als Burg-Prediger, und Collega

Illu-

Illuſtris Pædagogii Primarius.

(1.) Wann der Kerl lang lebt und mit Lügen fortfährt / das ſinckende Lutherthum zu verthädigen, wie er allbereits munter angefangen * ſo kan er mit der Zeit Cantzler auf alldaſiger Univerſität werden, oder vielleicht gar General-Superintendent in Heſſen; den Blinden gehören ſolche Blinden-Führer, weilen ſie muthwillig blind ſind, und mit Fleiß nicht wollen die helle Wahrheit anſehen.

Anno 1523. hat Lutherus heraus gegeben eine Schrifft in Lateiniſcher Sprache unter folgendem Titul: FORMULA MISSÆ & COMMUNIONIS pro Eccleſia Wittembergenſi. Dieſes Wercklein dedicirte er dem bekannten Super-

---

(1.) Wie geſchrieben ſtehet in dem VII. Stück des Heſſiſchen Heb-Opffers Num. I. §. 8. pag. 737. und/ damit es nicht vergeſſen werde / im X. Stück Num. V. pag. 1081.

* In meiner Gründlichen Antwort / und deſſen II. Theil pag. 669. ꝛc. ſtehet das erſte Muſter / und in gegenwärtigem Buch mehr als eins; Gedult biß mehr kommen.

Superintendenten zu Zwickau, Nicolaus Haußmann/** mit dieſen Worten: Venerabili in Chriſto D. Nicolao Haus-

** Nicolaus Haußmann/ ein Apoſtat von der Catholiſchen Kirche/ ware der erſte Lutheriſche Prädicant zu Schneeberg in Meiſſen/ von Freyburg gebürtig; kam hernach/ als Superintendent nach Zwickau/ allwo es ihm nicht zum beſten gieng/ ſo zwar/ daß Lutherus Anno 1531. den 24. Aprill an ihn von den Zwickauern geſchrieben: Soli Cygnei ſunt, & primi, qui omnes verbi Miniſtros conculcent & PERCACENT. Die Zwickauer ſeynd die eintzige und erſte, welche alle Prädicanten unter die Füſſe tretten, und voll ſcheiſſen.... Es ſind Buben in ihr Haut hinein. Wann ſie hiermit nicht zufrieden ſeynd/ ſo laſſet ſie ſelbſt richten und herrſchen ins Teuffels Nahmen. 2c. Vid. *Buddei* Supplem. Epiſt. Lutheri pag. 226. Von Zwickau kame M. Haußmann/ als Hoff-Prediger nach Deſſau/ und denn/ als der erſte Lutheriſche Superintendent/ in ſeine Geburts-Stadt/ allwo er A. 1531. den I. Septembris, da er auf der Cantzel ſtunde/ und ſeine erſte Predig wolte halten/ eines gähen Todts geſtorben.

Hausmanno Epiſcopo † Cygneæ Eccleſiæ, in Chriſto S. &c. Dieſe Formul ſtehet erſtlich in Lutheri Lateiniſchen Schrifften gedruckt zu Wittenberg, Tom. 2. fol. 412. in der neuen Edition aber fol. 381. ferners ſtehet ſie in denen Lateiniſchen Wercken, ſo zu Jena gedruckt ſind. Tom. 2. fol. 556. Suche nach Freſeni, ſo wirſt du am Ende dieſer Formul nachgeſetzte Wort finden: Nec vos, aut quoſvis alios, abſterreat, quod in noſtra Wittemberga adhuc perſeverat Topheth * illa Sacrilega, quæ Principum Saxoniæ impia & perdita pecunia eſt, TEMPLUM DICO OMNIUM SANCTORUM. Nam tantum eſt miſerente Deo apud nos antidoti per copioſum

† Vel Quaſi.

* De *Topheth* vide *Iacobum Tirinum* Commentario in Lib. IV. Regum Cap. XXIII. verſ. 10. Cl. *Auguſtini Calmet* Dictionarium Biblicum Tom. II. fol. 359. *Lutheri* Gloſſam ad verſum 31. Capitis VII. Jeremiæ, quam Gloſſatores Vinarienſes hinc inde mutilârunt In Editione prima eaque rariſſima, quæ prodiit Wittembergæ A. M. D. XXXII. ex Officina *Ioannis Lufft* dicta Gloſſa non extat.

pioſum verbum Dei, ut peſtis illa in angulo ſuo languens, non niſi ſibi ipſi peſtilens ſit. Denique vix tres aut quatuor porci & ventres ſunt in ipſa illa perditionis domo, qui pecuniam illam colunt, cæteris omnibus ſimul & univerſo populo inſignis nauſea & abominatio eſt; Neque licet vi aut imperio in eos graſſari, ut noſti, decere Chriſtianos, non niſi virtute gladii Spiritûs (a) pugnare, ſic enim & infreno populum quotidie, alioqui jamdudum DOMUS ILLA OMNIUM SANCTORUM, imò DOMUS OMNIUM DIABOLORUM, alio nomine ferretur in orbe.

Sed nec poteſtatem ſpiritus, quam dedit nobis Deus, in illam (b) exercui, ferens longanimiter opprobrium iſtud, ſi fortè det illis Deus pœnitentiam. Contentus interim, quod noſtra Domus, quæ

 veriùs

(a) Scilicet illius, qui apud *Piſtorium* in Anatomia Lutheri ſecundum locum obtinet, germanicè der Läſter Geiſt dictus.

(b) In margine legitur: *Non multo poſt etiam in eo templo ſublati ſunt impii cultus Miſſarum & alii abuſus.*

veriùs eſt OMNIUM SANCTORUM DOMUS, hîc regnat & ſtat velut turris Libani contra DOMUM OMNIUM DIABOLORUM, &c.

Ora pro me VIR SANCTE Dei, Gratia tecûm & cum omnibus veſtris, Amen. M. D. XXIII.

So redet Lutherus Lateiniſch von der Schloß-Kirche Aller Heiligen zu Wittenberg, nun vernehme man auch, wie ſolches auf Teutſch heraus komme. An. 1525. wurde Lutheri Läſter-Kart, * die obgedachte Formula Miſſæ, auch ins Teutſche überſetzt, unter dieſem Titul: Eine Weiſe Chriſtlich Meß zu halten, und zum Tiſch Gottes zu gehen. D. M. L. Der Uberſetzer ware Paulus Speratus

* Anderer Puncten zu geſchweigen / ſtehet bald nach dem Anfang: FESTA S. CRUCIS ANATHEMA SUNTO. Die Feſte des heiligen Creutzes ſollen allerding verbannet ſeyn.

ratus ** wie ſolches erhellet aus dem 3. Theil der Teutſchen Schrifften Lutheri Jeniſchen Drucks, allwo obige Scarteque einverleibt fol. 332. a. (oder im neuen Druck fol. 269.) dabey am Rand dieſe Worte ſtehen: Dis Büch-

** Paulus Speratus / welcher A. 1484. den 13. Decembr. in Schwaben gebürtig ware / apoſtaſirte von der Catholiſchen Kirchen zu dem Luther / deſſen Irrthümer und Ketzereyen er unermüdet zu Augſpurg / Würtzburg / Saltzburg und Wien ausgeſäet; da er nun allenthalben aufgetrieben wurde / zog er nach Iglau in Mähren allein der Biſchoff zu Olmütz ließ dieſen Kirchen-Wolff Saulum fangen und einſperren; er entwiſchte aber bald / flüchtet in Preuſſen zu dem bekannten Wüterich Alberto / welcher dieſen faulen Ketzer zum Biſchoff zu Pomezan machte / allwo er A. 1554. den 17. Septembr. im 70. Jahr ſeines Alters geſtorben. Er ware ein groſſer Freund Lutheri / dichtete etliche Lieder / worunter das Lied: **Es iſt das Heyl uns kommen her** rc. das bekannteſte iſt. *Adami* in vitis Germanorum Theologorum pag. 200. M. **Johann Chriſtoph Olearius** im Evangeliſchen Lieder-Schatz Part. III. pag. 57. &c. **Arnold** in der Ketzer-Hiſtorie Part. 2. Lib. XVI. Cap. 7. 8. 11.

lin hat D. M. Luther heiliger Gedächtnis, in Lateiniſcher Sprach geſchrieben/ und im Druck laſſen ausgehen/ Anno 1523. hernach iſts mit ſeinem Wiſſen und Willen durch D. Paulum Speratum verdeudſcht und gedruckt. ꝛc. Hierinn lauten nun obgeſetzte Lateiniſche Wort von der Kirche zu allen Heiligen auf teutſch alſo: Es ſoll aber euch/ noch jemand anders/ abſchröcken / daß allhie zu Wittenberg das läſterliche Topheth noch in ſeinem Weſen ſtehet/ ſo der Fürſten zu Sachſen Gottlos und verlohren Geld iſt/ Ich meine die Stifft-Kirchen aller Heiligen, denn wir haben durch GOttes Barmhertzigkeit/ allhie bey uns ſo ein ſtarck kräfftig Artzney und Thyriack durch den groſſen Reichthum des Worts GOttes / daß dieſe ſchädliche/ gifftige Seuche/ die nun/ GOtt Lob/ bereit anfehet in ihrem Winckel abzunehmen und verſchmach-

ſchmachten/ alſo daß ſie niemand/ denn ihr allein ſchädlich und tödtlich iſt. Zudem ligen nun kaum drey oder vier Epicuriſche Säu und faule Wänſte in dieſer Mordgruben/ ſo dem ſchändlichen Mammon dienen; Die andern alle/ ſamt der gantzen Gemeine/ haben ein groſſen Eckel und Greul dran. Nun will ſichs aber nicht gebühren/ daß man ſie mit Gewalt/ oder Zwang angreiffe/ (c) wie ihr wiſſet/ daß es den Chriſten nicht ziemet mit einiger Macht zu ſtreiten/ denn allein mit dem Schwerdt des Geiſtes; (d) Denn

(c.) Kein gröſſerer Wetterhahn hat je auf Erden geſchwärmt/ als dieſer Bluthund Lutherus/ welcher ſchon A. 1518. die Seinige angehetzt uns alle zu erwürgen, und ihre Hände in unſerm Blut zu waſchen. Wie ich im Hutteno delarvato erwieſen. Cap. VI. § 15. pag. 215. &c.

(d) Ey freylich! Das Schwerdt des Geiſts Lutheri beſtunde faſt durchgehends auf Lügen/ Läſtern und Lotterbübereyen/ womit er ſeine Wider-

auf dieſe Weiſe halt ich das Volck täglich im Zaum/ (e) ſonſt wäre lang von dieſem Aller Heiligen, ja Aller Teuffel Hauſe oder Wohnung, ein ander Gerücht in der Welt erſchollen.

Auch hab ich die Krafft des Geiſts / die uns GOtt gegeben hat, darwider nicht beweiſet / ſondern dieſe Schmach mit Gedult getragen / ob vielleicht GOtt ihnen geben wolt, daß ſie ſich bekehrten ; bin indeß deren wohl

---

Widerſächer bekrieget; wir habens redlich erfahren / andere wiſſen auch davon zu ſagen / deren Zeugnüſſen in dieſem Buch häuffig zu finden. Wie hat er nicht / gleich oben / den Pabſt ꝛc. mit ſ. v. Dreck und Fürtzen bekriegt? iſt das das Schwerdt des H. Geiſts? urtheilet ſelbſten ihr Herren Zwickauer! pfuy!

(e) Das Widerſpiel hab ich erwieſen in meiner **Gründlichen Antwort** Part II. pag. 103. &c. Siehe auch dieſes Buch durch alle drey Theil / ſonderlich im Regiſter beym Wort: **Luther/** und **Früchten** des Neuen Evangelii.

ſwohl benüget / daß unſere Pfarr-Kirche / die mit mehrer Wahrheit aller Heiligen Hauß iſt, hier regieret und ſtehet / wie der Thurn Libani / wider aller Teuffel Hauſe allhie 2c.

Wollet für mich / als ein Heiliger GOttes, bitten; * Die Gnade Chriſti ſey mit euch / und allen den Euren / AMEN. Anno M. D. XXV. Biß hieher Lutherus Tom. III. Jen. germ. fol. 339. b. 340. a. edit. 1556. in der neuen edition aber fol. 283. b. 384. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 398. b. edit. 1554. und Tom. III. Alt. fol. 467. a in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten. Da ſtehets! Mercks Prädicant! und

* Luther pflegte auch alſo zu ſagen: O du heiliger Nicolae, bitte für uns! da ſiehe / wie ein Ketzer den andern Heilig preißt und anrufft / die doch beyde die Anruffung der Heiligen verworffen. Arnold in der Kirchen und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. IX. §. 13. pag. 556.

nicht fol. 367. a. allwo in der Altenburgiſchen Edition die Weiſe Chriſtlich Meß zu halten / nicht ſtehet; ich habs auch im Friß Vogel nicht alſo geſetzet, welches du wohl hätteſt finden können, wann du kein muthwilliger Bub geweſen, und die arme Lutheraner wolteſt mit Fleiß betriegen. Mercks! Ich erkenne auch keine andere Edition, als die Straßburger von A. 1726. nicht aber die Caſtrirte Augſpurger (worinn das Kayſerliche Privilegium iſt) welche Edition ohne mein Wiſſen geändert, und dermahlen, weilen ich beſſer berichtet worden, ſchlecht verworffen wird. Ich hab niemand befohlen meine Arbeit zu corrigiren; wann es ſeyn muß, ſo kann ichs ſelbſt beſſer, als andere, ohne Nachtheil der Wahrheit; hat alſo niemand Urſach, mir zu inſultiren und Hohn zu ſprechen, mercks Freſeni! und ſeye ehrlicher, als bißhero.

Daß Lutherus die Schloß-Kirche Aller Heiligen zu Wittenberg, habe ein Teuffels Hauß tituliret / iſt aus ſo vielfältigen Editionen der Schrifften Lutheri

Lutheri zu Wittenberg, Jena und Altenburg bekannt, daß derjenige nur muß, oder ein Ertz Eſel ſeyn in Lutheri Schrifften, oder ein Haupt-Böößwicht, der uns Catholiſchen ſolches noch darff läugnen. Ja wann Luthers Schrifften alle in die Hölle, wohin ſie nebſt ihrem Verfaſſer gehören, geworffen würden, und Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie übrig bliebe, ſo könnten wir uns noch rechtfertigen, daß dem Luther nicht unrecht geſchehen, dann Arnold ſagt: (2.) Daß im Anfang der Reformation zu Wittenberg man nicht nur die andern Mönche / (neben den Auguſtinern) noch dultete / ſondern auch die Canonicos in der Schloß-Kirche noch zu groſſem Verdruß mußte fort plerren laſſen, worüber Lutherus offt hefftig geeyffert, und ſie ein Teuffels Hauß geheiſſen hat ꝛc.

Worüber ich dieſen Schluß mache

(2.) Part. II. Lib. XVI. Cap. VII. §. 2. pag. 518.

nach Luthers Worten: Die Schloß-Kirch Aller Heiligen zu Wittenberg/ iſt ein Hauß aller Teufflen. Sind Lutheri Wort.

Nun aber ligt Lutherus in der Schloß-Kirch Aller Heiligen zu Wittenberg begraben/ wie Weltbekannt. (3.)

Ergo ligt Luther bey allen Teufflen begraben. Der Schluß iſt richtig. Concedo totum

§. 371. ꝛc.

D. Luthers und Carlſtadts Verachtung der H. Schrifft/ werden gegen einander gehalten. Lutheri Boßheit übertrifft des Carlſtadts unvergleichlich; wird von einigen vertuſcht, von andern verabſcheut und verrathen.

Ich habe zwar hieoben §. 364. den Anfang gemacht, ihme Luthero den

(3.) Sein Leben und koſtbare Grab-Schrifft ſtehet in der Weimariſchen Bibel nach der Vorred in Kupffer/ aller anderen zu geſchweigen.

den gebührenden Beſcheid vollends zu geben, auf die leichtfertige Cenſur, ſo er wider die heimliche Offenbahrung Johannis geſchrieben; (1.) Allein hielten mich ab die darzwiſchen gekommene Marckſchreyereyen der Unſchuldigen Nachrichter / und des Gieſſiſchen D. Rambachs / wie auch Freſenii ausgeübtes Taſchenſpieler Stückel, welche ſamt uñ ſonders alles angewendet, andere Leut und nahmentlich mich, zu ſchwärtzen, damit nur ihr Seeliger, Göttlicher Luther / unangefochten davon käme; es iſt ihnen aber heßlich fehl geſchlagen; ja wann mir mit bedient wäre, ſo wolte ich dieſe armſeelige Splitter-Richter dergeſtalten aus Luthero ſelbſt, vor der gantzen gelehrten Welt Carbatſchen, daß ſie und ihre Kinds-Kinder den Bären-Tantz nicht ſolten vergeſſen. Wahr iſts, daß Andreas Carlſtadt grob gefehlt, da er vorgegeben: (2.) Daß unter

(1.) Siehe oben § 340. pag. 604. Endlich halte davon jedermann. ꝛc.

(2.) Wie die Cameel-Schlucker ſelbſt berich-

unter den *Libris Canonicis*, (oder Büchern der Heiligen Schrifft) gewiſſe Stuffen wären, und alſo eins dem andern, ſonderlich die / deren Auctores gewiß ſind / den andern an Auctorität vorzuziehen wären. H. 3. a. ja er macht M. 4. gar drey Claſſen / ſagen die Nachrichter, und ſetzt die Epiſtel an die Hebräer / Jacobi und Johannis Offenbahrung in die letzte / welche die geringſte Autorität hätten. Vid. etiam N. 1.

Von dem letzten Capitel Marci redet er L. 1. b. ſehr übel. Noch ſchlimmer lautet es L. 3. b von den Evangeliſten: Magnus in noſtris Codicibus error inolevit, dum quod in eadem re alius Evangeliſta plus dixit, in alio (quia minùs putaverunt) addiderunt. Vel cum eundem ſenſum unus aliter expreſſit, ille, qui unum è quatuor primum legerat, ad ejus exemplum cæteros quoque exiſtimaverit

---

richten. Tom. VII. pag. 551. und Tom. XIII. pag. 568. &c. aus ſeinem Tractätlein / genannt: De Canonicis Scripturis Libellus. A. 1520.

verit emendandos, unde accidit, QUOD MIXTA OMNIA APUD NOS.

Noch ärgerlicher lautet es, wenn er M. 3. b. von der Offenbahrung Johannis ſchreibet: Revelationes ſcribens tam ſollicitè inculcat ſuum nomen: *Ego Iohannes, ego Iohannes*; perinde quaſi Syngrapham ſcriberet, non librum, idque non ſolum præter morem aliorum Apoſtolorum * verùm multò magis præter ſuum morem, qui in Evangelio modeſtiora narrans non exprimit nomen ſuum.

(Die Nachrichter verteutſchen keinen aus beyden Texten, der letzte und ſchlimmſte aber lautet alſo: **Da er Offenbahrungen ſchreibt/ ſchärffet er ſeinen Nahmen ſo ſorgfältig ein: Ich Johannes, ich Johannes;** grad

* Mentitur Hæreſiarcha; *Paulus* enim Omnibus ſuis Epiſtolis, ſi Eam ad Hebræos excipias, nomen ſuum præponendo ſollicitè inculcavit; idipſum fecêre *Iacobus*, *Petrus* & *Iudas* Frater Jacobi. Nota inſuper verba hæc: *non ſolum præter morem aliorum Apoſtolorum, verùm multò magis* eſſe omiſſa Unſch. Nachr. Tom. XIII. pag. 569.

grad als wann er einen Schuld-Brieff oder Hand-Schrifft/ und kein Buch thäte ſchreiben/ und dieſes nicht nur wider den Gebrauch anderer Apoſteln/ ** ſondern vielmehr wider ſeine Gewohnheit/ als welcher in dem Evangelio ſittſamere Ding erzehlet/ und ſeinen Nahmen nicht ausdruckt.)

Sonſt ſtreitet er durchaus, abſonderlich H. 2. vor die Epiſtel Jacobi, daß ſie Canoniſch ſey, und ſcheinets, daß wohl das gantze Buch darum geſchrieben ſey. Biß hieher die Unſchuldige Nachrichter, welche mir ſcheinen dem Ertz-Schwärmer Carlſtadt mit Fleiß den gefährlichen Splitter aus ſeinem Aug zu

** **Carlſtadt** läugt offentlich/ ſintemahl der Apoſtel **Paulus**/ der Apoſtel **Jacobus**/ der Apoſtel **Petrus**/ der Apoſtel **Judas** ihre Nahmen ausdrücklich vor ihre Epiſtlen ſetzen; ausgenommen bey der Epiſtel an die Hebräer ſtehet Pauli Nahmen nicht.

zu ziehen / damit die arme Teutſchen etwas zu gaffen haben, an dem Groß-Vatter der Sacramentirer, und inzwiſchen nicht ſollen ſehen noch dencken, ſondern gar vergeſſen, den abſcheulichen Balcken, welcher in ihres Patriarchen Lutheri Augen ſteckt.

Ich ſage es noch einmahl, wann mir mit bedient wäre, ſo wolte ich die muthwillige Kerl ſolcher Geſtalt mit der Wahrheit vor jedermann abtriſchacken, daß ſo gar ihre Delilen ſich müſten für dieſe armſeelige Satans-Sclaven ſchämen; ich will ihnen aber für dieſes mahl noch ziemlich durch die Finger ſehen, und nur unſeren jämmerlich verführten Teutſchen Lutheranern zeigen, daß, wann Carlſtadt gefehlt / (welches kein Catholiſcher läugnet /) und ſehr übel, noch ſchlimmer, noch ärgerlicher geſchriebẽ, wie die Herren Nachrichter urtheilẽ, ſo hat es Luther weit über den Carlſtadt gebracht, und demnach weit übler, weit ſchlimmer,

mer, weit ärgerlicher geſchrieben, welche Teuffeley ſo greulich geſtuncken, daß man ſelbſt im Lutherthum nicht länger hat mögen den gottloſen Ketzer-Geſtanck riechen, ſondern damit ausgefahren; und was ſie ehedeſſen als Biſam verehret, ſpeyen ſie zum Theil, jetzund als Teuffels-Dreck an. Niemand ſoll mir glauben ohne Beweißthum; hier folgt die Prob. Leſe und urtheile!

Was Carlſtadt geſchrieben, geſchahe im Jahr 1520. Zwey Jahr darnach, nemlich A. 1522, gab Luther ſein Neu Teſtament heraus, davon ich 4 Exemplaria, welche unterſchiedlichen Drucks, aber alle ſehr rar ſind, beſitze. (3.)

Uber der Vorrede ſtehen in der älteſten Edition dieſe Wort:

Jheſus

Gemeyne Vorred: in das New Teſtament.

In

(3.) Hievon ſiehe eine mehrere Nachricht beſſer oben §. 340. pag. 600.

In den drey übrigen Editionen ſtehet nur ſchlecht hinweg das Wort Vorred. Alle Vorreden aber ſtimmen mit einander durchgehends übereins, und fangen alſo an: Es war wohl recht und billich/ das diß Buch on alle Vorred und fremden Namen außgieng. ꝛc.

Am Ende der Vorred, welche nicht ohne Hochmuth und Irrthum iſt, ſtehet dieſer merckwürdige Anhang:

Jheſus (a)

Welchs (b) die rechten und edelſten (c) Bücher des newen Teſtaments ſend. (d)

(a) Dieſer Heyl-werthe Nahmen JEſus ſtehet nur in der erſten Edition, in den übrigen iſt er ausgelaſſen.

(b) Andere haben das Wort: Welche.

(c) Eine ſagt edleſten / die Baßler aber ſetzt dafür: elteſten.

(d) Die übrige haben das Wort: ſind: und was der Kleinigkeiten mehr ſind/ die ich mit Fleiß übergehe.

Aus dieſem allen kanſt du nun recht urteilen under allen Büchern/ und Unterſcheid nemen/ welches die beſten ſend, denn nämlich iſt Johannis Evangelion und Sanct Paulus Epiſteln, ſonderlich die zu den Römern, und Sanct Peters erſte Epiſtel der rechte Kern und Marck unter allen Büchern, welche auch billig die erſten ſeyn ſolten. Und ein jeglichen Chriſten zu rathen wäre/ daß er dieſelben am erſten und allermeiſten leſe, und ihm durch täglich Leſen ſo gemein machte/ als das täglich Brodt. Denn in dieſen findeſt du nit viel Werck und Wunderthaten Chriſti beſchrieben. Du findeſt aber gar meiſterlich ausgeſtrichen/ wie der Glaube an Chriſtum, Sünd/ Tod und Hölle überwindet, und das Leben/ Gerechtigkeit und Seeligkeit gibt/

gibt / welches die rechte Art iſt des Evangeli / wie du gehöret haſt.

Denn wo ich je der eins mangelen ſolt / der Werck oder der Predigt Chriſti / ſo wolt ich lieber der Werck / denn ſeiner Predigt mangelen ; denn die Werck hülffen mir nichts ; aber ſeine Wort geben das Leben, wie er ſelbs ſagt. Weil nun Johannes gar wenig Werck von Chriſto, aber gar viel ſeiner Predigt ſchreibt; wiederumb die andern drey Evangeliſten viel ſeiner Werck / wenig ſeiner Wort beſchrieben / iſt Johannis Evangelion das einige, zarte, recht Haupt-Evangelion, und den andern dreyen weit, weit, fürzuziehen, und höher zu heben. Alſo auch Sanct Paulus, und Petrus Epiſtlen, weit über die drey Evan-

gelia Matthei, Marci und Luce fürgehen.

Summa. Sanct Johannis Evangeli, und ſeine erſte Epiſtel; Sanct Paulus Epiſtel, ſonderlich die zu den Römern, Galatern, Epheſern, und Sanct Peters erſte Epiſtel, das ſind die Bücher, die dir Chriſtum zeigen, und alles leren, das dir zu wiſſen not und ſelig iſt, ob du ſchon kein ander Buch noch lehre nimmer ſeheſt noch höreſt. (e) Darumb iſt Sanct Jacobs Epiſtel ein rechte ſtröern Epiſtel gegen ſye;

(e) Die Straßburger Edition vom Jahr 1525/ welche ich bey Verfertigung meiner Gründlichen Antwort gebrauchet/ hat das Wort: Hörteſt.

ſye; (f) Denn ſye doch kein Evangeliſche Art an ir hatt. Doch davon weiter in andern Vorreden.

§. 372.

So viel Lutherus. Nun urtheile die gantze Welt, wer es hier habe übler/ ſchlimmer und ärger gemacht, D. Carlſtadt oder D. Luther? Hat Carlſtadt Stuffen gemacht unter den Canoniſchen Schrifften? Lutherus hats auch gethan, und das Evangelium Johannis ꝛc. allen andern vorgezogen. Hat Carlſtadt von dem letzten Capitel Marci ſehr übel geredet? ſo kan man, nach Lutheri Meynung, das gantze Evangelium Marci gar hinder die Thür werffen, als welches, als ein unnütz und unnöthiges Schreiben, den völligen Abſchied bekommen, und ſauber nichts dran gelegen iſt, ob wir ſolches nimmer ſehen noch hören. Wie es

 dem

(f) Eben dieſer Druck hat das Wort: den für ſie.

dem Evangeliſten Marco ergehet, eben ſo ergehet es auch dem Luca und Matthäo, der Apoſtel Geſchicht, vielen Epiſteln Pauli, und andern mehr, ja allen Propheten und Büchern des Alten Teſtaments, welches ich allbereits A. 1733. in meiner Gründlichen Antwort * dem gantzen Lutherthum unter die Naſen gerieben, worauff alle Schutz-Engel Lutheri auf Erden erſtummet, und alle Teuffel in der Höllen nicht capabel ſeynd mit Beſtand und Wahrheit zu antworten durch alle Ewigkeit. Trutz! Trutz biethe ich ihnen!

Hat Carlſtadt die Epiſtel an die Hebräer, Jacobi und Johannis Offenbahrung in die letzte Claſſe geſetzet, und ihnen die geringſte Authorität gelaſſen? ſo hat Lutherus ſolche unvergleichlich verächtlicher tractirt, welches ich aus Luthers erſten Vorreden unumſtößlich erwieſen (1.) und gezeigt: Daß

* Im erſten Theil pag. 457.

(1.) Eben da pag. 385. 454. &c. 458. &c. Und hieoben §. 340. pag. 600. &c.

Daß die Epiſtel Pauli zu den Hebräern/ Krafft der Worten Lutheri, kein Haupt-Buch ſeye; daß ſie den Apoſtoliſchen Schrifften nicht allerdings gleichen mag; daß die Epiſtel Judä unnöthig; daß die Offenbahrung Johannis weder Apoſtoliſch noch Prophetiſch; daß ſie faſt dem IV. Buch Eſras (worinn gute Poſſen ſtehen) gleich ſeye; daß ſie eben ſo viel nutze, als hätten wir ſie nicht; daß ſie nicht vom H. Geiſt geſtellet ſey; daß Luther ſie nicht hoch achte. Wer hat mich hier widerlegt? Niemand. Wer kan mich aber widerlegen? Niemand, auch die Porten der Höllen ſelbſt nicht, vielweniger die Prädicanten. Trutz ſey ihnen gebotten!

Hat Carlſtadt dem Apoſtel Johanni eine ſcharffe Lection gegeben *?

 ſo

* Wegen ſeinem Nahmen Ego Johannes, Ich Johannes/ welches 3. mahl geſchehen/ als Apoc. I. 9. XXI. 2. XXII. 8. warum iſt der Ertz-Sacramentirer nicht auch dem Apoſtel Paulo übers Maul gefahren/ welcher auch dieſe

ſo hat ihm Luther keine gelindere Säiten aufgezogen, da er demſelben vorgehalten: Was dem Apoſtoliſchen Amt gebühre: daß er ſo hart ſolch ſein eigen Buch befihlt und dräuet 2c. Item. Was ein Apoſtel vor allen Dingen zu thun ſchuldig ſey, und was des Dings mehr iſt; grad, als wann der Heilige Apoſtel Johannes, voll des Heiligen Geiſtes, Act. II. 3. 4. alles dieſes nie gewuſt, noch verſtanden, und erſt nöthig hätte zum Luther in die Schul zu gehen. O Greul! O Lutheriſche Gottes-Läſterung!

Hat Carlſtadt dem Apoſtel Jacobo geringe Authorität gelaſſen, ſo hielt er doch deſſen Epiſtel für Canoniſch; was thut Lutherus? was frage ich lang? Er hält ſie für einen Stro-Brieff / die kein Evangeliſche Art an ihr

---

dieſe Wort Ego Paulus, Ich Paulus / gebraucht / und zwar 5. mahl / als 2. Cor X. 1. Galat. V. 2. Epheſ. III. 1. Coloſſ. I. 23. Philem. verſ. 19. Die Ertz-Ketzer giengen drauff / um die gantze Heilige Schrifft verdächtig zu machen.

ihr hat. Und damit kan der gute Apoſtel hinziehen, wo er herkommen.

Alles deſſen ungeacht, ſagen die Prädicanten: Luther iſt Seelig/ Heilig/ Göttlich/ ein Apocalypſiſcher Engel/ Apoſtel/ Evangeliſt/ Prophet/ denne der Heilige Geiſt alles angegeben und eingeblaſen; worauff Luther ſelbſt das Sigill truckt, und ſpricht: Mein Wort iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus Mund. 2c. Ich aber ſage vor der gantzen Chriſtenheit: Die Prädicanten liegen/ wie Gewiſſen loſe Seelen-Mörder/ und Luther/ wie ein Gotteslaſterlicher Ertz-Ketzer/ welcher ſambt ſeinen Prädicanten jämmerliche Sclaven des Teuffels ſind/ die beſtändig thun müſſen/ was der Teuffel will, und ihnen eingiebt, wie Lutherus offentlich bekennet hat. (2.) Trutz allen Lutheriſchen Prädicanten

(2.) Lutheri Wort ſtehen umſtändlich im II. Theil meiner **Gründlichen Antwort** pag. 642.

canten in Europa gebotten, daß ſie mich der Unwahrheit können vor ihren eigenen Glaubens-Genoſſen überweiſen! Luther hat gut Teutſch geredet.

Lutheri Hölliſchen Greul / nemlich die ewig verfluchte Vorreden, worinn der eingefleiſchte Teuffel von Eißleben, ſelbſt den Heiligen Geiſt und Chriſtum in ſeinen Apoſteln angegriffen, hat man zwar, Schande halben, nach der Zeit aus der Bibel geworffen, daß demnach ſolche dermahlen nirgend mehr in denen neuen Biblen zu finden. Jedoch aber hat es der Beelzebub und ſein gantzes Hoff-Geſind mit aller Macht, durch die Prädicanten noch dahin gebracht, daß dieſe Vorrede Luthers Schrifften (3.) einverleibt worden; woraus ich ſchlieſſe, daß der Satan und ſeine Apoſtel, ſich der Martin-Lutheriſchen Got-

(3.) Zum Exempel Tom. I. Islebienſi fol. 184. a. gedruckt A. 1564. und Tom. 2. Altenb. fol. 493. a. edit. 1661. dergleichen Läſter-Geſpey ſtehet auch in der Vorred über die Epiſtel Petri Tom. I. Witt. germ. Tom. 2. Jen. germ. und Tom. 2. Alt.

Gottes Läſterung noch dieſe Stund nicht recht von Hertzen ſchämen, ungeacht ſie dieſelbe dem gemeinen Mann vorlängſt aus den Händen geriſſen, ſonſt würden ſie den Satans-Geiffer in die Tieffe des Meers verſenckt haben, worüber nicht nur wir Catholiſche, (4.) ſondern die Calviniſten ſelbſt (5.) ſich ſehr ärgeren.

§. 373.

Aber was ſage ich von den Calviniſten und uns Catholiſchen, da doch Lutheraner gefunden werden, die ihren Luther müſſen verfluchen, welcher die Heilige Schrifft, nahmentlich die Offenbahrung Johannis, ſo teuffliſch tractirt, wann wahr iſt, was ſie vor aller Welt geſchrieben; zum Exempel will ich nur etwas weniges beybringen, zur Schand

(4.) Siehe M. Conrad Vetters S. J. Bibliſchen Luther. D. Caſpar Uhlenbergs XVIII. Urſach ſeiner Bekehrung und andere.

(5.) Sonderlich *D. Chriſtian Becmann* in Anatomia Univ. triumph. Part. I. Cap. XIV. fol. 230. &c. und der Author *Breviarii Ubiquetiſtici* Art. 2. pag. 17.-29.

Schand des elenden Lutherthums und Rettung der Offenbahrung Johannis.

Zacharias Hogelius / ein Ertz-Lutheraner * und geſchworner Feind der Catholiſchen, Rector der Raths-Schule zu Erfurt und Prediger daſelbſt zu Sanct Johann, gab A. 1645. ein Werck heraus unter dem Titul: Theolaus νουθετούμενος, de tempore ſuo, ſecundum Apocalypſin, pro pace univerſali promovendâ. Erfurti. In dieſem Buch wird Theolaus oder das Volck Gottes, zum Frieden ermahnend, und den Frieden wünſchend, eingeführt, welches hier-

* Dieſer Zacharias Hogelius muß nicht verwechſelt werden mit ſeinem Anno 1635. den 11. Nov. verſtorbenen Vatter Zacharia / noch mit ſeinem Sohn gleichen Nahmens / welcher erſt A. 1714. im Aprill den Gang zur Ewigkeit gethan / da hingegen er A. 1676. den 25. October abgeſegelt. Der berühmte Convertit Timotheus Laubenberger / ein Prädicanten Sohn von Reutlingen / und tapfferer Controverſiſt, hat ihm wacker heimgezündet in verſchiedenen Schrifften.

hierüber einen Diſcurs oder Geſpräch mit einer Eremitin hält.

Wer dieſen Prädicanten nicht kennet, wird leicht glauben, daß derſelbe nichts anders geſucht, als den lieben Frieden in der edlen Chriſtenheit allenthalben zu befördern. Aber letz berichtet Camerath! latet anguis &c.

Bey Gelegenheit der Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, welche A. 1645. allbereit ſtarck getrieben wurden, iſt Hogelius auf die Gedancken gerathen, wie aus der Offenbahrung Johannis zu erweiſen, daß dieſelben Friedens-Tractaten, wie ſie angefangen worden, nicht könnten zu Stand gebracht werden, (jetzt gilts Ohren-Spitzens, der Hogel hagelt ſeine Urſach, wie der Blitz, daher, und ſpricht:) Weil die Zeit vorhanden wäre, daß Rom zerſtört, und der Pabſt geſtürtzet werden müßte, und ſolten alſo alle hohe Häupter jetzt darzu

zu thun, daß dieſer Wille Gottes erfüllet würde.

Wie gefället euch Catholiſchen dieſer Lutheriſche Friedens-Pfeiffer? Doch ſtill hievon! weil nun der Mann ſuchte ſeine Grillen, Prädicanten-Träum, Scorpion-Stich und Läſterungen, aus der Offenbahrung Johannis zu erweiſen, ſo bemühet er ſich vor allem darzuthun: Daß dieſelbe ein Canoniſches Buch ſeye; daß ſie einen gewiſſen Verſtand habe; hiebey lehrte Hogelius: Wie dieſer Verſtand zu finden ſey/ wenn man ſich nemlich im Jeſaia/ Jeremia und Zacharia zuerſt fleißig übe. Pag. 41. ꝛc.

Merckwürdig iſt ſonderbahr/ an dieſem Todts-Feind des Pabſts und aller Catholiſchen, daß er pag. 59. mit denen (verſtehe Lutheranern und Calviniſten) nicht zufrieden/ welche überall in der Offenbahrung den Pabſt wollen gefunden haben, ungeacht er ſelbſt ſehr hart wider denſelben

ſelben ſchreibt. Und weilen dieſer Mann nicht mit jenen zufrieden, welche den Pabſt allenthalben wollen in der Offenbahrung Johannis gefunden haben, wodurch er dann ſeinen Mit-Schwärmern praff auf ihre Läſter-Mäuler klopfft, und den Rachen verrigelt, dahero iſt auch erfolgt eine Haarſcharffe Cenſur der allgemeinen Nachrichter, dieſes Innhalts: In dieſem Haupt-Puncte hat Hogelius ſeinen eigenen Gedancken zu viel Platz gegeben. So viel von Hogelio. (1.)

Wohlan dann! einen andern her, ehe und bevor ich meine Gloſſen und Anmerckungen hierüber mittheile! Anno 1736. und alſo gantz friſch 91. Jahr nach dem längſt verfaulten Hogel, trate ans Liecht: M. M. G. Erſte Sammlung

(1.) Unſchuld. Nachricht. Tom. XXXV. pag. 28. 29.

lung der nach und nach mitzutheilenden Prænotionum Apocalypticarum. *

Dieſer Lutheriſche Theologus ſchreibt unter andern gleich anfangs alſo: Da die heilige Offenbahrung Johan-

---

* Ob unter den Buchſtaben M. M. G. verborgen lige Mag. Martin Grulich / Pfarrer zu Alt-Mittweyde / dermahlen aber Veſper-Prediger zu Freyberg in Meiſſen / welcher an den Unſchuldigen Nachrichten mit arbeitet / (U. N. Tom. 33. pag. 260. 292.) und wegen ſeiner gelehrten Pfuſcherey verſchreyt iſt / (U. N. Tom. 34. pag. 837. ꝛc.) Author ſeye / oder wer drunter ſtecke? iſt mir unbekannt. Nota. dem Herrn Grulich zu lieb / muß ich hie doch unter andern bemercken / daß derjenige / welcher ſeine Annales geſtriegelt / ſelbſt den Striegel verdient / da er keckhin darff ſagen: Carolus Molinäus ſeye ein Lutheraner geweſen. Hat dann der Pfuſcher Menckens und Iſelins Lexica nicht geleſen? Dieſer Molinäus ware anfangs Calviniſch / bald Lutheriſch / endlich Catholiſch; hat alſo kein Theil Urſach ſich viel um ihn zu reiſſen.

Johannis nicht nur ein Canoniſches Buch iſt; ſondern auch mit recht ein ſüſſes JEſus-Buch, das faſt durchgängig von Troſt, Hoffnung, Gedult und Glauben handelt, genannt werden mag; ſo kan auf deſſen Erklärung und Auslegung niemals zu viel gewendet werden.

Und beſſer unten ſagt er: Wie ſehr wenige Ausleger werden wir finden (verſtehe in der ſo genannten Evangeliſchen Kirchen) die nicht Johannem vor den ſeltſamſten Theologum angeſehen: Nein! der Heilige Geiſt weiß uns ihn beſſer vorzuſtellen. Hat irgend ein Bibliſcher Scribent JEſu Ehre und JEſu Lehre durch Schrifften bekannt und berühmt zu machen ſich angelegen ſeyn laſſen, ſo iſt es gewiß unſer Johannes.

Nach dem kurtzen Eingang folgen V. Prænotiones Apocalypticæ, welche ich nennen will Vorwiſſen/ oder Erkanntnuſſen der heimlichen Offenbahrung Johannis. Jede Einſichte oder Prænotio, hat etwas beſonderes und merckwürdiges; zum Exempel: Prænotio II. führt dieſen Titul:

Die Offenbahrung Johannis iſt kein bloß Prophetiſches/ ſondern ein mit Prophetiſchem Stylo geſchriebenes Dogmatiſches Lehrreiches und Evangeliſches Troſt-Buch.

In der IV. Prænotion heißt es: Wer die Propheten Ezechiel und Daniel mit einigem Fleiß geleſen, wird geſtehen müſſen/ daß ihre Bücher mit recht die Offenbahrung JEſu im A. T. (das iſt: Alten Teſtament) heiſſen könnten. rc. Wer ſich die Mühe nehmen/ und alle aus dem Ezechiel genommene Redens-Arten in der Offenbahrung Johannis zehlen wolte/ würde überzeuget wer-

werden / daß faſt die Helffte des Buchs mit dieſes Propheten Stylo geſchrieben ſey. 2c.

Der Titul der V. Prænotion iſt merckwürdig, wie folgt:

Die Erfüllung deſſen, was die Offenbahrung Johannis in ſich hält, gehört mehr, und hauptſächlicher, zu den letzten Zeiten des A. T. (Alten Teſtaments) und der Jüdiſchen Kirche, als zu den letzten Zeiten des N. T. (Neuen Teſtaments.)

Hiebey ſtrafft er dann I. den bekannten Calviniſchen Theologum Petrum Jurieu (a) welcher alles / was

(a) Petrus Jurieu / ein Frantzoß / war anfänglich Profeſſor zu Sedan in der Provintz Champagne / und weilen er ein hitziger Calviniſt geweſen / muſte er aus Franckreich. Er kam hierauff in Holland nach Rotterdam ans Gymnaſium / und wurde Prediger bey der

in der Offenbahrung Johannis vorkommt / auf die damahlige Verfolgung der Hugenotten deutet.

II. Den

---

der Frantzöſiſchen Kirch / allwo er A. 1713. geſtorben. Sein Leben beſchreibt kürtzlich Menckenius im gelehrten Lexico Part. I. pag. 1435. Sein Bildnuß und was die Lutheraner von ihm halten / ſtehet in den Unſch. Nachr. Tom. XXVI. vorm VI. Beytrag und daſelbſt pag. 932. wobey zugleich gemeldet wird / daß er ſuchte eine Vereinigung zwiſchen den Lutheranern und Calviniſten zu ſtifften / worüber er aber mit Daniel Severin Sculteto / einem Lutheriſchen Theologo zu Hamburg / und dem weltberühmten Samuel Pufendorff / Königlichen Secretario in Schweden / Streit bekam; mit unſerem gelehrten Jacobo Benigno Boſſuet hat er auch angebunden / bekame aber ſeinen Beſcheid in Boſſuets *Etat præſent des Controverſes & de la Religion Proteſtante.* Paris 1691. die Streitigkeiten mit ſeinen eigenen Glaubens-Brüdern Elia Saurin / Moſe Amyraldo / Claudio Pajon / Petro Bayle ꝛc. erzehlt D. Joh. Georg Walch / in der Einleitung in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirche im III. Theil.

II. Den übelbeſchrienen Seitz/ (b) welcher die Offenbahrung Johannis auff den zu ſeiner Zeit ſiegreichen König in Schweden, Carl XII. gezogen.

III. Die Frau Peterſin/ (c) welche

 mit

(b) Es iſt dieſer Johann Chriſtian Seitz/ ein Lutheriſcher Studioſus Theologiä / von Bareuth gebürtig; er verfiel auf den Separatiſmum, hegte Socinianiſche Principia, welche er zu Berlin / Hamburg / in Francken und Schwaben ausgeſtreuet / mündlich und ſchrifftlich verfochten. Ums Jahr 1707. fieng er an ſchwärmen / und nach dem Jahr 1720. gieng er nach Holl- und Engelland. Von ihme iſt zu leſen / was / ſonderlich in den Unſch. Nachrichten / Tom. VIII. pag. 554. ꝛc. vorkommt. Siehe auch D. **Walchens** Einleitung in die Religions-Streitigkeiten in der Lutheriſchen Kirchen im II. Theil pag. 779. ꝛc. D. **Pfaffens** Introductionem in hiſt. Theol. litterariam Part. 2. pag. 342.

(c) Von dem berühmten D. **Johann Wilhelm Peterſen**/ und ſeiner Ehe-Frauen **Johanna Eleonora** von **Merlauin**/ ſind alle Lutheriſche Bücher voll/ welche ſeit etlich und viertzig Jahren von Religions-Strit-

mit ihrem Manne noch weiter gehet auf die letztern Zeiten, und deutet die gantze Apocalypſin auff das künfftige 1000. Jährige Reich.

Hierauff fährt der Herr Author fort, und ſagt gantz wehmüthig: **Und wir bedauren/ daß der berühmte Vitringa, (d) und einige nicht unbekannte Theologi unſerer (Lutheriſchen) Kirchen zu eben dieſer Meynung ſich geneigt befinden laſſen.** (e)

§. 374.

Strittigkeiten/ ſonderlich vom Chiliaſmo gehandelt/ davon dieſe Eheleut general-Parthey-Gänger geweſen/ und ſo weit gegangen / daß ſonderlich ſie behauptet/ daß die Verdammten, ja alle Teuffel ſeelig werden. **Walch** Lib. cit. Part. I. & 2. Conf. **Unſch. Nachr.** ſonderlich D. Joh. Heinrich Feuſtking / Gynæceum Hæretico-Fanaticum pag. 458 -482. und andere.

(d) **Campegius Vitringa** / der Vatter / ware ein berühmter Calviniſcher Theologus / Doctor und Profeſſor zu Franecker in Frießland / ſchrieb Anacriſin Apocalypſeos, &c. und ſtarb 1722. den 30. Mertz.

(e) Wer D. **Walchens** Einleitung geleſen/ wird

§. 374.

Nachdenckliche Anmerckung über D. Luthers und ſeiner Lutheriſchen Nachgeburten, verübte Marckſchreyerey, betreffend die Offenbahrung Johannis.

Der Author / ſo die Prænotiones heraus gegeben, und als ein guter Lutheraner, den Herren Nachrichtern nicht unbekannt iſt, ſagt: Die Offenbahrung Johannis ſeye Canoniſch;

Zacharias Hogel ſagt Ja darzu / und hält es mit ihm; womit heut zu Tag alle Lutheraner einſtimmen, wie bekannt.

Lutherus, der Engel mit dem ewigen Evangelio, wie er in der Weimariſchen Bibel Apoc. XIV. 6. genennet, und von andern, als ein ſolcher verfochten wird, (1.) ſagt: Nein, und

 ſpricht:

wird bald den D. Spener errathen / worzu ich dermahl ſetze die Dähniſche Miſſionarios. Siehe hieoben Part. II. §. 229. pag. 547. ꝛc.

(1.) Die Weimariſche Bibel ſagt unter ande-

ſpricht: Ich kan aller Ding nit ſpůren, daß es (das Buch der heimlichen Offenbahrung) von dem Heiligen Geiſt geſtellet ſey. (Siehe oben pag. 602. 603. Lutheri Wort) was raths hier? wem ſoll ich glauben?

Der Author Prænotionum ſagt: Die Offenbahrung Johannis ſeye aus dem Propheten Ezechiel und Daniel gezogen.

Hogelius ſpricht vom Jeſaia, Jeremia und Zacharia.

Lutherus, der andere Jeremias und dritte Elias, der Teutſchen Prophet,

---

anderen l. c. alſo: Daß durch dieſen Engel der ſeelige Werckzeug, deſſen Dienſt GOtt der HErr, ſonderlich zur Offenbahrung des Antichriſts, und Stůrmung ſeines Reichs gebraucht, nemlich der Herr Lutherus ſeelig angedeutet werde. Ein mehrers ſiehe hieoben §. 333. pag. 528. 529.

phet, (2.) ſagt: Ich halte dieſes Buch, weder Apoſtoliſch, noch Prophetiſch. Auch ſo iſt kein Prophet im Alten Teſtament, ꝛc. der ſo gar durch und durch mit Geſichten und Bilden handel. (Luthers Wort ſtehen oben pag. 601. 602.) was ſoll ich glauben?

Der Author M. M. G. glaubt ſicherlich, Krafft ſeiner Vten Prænotion, daß die Erfüllung deſſen / was die Offenbahrung Johannis in ſich haltet / mehr und hauptſächlicher gehöre

(2.) Alle dieſe Titul geben die Prädicanten ihrem Luther in gantzen Büchern / als Johannes Saubertus / Joh. Amſterdamus / Michael Neander / Auguſtus Pfeiffer / ꝛc. Paulus Laurentius / Joh. Matthesius; Cyriacus Spangenberg / Joh. Gottfr. Olearius / ꝛc. Joachimus Feller / ꝛc. deren Bücher der Länge nach ſpecificirt D. Joh. Albertus Fabricius in Centifolio Lutherano pag. 375. &c. 378. &c. 381. &c. 800. &c.

höre zu den Zeiten des Alten Teſtaments und der Jüdiſchen Kirche/ als zu den Zeiten des Neuen Teſtaments.

Zacharias Hogelius hat feſt geglaubt, daß die Offenbahrung Johannis allbereit erfüllet werde/ wann Rom zerſtöhrt/ und der Pabſt geſtürtzt werde/ zu welchem Ende er auch ſein Buch geſchrieben. Andere Schwarm-Geiſter übergehe ich mit Fleiß, z. E. den Jurieu, ꝛc. ꝛc.

Lutherus, der andere Apoſtel Paulus/ (3.) wie er genennet wird, ſagt ausdrücklich, **Niemand weiß, was in der Offenbahrung Johannis ſtehe, zu geſchweigen, daß ers halten ſollt, und eben ſo viel iſt, als hätten wirs nit.** (Luthers eigene Wort ſtehen oben pag. 603.) welches iſt jetzt wahr? welches erlogen?

Der Author *Prænotionum* bekennt, daß

(3.) Siehe oben §. 344. pag. 678.

daß ſehr wenig Ausleger gefunden werden, verſtehe unter den Lutheranern, die nicht Johannem vor den ſeltſamſten Theologum angeſehen.

Unter dieſen Auslegern iſt Luther auſſer Zweiffel der fürnehmſte, indeme er den H. Johannem / als einen recht ſeltſamen Heiligen beſchreibt, wann er, deſſen Wort Chriſtus Wort / und deſſen Mund Chriſtus Mund geweſen / (4.) ſpricht: **Mich dunckt das allzuviel zu ſeyn, daß Johannes ſo hart ſolch ſein eigen Buch, mehr, denn kein ander heilige Bücher thun, (da viel mehr an gelegen iſt) befihlt und dreuet:** wer etwas davon thut/ ꝛc. von dem werd GOtt auch thun ꝛc. wiederum ſollen ſeelig ſeyn/ die da halten/ was darinn ſtehet; So doch niemand

(4.) Wie **Luther** ſich gerühmt Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. 1555. Siehe oben im I. Theil pag. 202.

mand weiß, was es iſt ꝛc. Siehe oben pag. 603. O Greul!

Der Author M. M. G. ſchreibt offenhertzig von der Offenbahrung Johannis: Es ſeye ein ſüſſes JEſus-Buch / das faſt durchgängig von Troſt / Hoffnung / Gedult und Glauben handelt; hat irgend ein Bibliſcher Scribent JEſu Ehre und JEſu Lehre durch Schrifften bekannt, und berühmt zu machen ſich angelegen ſeyn laſſen, ſo iſt es Gewiß unſer Johannes. Alſo dieſer.

Die Weimariſche Bibel ſchreibt gleich anfangs der Offenbahrung Johannis: Der Heilige Johannes werde genennet der Theologus, (oder Gottesgelehrte) weil er die Gottheit Chriſti vor allen andern Evangeliſten am herrlichſten bewieſen.

wieſen. Siehe auch daſelbſt die Erklärung des erſten und folgender Capitel, wo Johannes von Chriſto redet. Der Weimariſchen füge bey die Sondershauſiſche * Bibel. Und ſo viel hievon; jetzt weiter:

Lutherus, welcher ſich rühmte das Evangelium vom Himmel zu haben, (5.) durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, und von welchem D. Johannes Bugenhagen, der Weltberühmte Apoſtel der Lutheraner in Dännemarck, vor aller Welt ausgeſagt: Der Heilige Geiſt rede durch Lutherum, (6.) dieſer

* Welche A. 1729 in Quart gedruckt worden. Siehe die Unſch. Nachr. Tom. XXIX. pag. 671.

(5.) Tom. II. Jen. germ. fol. 56. b. 57. a. Siehe oben im I. Theil pag. 203. 204.

(6.) Siehe hieoben §. 344. pag. 682. Bugenhagens Worte.

dieſer Göttliche Luther (7.) redet gantz anderſt, als obige Lutheraner; er nimmt kein Blat vors Maul / und ſpricht von der Offenbahrung Johannis rund heraus alſo:

Halte davon Jedermann / was ihm ſein Geiſt gibt; mein Geiſt kan ſich in das Buch nit ſchicken. Und iſt mir die Urſach genug / daß ich ſein

(7.) Wie die Prädicanten von Luthero in die Welt zuſammen ſchreyen. Hieoben pag. 675 2c.

ſein nit hoch achte / daſz Chriſtus drinnen weder gelehret noch erkannt wird / welches doch zu thun vor allen Dingen ein Apoſtel ſchuldig iſt. &c. Siehe oben pag. 604.

Jetzt heraus ihr Lutheriſche Prädicanten in Gantz Europa! Entweder lieget ihr, oder euer Luther? ein Theil muß Haar laſſen! wer redet hier die Wahrheit aus beyden?

Ich beruffe mich auff die (S. T.) Proteſtirende Herren

Reichs-Stånde zu Regenſpurg, als Richter zwiſchen mir und denen Lutheriſchen Predigern, ſonderlich Teutſcher Nation!

Entweder hat der gelehrte Lutheriſche Theologus, welcher von der Weimariſch- und Sondershauſiſchen Bibel unterſtůtzt wird, die Wahrheit geſchrieben? Da er geſagt: Die Offenbahrung Johannis ſeye Canoniſch; ſie ſeye ein JEſus-Buche, worinn der Glaube ꝛc. JEſus Ehre und JEſus Lehre bekannt werde? oder er hat die Wahrheit nicht geſchrieben?

Hat er die Wahrheit geſchrieben? ſo hat Lutherus gelogen, da er geſagt: Chriſtus werde in der Offenbahrung Johannis weder gelehret noch erkannt; folglich iſt erlogen: Daß Luther das Evangelium vom Himmel durch unſern HErrn JEſum Chriſtum empfangen; Erlogen iſts! daß Luthers Wort Chriſtus Wort, und Luthers

Luthers Mund Chriſtus Mund geweſen; Erlogen iſts! daß Luther aus Eingebung des Heiligen Geiſtes geredet; weiters folgt, daß Luthers Geiſt müſſe geweſen ſeyn der böſe Geiſt / weilen er ſich nicht hat ſchicken können in das Buch des Heiligen Geiſts / ſonſt wurde er daſſelbige nicht, als Unapoſtoliſch aus der Zahl der Göttlichen Büchern geworffen / und noch dazu geſagt haben: **Ich kan allerdings nit (das iſt: keineswegs, gantz und gar nicht) ſpüren, daß es von dem Heiligen Geiſt geſtellet ſey.**

Was folgt mehr? das / das folgt: Daß Lutherus geweſen ein Betrüger / Seelen-Mörder und Teuffels-Apoſtel: was mehr? daß die Prädicanten um kein Schuß Pulver beſſer / als ihr Luther, dieweilen ſie bey ſo handgreifflichen Lugen und Teuffliſchen Bubenſtücken Lutherum noch dem armen Volck Seelig, Heilig, und Gött-

lich anpreiſen, allen Englen und Hei-
ligen auf die Seiten ſetzen, wo nicht
weit, weit vorziehen, laut ihres
Spruchs. (8.)

Japeti de gente prior, majorque Lu-
thero
NEMO fuit, ſed nec credo futurus
erit.

Aus Japhets Blut und Heyden-
Stamm,
Kein gröſſers Liecht auff Erden
kam,
Als Luther der Hochtheure
Mann,
Damit will GOtt beſchloſſen
han.

Hat aber der Lutheriſche Theolo-
gus, nebſt der Bibel zu Weimar, 2c.
gelo-

(8.) Joh. Matthesius in der XV. Pre-
dig von Luthero pag. 189. a. Siehe den ver-
mehrten Friß-Vogel Straßburger Edition
pag. 186.

gelogen, ſo behält Lutherus recht, daß er die Offenbahrung Johannis verworffen, und ausgemuſtert? folglich bekommt das gantze Lutherthum einen Hertz-Stoß, dieweilen es ſich ſo weit hat laſſen vom Teuffel bezaubern, daß es wider den Theuren, Seeligen, Heiligen, Göttlichen Luther; wider Lutherum den Apocalypſiſchen Engel; wider den dritten Eliam, andern Paulum, Mund Chriſti und Werckzeug oder Organon des Heil. Geiſtes, ein Buch als Göttlich angenommen, als ein Buch JEſu dem armen verführten Volck in die Hände geben, worinn Chriſtus weder gelehrt noch erkannt wird, und welches, nach Auſſag Lutheri, der doch das Evangelium durch Chriſtum ſelbſt vom Himmel empfangen, nicht von dem Heiligen Geiſt geſtellet worden.

Urtheilet ihr Herren Proteſtanten zu Regenſpurg! Ihr ſollet Richter ſeyn! Ihr! Ihr! Gebt

GOtt die Ehre, und urtheilet recht! Es trifft euere und vieler 1000. Menſchen Seelen ewige Seeligkeit oder Verdammnuß an! urtheilet!

Zu dieſem meinem Diſcurs hat mir niemand Urſach gegeben, als Lutherus und die Jedermanns-Tadler, (9.) die Unſchuldige Nachrichter. (10.) Mercckts allent-

(9.) Siehe oben §. 346. pag. 712. ꝛc. §. 348. pag. 728. ꝛc.

(10.) In ihren **Unſchuldigen Nachrichten** Tom. VII. pag. 550. &c. Tom. XIII. pag. 568. &c. Tom. XXXV. pag. 28. Und Frühaufgeleſenen Früchten A. 1736. pag. 188. ꝛc. Sonderlich bewegte mich ihre gewöhnliche Marckſchreyerey in allen ihren Schrifften / zumahlen / wann ſie / entweder ihres gleichen beſchreiben und loben / wie dem **Joh. Alberto Fabricio** geſchehen / Tom. 28. pag. 967. &c. Tom. 30. pag. 143. &c. worüber andere gelehrte Lutheraner billig ihr Geſpött treiben / wie ichs in der That erfahren. Siehe oben im I. Theil pag. 24. ꝛc. Oder / wann ſie jemand /

allenthalben! ja mercket um GOttes und eueres Heyls willen, Hertz-liebſte Lutheraner, was ich im erſten Theil §. 7. pag. 22. biß 27. geſchrieben und erzehlet; und fliehet das ungewiſſe, Boden-loſe, ſchwärmeriſche, zum Verderben / wie alle Ketzereyen, ſchnurgrad führende, euere Seelen tödtende, mit einem Wort: wann ihr wollet ſeelig werden, fliehet, fliehet das verdammliche Lutheriſche Babel, und kehret wiederum zu dem Schooß der Catholiſchen Kirchen, von welcher alle Sectirer abgefallen, und ſie beſtritten! Kehret wieder um, Allerliebſte Seelen! zu der Catholiſchen Kirchen, auſſer welcher ihr alles haben könnet, ausgenommen die ewige Seeligkeit. Fliehet alle Irrthum, und nehmet die allein-ſeeligmachende Catholiſche Wahrheit an! Amen! es geſchehe!

---

mand / auch aus den Ihren / der nicht durchgehends mit ihnen in ein Horn bläßt / tadlen und hächlen / wie dem Herrn **Chriſtoph. Auguſto Heumann** / ſchnöde begegnet bey ſeinem Luthero Apocalyptico. **Unſch. Nachr.** Tom. 18. pag. 284. &c. 642. &c.

§. 375.

Merckwürdige Beylagen einiger Marckſchreyereyen; 1. Hermanni Conringii; 2. Der Unſchuldigen Nachrichter, welche ſich ſo weit vergangen, daß ſie ihr eigenes Lutherthum, als eine Seelen-Mörder Grub, vor aller Welt verrathen. ꝛc.

Ich könnte noch mehrere Ketzeriſche Marckſchreyereyen hiebey gelegenheitlich entdecken. Zum Exempel, da der gelehrte Poly-Hiſtor Hermannus Conringius, * ein Profeſſor Medicinä und Politices zu Helmſtädt, ꝛc. an den

---

* Obſchon der gelehrte Joh. Burchard Menckenius / in ſeiner *Charlataneria Eruditorum*, oder Marckſchreyerey der Gelehrten / von Conringio ſtille iſt / ſo erzehlt er doch in *Lexico Eruditorum* Part. I. pag. 691. daß er ſeiner Liebſten zu Gefallen / der er frey gab / ob er / Magiſter Philoſophiä / in Theologia / Jure oder Medicina *promoviren* ſolte / Doctor Medicinä worden. Des Luthers krancke Weiber-Religion bedarff obiges Recept / ſaltem pro forma, die Bauren verſtehns nicht.

den Durchleuchtigſten Hertzog Auguſtum zu Sachſen, von Lutheri Bibel kein Bedencken trug, unter anderen zu ſchreiben: (1.) SUMMA denique RELIGIONE APOCRYPHA à CANONICIS, ſacra à prophanis HEIC ſunt diſcreta. **Man hätte hier aller Pflicht gemäß, die Apocryphiſche * von den Canoniſchen Büchern, ** das Heilige von dem Unheiligen unterſchieden.** Beydes iſt im Grund falſch. Dann ich hab unumſtößlich aus Lutheri Bibel pro-

(1.) Joh.. Alberto *Fabricio* Teſte in Centifolio Lutherano Cap. LXV. pag. 177.

* Libri Apocryphi ſind ſolche Bücher / die keine Göttliche Authorität oder Anſehen haben / ꝛc. Videatur *Auguſtini Calmet* Dictionarium Biblicum Tom. I. fol. 152. Verbô: *Apocrypha.*

** Libri Canonici ſind rechte / wahrhaffte / ungezweiffelte / Göttliche Bücher / des Alten und Neuen Teſtaments. *Calmet* L. c. fol. 230. Verbô: *Canon.*

dirt hieoben und anderswo mehr, (2.) wie er in dieſem Göttlichen Buch gewühlet, und ſeinem Weydſpruch zufolg: (3.)

SIC VOLO, SIC JUBEO, SIT PRO RATIONE VOLUNTAS!

Die Epiſtel an die Hebräer, die Epiſtel Jacobi, die Epiſtel Judä, und Offenbahrung Johannis, anderer zu geſchweigen, ausgemuſtert und verworffen. Ich hab dargethan, wie Lutherus ſogar ſeiner Wirthin zu Eiſenach ſchnöden Buhl-Text in die Bibel geſchoben. Allein es ſcheint, dieſe Leute haben alle Schaam und Ehr verlohren.

Ich könnte auch beyfügen jene Unſinnigkeit der Herren Nachrichter, (4.) da ſie den berühmten Herrn Heumann, ehemahligen Inſpector und Theologiä Pro-

(2.) Siehe den Fritz-Vogel pag. CCCVIII. CCCXCVI. und Gründliche Antwort im I. Theil pag. 385. ꝛc. 454.

(3.) Siehe hieoben pag. 612. und 635. ꝛc.

(4.) Aus ihren Unſchuldigen Nachrichten Tom. XVIII. pag. 642. ꝛc.

Profeſſor des Gymnaſii * zu Göttingen, hefftig angefallen, dieweilen der ehrliche Mann Bedencken getragen, wie billig, zu glauben, daß Lutherus geweſen jener Apoc. XIV. 6. mitten durch den Himmel fliegende Engel mit dem ewigen Evangelio / und demnach offenhertzig geſagt, man werde ſolches von Luthero beweiſen und wahrmachen, *ad Calendas Græcas*, an St. Nimmerleins Tag.

Ja, damit man ſehe die Raſerey dieſer Ketzeriſchen Buben, fahren ſie auch über den Herrn Gottfried Arnold / welcher als ein Lutheriſcher Prädicant A. 1714. den 30. May zu Perleberg geſtorben / ungeſtümm her, und ſchelten ihn einen Ertz-Läſterer der Lutheriſchen Kirche / dieweilen er geſchrieben: (5.) was insgemein biß-

* Welches dermahlen eine Univerſität iſt. Siehe hieoben im I. Theil §. 52. pag. 273.

(5.) In der Kirchen- und Ketzer- Hiſtorie im 2. Theil Lib. XVI. Cap. V. §. 23. pag. 502.

hero vor Auslegungen von ihm (Luthero) über das XIV. Capitel der Offenbahrung Johannis / Verſ. 6. gemachet worden / und wie man ihn zu demjenigen Engel machen wollen / der mitten durch den Himmel mit dem ewigen Evangelio geflogen ſey / iſt zur Gnüge bekannt. (6.) Obs gleich weder mit der Harmonie ſelbiger Geheimniſſe, noch anderen Umſtänden ſich reimet.

Hieher gehöret noch, was ich allbereits im I. Theil pag. 24. erzehlt, nemlich da ich in Gegenwart gelehrter Herren Lutheraner, aus des Fabricii Centifolio probirt, daß man im Lutherthum Lutherum für den Apocalypſiſchen Engel mit dem ewigen Evan-

(6.) Herr **Arnold** citirt folgende Authores / und ſind *Calovii* Lutherus ante Lutherum Wittebergæ 1683. *Deutſchmanni* Lutherus Apocalypticus ibid. *Philipp Nicolai* vom Reich Chriſti. Lib. 2. pag. 461. 464.

Evangelio halte. Widerſprachen ſie dieſer Phantaſey und Prädicantiſchen Hirn-Grillen einſtimmig, und ſagten: **Dieſes iſt nicht wahr, Narren ſagen und glauben es.** * Concedo totum. Ich glaubs, ich glaubs. Und lache derohalben die Unſchuldige Nachrichter, eine ſchaamloſe Rotte ausgeſchämter Ertz-Bacchanten, und General-Marckſchreyer, durch die Finger aus, und weiſe ihnen die Feigen, wann ſie ſagen: (7.) **Einem Päbſtler können wirs leichtlich zu gut halten, daß er ſolche Harmonie nicht begreiffen**

---

* Von dieſen **Narren** hab ich oben pag. 528. 529. über ein Dutzend mit Nahmen genennet/ und in meiner **Gründlichen Antwort** ſtehet auch ein halbe Compagnie im Hinderhalt. Part. II. pag. 266 267. ohne die/ ſo im Winter-Quartier bey **Magdenburg** (wann Luther nicht gelogen Tom. IV. Jen. germ. fol. 555. &c. A. 1556.) und **Frauenzimmern** ligen.

(7) Unſch. Nachr Tom. XVIII. pag. 645.

ſen kan/ denn es lieget (a) ihm gleich die erſte Regel im Wege/ welche ἀναλογίαν τῆς πίςεως (b) voraus ſetzet/ die er nicht erkennen will/ und muß einer zuförderſt verſichert ſeyn, was und wo die rechtglaubige Kirche ſey, ſonſt ſiehet er mit blinden Augen in dieſes Buch, (nemlich in die Offenbahrung Johannis.)

Jetzt iſts gar! herzu Luther, es iſt um dich und die wahre Kirch zu thun! auffgemerckt ihr Herren Lutheraner! Sehet, höret, greiffts mit beyden Händen, wie eure Prädicanten das Lutherthum, aus ſonderbahrer Schickung GOttes, offentlich verrathen, und die Falſchheit ihrer Kirch vor aller Welt geſtehen. Auffgemerckt!

Wer

(a) **Liegen** und **ligen** iſt eins bey dieſen Wurmſchneidern.

(b) Das iſt: Die Aehnlichkeit des Glaubens.

Wer mit blinden Augen in die Offenbahrung Johannis ſiehet, der iſt nicht verſichert, was und wo die rechtglaubige Kirche ſey. Dieſes ſeynd ja der Prädicanten klare Wort hieoben.

Nun aber hat Lutherus und mit ihm alle dazumahl lebende Lutheraner mit blinden Augen in die Offenbahrung Johannis geſehen. Wie ich allbereits erwieſen; die Prob will ich gleich in aller Kürtze widerhohlen.

So folgt dann, daß weder Lutherus, noch alle dazumahl lebende Lutheraner, verſichert geweſen, was und wo die rechtglaubige Kirche ſey. Der Schluß iſt richtig.

Folglich haben ſie jedermann um Leib und Seel betrogen, da ſie ſich für die rechtglaubige Kirche ausgegeben, ſo viel Million Seelen an ſich gezogen, und endlich dem ewigen Verderben zugeführt. Dieſes iſt eine ſolche Wahrheit, welche kein Menſch auf Erden, Krafft obiger Prädicanten Bekanntnuß, in Ewigkeit widerlegen und umſtoſſen kan.

Daß aber Lutherus / und mit ihm alle dazumahl lebende Lutheraner / mit blinden Augen in die Offenbahrung Johannis geſehen / hab ich Sonnen-klar probirt, erſtlich von Luthero ſelbſt, darnach von allen dazumahl lebenden Lutheranern.

Dann ich hab dargethan, daß Lutherus ſo blind geweſen, daß er das Buch ſelbſt nicht einmahl vor Canoniſch angeſehen; er ware ſo blind und verblendet, daß er kein Bedencken truge zu ſagen: Niemand weiß / was es

es iſt / ꝛc. Er ware ſo blind und verblendet, daß er ſich erfrechet gar zu ſagen: Daß Chriſtus darinnen / weder gelehret noch erkannt werde. Siehe oben pag. 602 603. und 604.

Ich hab ja dargethan, daß Luther und ſeine Lutheraner ſo blind und verblendet geweſen / daß ſie Chriſtum JEſum in der Offenbahrung Johannis über 100. Jahr für den Römiſchen Pabſt / das iſt, wie ſie reden, für das Kind des Verderbens / den leidigen verfluchten Antichriſten angeſehen. ꝛc. Siehe oben pag. 537. ꝛc. 555. ꝛc. 578. ꝛc. 586. ꝛc. 588. ꝛc.

Urtheilet ſelbſt ihr Proteſtantiſche König, Fürſten und Herren! Eure Prädicanten haben mir das Meſſer in die Hand gegeben, dem Luther die Gurgel abzuſchneiden, und deſſen prætendirten Reformation den Hertz-Stoß zu geben. Eure Religion iſt, glimpfflich davon zu reden, falſch und verdammlich; euere Seelſorger ſind, bewieſener maſſen / euere Seelen-Mörder.

der. Urtheilet ſelbſt, und haltet ſie ernſtlich an, mich zu widerlegen, welches aber ſie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel ſeynd! Trutz! Trutz! Trutz ſeye ihnen vor eueren Augen, ja vor GOtt und den Menſchen, vor allen Englen und Teufflen, behertzt gebotten! ich ſcheue das Liecht nicht, und erbiethe mich hierüber vor aller Welt dieſe Wahrheit wider den allergelehrteſten Prädicanten, auch mit Darſetzung meines Lebens, zu behaupten. Ich förchte weder Schwerdt noch Feur! heraus wer Hertz hat, und die Wahrheit liebt! heraus! es trifft die Ewigkeit an! heraus!

Wenigſtens wird der grundgelehrte Cantzler D. Pfaff zu Tübingen nicht erſcheinen, wohlwiſſend, daß man im Lutherthum noch dieſe Stund mit blinden Augen in die Offenbahrung Johannis ſiehet, Krafft ſeiner hievor pag. 582. beygebrachten Worten. D. Pfaff aber iſt nicht allein, es gibt noch mehr Leut, die ebenfalls alſo teutſch reden. Siehe oben im erſten Theil pag. 26. und werde

klug

klug bey dieſem Prädicantiſchen Seelen-Mord, weil die Täg des Heyls noch währen, 2. Cor. VI. 2. dann darnach wird keine Zeit mehr ſeyn. Apoc. X. 6.

Endlich könnte ich noch eine Marckſchreyerey, ſo bey der Offenbahrung Johannis begangen worden, entdecken, wann ich das Vermögen hätte den neuen Druck der Weimariſchen Bibel, welche Johann Andreä Endters Erben zu Nürnberg wieder aufzulegen ſich entſchloſſen, (8.) mir anzuſchaffen, da ich alſobald wolte nachſchlagen, ob die Prädicanten noch nicht geſcheidter worden. Siehe indeſſen, was geſchrieben ſtehet hieoben §. 337. pag. 567. &c. Wann jemand iſt, der unſerer Seits ein Exemplar beſitzet, ſo bitte ich dienſtfreundlich mir Nachricht zu geben: Ob in der neuen Aufflag die Vorred über die Offenbahrung Johannis caſtrirt worden, mit Auslaſſung der Worten, ſo ich hieoben pag. 567. 568.

(8.) Wie die Nachrichter berichten Tom. 34. pag. 341. 342.

beygeſetzt/ oder ob die dumme Eſeley noch ſtehe: wolte mir aber ein Lutheraner hievon Nachricht geben, wurde mir ein noch gröſſers Gefallen geſchehen, welches ich auf alle erſinnliche Weiſe zu vergelten hiemit verſpreche.

§. 376. ꝛc.

Den armen Proteſtanten gehen die Augen je länger je mehr auf, bey der Seel-tödtenden Marckſchreyerey ihrer Gewiſſen-loſen, Wahrheit-beraubten Prädicanten.

Ich will hier nichts melden von Johann Melchior Stengern/ einem gelehrten Lutheriſchen Prediger zu Erfurt A. 1666. nachgehends Pfarrer zu Wittſtock in der Marck Brandenburg, welcher alſo aus der Schule ſchwätzet: (1.) Die Lutheriſchen Lehrer hätten bißher die Lehre, von wahrer Gottſeeligkeit, Buſſe und Bekehrung

(1.) Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie im III. Theil und XIV. Capitel pag. 139. 140.

rung nicht gewußt, auch dem Volck weder mündlich noch ſchrifftlich gnugſam vorgetragen. Hingegen hätten ſie mit ihren Predigten viele zur Heucheley und Sicherheit geführet.

Item. Es iſt zu beklagen, daß dieſer Mißbrauch in unſere Kirchen eingeriſſen iſt, da man die Symboliſche Bücher höher hält, als die Bibel. ꝛc.

Ich will auch nichts reden von Mag. Henrico Amersbach/ Predigern zu Halberſtadt, welcher ums Jahr 1660. gelebt, und viele Bücher geſchrieben: zum Exempel kam A. 1671. eines heraus, unter dem Titul: Moſis Stul/ auf welchem die Phariſäer und Schrifft-Gelehrten ſitzen/ die nach ihrer eingebildeten hohen Weißheit/ für andern Orthodoxi und rechtglaubige Lehrer ſeyn wollen/ und

doch unter ſolchem Schein und Titul die reine und heilſame Lehre der Apoſtel für eine irrige und Schwärmer Lehre/ zur Ungebühr ausſchreyen. *

Item. Beſchreibung der ungeiſtlichen Geiſtlichen/ unter dem Nahmen Juſti Klägers. Und andere mehr.

Von dieſem Mann, welcher erkennet, und bekennet hat: (2.) Daß die Lutheriſche Theologi Ertz-Antichriſten, Heuchler, Narren und verblendete Leute ſind, die Lutheriſche Kirche aber eine Lutheriſche Secte, Babel und Schand-Balg, ja eine Ertz-Synagoge des Teuffels; von dieſem

---

* Dieſes M. Amersbachs Buche ware mir vorlängſt bekannt/ welches die Nachrichter mercken ſollen ꝛc. oben pag. 718. ꝛc.

(2.) Siehe Arnolds Ketzer-Hiſtorie im III. Theil Cap. XIV. pag. 142, ꝛc.

ſem, ſage ich, will ich auch nichts reden.

Auch will ich vorbey gehen den Lutheriſchen Theologum Jacobum Taube, Prediger zu Arnhem in den Niederlanden, welcher A. 1668. ein Buch heraus gegeben, unter dem Titul: Chriſtliche Glaubens-Bekanntniß eines einfältigen Chriſtens und unpartheyiſchen Lehrers, &c. worinn er pag. 25. dieſe Worte hat: (3.) Die Augſpurgiſche Confeſſion iſt nur eine Tradition und Menſchen Satzung, die ich nach GOttes Wort prüffe, und das gute daraus behalte, bleibe aber in meinem Gewiſſen davon ungefangen und ungebunden, und wer mein oder eines glaubigen Chriſten Gewiſſen daran binden will, der handelt wider Gottes Wort, hebet das

(3.) Arnold Loc. cit. Cap. XV. pag. 144. 146.

Evangelium auff, verläugnet Chriſtum, und ſchmähet den Geiſt der Gnaden. Denn wo der iſt, da iſt Freyheit, 2. Cor. III. Wie ihr daſſelbe wider der Papiſten Traditiones eiffrig gnug treibet/ und ſie darüber richtet, daß ſie dieſelben Gottes Wort gleich halten. Verdammet ihr euch denn nicht ſelbſt darinnen, darinn ihr ſie richtet? Rom. II.

Von Chriſtophoro Andrea Raſelio/ einem Regenſpurger, welcher Prediger zu Immenköppel, nicht weit von Stade geweſen, könnte ich freylich etwas ſchreiben, zumahlen da er unter andern geſagt: (4.) Lutheri vermeinte Succeſſores prahlen und prangen auf den Cantzlen mit groſſen Krauſen/ (oder Kröſen) mit dick ausgebro-

(4.) Herr Arnold erzehlet dieſes und ein weit mehrers an nächſt angezogener Stelle pag. 147. 148.

gebrochenen blauen Halß-Kragen/ mit Sammeten / Seidenen Röcken / gleich als Edelleute in ihren weichen Kleidern in der Könige Häuſern / und predigt mancher Heuchler aus dem Propheten Jona, wie man ſoll nach dem Exempel der Niniviten Buſſe thun, Säcke anziehen, und gehet unterdeſſen er und ſein Weib ſtoltzer gekleidet zur Kirchen, als keine Edele. Allein ich will hievon ſtill ſchweigen, damit ich weder bey den Prädicanten in Ungenad falle, noch bey ihren ehlichen Rippen und geiſtlichen Hauß-Cronen die Suppen verſaltze: Und aus eben dieſer Urſache will ich unſern Catholiſchen auch nicht hinderbringen, daß Ihr Hochwürden Herr Raſelius geſchrieben: In Lutheriſchen Kirchen ſey nichts, denn Diſputiren, und Streiten über den Glaubens-

Articklen, die Gottſeeligkeit aber werde wenig getrieben.

Ferners iſt meine Meynung auch nicht, dasjenige aufzuwärmen, was der Wohl-Ehrwürdige Lutheriſche Prieſter, Martin Richter / Prediger zu Bicheln in Thüringen im Amte Weiſſenſee, ſchon A. 1686. ausposaunt: (5.) Ob nicht das Antichriſtiſche Babel mitten unter Lutheranern zu finden? Welches er für wahr hält.

Noch weniger, daß Chriſtoph Barthut / Chur-Brandenburgiſcher Burggraff im Amte Labiau A. 1691. zu Amſterdam ein Buch drucken laſſen, unter dem Titul: Widerlegte Augſpurgiſche Confeſſion de Anno 1530. und daß Lutherus, nach der Lutheriſchen ihrem Vorgeben, nicht ſey der Engel mit dem ewigen Evan-

(5.) *Arnold* ubi ſupra pag. 151. 152. 153.

Evangelio Apoc. XIV. ſondern der IV. Engel mit der Plag-Schaale Apoc. XVI. 8. &c.

Am allerwenigſten, daß der Welt-berühmte Schulmann, Johann Caſpar Malſch von Carlsruh/ Anno 1730. den Prädicantiſchen Glaubens-Artickel: Lutherus iſt der mit dem ewigen Evangelio mitten durch den Himmel fliegende Engel, welcher doch Sonnen-klar in der Weimariſchen Bibel ſtehet Apoc. XIV. 6. und von den meiſten Phariſäern und Schrifft-Gelehrten, ſo gar auff der Catheder Lutheri zu Wittenberg, verfochten wird, (6.) ſchändlich verläugnet, da er auf der Hohen Schul zu Carlsruh offentlich über das XIV. Capitel der Offenbahrung Johannis alſo ſchreibt: (7.)

(6.) Wie oben erwieſen §. 333. pag. 528. 529. ꝛc. und §. 374.

(7.) In ſeinem Nagel-neuen Affengelio von den Vorzügen der Proteſtirenden Kirchen Lehre §. XI. Welches in meiner

Cap. XIV. 1. erſcheinen α) die Waldenſer Seculo XIII. in der Perſon der 144000. Heiligen.

V. 2. β) Wiclef mit ſeinen Engelländiſchen Harpffeniſten, Seculo XIV.

6. γ) Johannes Huß mit ſeinem ewigen Evangelio, der mitten in dem Kirchen-Himmel zu Coſtnitz im Feur gen Himmel geflogen, Seculo XV.

δ) Endlich V. 8. D. Luther Anno 1517. und alſo im Eingang des XVI. Seculi.

Zweiffels ohn wird des Meiſter Malſchen Auslegung über das XIV. Capitel der heimlichen Offenbahrung in ſeinem Grund-Text alſo ſtehen, wie wir ſchon oben pag. 581. ein Muſter geſehen. Doch was gehet es mich an, wann die Lutheraner ſolche Hochſtultirte Männer über den Grund-Text

ſetzen,

---

meiner Gründlichen Antwort ſtehet Part. II. pag. 630.

ſetzen, Jubel-Geſpäß auszuhecken! Ich ſage kein Wort mehr, damit ich den empfindlichen Alt-Geſellen nicht mehr erzürne, der Kerl iſt ſo ſchon böß über mich, da ichs doch gut meyne.

—— —— —— —— Me pœnitet acti,
VIR BONUS es Malſchi! ceu tua NUPTA BONA eſt.
Ich bitte um ſchön Wetter! was will er mehr?

Endlich und zum allerletzten will ich auch nichts ſchreiben von dem bekannten Wilhelm Whiſton, welcher zu Cambridge in Engelland Profeſſor Matheſeos geweſen, und aus einem Calviniſten ein gifftiger Arianer worden, der biß auf unſere Zeiten fort ſchwärmet, und viele gefährliche Bücher ausgeſprenget, worinn er die ewige Gottheit JEſu Chriſti beſtreitet. (8.) Die-

(8.) Hievon kan geleſen werden D. **Pfaffens** Introd. in Hiſt. Theol. Litterariam Part. II. pag. 274. &c. D. **Walchens** Einleitung in die Religions-Streitigkeiten auſſer der Lutheriſchen Kirchen im I. und IV. Theil. Und die **Unſch. Nachrichten** vom **Whiſton.**

Dieſer groſſe Ketzer gab 1706. eine Schrifft in Engliſcher Sprache heraus über die Offenbahrung Johannis, welche er ſuchte mathematicè und demonſtrativè zu erklären, und unter ſolchem Schein den Chiliaſmum zu beveſtigen; der Schluß dieſes Ketzers gehet da hinaus: **Daß JEſus Chriſtus werde auf Erden kommen im Jahr 1715, oder längſtens 1716. damit er die Juden bekehre, den Pabſt ſambt den Seinigen vertilge, den Proteſtanten Sieg wider jene verleyhe, und darauffhin 1000. Jahr mit ihnen hier regiere.** (9.) Wer nicht ſiehet, wie Satan dieſen ſeinen Diener betrogen / der iſt blind aus purem Muthwillen. Von dieſen und dergleichen Ketzeriſchen Marckſchreyereyen, ſo einige entdeckt, wie Joh.

(9.) Vid. *Nova Literaria Germaniæ*, vulgo *Hamburgenſia*; ad An. 1707. pag. 9. Conf. Unſch. Nachr. Tom. VII. pag. 448.

Joh. Melchior Stenger/ M. Henricus Amersbach/ Jacob Taube, Chriſtoph Andreas Raſelius/ Martin Richter/ ꝛc. andere aber verübt, wie der Herr Malſch und der Whiſton ꝛc. will ich dermahlen kein Wort mehr ſagen, ſondern was hier folgt, beliebe man wohl zu beobachten/ indem dardurch klar an Tag kommt, wie Leute gefunden werden/ welche angefangen die Augen aufzuthun.

§. 377.

Symboliſche Bücher im Lutherthum, ꝛc. Eyd auf dieſelbe, nebſt einigen Anmerckungen/ wobey vorkommt der Titul des Memorials Ihro Eminentz des Herrn Cardinals von Kollonitſch, ꝛc. an Seine Kayſerliche Majeſtät Carolum VI. ꝛc.

Daß die ſo genannte Symboliſche Bücher im Lutherthum Wurmſtůchig ſind, mit Falſchheit, Lügen/ Betrug, und groben Irrthůmern umgehen, iſt eine ſolche Wahrheit, welche kein Menſch, der nur noch einen ehrlichen Bluts-

Tropffen

Tropffen in ſeinen Adern wallen, oder einen eintzigen Funcken Chriſtlicher Liebe in ſeinem Hertzen und Seele hat, widerſprechen darff; die Sache redet ſelbſt, nur in dieſem gegenwärtigen Buch. (1.)

Hier folgt ein neues Muſter. In der Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie des Herrn Gottfried Arnolds/ finde ich unter anderen (2.) nachgeſetzten Titul: Von Symboliſchen Büchern. Was nun allda guts vorkomme, iſt, hier einzuführen, gar weitläufftig; damit aber jedermann wiſſe, was allda ſtehe, ſo will ich mehr nicht thun, als anhero ſetzen, was allda am Rand ſummariſch verzeichnet ſtehet von den Symboliſchen Büchern des Lutherthums.

Erſtlich heißts: Symboliſche Bücher

(1.) Im I. Theil §. 32. pag. 164. ꝛc. §. 38. pag. 187. ꝛc. §. 49. pag. 246. ꝛc. §. 119. pag. 680. 684. ꝛc. Im II. Theil §. 155. pag. 102. Und hiebevor pag. 538. ꝛc.

(2.) Im IV. Theil Sect. II. Num. XV. pag. 425. 426. Siehe auch den II. Theil Lib. XVI. Cap. XVIII. durchgehends.

Bücher ſind nicht richtig, darnach: Kommen nicht in allen Stücken mit der Heiligen Schrifft überein, noch mit des Heiligen Geiſtes Sinn. Widerſprechen der Schrifft. Zuletzt ſtehet: Fernere Irrthum derſelben. In dem Text ſelbſt aber lauten die Wort alſo:

Der andere Ort, welchen ich (3.) jetzo aus den Libris Symbolicis beybringe, und der wider den Sinn des Heiligen Geiſtes angeführet iſt, findet ſich in den *Articulis Smalcaldicis* art. IV. de Papatu. Da der Pabſt der Engel ſeyn ſoll, der in dem 10. Capitel der heiligen Offenbahrung v. 10. ſeqq. beſchrieben iſt, davon es p. m. 296. alſo heiſſet: Proſtant omnes Papæ Bullæ & libri, in quibus

(3.) Vid. *Io. VVilh. Peterſen* im Geiſt Diotrephes pag. 26. v. 29.

bus rugit ut Leo, ut Angelus Apoc. X.* ſignificat, welches denn auch in der Rand-Gloß Lutheri bey dem erſten Verſicul des 10. Capitels geſetzt iſt, mit nachfolgenden Worten: **Das iſt der Römiſche Pabſt im geiſtlichen Weſen.**

D. Neumann, Profeſſor Theologiä in Wittenberg, hat dieſes wohl geſehen,** daß der vorgedachte Apocalyptiſche Engel nicht den Pabſt bedeuten könne, hat es derowegen auf Chriſtum (wiewohl es nur der Engel Chriſti iſt gleichwie der Engel / der beym Daniel am 12. ſchwöret / und von

* Apoc. XII. ſtehet in allen Editionen / ſo ich je geſehen / und von andern erfahren; daß inzwiſchen die Articul-Schmid den Engel Apoc. X. gemeynt / iſt auch klar. Siehe oben pag. 538--549.

** Von dieſer General-Marckſchreyerey der Lutheraner ſiehe oben §. 334. pag. 535. &c. §. 335. pag. 555. §. 336. pag. 562 &c. §. 337. pag. 567. &c. §. 338. pag. 577. &c. §. 339. pag. 588. &c.

von eben dieſer Sache und Zeit verkündiget,) gedeutet, und alſo ausgeleget: Ita Angelus ille fortis, Dei Filius, qui Leonina & tremente voce promulgabat verbum, cœlo veniſſe perhibetur, Apoc. X. 1. 2. 3. Wie er ſolches ſchreibet in ſeiner Diſputation *de Regno Chiliaſtarum dudum prӕterlapſo* §. XIX. pag. 37.

Nun iſt es ſehr widerſinnig gegen den Apocalyptiſchen Text, den Pabſt für den heiligen Engel zu halten, der vom Himmel herab gefahren, und ſolche Herrlichkeit gehabt, und die groſſe Verkündigung gethan hat, daß in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, wenn er poſaunen wird, ſolle vollendet werden das Geheimnis GOttes, wie er hat verkündiget ſeinen Knechten und Propheten *Apoc.* X. 7.

Wer hätte jemahls dem

Pabſt gröſſere Ehre anlegen können, als eben allhie die Symboliſchen Bücher thun? † Wenn ich aber nun dieſen Büchern ſubſcribiren ſoll mit dem QUIA, und dabey bekennen muß, daß ſie allerdings mit dem Sinn des Heiligen Geiſtes übereinkommen, und ich auch Krafft ſolches QUIA, und Krafft des Eydes, den man in ſolchem Sinn gethan hat, den Spruch nach der Schmalkaldiſchen Artickeln Erklärung auszulegen habe, ſo muß ich ſolchen von dem Pabſt erklären, und habe damit der Päbſt-

† Die verblendete Ertz-Läſterer meynten Wunder/ wie ſie dem Pabſt und Pabſtthum in ihren kahlen Artickeln den Text geleſen/ aber da ſiehe/ wie es heraus kommt? da ſie uns vermeynen zu ſchelten/ loben ſie uns/ und da ſie wollen fluchen/ ſegnen ſie; dieſemnach werden ſie durch ihr eigen Urtheil verdammet. Tit. III. 11. Siehe hievon ein mehrers oben §. 338. pag. 577. ꝛc. §. 339. pag. 588. ꝛc.

Päbſtlichen Kirchen und dem Pabſt ſelbſt eine groſſe Ehre gethan, und ein ſolches Lob beygeleget, als ſie es nicht beſſer wünſchen mögen. Biß hieher dieſer gelehrte Proteſtant, welchem alle, alle Lutheriſche Prädicanten in Ewigkeit nicht capabel ſind zu antworten, ſo lange man den Eyd auf die Symboliſche Bücher mit dem QUIA ſchwören, und ablegen muß. Der ordentliche Eyd heiſſet: (4.)

Ego N. promitto Deo æterno, Patri Domini Jeſu Chriſti, Conditori generis humani, & Eccleſiæ ſuæ cum Filio ſuo, Domino noſtro Jeſu Chriſto, & Spiritu Sancto, me, Deo juvante, fideliter ſerviturum eſſe Eccleſiæ, in docendo Evangelio, ſine ullis corruptelis, & conſtanter defenſurum eſſe Symbola, Apoſtolicum, Nicænum, & Athanaſianum,

(4.) Siehe die Vorred über dem XXVIII. Theil der Unſch. Nachrichten.

& perſeveraturum eſſe in conſenſu Doctrinæ, comprehenſæ in *Auguſtana Confeſſione*, quæ per hanc Eccleſiam exhibita eſt Imperatori Anno 1530. & ejusdem *Confeſſionis Apologiæ*, (a) *Smalcaldicis Articulis, Catechiſmis Lutheri, &* *Libro Concordiæ*, A. 1580. publicatæ, quibus ſcriptis omnibus manu & corde ſubſcripſi. Et cum incident controverſiæ difficiles & obſcuræ non ſolus, nec temerè, ſed re deliberatâ cum aliquibus Senioribus, qui docent Eccleſias, retinentes doctrinam A. C. ſecundum normam & regulam verbi divini, atque Chriſtianæ fidei, pronunciabo. Ita me Deus adjuvet!

Dieſen Eyd müſſen alle Doctores, Lehrer und Prediger der Lutheriſchen Religion, auf die Symboliſche Bücher ſchwören. Wann man nun bey der Unterſchrifft das Quia erfordert / ſo erfolgt, was D. Peterſen hieoben geſchrieben, und geſchiehet dem Pabſt mehr Ehre, als ihme jemahl von uns ange-

(a) Es ſoll heiſſen Apologia.

angethan worden; ſintemahl nie keinem Catholiſchen geträumt, daß durch den ſtarcken Engel Apoc. X. der Pabſt verſtanden werde; Man beſehe nur den eintzigen Tirinum h. l. Mit einem Wort: Die Marckſchreyerey der läſterlichen Blindenführer iſt am hellen Liecht, offenbahr, handgreifflich, ſie mögen darnach das Quia oder Quatenus brauchen; denn beym Quia verſtoſſen ſie die Köpff wegen dem Pabſt; und bey dem Quatenus können ſie zugleich den Talmud und Alcoran unterſchreiben, es gehet in einem hin, wie ich erwieſen. (5.)

§. 378.

Siehe Catholiſcher Leſer, ſo, ſo fangen die Leute an im Lutherthum bey ihrem Symboliſchen Gauckel-Sack und Taſchen-Spiel die Augen aufzuthun; zu betrauren iſt inzwiſchen, daß ſie zu der Catholiſchen Kirchen, und unſchuldig verläſterten Wahrheit nicht wieder kehren, da ſie die Falſchheit der Lutheriſchen

(5.) Im 1. Theil §. 8. pag. 31. §. 46. pag. 232. ꝛc.

riſchen Sect zu entdecken angefangen, ſondern in andere Irrthůmer verfallen, darnach gar nichts mehr glauben, und endlich vỏllig verzweifflen. GOtt erbarme ſich ihrer um Chriſti Blůts willen, damit in Wahrheit erfüllet werde, was die verblendete Menſchen insgemein und inſonderheit ſingen; Inſonderheit zwar mit Paulo Sperato:

Ich ruff zu dir Herr JEſu Chriſt/
Ich bitt/ erhỏr mein Klagen!
Verleih mir gnad zu dieſer Friſt:
Laß mich doch nicht verzagen;
Den rechten Glauben, Herr/ ich meyn/
Den wolleſt du mir geben. ꝛc.

Insgemein aber mit ihrem Secten-Stiffter Luthero:

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt,
Um den rechten Glauben allermeiſt. ꝛc.

Ach

Ach ja HErr! gib ihnen gnädigſt den rechten, Catholiſchen, allein-ſeelig-machenden Glauben, daß ſie nicht ewig ſterben! Du weiſt ja, O HErr! daß es nirgend beſſer eintreffe, als eben bey dieſen armſeeligen Lutheranern und Calviniſten, wann ſie zuſammen ſchreyen: (6.)

Dein Wort läßt nicht haben wahr,
Der Glaub iſt auch verloſchen gar,
Bey allen Menſchen-Kindern.

Wider uns ſingen dieſe uneinige Schwärmer, die ſich alle des heiligen

(6.) Das Lied: **Ach GOtt vom Himmel ſieh darein**; wie auch das Lied: **Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt** rc. ſingen die Lutheraner und Calviniſten gemeinſchafftlich, das Pfingſt-Lied aber nur die Lutheraner allein, wie ichs aus ihren Geſang-Büchern aufweiſen kan. Im **Hälliſchen** Geſang-Buch, ſo **Joh. Anaſtaſius Freylingshauſen** heraus gegeben, ſind alle drey ausgemuſtert. Non ſine cauſa.

Evangelii rühmen, und rechtglaubig ſcheinen wollen, da ſie inzwiſchen einander Grundſtürtzender Irrthümer beſchuldigen, die abſcheulichſte Ketzereyen vorwerffen, und ſich hierdurch offentlich verdammen, (7.) wider uns, ſage ich, ſingen ſie dieſes Lied einſtimmig; allein wie weit beſſer können wir von dieſen Evangeloſen und Deformirten Chriſten fortſingen?

Sie lehren eitel falſche Liſt,
Was eigen Witz erfindet:
Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet diß, der ander das,
Sie trennen uns ohn alle Maas
Und gleiſſen ſchön von auſſen.

Freylich unter dem Deckmantel des reinen Evangelii und vorgegebenen ſchönen

---

(7.) Die unlaugbare Prob hab ich ſchon lang der gantzen Chriſtenheit vor Augen gelegt im Friß-Vogel pag. VIII. biß CVI. in der Vorred und darnach pag. 141, ꝛc.

ſchönen Reformation, wodurch ſie uns, als Götzen-Knecht, ohn alle Maas von ſich trennen, und uns, ohne Wahrheit, die ärgſte Ketzereyen und Abgöttereyen, Antichriſts-Greul, und jämmerlichen Teuffels-Dienſt aufbürden, nur damit ſie ihren Abfall beſchönen, und unſchuldig ſcheinen ſollen. Siehe! ſo gleiſſen ſie ſchön von auſſen! ſiehe! ſo trennen ſie ſich ohn alle Maas von uns, und theilen ſich je länger je mehr in neue Secten, als Pietiſten, Chiliaſten, Separatiſten. ꝛc. Wer darffs läugnen? wer kans?

Sie lehren eitel falſche Liſt, ꝛc.
Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt,
In Gottes Wort gegründet. ꝛc.

Dieſes iſt ja ſo heilig wahr, daß derjenige, welcher ſolches wolte läugnen, zugleich müſte läugnen, daß Lutheraner, Calviniſten, Widertäuffer, Socinianer, ꝛc. auf der Welt ſind; Er müſte läugnen, daß unter den Lutheranern Pietiſten ſind, wie die Hallen-

ſer ꝛc. Chiliaſten / wie D. Peterſen und ſeine Anhänger; Separatiſten/ wie Theodorus Krahl, ein Schuſter zu Büdingen unweit Hanau, mit ſeinen Helffern und Handlangern, deren Streit-Schrifften allbereit herum fliegen, und das Lutherthum am rechten Ort angreiffen, darüber die Nachrichter ſchon A. 1735. offentlich Lärmen geblaſen; (8.) Er müſte läugnen, daß unter den Calviniſten ſind Arminianer / Puritaner / Epiſcopalen / Independenten / Labadiſten / Quacker / und dergleichen Ungezieffer mehr, welches das Mitternächtige Europam vergifftet; (9.) von welchen allen wir mit aller Wahrheit ſingen und ſagen können:

Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt,
In Gottes Wort gegründet.

Ja

(8.) In den Unſchuldigen Nachrichten Tom. XXXV. pag. 734. ꝛc.

(9.) Siehe oben im I. Theil §. 133. pag. 795. ꝛc. die gantze Calviniſche Andacht mit Butzen und Stiel beſchrieben ꝛc.

Ja wann wir nur betrachten den ſchåndlichen Streit, welcher im Lutherthum über die Symboliſche Bücher geführt wird, davon ich allbereits ein Muſter vorgelegt, und im erſten Theil ſchon Meldung gethan, ſo mögen wir wohl dazu ſprechen:

Der wåhlet diß Quia, der ander das Quatenus,
Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt/
In Symbolis gegründet.

Betrachten wir die ärgerliche Schrifft-Folter, da Lutherus und ſeine erſte Lutheraner/ den ſtarcken Engel Apoc. X. für den Pabſt angeſehen, das iſt, für den Antichriſt/ für einen vermummten/ leibhafftigen/ rechten Teuffel, für einen gottloſen Buben/ verzweiffelten Gottes-Bößwicht/ ja für den nåchſten Bößwicht nach dem Teuffel; Item für des Satans Huren-Kind/ getreuen Sohn/ Ratten-König zu Rom/ ſchåndliche Teufels-

fels-Geſpenſte / wie Luther und ſein getreuer Anhang redet (10.)

Und betrachten zugleich, daß Johannes Gerhardus und alle heutige Lutheraner / welche die Weimariſche Bibel gut heiſſen und approbiren, den ſtarcken Engel Apoc. X. für JEſum Chriſtum anſehen, anderer Dinge zu geſchweigen, welche ich dargethan, (11.) und nicht nur vor den Menſchen, ſondern vor dem Richterſtul JEſu Chriſti, den Lutheranern zur Verdammnuß, behertzt, getroſt / wahrhafftig, und mit Verluſt meiner ewigen Seeligkeit, ſicher wider Lutherum und alle Lutheraner behaupten will und kan / ſo wahr, als GOtt ein gerechter GOtt iſt; wann, ſage ich, wir dieſes betrachten, müſſen wir aus über-

---

(10.) Die Prob ſtehet im Friß-Vogel Num V. der Vorred pag. CLXVII. in der vermehrten Edition aber pag. CLXXX. und hier im II. Theil §. 230. pag. 557.

(11.) Siehe hieoben §. 334. pag. 535. &c. §. 337. pag. 567. &c. &c. Ferner §. 371. &c. §. 374. &c.

überzeugtem Gewiſſen mit Wahrheit ſagen:

Sie lehren eitel falſche Liſt,
Was eigen Witz erfindet;
Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt,
In Gottes Wort gegründet.

Dieſem zufolg wollen wir Catholiſche zu dem Allerhöchſten uns wenden, und mit Eiffer aus innerſtem Hertzens-Grund ruffen, ſingen und ſagen:

GOtt woll ausrotten alle Lahr, *
Die falſchen Schein uns lehren!
Darzu ihr Zung ſtoltz offenbar
Spricht: Trotz, wer wills uns wehren?
Wir habens recht und Macht allein,
Was wir ſetzen, das gilt gemein,
Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

Das

* Lahr für Lehr iſt ein altes Teutſch

der

Das iſt ja Lutheri teutſche, klare Sprach und eigentliche Wort / womit er ſeine Meiſterſchafft, Unfehlbarkeit, affectirten höchſten Gewalt, und Richter-Amt auf Erden / an Tag hat gegeben und verrathen! wie ich erwieſen. (12.) Eben aus dieſem hohen Thon reden auch die Prädicanten im Lutherthum / welches nicht ich, ſondern ihr eigener Glaubens- und Amts-Bruder, Herr Gottfried Arnold / aus der Schulen geſchwätzt, und unwiderleglich probirt. (13.) Suchet nach ihr Herren

der Neu-Evangeliſchen Schrifft-Gelahrten / deren Sprach ich unterweilen gebrauche / aber aus Catholiſchem Hertzen.

(12.) Oben vom 606. Blat an / biß zum 613. Blat.

(13.) In dem I. Theil der Kirchen und Ketzer-Hiſtorie Lib. XVI. Cap. XIV. §. 4. pag. 619. Cap. XV. durchgehends. pag. 636. &c. Cap. XVI. §. 4. pag. 647. Cap. XVIII. §. 24. pag. 682. §. 29. pag. 685. §. 32. pag 687. Lib. XVII. Cap. V. §. 8. pag. 926. Cap. VI. durchgehends. Suche auch im Regiſter über den III. und IV. Theil die Worte Cleriſey und

Herren Lutheraner! unſern gelehrten Catholiſchen Geiſtlichen rathe ich ein gleiches, damit ſie ihr Hirten-Amt unter ſo vielen Ketzeriſchen Wölffen um ſo viel beſſer verſehen, die Schaafe wohl weyden, und die Irrende zuruck führen können, zu äuſſerſter Beſchämung der falſchen Propheten; mehr will ich nicht ſagen, als, als ꝛc. Sapienti ſat.

Weil nun dieſes obſtehende Lutheri und ſeiner Prädicanten eigentliche Trutz-Worte ſind, wie nicht kan geläugnet werden, auch einige ſelbſt bekennen, daß dieſes und dergleichen Lieder, der Lutheraner elenden Zuſtand offenbar verrathen; (14.) wie groß muß dann

und **Prediger**; du wirſt ſie alſo beſchrieben finden / daß kein Jud ein Batzen um den beſten gäbe / wann er auch wüſte ein ſpecies Ducaten zu gewinnen / nur damit er die Leute mit der faulen Waare nicht betriegte / aus Sorg / ſie möchte ihm wieder heimgeſchlagen werden mit Spott und Schaden.

(14.) Herr **Arnold** in ſeiner Ketzer-Hiſtorie

dann nicht ſeyn die Boßheit dieſer falſch-genannten Evangeliſchen, wann ſie obgemeldtes Lied nicht nur auf uns ſingen, ſondern gar durch Teuffliſche Paßquill-Kupffer, dergleichen eins im 2. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 570. ſtehet, ſchändlich auf alle Catholiſche deuten? da doch ein gelehrter Lutheri-

---

rie Part. II. Lib. XVI. Cap. XI. §. 32. pag. 587. mit dieſen Worten: Was aber die gemeinen teutſchen Geſänge betrifft/ ſo iſt erſtlich gewiß/ daß ſie ſelbſt ſehr klärlich von dem verderbten Zuſtand der Lutheriſchen Kirchen zeugen/ und öffentlich zum Zeugnüß geſungen werden; als da ſind dieſe: GOtt hat das Evangelium: Ach GOtt/ thu dich erbarmen: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein: Du Friede Fürſt Herr JEſu Chriſt/ und dergleichen mehr. So viel Herr Arnold. Das Lied: Ach GOtt/ thu dich erbarmen/ ꝛc entdeckt die Boßheit der Lutheriſchen Sect gar zu teutſch/ drum iſt es allenthalben ausgemuſtert; doch ſtehet es noch in gar alten Geſang-Büchern/ deren ich zwey Bonniſche hab/ Franckfurter Edition von A. 1571. und 1595.

theriſcher Theologus (15.) offenhertzig bekennet: Es heiſſe immer im Lutherthum: Wir ſind gute Lutheraner, wir haben die geſunde Lehre; Trotz dem, der uns ſoll meiſtern!

Darum ſchlieſſe ich mit allen Catholiſchen, GOtt bittend inſtändig, daß er uns ſein Wort, ſo, wie es die durch den H. Geiſt in aller Wahrheit unterrichtete Kirche annimmt, verſtehet und auslegt, wolle erhalten;

Das wollſt du / GOtt / bewahren rein /
Für dieſem argen G'ſchlechte:
Und laß uns dir befohlen ſeyn /
Daß ſichs in uns nicht flechte.
Der gottloß Hauff ſich umher find /
Wo dieſe loſe Leute ſind
In deinem Volck erhaben.

Der Hochwürdigſte (S. T.) Herr Cardinal von Kollonitſch, Ertz-Biſchoff zu Wien, welcher unter

(15.) Siehe meine Gründliche Antwort Part. 2. pag. 543.

ter die ſtummen Hirten keines wegs gehöret, ſondern unter den Wachtſamſten in Teutſchland der Allerfürnehmſten einer iſt/ * hat aus der traurigen Erfahrnuß leider ſo viel innen worden/ daß ſonderlich in Wien/ laut obigen Geſätzleins, das bekannte arge Geſchlecht ſich in uns flechte/ und daß der gottloſe Hauffen ſich daſelbſten/ wo dieſe loſe Leute unter uns erhoben ſind/ umher finde/ nicht ohne unerſetzlichen Schaden, Nachtheil und augenſcheinliche Seelen-Gefahr, der ſo koſtbahr/ als edlen Heerde, ſo GOtt ſeinem Geiſtlichen Hirten-Amt anvertrauet; derowegen hat er ſeiner Pflicht und Gewiſſen ein Genügen zu thun/ A. 1736. ein merckwürdiges Memorial/ an Ihro Römiſch-Kayſerlich- und Königlich-Catholiſche Majeſtät überreicht,

* Deren ewiges Lob ich hieoben pag. 808. Schrifftmäſſig angeprieſen/ da ich hingegen auf jene billig loßgezogen/ die mit dieſem groſſen Prälaten und andern nicht zuſtimmen in causa communi, ſondern ſtumm ſeynd/ temporiſiren/ ꝛc. pag. 760. 786. ꝛc.

reicht, welches ich, geliebts GOtt! zu ſeiner Zeit durch den Druck ferner bekannt machen will. ** Für dieſes mahl begnüge man ſich allein an dem Titul folgenden Innhalts:

GRAVAMINA
RELIGIONIS CATHOLICÆ
ET IN SPECIE ARCHI-DIOECESEOS
VIENNENSIS
contra
HÆRETICOS ACCRESCENTES &c.
ab
Eminentiſſimo Card. & Archi-Epiſcopo
Viennenſi
SIGISMUNDO A KOLLONITSCH, Auguſtiſſimo Imperatori
CAROLO VI. præſentata
Anno 1736.

Das iſt:

Beſchwerden der Catholiſchen Religion, und inſonderheit des Ertz-

 Bißthums

** Der Author des Buchs: Europäiſcher Staats-Secretarius genannt / hat dieſes teutſche Memorial dem 33. Theil A. 1737. einverleibt pag. 777-798.

Bißthums Wien/ wider die anwachſende Ketzer/ ꝛc. dem Allerdurchleuchtigſten Kayſer Carl dem VI. überreichet von Ihro Eminentz dem Cardinal Sigiſmund von Kollonitſch/ Ertz-Biſchoff zu Wien. Im Jahr 1736.

§. 379.

Kurtzer Auszug aus der Betrachtung jetziger Zeiten/ und wie man ſelbige anzuſehen habe/ woraus zu erſehen: Wie man von Halle aus die ſo genannte Orthodoxie oder Beybehaltung der Lutheriſchen Lehre zu beſchreiben angefangen. (1.)

Sammlet euch, heißt es/ und kommt zu Hauff ihr Kinder Lutheri; Ihr habt nun lange geſeufftzet unter dem Joch eurer Treiber; Eure Seelen ſind zuplagt durch jener unzüchtigen Wandel von Tage zu Tage, und die euch

(1.) Unſch. Nachr. Tom. XXXIV. pag. 933. &c. Der gelehrte Leſer wird dabey leicht erachten/ daß dieſe Pietiſten-Rede aus einem hohen Propheten-Thon klinge.

euch gefangen hielten/ ſpotteten eurer Warnungen.

Ihr muſtet ihr Liedlein ſeyn: Der Zunahmen, die euch ihre Hirten beylegten, war kein Ende.

Die Gottſeeligkeit muſte dem Volck ein Greul werden, und Frömmigkeit ein Geſpött in ihren Thoren.

Ihr aber weinetet bitterlich, und man ſpottete euer noch darzu.

So ſeyet nun getroſt in allem, was über den boßhafftigen Saamen kommen wird.

Wachſet in der Erkänntnis unſers HErrn JEſu Chriſti: Welches ihr auch bedürffet.

Bitten müſſet ihr um nichts, als um die lautere Erkänntnis unſern HErrn JEſu Chriſti, und um ſein wahrhafftiges Evangelium.

Wahrlich ihr ſeyd die Schaafe, die keine wahre Hirten haben/ und

ſeyd ein Elend, verlaſſen und jämmerlich Volck.

Ihr ſuchet wohl weyde, aber ihr findet ſie nicht.

Ihr ſehet, daß eure Seelſorger nicht ſind nach Gottes Hertzen, und ſeyd doch unter ihrem Joch gebunden.

Eure Hertzen ſchreyen nach etwas beſſers / und euer Inwendiges dürſtet nach dem lebendigen Wort.

O ihr arme Schlacht-Schaaffe ...... Ihr gerathet einem Wolffe nach dem andern in die Klauen, und niemand iſt, der euch errette.

Mit euch hat der HErr zu rechten, O ihr Heuchler und Gottloſen / über die bald kommen wird, was ihr ſo lange gefürchtet.

Euch gilt das Wort zuförderſt, die ihr wollet Prieſter ſeines Volcks ſeyn, und doch den Bund Levi längſt gebrochen habt.

Von den erſten Lutheranern heißt es:

Sie verlieſſen den rechten Glauben

ben bald und verfielen auf einen Heu-
chel-Wahn, und machten zwiefach år-
ger, denn ihre Våtter in ihren Sün-
den.

Da nun dis erſte Geſchlechte für-
über gieng, kam ein neues auf, wel-
ches von der Lauterkeit des wahren
Evangelii auch meiſtentheils nichts
wuſte.

Sie nennen ſich wohl alle Evan-
geliſch und rein Lutheriſch, aber ihr
Hertz war ferne von beyden.

Sie zogen alle Verheiſſungen
GOttes auf Muthwillen, und
den wahren Willen GOttes
wuſten und nahmen ſie nicht an.

Ja ihr einiger Schirm war
die reine Lehre, die doch bey ihnen
nur Wort und Wahn, und mit
unzehligen Menſchen-Satzungen
verdunckelt war.

Es muſten Ketzer und Irrgeiſter
ſeyn, die ſie vor dem Unglück warne-
ten.

ten. Viele ſtieſſen ſie aus mit dem Nahmen der Schwårmer.

So doch dieſe keinen Schwarm angerichtet, noch Iſrael verwirret haben, ſondern Sie und ihrer Våtter Håuſſer.

Du (O GOtt) saheſt ferner viel Frevels unter ihnen, als die Prieſter des Volcks wider alle Frömmigkeit tobeten.

Ihr (nemlich der Prädicanten) Wandel, wurde von jenen, (das iſt: von den Pietiſten) beſchåmet, drum wolten ſie niemand leiden, der beſſer wåre denn ſie.

Man legte ihnen Satyriſche Kennzeichen bey, daß ſie jedermann haſſete, um eines erdichteten Nahmens willen. *

Unter dieſen wurde alle Gottſeeligkeit verdammt, und alles Gute vollends unterdrůckt. ꝛc.

O

---

* Von dieſem erdichteten Nahmen / welches der Nahme Pietiſt iſt / ſiehe den 2. Theil §. 212. pag. 446. ꝛc. §. 215. pag. 467 ꝛc.

O vermeintes Jeruſalem! wie wird dirs noch zuletzt drob ergehen?

Deine Hohe Prieſter und Phariſäer halten einen Rath über den andern, wenn ſie Zeichen von JEſu Chriſto ſehen.

Laſſen wir ſie gehen/ ſprechen ſie, ſo nehmen uns die Römer unſere Kirchen und Einkünffte wieder.

Sie bringen etwas neues vor des Volcks Ohren, das ſich mit unſerer *Orthodoxie* nicht reimet.

Drum wollen, ordnen, ſtatuiren und ſetzen wir alſo, und nicht anders, dabey ſoll es bleiben:

Denn hie iſt des HErrn Tempel, und bey den Prieſtern iſt die Pforte des Himmels.

Das Volck aber iſt verflucht, und weiß nichts vom Geſetz, weil wir es aus Falſchheit und Staats-Maximen nicht gelehrt haben.

Uns gebühret zu reden, und unſere Zunge ſoll Uberhand haben: wer iſt unſer Herr?

Der Weltliche Arm muß unſer

Diener ſeyn, und die Gewaltigen müſſen unſer Urtheil ausrichten. Was wir ſetzen / das muß insgemein gelten, niemand ſoll uns in unſern Kirchen meiſtern. †

Wir haben ja die Heilige Schrifft vor uns, und wiſſen, was recht, Orthodox und rein iſt.

Wir ſitzen auf dem Stuhl unſers Vatters Lutheri, und unſere Reſponſa müſſen allenthalben gelten.

Siehe du armes Land / ſo haben dich deine Tröſter verführet. 2c.

Ihre eigene Träume predigten ſie, Fablen

† Nach dem Lied:
—— Trotz / wer wills uns wehren?
Wir habens Recht und Macht allein /
Was wir ſetzen / das gilt gemein /
Wer iſt / der uns ſoll meiſtern?

Fablen und Hiſtorien, ſamt andern Narrentheidungē, und loſen Geſchwätz, ſchütteten ſie aus auf ihren Cantzeln.

Den Gottloſen legten ſie Polſter unter die Armen, und mit den Angefochtenen handelten ſie Tyranniſch.

Sie zwungen zu ihrer Beicht und Abendmahl / die doch nicht ſolten gezwungen ſeyn.

Sie ärgerten die Schwachen mit ihrem Wandel, und aus den andern machten ſie Atheiſten. *

Was ſollen wir glauben ihren Worten / ſprachen dieſe, und zwar nicht unbillig, da ſie es ſelbſt nicht thun.

Sie legen andern unerträgliche Laſten auf, ſie ſelbſt aber rühren ſie mit keinem Finger an.

Sie ſind Fürbilde der Heerde,

* Daß dieſes wahr ſeye / hab ich vorlängſt geglaubt. Siehe im I. Theil unter andern §. 143. und hieoben §. 340. pag. 619. 620.

de, aber im Böſen: Führer ſind ſie, aber zum Verderben und Verdammnis.

Biß hieher der Pietiſtiſche Prophet aus Halle, welcher den Impietiſten zu Wittenberg auf Luthers Catheder/ und ihren Helffers Helffern anderswo, die Wahrheit ſcharff geſagt, davon ich nur etwas weniges mitgetheilet; es wird zwar dieſes den Marckſchreyern in dem Lutheriſchen Jeruſalem zu viel seyn. Doch ich kümmere mich im geringſten nicht drum, ob ſie mir feind werden, mich läſtern und übel wünſchen, ſondern ich lach darzu; dann ich gehe drauff, um ſie mit der Wahrheit ins Geſchrey zu bringen, ihre Ketzeriſche Marckſchreyerey zu entdecken/ das jämmerlich verführte Lutheriſche Volck zu erhalten/ und aus dem Feur zu reiſſen. Judä Vers 23.

Können wir nicht abermahl von dieſem verführten Hauffen der Lutheraner und Pietiſten ausruffen, und mit Wahrheit ſagen?

Ihr

Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt
In GOttes Wort gegründet.

mit welchem ſie mehrmahlen ſo Teuff-
liſch gottloß umgehen, daß es eine
Sünde und abſcheuliche Schande iſt.
Höre und erſtaune Chriſtlicher Leſer/
über die Ketzeriſche Boßheit.

Bekannt iſt, daß der Churfürſt
Johannes aus Sachſen/ A. 1530. ſei-
nen Dienern auf ihre Aermel brähmen
laſſen dieſe Buchſtaben: V. D. M. I. Æ.
Verbum Domini Manet In Æternùm,
das iſt: Das Wort des HErrn bleibt
in Ewigkeit.

Die Lutheraner (2.) geben vor und
ſagen: Die Papiſten und etliche
Groſſen ſelber ſpotteten drüber/ und
machten dieſe Auslegung: *Verbum
Domini Manet* Im Ærmel.

Es waren aber nicht nur die Pa-
piſten,

(2.) Gottfried Arnold in der Kirchen-
und Ketzer-Hiſtorie Part. II. Lib. XVI. Cap. V.
§. 16. pag. 499. Johannes Saubertus in
den Wunderwercken der Augſpurgiſchen Con-
feſſion. Pag. 62.

piſten / welche über dieſe Lutheriſche Marckſchreyerey geſpottet, und zwar gar billig, ſondern hauptſächlich die Lutheraner ſelbſt, welches klar erſcheinet aus den Worten des Herrn Arnolds, da er ſpricht: **und etliche Groſſen ſelber / von welchen es andere gelernet und nachgemacht; keiner aus allen aber hat es beſſer troffen, als des Fürſten Johann Friedrich ſein Hoff-Narr der Claus / da er die 5. Buchſtaben alſo ausgelegt von Luthero, und geſagt: Unſer Doctor Machts Immer Ærger.** (3.)

Worinnen er die Wahrheit heilig geredet / und den Göttlichen Text: 1. Petr. I. 25. nicht ſo überteuffliſch geſchändet, wie ein gewiſſer Juncker auf dem Schloſſe zu Dreßden, und der berühmte Poet und Profeſſor zu Wittenberg, Fridericus Taubmannus; dann, als

(3.) Siehe hievon ein mehrers im II. Theil meiner **Gründlichen Antwort.** Pag. 272. &c. 437. &c.

als der Juncker über einem Gemählde* die Buchſtaben V. D. M. I. Æ. anſahe, erklärte er ſolche, mit Ehren zu melden, alſo: (4.)

Vnſern Dreck Müſt Ihr Æſſen/

Taubmann kehrte ſolches um, und ſprach: Nein! ſo heißts nicht, ſondern alſo:

Æſſet Ihr Meinen Dreck Vorher.

Pfuy der läſterlichen Buben und Martin-Lutheriſchen Schand-Canaillen! ſind das Evangeliſche Chriſten? Oder Evangeloſe Ketzer, die das Evangelium im Maul haben, und den Teufel im Hertzen? Pfuy! pfuy!

* Meines Erachtens iſt es entweder die Bildnuß Churfürſtens Friederich des Dritten/ oder Johannis des Erſten/ oder aber Johann Friedrichs geweſen/ wie in der Weimariſchen Bibel zu ſehen.

(4.) Siehe das Geſpräch im Reich der Lebendigen zwiſchen Taubmanno und Bellarmino pag. 31.

§. 380.

Fortgeſetzte Antwort auſ das kahle Geſchwätz D. Johann Georg Walchens, für den eitlen Beruff Lutheri, welchen er beſchönen will mit dem Exempel Johannis des Täuffers.

Was Lutherus für ein Buß-Prediger geweſen?

Niemand dencke, daß ich den Herrn D. Walch, welcher ſich auf das Exempel des Heiligen Johannis des Täuffers beruffen, des Luthers prätendirten Beruff wider uns Catholiſche zu ſchützen, (1.) gäntzlich zu widerlegen vergeſſen. Ach nein! Lang geborgt, iſt nicht geſchenckt! Die Prädicanten haben einen guten Schuldner an mir, ohne Ruhm zu melden, und wann ich auch auf der Stelle nicht gleich baar auszahle alles und jedes, ſo müſſen ſie Gedult mit mir haben; Rom iſt nicht

(1.) Oben §. 325. pag. 461. ꝛc. §. 330. pag. 501. ꝛc. ꝛc.

nicht in einem Tag gebauet worden. Bleib ich etwas ſchuldig, ſo bin ich capabel doppelten Zinß zu erlegen, ja gar hundert und eins pro Cento, biß ich ihnen das Capital völlig abmache, nicht zwar mit einem raren Partickel von Luthers Reliquien, * ſondern mit ſeinen Chriſtus Worten, und auff deſſelben Göttliche Parola, welche hin und wieder in ſeinen Schrifften befindlich.

Ich hab dem Herrn D. Walch allbereits eine ehrliche Portion an der Schuld abgetragen (2.) welches deſſen Mit-Conſorten ſelbſt innen worden,

---

* Unter andern Lutheriſchen Narren-Poſſen und Marckſchreyer-Reliquien, womit ſich die Prädicanten und Reliquien-Feind herum ſchleppen, iſt auch ihres Propheten, des dritten Eliä, D. Martin Luthers Hauß-Wehr, welches beſtunde in einem breiten Schwerdt, wie die Scharffrichter und Hencker haben ꝛc. Nova Literaria Germaniæ A. 1704. pag. 255.

(2.) Oben §. 327. pag 474. &c. &c.

den, (3.) den Uberreſte will ich anjetzo, mit Danck, erkanntlich nachtragen, und baar zahlen.

Lutherum mit Johanni dem Täuffer zu vergleichen, iſt eine groſſe Unſinnigkeit der Prädicanten, wie ich allbereits pag 501. ꝛc. erwieſen.

Johannes ware ein Engel GOttes und Buß-Prediger, welcher ſeinem Beruff ſchleunig nachkommen, und ſein Amt getreu und fleißig verrichtet, wie ſchrifftmäſſig zu leſen oben pag. 514. 526. 527.

Lutherus ware auch ein Engel, welches ich ebenfalls dargethan, nicht zwar aus der Heiligen Schrifft, ſondern aus dem unheiligen Prädicanten-Geſchmier, und den heilloſen Weimariſchen Bibel-Gloſſen. Apoc. XIV. 6. hiebevor und dann pag. 528. ꝛc. 535. ꝛc.

Nun wohlan! wie hat D. Luther, der Apocalypſiſche Engel des Lebendigen GOttes die irrende Schaafe geweydet? Allein mit dem Wort der Wahrheit? wie oben pag. 528. vorgegeben

(3.) Oben §. 334. pag. 535. &c. &c.

geben wird; oder auf was Weiſe? wie hat er den Weg des HErrn bereitet?

Antwort. Auff eine ſolche Art, daß Printz Lucifer ſchwerlich vorm Jüngſten Tag offentlich drüber klagen wird, wie ich ſchon anderswo dargethan hab. (4.) Hier folgt noch ein überaus ſchönes Kern-Sprüchlein die Menſchen zur Buß anzuſporen, (ſcilicet!) damit ſie im Huy anfangen (vel quaſi) auf dem Weg des HErrn in völligem Galopp zulauffen.

Alle Prediger, ſpricht der ſtrenge Buß-Prediger Lutherus, (5.) treiben und narren im Advent/ wie man den Weg des HErrn bereiten ſoll mit beten/ Faſten/ Leib-Caſteyen. ꝛc. Es muß eine Geiſtliche Bereitung ſeyn/ die ſtehet in dem/ daß du erkenneſt/ und bekenneſt, daß du und

(4.) Im vermehrten Fritz-Vogel pag. 63. ꝛc. 331. ꝛc.

(5.) In der Kirchen-Poſtill gedruckt zu Wittenberg A. 1535. auf den IV. Sonntag des Advents.

alle deine Werck, nichts ſeynd. Das heißt den Weg recht bereiten, wann du ſchon dieweil nichts thäteſt, als lauter Malvaſier trincken, auf Roſen giengeſt, und nit ein Wort beteſt.

Ey wie Hertzbrechend ſind dieſes bEngels ſchmackhaffte Wort! O wie kräfftig erwecken ſie nicht einer durſtigen Bier-Gurgel, einem nimmer-nüchtern Malvaſier-Schlucker, und verſoffenen Wein-Schlauch, den Appetit zur Buß! wohl redlich hat der wackere Jeſuit M. Conrad Vetter gehandelt, daß er darunter geſchrieben: (6.) NOTA BENE. Was Luther für ein ſüßmündiger Prediger und Evangeliſt: Und wie er mit ſeinen Malvaſier-Trinckern / und Roſen-Trettern / und Nichts-Betern / der armen Carthäuſer am Jüngſten Tag ſpotten werde. Ach

(6.) Im Nüchtern Luther. Num. XXVI. ſiehe auch deſſen Andächtigen Luther. Num. XXXI.

Ach wie wirds alsdann zugehen! Wann der Buß-Prediger Lutherus in einer Hand eine Stübichs-Kanne, in der andern aber das Catechiſmus-Glaß hat, die Papiſten aber mit ihrem Roſencrantz, ihre Mönchen und Einſiedler mit dem blutigen Buckel, faſten-mäſſig werden aufgezogen kommen: Da! da wird man erſt ſehen, wo der Barthel den Moſt gehohlt hat! Wem zu rathen iſt, der bekehre ſich noch vor Martini, wann die fetten Gäns gebraten werden, oder längſt biß Faßnacht, wo die Küchlen regieren, und ein gut Glaß Wein kein Narr iſt. Tauſendmal Schad wäre es, wann der Buß-Prediger Lutherus nicht aufgeſtanden und angetrollet wäre, man ſäſſe noch ohne Liecht in Teutſchland vorm Faß; So bald aber der Mann angeruckt, die Buß geprediget, kamen die Leut zur Erkanntnuß, alſo zwar, daß ſie die Faſten abgeſchafft, und ſich mittlerweil zu todt gefreſſen, zu todt geſoffen, zu todt geſchlaffen, zu todt gefeißt, und s. v. zu todt gefurtzt haben, wie der theure Mann ſelbſt re-

det, und in ſolcher Andacht ſind die fromme Seelen, wie leicht zu erachten, von Mund-auff gen Himmel gefahren, wo die Engel ihre Taback-Pfeiffen mit den Fingern anzünden. Schimpff und Ernſt iſt hier beyſammen. (7.) Sucht nach, liebe Prädicanten, und widerlegts, wann ihr capabel ſeyd! raumt aber vor erſt Luthers und ſeines Anhangs Bücher von der Welt hinweg, alsdann könnt ihr anfangen läugnen, biß auf weitern Beſcheid.

Weilen noch ein und andere Ding nothwendig zu beantworten und auszuführen übrig ſind, derowegen verſpahre ich ſolches zu dem Vierten Theil, welcher nicht gar ſtarck wird, doch aber nicht weniger annehmlich, als die vorhergehende, und mache im Nahmen GOttes an dem III. Theil das beliebige

E N D E.

---

7. Siehe den Fritz-Vogel Pag. LXIII. &c. CXLVI. &c. CXCV. CCCXX. &c. Und hieoben im I. Theil Pag. 459. &c. 464. &c. 484. &c. 490. &c. &c. Und im III. Theil Pag. 66. &c.

Regiſter der merckwürdigſten Sachen, ſo in dieſem Dritten Theil enthalten ſind.

A.

Abbildung derjenigen / & reliqua &c. aus D. Luthern. 778. 779.
Abendmahl. In dieſem Articul hat Luther greulich geſchwärmt. 31. ꝛc. 51. 609. Aergerliche Händel dabey 64. 65. 141. 142. 385. 434. Ein Zwang-Eſſen. 1083. Das Lutheriſche kan der Teuffel ſo gut anrichten/ als der beſte Prädicant. 386. Iſt nicht ſo noth/ als das Weiber-Fleiſch. 652. Frey. 751. 753. Iſaac Voſſius will das Calviniſche im Todtbett nicht einnehmen. 851. 852.
Abgeſandte Bauren an Luthern. ꝛc. 355.
Abgott der Prädicanten. 314. 593. 597. 674. 675. ꝛc. 680. 681. ꝛc. 702.
Abgötterey den Lutheraneren fürgeworffen/ ſo ſie treiben mit dem Crucifix 280. 282. ꝛc.

Mit Luthero. 314. 674. ꝛc. 686. Mit den Symboliſchen Büchern. 730. Können uns die Ketzer nicht fürwerffen. 252. 286.
Abſchiede der Calviniſten zu Coppenhagen. 57.
Abſolones Lutheri. 6. 7. 10.
Adler bey der Schlacht zu Mühlberg flohe über der Keyſerlichen Armee. 296.
Albertinus (Aegydius) hat ein fürtreffliches Sinnbild von einem Eſel. 812.
Allerheiligen die Schloß-Kirch in Wittenberg taufft Luther ein Hauß zu allen Teuffelen. 236. 964. Dieſes läugnet Freſenius. 966. Und bekommt Ohrfeigen drüber. 971. 972. ꝛc.
Althamer (Andr.) 42. 45.
Amersbach (Henr.) mahlt ſeine Mit Prädicanten ab. 1043.
Amsdorff (Nic.) befördert die Blut-Schand. 885.
Anatomia Lutheri. 109. Univerſalis triumphans. 29.
Anfechtung zu vertreiben ein Neu-Evangeliſch Mittel 80. ꝛc. 521.
Annibaldus wolte lieber ſterben/ als ꝛc. 877.
Anruffung der Heiligen im Lutherthum. 559. 560. ꝛc. 983. Des Teuffels. 309. 310.
Anti-Chriſten mit Prädicanten-Krägen. 1044.
Anti-

Antinomer. 70. Beruffen ſich auf Lutherum. 75.
Anti-Weißlingerus. Siehe Freſenius.
Antwort einer Catholiſchen Dienſt-Magd auf eine Ketzeriſche Schmähung. 809. 810.
Apocalypſiſche Bengel des neuen Affengelii. 528. 529. 530. 555. 1015. 1016. 1050. Was von den Kerlen zu halten. 532. Gelehrte Lutheraner treiben ihr Geſpött damit. 1033. 1034. 1048.
Arminii (Jacobi) Wahlſpruch. 829.
Arnold (Gottfr.) entdecket und beſchreibt die verübte Greuel des Lutherthums. 139. 147. 154. 155. 352. ꝛc. 381. 390. ꝛc. 395. 400. 410. ꝛc. 418. 565. 1070. Die Umſtände bey der Mülberger Schlacht. 295. 296. Vergerii Unbeſtändigkeit. 316. ꝛc. Die verübte Buben-Stuck der Lutheriſchen Studenten. 396. 398. Die Lutheriſche Andacht auf Pfingſten. 411. 412. ꝛc. In der Faſten. 415. 416. ꝛc. Den Schweitzer-Krieg. 531. Beſchuldigt die Lutheraner einer Abgötterey. 686. Wird drüber beſchnarcht und beſtritten. 702. Mahlet den Melanchton ab. 695. Gibt der Warheit Zeugnuß. 985. Spottet des Lutherthums mit ſeinem Apocalypſiſchen bEngel Luthero. 1034. Beſchreibt eine General-Marckſchreyerey des Ketzeriſchen Lutherthums. 1054.

1054. Was er von den Lutheriſchen Kirchen-Liederen bekennt. 1072.
Athanaſius ein neuer. 725. 726. Der H. wird geläſtert. 727.
Atheiſten. 619. 620. 919. 1083.
Augſpurg. Was die Evangeloſe Canaillen daſelbſt für Muthwillen getrieben. 238. 407. 408.
Augſpurgiſche Confeßion iſt im Wirths-Hauß auf die Welt kommen / und zu einem allgemeinen Schlepp-Sack worden. 143. Wie ſich deſſen Buhler dabey aufgeführt. 144. ꝛc. Prahlt mit dem Niceniſchen Symbolo. 764. 765. Iſt eine Menſchen-Satzung. 1045. Widerlegt. 1048.
Auguſtinus der Heilige haltet viel auf den H. Hieronymum. 653. 654.
Ausforderung aller Prädicanten im gantzen Lutherthum. 1039. 1040.
Ausleger der Weimariſchen Bibel wiſſen nicht was ſie plaudern. 567. 568. 577. Welchen von Luthero. 578.
Auslegung der Schrifft klinget läſterlich und gottloß. 922. 923. 926. ꝛc. 1087.
Author dieſes Buchs wird Prädicanten-mäſſig willkomm geheiſſen / wofür er ſich gut teutſch bedanckt. 103. ꝛc. 112. ꝛc. 119. 121. 122. ꝛc. 161. 162. 167. ꝛc. 508. 510. 718. 719. ꝛc. 744. 745. ꝛc. 758. 762. ꝛc. 864. 865. 948.

948. 2c. 972. 987. Fordert alle Prädicanten im Lutherthum heraus. 1040. Hat gar kein Reſpect für den Martin Lutheriſchen HErr GOtt. 185. 186. 189. 311. Erwählet die Herrn Lutheraner zu Richtern; ſiehe Richter.
Authores die einerley Namen haben / müſſen wohl unterſchieden werden. 94. 135. 502. 801. 802. 804. 840. 841. 1004.
Azoara was es ſeye. 934.

B.

BAaden. Siehe Jacobus Marggraff.
Bachmann (Conrad) macht einen Abgott aus Luthero. 675. 676.
Balde (Jac.) S. J. Iſt der Author eines neuen geiſtlichen Lieds von einer wilden Sau. 86. beſchreibt Melanchtonem. 314.
Barthut (Christoph.) Widerlegt die Augſpurgiſche Confeſſion 2c. 1048.
Bauren-Andacht im Lutherthum. 357. 411. 2c. Predigen. 415. Geſandſchafft. 355.
Bayter (Richard) ein neuer Chryſoſtomus. 626.
Becher ein heiliger Partickel von D. Luthers Reliquien. 156. Ein anderer für Lutheriſche Bacchanten. 379. In Todts-Nöthen zu brauchen. 818. 819.

Becmann (D. Chriſtian) Berufft ſich auf Lutherum. 29. Beſchreibt deſſen Wetter-Hahnen-Art. 51. Beſchämt die Lutheraner. 55. 371. 594. Trutzt ihnen. 59. Die Urſachen / warum er und alle übrige Calviniſten dem Namen JEſu die gebührende Ehr nicht anthun / werden unterſucht. ꝛc. 299. ꝛc. Aergert ſich über den Ertz-Dreck-Buben Luthern. 641. 932.
Beicht im Lutherthum. 752. 754. 1083.
Bekehrungs-Motiven des Herrn Marggraffen von Baaden. 906. 907. Anderer. 908. 909.
Beruff des Göttlichen rühmen ſich alle Ketzer. 165. 190. 191. 229. 230. ꝛc. 457. ꝛc. 515. wer die Prädicanten berufft. 423. 424. ꝛc. Beruff Lutheri wird mitten im Lutherthum beſtritten. 689.
Berkius (Joach.) beſchreibt den Beruff zum Lutheriſchen Predig-Amt. 423. Die Prediger ſelbſt. 440.
Beza (Theod.) ein greulicher Gottes-Läſterer. 250. 251. Beſchuldigt uns der Abgötterey. ibid. Ware ein Liebhaber der Bildnuſſen ſei-Spieß-Geſellen. 307. 308. Läſtert die Jeſuiten Teuffliſch. 324.
Bibel die Lutheriſche iſt eine offentliche Seelen-Mörder-Schrifft des Teuffels/dann was dieſes verfluchte Buch vor Zeiten von dem
Pabſt

Pabſt gantz ungewiß ausgeſpien / das ſpeyet es gantz ungewiß heut zu Tag aus von JEſu Christo. Sucht nach. pag. 543. 546. 547. 548. 555. ꝛc. Und dann dieſem zuwider. pag. 569. 570. biß 577. Urtheilet!

Bibel Lucä Oſiandri 545. 546. ꝛc. Die Weimariſche. 556. Etliche rare Editiones. 600. Die Wertheimiſche. 621. 622. Die Juden-Bibel. 670.

Bibel-Druck Hiſtoriſche Nachricht davon. 159. Nothwendige Umſtänd dabey. 174.

Bilder-Feind. Siehe **Crucifix** und **Ketzer.**

Bilder der Heiligen werden übel zugerichtet. 394. 400. Siehe auch **Crucifix.** Der Ketzer haltet der Author in Ehren. 339. ꝛc. 340. Werden im Calviniſtenthum verehret. 307. 308. ꝛc. Deßgleichen im Lutherthum. 326. 327. ꝛc. Doch merck: Was für Bilder? Und ſiehe **Crucifix.** Bilder-Verbott zu Augſpurg. 331.

Biſchöff werden abſcheulich von den Ketzern gehöhnet. 381. 805. Was ſie zu verantworten. 505. 760. 786. 798. Tapffere Männer. 799. 805. 806. 808. ꝛc. 1074.

Blanck (Nic.) Ein Widertäuffer verehret dem Verfaſſer die Bekanntnuß der Widertäuffer. 204. ꝛc.

Blan-

Blanckenburg (Fried.) Ein Martin Lutheriſcher Miſt-Tüncher. 115. 116.
Bloſius (Bertrand) Ein Teuffliſcher Böß-wicht. 405.
Blutſchand wird von D. Luthern gelehrt. 884. ꝛc.
Böningen (Juſt. Paul.) 439.
Bore (Catharina von) ware hochmüthig. 638. Solte einſtens von ihrem Mönchen verwettet werden. 639. Von ihrem keuſchen Eheſtand. 831. 875. Hebt dem Carlſtatt ein Kind aus der Tauff. 920.
Bornemacher (Joh.) 399.
Boſuetus (Jac. Benignus) wird Bellarmino vorgezogen. 551. Ihm trohet D. Pfaff zu ſtrehlen. ibid. Widerlegt den Peter *Jurieu* 1012.
Brandenburg ſiehe Chriſtian Wilhelm.
Bremen wird Evangelos-Lutheriſch. 381. und bald darauf Calviniſch. re(de)formirt. 382. 383. ꝛc.
Breviarium Vbiquetiſticum. 52.
Brieff Adam Neuſers an den Türckiſchen Kayſer Selim. II. 260. an Stephanum Gerlach. 268. ꝛc.
Brüſte eines Weibs beſchreibt Lutherus. 637.
Bücher Catholiſche / worinn die Ketzer gründ-

gründlich zu Schanden werden. 13. 14. 48. 51. 86. 209. 238. 241. 243. 252. 253. 256. 279. 307. 454. 504. 505. 604. 643. 646. 683. 900. 933. 934. rc. Lutheriſche von gleichem Abſehen zu ihrer eigenen Schmach / obſchon etliche das Anſehen gar nicht haben. 97. 115. 142. 143. 228. 240. 354. 366. 350. rc. Siehe Arnold. Meyfart. Berkius. Calviniſche wider die Lutheraner. 29. 31. 34. 36. rc. 49. 52. 53. 143. 248. 369. 371. 707. rc.

Bugenhagen (Joh.) richtet ein ſauberes Spiel an. 22. rc. Macht GOtt zum Urſächer der Sünden. 44. Redet frech / teuffliſch / erlogen. 456. gibt vor der H. Geiſt hätte aus Luthern geredet. rc. 681. 682. Wird billich verflucht. 683. Schelmiſche Läſter-Vers unter deſſen Bild. 684.

Buß-Prediger ein Evangeliſcher. 527. Ein Lutheriſcher. 1091. 1092.

Butzer (Martin) butzt des Pommers Pſalter. 23. 24. Weicht dem Luther kein Schritt. 699. Rares Buch von deſſen Leben. rc. 700.

C.

Calovius (Abrah.) und Bartholomäus Stoſſius rc. Sterben auf einen Tag. rc. 627. 628.

Calviniſten kommen urſprünglich vom Luther. 6. 9. Seynd übel beym Luther beſchrieben.

ben. 7. 9. 313. Werden Spitzbübiſch von ihm widerlegt. 922. 923 Beruffen ſich auf ihn. 18. 20. 28. 29. ꝛc. 35. ꝛc. Ja auf das Jüngſte Gericht. 63. 65. Weiſen den Lutheranern die Feigen. Siehe **Lutheraner.** Werden übel in Dänemarck empfangen. 56. Wollen recht haben 59. 60. ꝛc. 64. ꝛc. 192. 193. ꝛc. Nennen den Luther einen **Bier-Pabſt.** 235. Teutſchen Marten. ꝛc. 328 329. Wie ſie mit den Crucifix-Bildern umgangen. 239. ꝛc. 280. Seynd Feind des Namens JEſu. 257. ꝛc. Und warum? 298. ꝛc. Tragen Calvini Bildnuß am Halß. 307. Niſten zu Bremen ein. 383. ꝛc. Verüben greuliche Thaten. 402. ꝛc. Aergeren ſich über Luthers Lehr. 38. 60. 369. 472. 580. 594. 597. 614. 641. 707. 827. 958. 1003. Werden zu Richtern erwählt. 234. Setzen ihren Calvinum dem Luther an die Seiten. 616. 619. Thun groſſe Wunder und Miracul. 844. 845.

Calvinus (Joh.) wird mit Luthern verglichen. 38. 616. 619. Rühmet ſich eines Göttlichen Beruffs. 192. 193. ꝛc. Hat den Socinianern guten Dienſt gethan. 197. Lachte hertzlich / da er ſahe Servetum zum Scheiter-Hauffen führen. ꝛc. 244. Iſt ein geſchworner Feind des Namens JEſu. 257. Wird den Apoſteln verglichen. 270. Und hoch-gelobt. 321. Geſtattet / daß man ſeine Bild-

nuß aufrichte/ und ehrwürdig am Halß getragen. 306. 307. Ihm wird der Labadie nachgeſetzet. 855.

Camerarius (Joach.) ärgert ſich ꝛc. 684. 686.

Canonicus ein Calviniſcher läßt ſich keineswegs bereden ſein Kühles Abendmahl in Tods-Nöthen einzunehmen. 851. 852.

Cantzel Lutheri. 558. Wird geſchmähet. 731. 1082. Auf derſelben wird der Heilige Hans Gerhard angeruffen. 558. 559.

Carolus V. bettet vor einem durchſchoſſenen Crucifix wider die Ketzer 290. Wird ſpöttiſch von den Ketzeriſchen Buben genennet und tractirt 292. ꝛc. War ein groſſer Verehrer der Bildnuß ſeines gecreutzigten Erlöſers. 298. Was er von D. Luthern gehalten. 335.

Carpzov (Joh. Bened.) halt Flacium für einen Ketzer. 533. 534.

Caſimirus/ der Heilige/ berühmt wegen ſeiner Keuſchheit. 879.

Catechiſmus-Glaß. 68. War kein Fingerhut. 76. Gehört unter Luthers Reliquien. 133. ꝛc. Und Miracul. 137.

Catholiſche/ wie ſie die Sterbenden je und allezeit tröſten. 286. Was ſie für eine Meynung bey Verehrung des Crucifix es haben. 252. 286. 288. ꝛc. ſterben auf Luthers Evangelion/ und werden an jenem Tag die Lutheraner

raner dadurch verdammen. 359. 360. Wie ih-
nen die Ketzeriſche Canaillen Spott ange-
than. 144. 145. 381. 393. 407. ꝛc. Dafür
werden ſie bezahlt. 382. 388 ꝛc. 401. 403.
Führen bittere Klagen über ꝛc. 394. 788. 789.
799. 800. ꝛc. 811. ꝛc. Werden recht ſpitzbübiſch
von Luthero gehöhnt. 926. 927. 950. ꝛc.
Charlataneria Theogolorum. 714.
Chemnitius (Mart.) ſolle geweſen ſeyn der
Engel Apocalypſis/ XIV. 9. 530. Es ſtinckt
aber hinter ihm. 532. 533.
Chiliaſterey. 1014. 1052.
Chriſtian Wilhelm/ Marggraff zu Bran-
denburg/ gibt Luthern ſeinen gebührenden
Titul. 905.
Chriſtina Königin von Schweden beſuchet
die Schurmännin. 863.
Chriſtus/ wie er von Luthero abgemahlt wird/
iſt ein Narr. 118. 506. Ein Ketzer. 153. 184.
929. Ein ſchlechter Heyland. 188. Kein Rich-
ter/ſondern der Teuffel 189. Deſſen Bild ſetzt
Luther in den Krug 164. Verabſcheuet ſolches.
247. Wie andere damit Hauß gehalten. 238.
ꝛc. 247. 248. ꝛc. Wird gar verläugnet und aufs
erſchrecklichſte geläſtert. 260. 271. 272. 385.
929. Deſſen Miracul verkleinert 458. 464. ꝛc.
gibt Johanni ein gutes Zeugnuß. 513. ꝛc.
Chryſoſtomus ein neuer 725. wird gehänß-
let. 716. Der Heilige wird geläſtert. 727.

Chyträus (David) ſchwätzt aus der Schul. 389.
Citation/ ein merckwürdige im Fritz-Vogel wird von Freſenio ſchelmiſch verfälſcht und verläugnet. 964. 965. ꝛc.
Citiren getreulich macht die Ketzer ſchamroth ꝛc. 309. 310. 311. ꝛc Und gibt ihnen keine Gelegenheit zu läſtern. Nota. 662. 663 ꝛc.
Colbe (Andr.) ladet den Peter Pagan gantz troſtreich auf ein Wurſt-Suppe. 837. 838.
Concilien werden ſpöttiſch verachtet. 609. 750.
Concordi-Buch wird im Wirthshauß verthädiget. 146. 147. Wer es gemacht und unterſchrieben. 341. 342. ꝛc.
Conring (Hermann) ein Weiber-Sclav und gelehrter Marckſchreyer. 1030. 1031.
Conſenſus orthodoxus Sacramentariorum. 49 50.
Crucifix in Luthers Sauff-Geſchirr. 164. Anmerckungen hierüber. 235. Wird abſcheulich tractirt von den Ketzern. 237. 238. 305. ꝛc. Von denen Türcken. 244. ꝛc. Wie die Ertz-Ketzer darwider geſchrien. 247. 280. Wird zum Theil im Lutherthum noch verehret. 281. 282 ꝛc. Meynung der Catholiſchen hievon. 252. ꝛc. 288. Billigt Luther in der That 282. darvor kniet ein Weib. 289. bettet Carolus V. 292.

Cryſtallenes Deckel-Glas/ eine Reliquie von dem durſtigen Bruder Luthero. 149.

D.

Dampmartina (Catharina) eine abgeſtandene Nonn verkuppelt ſich mit einem ausgeſprungenen Mönchen. 2c. 701.

Daumius (Chriſtian) macht einen Abgott aus Luthero. 677.

Daut (Joh. Maximil.) ein Schwärmer gibt einen unmittelbahren Beruff vor. 231.

Deutſchmann (D. Jo.) Sprichwort vom Terminiſmo. 98.

Dillherr (Joh. Michael) erhebt Gerhardum über alle Gelehrte. 557.

Diſputation zu Bern. 1528. Wird von unwiſſenden Beſtien approbirt. 814. 815. D. Pfaffens. 549. Anmerckung. 550. Lutheri mit einem Weib. 871.

Diſputiren wollen die Calviniſten mit den Lutheranern. 56. 2c.

Divinus Göttlich ein ſehr gemeiner Titul Lutheri. 675. 676 2c. Ob ſolcher ihm gebühre/ darüber ſollen die Herren Reichs-Stände Proteſtantiſcher Religion ſelbſt urtheilen. 703. 704. 705. 2c.

Dorſcheus (Joh. Georg) was er von Luthero gehalten. 673.

Drey-

Dreyler (Joh. David) beſchuldigt die Schurmännin vieler Ketzereyen. 860. 861.
Dreyeinigkeit die allerheiligſte wird überteuffliſch geläſtert 184. 221. 272. 273. 929.
Drußenheim/ ein Hanauiſcher Flecken im Elſaß wird Lutheriſch. 2c. 887. 2c. Endlich wieder Catholiſch. 891. 2c. Woher es ſeinen Namen empfangen. 892. 2c.

E.

Eck (D. Joh.) ihme ſtellen die Lutheriſche Studenten nach dem Leben. 398.
Ecker (Joh. Georg.) 770.
Eggs (Georg Joſeph von) beſchreibt das Lutheriſche Jubiläum. 1617. Kurtz und gut. 796. Hannibaldum. 878.
Ehre des Pabſts bey den verblendeten Ketzern. 1057. 2c. 1060.
Eisleben (Magiſter) wird ausgefordert und glücklich überwunden. 66. 2c. Wer er geweſen/ 68. 69. ſtifftet eine neue Ketzerey. 70. Berufft ſich auf Lutherum. 75. ware demſelben nicht gewachſen. 76. 79.
Eitelkeit der Welt. 135. 136.
Elderfield (Chriſtoph) würckt Miracul. 844. Wehe ihm. 820. 821.
Emſer (Hieronymus) 632.
Engel/ Apoc. X. 1. iſt D. Luther/ wie Malſch gelehrt pag. 536. Iſt der Römiſche Pabſt/ wie Lutherus gelehrt/ und das gantze Lutherthum

Zeiten. pag. 537. 538 539. 542. ꝛc. 546. ꝛc. 1055. 1067. iſt JEſus Chriſtus. Wie D. Joh. Gerhardus in der Weimariſchen Bibel lehrt/ und das Lutherthum heut zu Tag. 537. 569 570 bis 577. 1056. 1015. Der Engel Gabriel gibt Zeugnuß von Johanne. 511. 512. Der Engel Apoc. XIV 6. mit dem ewigen Evangelio ſoll geweſen ſeyn D. Luther. 528. 529. 1015. 1016. Joh. Huß 1050. andere Flegel werden auch Engel. 530.

Entſchuldigung des Authoris/ wann er denen Lutheriſchen Geiſtlichen kein ſonderbare Ehr anthut. ꝛc. 642. ſiehe **Prädicanten**/ des Luthers. 910.

Epiſtel Jacobi wird von einem Ertz-Ketzer verfochten. 990 Von dem andern aber verworffen und geläſtert. 996. Deßgleichen andere. 999.

Eraſmus wird Luthero auf die Seiten geſetzt. 691. Geſcholten. 692. Gelobt. 697.

Ernſt Hertzog von Lüneburg. 418

Eſel aufm Polſter ein Siñ-Bild ꝛc. 812. ꝛc. Thun der Catholiſchen Kirchen mehr Schaden/ als die Wölff. 813. 814. Verſchiedener Gattung. 931. 932. 949. 950.

Evangeliſch-Lutheriſche Prohezeyungen. 508. 525. Andere. 1052.

Evangelium ein Deck-Mantel aller Ketzer. 12. 19. 98. 165. ꝛc. 190 ꝛc. 199. ꝛc. 216. ꝛc.

221.

221. 228. 229. ꝛc. 368. Evangelium und Lugen lehren iſt alles erlaubt beym Luther 472. Evangelium Lutheri. 35. ꝛc. 60. 74 81. 82. 151. 182. 186. ꝛc. 237. 248. 274. 352. ꝛc. 369. 370. 419. 420. ꝛc. 446. 521. ꝛc. 526. 606. ꝛc. 636. ꝛc. 640. ꝛc. 704. 818 884. 922 ꝛc. 926. 928 ꝛc. So er einem Fuhrmann verkündigt/ unterſchreiben alle rechtſchaffene Catholiſche/leben und ſterben drauf 359. 360. Merckts ihr Lutheraner!

Examen ein ſcharffes haben alle Menſchen am Jüngſten Gericht auszuſtehen/ wann GOtt auf Lutheriſch fragen wird: **Wo iſt dein Weib?** oder aber: **Wo iſt dein Mann.** 820. 821. 867.

Exner (Balthaſar.) 895.

Eyd auf die Symboliſche Bücher im Lutherthum. 1059.

Ezardi (Sebaſt.) ſoll ein anderer Athanaſius ſeyn. 725. iſt ein loſer Bub. 726.

F.

Familiſten neue Ketzer. 841.

Farb/ von der Farb reden. 868. 925. 930. ꝛc. 933.

Farellus (Wilhelm) ſpricht Serveto zu. 223.

Faſten-Andacht der Evangloſen Chriſten. 304. 364. 381. 392. ꝛc. 415. ꝛc.

Faßnacht-Spiel zu Zwickau. 393. in der Faſten. 416.
Feſte des H Creutzes. 978.
Feſt-Täge wie ſolche bey dem Luder-Evangelio celebrirt werden mit Genehmhaltung ihrer Obrigkeit. 410. 411. ꝛc. Sonderlich ihre Jubel-Feſt. 138. 139.
Feuſtking (Joh. Henr.) tadlet die Schurmännin. 852. 857. 861.
Flacius (Mathias) ſoll geweſen ſeyn der Engel Apoc. XIV. 8. 530. War ein Ketzer. 318. 532. 534.
Fleiſch-Evangelium Lutheri. 446. 447. 636. 637. 652. ꝛc. 654. ꝛc. 818. 819. ꝛc. 884. ꝛc. 936. Was daraus folge. 657. 659. 787. 828. 832. 866. 867. 885. ꝛc.
Flemming (Paul) iſt wegen einem Miracul berühmt. 839. Wehe ihm! 820. 821.
Forerus (Laur.) was er von Thuano geſchrieben. 970.
Franciſcaner. 393.
Francke (Joh.) ein Lutheriſcher Prädicant thut ein groſſes Wunder-Zeichen. 833. Wehe ihm! 820. 821.
Freſenius (Joh. Philipp.) ſtürmt D. Luthers Tiſch-Reden. 90. mit einer Ertzlug wider Piſtorium/ wird aber empfindlich darum geſtriglet. 102. 103. ꝛc. 122. ꝛc. iſt ein Gottsläſterer. 153. Wird von dem D. Rambach geprieſen

prieſen. 948. Was von ſeinem Anti-Weislingero zu halten. 963. 964 ꝛc. Deſſen Meiſter-Stuck in Widerlegung des Friß-Vogels. 966. ꝛc.

Friederich V. Churfürſt von Pfaltz ein ver-verfluchter Bub. 241.

Friderich (Mathäus) beſchreibt die Früchten des neuen Evangelii. 366. 367. ꝛc.

Friß-Vogel ſo in Teutſchland verfälſcht nachgedruckt worden/ wird von dem Authore hiemit offentlich verworffen. 98. 984. Iſt unwiderleglich. 959. Wie Freſenius ihn widerlegt. 96. ꝛc. Wird von neuem geſtürmt. 150. 807.

Fröreiſen (D. Joh. Leon.) gibt eine Oration heraus de *Charlataneria Theologorum*. 712. 713. &c. &c. Auszug aus derſelben. 715. 716. Bekommt eine Lection darüber/ und ich unſchuldiger Weiſe eine harte Ohrfeige 718. worauf eine ſehr gelinde Antwort folget. 719. ꝛc. juxta illud.; **Nachdeme der Mann iſt/ bratet man ihm eine Wurſt.**

Früchten des neuen Evangelii. 68. ꝛc. 144. 145. 153. 155 190. ꝛc. 237. 238. ꝛc. 258. ꝛc. 270. ꝛc. 352. ꝛc. 362. ꝛc. 369. 372. 380. 381. ꝛc. 389. 390. ꝛc. 399. ꝛc. 407. ꝛc. 410. ꝛc. 415. 416. 419. 440. ꝛc. 619. ꝛc. 885. 957. 1076. 1077. ꝛc.

G.

Gardiner (Wilhelm) verübt eine Greuel-That. 402. 403.
Gebett des Luthers auf ſeiner Tiſch-Kanne. 165. An den Teuffel. 309. 310. An Sanct Nickel Haußmann. 983. Der Wittenberger an den Heil. Hanß Gerhard. 559. Calvini auf ſeinem Tod-Bette. 192. 193. ꝛc. Felix Mauzens und anderer Wieder-Täuffer. 202. 206. 207. ꝛc. Des Juncker Caſpar Schwenckfelds. 215. 216. ꝛc. Serveti. 223. einer erzürnter Mutter vor dem Crucifix. 289. Caroli V. 290. für Luthers Cantzel. 558.
Gebott das VI. nennet Luther eine Paſquill. 935.
Geiſt der Heil. wird abſcheulich geläſtert. 184. 211. 212. Auf denſelben trutzen die Ketzer. 207. 216. 218. 229. ꝛc. 414. 681. 682.
Geiſtliche Stand von Luthero beſchrieben. 640. Anmerckung darüber. 642. 935.
Gelehrte neue Zeitungen von Tübingen. 540
Gerhardus (Joh.) ein groß Thier. 557. 558. Wird als ein Heiliger um Fürbitt angeruffen. 559. ꝛc. Hat an der Weimariſchen Bibel helffen Gloſſen ſchmiden. 562. Verſtunde nicht was er geſagt. 567. 577. 578. Ihme wird D. Luthers Schelm-Lehr fürgeworffen. 369. 370.

Gerlach empfangt einen Brief von dem Mameluken Adam Neuſer. 268. ꝛc.
Geſner (Salomon.) 64.
Geſpräch vom Abendmahl zwiſchen dem Luther und Phil. Melanchton. 32. dem D. Carlſtatt und Luthern. 141. 142. D. Luthers mit dem Botten des Caſp. Schwenckfelds. 212. Mit einem Fuhrmann. 359. 360. Mit zweyen Lutheriſchen Fürſten. 418. 419. ꝛc. Mit einem Weib. 871. Eines Junckers mit Taubmanns. 1087.
Gewiſſens-Erforſchung Lutheri. 520.
Glaſſer/ ein Lutheriſcher hat ſeinem Handwerck gute Arbeit verſchafft. 397.
Glaſeri (Joh.) Idæa Theologi &c. 732. ꝛc.
Glauben/ um den rechten ſingen die Ketzer. 414. 1062. ꝛc. Wie ſich die Bauren hierzu bereiten. 411. 412. Der Lutheriſche iſt kräfftig. 446. ꝛc.
Gleich (Joh. Andr.) 150. 156.
Gnilius (D. Joh, And.) gibt eine Diſputation heraus/ wordurch er ans ſchwartze Brett in Sachſen angeſchlagen worden. ꝛc. 738. 739. ꝛc. Deſſen Lehrmeiſter. 742. Iſt nicht vor die Lange weil gehächlet worden. 728. bis 730.
Göbelius (Joh. Conr.) wie er ſich ſelbſt titulirt. 331. Leugt ſchelmiſch auf die hohe Obrigkeit zu Augſpurg. 332. Eifert blind. 336.

336. 337. Deſſen Bild wird zu Ehren gebracht. 340,

Götz (Georg Henr.) hat ein Herrliches Buch geſchrieben ꝛc. 133. Ja mehr als eins. 137.

GOtt/ wie er im neuen Evangelio beſchrieben wird/ ſoll ein Urſach der Sünde ſeyn. 38. 42. ꝛc. Soll lachen und tantzen/ wann er hört einen Juden furtzen / wie Lutheri Chriſtus Mund redet. Deſſen Wort zur Schmach der Ketzer offt wiederholt werden. 116. 183. 200. 507. 704. 705-735. 860. 925. Soll ein Wohlgefallen haben an den Zotten. 151. Jhn nennet Luther einen Ertz-Ketzer. 185. Für ihn befihlt Luther zu betten. 185. Jſt ärger als der Teuffel. 38. 187. 189. Wird ein Weiber-Examen halten. ꝛc. 820. 821. ꝛc.

GOttes-Dienſt Martin-Lutheriſcher. 82. 138. 139. 381. 394. 410. 411. ꝛc. 430. 444.

GOttes Wort und Luthers Lehr/ ſtehen in gleichem Grad. 596. 597.

Grab Lutheri. 964. 965. ꝛc. 986.

Grab-Schrifft eines Prädicantens/ welche der Dorff-Schultz gemacht. 177. 178. Für den Hohen Prieſter zu Huſum. Hanß Melcher Krafft. 179. Herrn Joh. Franckens/ eines halb Catholiſchen Prädicantens. 836.

Gravamina ꝛc. 1075.

Grenlich (Martin) wird geſtrigelt. 1080.
Gute Werck/ verdienen Zorn. 151. 885.
Guttelius (Caſp.) ein Lutheriſcher Theologus druckt das Sigill auf die Klagen der Catholiſchen. 382.

H.

HAaſeck oder Haſech (Ant.) ein Catholiſcher frommer Prieſter/ war 100. Jahr Pfarrherr. 872. ꝛc.
Hallenſer hupffen luſtig über die Lutheriſche Orthodoxie her/ mit lauter neugebachenen Propheten-Capriolen. 1076.
Hans ohne Bart ein neu-Evangeliſcher Prieſter. 346.
Hardenberg (Albrecht) ein eiferiger Calviniſt/ was er vom Lutheriſchen Abendmahl gehalten. 385. Reformiret das Lutherthum. 389. proficiat!
Haußmann (Nicol.) ein Prädicant ſtirbt des gähen Tods auf der Cantzel. 975. Wird als ein Heiliger angeruffen. 983.
Hegendorff (Chriſtoph) Author eines gottloſen Verſes. 153. 190.
Heilig und allerheiligſt. Calviniſche Schwärmer-Titul. 313. 316. 699. gelten im Lutherthum ebenfalls. 675. ꝛc.
Heilige Lutheraner werden angeruffen. 559. 560.

560. 983. Und der Teuffel oben drauff. 309. 310.
Heiliger Teuffel bitt für mich! ein neue Gebetts-Formul Lutheri/ dabey ein Jeſuit übel angegangen. 309. 310. ꝛc.
Heiligkeit der Heiligen/ worinn ſie beſtehe? 74. Der Lutheraner. 381. 382. Siehe Früchten.
Heinrich Hertzog von Mecklenburg. 419. 420.
Heinſon (Theodorus) ſtrieglet einen Jeſuiten unbarmhertzig wegen ſeiner Höfflichkeit. 666. 667. Klagt über die Calviniſten. 383.
Hendorff ſiehet ſich vor auf die Sündfluth. 363.
Heumann (Chriſtoph Aug.) beſtreitet Lutheri Beruff. 687. 689. Wird der Indifferentiſterey beſchuldigt. 690. 691. Spottet über den Apocalypſiſchen Engel Lutherum. 1033.
Heyland Luther halt Chriſtum für einen ſchlechten. 188. 931. Die Lutheraner nennen den Luther ihren Heyland. 518.
Hieronymus der Heilige wird getadelt/ verachtet/ als ein Ketzer verworffen und läſterlich verdammt von Luthero. 603. 616. 631. 632. ꝛc. 816. ꝛc. 898. 899. ꝛc. Wird hochgerühmt. 653. 654.
Hiſtoria von zweyen Glaubens-Stifftern/ da einer den andern durch ein Miracul zu ſchan-

ſchanden geſoffen. 66. ꝛc. Anmerckungen darüber. 72. 86. 87. 133. ꝛc. Vom Urſprung des Sacrament-Streits. 141. 142. Von einem unvergleichlichen Lutheriſchen Prieſter. 175. Von dem jämmerlichen Abfall Adam Neuſers eines Calviniſchen Prädicantens zu den Türcken und ſeinem verzweiffelten End. 259. 260. ꝛc. Von einer erzürnten Mutter. ꝛc. 289. Von der Schlacht bey Mühlberg. 290. ꝛc. Von einem Jeſuiter/ der Luthers Teuffels Reden nicht fleißig citirt hat. 309. 310. Von einem Raths-Herrn zu Augſpurg. 337. Von Luthers Sauff-Bruderſchafft. 355. 356. Von einem Fuhrmann und Luthern. 357. 358. Von dem Burgermeiſter Hendorff. 363. Von Hanß Lufften. 364. Von einer Lutheriſchen Faſten-Proceßion. 381. Von der Reformation. 390. 301. ꝛc. Von verſchiedenen teuffliſchen Thaten der Ketzeriſchen Canaillen zu Augſpurg. 407. 408. ꝛc. Vom Pfingſt-Feſt/ wie ſolches voller Andacht in der Kirchen celebrirt worden. 411. 412. Von einem Prädicanten/ der ſeine Predigt in drey Theil abgetheilt ꝛc. 435. Von der übel belohnten Höfflichkeit. 662. 663. ꝛc. Von dem unerſetzlichen Schaden/ welchen die Eſel verurſachet. 814. Von etlichen Lutheriſch- und Calviniſchen Wunderthätern. 833. ꝛc. 844. ꝛc. Von der Schurmännin. 846.

Vom

Vom Labadie. 854. Von einem Lutheriſch-Evangeliſchen Apoſtel im Elſaß. 887. ꝛc.
Höfflichkeit gegen die Ketzer übel belohnt. 662. 663.
Hogelius (Zachar) hilfft das Pabſtthum ſtürtzen. 1004. 1005.
Horn (Georg) vergleicht Calvinum den Apoſtlen. 270. Beſchreibt die abſcheuliche Schwärmer/ und Gottesläſterliche Ketzer in Engelland. 271. ꝛc.
Hunds-Heiligkeit. 74. 420. 526.
Hunds-Vögt/ (ſapienti pauca) Lutheriſcher Titul vieler Prädicanten. 749. Wird mit Nachdruck wiederholet und approbirt. 751. 756. 762.
Hunnius (Aegydius) ſchreibt ein Buch Calvinus Judaizans. 197.
Huß (Johannes) wird gelobt. 312. 313. iſt der Engel Apoc. XIV. 6. 1050.
Hutter (Jacob) ein Wiedertäuffer. 203.
Hutterus (Leonhard) trittet Melanchtons Bild mit Füſſen. 330. Wurde der andere Luther genennet. 696.

J.

Jacobus Marggraff zu Baaden gibt Luthero ſeinen rechten Namen. 770. 771. 906. 907.

Jeſuiten

Jeſuiten können keine Mores ꝛc. 120. Der Wohl-Ehrwürdige Pater Nominativo caret ware zum Unglück gebohren 136. Sind unter andern ſchuldig dran/ warum die Calviniſten den Nahmen JEſu nicht verehren. 300 ꝛc. Einer von Moltzheim wird abſcheulich verflucht/ 309. ꝛc. Werden läſterlich beſchrieben. 324. Prädicanten-mäßig geſtriegelt wegen ihrer unnöthigen Höfflichkeit. 662. 663. Erinnerten den Authorem ſanfft mit den Prädicanten zu verfahren. 666. Obſchon mehrmahlen umſonſt 669. ꝛc.

JEſus/ Ketzeriſche Sorgfalt der Calviniſten bey Nennung dieſes Allerheiligſten Nahmens ꝛc. 298. ꝛc.

Indifferentiſten Himmel. 624. 628.

Indifferentiſterey unter den Ketzern. 619. ꝛc. 623. ꝛc. 690. ꝛc. 749.

Johann Ernſt IV. Hertzog von Sachſen ware nur halber Lutheriſch/ da er ein Wunder Zeichen that. 843. Wehe ihm. 820. 821.

Johann Friederich Churfürſt von Sachſen wird gefangen/ und nach Verdienſt tractirt. 291. ꝛc. Sein Hofnarr hat die Wahrheit beſſer erkennet/ als Er. 1086.

Johann Wilhelm Churfürſt zu Pfaltz thut eine Frag an die Lutheriſche Prädicanten. 909. und beantwortet ſolche überaus heroiſch. 910.

Johannes Churfürſt in Sachſen. 417. Laßt

die Buchſtaben V. D. M. J. Æ. auf die Ermel ſetzen. 1085. Geſpött darüber. ibid. ꝛc.

Johannes der Evangeliſt. Bey Erklärung deſſen hätte Luther einſtens bey nahe in der That ein Ehebruch begangen. 871. ſpitzbubiſche Auslegung ſeines Evangelii. 924.

Johannes der Täuffer. Ihm wird verglichen der Ertz-Canailleuſe Bub Lutherus. 501. ꝛc.

Jonas (Juſtus) ware Luthers Tiſch-Geſell/ deſſen Sohn/ gleichen Nahmens/ wurde geköpfft. 135. 136. Der Alte und Luther betrachten beym Gluck/ Gluck/ Gluck die Eitelkeit der Welt. 135. Hebt dem Carlſtatt ein Kind 920.

Irrthum ein faſt allgemeiner bey den Catholiſchen/ die nicht in Ketzeriſchen Büchern beleſen. 665.

Iſaias wird von Luthero Spitzbübiſch ausgelegt. 927.

Jubel-Feſt/ wie ſolche bey dem fünfften Evangelio celebrirt werden. 138. 139 776.

Juden ſind ſchuldig dran/ wann GOtt tantzt. 704. 705 Siehe GOtt.

Juden-Bibel. 670. Wird den Lutheriſchen Bacchanten zum Trinck-Geſchirr angewieſen. 379.

Juncker (Chriſtian) ſtürmt Luthers Tiſch-Reden mit Lugen. 88. ꝛc. Wird widerlegt. 91. 92. ꝛc. 98 ꝛc. Berufft ſich auf Miſſonium 350.

350. Beſchreibt Hans Luffts grüne Donnerſtags-Andacht. 364.

Juncker ein Lutheriſcher legt die Buchſtaben V. D. M. I. Æ. aus. 1087. Verhandelt das jus Patronatus 425.

Jungermann (Ludw.) ſtarb als ein alter Mann/ miraculoſer weiß. 840. Wehe ihm. 820 821.

Jungfrauſchafft wer davon geſchrieben. 633. 893. 894.

Jüngſt Gericht/ dahin beruffen ſich die Calviniſten wider die Lutheraner. 63. 65. Der Author. 361. 1068. Ein Haupt-Frag/ ſo alle Manns-Bilder ꝛc. & vice verſa allda zu beantworten haben. 820. 821.

Jurieu (Petrus) wird beſchrieben. 1011.

Jus Patronatus wird an einen Sau-Schneider verhandelt. 425.

K.

KAnnen/ Krüge/ Becher/ Gläſer/ ſonderlich das allmächtige Catechiſmus-Glaß/ machen den fürnehmſten Theil aus unter Luthers Reliquien. 133. ꝛc. 137. 148. ꝛc. Warum ſolche ſo ſorgfältig im Lutherthum beſchrieben worden. 352.

Kayſer und König werden von den Ketzern gottloſe Obrigkeiten geſcholten ꝛc. und warum? 733. werden nicht gewarnet. ꝛc. 760. 761. 786 787.

Keller (Michael) ein Augſpurgiſcher Bildſtürmer. 238.

Ketzer rühmen ſich alle des Evangelii. 12. 19. 165. 190. ꝛc. Siehe Evangelium. Wollen keine Ketzer ſeyn. 59. 60. ꝛc. 153. 166. 192. ꝛc. 220. ꝛc. 619. Ihr Urſprung. 6. 9. 10. 16. 29. ꝛc. 50. 65. 66. 75. 141. 142. 209. 210. 603. 841. Wie ſie die Bildnuſſen des gecreutzigten HErrn JEſu Chriſti tractirt. 237. ꝛc. 247. ꝛc. 280. Ja Chriſtum ſelbſt. 271. ꝛc. welchen Cozen ein Engelländer offentlich für ein Huren-Kind ausgeſchrien. 275. Können ihre / und ihrer Rott-Geſellen Bildnuſſen gar wohl leyden. 307. 308. Wie ſie einander lauſſen. 383. 858. ꝛc. 922. 923. 1042. ꝛc. 1053. ꝛc. 1076. ꝛc. Ihre verübte teuffliſche Bubenſtuck zu Bremen. 381. ꝛc. Zu Zwickau. 393. 399. Zu Nördlingen. 399. Zu Wien. 400. 401. Zu Liſabon. 402. 403. Zu Tournay. 405. Zu Augſpurg. 407. ꝛc. Zu Carlsruh. 794. 795. Zu Leipzig. 784. 785. Werden an jenem Tag die Ketzer-Advocaten ſtumme Hund / faule Eſel / und müßige Maſt-Säu verdammen. 779. ꝛc. 797. 798. 800. 801. ꝛc.

Ketzer-Advocaten werden nach Verdienſt widerlegt. 8. 121. 767. 768. ꝛc. Aus Luthero beſchrieben 778. 779. ꝛc. Was ſie unlängſt für ein teuffliſches Spitzbuben-Stück begangen.

gangen. 788. ꝛc. 792. 793. ꝛc. Werden von Luthero ſelbſt verdammt. 797.

Kirchen-Räuber privilegirte. 390 391. ꝛc.

Klagen des Authoris über ꝛc. 108. 109. 123. 310. 311. 394. 505. 760. 761. 788. 789. ꝛc. 797. 798. ꝛc. 800. ꝛc.

Klagen rechtſchaffener/ unſchuldiger Catholiſcher/ aber in Ketzeriſchen Schrifften unerfahrner wider den Verfaſſer oder Authorem dieſes Buchs/ werden gründlich abgewieſen. 661. ꝛc. 672. übel geſinnter/ boßhaffter/ Caltholiſcher Maul-Chriſten/ unbeleſener Idioten/ und muthwilliger Ketzer-Advocaten wider den Authorem werden nach Verdienſt widerlegt. 767. 768. 784. ꝛc

Knutzen (Mathias) verachtet die Offenbahrung Johannis. 919.

Kollonitſch (Sigiſ. von) 1073. ꝛc.

Koppe (Leonhard) ein groſſer Lutheriſcher Glaubens-Held. 392. ꝛc.

Krafft (Joh. Melch.) ein Gotteslaͤſterer. 153. Hat den Fritz-Vogel von neuem angebellet/ wird aber nach Verdienſt triſchackt. 159. 160. Iſt ſchwach im Glauben. 169. 170. Ob er ehrlich? 171. Hatte ſchon 4. Weiber. 174.

Krahl (Theod.) ein Separatiſt im Lutherthum ꝛc. 1066.

Kühnius (Wolffgang) ein Evangeliſcher Reformator in Elſaß. 888. 889.

Rutten-Hengſt und Fleiſch-Hengſt/ ſind Luthers eigentliche Titul 643.644.649. 656.931. Welches er ſelbſt nicht laugnet. 870. 871.

L

Labadie (Joh von) ein Mameluck und wanckelmüthiger Ertz-Ketzer. 854. Wird dem Calvino an die Seiten geſetzet. 855. Verführt die Schurmännin von einer Ketzerey zu der andern. 856.

Lärmen machen. 440.

Lamentationes Theologi cujusdam Catholici libris editis clariſſimi. 788.789.

Lang (Andr.) ein Prädicant klagt. ꝛc. 804. 805.

Lange (Joach.) wird meiſterlich durchgehächelt von ſeinen Mit-Prädicanten. 728. 729. ꝛc. Schämt ſich des Nahmens Lutheriſch. 734. Iſt gar ſchwartz. 737. Sein wohl-gerathener Lehr-Junger. 742.

Läſter-Büchlein iſt der Titul/ welchen Luther dem VI. Gebott gibt. 635.

Läſterungen der Ketzer. 12. 81. 91. 96. 115. ꝛc. 120. 151, 153. 166. 182. ꝛc. 190. 211. 212. 241. 270. 280 292. 385. 597.

Laurentius (Paul.) macht einen Abgott aus Luthero. 593.

Lebens Lauff der Welt-berühmten Jungfer Schurmännin. 846. 847. Des Joh. Labadie. 854. Antonii Haaſeck. 872. Pauli Sperati. 979.

Legion

Legion/ wie viel es ſeye, 745.
Lied ein Evangeliſches von der Lutheriſchen halb ja gantz-mäßigen Faſten-Andacht. 373. Andere. 453. 979. 1062. ꝛc. 1072. Des Teuffels Leib-Stückel. 763.
Lomer (Gottf.) 503.
Löſcher (Valentin Ernſt) ſchreyet die Pfaffen und Mönchen für Schelmen/ und ausbündige Zauberer aus. 784. 785. Gibt Zeugnuß. 897.
Lubienizki (Staniſ.) gibt Calvino ein böß Zeugnuß. 197.
Lufft (Hans) saufft ſich alle Grüne Donnerstag voll. 364. 365.
Lupichius. (Sam.) jubilirt ohn Urſach. 814.
Lutheraner werden greulich von den Calviniſten zu ſchanden gemacht. 29. 30. 35. 36. ꝛc. 48. 52. 53. ꝛc. 56. ꝛc. 314. 369. 383. ꝛc. Getrutzt. 59. 60. 64. ꝛc. Beſchämen einander. 251. 282. 288. ꝛc. Werden verdammt/ wann ſie Luthers Evangelium/ ſo er einem Fuhrmann verkündiget/ nicht bald glauben. 359. 360. Worinn ihre Glaubens-Wercke beſtehen. 381. 382. 389. 390. Siehe Früchten. Was Luther von ihnen prophezeyet. 508. Nachdem ſie ihn für ihren Heyland ausgeſchrien. 518. Werden jämmerlich betrogen bey und mit ihrer ungewiſſen Bibel. Siehe Bibel und General-Marckſchreyerey. Sollen ſelbſt Richter ſeyn. 564. Siehe

Richter. Haben Luthero zu dancken. 657. 659. 787. 868. 936. Rühmen ſich zum Theil ſeines Nahmens. 673. Machen ein Abgott aus ihm. 314. 593. 597. 674. 675. ꝛc. Haben ſaubere Privilegia. 884. ꝛc. Werden von den Pietiſten aufgemuntert. 1076 ꝛc.

Lutheriſche Kirch/ daß ſolche nicht Ketzeriſch ſeye wird auf eine Nagel-neue weiß wider den Friß-Vogel probirt. 159. 160. ꝛc. 172. Behaltet zum Theil das Crucifix. 280. Iſt nicht die wahre Kirch JEſu Chriſti/ und warum? 588. 589. 1036. 1037. Ihre rechte Titul. 1044.

Luther/ ein Vatter der Sacramentirer. 6. 9. 16. 29. ꝛc. 50. 233. und Urheber alles übels. 11. 35. ꝛc. 75. 182. 209. 276. 392. 396. 398. 419. 446. 472. 609. 610. 841. Läſtert GOtt. 43. 44. 46. 116. ꝛc. 151. 152. 183. ꝛc. 211. 212. 248. 458. 464. ꝛc. 517. 518. ꝛc. 523. 602. 922. ꝛc. 926. 928. 929. 937. 938. und Menſchen. 12. 112. 113. 121. 127. 128. ꝛc. 313. 931. 932. 949. ꝛc. Beſchreibt ſich ſelbſt. 334. 335. 359. 360. Iſt ein Ertz-Schwärmer. 32. 51. 609. Muthwilliger Schrifft-Fälſcher. 611. 612. 922. 926. Unter allen der Aergſte. 38. ꝛc. 60. 918. 930. 931. 991. ꝛc. 997. Widerlegt einen Ertz-Ketzer mit dem vollen Catechiſmus-Glaß 66. ꝛc. Konte Rind-Vieh-mäßig/ ja weit mehr ſauffen. 77. 78. ꝛc. 348. 521.

Dingte

Dingte Carlſtaden um einen Gold Gulden. 141. 142. Iſt ein ſtinckender General-Flegel/ Dreck-Prophet und Ertz-grober Sau-Hund. 116 127 ꝛc. 186. 187. 212. 213. 373. 376. 501 502. 507. 508. 520. 521. 522. 523. ꝛc 640. ꝛc. 670. 704. 705. 860. 905. 906. ꝛc. 930. 931. 950. 951. ꝛc. 975. Soll kein Ketzer geweſen ſeyn. 153. ꝛc. Rühmt ſich eines Göttlichen Berufſs. 165. 458. Wie er mit dem Schwenckfeld umgangen. 211. 212. ꝛc. Seine Andacht zum Crucifix 164. 237. 248. Zu der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. 184. 274. Spricht die Catholiſche in der That frey von der Abgötterey. 286. Bildnuß Lutheri in hohen Ehren. 326. ꝛc. Wird beſchimpfft von einem Calviniſten 329. Ware ein luſtiger Mitmacher. 353. Ein durch ſein eigenes Urtheil verdammter Ertz-Ketzer. 359. 360 und Huren-Hengſt. NOTA BENE. 830. ꝛc. Ein läſterlicher Prahler. 457. 515. ꝛc. 593. 594. 606. 607. ꝛc. Iſt ſchuldig ſeinen vorgegebenen Beruff mit Miraculen zu erweiſen. 503. Iſt der Lutheraner Heyland. 518. Engel GOttes ꝛc. 528. Mit dem ewigen Evangelio. 529. ꝛc. Was er gehalten vom Engel Apoc. X 1. ꝛc 537. ꝛc. 543. Verdammet ſich und ſeine Anhänger von neuem Ernſtlich. 590. 591. 605. Seine heilige Vätter ſind Ketzer. 603. Was er auf die Rechte gehalten.

halten. 606. 607. 616. 727. Ihm weicht Calvinus nicht. 616. Sitzen in einem Himmel. 624. Iſt ſeiner meiſten Prädicanten Abgott. Siehe Abgott und Prädicanten/ wird ſeelig/heilig und Göttlich genennet. 675. 676. 680 ꝛc. Ob ihm dieſe Titul können gegeben werden? 703. 704. 705. Trutzt dem Teuffel. 754. Deſſen Lection für unſere ſtumme Hund. ꝛc. 779. ꝛc. 800. 801. Luthers nothwendige Sterbens-Gedancken und Vorbereitung zum Tod. 818. Iſt ein brünſtiger Kutten-Hengſt. 870. 871. Lehret die Blutſchand. 884. Läſtert Moyſen. 937. 938. kan nicht entſchuldiget werden. 958. Wird zu allen Teufflen begraben. ꝛc. 964. War der Teutſchen Prophet. 1016. ꝛc.

Lutherus orthodoxus ein Calviniſch Buch. 55.

M.

Magdeburgiſche Centurien reden die Wahrheit von dem verblendeten Lutherthum. 565. 566.

Major (Joh. Tob.) macht von freyer Hand ein Miracul 840. Wehe ihm! 820. 821.

Malſch (Joh. Caſp.) ein Martin Lutheriſcher Miſt-Anbetter 119. Ein GOttes-Läſterer. 153. Muckenſäuger. 318. 534. Ein Ertz-Schwärmer/ hält den Engel Apoc. X. 1. für Lutherum. 536. Das offene Buch/ Apoc. X. 2. für die Augſpurgiſch. Confeſſion 580. ꝛc.

580. ꝛc. Hat den Ketzer-Advocaten zu dancken. 788. ꝛc. Was er vor ein Ertz-läſterliches Schelmenſtück ungeſtrafft begangen. 791. 792. Will Lutherum vertheidigen. 939. Macht den Hußen zum Engel mit dem ewigen Evangelio. 1050.
Manlius (Joh.) 84. 85. 418.
Mansfeld (die Graffen von) beförderen Luthers Tiſch Reden zum Druck. 92. 93.
Manzius (Felix) ein Widertäuffer wird erſäufft. 202.
Marckſchreyerey der verblendten Prädicanten. 32. 65. 68. 72. 82. 114. 133. 135. 141. ꝛc. 148. ꝛc. 161. 162. ꝛc. 172. 180. ꝛc. 199. 226. 232. 298. ꝛc. 308. ꝛc. 319. 326. ꝛc. 348. 349. ꝛc. 502. 503 528. 529. ꝛc. 1015. Siehe **Arnold. Beckius. Meyfart. Prädicanten. Walch.**
Maria/ was ſich Luther von derſelben eingebildet. 517.
Martyr (Petrus) ein abgeſtandener Mönch ꝛc. 700. 701.
Mathäi XVI. 18. 19. wird Spitzbübiſch/ ja überteuffliſch von Luthero ausgelegt. 928. 929. 930.
Matheſius (Joh.) ein Troſt-reicher Prediger. 354.
Meiſterſtuck und Kunſt-Griff der Prädicanten. 114. 153. 172. ꝛc. 310 431. 432. 501. ꝛc. 520. 522. 525. 616. 619. ꝛc. 624. 666.

666. &c. 672. 942. &c. 959. &c. 964. &c. werden ſehr ſchön beſtättiget. 910.
Melanchton (Philipp) ein Ertz-Sacramentirer. 22. 26. 32. 695. Wird wohl beſchrieben von dem Jeſuiten Balde/ aber übel verglichen dem Apoſtel Paulo und Jeremiä von Luthero. 314. 694. Deſſen Bild wird mit Füſſen getretten von Huttero. 330 697. Solle Göttliche Schrifften hinterlaſſen haben. 680. Allein dieſes iſt falſch. 695. Stehet beym Carlſtatt zu gevatteren. 920.
Memorial. 1074.
Merlauin (Eleonora) lehrt daß die Teuffel ſelig werden. 1013.
Meyfart (Joh. Mathäus) beſchreibt die Lutheriſche *Studioſues* Theologiæ. 426. 427. &c. und übrige *Cleri*ſäu. 429. 430.
Miracula des Lutheriſchen Evangelii. 68. 85. 136. 137. 140. &c. 381. 399. 407. &c. 451. 452. 452. 464. 465. &c. 470. &c. 831. &c. 833. &c.
Miſſonius (Maximil.) will den Pabſt bekehren. 348.
Miſtevojus fällt von Chriſto ab. &c. 246.
Mittel heilſame wider die Anfechtungen. 80. &c. 521.
Mönchen-Lehr in Clöſteren. 829.
Molinäus (Carl) ein Wetterhahn. 1008.
Morley (Georg) ein berühmter Calviniſcher Biſchoff

Biſchoff thut Miracul. 845. Wehe dem guten Geſellen! 820. 821.
Moroneſſa (Jac.) 503.
Morus (Alexand.) ein Wunderthäter. 844. Wehe ihm! 820. 821.
Moſes wird von Luthero recht Spitzbübiſch ausgelegt. 922. 926. ꝛc. Iſt ein Paſquillant nach Luthers Evangelio. 935. Ja ärger als der Pabſt und Teuffel ſelbſt. 937. 938.
Motiven oder bewegende Urſachen einem Calviniſchen Canonico das Abendmahl bello modo in Todes-Nöthen einzuſchwätzen. 851. 852.
Motſchmann (Joh. Chriſtoph) was er halte von Aurifabro. 101. 102.
Mülmann (Joh. und Hier.) 534.
Münſter (Jac. von) ein Catholiſcher Prieſter klagt. 814. 815.
Muſculus (Joh.) verſchüttet den Kelch beym Abendmahl. 434.

N.

Nachrichter (die unſchuldige vel quaſi.) Beſchreiben eine Calviniſche Wahlfart. 56. ꝛc. Rühmen Aurifabrum. 94. Was ſie vom Meiſter Melcher zu Huſum halten. 169. Beruffen ſich auf Miſſonium/ den ſie ſelber verwerffen. 348. 349. Tadlen die Calviniſten. 404. ꝛc. Reden die Wahrheit. 563. Werden zu Richtern erwehlet zwiſchen Luthero und ſeiner Bibel-Gloß und zwiſchen Gerhardo und der Weimariſchen Bibel-

Gloß. 584. 585. Haben bis dato unredlich am Lutherthum/ an gantz Teutſchland/ ja an der gantzen Chriſtenheit gehandelt. 592. 593. ꝛc. Schnarchen D. Heumann an. 689. 1032. Lamentiren/ daß Heumann Luthero den Eraſmum/ Zwingel und Butzer auf die Seiten geſetzet. 692. Machen ſich ſelbſt zu ſchanden. 697. 709. ꝛc. 713 756. 757. ꝛc. 987. Läſteren den Authorem. 712 718 746. Worüber ſie guten Beſcheid erhalten. 719. ꝛc. 744. 745. 758. 762 ꝛc. Machen den Neumeiſter zu einem Hamburgiſchen Chryſoſtomo ꝛc. 725. Hächeln D. Joach. Langen erbärmlich. 728. 729. ꝛc. Sind unſinnig bey D. Pertſchens Kirchen-Hiſtorie. 756. 759. Seynd privilegirte Schelmen. 761, 762. 784. 785. Ihre Klagen. 798. 799. Bubenſtreich. 916. ꝛc. 922. ꝛc. 935. Sind lauter Canaillen. 787. 868. 936. Taxiren Zach. Hogelium. 1007.

Namen JEſus wird von den Calviniſten nicht verehret 257. ꝛc. und warum? 298. ꝛc.

Namen und Zunamen der Prädicanten/ ſo das Concordi-Buch gezimmert und gut geheiſſen. 341. 342. ꝛc.

Neander (Michel) würckt ein Miracul. 838. Wehe ihm! 820. 821.

Neben-Sachen/ warum der Author ſo viele eingemiſchet. 911. ꝛc.

Neſenus (Joh. Wilh.) 149.

Neumann (Joh. Georg) hielt eine höchſt-nothwendige Oration. 141. 142. Was er über Apoc. X. 1. geſchrieben. 1056.

Neumeiſter (Erdmann) wird gehänslet mit Verſchweigung ſeines Namens. 716. Iſt aber bekannt/ als einer neure Chryſoſtomus. 725. &c.

Neuſer (Adam) ein Calviniſcher Prädicant/ fallt vom Chriſtenthum ab und wird ein Türck/ ſtirbt verzweiffelt/ nachdem er vorhin jedermann gewarnet ſich vor der Calviniſten Lehr zu hüten. 259. 260.

Nicolai (Henr.) hat 55. Jahr an einem Lutheriſchen Miracul geſchmiedet. 840. Wehe wehe ihm! 820. 821.

Nicolai (Melchior.) 970.

Nonnen beſchreibt Lutherus kurtz. 640. Anmerckung darüber. 641. Lutheriſche thun dann und wann ein Miracul aus Nothzwang. 844 Wehe ihnen! 820. 821.

O.

O Crux Ave &c. 250. 251. 252.

Obrigkeit ließ die Bilder der Prädicanten ebedeſſen zu Augſpurg verbieten. 331. &c. Wurde mit Gewalt gezwungen den Ketzern Widerſtand zu thun. 400. 401. Soll allen Ketzern freyen Paß geben 472. Wie Luther und deſſen Prädicanten ſolche tractirt. 614. 763. Die Lutheriſche wird nach Verdienſt beſchrieben von ihren eigenen;

Pro-

Propheten. 374. 390. &c. 393. 397. 410. &c. 416. 417. 425.
Offenbahrung Johannis/ der Evangeloſen Ketzer widerſinnige Schwärmerey dabey. 529. 530. 536. &c. 601. &c. 916. &c. 1004. 1007. 1011. &c. 1015. &c. Wie ſie anzuſehen und zu verſtehen ſey. 603. 1006. 1010.
Oiſel (Joh. thut ein groſſes Miracul. 845. wird aber Hunds-übel beſtehen. 820. 821.
Oldermann (Joh.) ſtirbt miraculoſer weiß an der Waſſerſucht. 843. Wehe ihm! 820. 821.
Opitius (Martin) ein guter Poet und Wunderthäter. 839. Wehe ihm! 820. 821.
Oratio de Charlataneria Theologorum. 714.
Orthodoxia vapulans, ein Pietiſtiſch-Lutheriſch Buch. 731. orthodoxie der Lutheraner wird von den Pietiſten geſtriegelt. 1076. &c.
Oſiandri (Lucä) Bibel. 545. 546.

P

Pagan (Peter) thut Miracul. 837. Wehe ihm! 820. 821. Ihn lud Andreas Colbe ein zur Wurſt-Suppe. 838.
Papiſten ſind ſanfft. &c. 7. Thun ihrer Pflicht ein Genügen. 8. Sollen Lutheri Tiſch-Reden verfälſcht haben. 89. Es iſt aber erlogen. 91. 96. Werden der Abgötterey beſchuldiget. 250. 251. Mit Unrecht. 252. 286. Siehe Catholiſche.

Papſt ſoll der Engel ſeyn Apoc. X. 537. ꝛc. 542.. 546. 1055. 1067. Wird überteuffliſch geläſtert. 381. 926. 929. 931. 932. 949. 950. ꝛc. Wird geſtürtzt. 1005. 1052. Geehret/ da man ihn vermeint zu läſteren. 1057. ꝛc. 1060. ꝛc.

Paradeyß auf Erden. 829.

Pareus (David.) 894.

Paulus der Apoſtel muß dem Evangeliſten Luthero ſchier weichen. 678. Wie ihm der Teuffel zu Philippis Händel gemacht. 771. 772. Hätte eine Arbeit ſparen können/ wann er wäre Lutheriſch geweſen. 650. 651.

Peltz Rock eine Hoch-Ehrwürdige Reliquie der ſeeligen Käthen. 157. Iſt gut für den blauen Huſten aller frechen Ertz-Lutheriſchen Prädicanten; vor der Suppen Aufgang nüchtern/ dreymal hinden dran geſchmeckt. Probatum eſt. Anno 11. da der groſſe Wind gieng.

Peracher (Fortunat) ein Feind des Crucifixes. 305.

Perizonius (Jac.) ein Calviniſcher Wunderthäter. 845. Wird ſich an jenem Tag bey GOtt nicht ſo wohl verantworten können/ als wie ſein Vatter. 820. 821.

Pertſch (Joh. Georg) laßt eine Kirchen-Hiſtorie ans Licht tretten/ worinn die Prädicanten und ihre Helffers-Helffer kläglich carbatſcht werden. 747. 748. 756. ꝛc. Unſinnigkeit

keit der Prädicanten hiebey 758. 759. ꝛc. 763. ꝛc.
Peterſen (Joh. Wilh.) ein Chiliaſt. 1013. Lauſet den Symboliſchen Karten. 1055. ꝛc.
Peucerus (Caſp.) appellirt an den Richter-Stuhl Chriſti. 65.
Pfaff (Chriſtoph Mathäus) diſputirt über Matth. XVI. 549. Drohet Boſſuetum zu ſtrehlen. 550. 551. Wird zum Richter erwehlet 579. ꝛc. Fället ein Urtheil zur äuſſerſten Verdamnuß Lutheri/ Gerhardi und Malſchens/ ja des gantzen Lutherthums. 582. 1040.
Pfaffen und Mönchen müſſen den Lutheranern zu Trinck-Geſchirren dienen. 378. Heilſamer Rath des Verfaſſers hiebey an die grobe Martin-Lutheraner. 379. 670. Werden von den Ketzern übel gezwagt/ und ſpöttiſch durchgezogen ꝛc. 245. 381. 390. 391. 393. 396. ꝛc. Geſteinigt. 399. Klagen des Authoris über viele. 394. 760. 761. 778. ꝛc. 786. 789. 802. 806. Werden unter Königl. Pohlniſch- und Churfürſtl. Sächſiſchem Privilegio für Schelmen/ und ausbündige Zaubrer ausgeſchrien. 784. 785.
Pfingſt-Bier wird in der Kirchen geſoffen. 412.
Pfingſt-Feſt auf Lutheriſch ꝛc. 411.
Phraſes entlehnet der Author von dem Evangeliſten Luthero/ wann er mit rohen Prädicanten zu thun hat/ hoffentlich werden ſie damit

vor lieb nehmen. Siehe zum Exempel. pag. 112. 113. 184. 121. 122. 184. 669. 670. 933. 934. 2c. Ja ſie müſſen wohl/ Krafft des Evangelii Lutheri. 214. 142. 865.

Pietiſten zu Hall beſchreiben ihre Lutheriſche Stieff-Brüder u. deroſelben Orcodoxie. 1076.

Piſtorius (D. Joh.) hat nie geträumt/ was ihm die Ketzer angedichtet. 104. 105. 122. 2c. Nachricht von deſſen. Anatomia. 108. 109. 934.

Placcius (Vincentius) berühmt durch Schrifften und Wunder. 842. Wehe ihm! 820. 821.

Poculum Hilaritatis. 352.

Politianus (Angelus) von Verino. 883.

Pompejus (Chriſtian Aug.) ein galander Wundermann. 843. Wehe ihm! 820. 821.

Porta (Conr.) ein guter Hahn. 897.

Pozernius (Benjamin) iſt weiter nicht berühmt/ auſſer daß er ein erſtaunliches Miracul gethan. 842. Wehe ihm! 820. 821.

Prädicant der ſich Zeit ſeines Lebens wohl gehalten/ hat ſich endlich ſelbſt zu Tod geſtorben. 175. 2c. Ihre Bildnuſſen werden zu kauffen verbotten 331. 2c. etliche werden genennet. 341. 342. 2c. Sind greuliche Läſterer 400. 2c. 754. werden wohl beſchrieben von ihren Zunfft-Brüdern. 429. 430. 433. 1042. halten Troſtreiche Predigten. 354. 2c. 435. 2c. Siehe Predigten. Sind ſchuldig an allem Unheil. 400. 2c. 429. 430. 2c. 440. 2c. 619. 620. 1042.

Was ſie aus Luthero machen. 502. 528. 2c. 672. 673. 2c. 1016. 2c. Werden alle im gantzen Lutherthum ausgefordert/ und dabey ſollen ihre eigene Glaubens-Genoſſen richten und urtheilen. 589. 1040. Wie ſie zu Hamburg vorgeſtellet werden. 517. Sind nach Lutheri Evangelio nicht höher zu achten/ als ein Dreck. 642. 865. Können nicht mehr Reſpect prætendiren/ als der Teuffel und ſeine Mutter/ die gleichen Prieſterlichen Gewalt haben. 336. 381. 415. 755. Halten den Römiſchen **Kayſer** und **König** in Franckreich für **gottloſe Obrigkeiten.** 763. Verfälſchen Luthers Tiſchreden. 68. 70. 71. 72. 212. 2c. 520. 522. 525. 527. Laſſen deſſen Vorreden aus. 992. 1002. Jeniſche und Wittenbergiſche Tomos 885. Bibel-Gloſſen. 579. 976. Werden baar bezahlt. 910. 975. Sind lauter Schelmen und Dieb/ Spitzbuben und Canaillen/ wann der Göttliche Luther nicht gelogen. 787. 868. 936. Seelen-Mörder. 1039. 1076. 2c. Prädicanten-Folter. 1023. 1024. Siehe **General-Marckſchreyerey** 2c. Machen einander öffentlich zu ſchanden. Siehe **Arnold. Amersbach. Berkius. Becmann. Glaſer. Meyfart. Stenger. Wendelinus. Nachrichter. Peterſen.** Werden von den Pietiſten geſtriegelt. 1076. 1077. 2c.

Prätorius (Zach.) was er von Luthers Tiſchreden geſchrieben. 92. 93.

Prediger

Prediger unter den uncatholiſchen werden nicht ohne Unterſcheid von dem Authore gemeinet u. angegriffen. 333. Siehe *Proteſtation*.

Predigten Troſt-reiche. 352. 354. 415. 426. 427. 430. ꝛc. 435. ꝛc.

Pritius (Joh. Georg) ein Indifferentiſt zu Franckfurt macht Baxtern zu einem Chryſoſtomo. 626. 627.

Privilegium des Königs in Pohlen/ und Churfürſten zu Sachſen wird mißbraucht zu Scheiterhauffen mäßigen Paßquill-Schrifften der Evangeloſen Prädicanaillen. 761. 762. 784. 785. ꝛc. Privilegium für alle Ketzer. 872. Der Weiber. 884. ꝛc.

Proceßion ein Lutheriſche zu Bremen. 381.

Proteſtanten werden namhafft gemacht. 833. 837. 838. ꝛc. Was man von ihnen zu halten nach Luthers Evangelio. 657. 659. 828. 832. 866. 867. ꝛc.

Proteſtation des Authoris wieder Freſenium vor dem gantzen Lutherthum. 106. 107. 108. 964. 971. ꝛc. Wider den Prädicanten Joh. Melchior Krafft. 185. Wider den Malſchen/ Freſenium und Krafften. 234. Wegen den höflichen/ ehrlichen uncatholiſchen und ihren Predigern/ für welche der Author allen ſchuldigen Reſpect hat. 333. 669. 869. 936.

Pſalm der 2te. 57. 58.

Q.

Quenſted (Andr.) ſpottete der Schurmännin/

nin/858. und ware doch nicht capabel. ꝛc. 859.
Quia und *quatenus* ein Marckſchreyerey der Ketzer bey ihrem Symboliſchen Gauckel-Spiel. 1058. 1060. ꝛc. 1067.
Quiſtorpius (D. Joh.) beſchreibt die Evangeliſche Sauff-Geſchirre. 378.

R.

RAmbach (D. Joh. Jac.) will Lutherum vertheidigen 942. 943. beſtehet aber nicht 945. Widerſpricht dem Malſchen. 947. Läſtert den Authorem. 948. Empfangt ſein Trinckgeld. 972.
Raritäten im Lutherthum 884. ꝛc. entſtehen aus Lutheri Evangelio. 657. 659. 828. 832. 866. 867. 871. 885. ꝛc.
Raſelius (Chriſt. Andres) beſchreibet ſeine Lutheriſche Mit-Prädicanten. 1046. 1047.
Reformation zu Bremen 381. und anderswo. 309. 391. 396. 399. 400. 888.
Reihing (Jac.) ein Mameluck. 533.
Reliquien Lutheri 133. ꝛc. 148. ꝛc. werden ſorgfältig beſchrieben. 352. 353. 1089. Seiner edlen Käthen. 157.
Richter zu ſolchen erwählet der Author zwiſchen ihm und den Prädicanten die Herrn Lutheraner und Calviniſten. 108. 185. 234. 564. 579. 584. ꝛc. 589. 756. 958. Sonderlich zu Straßburg. 964. 971. ꝛc. Fürnemlich die Proteſtantiſchen Herrn Reichs-Stände 703. 936.

936. 945. 1023. 1024. 1027. Ja König und Fürſten. 1039.
Richter (Martin) thut ein ſchöne Frag 1048.

S.

Sacraments-Händel ärgerliche. 32. 65. 71. 141. 142. 385. 430 434 609. 754.
Salmuth (Joh.) ſchimpfft die Bildnuß Lutheri. 329.
Sauff-Geſchirr neue bey dem Lutheriſchen Evangelio 377. 378. Heilſame Anmerckung drüber. 379.
Sau-Schneider von Duderſtadt. 425.
Scaliger (Jul. Cäſar.) lobt Verinum. 881.
Schadäus (Oſeas) ein Prädicant verflucht einen Jeſuiten in die Höll hinab/und warum. 310. 311.
Schäffmacher (Jac.) S. J. iſt Prädicanten-mäßig bezahlt worden/ wegen ſeiner unnöthigen Höflichkeit. 662. 663. ꝛc. Wird abermal beſchnarcht. 746.
Scheuchzer (Joh. Heinr.) packt den Friß-Vogel an. 807.
Schlacht bey Mühlberg. 290. Iſt merckwürdig. 295.
Schloß-Kirch in Wittenberg. 236. 964. ꝛc.
Schmalkaldiſche Articul was ſie vom Pabſt halten. 539. 1055.
Schmidt (Joh. Leonhard) iſt der Uberſetzer der verſchreiten Wertheimer Bibel. 621.
Schrifft die Heilige ſolle Sonnen-klar ſeyn. 590.

590. Schwärmerey der Ketzer. 764. 766. 767. Die neu-geſchmidete Wertheimiſche hat neues Teutſch. ꝛc. 621. 622. Beſtehet bey den Ketzern auf Muthmaſſungen. 730. 750. 763. Wird muthwillig verfälſcht. 611. 612. 922. 926. 927. Greulich gemeiſtert und taxirt 988. 989. 993. 994. ꝛc. Ein Paſquill geſcholten. 935.

Schuldorp (Marquard) treibt Blutſchand/ Krafft des Evangelions Lutheri. 885.

Schurmännin (Anna Maria) ein Weltberühmte Calviniſche Jungfer. 846. 847. ꝛc. Verſtunde 14. biß 15. Sprachen. 848. 850. Ehren-Titul/ ſo ihre von Gelehrten beygelegt worden. 852. Tadelte die Lutheriſche Secte. ibid. War im Verdacht *wegen* der Catholiſchen Religion/ *aber* ohne Grund. 853. Wird von dem Labadie verführt. 856. Gibt ein Buch heraus/ welches ihren Credit auf einmahl zu nichts machte. 857. ꝛc. Wird ſpöttiſch von dem Ovenſted aufgezogen. 858. Anmerckung hierüber. 859. Wird vieler Ketzereyen beſchuldigt. 860. Aß gern Spinnen. 861. Ihr Wahlſpruch. 862. Wer aus denen Catholiſchen mit ihr bekannt ware. 862. 863. Lebte unverheurathet. 849.

Schutz-Schrifften des Authoris. 643. 644. 660. ꝛc. 672. 767. 768.

Schwenckfeld (Caſp.) ein Ertz Ketzer. 210.

Wird von Luthero übel beſudelt. 211 Berufft ſich auf den H. Geiſt. 216. 218.
Schwerd ein Heiligthum vom Luther. 1089.
Scioppius (Caſp) gibt Thuano ein böſes Lob. 971.
Scoltz (Georg.) 894.
Scotander ein Indifferentiſt zu Regenſpurg. 622. 623. Wie er auf Teutſch heiſſe. 629.
Secten unter den Proteſtanten. 1065. ꝛc.
Seitz (Joh. Chriſt.) ein Separatiſt. 1013.
Selim II. Türckiſcher Kayſer/ an ihn ſchreibt Adam Neuſer ein Calviniſcher Prädicant. 260. 261. ꝛc.
Selneccer (Nic.) verrathet Lutherum. 50. Wird gefoppet von Danäo. 496.
Servetus (Michael) gibt ſich für einen Propheten aus. 220. Läſtert die Allerheiligſte Dreyeinigkeit. 221. Wird verbrennet. ꝛc. 223.
Siber (Adam Theod.) thut Miracul. 839. Wehe ihm! 820 821.
Sonntag der zweyte nach Oſtern iſt merckwürdig. 295. 296. Woher ſie ihre beſondere Namen haben v. g. Rogate. ꝛc. 835. 836.
Spangenberg (Joh.) ſchreibt Luthers Miracul in die Bibel. 71. 72. ꝛc. Hat drey Sacramenten geglaubt. ibid. Es iſt Schad/ daß. ꝛc. 85.
Speratus (Paul) wird beſchrieben. 979. 1062.

Sprichwort der Kayſerlichen Soldaten im Schmalkaldiſchen Krieg. 293. Lutheri/ gegen dem Teuffel. 309. 310. Andere. 501. 585. 829. 838. 862. Ein allgemeines der Lutheraner/ welches greulich GOttes-läſterlich iſt. 596. 597. Lutheri. 612. 1032.
Strenger (Joh. Melch.) klagt über ſeine Mit-Prädicanten. 1042.
Sterbens-Gedancken und nothwendige Ubung in Tods-Nöthen auf Martin Lutheriſch. 817. 818. **Juhe drauf loß!** Wer keine Silberne Becher vermag/ der gebe einen Melck-Kübel drauf.
Stocke (Gottl.) tadelt Aurifabrum. 100.
Stryke (Joh. Samuel) beſchuldigt die Lutheriſche Sect des Abgöttiſchen Aberglaubens. 282. ꝛc.
Studenten die Lutheriſche begeben groſſe Bubenſtück. 396. 398. 400. 401. Diejenige/ ſo wollen geiſtlich ihr Handwerck bey der Prädicanten-Zunfft treiben/ werden als Ertz-Canaillen von einem berühmten Prediger beſchrieben. 426. 427. ꝛc.
Stumme Hund. 760. 761. ꝛc. 768. ꝛc.
Stygius (Mag. Joach.) berufft ſich wider die Lutheraner aufs Gericht GOttes. 65.
Sunia und *Fretela.* 646.
Suppen-Löffel eine Reliquie von Luthero. 150. Anmerckungen. ibid. ꝛc.

Sym-

Symboliſche Bücher im Lutherthum ſind falſche/ verlogene Läſter-Bücher. 539. ꝛc. 764. 1053. ꝛc. Werden höher gehalten/ als die Bibel 1043. Eyd auf dieſelbe wird verworffen. 730. Unterſchrifft. 341. 752. 1058.

T.

TAube (Jac.) bindet ſich nicht an die Augſp. Confeßion. ꝛc. 145.

Taubmann (Fried.) wie er die Buchſtaben V. D. M. I. Æ. hinter ſich ausgelegt. 1087.

Tauff-Buch zu Drußenheim im Elſaß trägt zu der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Hiſtorie einen ſaubern Brocken bey. 888.

Tennhardt (Joh.) ein neuer Schwärmer beziehet ſich auf den H. Geiſt/ und gibt einen unmittelbaren Beruff für. 229. 230.

Tenzel (Wilh. Ernſt) ein offentlicher Lugner. 672. 673.

Teuffel ein von GOtt auferweckter. 334. 335. Hat Prieſterlichen Gewalt. 336 386. 898. Wie man ihm ſoll auf Lutheriſch trutzen. 309. 310. 754. Iſt ein ſcheinheiliger Lugner. 771. ꝛc. Wird ſelig. 841. 1014. Bey allen Teufflen wird D. Luther begraben 964.

Teuffels-Bild wird verſchont. 237. 238.

Teuffels-Gefangene. 188. 395. 760. 1001.

Teuffels Leibſtückel. 763.

Teuffels-Sohn. 268.

Teutſch Lutheriſch reden. 864. Siehe *Phraſes*.

Theologen die Catholiſche, die mit den muthwilligen Ketzern gelind verfahren, machen aus Ubel ärger. 662. 663. Früchten hievon. 784. ꝛc. 791. Wie die zu Paris von Luthero bezahlt worden. 950.

Thuanus (Jac.) wird von Freſenio verfälſcht. 966. ꝛc. Was er von Lutheri Tod geſchrieben. 967. Iſt nicht Catholiſch, ſondern ein Ketzer. 968. ꝛc.

Tiſch-Kändel ein rares Heiligthum des Martin Luthers mit Anmerckungen. 159. 160. ꝛc. 172. ꝛc.

Tiſch-Krug eine ergötzliche Reliquie von der ſeeligen Käthen. 156. 157. Glückſeelig der Mann, der ihn täglich ein paar mahl voll hätte!

Tiſch-Reden Lutheri ſind verfälſcht. 68. 70. 71. 72. 212. ꝛc. 520. 522. 525. 527. Werden geſtürmt. 88. 89. 944. ꝛc. Gerettet. 91. 92. 945.

Titul hochtrabende der demüthigen Ketzer. 313. 319. 320. 331. 386. 387. 398. 401. 675. ꝛc. 696. 699. ꝛc. 725. 1016. ꝛc. Nachgeäffte. 844. Wohl-verdiente. 337. 388. 563. 643. 649. 715. 749. 787. 852. 868. 904. 905. ꝛc. 910. 925. 936. Die ſo ich ihnen geben nicht mit gerechnet. 338. 347. 398. 401. 624. 696. 705. 709. 719. 759. 762. 764. 786. 868. 870. 871. 930. 931. 1001.

Trunck ein guter iſt ein überaus bewährtes Mittel wider die Anfechtungen, zugleich aber auch GOtt eine Ehre anzuthun. 81. 82. Ein Jubel-Feſt zu celebriren. 138. 139. und das Pfingſt-Feſt zu feyren. 411. 412. Lutheriſcher, worinn dieſer beſtehe. 84. 85. Rund-Trunck. 356.

Tretſch (Balth.) Pfarrherr zu Drußenheim. ꝛc. 893.

Türcken tractiren die Bildnuß des HErrn JEſu grenlich. 244. Wie Adam Neuſer zu ihnen abgefallen. 259. 260. ꝛc.

Turretin (Joh. Alph.) 625. 626.

W.

Wetter/ die Heiligen werden angelogen. 603. Verachtet. 607. 616. 631. 750. 899.
Wasmar (Hermann.) 387.
Verheiden (Jac.) preiſt Lutheri Calviniſten Lehr. 28. Gibt die Bildnuſſen vieler ſich ſelbſt untereinander verdammenden Ketzer herauß, mit groſſen Lob-Sprüchen. 308. ꝛc. 698. 699. Hat andächtige Phraſes. 315. 316. Und läſterliche Verſe. 323.
Verinus (Mich.) ein keuſcher Jüngling. 881. 882.
Veritas odium parit. 393.
Verſe von Lutheri Tiſch-Reden. 92. 93. Auf Luthers ſchöne Reliquien von der Eitelkeit der Welt. 135. Des jungen Juſti Jonä, da er geköpfft worden mit D. Hemmingii Antwort. 136. Von Luthero und Chriſto. 153. 190. Wider den Authorem. 166. Von dem Crucifix. 252. 253. ꝛc. Von Melanchtone. 314. In Tranſubſtantiationem & Jeſuitas. 323. 324. Von dem Zunahmen der Ertz-Ketzer. 338. Von D. Joh. Gerhardo. 557. 595. Von Luthers Lehr-Stul. 558. Von Richard Baxtern. 627. Calovio und Stoſſio. 628. Von der Weiber-Lieb. 636. Vom Frühaufſtehen. 659. Von D. Bugenhagen. 584. Von GOttes Wort und Luthers Lehr. 597. Von Joh. Francken. 836. Einladungs-Vers zur Wurſt-Suppe. 838. Unter der Bildnuß der Jungfer Schurmännin. 864. Von D. Luthers ſeiner Keth und ihrem Huren-Leben, welches ſie Eheſtand genennet. 875. 876 ꝛc. Verini. 882. 883. Von Luthers Vorzug. 1026. Von des Authoris Widerruff 1051.
Vetter (Conr.) S. J. 17. 753. 770. 779. 896. 933. ꝛc. 1092.
Ulenberg (D. Caſp.) Anmerckung über Luthers Sauff-Miracul. 86. 87.
Uneinigkeit der Ketzer. 6. 16. 20. 48. 54. 56. 64. 69. 141. 251. 282. 383. 533. 614. 947. 1015. 1076. ꝛc.

Unſchul

Unſchuldige Nachrichter ſind ſchuldig, daß der Verfaſſer hinter viele Schelmereyen des Lutherthums kommen. 728. 1028 ꝛc. 1035. 1036. ꝛc. ꝛc. 1076 ꝛc.
Unſinnigkeit Lutheri. 640. Mit Anmerckungen. 641. 821. ꝛc. Der Unſchuldigen Nachrichter. 756. 759. 763.
Unverheyrathet ſterben, und vor dem Richter-Stuhl GOttes erſcheinen iſt erſchröcklich und unverantwortlich. 820. 821.
Voluſius (Adolph. Gottf.) ein tapfferer Held. 649.
Vorbereitung zum Lutheriſchen Sacrament. 754. Zum Tod auf Martin Lutheriſch. 817. 818. Nachläßigkeit eines Prädicantens. 834.
Vorred über Luthers neue Teſtament iſt gottloß, frech. 992. 993. ꝛc. Wird ausgemuſtert. 1002.
Voßius (Iſaac) will das Abendmahl in Tods-Nöthen nicht einnehmen. 851. 852.

W.

Wagner (Joh. Jac.) 502.
Walch (D. Joh. Georg) will Lutheri Beruff rechtfertigen und vertheidigen. 460 461. Beſtehet aber gar übel, und wird nach Verdienſt abgewieſen. 474. 496. ꝛc. 501. ꝛc. 1088 ꝛc.
Waldenſer hocken in der Offenbahrung Johannis zu Carlsruh. 1050.
Warnung an die Lutheraner. 357. 537. 586. 587. ꝛc. 735. 742. ꝛc. 756. 930. 1028; ꝛc. 1036. 1070. An die Catholiſche. 361. 671. 672. 708. 773. ꝛc. 797. 798.
Weib, wie ein ſolches müſſe beſchaffen ſeyn ꝛc. beſchreibt Lutherus recht geil. 637. ꝛc. Iſt nöthiger als das Abendmahl. 652. Ja abſolut nöthig. 654. ꝛc. Worzu ſie erſchaffen. 657. Wolte Luther einſtens ſchier überrumplen. 871. Muß noch in Todes Nöthen genommen werden. 818. Wegen dem bevorſtehenden Examen bey Chriſti Richter-Stuhl. 820. 821. Ohne Weib ſterben, iſt ein Wunderzeichen im Lutherthum. 820.

Weinge-

Weimariſche Bibel, Nachricht von derſelben. 556. Ihr Titul 563. Haltet den Luther für den Engel Apoc. XIV. 6. 1015 1016. Soll neu aufgelegt werden. 1041. Derſelben Glöſſen 3. 73. 462. 477. ꝛc. 519. 554. ꝛc. 563. 567. ꝛc. 577. 578. 1010.
Weinhauſen (Adolph) 379.
Weinkauff zwiſchen zweyen Ertz-Ketzern. 141. 142.
Weller (Hieron.) ein GOttes-läſterlicher Götzen-Knecht Lutheri 677. 678.
Weltz (Juſtinian. Erneſt. von) ein Lutheriſcher Heyden-Apoſtel in den Gedancken und groſſer Wunderthäter in der That. 842. Weh ihm! 820. 821.
Wendelinus (Marc. Fried.) berufft ſich auf Lutherum 35. ꝛc. Spottet der Lutheraner Uneinigkeit. 48. 54. Weiſt ihnen die Feigen. 60. ꝛc. 63. Klagt über die Lutheriſche Prädicalumnianten. 124. Läſtert die Bildnuß des Gecreutzigten 280. Mahlt Luthers Evangelion ab. 369. Was er von Luthero gehalten. 613. 614.
Weſtphalus (Joach.) ein Prädicant klagt ꝛc. 80.
Wertheimiſche Bibel. 621.
Wetterhahn iſt der Luther. 18. 20. 29. ꝛc. 51. 901. 902. 981.
Wettung eine ſehr wichtige. 638. 639.
Weydſpruch, der jämmerlich betrogenen Lutheraner 30. 153. 181. 597. Lutheri 612. 1032.
Whiſton (Wilh.) ein Arianer hat dem Pabſt das Verderben Anno 1715. prophezeyet. 1051. 1052.
Wickleff ſitzt nach dem Carlsruhiſchen Malſchen-Oracul in der Offenbarung Johannis. 1050.
Widertäuffer kommen vom Luther her 16. 17. Beruffen ſich auf GOtt und ſein H. Evangelion. 202. 203. König. 531.
Wilden (Doroth.) ein Lutheriſche Prieſterin. 897.
Wirths-Häuſer werden Welt-berühmt bey Ankunfft des neuen Evangelii 141. 142. ꝛc. So gar in der Kirchen aufgerichtet. 411.

Wiß

Weißmeyer (Mathias) verurſachet einiges Aufſehen. 630.
Widekind (Herm) ein Wunderthäter. 838. Wehe ihm! 820. 821.
Wittenberg ein Ketzer-Neſt. 65. 66.
Wittenberger alte Andacht. 363. 366. ꝛc. 372. Ruffen den allerſeeligſten Hans Gerhard an. 559 560.
Wolff wird erſtochen. 296. ꝛc.
Wunderzeichen ſind nothwendige Kennzeichen der wahren Lehre. 475. 476. ꝛc. Thun alle diejenige, welche unverheurathet ſterben. 820.
Würtenberger Theologi beſchuldigen uns der Abgötterey und verdammen hiemit ihre Nachbarn und Glaubens-Genoſſen zu Straßburg. 251.

Z.

Zahl die Apocalypſiſche 666 ſuchen die Ketzer in Caroli V. Namen. 292. 293.
Zeitner (Guſtav. Georg) will Johann Lufften verthäidigen. 365.
Zotten gefallen GOtt wohl. 151.
Zuſpruch des Verfaſſers an den Heyl-begierigen Leſer. 13. 75. 123. 586. ꝛc. An die Geiſtliche. 797. 798. ꝛc. 917. 930.
Zwickauer Faßnacht-Spiel. 393. Stürmen den Grunheimer Hof. 396. 397. Steinigen einen Catholiſchen Prieſter mit dem Hochwürdigen Guth. 399. Werden auf Lutheriſch beſchrieben. 975.
Zwingel (Ulrich) wird geſcholten von den Nachrichtern. 692. Weichet Luthero nicht. 698. Verwirfft die Offenbahrung Johannis. 921.
Zwinglianer werden Spitzbübiſch von Luthero widerlegt. 922. 923. ꝛc.

Die in meiner Abweſenheit eingeſchlichene Druck-Fehler, beliebe der Günſtige Leſer alſo zu verbeſſern.

Pag. 37 lin. 9. vor Ita, ließ Ite. p. 48. l. 20. vor fcriptis ließ ſcriptis. ibid l. 22 vor Ketzer-Krieg/ ließ Katzen-Krieg. p. 86. l. 8 vor Uhlenberg/ ließ Ulenberg. ibid. l. 21. vor geiſtchen/ ließ geiſtlichen. p. 87. l. 13. vor Dieſer/ ließ Herr Ulenberg. p 105. l. ult. vor lügen/ ließ liegen. p. 112 l. 12. vor anſpietzen/ ließ anſpritzen. p. 153. l. 7. vor er Chriſtus, ließ & Chriſtus. ibid. l. 15. vor Grafft/ ließ Krafft. p. 160. l. 2. vor wann der/ ließ wann der dritte. p 197. l 9. vor Egydii, ließ Ægydii. p. 208. l. 1. vor 108. ließ 208. p. 235. l. 13. vor ſächſiſche, ließ Sächſiſche. p. 253. l. 16. vor ſolbſt, ließ ſelbſt p. 267. l. 15. vor Beiefſ/ ließ Brieff. p. 280. l. 17. vor illlud, ließ illud. p. 318. l. 26. vor Waſſe ließ Waffel. p. 320. l. 3. vor Cravvnero ließ Cranmero. p. 337. l. 18. vor Matronen, ließ Matron. ibid. l 23. vor auſ/ ließ auf. p. 376. l. 19 vor betrachten/ ließ brachten. p 383. l. 21. vor B B. E ließ A. B. C. p. 408. l. 12. vor altat/ ließ altar. p. 419. l. 2. vor MecklenKurg/ ließ Mecklenburg. p. 434. ult. vor ** ließ ** pag. 524. p. 460. l. 2. vor Papiſien/ ließ Papiſten. p. 469. l. 13. vor Kletnigkeiten, ließ Kleinigkeiten. p. 484. l. 19. vor ich euch/ ließ ich unter euch. p. 490. l. 21. vor ſtehe/ ließ ſiehe. p. 515. l. 11. vor ſtehet/ ließ ſiehet. p. 526. p. 527. p. 528. l. 1. vor §. 233. 133. §. 333. p. 551. 17. vor dexrrâ, ließ dextrâ. p. 553. l. 6, vor Lehren ließ lehren. p. 554. l. 21. vor det/ ließ der. p. 563. l. 4. vor man/ ließ mag. p. 572. l. 23. vor ſchrey/ ließ ſchrie. p. 585. l. 11. vor andere/ ließ anderer. p. 622. l. 21. vor enthalt/ ließ enthalten. p. 625. l. 23. vor Johannes, ließ Johannis. p. 634 l. 5. vor anſs/ ließ auffs. p. 648. l. ult. vor das ein/ ließ das glaub ein. p. 653. l. 4 vor Huren/ Lehr/ ließ Huren-Lehr. ibid. l. 25. vor Linguærum, ließ Linguarum. p 663. ult. vor Zeugnuß/ ließ Zeugnuß genug p. 703.

p. 703. l. 5. vor Herrn/ ließ Herren. p. 712. l. 14. vor hieſen/ ließ hieſſen. p. 735. l. 11. vor Hom, ließ Homo. p. 739. l. 1. vor bey S. Thomas/ ließ in der neuen Kirche. p. 740. l. 11. vor Marſchal, ließ Marechal. p. 753. l. 19. vor Catetechiſmus/ ließ Catechiſmus. p. 782. l. 5. vor liegen/ ließ ligen. p. 808. l. 19. vor worůder, ließ worů-ber. p. 816. l. 5. vor und Beſchluß/ ließ deleatur. p. 827. l. 10. vor ein/ ließ kein. p. 829. l. 15. vor 363. b. ließ 364 a. p. 841. l. 17. vor Venns, ließ Venus. p. 882. l. 24. vor duxiſti. Primus, ließ duxiſti Primus. p. 887. l. 8. vor Pfarrharr/ ließ Pfarrherr. p. 905. l. 1. vor mie/ ließ wie. p. 907 l. 3. vor auffgeblgſen/ ließ auffge-blaſen. p. 910. ult. vor Vetter Sauberer Luther/ ließ Vetters Sauberer Luther. p. 911. l. 4. vor heylloſſen/ ließ heylloſen. p. 953. l. 20 vor Tnmo, ließ Tomo. p. 1001. l. 21. vor hqt, ließ hat p. 1030. l. 11. vor Poly-Hiſtor, ließ Polyhiſtor. p. 1053. l. 20. vor Amersbqch, ließ Amersbach. ibid. 20. vor Wurmſtůchig/ ließ Wurm-ſtichig. p. 1069. l. 5. vor Ihe/ ließ Ihr.

Bericht an den Buchbinder.

Die Kupffer/ ſo zu dem dritten Theil gehören/ſind folgende und werden auf nachgeſetzte Weiſe ein gehäfftet.

Num. XI. Geiſtlicher Sauff-Duell/ pag. 66.

Num. XII. Philippus Melanchton pag. 314.

Num. XIII. Anna Maria von Schurmann pag. 863.

Num. XIV. Der Herr Antonius Haaſeck ein alter Prieſter/ pag. 872.

Num. XV. Johann Agricola/ pag. 68.

Th: S.
Weislinger
(1738) 3

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus,

Außerlesene Merckwürdigkeiten Von alten und neuen Theologischen Marckschreyeren, Taschen-Spieleren, Schleicheren, Winckel-Predigeren, falschen Propheten ... und dergleichen [e]tc Welche sich Zu Christus Aposteln verstellen ...
Bd.: 3. (1738). - 1152 S. : Ill.

Ober-Ammergau 1738

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 1526 -3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11295580-9
VD18 80110355-001